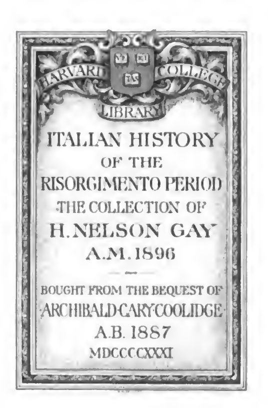



HARVARD COLLEGE
LIBRARY
ITALIAN HISTORY
OF THE
RISORGIMENTO PERIOD
THE COLLECTION OF
H. NELSON GAY
A.M. 1896
BOUGHT FROM THE BEQUEST OF
ARCHIBALD CARY COOLIDGE
A.B. 1887
MDCCCCXXXI



Italy 1848-49

Der feldzug der österreichischen armee, .. 1848

KRIEGSBEGEBENHEITEN

BEI DER

KAISERLICH ÖSTERREICHISCHEN ARMEE

IN

ITALIEN

VOM 18. MÄRZ BIS 6. MAI 1848.

I. ABSCHNITT.



WIEN.

AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

1851.

Vorwort.

Die hier vorliegende Beschreibung der Kriegsbegebenheiten bei der Armee in Italien in den verhängnissvollen Jahren 1848 und 1849 hat die Bestimmung, die Operationen dieser Armee in ihrem ganzen Zusammenhange, sowie die Thaten und Namen ihrer tapfersten Krieger der Welt bekannt zu geben, und dadurch zum militärischen Leitfaden für den künftigen Verfasser einer Kriegsgeschichte dieser Zeit zu dienen. Diese Beschreibung macht somit nur den Anspruch auf gediegene Darstellung aller kriegerischen Ereignisse, und berührt die äusseren und inneren politischen und administrativen Verhältnisse bloss in so ferne, als diess bei der innigen Verbindung beider mit den militärischen Bewegungen unerlässlich wurde.

Von dem Feinde findet man hier nur dasjenige angeführt, was zeitweise, und besonders vor dem Eintritte grösserer Operationen, von demselben bekannt war, somit als Motiv der eigenen Handlungsweise dienen konnte. Alles nachträglich Erfahrene wurde nicht aufgenommen, weil diess das Bild des eigenen Thun und Lassens, und wie sich das Letztere nach der jedesmaligen augenblicklichen Kenntniss der Umstände in den Führern entwickelte, nicht so getreu wiedergegeben hätte.

Es erübriget daher dem späteren Geschichtsschreiber dieser ewig denkwürdigen Epoche noch ein weites Feld historischen Wirkens, um alle Elemente, welche bei den Kriegs- und Welt-Ereignissen unserer Tage, besonders in Italien, eine so bedeutende Rolle spielten, in Ein politisches Ganze zusammen zu fassen, während wir hier nur den Zweck vor Augen haben konnten: das Wirken des entscheidendsten dieser Elemente, — des militärischen nemlich, — unserseits in möglichster Klarheit darzustellen.

Dass übrigens die Grösse dieser Zeit und die ausserordentlichen politischen Verhältnisse, in deren Mitte sich die Armee von Italien befand, sowie eben so die

grossen, beinahe unüberwindlichen militärischen Schwierigkeiten, mit welchen sie in ihrer isolirten, vom Mutterlande getrennten, von Hilfsmitteln aller Art entblössten Lage durch eine so bedeutende Zeit zu kämpfen, und in ihnen auszuharren hatte, den Operationen derselben einen eigenthümlichen, in der Geschichte europä'scher Kriege seltenen Charakter verlieh, der sich noch durch die so entscheidende Wirkung erhöhte, welche das glückliche Resultat ihrer Kämpfe auf die Erhaltung des Thrones ihrer Väter, der Einheit der Monarchie und der Weltordnung hatte: wird dem aufmerksamen Leser dieser Blätter, — wie wir hoffen, — nicht entgehen, und ihn so mit jenem höheren Interesse erfüllen, welches, — selbst in so verwirrten Zeiten, wie die unseren, — dennoch den Thaten unerschütterlichen Muthes und selbstbewussten Beharrens auf dem Wege der Ehre, Treue und Pflicht, noch jederzeit zu Theil ward.

I. ABSCHNITT.

Kriegsbegebenheiten

bei der

kaiserl. königl. österreichischen Armee in Italien.

Vom 18. März bis 6. Mai 1848.

Um die Revolution in Italien vom Jahre 1848 in ihrer historischen Bedeutung richtig aufzufassen, ist es nothwendig, sich die Ereignisse und revolutionären Regungen in's Gedächtniss zurückzurufen, welche die italienische Halbinsel seit dem Jahre 1821, somit seit einem Zeitraume von vollen 26 Jahren, bewegten.

Da jedoch der Zweck dieser Blätter kein anderer sein kann, als eine kurz gefasste Beschreibung der Kriegsereignisse des Jahres 1848 in Ober-Italien zu liefern, ohne auf eine detaillirte und tiefer eindringende Erwägung der erwähnten, durch eine lange Reihe von Jahren sich fortspinnenden Umtriebe einzugehen, so setzen wir die politischen Verhältnisse als bekannt voraus und beschränken uns, bloss diejenigen Begebenheiten zu erwähnen, welche als die nächsten Vorboten des zur Entfesselung gelangten Sturmes zu betrachten waren, und mit dem darauf gefolgten Kriege in unmittelbarem Zusammenhange standen.

Der nie ganz getilgte Gährungsstoff der Revolution gewann durch die ohne Zweifel in der Absicht wohlgemeinten liberalen Bestrebungen der päpstlichen Regierung, welche aber durch die Zeitverhältnisse weit über ihr Ziel hinausgeschleudert wurden, neue Nahrung, verbreitete sich mit überraschender Schnelle über die ganze Halbinsel und drang so gleichsam unter höherer Autorisation und unter dem Deckmantel der Religion bis in die niederste Hütte ein.

Die Leiter dieser revolutionären Bewegung, wohl wissend, welchen Damm Oesterreich ihnen entgegen zu setzen vermochte, boten Alles auf, um unter dem Panier der Nationalität die sogenannte Fremdherrschaft zu bekämpfen, und sie durch alle erdenklichen Mittel immer mehr und mehr verhasst zu machen.

Sie fanden leider in dem damaligen Systeme der kaiserlichen Regierung in Ober-Italien ein erwünschtes Mittel zu ihrem ruchlosen Zwecke; denn es kann nicht geläugnet werden, dass diese Regierung, statt sogleich energische Massregeln zu ergreifen, — geeignet die politische Verderbniss rasch zu tilgen, — missverstandenen Humanitätsgrundsätzen Raum gab, und die Beschwichtigung der drohenden Gefahr mit Palliativmitteln versuchen wollte, welche gegenüber einer Partei, die nichts Geringeres als den Umsturz aller bestehenden politischen und socialen Verhältnisse anstrebte, niemals zum Zwecke führen konnten.

Nicht diese oder jene Staatsverfassung, nicht diese oder jene Dynastie galt der revolutionären Partei von Italien als die Losung ihrer sogenannten patriotischen Erhebung, nein: jede Dynastie, jede bestehende Staatsverfassung sollte untergehen, um auf dem bluttriefenden Boden ihres schönen Vaterlandes den geträumten Bau der vereinigten italienischen Republik zu versuchen. Kann es uns demnach befremden, dass diese Partei im selbstsüchtigen Wahnsinne all' die reichen Wohlthaten vergass, oder, besser gesagt, niemals erkannte, welche die österreichische Regierung im Verlaufe so vieler Jahre den italienischen Provinzen erwies; kann es uns wundern, dass sie — jeder edleren Auffassung unfähig — die Mässigung und Nachgiebigkeit, welche ein Ausfluss der Milde des Monarchen war, für Schwäche hielt, oder sophistisch dafür ausgab, und in immer wachsender Zuversichtlichkeit hierauf ihre kühnen Pläne baute?

Die Lehren der italienischen Propaganda fanden nach und nach selbst bei einem grossen Theile der Beamten Eingang, und der nachtheilige Einfluss hievon wurde nur allzubald fühlbar. Ihr Diensteifer war schon längere Zeit erkaltet; nun wankte auch die Treue.

Die Bewegungspartei, alles für sich nützend, gewann täglich an Boden, und stets unverhüllter liess sie im frechen Uebermuthe ihre Absicht durchblicken, so zwar, dass es zu Ende des Jahres 1847 eben keiner Sehergabe bedurfte, um den nahen Umsturz des bestehenden, schon stark untergrabenen Gebäudes vorherzusehen.

Die Geistlichkeit, den Impuls der Reformbestrebungen von Rom her wahrnehmend, wurde in ihrer Berufspflicht irre, wankend und treulos. Statt die ihr einberaumte geistliche Macht zu üben, um den in verbrecherischer

Richtung hindrängenden Strom der Leidenschaften zu hemmen, und zum Heile der Menschheit ihre erhabene Mission zu erfüllen, ward sie durch schnöden Missbrauch der heiligen Lehre, dieser mächtigsten Stütze alles Sittlichen und Gesetzlichen, der Rebellion dienstbar, und befreite so die Leiter der Bewegung, die nichts unversucht liessen, den Bruch zwischen Volk und Regierung zu beschleunigen, von den letzten moralischen Fesseln.

Von Anfechtungen ziemlich verschont blieben in Mitten allgemeiner politischer Verderbniss die kaiserlichen Truppen; denn einerseits benahm ihre musterhafte Disciplin jeden gegründeten Anlass zur Klage und Unzufriedenheit, sowie anderseits ihre männliche Haltung den Massen imponirte, und die isolirte Stellung, die sie in so verhängnissvoller Zeit einnahmen, zur Verführung wenig einlud.

Da nach solchen Thatsachen von den Bewegungsmännern Anfangs die Hoffnung aufgegeben ward, diese Stütze des Thrones in den allgemeinen Strudel politischer Sinnesverwirrung hineinzuziehen, bestrebten sie sich desto eifriger, den allgemeinen Volkshass gegen selbe aufzustacheln, was schon zu Anfang des Jahres 1848 vollkommen gelang.

Im Jahre 1831 hatte Feldmarschall Graf Radetzky über sämmtliche im lombardisch-venetianischen Königreiche befindliche Truppen den Befehl übernommen. Seit dieser Zeit verfolgte er ruhigen doch unverwandten Blickes die politischen Bewegungen, und da seinem Scharfblicke die Fortschritte der revolutionären Partei nicht entgingen, war er eifrig bestrebt, durch taktische und geistige Heranbildung der Armee jene Kraft zu entfalten, welche allein vermögend ist, das in hochverrätherischer Absicht verletzte Gesetz und die gestörte Ordnung wieder herzustellen. Seine energische Thätigkeit, die er nicht bloss auf die militärischen Verwaltungszweige beschränkte, sondern auch auf die politischen Verhältnisse ausdehnte, versuchte zwar in letzterer Zeit die Sorglosigkeit der höchsten Regierungsorgane zu wecken, und sie bei dem Herannahen des Sturmes im lombardisch-venetianischen Königreiche zum Handeln zu bewegen; allein dieses Streben wurde nicht immer vom gewünschten Erfolge gekrönt.

Wenn daher die Armee in Italien nicht vollkommen ausgerüstet der Revolution entgegen zu treten vermochte, und die Armirung der festen Plätze unvollständig blieb, so trägt hievon keineswegs der Feldmarschall, sondern diejenigen Regierungsbehörden die Schuld, welche, von vorgefassten Meinungen irre geleitet, seine Berichte über den Zustand Italiens für übertrieben hielten, ja dessen Forderungen, lediglich einer zu weit gehenden Besorgniss zuschreibend, nicht genug beachtenswerth fanden.

1*

Schon seit Jahren hatte dafür der Feldmarschall grosse Waffenübungen angeordnet; dass selbe ein Gebot der strengsten Nothwendigkeit waren, haben die Ereignisse hinreichend bewährt. Die Armee gewann durch diese im Geiste der neuen Kriegsführung meisterhaft geleiteten Uebungen den möglichst vollendeten Grad taktischer Ausbildung; aber von noch weit höherer Bedeutung war der moralische Impuls, — die Begeisterung, womit der Feldmarschall die Armee zu durchdringen, und ein mechanisches Wirken, das in ausserordentlichen Fällen allein nicht ausreicht, auch geistig zu potenziren wusste. Schon dieses Verdienst hätte dem Feldmarschall Grafen Radetzky einen unsterblichen Ruhm in den Blättern der Geschichte gesichert; denn nur so allein ward es erklärlich, wie die Armee, — plötzlich von zahlreichen Verlegenheiten überrascht und von harten Unfällen getroffen, — gleichwohl ungebeugten Muthes sich erhielt, und Thaten vollbrachte, die sich würdig den rühmlichsten der Vergangenheit anreihen können.

Mit dem Beginne des verhängnissvollen Jahres 1848 traten nun die ersten Spuren der lombardisch-venetianischen Revolution in Mailand und in den Provinzialstädten sichtbar an die Oberfläche. Sie waren die Vorboten eines nahen Orkanes, die untrüglichen Kennzeichen gewichtiger, umsturzdrohender Ereignisse.

Um die Stärke ihrer Partei, die Kraft ihres Einflusses auf die Massen und die Gesinnung des Volkes gegen die Regierung kennen zu lernen, zugleich aber auch um zu erfahren, bis zu welcher Höhe die Agitation schon gestiegen sei, hatten die Leiter der Bewegung ein frech ersonnenes Mittel gewählt. Sie verboten nämlich allen guten Patrioten das Rauchen der Cigarren aus der kaiserlichen Tabak-Regie.

So geringfügig diese erste politische Demonstration Anfangs erscheinen mochte, so folgenreich erwies sie sich schon in den nächsten Tagen. Gedungene und durch Getränke aufgeregte Banden durchzogen die Strassen Mailands, und misshandelten Jeden, den sie rauchend begegneten.

Da das Militär, wie begreiflich, jenes Gebot der Patrioten unbeachtet liess, so wurden am 3. Jänner einzelne Soldaten auf der Strasse angefallen. Diese verstärkten sich bald durch herbeieilende Kameraden, und es entspann sich am Corso ein blutiger Conflict, welchen mancher Angreifer mit dem Leben büsste. Bei der gegenseitigen Erbitterung drohte dieses Bergebniss eine gefährliche Ausdehnung zu gewinnen, als zahlreiche und starke Patrouillen endlich die Ordnung wieder herstellten.

Diese Strassentumulte, obschon absichtlich angezettelt, gaben dem Podestà von Mailand, Grafen Casatti, welcher, seiner böswilligen Gesinnung nach gekannt, dennoch im Amte belassen wurde, willkommenen Anlass, sich

noch am Abende dieses Tages an der Spitze mehrerer Nobili und sonstiger übelgesinnter Personen zu dem Landesgouverneur Grafen Spauer zu begeben, und diesem in klagender Form sein Leidwesen über die vorgefallenen Gewaltthätigkeiten auszudrücken, welche seiner Aeusserung nach nur vom Militär hervorgerufen wurden. Die Deputation verfügte sich sodann zu dem Feldmarschall Grafen Radetzky, wo sie dieselbe Sprache führte. Dieser hielt es indess unter seiner Würde, eine so aller Wahrheit bare Anklage weiter zu entkräften, und erwiderte dem Podestà und seinen Freunden in kurzen Worten: „dass er das Vorgefallene sowie die unglücklichen Opfer innig bedauere, dass aber das Militär nicht und nie provozirt hätte, noch je provoziren — jedoch jeder Insulte zu begegnen wissen werde."

Die Nacht des 3. Jänner verging ruhig, denn starke Infanterie- und Cavallerie-Patrouillen durchstreiften die Stadt, und hielten auch an den folgenden Tagen die Ordnung aufrecht.

Das Volk war zwar eingeschüchtert, allein eine äusserst feindselige Stimmung gegen das Militär liess sich bei jeder Gelegenheit wahrnehmen. Diese ging sogar auf die Bevölkerung der Provinzialstädte über, in welch' letzteren nächtlicher Weile allerlei Attentate gegen Schildwachen oder einzelne Soldaten und Officiere verübt wurden.

Die Erbitterung des Militärs ward dadurch im gleichen Grade gesteigert, um so mehr, als nicht zu verkennen war, wie die Civilbehörden diesem ruchlosen, offen revolutionären Treiben ganz passiv zusahen, ja sogar Unterstützung gewährten. Konnte doch der kaiserliche Kammerprocurator Guicciardi den Antrag wagen, den Feldmarschall Grafen Radetzky wegen der Vorfälle am 3. Jänner in den Anklagestand zu versetzen.

Aus diesen und manch anderen Symptomen konnte man leicht ersehen, wie der Geist der Revolution bereits die Verwaltungsbehörden erfasst und welche Fortschritte er gemacht hatte. Am thätigsten in den Umtrieben gegen das Militär zeigte sich aber der Adel und der Klerus, welch' letzterer den Beichtstuhl und die Kanzel entweihend benützte, um laut den Krieg gegen Oesterreich zu predigen.

Alle Berichte, die von den Militärbehörden aus den Provinzen einliefen, schilderten den Geist der Bevölkerung, besonders in den Städten, als im höchsten Grade gefährlich, und Alles deutete auf einen nahen Ausbruch der Empörung hin; nur über den Zeitpunct desselben schienen die Leiter selbst noch nicht einig zu sein.

Auch in dem benachbarten Piemont war man nicht unthätig geblieben, und trotz der freundschaftlichsten Versicherungen dieses Hofes, schloss sich

dessen Regierung im missverstandenen Interesse ihrer eigenen Sache immer enger an die italienische Revolutionspartei an. Im Arsenal zu Turin wurde mit aller Thätigkeit gerüstet und die Armee durch Einberufung dreier Altersclassen namhaft verstärkt, ein Umstand, der an dem nahen Ausbruch eines Krieges mit Oesterreich kaum mehr zweifeln liess.

Im Canton Ticino (Tessin) dasselbe Treiben; auch dort gewahrte man grosse Regsamkeit, und es wurden hier, sowie in den päpstlichen und toscanischen Staaten, wo man den Kreuzzug gegen Oesterreich predigte, Waffen gesammelt und Freischaaren geworben.

Der Feldmarschall hatte nicht versäumt, alle diese Umstände in sehr nachdrücklicher Weise nach Wien zu berichten. Der Inhalt seiner Schreiben wurde auch vom Staatskanzler Fürsten Metternich richtig gewürdiget, denn dieser ertheilte die Zusicherung, dass die Streitkräfte in Italien auf 100.000 und nach Erforderniss auf 120.000, ja im Falle eines Krieges sogar auf 150.000 Mann gebracht werden sollten; allein, nur sehr verzögert und Bataillionsweise trafen die Verstärkungen bei der italienischen Armee ein, daher sich diese um die Mitte des Monates März kaum auf 73.000 Mann belief, die, in zwei Armee-Corps getheilt, alle grossen Städte zu besetzen, jedem feindlichen Einfalle zu begegnen, und überdiess noch die Herzogthümer Parma und Modena zu schützen hatten.

Das erste Armee-Corps, unter dem Befehle des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Wratislaw, bestand damals aus 33 Bataillons, 22 Escadronen und 60 Geschützen in der beiläufigen Gesammtstärke von 40.000 Mann. Es bildete die Besatzungen von Mailand, Varese, Como, Monza, der Valtellina, von Piacenza und den übrigen grösseren Städten der Lombardie, als: Brescia, Bergamo, Pavia, Cremona, Lodi, Crema und Mantua, nebst der kleinen Festung Pizzighettone. Ausserdem war demselben die Beobachtung des Ticino zugewiesen, so dass die zu Mailand stehende Hauptmacht kaum aus 10.000 Mann bestand.

Das zweite Armee-Corps, unter dem Commando des Feldmarschall-Lieutenants Baron d'Aspre, betrug kaum 33.000 Mann und war aus 29 Bataillons, 16 Escadrons und 48 Geschützen zusammengesetzt. Es hielt Besatzungen in Parma, Modena, Ferrara, und hatte seine übrigen Truppen in den Städten der venetianischen Provinz, als: Venedig, Vicenza, Treviso, Verona, Bassano, Rovigo, Belluno, Udine, dann in den Festungen Peschiera, Legnago, Palmanuova und im Fort Osoppo zerstreut, so dass zur Besetzung von Padua, als Centralpunct, wo sich das Corps-Commando befand, nur zwei Bataillons, einige Escadronen und eine Batterie erübrigten, welchen Truppen

auch noch die theilweise Beobachtung des Po überantwortet werden musste.

Der Feldmarschall, der stets die Absicht hatte, seine Streitkräfte in zwei leicht zu concentrirende Haupttheile aufzustellen, fand einen grossen sich dieser Massregel entgegensetzenden Widerstand bei den politischen Landesbehörden, welche vorgaben, nur unter dem Schutze der Bajonette die Gesetze aufrecht erhalten und ihre Amtswaltung fortbetreiben zu können. Sie waren gegen die geringste Verminderung einer oder der anderen Garnison, und so blieb die Armee zerstreut, oft für den Garnisonsdienst kaum genügend, ohne alle innere Kraft, jedem Ereignisse preisgegeben.

Ausbruch der Revolution in der Lombardie, — Kampf in Mailand und Rückzug des ersten Armee-Corps bis an die Chiese (vom 18. März bis 1. April).

So standen die Sachen in den lombardisch-venetianischen Provinzen, als am 17. März Abends in Mailand die telegraphische Nachricht von den in Wien statt gehabten Begebenheiten der Märztage eintraf, in deren Folge Seine Majestät der Kaiser Ferdinand allen Provinzen der Monarchie eine constitutionelle Verfassung bewilligte.

Diese so überraschende Nachricht hätte auf die Mehrzahl der Bevölkerung einen wahrscheinlich günstigen Eindruck hervorgebracht, wenn man ihr Zeit gelassen hätte, die so wohlwollende Absicht ihres Herrschers im vollsten Masse zu würdigen. Es wären die Gemüther dadurch beruhiget und der schon lange vorbereitete Ausbruch der Revolution vielleicht für den Augenblick vereitelt worden. Allein die Bevölkerung sollte nach der Absicht der Revolutionärs nicht zur Besinnung kommen; man musste sich daher beeilen, sie in der früheren Aufregung zu erhalten, und den Ausbruch des Aufruhrs zu beschleunigen; denn nicht darum handelte es sich, dem Volke eine freiere Verfassung zu erringen, sondern lediglich um die Losreissung der lombardisch-venetianischen Provinzen von der österreichischen Monarchie, wozu man der Mithilfe Piemonts sich bereits versichert hatte.

Diess war das ehrgeizige Streben der, den ersten Familien des Landes angehörenden Häupter der lombardisch-venetianischen Bewegung. Aus den untern Ständen wurden nur wenige fähige Männer als Werkzeuge benützt, um mit deren Beistand auf das Volk zu wirken.

Allen Anzeichen und auswärtigen Andeutungen zufolge, sollte am 18. März eine Schilderhebung versucht werden. Seine kaiserliche Hoheit der Erzherzog Vicekönig und der Landesgouverneur Graf Spauer verliessen

Mailand, die Regierung dem Vicepräsidenten Grafen O'Donell übertragend, und dieser Letztere stellte sogleich an den Feldmarschall Grafen Radetzky das Ansuchen, für den Fall, als Demonstrationen stattfinden sollten, in so lange, als er selbst nicht besonders dazu auffordern würde, sich jeder Einmischung, jedes Einschreitens mit Waffengewalt zu enthalten. Der Feldmarschall, dem die Regierungsgewalt noch nicht übertragen war, sah sich hiedurch gerade im wichtigsten Momente, wo der Aufstand in seinem Entstehen hätte erdrückt werden können, gelähmt. Die oberste Behörde des Landes war leider von dem unheilvollen Wahne befangen, es werde der Sturm, den nunmehr nur Waffengewalt zu bewältigen vermochte, noch durch Nachgiebigkeit und Milde zu beschwichtigen sein. Nach Empfang der gedachten Note, die am 18. um 10 Uhr Vormittags dem Feldmarschall zugestellt wurde, blieb Alles in bewegter Erwartung der Dinge, die da kommen sollten, als gegen 11 Uhr plötzlich durch Sperrung der Hausthore und Kaufläden ein ungewöhnlicher Lärm entstand, und das Zusammenrotten dichter Volkshaufen die Ueberzeugung gab, dass es auf etwas Ernsteres, als einen blossen Krawall abgesehen sei. Feldmarschall Graf Radetzky, welcher sich in seinem Bureau befand, verfügte sich sogleich in Begleitung seiner Adjutanten und Generalstabsofficiere nach dem nahe gelegenen Castell, um die voraussichtlich bald nöthig werdenden militärischen Massregeln von dort anzuordnen und zu leiten.

Mittlerweile vermehrte sich der wilde Lärm im Innern der Stadt, die Aufregung stieg von Minute zu Minute, und von den Thürmen tönten die Sturmglocken. Die von allen Seiten einlaufenden Meldungen wurden stets beunruhigender. Auf dem Stadthause hatte sich eine grosse Volksmasse versammelt, begehrte Waffen, und zog sofort unter Vortragung einer dreifärbigen Fahne nach dem Gouvernementsgebäude. Gegen 12 Uhr lief die Meldung ein, dass das Volk die Wache daselbst übermannt, gemordet und den Palast geplündert habe.

Der Feldmarschall, dessen sicherer Blick schon die ersten tumultuarischen Auftritte als Vorboten des Aufruhrs erkannte, glaubte nun nicht länger diesem Treiben müssig zusehen zu dürfen. Die Zeit drängte zum energischen Handeln auch ohne Zustimmung der Regierungsbehörden. Zur Beschwichtigung der empörten Volksmenge gab es nunmehr keine andern Argumente als Feuerschlünde und Bajonette, und die Zügel der Regierung mussten in die Hände des Feldmarschalls übergehen. Es ertönten sofort die Signalschüsse von den Castellthürmen, und die Truppen der Garnison rückten auf ihre Alarmplätze.

Wäre dem Feldmarschall schon früher der erforderliche Wirkungskreis einberäumt worden, bevor die Macht der Verhältnisse ihn zwang, zum Heil des Staates die Regierungsgewalt an sich zu reissen, gewiss hätte die rechtzeitige Entwickelung seiner Streitkräfte die Dinge in Mailand auf andere Weise gewendet, allein nachdem der Widerstand ungehindert zu solcher Höhe wachsen konnte, war jede militärische Kraftäusserung mit den eben gebotenen Mitteln zu spät und unzureichend. Die ausrückenden Truppen konnten schon jetzt nur kämpfend ihre Allarmplätze erreichen, und mussten viele durch Barrikaden gelegte Hindernisse überwinden.

Die Empörung hatte die Maske rasch abgeworfen, und erschien urplötzlich in nackter, Abscheu erregender Gestalt.

General-Major Wohlgemuth, beauftragt die Strecke von Porta Tenaglia bis Porta Tosa zu überwachen, rückte nach den erfolgten Allarmschüssen sogleich mit 8 Compagnien Kaiser-Infanterie, 2 Zügen Radetzky-Husaren und einer 6pfündigen Batterie auf die durch die Allarm-Disposition diesen Truppen speziell angewiesenen Plätze; die Batterie fuhr unverweilt auf dem Corso di Porta Orientale auf.

Das diesen Corso beherrschende, mit einer Terrasse versehene Eckhaus (Casa Ruga) wurde gleich besetzt, und die Verbindung sowohl mit dem Giardino pubblico, wo das Gros der 8 Compagnien von Kaiser-Infanterie aufgestellt war, als auch mit dem Gouvernementsgebäude hergestellt. Da aber die Insurgenten in der Strasse Borgo di Monforte, wo sich das erwähnte Gebäude befand, schon zwei Barrikaden in grösster Eile errichtet hatten, so mussten diese erst genommen und zerstört werden, ehe man den Palast besetzen konnte. Um diess schnell zu erreichen, liess General-Major Wohlgemuth die Hälfte der im Giardino pubblico vereint gehaltenen Zimmerleute dem Hauptmann Schrott von Kaiser-Infanterie zuweisen, welcher mit seiner Compagnie zum Sturme vorrückte, und die Barrikaden unter dem heftigsten Feuer der Insurgenten nahm und zerstörte.

Das Gouvernementsgebäude und die an den Endpuncten der Gasse befindlichen zwei Eckhäuser wurden nun besetzt, wodurch die Empörer auf diesem Puncte des dem General-Major Wohlgemuth anvertrauten Rayons im Zaume gehalten wurden.

Wie bereits erwähnt, wurde die im Gouvernementsgebäude aufgestellte Wache von Paumgartten-Infanterie durch die eingedrungenen Insurgenten bis auf 2 Mann niedergemacht. Einer davon sagte aus, dass die Insurgenten vom Wachcommandanten nur auf die Versicherung des Portiers hin „es wären diess Leute, die im Hause zu thun hätten," eingelassen wurden.

Bei Porta Orientale imponirten die aufgefahrenen Geschütze; im Giardin pubblico aber, zunächst der Villa reale, wo die Reserve des General-Majors Wohlgemuth stand, begann bald ein lebhaftes Plänklerfeuer.

Indess wagten sich die Insurgenten nicht, aus ihren Schlupfwinkeln hervor zu kommen, und ihre Schüsse waren daher hier nur von geringer Wirksamkeit. Gegen die Zecca (Münze) und weiter bis zur Porta Tenaglia hin, blieb es noch ziemlich ruhig. Desto mehr wurde am linken Flügel bei Porta Tosa gefeuert, und der mit einer Abtheilung dort aufgestellte Officier vermochte die Insurgenten nur durch fortgesetzte Kämpfe abzuwehren.

Während sich diess in dem Rayon von Porta Tosa und Porta Tenaglia zutrug, hatte General-Major Graf Clam mit 1 Bataillon von Reisinger-Infanterie unter Hauptmann Nagy, 1 Bataillon Paumgartten unter Oberstlieutenant Grafen Killmannsegge und 1 Division Ottochaner unter Hauptmann Pavellich die Thore Ticinese, Lodovica, Vigentina, Romana und Tosa besetzt.

In diesem Bereiche zeigten sich erst Nachmittags um 5 Uhr in allen gegen die genannten Thore führenden Strassen Barrikaden, und es entspann sich zwischen einzelnen Truppen-Abtheilungen und den Insurgenten ein ziemlich lebhaftes Gefecht, welches auch am 19. und 20. fortgesetzt wurde.

Die im Schussbereiche errichteten Barrikaden, welche unsere Verbindungen hinderten, und hinter welchen die Insurgenten unangefochten unsere Truppen beunruhigen konnten, mussten genommen und zerstört werden. Die in dieser Absicht verwendeten Truppentheile hatten in den Gassen einen äusserst ungleichen Kampf mit dem hinter Fenstern versteckten, Steine und Ziegeln von den Dächern herabschleudernden Feinde zu bestehen. Dennoch hatten alle Angriffe den erwünschten Erfolg. Hauptmann Joseph Holzinger von Paumgartten-Infanterie, welcher den Auftrag hatte, mit seiner Compagnie die Verbindung zwischen Porta Romana und dem Domplatze herzustellen, zeichnete sich bei dieser Gelegenheit rühmlich aus. Sieben Barrikaden mussten mit dem Bajonette genommen und zerstört werden, bevor dieser Zweck erreicht ward. Hauptmann Holzinger, sowie dessen ganze Compagnie gaben hier Proben der seltensten Bravour.

Gleichzeitig mit den beiden Brigaden Wohlgemuth und Clam, welche zur Besetzung der Thore und des Stadtwalles, sowie der daran stossenden vorzüglichern militärischen Puncte beauftragt waren, rückte auch General-Major Baron Rath nach erfolgtem Allarmsignal mit dem Grenadier-Bataillon Freysauff und mit 1 Compagnie Kaiser-Jäger, 1 Zug Radetzky-Husaren und der Bespannung der Burgplatz- und Hauptwach-Kanonen auf den Dom-

platz, um daselbst sowohl die Plateform der Domkirche als auch den vice-königlichen Palast zu besetzen, und letzteren vor Plünderung zu schützen.

Da zu vermuthen war, dass diese Truppen schon während des Marsches in den Gassen angegriffen werden, liess General-Major Rath dieselben in 2 Colonnen aus dem Castell dahin abrücken.

Eine derselben führte er selbst durch die Contrada S. Vicentino, delle Meraviglie, Sta. Maria Segreta und Armorari nach dem Domplatze, während die andere unter Oberstlieutenant Freysauff durch die Contrada Rovello und Orefici zur Hauptwache zog, und sich auf der Piazza Mercanti aufzustellen hatte.

Die Colonnen rückten in einfachen Reihen zu beiden Seiten der Häuser vor. Die besten Schützen, welche an der Tête marschirten, warnten durch Zuruf alle auf den Balkons und an den Fenstern befindlichen Leute, um jene, die bloss aus Neugierde da standen, zum Rückzug zu bewegen.

Bei der Kirche S. Maria Segreta angelangt, wurde die Colonne des General-Majors Rath mit einem heftigen Kugelregen empfangen, und auf selbe von den Dächern und Fenstern Ziegelsteine und allerlei Möbelgeräthe geschleudert. Bei dieser Gelegenheit wurde Oberlieutenant Truzettel leicht verwundet, dann 1 Corporal und 1 Gemeiner von Franz Carl-Grenadier todtgeschossen.

Auf dem Domplatze angelangt, fand der General schon die Dächer und Fenster sowohl hier, als am Burgplatze und in allen dahin einmündenden Gässen von Insurgentenschützen besetzt, denen man deutlich ansah, dass sie grösstentheils nicht zur Mailänder Bevölkerung gehörten, sondern aus gedungenen Fremden bestanden. General-Major Rath beschränkte sich nicht nur auf die Besetzung der Burg, sondern beorderte auch 1 Zug Kaiser-Jäger unter Lieutenant Stefanelli auf die rings umher alles dominirende Plateform der Domkirche, während er durch den Hauptmann Benkieser, ebenfalls von Kaiser-Jäger, mit 2 Zügen den erzbischöflichen Palast besetzen liess. Beide Officiere säuberten mit ihren trefflichen Schützen die Dächer und Fenster des Domplatzes, sowie den vor dem erzbischöflichen Palaste gelegenen Fontana-Platz, wo sich die Insurgenten hinter Barrikaden und in den Fenstern der die vier Seiten des Platzes einschliessenden Häuser festsetzen wollten. Oberjäger Hupfauf mit dem letzten Zuge dieser Compagnie hielt durch sein eigenes, sowie seiner Jäger wohlgezieltes Feuer die Insurgenten von der Annäherung gegen den hintern Theil und die Flanken der Burg zurück. Dieser brave Oberjäger war stets mit seiner Büchse im Anschlag, und sowie sich ein Insurgent am Fenster zeigte, oder an einer

Barrikade arbeiten wollte, wurde von seiner selten fehlenden Kugel niedergestreckt.

Im Laufe dieses Nachmittags hatten sich in den verschiedenen Strassen und an mehreren Puncten der Stadt nach und nach mit den Patrouillen, welche unter den besetzten Objecten die Verbindung zu erhalten hatten, kleinere Kämpfe entsponnen. Aus allen Fenstern wurde gefeuert und von den Dächern Ziegeln und sonstige Gegenstände auf die darunter hinziehenden Truppen geworfen.

Die Zahl der Insurgenten mehrte sich von Stunde zu Stunde.

In dem Municipalitätsgebäude (Broletto), worin sich ausser der Municipal-Congregation auch die Mailänder Provinzial-Delegation befand, schienen die bewaffneten Aufrührer hauptsächlich ihren Sitz genommen zu haben. Da die Strasse, worin dieses Gebäude liegt, die Hauptverbindungslinie zwischen dem Domplatze und dem Castell bildet, und durch das Festsetzen der Insurgenten daselbst unterbrochen wurde, auch von dort aus die Leitung der ganzen Insurrection und ihrer Bewegungen auszugehen schien, so befahl der Feldmarschall, dieses Gebäude zu nehmen und militärisch zu besetzen.

In Folge dessen wurde Hauptmann Baron Buirette des General-Quartiermeisterstabes befehliget, die zur Wegnahme dieses Punctes bestimmte Truppenabtheilung zu führen. Um 7 Uhr Abends rückten 8 Compagnien des Regiments Paumgartten mit zwei 6pfündigen Geschützen unter dem Befehle ihres Obersten Döll aus dem Castell dahin ab. Auf dem Platze Ponte-Vetro angelangt, liess Hauptmann Baron Buirette die beiden Geschütze auffahren, um die das weitere Vorrücken hemmenden Barrikaden bei der Kirche S. Tomaso zu zerstören. Nach Wegräumung derselben marschirte die Colonne unter immerwährendem Feuer aus den Fenstern und Dachöffnungen bis in die Nähe des Municipalitätsgebäudes, wo der Widerstand so heftig und wirksam wurde, dass die Colonne gegen den Platz Ponte-Vetro zurück zu weichen sich genöthiget sah.

Die vorgesendeten zwei 6pfündigen Geschütze konnten zwar gegen die aufgeführten Barrikaden, aber nur wenig gegen den Palast wirken, da sie ihn nur schief bestrichen.

Oberst Döll sendete nun ins Castell, bat um zwei 12pfündige Kanonen, und unternahm indessen mit dem Hauptmann Buirette eine Rekognoscirung, während er von sämmtlichen Zimmerleuten seines Regiments unter Befehl des Lieutenants Fischer den Versuch machen liess, in den gedachten Palast einzudringen. Allein mehrmalige Versuche das Thor einzurennen, blieben fruchtlos, und die Zimmerleute sowie einige Mann der Avantgarde waren

bereits verwundet und zwei davon getödet, als endlich die beiden erbetenen 12pfündigen Geschütze ankamen. Lieutenant Fischer von Paumgartten-Infanterie und Oberfeuerwerker Richter, der diese beiden Geschütze befehligte, placirten dieselben sehr zweckmässig, indem sie den rückwärtigen Theil der Laffetten gegenüber des grossen Eingangsthores in einem Kaufladen einführten. Nach dem 8. Schusse war es den unterdessen herbeigerufenen Zimmerleuten möglich, eine grössere Oeffnung in das verbarrikadirte Thor zu hauen, durch welche Oberst Döll und Hauptmann Buirette an der Spitze der Truppen unter dem noch fortgesetzten Feuer der gegenüber gelegenen Häuser, eindrangen. Im Innern der Höfe fielen noch einige Schüsse vom Dache herab, worauf der Widerstand aufhörte. Um 11 ein halb Uhr Nachts war der ganze Municipalitäts-Palast von unsern Truppen genommen, und wurden durch 4 Compagnien Paumgartten-Infanterie unter dem Befehle des Majors Lilia besetzt. Während dieses Angriffes hatten auch 2 Compagnien Reisinger-Infanterie die hinter dem Municipalitäts-Gebäude befindliche Gasse gesperrt, damit Niemand gegen diese Seite hin entweichen könne. Oberst Döll hatte zur besondern Zufriedenheit des Feldmarschalls diese schwierige Aufgabe gelöst, zu deren Gelingen Hauptmann Buirette des General-Quartiermeisterstabes, dem die Führung dieser Colonne anvertraut war, durch seine Entschlossenheit und Umsicht wesentlich beitrug. Ebenso hat Lieutenant Fischer durch zweckmässige Führung der Avantgarde, sowie durch die Kaltblütigkeit, mit welcher er seinen schwierigen Posten durch mehrere Stunden behauptete, sich um die Einnahme dieses Objekts ein besonderes Verdienst erworben.

In diesem Palaste wurden viele Gefangene gemacht, unter denen sich nicht nur der Delegat der Mailänder Provinz, sondern auch ein Theil des Municipalitätsrathes und viele, den angesehensten Familien Mailands angehörige junge Leute befanden, die dann später als Geiseln abgeführt wurden. Ferner fand man hier einen grossen Waffenvorrath. Das Gebäude war im Innern vollständig zur Vertheidigung hergerichtet, und sogar Gemächer zur Aufnahme von Verwundeten vorbereitet.

Mit der Einnahme dieses Gebäudes trat für diese Nacht Ruhe ein, und man war der Ereignisse des folgenden Tages gewärtig.

Am 19. des Morgens begann das Feuer erneuert auf verschiedenen Puncten der Stadt, indem theils auf die zur Verbindung zirkulirenden Patrouillen geschossen, theils auf die zum Schutze der ärarischen Gebäude und Cassen aufgestellten Truppenabtheilungen Angriffe unternommen wurden. Viele neue Barrikaden waren über Nacht errichtet worden, welche die Verbindung zwischen unsern Truppenabtheilungen unterbrachen, wesshalb man

genöthigt war, zu neuen Strassengefechten zu schreiten, von welchen wir hier die bemerkenswerthesten anführen wollen.

Hauptmann Baron Kaas des General-Quartiermeisterstabes wurde um 9 Uhr früh befehliget, gegen das Theater alla Scala vorzugehen, um die Verbindung mit der k. k. Polizeidirection, welche sich in der Contrada Sta. Margherita befand, wieder herzustellen. Es wurden ihm hiezu zwei 6pfündige Geschütze und anderthalb Compagnien des Regiments Reisinger zugewiesen. Bei der Kirche S. Giuseppe stiess dieses Commando auf die erste Barrikade, allein weder diese, noch die in der Contrada Andegari und auf dem Platze quatro Facce waren besetzt. Einige Flintenschüsse gegen die sich öffnenden Fenster sicherten das Vorgehen und Wegräumen dieser Hindernisse. Bei dem Platze des adeligen Casinos aber hemmten drei in grossen Dimensionen erbaute Barrikaden das weitere Vordringen, zumal dieselben stark besetzt waren. Einige wohl angebrachte Kugel- und Kartätschenschüsse vertrieben die Vertheidiger, worauf auch diese Hindernisse leicht überwunden und weggeräumt wurden. Eben so konnten auch zwei andere, aus Theater-Holz-Gerüsten, in den Flanken des Platzes alla Scala erbaute Barrikaden beseitigt und nun die Communication mit dem Polizei-Gebäude hergestellt werden.

Die Vertheidiger hatten sich von dort in die Contrada del Giardino zurückgezogen, wo gleichfalls mehrere Barrikaden die Verbindung über den Corso di Porto nuova mit dem Münzamte (Zecca) und dem Walle störten. Hauptmann Kaas beschloss, auch diese Verbindungslinie zu eröffnen. Die zwei ersten Barrikaden wurden nach geringem Widerstande bei Seite geräumt, bei der dritten jedoch die Mannschaft mit einem dichten Steinregen empfangen; dessen ungeachtet drang man auch hier durch, bis endlich eine vierte sehr grosse, aus allerlei Material construirte Barrikade, nebst einen Hagel von Steinen aus dem 2. Stockwerke der Casa Poldi ein weiteres Vorschreiten auf dieser Seite unmöglich machte. Obgleich Hauptmann Kaas ein lebhaftes Kartätschenfeuer gegen die Fenster des genannten Hauses eröffnen liess, konnte dennoch, nachdem die Geschütze alle Munition verschossen hatten, gegen dieses feste und stark besetzte Hemmniss nichts Weiteres unternommen werden, daher Hauptmann Kaas nach dem Castell zurück kehrte. Er erbot sich jedoch mit frischen Truppen von rückwärts diese Hindernisse zu bewältigen, daher ihm die 4. und halbe 3. Compagnie von Geppert-Infanterie unter dem Befehle des Hauptmanns Henriquetz und 2 Geschütze der 6pfündigen Batterie Nr. 8, unter Commando des Lieutenants Pranzl, zu diesem Unternehmen beigegeben wurden. Hauptmann Kaas rückte nun über den Wall an der Münze vorüber, und obgleich er in Erfah-

rung brachte, dass die Häuser nächst der Kirche S. Bartolomeo stark besetzt und die Insurgenten schwer daraus zu vertreiben sein würden, drang er dennoch muthig vor, bis ihn auf dem bezeichneten Puncte eine starke Barrikade und der heftige Widerstand der Insurgenten aufhielt. Nachdem das Feuer gegen die Häuser nur geringen Erfolg zeigte, liess er das Thor eines derselben, woraus am meisten geschossen wurde, durch die Zimmerleute einschlagen und mit Sturm nehmen. Jedes Stockwerk dieses Gebäudes musste erkämpft werden, da von dem Feinde alle Arten Hausgeräthe, sogar Oefen und steinerne Bildwerke auf die Soldaten herabgeschleudert wurden. Es gelang einige der Insurgenten zu fangen, die andern entflohen über die Dächer der Häuser.

Obwohl die Truppe nun in Flanke und Rücken gedeckt war, so konnte die vorliegende Barrikade doch erst dann weggeräumt werden, bis eine andere, hinter der daselbst befindlichen Canalbrücke errichtete, unschädlich gemacht wurde, was auch durch einige Kugel- und Kartätschenschüsse bald gelang. Schnell räumte die Mannschaft nun die, die alten Thorgewölbe an der Brücke schliessenden Verrammlungen weg, und nachdem Hauptmann Henriquetz seine, bei der Arbeit zerstreut gewesenen Soldaten gesammelt hatte, drang er auf dem Corso die porta nuova rasch vor. Allein diess schien das Zeichen zum allgemeinen Angriff der hier verborgenen zahlreichen Insurgenten. Jedes Haus ward zu einer mit Scharfschützen besetzten Schanze. Aus den Seitengassen, welche ebenfalls stark besetzt und barrikadirt waren, fielen ganze Dechargen auf die vorbrechende brave Mannschaft. Ganz besonders war das Dach der Kirche S. Francesco und die am Eingange des Corso del giardino errichtete Barrikade mit zahllosen Schützen besetzt, welche ein förmliches Pelotonfeuer eröffneten.

Mit Unerschrockenheit drang Hauptmann Henriquetz an der Spitze seiner Compagnie zu beiden Seiten des breiten Corso vor, während die beiden Geschütze dieser Bewegung folgend, von der Artillerie-Mannschaft mit preiswürdiger Ruhe und Kaltblütigkeit bedient wurden. Mehrere Leute, sowohl von der Artillerie, als von Geppert-Infanterie waren bereits todt oder verwundet, darunter auch der Gemeine Sacchi, der sterbend seine Kameraden durch den Zuruf: „avanti! coraggio!" aneiferte, als auch der tapfere Hauptmann Henriquetz durch zwei Kugeln zugleich getroffen wurde, und hiedurch ein momentanes Stocken im Gefechtsgange eintrat. Nicht tödtlich verwundet liess er sich durch den Korporalen Gini im Feuer verbinden, und führte sodann seine schon zu weichen beginnende Compagnie neuerdings vor. Aber trotz der über alles Lob erhabenen Tapferkeit der Truppen konnte

dieser erneuerte Angriff in der langen Strasse und zwischen den sehr zahlreich mit Schützen besetzten Häusern nicht gelingen, sondern nur nutzlos grosse Verluste herbeiführen, wesshalb sich Hauptmann Kaas zum Rückzuge bis hinter den Canal entschloss, welcher in bester Ordnung bewerkstelliget wurde.

Während dieses in einem Theile der Stadt vorging, hatten die Insurgenten durch Errichtung von Barrikaden auch die Verbindung zwischen den Truppen des GM. Wohlgemuth an der Umfassung, und jene des GM. Rath im Innern der Stadt unterbrochen. Hauptmann Merizzi von Kaiser-Infanterie wurde daher mit der 2. Division dieses Regiments und 2 Geschützen bestimmt, über den Corso Orientale vorzurücken und die vor der Canalbrücke errichteten zwei Barrikaden zu nehmen, in das Innere der Stadt zu dringen und die Verbindung mit dem Domplatze wieder herzustellen. Trotz des heftigsten Feuers aus den Fenstern und der herabgeworfenen Steine, erreichte man diesen Zweck vollkommen; die Barrikaden wurden zerstört, und der Corso frei gemacht. In der linken Flanke wurde dieses Vordringen durch die zwölfte Compagnie von Paumgartten-Infanterie unterstützt, welche vom Gouvernementsgebäude durch die Contrada Monforte entsendet, bis über die Brücke S. Damiano vorrückte, daselbst eine starke Barrikade wegnahm, und die angrenzenden Häuser vom Feinde reinigte.

Die in der Strada Isara und besonders bei der Kirche S. Bartolomeo, dann bei Boschetti sich sammelnden Insurgentenhaufen wurden schon Vormittags durch Abtheilungen von der im Giardino pubblico aufgestellten Reserve im Vereine mit den von dem Obersten Baron Post aus der Zecca vorgeschickten Truppen zerstreut. Die Besatzungen des Münzgebäudes, der Verpflegsbäckerei, wie auch der Porta nuova und Comasina wurden zwar aus den naheliegenden Häusern fortwährend beunruhigt, und mussten daher immerfort unterstützt werden; die Entschlossenheit der Truppen vereitelte jedoch jeden Angriff von Seite der Empörer.

Am selben Tage wurde der Hauptmann Buirette des Generalstabes mit einer Compagnie von Geppert-Infanterie und 2 Kanonen entsendet, um die durch Barrikaden unterbrochene Verbindung des Castells mit der Wohnung des Feldmarschalls Grafen Radetzky herzustellen, was diesem ausgezeichneten Officiere auch vollkommen gelang. Er versuchte sofort auch gegen den Palast Boromeo vorzudringen, woselbst eine grosse Masse Menschen versammelt war, und wo die Leiter des Aufstandes nach der Einnahme des Municipalitätsgebäudes ihren Sitz aufgeschlagen zu haben schienen. Dieses Unternehmen, sowohl von der Seite der Kaserne S. Francesco her, als auch in directer Richtung des gedachten Palastes geleitet, musste jedoch

wegen den engen Strassen, die nach diesem Objecte führen, und die alle wohl besetzt und vertheidigt waren, wieder aufgegeben werden, und Hauptmann Buirette beschränkte sich nun darauf, einige Barrikaden zu zerstören, um sodann nach dem Castelle wieder zurück zu kehren.

Am Abende schien es, als wäre die Besatzung des Platzcommandos vom Castelle durch Barrikaden abgeschnitten. Oberlieutenant Kuhn des Generalstabes wurde daher mit 2 Compagnien Geppert-Infanterie und 2 12-pfündigen Kanonen entsendet, um die Verbindung dahin wieder zu eröffnen. Er rückte mit seiner Abtheilung vor, fand jedoch, dass die Barrikade die Verbindung mit dem Castelle von dieser Seite nicht störte, sondern dass selbe jenseits des Palastes errichtet war. Nur die in der Nähe befindlichen Häuser waren mit Insurgenten besetzt, welche ein starkes Feuer gegen die anrückende Abtheilung und das Geschütz eröffneten. Hier erfuhr aber Oberlieutenant Kuhn, dass sich in einer Strecke von beiläufig 100 Schritten fünf Barrikaden befänden, wovon die 2. unterminirt sei, welches das aufreizende und anlockende Rufen der Insurgenten „avanti! avanti!" zu bestätigen schien.

Da die Aufgabe dieses Officiers nur darin bestand, die Unterbrechung der Verbindung zwischen dem Platzcommando-Gebäude und dem Castelle zu hindern, so liess er bloss die erste Barrikade angreifen, und gegen die zur Seite derselben befindlichen Häuser, aus welchen geschossen wurde, ein lebhaftes Feuer eröffnen, worauf die Barrikade genommen und verbrannt wurde. Das Feuer der Insurgenten hörte auf, und die Expeditionsabtheilung rückte wieder im Castelle ein.

Im Laufe des Tages hatte der Feldmarschall das Regiment Prohaska mit 2 Bataillons, und 2 Bataillons Geppert-Infanterie, welche in der Umgebung von Barlassina und Monza in Cantonirungen standen, nach Mailand einberufen. In Monza selbst hatte aber das 2. Bataillon Geppert-Infanterie schon früher ein hartes Gefecht mit den von allen Seiten, — von Lecco, aus dem Veltlin und dem Bergamaschischen herbeigeeilten Insurgenten bestanden, — in Folge dessen kaum die Hälfte des Bataillons in Mailand ankam, die andere aber zum Feinde übergegangen war.

Die Nacht des 19. auf den 20. verstrich eben so ruhelos wie die vorige. Das Geplänkel und Sturmgeläute währte mit nur geringen Unterbrechungen fort, und mit Anbruch des nächsten Morgens (20. März) hatte sich bereits der Aufstand nicht nur über alle Theile der Stadt, sondern auch über alle ausserhalb der Umfassung liegenden Vorstädte verbreitet.

Die Verbindung mit den Truppen auf dem Domplatze, sowie überhaupt mit jenen im Innern Mailands war neuerdings und zwar vollständig unter-

brochen. Die Patrouillen konnten nicht mehr über die Barrikaden hinwegkommen, deren 3 bis 4 oft nur auf Abständen von 40 Schritten hintereinander errichtet waren; einige derselben reichten bis zum ersten Stockwerke der Häuser. Die Zahl der gegen uns in Wirksamkeit gesetzten Feuergewehre hatte sich seit dem vorigen Tage wohl um das Zehnfache vermehrt, und man konnte an dem zunehmenden Feuer deutlich wahrnehmen, wie der Aufstand durch äussere Hilfe immer mehr an Kraft und Thätigkeit gewann.

Zwar wurden zur Eröffnung der Communicationen, unter Führung von Generalstabs-Officieren neuerdings Expeditionen nach allen Richtungen entsendet, und was nicht im Sturme mit dem Bajonette genommen werden konnte, reinigte in Kurzem die brave Artillerie. Allein hiedurch war nur wenig gewonnen; denn kaum zogen die Truppen von einem Puncte ab, so waren sogleich Hunderte von Händen geschäftig, neue und stärkere Barrikaden an der Stelle der früheren zu errichten.

Auch im Laufe dieses Tages hatten auf verschiedenen Puncten der Stadt und des Walles Gefechte statt gefunden, von welchen die wichtigeren hier eine Erwähnung finden sollen.

In dem Stadttheile von Borgo di Monforte, wo GM. Wohlgemuth befehligte, ward es bald bemerkbar, dass sich die Insurgenten daselbst und bis über den Corso di Porta Tosa bedeutend vermehrt, so wie die Kirche della Passione, das daran stossende alte Kloster, wie auch die gegen den Wall zu liegenden Gartenhäuser und noch mehrere andere Gebäude besetzt hatten. Sie eröffneten mit ihren guten, sehr weit tragenden Kugelbüchsen auf jeden einzeln über den Wall gegen Porta Tosa Gehenden ihr gut gezieltes Feuer, wogegen unsere Musketen dem meist unsichtbaren Feinde gegenüber kaum zu wirken vermochten. Aus ihrer Annäherung durch das Innere der Häuser gegen den Borgo Monforte, hauptsächlich aber gegen die Porta Tosa, war deutlich die Absicht zu erkennen, dass man auf dieser Seite die Communication zwischen Porta Orientale und Romana unterbrechen wolle. Es wurden daher mehrere dieser Häuser durch die 1. Compagnie von Paumgartten-Infanterie mit stürmender Hand genommen, und die Feinde daraus vertrieben; allein zur Wegnahme der Gartenhäuser und des alten Klosters konnte man nicht schreiten, denn selbe waren mit Mauern und Hecken auf das Vortheilhafteste umgeben und nur eine bedeutende Truppenmacht hätte hier von Wirkung sein können. Man begnügte sich daher mit Geschütz vom Walle aus, wo die Artilleristen besonders muthige Ausdauer und Geschicklichkeit bewiesen, den Feind von seinem weiteren Vorhaben abzuhalten. Gegen Abend, als die Porta Tosa durch einen Angriff von der Stadt her

bedroht schien, wurde Hauptmann Schrott von Kaiser-Infanterie am Ausgange des Borgo di Monforte, von Porta Orientale aus mit einer halben Compagnie, verstärkt mit einer Compagnie und einem Geschütze nach dem bedrohten Puncte entsendet, um dem dort vordringenden Feinde in die Flanke zu fallen, was nicht wenig dazu beitrug, das Vordringen der Insurgenten zu vereiteln.

Während diess in dem bezeichneten Stadttheile vorging, wurde gegen Mittag vom Wach-Commandanten im Militär-Commando-Gebäude gemeldet, dass er sich gegen den Andrang der vom Scala-Theater herwogenden Menschenmasse kaum länger halten und die Errichtung neuer Barrikaden nicht hindern könne, wodurch die Verbindung mit dem Militär-Stadt-Commando ganz verloren ginge. Es wurde daher unter Führung des Oberlieutenants John des General-Quartiermeiserstabes die 22. Compagnie von Kaiserjäger unter Commando des Hauptmanns Knesich, mit 3 Raketengeschützen unter Oberlieutenant Biedermann, entsendet, um die Strasse Brera zu säubern und eine Verstärkung von einem Zuge Rukavina-Grenadiere dem Militär-Commando-Gebäude zuzuführen. Diese Colonne rückte geschlossen vom Castell aus über die Contrada del Pontacio und die Brücke Sta. Beatrice bis zur Höhe des Brera-Palastes, auf welcher Wegstrecke sie in ihrem Marsche nicht beunruhiget wurde.

An einer Strassenwendung, von wo man die ganze Brera-Strasse bis zum Theater alla Scala enfiliren konnte, wurde gehalten. Oberlieutenant John ging über die Strassenwendnng vor und forderte die hier mit Barrikadenbau beschäftigten Leute, deren Zahl einige hunderte betrug, auf, sich zu entfernen, was jedoch von den Insurgenten durch Flintenschüsse beantwortet wurde. Die vor unsern Raketen stehende Grenadierabtheilung öffnete sich nun nach beiden Seiten, und demaskirte jene Geschütze, welche ihr Feuer nun begannen. und die Strasse bis gegen die Scala hin bestrichen. Gleich nach dem ersten Schusse war die Strasse von Menschen leer. Alles flüchtete rechts und links in die Häuser, deren Thore hierauf gesperrt wurden. Die Geschütze gaben nun noch des moralischen Eindruckes wegen einige Schüsse, die Jäger-Compagnie aber rückte nach Rücklassung der Raketengeschütze vor und räumte die Barrikaden weg. Unter dem Schutze der Grenadiere von Rukavina, welche die vorderen Fenster des Militär-Commando-Gebäudes im ersten Stock besetzt hielten, konnte man nun bis an die Ecke vordringen, wo die Brera-Strasse sich mit jener von Olmetto kreuzt, und wo sich ebenfalls eine Barrikade befand. Hier angelangt wurde die Truppe mit einem starken Steinregen und heftigem Feuer aus den Eckhäusern empfangen.

Oberlieutenant John liess durch die Zimmerleute ein Eckgewölbe einhauen, und drang mit mehreren Leuten bis auf den Dachboden, um einiger Insurgenten habhaft zu werden; doch selbe waren mittlerweile über die Dächer der nächsten Häuser entflohen. Mit dem Eindringen in dieses Haus hatte auch das Schiessen und Bewerfen mit Steinen aus den Nebenhäusern sein Ende erreicht, und die Jäger-Compagnie zog sich, nachdem sie die hier errichtete Barrikade weggeräumt hatte, auf dem früher eingeschlagenen Wege in das Castell zurück.

Im Laufe des Nachmittags meldete der Postencommandant von Porta Comasina, Oberlieutenant Gapp von Kaiser-Infanterie, dass so eben eine grosse Zahl Bewaffneter, grösstentheils Schweizer, auf der Eisenbahn von Monza angekommen und bereits vom Bahnhofe gegen das Stadtthor im Anzuge wären, so dass er sowohl von Aussen als von Innen angegriffen, mit seiner kleinen Abtheilung nicht lange widerstehen, sondern seinen Posten aufzugeben genöthigt sein werde. In Folge dieser Anzeige wurde Hauptmann Giani des General-Quartiermeisterstabes mit einer Compagnie Ottochaner, einer halben Escadron Radetzky-Husaren und zwei 6pfündigen Geschützen, zur Unterstützung dieses Stadtthores entsendet. Er eilte mit den beiden Geschützen und den Husaren im Trab und Gallopp dem Thore zu, während die Infanterie im Doublirschritte folgte; allein bei seinem Eintreffen war das Gefecht bereits beendet. Die auf der Eisenbahn angekommenen Schweizer hatten nämlich ihre Richtung nach der Porta Ticinese genommen. Einige, gegen die das Thor angreifenden Insurgenten gerichteten und gut angebrachten Schüsse, dann ein gleichzeitiger Angriff gegen die Vorstadt Comasina, durch den aus der Caserne Incoronata herbeieilenden Hauptmann Kainz des Infanterie-Regiments Kaiser, hatten die Abtheilung des Oberlieutenants Gapp bereits aus ihrer sehr bedrängten Lage befreit.

Ausser diesen hier angeführten Gefechten waren noch viele andere an verschiedenen Puncten der Stadt vorgefallen, denn um die nöthigen Lebensbedürfnisse den in verschiedenen Stadttheilen zerstreuten Posten zu überbringen, musste überall gekämpft werden. Der Aufstand hatte überhaupt einen so entschiedenen Charakter und eine so allgemeine Ausdehnung über die Stadt Mailand genommen, dass man nicht mehr daran denken konnte, sämmtliche Posten und besetzten Puncte der ausgedehnten Stadt zu erhalten, weil die vereinzelten Truppenabtheilungen aus Mangel an Unterstützung und Ersatz an Munition und Lebensmitteln unfehlbar aufgerieben werden, und der Wuth des Pöbels verfallen mussten. Um daher weitere Verluste seiner bereits sehr ermüdeten Truppen zu vermeiden, entschloss sich der Feld-

marschall das Innere der Stadt zu räumen, und sich nur auf die Besetzung einiger wichtiger Militär-Etablissements, dann des Walles nebst der Thore zu beschränken. Es erhielten daher die betreffenden Truppen-Commandanten den Befehl, die ihnen anvertrauten Posten zu verlassen, und sich aus dem Innern der Stadt mit aller Umsicht nach dem Castell zurück zu ziehen, wodurch die so nothwendig gewordene Verstärkung der Castellbesatzung erzielt wurde.

Bei dem Räumen des Innern der Stadt hatten die Truppen. welche die kaiserliche Burg und den Domplatz besetzt hielten, die schwierigste Aufgabe zu lösen, indem sie aus dem Centrum der Stadt überall hin durch die belebtesten, und von den Insurgenten am meisten besetzten Gässen ihren Rückzug nach dem Castell nehmen mussten. General-Major Rath wählte zu diesem Unternehmen den Zeitpunct vor Tagesanbruch, da die Insurgenten stets gegen Morgen in ihren Angriffen, vermuthlich aus Ermüdung, erlahmten.

Nachdem er allen, von ihm abhängenden Posten den anbefohlenen Abmarsch kund gegeben, auch die Trabantengarde und sämmtliches in der Burg befindliche Hofpersonale, welches ihm folgen wollte, von diesem Entschlusse benachrichtiget, endlich 14 untransportable Blessirte der Obsorge des Burgpfarrers übergeben hatte, begann der Abmarsch aus dem Innern der Stadt.

Die Colonne, welche aus dem Grenadier-Bataillon Freysauf, einer Kaiser-Jäger-Compagnie und noch beiläufig 800 Mann verschiedener Truppen, die zur Besetzung der innern Posten verwendet waren, dann aus einem Zuge Radetzky-Husaren, 4 Kanonen, der Trabantengarde, Hofbedienten, Pferden und Wägen bestand, musste der vielen zu erwartenden Hindernisse wegen, in 2 Reihen sich bewegen. General-Major Rath schlug mit der beinahe eine Stunde langen Colonne den kürzesten Weg über die Piazza Mercanti, wo die Hauptwache sich befand, dann durch die Contrada Sta. Margherita, S. Giuseppe und Olmete ein. Die hie und da befindlichen Barrikaden wurden durch die Avantgarde schnell aus dem Wege geräumt, und bevor die schlaftrunkenen Rebellen es zu bemerken vermochten, war der Rückzug in das Castell bewerkstelliget. Dennoch wurden bei dieser Gelegenheit zwei Grenadiere durch Schüsse aus den Kellerlöchern verwundet, und ein Hofkutscher nebst einem Pferde erschossen.

Eben graute der Morgen, als diese Colonne, der sich viele deutsche Beamte mit ihren Familien, ihre Habe zurücklassend, anschlossen, glücklich im Castell ankam. Die Mannschaft war nahe an 48 Stunden ohne Nahrung geblieben.

Durch das Aufgeben aller im Innern der Stadt befindlichen Posten und Aerarialgebäude musste auch der Palast Marino geräumt, und leider die darin befindliche Centralkassa den Insurgenten preisgegeben werden; indem die Lage dieses Palastes von der Art ist, dass man das Aufladen und Ueberführen mit Wägen in das Castell unmöglich hätte bewerkstelligen können.

Die Operationskassa, welche sich im Militär-Commando-Gebäude nächst der Brera befand, konnte jedoch gerettet werden.

In Betreff der Centralkassa müssen wir hier auf einen bemerkenswerthen Umstand aufmerksam machen, der klar beweist, wie sehr die Beamten auch dieses Zweiges der Staatsverwaltung in Kenntniss eines baldigen Ausbruches der Revolution sein mochten. Schon am 12. März war nämlich von Wien eine Anweisung auf 350.000 Gulden für das Militär, auf die Centralkassa lautend, angelangt; die Beamten wussten jedoch der Realisirung dieser Anweisung allerlei Ausflüchte entgegen zu stezen, was in früheren Zeiten niemals vorkam. Auf solche Weise gerieth auch diese Summe in die Hände der Insurgenten.

Die Militärspitäler, die schon durch das Gebot der Menschlichkeit Rücksicht verdient hätten, wurden von den Rebellen keineswegs verschont; denn von den Fenstern und Dachöffnungen der benachbarten Häuser wurde unablässig auf dieselben gefeuert, und so mehrere der Kranken in ihren Betten erschossen oder blessirt. Von Volkshaufen förmlich umlagert, konnten den Spitälern keine Lebensmittel zugeführt werden, und es stieg hiedurch die Noth der Kranken zu einem bejammernswerthen Grade. Ein Versuch der Insurgenten in das Hauptspital einzudringen, nöthigte dessen Commandanten, Hauptmann Gerhauser von Erzherzog Albrecht-Infanterie zum Schutze der Kranken sich gegen die thierische Wuth des empörten Pöbels mannhaft zu vertheidigen. Nicht allein die Wache und die Krankenwärter, sondern selbst die Reconvaleszenten mussten hiezu aufgeboten werden, und in Ermanglung anderer Gegenstände wurde der Haupteingang mit Leichen der Erschossenen barrikadirt. Erst nach dem Abzuge der Garnison von Mailand gelang es den Insurgenten, in das Innere des Spitals einzudringen, wobei sie den Hauptmann Gerhauser auf rohe Weise misshandelten und ihn nebst dem andern im Spitale commandirten Officier in die Gefangenschaft abführten.

Der Feldmarschall hatte der Stadt ankündigen lassen, dass er bei noch länger fortgesetztem Widerstande dieselbe unverweilt bombardiren lassen werde. Diese Drohung, welche durch das Zurückziehen aller Truppen aus dem Innern der Stadt Bekräftigung erhielt, veranlasste die in Mailand befindlichen Consulen auswärtiger Mächte sich insgesammt in das Castell zu

verfügen, um von dem Feldmarschall einen Aufschub dieser Massregel zu erwirken, damit die unter ihrem Schutze anwesenden Fremden und Landsleute Mailand früher verlassen könnten.

Das Letztere wurde ihnen ohne Einstellung der Feindseligkeiten vom Feldmarschall gewährt, und eine Zeitfrist festgesetzt, binnen welcher die Fremden abreisen mussten. Die Porta Vercellina und Tenaglia wurden ihnen als diejenigen bezeichnet, wo ihnen der Austritt gestattet sein würde. Einen Waffenstillstand, den die fremden Consulen zu erwirken strebten, verweigerte der Feldmarschall auf das Entschiedenste.

Es muss hier bemerkt werden, dass zu dieser Zeit ein grosser Theil der Bevölkerung, besonders des dem Castelle zunächst gelegenen Stadttheiles, noch immer eine friedliche Ausgleichung ersehnte, wenigstens scheint diess aus dem Umstande hervorzugehen, dass während der Unterhandlung der Consule und sogar nach ihrem Abzuge aus dem Castell, sich überall die Fenster öffneten, um weisse Tücher daraus wehen zu lassen. Desgleichen öffneten sich auch am Corso di Porta Comasina die Verkaufsgewölbe, und die in der Nähe befindlichen Truppen konnten verschiedene Lebensmittel einkaufen.

So endete der dritte, für die Mailänder wohl gefährlichste Tag; denn durch die Besetzung der Thore und des Walles, vom flachen Lande abgeschnitten, begann der Mangel an Lebensmitteln schon seine drückenden Folgen zu äussern. Von dem anhaltenden Kampfgetöse und Geschützdonner geängstiget, sehnten sich die Meisten nach dem Ende dieser schauerlichen und für den friedlichen Bürger so unheilvollen Scene. Auch schienen die Leiter des Aufstandes selbst auf die von auswärts zugesagte Hülfe noch nicht ganz mit Zuversicht zu bauen, wesshalb mit der einbrechenden Nacht eine bemerkbare Erschöpfung eingetreten war.

Die Absicht des Feldmarschalls ging indessen dahin, diese reiche und schöne Stadt mit einem Bombardement so lange als möglich zu schonen, sie dagegen durch Heranziehung aller in der Provinz disponiblen Truppen eng einzuschliessen, und so durch Hunger zur Uebergabe und Unterwerfung zu zwingen. Allein die zu diesem Zwecke abzusendenden Couriere und Ordonnanzen konnten nicht mehr durchkommen; alle Strassen waren abgegraben, und da besonders in der Umgegend von Mailand der Aufruhr auch das Landvolk ergriffen und sich schnell weiter verbreitet hatte, waren alle Communicationen derart unsicher geworden, dass auch die Nachrichten von Aussen nachgerade versiegten. Mit grosser Mühe, Anstrengung und persönlicher Aufopferung hatten es mehrere Gendarmen übernommen, Dienstbriefe auf

weiten, nur ihnen bekannten Umwegen zu befördern; allein die meisten von diesen wackern Männern wurden entweder erschossen oder gefangen. Grössere Abtheilungen konnten wegen der tausend Weghindernisse nicht durchkommen, oder fanden in den zu passirenden, bereits im Aufruhr befindlichen Ortschaften unüberwindbaren Widerstand. Von Kundschaftern war keine Rede, daher ohne Verbindung mit den auswärtigen Garnisonen jede weitere Combination scheitern musste, und man sich lediglich auf die eigene Kraft beschränkt sah.

Indessen wurden die Gendarmen noch am meisten von dem Landvolke respectirt, weil man sie für Anhänger der Revolution hielt, und diesem Umstande war es wohl zu danken, dass Hauptmann Graf Huyn des General-Quartiermeisterstabes als Gendarme verkleidet, von Mailand nach Verona mit der Nachricht vom Ausbruche der Empörung glücklich durchkam.

Bisher hatten die Mailänder Stadtbehörden ihren gänzlichen Abfall von der österreichischen Monarchie dem Volke noch nicht kundgegeben, sie beschränkten sich bloss darauf, in ihren Proclamationen von Erhaltung der Ordnung, Sicherheit der Personen und des Eigenthums zu sprechen; doch am 21. Morgens sah man plötzlich auf allen Thürmen der Stadt die dreifarbigen Fahnen wehen. Die provisorische Regierung, deren vornehmsten Glieder Casatti, Boromeo Vitaliano, Guerrieri, Durini, Porro, Greppi, Beretta und Pompeo Litta waren, erklärte sich fortan unumwunden für offenen Kampf gegen Oesterreich, und forderte das Volk zur Befreiung Italiens vom fremden Joche auf. Zugleich bemerkte man auf mehreren Thürmen errichtete Telegrafen, die in voller Thätigkeit nach Aussen zu correspondiren, mitunter auch die Bewegung in der Stadt zu leiten schienen. Auch stiegen zu ähnlichem Zwecke Luftballons auf, die in die Richtung nach Nord und Nordwest trieben, und bestimmt waren, die letztberührten Proclamationen, deren einige auch in unsere Hände fielen, über die Mauern der Stadt den Landbewohnern zuzutragen. Man sah deutlich, dass es den Insurgenten nicht an geschickten Leitern fehlte, welche alle Vorbereitungen zum Aufstande schon lange vorher getroffen hatten; denn alle ihre Massregeln zeigten von einem wohl combinirten Plane und traten nun überall klar hervor.

Durch das Zurückziehen der Truppen aus der innern Stadt hatte der Aufstand nicht nur an moralischem Impuls unendlich viel gewonnen, sondern es konnte nun auch durch die, nach allen Richtungen hin frei erhaltene Communication mehr Einheit in die Leitung der revolutionären Bewegung gebracht werden.

Während die Angriffe gegen die Porta Ticinese, Romana, Tosa und Orientale durch den von Stunde zu Stunde wachsenden Zuzug der Insurgenten aus den benachbarten Ortschaften mit erneuter Heftigkeit fortgesetzt wurden, — da sie sich um jeden Preis die Verbindung mit dem Aussenfelde eröffnen wollten, — und während sie den in der Stadt noch zurückgebliebenen Posten unserer Truppen immer näher und gewaltiger an den Leib rückten, fingen sie auch bereits an, die am vordern Castellplatze aufgestellten Bereitschaftstruppen von der Stadtseite her zunehmend zu bedrängen. Um sich Ruhe zu verschaffen, wurden zu verschiedenen Malen gegen die dem Castelle gegenüberliegenden Häuser Geschütze ins Feuer gebracht, doch nur mit sehr unwesentlichem Erfolge. Waren auch die Schützen verscheucht und ihr Feuer an einigen Stellen zum Schweigen gebracht worden, so machten sich dieselben gar bald von andern Puncten her fühlbar, und sandten auf unglaubliche Distanzen mittelst der Schweizer Stutzenröhre, von Dächern und Thürmen ihr tödtendes Geschoss selbst bis in den Castellhof.

Um die Stadt herum hatte das Gefecht den ganzen Tag über ohne Unterbrechung fortgedauert, ohne dass es den Insurgenten gelungen wäre, über die längs dem Wallgange aufgestellten Truppen irgend einen andern Vortheil zu erringen, als dass durch die Besetzung der Häuser, welche zu beiden Seiten des Walles lagen, das Absenden unserer Ordonnanzen zur Tageszeit bedeutend erschwert wurde. Dagegen geriethen die im Innern der Stadt befindlichen wenigen Posten, welche man durch starke Barrikaden immer mehr zu isoliren trachtete, in wachsende Gefahr, wesshalb der Feldmarschall den Befehl ertheilte, auch diese Posten zurück zu ziehen.

Schon in der Nacht hatte der Oberst Post von Kaiser-Infanterie, welcher in der Zecca befehligte, die Meldung erstattet, dass sich daselbst eine bedeutende Summe geprägten Geldes, Goldstangen und Silberbarren befänden. Diese Münzvorräthe in Sicherheit zu bringen, erhielt Hauptmann Baron Kaas des General-Quartiermeisterstabes, — ein Officier, der sich überall durch ausserordentliche Thätigkeit, Bravour und Umsicht auszeichnete, — den Auftrag, mit anderthalb Compagnien Reisinger-Infanterie, einer kleinen Abtheilung Radetzky-Husaren und mehreren Fuhrwesens-Wägen dahin abzurücken, um diese edlen Metalle, — koste es was es wolle, — in das Castell zu überführen. Er entledigte sich dieses schwierigen Auftrages, mit eben so viel Glück als Tapferkeit, und kehrte, nachdem er sich auf dem Hin- und Rückwege jeden Schritt blutig erkämpfen musste, noch vor Tagesanbruch mit dem Schatze nach dem Castelle zurück. So hatte Hauptmann Kaas im Laufe des Tages noch mehrere Gefechte mit den Insurgenten

bestanden, indem er theils zur Herstellung der Verbindungen auf dem Wallgange, theils zur Rettung der noch in einigen Casernen zurückgebliebenen Wachmannschaften befehligt wurde. Bei den meisten dieser Expeditionen wurden ihm grösstentheils frische Truppen zugewiesen, doch eine Compagnie war bei allen Unternehmungen gegenwärtig: es war diess die 22. Compagnie des Kaiser-Jäger-Regiments, deren Commandant Hauptmann Knesich, welcher später bei Goito den Heldentod fand, seinen Kameraden Kaas dringend angegangen, ihn mit seiner braven Compagnie überall als Freiwilliger folgen zu lassen.

Bei einer dieser Expeditionen war es nöthig, auf dem Corso di Porta Vercellina Terrain für Geschützplacirung zu gewinnen, und demgemäss Freiwillige zu gewagten Stürmen aufzufordern; allein auf den Zuruf ihres Commandanten: „Zeigt, dass ihr Tiroler seid", stürzte die ganze Compagnie im Sturmschritte vor, so dass Hauptmann Kaas sich genöthigt sah, zur Deckung der Geschütze einen Zug wieder zurück zu führen.

Um Mittag lief die Meldung aus dem Militär-Verpflegs-Magazine ein, dass die Insurgenten dasselbe mit einem ernsten Angriffe bedrohen, indem sie nicht nur aus den anstossenden Gebäuden ein heftiges Feuer darauf eröffnet, sondern auch durch Errichtung von Barrikaden selbes ganz einzuschliessen die Absicht hätten. Da man dieses Gebäude um jeden Preis halten musste, weil sich die Bäckerei daselbst befand, so wurde Oberlieutenant John des General-Quartiermeisterstabes beordert, dem dortigen Commandanten, Oberstlieutenant Marsano von Kaiser-Infanterie, eine, aus einer Compagnie Prohaska und zwei 12-pfündigen Kanonen bestehende Verstärkung schleunigst zuzuführen, und wenn es nöthig wäre, die angrenzenden Häuser selbst in Schutt zu schiessen. Oberlieutenant John entledigte sich dieses Auftrags vollkommen; er liess eines dieser Häuser, welches die Behauptung der Verpflegsbäckerei am meisten bedrohte, mit dem besten Erfolg beschiessen, worauf die Insurgenten diesen Punct verliessen und Oberstlieutenant Marsano wieder frei wurde.

Auf der Rückkehr in's Castell wurde Oberlieutenant John mit seiner kleinen Colonne beim Eingange des Vicolo dell' Anfiteatro aus einem im Bau begriffenen Hause, welches die Grenzer bereits angegriffen hatten, mit ziemlich starkem Feuer empfangen. Sogleich liess er seine Geschütze dagegen auffahren und schon nach einigen wohlangebrachten Vollkugelschüssen stürzte die eine Seite des Gebäudes zusammen und begrub einen Theil der darin sich geborgen wähnenden Vertheidiger.

Gegen 4 Uhr Nachmittags lief durch rückkehrende Patrouillen der Rapport ein, dass die noch im Militär-Commando befindliche Besatzung vom Castell und den übrigen Truppen bereits abgeschnitten wäre, und an Lebensmitteln grosse Noth leide. Dem Oberlieutenant Kuhn wurde daher der Auftrag zu Theil, mit einer Compagnie Paumgartten-, einer Compagnie Prohaska-Infanterie, 2 Raketengeschützen unter Oberlieutenant Biedermann, und zwei 12-pfündigen Kanonen unter Oberlieutenant Schneider sogleich zum Entsatze dieser in grosser Gefahr schwebenden Abtheilung abzurücken, und nach erfülltem Auftrage sammt der befreiten Besatzung in das Castell zurück zu kehren.

Derselbe ging nun mit den beiden Raketengeschützen und einem Zuge Infanterie voraus, stellte diesen Zug zur Deckung seiner rechten Flanke gegenüber dem Ponte Vetro auf, um den Vorbeimarsch seiner übrigen Truppen zu sichern und rückte sodann über den Pontaggio bis gegen die Kirche S. Marco vor. Diese war von den Insurgenten stark besetzt, und nahe an der Brücke von S. Marco eine starke Barrikade errichtet.

Um diese wegzuräumen, zog er noch einige Zimmerleute aus der nahen Caserne S. Simpliciano an sich, und war eben im Begriffe, die Barrikade zu zerstören, als die Insurgenten das Feuer aus der Kirche S. Marco sowohl, als auch aus den Häusern jenseits des Canals eröffneten, und neben ihm zwei Zimmerleute tödteten. Er selbst erhielt einen Prellschuss auf die Brust, ohne dadurch unthätig gemacht zu werden. Sogleich liess Oberlieutenant Kuhn die beiden 12-pfündigen Kanonen vorfahren, die Kirche nebst den Häusern am Canale lebhaft beschiessen, und brachte dadurch des Gegners Feuer zum Schweigen, worauf es möglich ward, die Barrikade aufzuräumen. Einige Häuser geriethen durch das Geschützfeuer in Brand. Als diess bewirkt war, rückte die Hauptcolonne durch das früher ebenfalls verrammelte, nun geöffnete Thor an der Sta. Beatrice-Brücke bis zu dem Militär-Commando-Gebäude vor, und befreite die daselbst befindliche Besatzung. Da Oberlieutenant Kuhn mittlerweile den nachträglichen Befehl erhielt, auch die Abtheilung im Genie-Gebäude zu entsetzen, rückte derselbe in der Breragasse entschlossen vor, nahm und zerstörte mehrere Barrikaden, erstürmte Häuser, aus denen auf seine Truppen heftig geschossen wurde, und gelang so endlich bis zum Genie-Gebäude, welches er aber bereits verlassen fand.

Das kleine Häuflein, das sich darin abgeschnitten und hart bedrängt gesehen, hatte sich schon den Tag vorher ergeben müssen; nur einige Mann von Geppert-Infanterie, die sich verborgen hatten, und nun aus ihrem Verstecke hervor kamen, konnte er aus so peinlicher Lage befreien. Dieses

Commando kehrte nach 11 Uhr Nachts, im Vereine mit der aus 1 Compagnie Rukavina-Grenadiere und 1 Compagnie Kaiser-Infanterie bestehenden Besatzung des Militär-Commando-Gebäudes, in's Castell zurück. Major Medel von Kaiser-Infanterie, welcher sich dieser Expedition freiwillig anschloss, erhielt bei dieser Gelegenheit eine Verwundung am Hinterhaupte.

Während die aus dem Castelle entsendeten Truppen diese Gefechte zu bestehen hatten, waren jene des General-Majors Wohlgemuth und General-Majors Clam nicht müssig geblieben. Von den ersteren wurden mehrere Barrikaden in der Strada Cavalchina und bei der Kirche S. Bartolomeo, und zwar durch die 7. Compagnie von Kaiser-Infanterie unter Hauptmann Hartung genommen und zerstört, sowie 2 Häuser bei der Kirche und der Thurm derselben, auf welchem die Tricolor-Fahne wehte, erstürmt, die Fahne abgenommen und versucht, das Innere des Thurmes anzuzünden, was aber nicht gelang.

Die aus dem Magazine al Foppone bei Porta Tosa über den Wall in's Castell zu befördernden Hafer- und Mehl-Transporte, wurden nicht nur von der Stadtseite aus, sondern auch von den ausserhalb der Stadt gelegenen Häusern durch Schützen stark beunruhigt, und es musste daher Sorge getragen werden, die Passage bei der Porta Tosa so viel als möglich frei zu erhalten. Gegen die Stadtseite zu geschah dieses durch die Verwendung von Geschützen, welche bei jeder ähnlichen Gelegenheit, das hinter der Kirche della Passione gelegene Kloster, dann die gegen das genannte Thor hin befindlichen Gebäude, mit Erfolg beschossen.

Der ausserordentlichen, jede Gefahr verachtenden Thätigkeit des Batterie-Commandanten Oberlieutenant Gaus und seiner braven Artillerie-Mannschaft, ist es hauptsächlich zu danken, dass der Feind während der Zeit der Vorüberfahrt des Convoi's stets eingeschüchtert und von ernsten Angriffen abgehalten wurde.

Ausserhalb der Wallumfassung der Stadt wurden zwei von Schützen besetzte Häuser, darunter das Eisenbahn-Wirthshaus, durch eine Compagnie des Ottochaner Grenz-Regiments mit Sturm genommen, und die darin befindlichen Insurgenten theils verjagt, theils niedergemacht. Auch nahm Oberlieutenant Kansumovich dieses Grenz-Regiments mit einer halben Compagnie, welcher ein Zug Husaren als Reserve folgte, eine, beiläufig 2000 Schritte von der Porta Orientale auf der Hauptstrasse gegen Loretto von grossen Baumstämmen errichtete und stark besetzte Barrikade durch Umgehung im ersten Anlaufe mit Sturm, und eroberte die dort aufgepflanzte dreifarbige Fahne.

Im weitern Verlaufe dieses Tages mussten von diesen Truppen fortwährend Unterstützungen bald gegen Porta Tosa, bald gegen Porta nuova und Comasina entsendet, und die Geschütze sowohl beim Gouvernements-Gebäude, als auch gegen die Zecca hin, abwechselnd gegen die am meisten besetzten Häuser und die immerwährenden Angriffe der Rebellen verwendet werden.

Ebenso mussten die Truppen des General-Majors Clam bei Porta Romana, Ticinese und besonders bei Vigentina wiederholte Angriffe abwehren, die meist gleichzeitig von Aussen und Innen der Stadt unternommen wurden. Bei dem letzteren Thore war das Andrängen der Insurgenten schon sehr gefährlich, wurde jedoch durch 3 Compagnien des Regiments Reisinger und 2 Geschütze der 6-pfündigen Fussbatterie Nr. 8 stets mit Nachdruck zurückgewiesen.

Die Verpflegung dieser Truppen bot grosse Schwierigkeiten dar. Zum Abkochen war weder Zeit noch Gelegenheit; zudem mangelte es an dem Nöthigsten — ja selbst an Brot und Salz. Die Soldaten waren so erschöpft, dass sie stehend in Reih und Glied einschliefen; manche Pferde waren durch volle vier Tage nicht abgesattelt, und um das Ungemach zu vollenden, regnete es fast ununterbrochen. Doch der gute Wille dieser braven Truppen, ihre Hingebung und Begeisterung für die gute Sache, hatte keinen Augenblick gewankt, sie benahmen sich über alles Lob erhaben.

Den ganzen Tag über langten von allen Seiten höchst betrübende Nachrichten ein. Ueberall hatte die Empörung ihr blutiges Panier entfaltet. Auch jenseits des Po in den Herzogthümern Parma und Modena wurde die Constitution proclamirt, und es begannen die blutigen Auftritte. In Piacenza gelang es jedoch der Militärmacht das Volk zu zerstreuen, und weitere Excesse hintan zu halten. In Crema war der Aufstand schon am 19. ausgebrochen. Die Tricolore wurde aufgepflanzt und derlei Cocarden getragen. Bedeutende Zusammenrottungen fanden statt, und die zur Herstellung der Ordnung ausgesandten Patrouillen wurden überall mit Steinen und Flintenschüssen aus den Häusern empfangen. Der kleinen, nur aus zwei Compagnien Kaiser-Jäger und der Majors-Division von Baiern-Dragoner bestehenden Garnison, von dem Major Grafen Coudenhoven des letzteren Regiments befehligt, gelang es durch energisches Einschreiten bis gegen Abend die Ordnung wieder in so weit herzustellen, dass, nachdem 2 Compagnien von Geppert-Infanterie und 2 Geschütze von Lodi als Unterstützung eintrafen, des andern Tages alle früher herabgerissenen Regierungsembleme wieder aufgerichtet werden konnten. Dass dieser Aufruhr

so schnell unterdrückt wurde, ist ganz vorzüglich dem umsichtigen und thatkräftigen Wirken des Majors Grafen Coudenhoven und des Rittmeisters Grafen Forgacs zuzuschreiben. Während der Revolte wurden Lieutenant Kempf und 3 Mann von Kaiser-Jäger verwundet. Von den Aufrührern blieben 4 Mann todt auf dem Platze, und mehrere wurden verwundet.

Die Nachrichten, die von Lodi einliefen, waren befriedigender. Dort hatten die vom Erzherzog Ernst als Stadt-Commandant getroffenen Massregeln, und vermuthlich auch die schnelle Dämpfung des Aufstandes in Crema, viel zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung beigetragen. Erzherzog Ernst hielt nur mit einem kleinen Theile seiner Truppen die Stadt besetzt, das Gros derselben liess er aber zur Sicherung der Brücke über die Adda, auf dem linken Ufer dieses Flusses ein Lager beziehen.

Obschon nach den von Como und Varese eingelangten Nachrichten, welche nur bis zum 19. reichten, in diesen Orten noch nichts von Bedeutung vorgefallen war, so liessen dennoch die bereits sichtbar gewordenen bewaffneten Volkshaufen, verbunden mit der sehr aufgeregten Stimmung der Stadt- und Landbewohner, auch in dieser Gegend auf einen nahen Ausbruch der Empörung schliessen. General-Major Graf Strassoldo, der mit seiner Brigade zur Bewachung der Schweizer-Grenze diese Strecke besetzt hielt, hatte alle erforderlichen Sicherheitsmassregeln getroffen, um etwaigen Angriffen kräftig zu begegnen. Ebenso meldete General-Major Maurer aus Magenta, „dass, obwohl sich unter dem Landvolke gar keine Aufregung, ja vielmehr Bestürzung über die Vorfallenheiten in der Hauptstadt kund gebe, ihm dennoch die Lage der Dinge gefahrdrohend scheine, zumal er Nachrichten von jenseits der Grenze erhalten habe, wonach es keinem Zweifel unterliege, dass zuerst Freischaaren und mobile Nationalgarden, dann aber piemontesische Truppen den Ticino überschreiten würden, zu welchem Behufe schon am 20. in Novara grosse Thätigkeit herrschte, und nach allen Aussagen, sich eine Macht von 35,000 Mann mit 45 Geschützen daselbst sammle."

Die Nachricht, dass der österreichische Gesandte Graf Boul Turin verlassen habe, liess die Richtigkeit der früheren Angaben nicht weiter bezweifeln.

Es wurde nun dringend nothwendig, die disponiblen Streitkräfte zu concentriren; der Feldmarschall ertheilte daher den Generalen Graf Strassoldo und Maurer den Befehl, mit ihren Brigaden unverzüglich die innehabenden Stellungen zu verlassen und sich nach Mailand zurück zu ziehen.

Ersterer wurde besonders angewiesen, nach seinem Anlangen bei Mailand die Vorstadt degli Ortolani zu besetzen.

In der Nacht vom 21. auf den 22. dauerte der Kampf in Mailand auf mehreren Seiten fort, besonders in der Nähe des Gouvernements-Gebäudes im Borgo di Montforte. Die Insurgenten schienen es auf die Ersteigung des Walles abgesehen zu haben, wurden aber durch die tapfere Haltung der Truppen des General-Majors Wohlgemuth überall abgewiesen. Sie besetzten die auf dieser Seite gelegenen Gärten und Häuser, und nisteten sich auch in den ausser dem Walle gelegenen Gebäuden ein, so dass der General sich genöthigt sah, eine Unterstützung anzusprechen. Es wurde ihm demnach gegen Mittag des 22. das Grenadier-Bataillon Freysauff, die 5. Division Kaiser-Jäger, eine halbe 12-pfündige Batterie und zwei 12-pfündige Raketengeschütze mit der Bestimmung zugesendet, die Gebäude zu beiden Seiten des Wallganges von Porta Orientale bis Porta Tosa von den Rebellen zu reinigen, und auf diese Art die Communication frei zu erhalten. Desgleichen erhielt General-Major Graf Clam eine aus einem Bataillon Prohaska und einem Bataillon Sigmund-Infanterie bestehende Unterstützung, welche gerade in dem Augenblicke ankam, als dieser General gleichzeitig bei Porta Tosa von innen, bei Porta Romana und Vigentina aber von innen und aussen angegriffen wurde, und der Feind auch Verhaue und Barrikaden vor Porta Romana auf der nach Lodi führenden Strasse zu errichten begann. Hauptmann Stiller von Prohaska-Infanterie wurde entsendet, um diese Verhaue aufzuräumen und die nahe daran liegenden, den Insurgenten Schutz bietenden Häuser zu nehmen, und sodann in Brand zu stecken. Bei Porta Tosa hatte indessen Hauptmann Holzer von Paumgartten-Infanterie mit seiner eigenen und einer Compagnie Grenzer den Angriff der Insurgenten vereitelt, und bei Porta Romana warf Hauptmann Damschuh von Prohaska-Infanterie den Feind, welcher bereits den Wall hinauf gestiegen war, mit bedeutendem Verluste zurück, während Hauptmann Stiller, von seiner Expedition zurückkehrend, demselben in den Rücken fiel, und ihn vollends in die Flucht jagte. Bei Porta Vigentina endlich schlug Hauptmann Nagy mit 3 Compagnien Reisinger und 2 Geschützen den feindlichen Andrang mit gleichem Erfolge zurück.

Das oben erwähnte 1. Bataillon von Sigmund-Infanterie sammt dem Regiments-Stabe war am 20. von Bergamo nach Mailand abberufen worden, und traf, nachdem es sich in ersterer Stadt und in Gorgonzola fechtend hatte Bahn brechen müssen, am 22. daselbst ein.

An diesem Tage concentrirte der Feind seine Angriffsmittel immer mehr um das Castell, und schien nun seine Vortheile und die allgemeine Aufregung

zu weiteren Erfolgen benützen zu wollen. Man konnte diesem Gegner, welcher grösstentheils verborgen und unsichtbar kämpfte, wohl persönliche Bravour, aber keineswegs absprechen, dass sein Angriffsplan sehr klug angelegt und gut ausgeführt wurde. Nachdem die Truppen das Innere der Stadt nach und nach geräumt hatten, trachteten daher die Insurgenten das Castell immer enger einzuschliessen. Sie errichteten am Ende der gegen dasselbe ausmündenden Strassen starke Barrikaden, um dadurch alle Entsendungen vom Castell in das Innere der Stadt unmöglich zu machen, und unsere Bewegungen nur auf die Wall-Linie zu beschränken. Unsere Bereitschaften, deren Zahl durch die vielen Entsendungen bereits auf ein Geringes geschmolzen war, konnten auf dem vordern Castellplatze beinahe nicht mehr Stand halten, da selbe von allen Seiten her, vorzüglich aber aus den, diesen Platz im weiten Halbkreise begrenzenden Häusern, mit Projectilen aller Art auf das Lebhafteste beschossen wurden. Dieser Platz bot der daselbst aufgestellten Truppe, ausser einer dünnen Baumreihe und einigem Baumateriale, das vor dem Castellthore lag, keine andere Deckung, wesshalb fast in jedem Augenblicke, bald da, bald dort ein Mann von einer feindlichen Kugel getroffen zusammen sank, ohne dass man vermocht hätte, die Richtung, woher sie kam, wahrzunehmen; denn die Insurgenten feuerten meist mit Schiessbaumwolle. Es bedurfte wahrlich aller moralischen Kraft der Officiere, um diese Truppen, die durch Anstrengungen aller Art erschöpft waren, noch bei gutem Muthe zu erhalten. Die dadurch erzeugte Erbitterung gegen die Rebellen war so gross, dass es Mühe kostete, die Gefangenen zu schützen, deren Anzahl im Verlaufe von 5 Tagen bis auf 300 Köpfe anwuchs, und die der Feldmarschall mit Ausnahme von 28 der Angesehensten, am Tage seines Abzuges aus Mailand sämmtlich frei liess.

In Erwägung der am 22. sowohl, als am vorhergehenden Tage und auch während der Nacht eingetroffenen Nachrichten, dass sich der Aufstand nicht nur in den Städten, sondern auch schon auf dem flachen Lande immer mehr und mehr ausbreite; dass bereits alle Communicationen mit den auswärtigen Garnisonen völlig unterbrochen seien; dass endlich unser Gesandte Turin verlassen habe, und von den piemontesischen Truppen mit Zuversicht ein verrätherischer Einfall zu gewärtigen sei, verbunden mit einem schon äusserst fühlbaren Mangel an Lebensmitteln, besonders aber an Brot: fand sich der Feldmarschall bestimmt, einen Kriegsrath zu berufen, um über die in so schwieriger Lage zu nehmenden weitern Massregeln zu berathen. Auf die angeführten Gründe gestützt, war das Resultat derselben, dass die Truppen in dem Zustande der Erschöpfung, in dem sie sich nach einem fünftägigen,

ununterbrochenem Kampfe befanden, nicht mehr in der Lage wären, gegen einen an Zahl weit überlegenen, mit einer bedeutenden Artillerie versehenen Feind, und einem insurgirtem Lande im Rücken, noch einen kräftigen Widerstand zu leisten. Ausserdem musste auch bedacht werden, dass, wenn der Feldmarschall auch das Aeusserste hätte wagen, die Offensive gegen den Ticino ergreifen, und so stark als möglich der piemontesischen Armee sich entgegen werfen wollen, die natürliche Folge davon der Verlust alles im Castelle aufgehäuften Kriegsmaterials gewesen wäre; auch wären alle dahin geflüchteten deutschen Familien der Volkswuth verfallen.

Der bewaffnete Aufstand der Lombardie, unterstützt durch die heranrückende, wohl organisirte Armee Piemonts, konnte eben so wenig mehr in und um Mailand, als am Ticino in seinem Entstehen erstickt werden. Es traten nun mehr höhere politische Beziehungen gebieterisch hervor: es galt nämlich, zum Beginn eines Krieges sich zu rüsten und in Verfassung zu setzen, der uns unvorbereitet überraschte, dessen Wechselfälle und dessen Ausgang bei der damaligen Lage der kaiserlichen Provinzen keineswegs vorauszusehen war.

Das erste Bedürfniss war daher Vereinigung aller im lombardisch-venetianischen Königreiche befindlichen Truppen, und Aufstellung derselben in einer durch Natur und Kunst befestigten Stellung, um den empörten Wogen der Revolution so lange Widerstand zu leisten, bis die vervollständigte Ausrüstung die gesicherte Verpflegung und endlich Verstärkungen aus dem Innern der Monarchie den Feldmarschall in den Stand setzen würden, offensiv hervorzutreten, und einen Umschwung der eben so traurigen als verderblichen Ereignisse herbeizuführen.

Durch so überwiegende, strategische Gründe bestimmt, entschloss sich daher der Feldmarschall, Mailand zu verlassen, sein ganzes Kriegsmaterial zu retten, und seine Truppen nicht länger einem vereinzelten aufzehrenden Strassenkampfe Preis zu geben. Im schlimmsten Falle wollte er sich bis hinter den Mincio zurückziehen, mit dem 2. Armeecorps des Feldmarschall-Lieutenants Baron D'Aspre verbinden, und auf Verona, Peschiera, Mantua und Legnago gestützt, den Kampf gegen die piemontesische Armee annehmen. Der versammelte Kriegsrath pflichtete diesem Entschlusse bei. Der Abzug wurde sofort für die Nacht vom 22. auf den 23. März festgesetzt, und sogleich die dazu nöthigen Anordnungen getroffen.

Auf Vorschlag des Chefs des General-Quartiermeisterstabes, Obersten Grafen Wratislaw, wurde der Rückzug über Lodi, Crema, Orzinovi, Manerbio und Montechiaro angenommen, indem sich mit voller Wahrschein-

lichkeit voraussetzen liess, dass man auf dieser Strasse nicht solche Hindernisse zu bekämpfen haben würde, als auf jener von Brescia oder Cremona, wo diese beiden stark bevölkerten und mit Mauern umschlossenen Städte dem Fortkommen der Truppen unüberwindliche Hindernisse zu bieten vermochten; denn es lag ausser allem Zweifel, dass diese Städte fanatisirt und zur Vertheidigung hergerichtet, uns den freien Durchzug verwehren würden. Zudem war auch zu erwarten, dass der Uebergang über die Adda bei Cassano oder bei Pizzighettone nicht ohne Kampf sich werde bewerkstelligen lassen; denn der letztgenannte Brückenkopf befand sich sammt den darin befindlichen Geschützen bereits im Besitze der Insurgenten, nachdem die Besatzung derselben aus zwei italienischen Compagnien bestehend, zu den Rebellen übergegangen war.

Den Rückzug vorzubereiten wurde schon am 22. gegen Mittag das Grenadier-Bataillon Freisauff und die 5. Division von Kaiserjäger mit vier 12-pfündigen Kanonen und zwei 12-pfündigen Raketengeschützen, von dem Hauptmanne Kaas des General-Quartiermeisterstabes geführt, aus dem Castell über den Wallgang zur Porta Orientale dem General-Major Wohlgemuth als Verstärkung zugesendet. Diese Truppen hatten die Bestimmung, den Theil der Wallumfassung zwischen der Porta Orientale und Porta Tosa zu besetzen, und den für die nächste Nacht beabsichtigten Rückzug der Garnison aus Mailand gegen die Porta Romana zu sichern. Das Bataillon traf eben zu rechter Zeit ein, um den General-Major Wohlgemuth, der schon durch mehr als drei Stunden mit den Insurgenten im ununterbrochenen Kampfe sich befand, zu unterstützen und aus gefährlicher Lage zu reissen. Die Insurgenten wollten sich dieses Theiles der Wallumfassung bemeistern, um die Verbindung zwischen den Generalen Wohlgemuth und Clam zu unterbrechen, allein obgleich dieselben schon zum Theile im Besitze des Bahnhofes waren, misslang dennoch ihr Unternehmen.

General-Major Wohlgemuth entsendete unter Commando des Oberstlieutenants Freysauff sogleich 4 Grenadier- und 1 Ottochaner-Grenz-Compagnie auf der äussern Circumvalations-Strasse gegen den erwähnten Bahnhof und das Eisenbahnwirthshaus, welches von feindlichen Schützen stark besetzt war, während er gleichzeitig mit der Grenadier-Division Franz Carl und den 12-pfündigen Geschützen auf dem Walle vorging. Sowohl die eine als die andere Colonne wurden bald mit einem heftigen Feuer empfangen. General-Major Wohlgemuth liess nun seine schweren Geschütze vorfahren, und vom Walle herab die Eisenbahngebäude wirksam beschiessen, worauf die Ottochaner von den Grenadieren gefolgt, diese Häuser mit Sturm nahmen.

Der brave Hauptmann Kussewich von Rukawina-Grenadier, wurde bei dieser Gelegenheit im Gesichte gefährlich verwundet, und starb später in Folge dieser Blessur. Die meisten der Insurgenten entkamen mit Hilfe eines bereit gehaltenen Trains.

Mittlerweile drang die auf dem Walle vorrückende Colonne gegen den Borgo di Porta Tosa vor, während eine andere, vom General-Major Clam von der Porta Romana gegen diese Seite entsendete Abtheilung die daselbst eingenisteten Insurgenten stark ins Gedränge brachte. Die früher gegen die Eisenbahngebäude verwendeten Geschütze wurden nun rasch gegen den Borgo di Porta Tosa gewendet, und der unermüdliche Oberlieutenant Schneider richtete eine Haubitze seiner Batterie, und Feuerwerker Panek seine Raketengeschütze so gut gegen ein dem Thore naheliegendes, vom Feinde stark besetztes Eckhaus, dass beinahe gleichzeitig mit den einfallenden Granaten auch schon die Flammen aus den Fenstern des ersten und dritten Stockes schlugen. In wenigen Minuten stand dieses schöne und grosse Gebäude in vollem Brande, und viele Insurgenten fanden darin ihren Tod. Da auch andere in der Nähe befindliche Gebäude von der Grenadier-Division Franz Carl unter der umsichtigen Führung ihres Commandanten, Hauptmann Mudrovchich, von den Insurgenten vollkommen gereinigt wurden, so trat hier endlich für einige Zeit Ruhe ein.

General-Major Wohlgemuth liess nun durch das Grenadier-Bataillon Freysauff die Porta Tosa und die angrenzenden Gebäude besetzen, und stellte zur Deckung seiner Flanke die 5. Division von Kaiser-Jäger bei der Zecca auf, um nöthigen Falls auch die Posten von Porta nuova und Comasina durch selbe unterstützen zu können.

Während dieser, am Nachmittage bis gegen Abend des 22. stattgehabten Gefechte, ereignete es sich, dass Porta Comasina durch ein Missverständniss von dem dort gestandenen Posten verlassen wurde, und in die Hände der Insurgenten fiel. Hauptmann Benkieser, Commandant der gedachten Jäger-Division, welcher von diesem Ereignisse Rapport erhielt, eilte alsbald ohne weitere Anfrage gegen das besagte Thor, und nahm es wieder mit Sturm, als eben auch Oberst Post von Kaiser-Infanterie mit einer Abtheilung seines Regiments auf diesem Puncte ankam.

Von dieser Zeit an blieben die Thore und der Wallgang in jenem Stadttheile überall stark besetzt. Die Bewachung sämmtlicher gegen den Wall führenden Gassen und die Vertreibung aller sich nähernden Insurgenten wurde hier auf das Eifrigste fortgesetzt und auf diese Art sowohl der Wall selbst,

als auch die ausserhalb führende Circumvalations-Strasse für den hier bestimmten Rückzug mit vieler Anstrengung fernerhin frei erhalten. Bei dieser Gelegenheit entwickelte Oberlieutenant Batterie-Commandant Schneider eine beispiellose Thätigkeit und Unerschrockenheit, ebenso hatte sich Hauptmann Benkieser durch seine Umsicht und Bravour, womit er die ihm ertheilten Aufträge zu erfüllen wusste, besonders ausgezeichnet.

In der Zwischenzeit, als die geschilderten Gefechte in dem Abschnitte von Porta Comasina bis Porta Tosa vorfielen, hatten sich die Insurgenten des bei Porta Ludovica gelegenen Kadeten-Compagnie-Gebäudes Sta. Lucca bemächtigt. Da dasselbe seiner Lage wegen nicht in ihren Händen gelassen werden konnte, so entsendete General-Major Graf Clam den Obersten Heinzel von Sigmund-Infanterie mit 3 Compagnien seines Regiments, 2 Compagnien Reisinger-Infanterie und 2 Kanonen zur Wiedereroberung dieses Objects ab. Nach einem sehr erbittertem Kampfe gelangte der Oberst mit seiner braven Truppe in den Besitz dieses Gebäudes, und säuberte auch die der Porta Ludovica zunächst liegenden Häuser vom Feinde. Gegen Abend war auch die Porta Tosa von der dort postirten Grenadier-Abtheilung aus Unkenntniss der allgemeinen Gefechtslage verlassen, und den Insurgenten, die daselbst sogleich Barrikaden errichteten, Preis gegeben. Unverzüglich ordnete General-Major Clam die Wiedereroberung auch dieses für den beabsichtigten Rückzug so wichtigen Punctes an. Hauptmann Kortz von Erzherzog Sigmund-Infanterie erfüllte diesen Auftrag mit 2 Compagnien seines Bataillons sehr rühmlich. Das Thor ward wieder genommen, und mit einer starken Abtheiluug des besagten Regiments besetzt. Es wurden an verschiedenen Puncten von den Insurgenten Versuche gemacht, sich festzusetzen, um gegen die Thore zu agiren; allein diese wurden, wenn gleich mit grosser Anstrengung, so lange behauptet, bis die Garnison in der Nacht zu defiliren begann.

Am 22. gegen Mittag war die einberufene Brigade des General-Major Maurer aus Magenta in Mailand eingetroffen; eben so rückte gegen Abend die in Varese, Tradatte und Saronne gestandene Brigade des General-Majors Grafen Strassoldo ein, und besetzte sofort den Borgo degli Ortolani vor Porta Tenaglia. Die Garnison von Como, aus dem 1. Bataillon Warasdiner-Kreutzer und 2 Compagnien Prohaska-Infanterie bestehend, und zu der letzteren Brigade gehörig, blieb in ihrem Standorte Como zurück. Als aber auch hier der Aufstand losbrach, suchten diese Truppen vergebens sich durchzuschlagen; sie kehrten wieder in ihre Caserne zurück und vertheidigten sich hartnäckig einige Tage, bis Mangel an Munition und Lebensmitteln sie

zwang, im Wege der Kapitulation freien Abzug durch die Schweiz nach Tyrol zu erwirken. Major Milutinovich wurde, als er sich an der Spitze seines Bataillons mit der Waffe muthig die Bahn mitten durch die Empörer öffnen wollte, tödtlich verwundet.

In Folge der vom Feldmarschall erlassenen Disposition sammelte sich am 22. März Abends 8 Uhr die gesammte Garnison mit Ausnahme der auf dem Walle und bei den Thoren aufgestellten Truppen, dann der Brigade Strassoldo, welche den Borgo degli Ortolani besetzt hielt, zum Abzuge aus Mailand auf dem grossen Waffenplatze, woselbst sie sich in drei Treffen mit der Fronte gegen die Arena aufstellte. Das Castell selbst, nebst der Umfassungsmauer des grossen Waffenplatzes, wurde durch das 3. Bataillon von Kaiserjäger unter Major Burlo so lange besetzt gehalten, bis der gänzliche Abmarsch der Truppe bewirkt war, um dann als Arrieregarde nachzufolgen.

Der Abmarsch der Truppen begann beiläufig um 9 Uhr Abends und wurde durch die Brigade Gyulai, welche die Avantgarde bildete, eröffnet. Dieser Brigade folgte die Brigade Zobel, bei welcher sich nicht nur die Hofwägen, Cassen und die Trabantengarde, sondern auch ein langer Wagenzug der vielen abziehenden deutschen Beamtenfamilien und alle Bagagen befanden. Diesem Train, dem also die letztgedachte Brigade als Bedeckung diente, folgte die aus den Brigaden Clam und Schaaffgotsche bestehende Division Weigelsberg, dann die Brigaden Rath, Maurer und Strassoldo unter dem Befehle des Feldmarschall-Lieutenants Wocher, und endlich die Brigade Wohlgemuth als Arrieregarde. Das Hauptquartier des Feldmarschalls befand sich mit der Cadeten-Compagnie bei der Brigade Rath.

In dieser Ordnung zogen nun die Truppen vom Castellplatze hinter der Arena, an der Porta Tenaglia vorüber, auf den Wallgang und längs desselben bis zur Porta Orientale, wo die ganze Colonne durch dieses Thor debouchirte, dann auf der äussern Circumvalations-Strasse bis Porta Romana, und von da die Poststrasse nach Lodi einschlagend, abrückte.

In dem Masse als die gesammte Truppenmacht abzog und das 3. Bataillon Kaiserjäger diesen Zug schloss, verliessen auch die auf dem Walle und bei den Thoren zum Schutze aufgestellten Abtheilungen der Brigade Wohlgemuth successive ihre Posten, um dann, im Marsch sich sammelnd, der ganzen Colonne als Arrieregarde zu folgen und jedes weitere Nachdrängen der Insurgenten zu bekämpfen.

Die längs dem Walle von Porta Ticinese bis Romana aufgestellten Abtheilungen der Brigade Clam sammelten sich bei Porta Vigentina, und hielten dasselbe so lange besetzt, bis die Brigade Wohlgemuth, welche ihr allmäliges

Abrücken auf dem Wallgange bis Porta Romana bewirkte, dieses Thor passirt hatte, worauf sie sich an die mittlerweile bis Porta Vigentina angelangte Haupttruppe ihrer Brigade anschlossen, welche zur Deckung der rechten Flanke der auf der Hauptstrasse ziehenden grossen Colonne nach Landriano zu marschiren befehligt war. Ebenso wurde die Brigade Strassoldo zur Deckung der linken Flanke des Corps von Porta Tosa aus nach Paullo beordert.

Der Abmarsch der Truppen ging so ziemlich ohne bedeutende Störung und Aufenthalt vor sich. Anfangs musste wohl die Avantgarde-Brigade Gyulai bei Porta Tenaglia, Comasina und Tosa die Insurgenten, welche hier Angriffe versuchten, zurücktreiben, dann aber wurde der Marsch ohne Hemmung und ohne Verluste fortgesetzt, so dass gegen Mitternacht die Arrieregarde-Brigade Wohlgemuth ebenfalls ihren Rückzug antreten konnte.

Lautlos bewegten sich die langen Reihen und nur das Geplänkel der zum Schutze des Abzuges auf der Wallumfassung aufgestellten Abtheilungen der Brigade Wohlgemuth, von Zeit zu Zeit Kanonendonner, und das unaufhörliche Sturmgeläute tönten schauerlich durch die Nacht.

Einen traurigen Anblick boten die beklagenswerthen flüchtenden deutschen Familien dar, die theils in Kutschen, theils auf den Bagagewägen, viele sogar zu Fuss, ihre Habe zurücklassend, nur mit dem, was sie auf dem Leibe trugen, die Stadt verliessen, um der Volkswuth zu entrinnen.

So endeten die in Mailand durch 5 Tage und Nächte unter beständigem Kampfe und Entbehrungen aller Art verlebten verhängnissvollen Ereignisse.

Dieser Abzug von Mailand weckte in der Brust jedes Soldaten die bittersten Empfindungen; das Verlassen einer Wahlstatt, die so mancher brave Kamerad, — nicht genugsam gerächt, — mit seinem Blute gedüngt, ist immer ein Moment, geeignet, das Gemüth des tapfern Kriegers zu verdüstern, der im Gefühle seiner Kraft und Ausdauer auf seinem untergeordneten Standpuncte nicht zu ermessen vermag, wie oft höhere Rücksichten gebieten können, den blutigen Kampf noch vor seiner endlichen Entscheidung abzubrechen, und die Widerstandskraft einer Armee, auf welcher das Heil eines Staates beruht, für künftige Momente zu bewahren.

Die Resignation und der Gehorsam, mit welchen die kaiserlichen Truppen dem Winke ihres geliebten Feldherrn, sei es zum Sturm gegen den Feind, sei es zum Rückzug, lautlos folgten, die Ruhe und Ordnung, mit welcher sie in den schwierigsten Lagen, die eine Armee nur treffen können, obgleich düster und Sühne fordernd, doch im vollen, ungestörten Vertrauen auf das Genie und die Thatkraft ihres Feldherrn dem Schicksal trotzten: diess sind die

hohen kriegerischen Tugenden, welche nur gut disciplinirten Truppen innwohnen, und sie von fanatisirten, in Eile bewaffneten Volksschaaren unterscheiden, so dass mit Recht gesagt werden darf, eine Armee bewähre erst im Unglück und in Entbehrung ihren vollen Werth, und bestehe ihre Feuerprobe erst dann vollkommen, wenn sie aus verhängnissvoller Lage wieder siegreich hervortritt.

Die Truppe hatte bis zum letzten Augenblicke Beweise einer seltenen Aufopferung und unerschütterlichen Treue für ihren Monarchen gegeben, und mit bitterem Gefühle eine Stadt verlassen, wo durch schändlichen Verrath so viele ihrer Kameraden gefallen waren. Jeden aber durchglühte der Wunsch, einst wieder zurückzukehren, und an den treulosen Mailändern Vergeltung zu üben, nicht mit den Waffen unedler Rache, sondern nach ihrer Besiegung durch das Gefühl der Verachtung und jenes Stolzes, womit treue Pflichterfüllung und muthige Todesverachtung den Elenden betrachtet, bei dem Gewissen, Ehre und Gesetz keine Geltung mehr haben. „Wir wollen ihnen zeigen, sagte der gemeine Soldat —“ dass nur der sardinische Treubruch uns zwang, Mailand zu verlassen, aber nicht die feige Wuth der hinter Barrikaden, Fenster- und Dachöffnungen oder in Kellerlöchern versteckten, auf uns feuernden Rebellen.“

Wie die Welt gesehen, ging dieser Wunsch noch in demselben Jahre glänzend in Erfüllung, und die verblendeten Mailänder sahen nach kurzer Frist dieselben Truppen, die sie in ihrem eitlen Wahne vernichtet zu haben wähnten, am 6. August jubelnd wieder in ihre Stadt einziehen.

Nachdem nun die ganze Garnison von Mailand mit Ausnahme der Kranken und Verwundeten, bei welchen die erforderlichen Aerzte zurückgelassen wurden, die Stadt geräumt hatte, um ihren Marsch mit der Hauptcolonne und dem Wagentrain auf der Chaussée nach Melegnano fortzusetzen, wurde sie an mehreren Orten durch Barrikaden aus umgehauenen grossen Alleebäumen, Verhauen und tiefen Abgrabungen oder Erdaufwürfen in ihrem Marsche aufgehalten.

Alle diese Hindernisse wurden aber bald durch die an der Spitze der Avantgarde marschirende Pionnier-Abtheilung unter der Leitung ihres sehr thätigen Commandanten Hauptmann Grünbüchel, und unterstützt durch die unermüdliche Mannschaft des 4. Bataillons Kaiserjäger, weggeräumt. Dem Major Baron Schlechta des Pionniercorps, welcher sich, bei Ausbruch der Revolution von Verona kommend, eben in Mailand befand, wurde während des Marsches, das äusserst schwierige, Thätigkeit und Energie erfordernde Geschäft der Leitung des grossen Wagentrains und des Platzcommando's im

Hauptquartier übertragen. Erst gegen halb 11 Uhr Morgens des 23. traf die Spitze der Colonne vor Melegnano ein, und musste, durch eine vor dem Ortseingange befindliche, sehr breite und tiefe Strassenabgrabung aufgehalten, Halt machen. Der sich bei der Avantgarde befindliche, den ganzen Marsch leitende Oberst Graf Wratislaw des General-Quartiermeisterstabes, benützte diesen Moment der Marschunterbrechung, um durch Unterhandlung mit den Insurgenten, die sich bewaffnet an dem Ausgange des Ortes zeigten, eine friedliche Uebereinkunft herbeizuführen, die um so nothwendiger erschien, als es für die im höchsten Grade ermüdeten Truppen Bedürfniss war, so schnell als möglich ein Lager zu beziehen und mit den nöthigen Lebensmitteln versorgt zu werden.

Es erschien ein Abgeordneter der Gemeinde, in dessen Begleitung sich der gedachte Oberst mit dem Hauptmann Grafen Castiglioni und dem Stabstrompeter Ciavotti von Kaiserjäger nach dem Gemeindehause verfügte, um alles Nöthige für die Truppenverpflegung anzuordnen. Der bessere Theil der Bewohner und die Gemeindevorsteher zeigten sich auch sehr bereitwillig, die Forderungen des Obersten in Vollzug zu setzen. Doch plötzlich wurde die ganze Ortsbevölkerung durch mehrere fanatisirte junge Leute in eine tollähnliche Aufregnng gebracht. Unter fortwährendem Sturmläuten rottete sich ein Haufe vor dem Gemeindehause zusammen und forderte wild tobend den Tod des Obersten, wenn er nicht augenblicklich die Entwaffnung der durchziehenden Truppen erwirke.

Die Gemeindevorsteher und der bessere Theil der Bewohner schlichen sich aus Furcht nach und nach aus dem Saale des Gemeindehauses, in welchen nun ein Haufe Bewaffneter eindrang und den Obersten nebst seinen beiden Begleitern unter argen Misshandlungen nach dem Ortsgefängnisse schleppten.

Mittlerweile hatte der Feldmarschall von diesem Vorfalle die Meldung erhalten. Er setzte sich alsogleich zu Pferde, liess 12-pfündige Haubitzen und Raketengeschütze vorfahren, den Ort mit Granaten bewerfen und gleichzeitig einige Colonnen zum Sturme schreiten. Eine Division des 4. Bataillons Kaiserjäger ging zu diesem Zwecke auf der Strasse und zu beiden Seiten derselben gegen den Haupteingang vor, und obgleich dieselbe anfangs auf mehrere Hindernisse stiess, bewältigte sie sowohl diese wie den Widerstand der Insurgenten im Sturmeslaufe, und gelangte so bis an den, Melegnano durchschneidenden Lambro. Die darüber führende Brücke war durch eine kollossale, meist aus Quadersteinen gebildete Barrikade gesperrt, deren Wegräumung Zeit und einen grossen Aufwand an Arbeitskräften erforderte; —

da man sich aber gleichwohl ohne Verzögerung auch in den Besitz des jenseitigen Ortstheiles setzen wollte, überstieg Hauptmann Knesich mit seiner Compagnie dieses Hinderniss, und gelangte, ohne auf einen weiteren Widerstand zu stossen, bis an die entgegengesetzte Ortsumfassung, deren Eingänge er sogleich besetzen liess.

Dieses Unternehmen der mittleren Sturmcolonne fand in der kräftigen Mitwirkung anderer auf die Flanken des Ortes disponirter Abtheilungen eine wesentliche Unterstützung. In dieser Hinsicht muss eine Division des Ottochaner Grenz-Regiments besonders lobend erwähnt werden, welche von Oberlieutenant Kuhn des General-Quartiermeisterstabes geführt, im nördlichen Theile von Melegnano eindrang, und die gegen Mailand hin gelegenen Häuser in Brand legte, während eine Division des braven Regiments Prohaska eine Umgehung in südlicher Richtung bewirkte, und von dieser Seite den Ort stürmte.

Gleich die ersten Granatenwürfe hatten gezündet, und nachdem, wie oben geschildert, die Grenzer und Jäger gleichsam im ersten Anlaufe in Melegnano eingedrungen waren, verstummte das Feuer der Insurgenten, welche nach allen Seiten auseinanderstäubend sogleich verschwanden.

Während dieses Angriffes war es einem der Gefängnisswärter im Orte gelungen, mit einer Brechstange die Thüre des Gefängnisses zu sprengen und den Obersten nebst seinen beiden Begleitern in dem Momente zu befreien, als eine Abtheilung Jäger gerade gegen diese Seite stürmte. Es war diess die brave Mannschaft der eigenen Compagnie des Hauptmanns Grafen Castiglione, welche zur Rettung ihres Commandanten herbeigeeilt, die befreiten Offiziere in ihre Mitte nahm.

Einige abgebrannte und geplünderte Häuser waren die wohlverdiente Züchtigung für den verübten Verrath und für den tollen Widerstand, den die Einwohner in ihrer Verblendung geleistet hatten. Diese Strafe brachte auch auf die Bevölkerung der noch zu passirenden Ortschaften die beste Wirkung hervor. Mit Blitzesschnelle durchflog die Nachricht von diesem Ereignisse das ganze Land, und unsere Truppen durchzogen hinfort dasselbe ohne den geringsten Widerstand zu finden. Ueberall bemühte man sich, selbe mit den nöthigen Lebensmitteln zu versehen.

An diesem Tage blieb das Hauptquartier des Feldmarschalls nebst dem grossen Wagen-Train in Melegnano, — das Gros der Truppen lagerte zunächst des Ortes auf dem linken Ufer des Lambro. Um den Uebergang zu bewerkstelligen, musste erst die auf der steinernen Lambro-Brücke errichtete Barrikade weggeräumt werden, was nach einer beinahe zweistündigen Arbeit gelang.

Die Avantgarde-Brigade Gyulai, rückte 5 Miglien vorwärts Melegnano gegen Lodi, und bivouaquirte bei Favazzano, — die Arrieregarde-Brigade Wohlgemuth lagerte rückwärts auf der Mailänder Strasse bei S. Giuliano. Die Brigade Clam, die rechte Flanke deckend, stand bei Landriano; die Brigade Strassoldo zu eben diesem Zwecke in der linken Flanke in Paullo.

Eingelaufenen Nachrichten zu Folge vermuthete man einen nächtlichen Angriff von Seite der nachfolgenden Insurgenten, was den Feldmarschall bestimmte, den Abmarsch der Truppen noch für die Nacht anzuordnen, da es bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge nicht in seiner Absicht lag, sich in einen Kampf einzulassen. Noch vor Mitternacht vom 23. auf den 24. brach daher das ganze Corps wieder auf, und rückte succesive gegen Lodi vor. Da man jedoch noch keine verlässlichen Nachrichten über die Verhältnisse in dieser Stadt erhalten hatte, so wurde die Brigade Gyulai mit einer Batterie aus Vorsicht bei San Grate so aufgestellt, dass alle nachrückenden Truppen sich mit Sicherheit hier sammeln und gleichzeitig durch ausgesendete Patrouillen nähere Kunde von der dortigen Sachlage einziehen konnten. Oberst Graf Wratislaw ritt selbst an der Spitze einer Jäger-Patrouille bis nahe an die Thore von Lodi, als er dem Obersten Russ von Baiern-Dragoner begegnete, der ihm die Nachricht überbrachte, dass die Stadt Lodi zwar seit Beginn der Mailänder Revolution in einem sehr aufgeregten Zustande sei, aber von dem General-Major Erzh. Ernst noch im Zaume gehalten werde,' sowie dass die Brücke über die Adda sich noch unversehrt im Besitze des Erzherzogs befände.

In Folge dieser Meldung wurde Oberst Meszáros von Radetzky-Husaren und der General-Intendant Graf Pachta sogleich nach Lodi entsendet, um sowohl für die Verpflegung der Truppen, als für die nöthige Unterkunft der vielen fliehenden Familien zu sorgen.

Die Brigaden Gyulai und Zobel besetzten Lodi, die übrigen Truppen rückten auf das linke Ufer der Adda nach Fontana, wohin auch das grosse Hauptquartier verlegt wurde. Im Laufe des Tages waren auch die in den Flanken detachirten Brigaden Strassoldo und Clam daselbst eingetroffen.

Am Abend kam eine Meldung des Feldmarschall-Lieutenants Fürsten Carl Schwarzenberg an, welcher in Folge der zu Brescia ebenfalls ausgebrochenen Revolution mit seinen Truppen diese Stadt zu verlassen gezwungen war. Schon am 18. fielen daselbst Unruhen vor, und es organisirte sich ohne Genehmigung des Fürsten eine Nationalgarde, welche durch die Weisungen der Regierung in Folge der Wiener Ereignisse ins Leben trat. Der Fürst vermochte dies nicht zu hindern, was leider zu weiteren Ereignissen führte.

Bis zum 22. hatte Feldmarschall-Lieutenant Fürst Schwarzenberg sich in Brescia behauptet, doch wurde seine Lage daselbst immer schwieriger; — von allen Seiten abgeschnitten, ohne alle Nachrichten vom Feldmarschall, kaum noch auf zwei Tage mit Lebensmitteln versehen, und von einem Theile des 3. Bataillons vou Haugwitz-Infanterie, der zu den Rebellen überging, meineidig verlassen, blieb diesem General keine andere Wahl, als Brescia aufzugeben und sich nach Orzinovi zurückzuziehen. Er führte diesen Entschluss am 22. März aus, als die Bevölkerung dieser Stadt schon in vollem Aufstande war, liess jedoch eine Division von Hohenlohe-Infanterie als Besatzung in dem Castelle von Brescia zurück.

Sowohl diese Division unter Commando des Hauptmanns Leveling, als auch die, einen Pulvertransport eskortirende 12. Compagnie desselben Regiments unter Hauptmann Fürsten Hohenlohe, verliessen Nachts des 22. Brescia und marschirten über S. Eusebio in die Val Sabbia, von wo sie weiter über Rocca d'Anfo und Trient nach Verona gelangten. Die übrigen Truppen räumten nach einem zwar kurzen, aber blutigen Gefechte die Stadt und schlugen ihre Marschrichtung gegen Orzinovi ein. Feldmarschall-Lieutenant Fürst Schwarzenberg erfuhr in jener Gegend den Rückzug des Feldmarschalls von Mailand und dessen Eintreffen in Lodi; er liess daher die zwischen Soncino und Orzinovi über den Oglio führende Brücke sogleich von einigen Compagnien von Hohenlohe besetzen, und rückte am 24. bis Crema vor, um die Verbindung mit der bei Lodi lagernden Armee zu suchen.

Mit dem Aufstande in Brescia brach auch gleichzeitig jener in Bergamo aus.

Es war zwar dem General-Major Erzh. Sigmund, welcher das Truppen-Commando dort führte, gelungen, anfänglich die Empörung und selbst dann noch niederzuhalten, als sich schon die Orte der nahen Umgebung, besonders aber in der Valle Brembana und Seriana der Rebellion angeschlossen hatten. Nachdem aber auf Befehl des Feldmarschalls das 1. Bataillon von Erzh. Sigmund-Infanterie zur Verstärkung der hartbedrängten Garnison von Mailand am 20. dahin abzurücken im Begriffe war, fielen die künstlich erhaltenen Schranken, und es begann der blutige Bürgerkrieg auch in dieser Stadt.

Die Bewohner Bergamo's hatten sich nämlich der Ansführung dieser Massregel mit Gewalt widersetzt; allein es gelang ihnen nicht, den Abzug dieses Bataillons, welches einen hartnäckigen Strassenkampf bestehen musste, bei welcher Gelegenheit Oberstlieutenant Schneider schwer verwundet wurde, vollständig zu hindern. Muthig schlug es sich durch, und gelangte nach unsäglichen Beschwerden und Kämpfen, mit Ausnahme von 1½ Com-

pagnien, welche im Kampfe durch Barrikaden von der Haupttruppe getrennt wurden, und sich an das in Bergamo als Besatzung zurückgebliebene Szluiner Grenz-Bataillon anschlossen, noch rechtzeitig nach Mailand, um in der Brigade des General-Majors Grafen Clam an dem Schlusse des blutigen Drama's rühmlichen Antheil zu nehmen.

Aber weit misslicher gestaltete sich nunmehr die Lage des eben erwähnten Szluiner Grenz-Bataillons, welches durch Uebernahme der verschiedenen Wachposten zum grossen Theil zersplittert, dem Aufruhre nicht mehr die Spitze zu bieten vermochte.

Durch zahllose Barrikaden in seinen einzelnen Theilen getrennt, drohte demselben die Gefahr allmähliger Vernichtung. Diese Situation erfassend, ordnete der Erzherzog die Sammlung des Bataillons und die Räumung der Stadt an; doch diese wollte ungeachtet aller Anstrengung anfangs nicht gelingen, und der Erzherzog, welcher eilen musste, sich an die Spitze seiner übrigen, in Brescia stationirten Truppen zu stellen, konnte keine günstigeren Resultate abwarten.

Erst am 23. gelang die Vereinigung des Bataillons, wornach die Unterhandlungen wegen des Abzuges eingeleitet wurden.

Die Rebellen wollten anfangs denselben nur gegen Ablegung der Waffen einräumen; eine Bedingung, welche mit Indignation zurückgewiesen wurde, und auf welcher sodann die Insurgenten nicht länger bestanden. Die Truppe zog daher mit den Waffen ab, und gelangte auf grossen Umwegen, indem sie sich gewaltsam die Bahn öffnete, über den Oglio an die Chiese, wo sie sich mit den von Cremona kommenden 3 Escadronen des Regimentes Kaiser-Uhlanen vereinigte.

Ihre weiteren Schicksale bis zur Vereinigung mit der Armee werden an geeigneter Stelle Erwähnung finden.

In Lodi erhielt der Feldmarschall Graf Radetzky vom Feldmarschall-Lieutenant Fürsten Schwarzenberg die Anzeige, dass die aus dem 1. und 2. Bataillon des lombardischen Infanterie-Regiments EH. Albrecht und dem 3. Bataillon Ceccopieri-Infanterie bestehende Garnison von Cremona, mit Ausnahme des grössten Theiles der Officiere und einiger deutschen Chargen revoltirt habe, und zu den Insurgenten übergegangen sei, wodurch auch die in dieser Stadt stationirt gewesene 6pfündige Fussbatterie den Rebellen in die Hände fiel.

In der Nacht traf auch ein vom Obersten Benedek aus Pavia abgesandter Officier im Hauptquartier ein, der die mündliche Anzeige erstattete, dass der Oberst in Folge der Mailänder Ereignisse und der ihm vom Feld-

marschall schon früher ertheilten Instruction, Pavia geräumt habe, und sich auf dem Marsche gegen Pizzighettone befände.

Oberst Benedek erhielt nun die Weisung, sich mit der Garnison von Piacenza, welche ebenfalls den Befehl zur Räumung dieser Stadt erhielt, zu vereinigen, und sich mit derselben auf Mantua zurückzuziehen.

Da die Citadelle von Piacenza sich nicht im vollsten Vertheidigungszustande befand, und mit keinem Proviant versehen war, so erhielt auch der Festungs-Commandant von Piacenza, Oberst von Haen den Befehl, mit der Garnison, Geschützen und Gepäcke abzuziehen, und sämmtliche österreichische Beamten mitzunehmen; dann sich mit Oberst Benedek zu vereinigen, und das Commando über diese Truppen zu übernehmen. Ihm ward gleichfalls Mantua als Rückzugsobject bezeichnet.

Nachdem nun das erste Armeecorps gesichert hinter die Adda geführt war, befahl der Feldmarschall seinen aufs Aeusserste ermüdeten Truppen den 25. einen Rasttag zu halten, und da die aus den verschiedenen Garnisonen abgezogenen Abtheilungen nunmehr mit ihm in Verband standen, so wurde das Corps in eine neue Ordre de Bataille gestellt.

Gleichzeitig wurde auch die Brigade Clam über Crema nach Romanengo, die Brigade Wohlgemuth aber zur Besetzung Cremas abgesendet, und dem Feldmarschall-Lieutenant Fürsten Schwarzenberg die Sicherung der Oglio-Brücke besonders anbefohlen. An diesem Tage lief auch die directe Nachricht von dem Abfalle der Garnison von Cremona ein. Die Mannschaft des Kaiser-Uhlanen-Regiments hatte sich jedoch mit ihren Officieren und dem Obersten Gravert an der Spitze durchgeschlagen, und ihren Rückzug in der Richtung von Montechiaro genommen, wo sie sich später mit dem von Bergamo kommenden Grenz-Battaillon vereinigte.

Den 26. brachen die in und um Lodi lagernden Truppen auf, und rückten bis Crema, woselbst die Brigade Wohlgemuth und Zobel verblieb, die übrigen aber auf das linke Serio-Ufer marschirten, und um S. Bernardino, woselbst sich das Hauptquartier befand, lagerten.

General-Major EH. Sigmund, welcher das Commando über eine, aus den sich nach und nach gesammelten Truppen neu formirte Brigade übernommen hatte, und mit dem General-Major Grafen Clam den Befehlen des Feldmarschall-Lieutenant Fürsten Schwarzenberg unterstellt wurde, rückte noch Tages vorher nach Orzinovi, General-Major Clam aber bis Soncino. Der Uebergang über den Oglio blieb besetzt. Später wechselten der EH. Sigmund und General-Major Graf Strassoldo ihre Brigaden.

Am 27. hielt die Brigade Wohlgemuth und Zobel in Crema Rasttag, die Brigade Maurer marschirte nur bis Soncino, die Brigaden Erzh. Sigmund, Rath und Gyulai rückten mit dem Hauptquartier bis Orzinovi, und die Brigaden Strassoldo und Clam poussirten Abtheilungen bis Manerbio vor.

In Orzinovi erhielt der Feldmarschall die Meldung, dass Oberst Haen bereits mit der ganzen Garnison von Piacenza und einer 6-pfündigen Batterie am vorhergehenden Tage in Maleo vor Pizzighettone eingetroffen, und sich mit den Truppen des Obersten Benedek, der sich an diesem Tage in Pizzighettone selbst befand, vereinigt habe.

Da nunmehr das Armeecorps mit seinem Gros und mit dem sich noch angehäuften Train am 28. bis Manerbio zu marschiren hatte, welches auf der, die beiden grossen Städte Cremona und Brescia verbindenden Strasse liegt, und man aus beiden Richtungen in den Flanken beunruhigt zu werden, oder gar einen vereinten Angriff auf Manerbio besorgte, so rückte an diesem Tage die Brigade Maurer von Soncino zur Deckung der rechten Flanke über Orzinovi, Gabbiano und Quinzano nach Pontevico, um den Uebergang der Insurgenten über den Oglio zu hindern. Gleichzeitig ging die Brigade Gyulai von Orzinovi über Pompiano, Bargnano, Corticelle über die Mella nach Bagnolo und stellte sich daselbst à cheval der Strasse auf, um die linke Flanke des in Manerbio stehenden Gros zu decken. Die Division Schwarzenberg rückte nach Montechiaro, das Gros mit dem Hauptquartier nach Manerbio, und die Division Weigelsberg, aus den Brigaden Zobel und Wohlgemuth bestehend, nach Orzinovi.

In der Nacht liefen allerseits von den detachirten Truppen beruhigende Nachrichten ein; alle hatten ihre Stellungen anstandslos erreicht.

Die Brücke über die Mella war nicht abgebrochen, indem die Einwohner von Corticelle sich dieser Massregel, die einige von Brescia angekommene Revolutionäre angeordnet hatten, widersetzten. Derselbe Fall war in Montechiaro, wo Fürst Schwarzenberg beide Brücken über die Chiese unbeschädigt fand, und hinter diesem Orte ein Lager bezog.

Wir haben bereits erwähnt, dass die Mannschaft der in Cremona stationirten Bataillone, mit nur geringen Ausnahmen, sich der Insurrektion anschloss; hinsichtlich der Officiere ward eine Convention stipulirt, wonach denselben der freie Abzug nach Tyrol unbehindert gestattet sein sollte; gleichwohl wurden die Officiere auf der Reise nach Tyrol, in der Nähe von Desenzano durch bewaffnete Horden aus Brescia angehalten, und als Gefangene nach dieser Stadt geschleppt.

Es wurde bei dieser Gelegenheit wohl versucht, den erwähnten Vertrag geltend zu machen und, auf das Schmählige seiner Verletzung hinzuweisen, allein die Brescianer erklärten sich durch einen Pact von Cremona nicht gebunden. Diess ein Beleg für die Art, wie man die Unitá d' Italia zu interpretiren verstand. Feldmarschall-Lieutenant Fürst Schwarzenberg und General-Major Erzh. Ernst waren die ersten, die von diesem schändlichen Begebnisse sichere Kunde erhielten und es sofort dem Feldmarschall berichteten.

Auch langte die Nachricht in das Hauptquartier, dass eine starke Abtheilung, bestehend aus dem Szluiner-Bataillon, welches sich in Bergamo Bahn gebrochen hatte, nebst der 1. und der halben 2. Compagnie von Erzh. Sigmund-Infanterie über Bagnolo gegen Montechiaro gezogen war, durch den bewaffneten Aufstand dieser Gegend aber zurückgewiesen, sich Chiese-abwärts gewendet habe, um mit andern Truppentheilen sich zu vereinigen.

Wichtiger aber war die Kunde, dass Mantua zwar noch gehalten werde, aber sich doch schon in sehr bedrängter Lage befinde; und falls eine angemessene Hilfeleistung ausbliebe, dieses grosse und wichtige Bollwerk des Landes durch den auch dort wildgährenden Aufruhr fallen und in den Besitz der Rebellen gelangen hönnte. Diese Befürchtung erschien um so begründeter, wenn man neben der, zu einer Vertheidigung völlig unvorbereiteten Lage der Festung auch noch auf das nationale Verhältniss ihrer Besatzungstruppen, welche damals mit Ausnahme eines geringen Theils aus Einheimischen bestanden, Rücksicht nimmt.

Der Feldmarschall Graf Radetzky beorderte daher den General-Major Wohlgemuth, sich mit 7 Bataillons, 3 Escadronen und 18 Geschützen des folgenden Tages nach Mantua in Marsch zu setzen, um am 31. schon daselbst einzurücken. Diese Truppen bestanden zumeist aus den von Piacenza und Pavia zurückgezogenen Besatzungen und waren in zwei Brigaden getheilt, wovon die eine Oberst Benedek von Gyulai, die andere Oberst Theiszing von Rukavina-Infanterie befehligte.

Als am 29. das Gros des 1. Armeecorps mit dem Armee-Hauptquartier von Manerbio in Montechiaro anlangte, rückte Feldmarschall-Lieutenant Fürst Schwarzenberg von letzterem Orte nach Lonato, von wo er die Brigade Strassoldo nach Dessenzano voraus detachirte, sich aber gleichzeitig auch des Chiese-Uebergangs bei Ponte S. Marco durch eine angemessene Besetzung versicherte.

Die Brigade Gyulai rückte in der linken Flanke von Bagnolo nach Castellnuovo und die in der rechten Flanke marschirende Brigade Maurer nach Isorella; die Arrierregarde Division Weigelsberg traf von Orzinov

in Manerbio ein, und General-Major Wohlgemuth ging an diesem Tage seiner schon bezeichneten Bestimmung gemäss mit seiner Truppe bis Pontevico.

In Montechiaro erhielt der Feldmarschall durch den von Peschiera eilends zu diesem Behufe entsendeten Oberlieutenant Graf Pimodan von Windischgrätz-Chevauxlegers die tröstende Anzeige, dass die Festungen Verona, Mantua und Peschiera sich noch in unserer Gewalt befinden, worauf der Feldmarschall sich entschloss, den 30. mit dem Hauptquartier in Montechiaro zu verbleiben, und auch den Brigaden EH. Sigmund und Rath daselbst, sowie der Brigade Gyulai zu Castenedolo einen Rast zu gönnen. Letzter nahm Stellung à cheval der Strasse gegen Brescia. Die Division Weigelsberg rückte mit 2 Bataillons, 1 Escadron und 1 Batterie nach Ghedi, mit dem Reste aber, 2 Bataillons, 1 Escadron und 1 Batterie nach Leno, wohin er auch seinen Divisionsstab verlegte.

An diesem Tage rückte auch das Grenadier-Bataillon d'Anthon, welches vor dem 18. von Mailand zur Bestreitung des Wachdienstes bei Sr. kaiserlichen Hoheit dem Erzherzog Vice-König nach Verona abmarschirt war, zum 1. Armeecorps wieder ein.

Die Gewissheit, noch im Besitze der genannten drei Festungen zu sein, bestimmten den Feldmarschall, nachdem er durch die Verfolgung der Insurgenten sich durchaus nicht belästiget fand, Front machend, an der Chiese eine zeitweilige Aufstellung zu nehmen, und diesen Fluss mit dem rechten Flügel von Ponte Bettoletto bis Calcinato, mit dem linken vom letzteren Orte über Montechiaro bis Carpenedolo zu beobachten, um so Nachrichten über das Vorschreiten der piemontesischen Armee, sowie überhaupt eine weitere Entwicklung der Ereignisse zu erwarten. Es wurden demgemäss die nöthigen Anordnungen erlassen, und die Truppen in eine neue Eintheilung, wie sie aus der nachfolgenden Ordre de Bataille zu ersehen ist, gebracht.

Ordre de Bataille des I. Armeecorps.

Division Fürst Carl Schwarzenberg.

Brigade Graf Clam: 1. und 2. Bataillon Reisinger-Infanterie; 3. Bataillon EH. Albrecht-Infanterie; 1. Bataillon EH. Sigmund-Infanterie; 2 Escadronen Radetzky-Husaren (Oberst-Division); Fussbatterie Nr. 2. Zusammen: 4 Bataillons, 2 Escadrons, 6 Geschütze.

Brigade Graf Strassoldo: 3. Bataillon Kaiserjäger; 1. und 2. Bataillon Hohenlohe-Infanterie; 2 Escadron Baiern-Dragoner (Oberstlieu-

tenants-Division); Fussbatterie Nr. 9. Zusammen: 3 Bataillons, 2 Escadrons, 6 Geschütze.

Division EH. Ernst.

Brigade Maurer: 11. Jäger-Bataillon; 1. Bataillon Oguliner-Grenzer; 2 Escadrons Baiern-Dragoner (Majors-Division); Cavallerie-Batterie Nr. 4. Zusammen: 2 Bataillons, 2 Escadrons, 6 Geschütze.

Brigade Graf Gyulai: 4. Bataillon Kaiser-Jäger; 1. Bataillon Ottochaner-Grenzer; 2 Escadronen Radetzky-Husaren (2. Majors-Division); Cavallerie-Batterie Nr. 3. Zusammen: 2 Bataillons; 2 Escadrons, 6 Geschütze.

Division Weigelsberg.

Brigade Baron Rath: 3. und 4. Bataillon Kaiser-Jäger; 1. und 2. Bataillon Prohaska-Infanterie; 2 Escadronen Radetzky-Husaren (Oberst-Lieutenants-Division); Fussbatterie Nr. 3. Zusammen: 4 Bataillons, 2 Escadrons, 6 Geschütze.

Brigade EH. Sigmund: 10. Jäger-Bataillon; 1. Bataillon Gradiscaner-Grenzer; 2 Escadronen Radetzky-Husaren (1. Majors-Division); Raketen-Batterie Nr. 1. Zusammen: 2 Bataillons, 2 Escadrons, 6 Geschütze.

Division Wocher.

Brigade Graf Schaaffgotsche: Grenadier-Bataillon Freysauff; Grenadier-Bataillon D'Anthon; Rest des 3. Bataillons Haugwitz-Infanterie; 1. und 2. Bataillon Geppert-Infanterie; Polizeiwach-Corps; Cadeten-Compagnie; 2 Escadrons Baiern-Dragoner (Oberst-Division); 12-pfündige Batterie Nr. 1; prov. Batterie Neuwirth; der ganze nicht zu den Brigaden gehörige Train der Armee, Beschäl-Departement und Gendarmerie.

Division Wohlgemuth.

(Gegen Mantua.)

Brigade Benedek: 1. und 2. Bataillon Gyulai-Infanterie; 2. Bataillon Kaiser-Jäger; Fussbatterie Nr. 1.

Brigade Theissing: 1. und 2. Bataillon Rukavina-Infanterie; 1. und 2. Bataillon Paumgartten-Infanterie; Fussbatterie Nr. 8.

Cavallerie: 3 Escadronen Kaiser-Uhlanen und Cavallerie-Batterie Nr. 1. Zusammen: 7 Bataillons, 3 Escadrons, 18 Geschütze.

Der Befehl über dieses Corps wurde dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Wratislaw überantwortet, da der Feldmarschall sein Hauptquartier mit einer Brigade, welche zur Escortirung des grossen Wagentrains bestimmt war, nach Verona verlegte.

Am 31. nahmen die Truppen in engen Cantonirungen nachstehende Aufstellung:

Die Division Fürst Schwarzenberg stand am äussersten rechten Flügel in Lonato und Desenzano, besetzte die Uebergänge von Calcinato, Ponte S. Marco, und deckte durch Entsendung einer Abtheilung nach Padenghe die eigene rechte Flanke. Die Division Erzh. Ernst cantonirte in Montechiaro und Carpenedolo und besetzte die Brückenübergänge der Chiese sowohl bei ersterem Orte, so wie bei Bosco vorwärts Carpenedolo, das Corps-Hauptquartier wurde nach Castiglione delle Stiviere, die Division Weigelsberg ebendahin und nach Solferino, verlegt. Der mit seiner Division nach Mantua beorderte General-Major Wohlgemuth liess zur Besetzung der Brücke bei Goito am Mincio und des weiter rückwärts davon gelegenen Ortes Roverbello 2 Bataillons von Rukavina-Infanterie, einen Flügel Kaiser-Uhlanen und eine halbe Batterie zurück, mit den übrigen Truppen aber rückte er zur einberäumten Zeit in die Festung, nachdem dieselbe schon vor seiner Ankunft, von Verona aus durch 20 Compagnien ungarischer Truppen und 3 Escadronen verstärkt, aus der allergrössten Bedrängniss gerissen ward.

An diesem Tage befand sich der Feldmarschall Graf Radetzky mit seinem Hauptquartier bei der Brigade Schaaffgotsche der Division Wocher in Desenzano, bei welcher auch alle Geschütz- und Munitionsreserven nebst einem grossen Wagentrain eingetheilt waren, um am 1. April nach Castelnuovo und am 2. nach Verona zu rücken. Der Feldmarschall begab sich aber für seine Person schon am 1. über Peschiera nach Verona.

Am 1. April ward das Armee-Hauptquartier mit der Division Wocher von Desenzano nach Castelnuovo verlegt. Zur Deckung der rechten Flanke wurde Sandrà mit einem Bataillon von Geppert-Infanterie, und Salionze in der linken Flanke zum gleichen Zwecke mit dem 3. Bataillon von Haugwitz-Infanterie besetzt. Am 2. ward das Hauptquartier nach Verona gezogen, und auch die Division Wocher von Castelnuovo dahin verlegt.

In Castelnuovo wurde zur Verbindung mit Peschiera ein Bataillon Geppert-Infanterie aufgestellt. Alle übrigen Truppen des ersten Corps blieben vorläufig in der früher bezeichneten Aufstellung an der Chiese.

Vorfälle in Venedig und in den Städten der venetianischen Terra ferma.

Nach der am 1. April erfolgten Ankunft in Verona erhielt der Feldmarschall die sichere Kunde, dass eine piemontesische Heeresabtheilung in der beiläufigen Stärke von 6000 Mann Infanterie mit 500 Pferden und 8 Kanonen am 26. März in Mailand eingezogen sei, und auch der Carl Albert, mit seinen beiden Söhnen den Herzogen von Savoyen und Genua, nachdem er in einer feierlichen Proclamation die Einheit Italiens und den Einmarsch seiner Truppen in lombardisch-venetianischen Provinzen verkündet hatte, den Heerestheilen nacheile, welche bereits den Ticino zu überschreiten im Begriffe waren. Diese Nachrichten vom Feldmarschall längst vorhergesehen, enthielten nichts Ueberraschendes, aber ein anderes seiner muthmasslichen Folgen wegen, noch weit traurigeres Ereigniss musste, abgesehen von dem in verschiedenen Städten erfolgten, nun erst zur Kenntniss gelangten, meineidigen Abfalle mehrerer kaiserlichen italienischen Bataillone, höchst niederschlagend wirken. Es war diess die Ueberlieferung der strategisch so wichtigen, durch bedeutende Forts geschützten, unermesslichen Kriegsvorrath aufbewahrenden Stadt Venedig an die Rebellen.

Als in Venedig die politischen Vorgänge in Wien bekannt wurden, kam es am 17. März auch hier zu Zusammenrottungen und Auftritten, die zwar durch die Wiener Ereignisse hervorgerufen schienen, in der That aber schon lange vorher vorbereitet waren. Sie wurden diessmal noch durch das Einschreiten der aufgebotenen Waffengewalt unblutig unterdrückt, und die Ordnung wieder hergestellt.

Als sie sich aber am 18. unter einem viel drohenderen Charakter wiederholten, verfügte sich ein Bürgerausschuss zum Festungs-Commandanten, und drang, angeblich um Blutvergiessen zu vermeiden, mit heuchlerischen Ergebenheitsversicherungen darauf, keine Militärgewalt gegen die Bevölkerung zu entfalten. Der Festungs-Commandant Feldmarschall-Lieutenant Graf Zichy, verkannte leider sowohl seine Stellung, als auch die Verhältnisse so vollkommen, dass er einvernehmlich mit dem Civilgouverneur Grafen Palfy, nicht nur dem Ansinnen des Bürgerausschusses willig nachgab, sondern sogar die Bewaffnung von 200 Bürgern, wie man versicherte, zur Aufrechthaltung der Ruhe und gesetzlichen Ordnung, bewilligte.

Dieser Vorgang bot der revolutionären Parthei eine erwünschte Gelegenheit dar, das Zugeständniss zu überschreiten, und bald sah man statt der 200 Bürger den grössten Theil der Bevölkerung unter den Waffen, wodurch übrigens die von der Regierung bewilligte Civica nur um einen Tag antizipirt

wurde; denn eine am 19. von Wien angelangte Instruction rief diese ohnehin gesetzlich ins Leben.

Dieser letztere Umstand trug momentan zur Befriedigung des grösseren Theils der Bevölkerung bei; denn ein allgemeiner Jubel schien sich über dieselbe zu verbreiten. Allein die wohlangelegten Pläne der Revolutionsparthei waren bereits zur Reife gelangt, und die Leiter der Bewegung liessen der Aufregung des Volkes rasch die durchgreifende That folgen.

Während Rathlosigkeit das Wirken der Behörden lähmte, und keinerlei Gegenmassregeln getroffen wurden, setzten jene mit Entschiedenheit alle Triebfedern in Bewegung, und brachten bald einen unheildrohenden Umschwung in dieser, nur momentan günstigen Gesinnung des Volkes hervor.

Beschleunigend wirkte in dieser Hinsicht die am 20. nach Venedig gelangte Nachricht von den Vorgängen in Mailand. Das Gouvernement, das schon zur Genüge seine Schwäche bekundet hatte, wurde mit neuen Forderungen bestürmt. Die aus 2 Compagnien des Peterwardeiner Grenz-Bataillons bestehende Gouvernementswache musste bis auf 50 Mann, welche gemeinschaftlich mit der Civica diesen Dienst versehen sollten, abziehen. Zwei Bataillons des Infanterie-Regiments Kinsky und das genannte Grenz-Bataillon blieben von dieser Stunde an zur Unthätigkeit verdammt, in ihren Kasernen konsignirt, wo sie von dem aufgewühlten Pöbel förmlich belagert wurden. Der übrige Theil der Besatzung und zwar das Grenadier-Bataillon Angelmayer, das 3. Bataillon Wimpffen und 5. Garnisons-Bataillon nebst der Marine-Infanterie, sämmtlich italienischer Nationalität, schon längst der Verführung Preis, gaben sichtliche Zeichen des Einverständnisses mit dem Volke.

An den folgenden Tagen empörten sich die Arbeiter des Arsenals und Oberst Marinovich von der Marine wurde das beklagenswerthe Opfer ihrer fanatischen Wuth. Nun schien die Stunde der Entscheidung gekommen; am 22. März wurde die Republik ausgerufen, und Feldmarschall-Lieutenant Graf Zichy unterzeichnete, von den Empörern dazu gedrängt, ohne Intervenirung irgend anderer Militär-Autoritäten, jene unheilvolle und nicht zu Recht bestandene Convention, wodurch einer der wichtigsten Waffenplätze mit vielen Kriegs- und Marine-Materiale an die Rebellen übergeben wurde.

Die 2 Feld-Bataillons des Infanterie-Regiments Kinsky und das Peterwardeiner Grenz-Bataillon wurden zufolge dieser Uebereinkunft nach Triest überschifft, wo sie durch die insurgirte venetianische Terraferma vom 2. Armee-Corps für längere Zeit getrennt blieben. Die übrigen Besatzungstruppen Venedigs gingen meineidig zu den Rebellen über.

Durch den Verlust dieses wichtigen Platzes war die zwischen Verona und Mantua, Angesichts eines nicht zu verachtenden Feindes sich concentrirende Armee, auch in ihrem Rücken bedroht, die Verbindung durch ein allgemein insurgirtes Land nach dem Innern der Monarchie gestört, sowie die Verpflegung der Armee auf einen sehr unbedeutenden Landstrich beschränkt.

Mit dem Gewinn Venedigs und dem meineidigen Abfalle eines Theiles der kaiserlichen Kriegsmarine erlangten die Rebellen momentan die Herrschaft über das adriatische Meer und boten der sardinischen Flotte, welche nicht säumte, in den Gewässern vor Venedig zu erscheinen, einen sichern Stützpunct zu den kühnsten Unternehmungen dar, falls diese Lust gehabt hätte, solche auszuführen.

Da auch Malghera als Offensivpunct Venedigs dann auch Palma nuova in die Hände der Insurgenten fiel, so beherrschten sie strategisch das ganze von unsern Truppen entblösste venetianische Festland, so dass der Aufstand in allen grössern venetianischen Städten nothwendig siegen musste.

Die bei Verona stehende österreichische Armee, von allen Seiten von Feinden umringt, hatte somit keine Basis als sich selbst und ihre Tapferkeit, keinen Landstrich für ihre Subsistenz als jenen, den sie unmittelbar besetzt hielt.

In einer so schwierigen Lage hat sich noch nie eine Armee befunden; denn nach dem Verluste Venedigs konnten selbst die aus dem Innern des Staates erwarteten, wegen der allgemeinen Gährung ohnehin nicht sehr zahlreichen Truppenzuzüge, nur zum geringen Theil als Verstärkung der operirenden Armee nach Verona gezogen werden, weil die Wiedereroberung und Besetzung der venetianischen Städte, sowie die nun unerlässig gewordene, einen bedeutenden Kraftaufwand erfordernde Cernirung von Venedig den grössern Theil derselben absorbiren mussten.

Treviso folgte zunächst dem Aufrufe der neuproklamirten Republik und der dortige Commandant Feldmarschall-Lieutenant Graf Ludolf ward in gleicher Weise gezwungen, eine Convention abzuschliessen, zufolge welcher sämmtliche in und hinter Treviso verlegten Truppen über den Isonzo zurückgezogen werden mussten. Das in dieser Stadt garnisonirende 3. Bataillon Zanini ging zu den Empörern über. In Rovigo, wo 2 Compagnien des 8. Jäger-Bataillons garnisonirten, kam die Revolte in eben dem Zeitpuncte zum Ausbruche, als andere 2 Compagnien dieses Bataillons, welche von Polesella nach Vicenza beordert waren, auf dem Marsche dahin vor Rovigo erschienen. Der Meineid dieser Truppen-Abtheilungen zwang die gleichfalls zur Besatzung von Rovigo gehörige Escadron von Reuss-Husaren, der sich

die Offiicere des abtrünnigen Jäger-Bataillons anschlossen, die Stadt zu verlassen. Nur 2 Compagnien des 8. Jäger-Bataillons blieben ihrem Eide treu und rückten ihrer Weisung gemäss am 25. März, von Este kommend, in Vicenza ein, wo sie gleich der Escadron Reuss-Husaren von den übrigen Truppen mit Jubel empfangen wurden.

Nachdem auch in Udine die Republik proklamirt wurde, trat sowohl hier als in Palma nuova das 3. Bataillon Victor d'Este, in beiden Orten die Besatzung bildend, auf Seite der Rebellen, wodurch die Festung Palma nuova mit 30 Geschützen, 15.000 Gewehren und noch anderem Kriegsvorrathe der Insurrection in die Hände fiel.

Auf gleiche Weise ward die kleine Bergfeste Osoppo mit einem bedeutenden Pulvervorrathe den Feinden überliefert.

Gleich nach der ersten Nachricht über die Vorfälle in Venedig, hatte Feldmarschall-Lieutenant Baron D'Aspre, der sich mit seinem Corps-Hauptquartiere zu Padua befand, den Entschluss gefasst, diese Stadt der Insurrection preis zu geben, und alle disponiblen Kräfte seines Corps in Vicenza zu concentriren, wesshalb er die Festungs-Commandanten von Ferrara und Palma nuova von diesem Vorhaben zu dem Ende benachrichtigen liess, damit dieselben darauf gefasst seien, für einige Zeit auf die eigenen Mitteln beschränkt zu bleiben.

Das weitere und rasche Umsichgreifen der revolutionären Bewegung und die wiederholten, stets dringendern Aufforderungen des Feldmarschall-Lieutenants Gerhardi, der in gefährlicher Lage befindlichen Festung Verona bald möglichst Truppenverstärkungen zuzusenden, bewogen den Feldmarschall-Lieutenant D'Aspre mit seinen gesammelten Streitkräften ungesäumt dahin vorzugehen. Am 26. März rückte derselbe mit 5 Infanterie-Bataillons, einer Division des 8. Jäger-Bataillons, 6 Escadronen von Reuss-Husaren, 3 Escadronen Windischgrätz-Chevauxlegers und mit 2 Batterien in Verona ein.

Feldmarschall-Lieutenant D'Aspre hatte von dem Stande seines Armee-Corps 4 italienische Bataillons durch Meineid, dann 4$^1/_3$ Bataillons und eine Escadron durch die unglückselige Convention von Venedig und Treviso eingebüsst, die ihm gebliebenen Truppen waren jedoch vom besten Geiste beseelt.

In Verona waren zu dieser Zeit die 3 Escadronen von Kaiser-Uhlanen, das Szluiner Grenz- und der kleine Rest des 1. Bataillons Erzh. Sigmund, sämmtlich Abtheilungen des 1. Corps, welche sich von Cremona und Bergamo durch das in Aufruhr befindliche Land durchgeschlagen, leider aber dabei sehr viel gelitten hatten, zum 2. Corps gestossen und wurden, als der Erholung im höchsten Grade bedürftig, in die nahe Umgebung verlegt.

Die erste Sorge des Feldmarschall-Lieutenants Baron D'Aspre war die Sicherung der Festungen Mantua, Peschiera und Legnago. Nach Mantua entsendete er das Infanterie-Regiment Erzh. Ernst mit 2 Bataillons; — Legnago ward durch eine Division des Brooder-Grenz-Regiments verstärkt, und die in Peschiera befindliche Division Erzh. Sigmund durch eine zweite Division des Brooder-Grenz-Regiments abgelöst.

Bei Verona wurden auf beiden Ufern der Etsch in einen bestimmten Umkreis um die Festung Truppen verlegt, und hierdurch nicht nur die Dislozirung derselben erleichtert, sondern auch die Gegend gesichert, sowie die Bewegung nach allen Seiten hin frei erhalten. Am rechten Ufer erstreckte sich dieser Rayon von Tombetta über Sta. Lucia und Croce Bianca nach Chievo, und es waren zur Sicherung desselben eine Compagnie Brooder-Grenzer und 3 Escadronen Kaiser-Uhlanen verwendet; am linken Ufer ward diese Dislocation durch die Orte Parona, Avesa, Pojano, Montorio und S. Michele begrenzt, und zu deren Sicherung 4 Compagnien des Banal-Grenz-Bataillons und eine Escadron Reuss-Husaren bestimmt. Um endlich die Verbindung mit Mantua, welche bereits unsicher geworden, offen zu erhalten und hierdurch einen geregelten Correspondenzverkehr zu ermöglichen, wurde eine Compagnie Brooder-Grenzer und eine Escadron Windischgrätz-Chevauxlegers nach Villafranca verlegt.

Während diese Massregeln getroffen wurden, hatte Feldmarschall-Lieutenant Baron D'Aspre auch den Militär-Commandanten von Triest, Feldmarschall-Lieutenant Grafen Gyulai aufgefordert, die aus dem Venetianischen dahin zurückgezogenen Truppen und nach Möglichkeit noch andere hinter dem Isonzo zu sammeln, um mit diesen Kräften entweder gerade auf Verona vorzugehen, oder falls dies nicht mehr möglich sein sollte, sich über Trient mit ihm zu vereinigen. Ebenso ward das Militär-Commando zu Innsbruck dringend angegangen, dort für die Aufsammlung bedeutender Verpflegs-Vorräthe, deren die Armee bei Verona bald bedürfen werde, vorzusorgen.

Concentrirung der k. k. Armee am Mincio und bei Verona. — Gefecht bei Marcaria am 6. April.

Diess waren im Allgemeinen die Verhältnisse im Venetianischen und bei Verona, von welchen der Feldmarschall erst nach seiner Ankunft in Verona die volle Anschauung gewann. Sie gestatteten ihm nun bei der nummerischen Schwäche des Heeres nicht mehr das 1. Armee-Corps in seiner ausgedehnten, wenig vertheidigungsfähigen Stellung an der Chiese zu belassen,

sondern bewogen ihn zu dem Entschlusse, mit demselben hinter dem Mincio eine Aufstellung zu nehmen, mit dem 2. Corps aber Verona und die Umgebung zu decken.

Diese Absicht wurde sogleich in Ausführung gebracht und am 4. befanden sich bereits beide Armee-Corps zwischen Mantua, Peschiera, Verona und Legnago vollkommen concentrirt.

Auf diesen engen Raum sah sich nunmehr der Feldmarschall mit seiner kleinen Armee beschränkt; alle Verbindungen mit der Lombardie und dem grössten Theile des Venetianischen waren abgeschnitten, und selbst jene nach Tyrol hin bedroht, seitdem die südliche Grenze dieser Provinz, wie verlässliche Nachrichten meldeten, durch die aufständischen Bauern der Gegenden von S. Daniele, Bassano, Chiavenna und Sondrio überschritten wurden und nichts unversucht blieb, den Brand des Aufruhrs auch über jene Marken hinüber zu tragen. In Tyrol konnten dagegen nur sehr geringe Militärkräfte entwickelt werden; das in jener Zeit wichtige Trient konnte nicht mehr als 4 Compagnien des 3. Jäger-Bataillons, 2 Compagnien Kaiser-Jäger und 4 Compagnien von Schwarzenberg-Infanterie zu seiner Besetzung erhalten.

Wir haben bereits Gelegenheit gehabt, die verzweifelte Lage zu schildern, in welcher sich die kaiserliche Armee und ihr Feldherr nach dem Verluste von Venedig befand. Nach so harten Unfällen, einem glückstrunkenen Feinde gegenüber, auf sich und seine zwar sehr brave, aber schwache Armee beschränkt; von einer feindlichen im offenen Aufruhre befindlichen Bevölkerung umringt; von Allem, was für die Erhaltung einer Armee nothwendig, entblösst; durch gestörte Verbindungen aller Nachrichten beraubt: liess der heldenmüthige Führer der Armee sich dennoch durch die Last dieser Widerwärtigkeiten nicht beugen, und mit der nur ihm eigenen Beharrlichkeit und eisernen Willenskraft trotzte er muthig dem feindlichen Geschicke.

Zuerst traf er mit seltener Thätigkeit alle Anstalten, um die Festungen, so viel es nur immer die Umstände erlaubten, zu proviantiren, und durch fortifikatorische Arbeiten in einen besseren Vertheidigungsstand zu setzen. Verona, wie überhaupt alle Festungen wurden in Belagerungszustand erklärt, die sich gebildete Nationalgarde aufgelöst, Requisitionen in der Umgebung ausgeschrieben und durch mobile Colonnen eingebracht.

Die Armee erhielt eine neue Eintheilung, und das früher zu Verona bestandene General-Commando wurde mit allen dazu gehörigen Administrationsbehörden dem treu gebliebenen Militärwach-Corps und der Gendarmerie nach Trient und Botzen verlegt.

Die mitunter vagen Nachrichten, welche über das weitere Vorrücken und die Stärke des piemontesischen Heeres, sowie andererseits über die trüben Vorgänge in Wien aus den Erblanden einlangten, machten es dem Feldmarschall zur Pflicht, Alles aufzubieten, um durch gute und schnelle Organisirung einer, wenn auch schwachen Armee, jeglicher Eventualität zu begegnen, denn sein Scharfblick liess ihn richtig erkennen, dass von dieser nicht allein die Erhaltung der lombardisch-venetianischen Provinzen, sondern auch die Rettung der Gesammtmonarchie abhänge: eine Voraussicht, deren Richtigkeit durch die folgenden Ereignisse genügend bestätigt ward. Es würde uns von dem Zwecke dieser Schrift, eine gedrängte, doch übersichtliche Darstellung der durch die Revolution herbeigeführten und mit ihr verknüpften Kriegsereignisse zu liefern, zu weit abführen, wollten wir alle einzelnen Thatsachen und Ergebnisse, wie sie sich in den verschiedenen Städten und Theilen des lombardisch-venetianischen Gebietes zutrugen, sowie jede Massregel, die der Feldmarschall getroffen, um seine Truppen bald in einen vollkommen schlagfertigen Stand zu setzen, ausführlich beschreiben. Es möge daher genügen, das Wesentlichste hiervon in allgemeinen Umrissen, des Verständnisses wegen und um die Gleichzeitigkeit der Situationen anschaulicher zu machen, erwähnt zu haben, und im Fortgange dieser Schilderung ein gleiches Princip festzuhalten. Dass in dem Bewusstsein der täglich wachsenden Gefahr alle Blicke auf den Feldherrn gerichtet waren, und jeder einzelne Soldat in der seltenen Rührigkeit und in dem unerschütterlichen Muthe ihres geliebten Führers jene Kraft moralischen Aufschwungs schöpfte, wodurch die Armee alle Mühseligkeiten leicht ertrug, und später in so rascher Aufeinanderfolge von Sieg zu Sieg flog, ist eine Thatsache, deren Jeder, dem es vergönnt war, in diesem denkwürdigen Kriege mitzukämpfen, stets eingedenk sein wird.

Nachdem das 1. Armee-Corps seine rückgängige Bewegung von der Chiese hinter den Mincio am 4. April vollzogen hatte, nahm es folgende Stellung ein:

Das Corps-Hauptquartier stand in Villafranca.

Die Division Weigelsberg, welche durch die Brigade Wohlgemuth den Mincio von Goito bis Valleggio beobachten liess, kantonirte mit der Brigade Rath in Roverbella und Villafranca, die Division Schwarzenberg kantonirte mit der Brigade Clam in den Orten zwischen Villafranca und Osteria del Bosco und übertrug die Beobachtung der Mincio-Strecke von Peschiera bis Valeggio der leichten Brigade Strassoldo. Die Festung Peschiera erhielt 4 Compagnien Ottochaner als Besatzung.

Die Division Wocher, aus den Brigaden EH. Sigmund und General-Major Maurer gebildet, stand als Reserve in Verona, und die Brigade Nugent, welcher noch das 2. Bataillon Kaiser-Jäger und das Regiment Este vom 2. Corps zugewiesen ward, als Besatzung in Mantua.

Die Division EH. Ernst aus der Cavallerie und der Reserve-Artillerie bestehend, kantonirte mit ersterer längs dem Rideau von Tomba bis Chievo, mit der Artillerie aber in Verona.

Da mittlerweile die Piemontesen schon in Brescia und Cremona eingerückt, und auch eine Abtheilung derselben im Vereine mit lombardischen Freischaaren in den Judicarien eingedrungen waren, erschien es der Verbindung wegen dringend nothwendig, die im Süden Tyrols stehenden Truppen möglichst zu verstärken. Das 3. Bataillon Kaiser-Jäger ward zu diesem Zwecke dahin entsendet, und dem Obersten Baron Zobel das Commando über die in dieser Gebirgsstrecke verwendeten Truppen mit der Sorge übertragen, die Judicarien, — nach Möglichkeit auch die Val Sugana, — zu schützen und mit Verona eine gesicherte Verbindung zu erhalten.

In dieser Zeit hatte auch der General der Cavallerie v. Gorzkowski schon begonnen, mit der ihm eigenen besonderen Thätigkeit und Umsicht, trotz der nur geringen Mitteln, welche ihm zu Gebote standen, die Festung Mantua in Vertheidigungsstand zu setzen. Oberstlieutenant Rohn, damals Local-Genie-Director der Festung, hatte hier eine schöne Gelegenheit, seine Sachkenntniss und ein unermüdetes von dem besten Erfolge begleitetes Streben an den Tag zu legen. Er wendete sein Hauptaugenmerk der Inondation des äusseren Festungsrayons, als dem wichtigsten Vertheidigungsmittel zu, und schon in den ersten Tagen des April war die Wasserstauung soweit gediehen, dass nicht allein die römische Poststrasse, sondern auch jene nach Verona und Brescia genügend, — an vielen Stellen bis auf 6 Fuss Höhe — überfluthet waren.

Zur Sicherung der Verpflegung wurden die Bewohner aufgefordert, sich mit Lebensmitteln auf eine bestimmte Zeit zu versehen, oder die Festung zu verlassen. Alle Fruchtvorräthe wurden commissionell aufgenommen und die zollfreie Einfuhr der Lebensmittel erlaubt, endlich, um die Truppen mit Geld zu versehen, zu einer Zwangsanleihe geschritten, ja sogar eine Geldpräge etablirt, wozu vorgefundene Silberbarren das erwünschte Mittel boten.

Die in der Umgegend unternommenen Requisitionen von Lebensmitteln genügten nicht bloss für die Sicherstellung des Bedarfes der eigenen Garnison, sondern General der Cavallerie v. Gorzkowski war hierdurch auch in den Stand gesetzt, der Armee bei Verona mit Schlachtvieh Aushilfe zu leisten.

Er liess nach allen Richtungen Streifungen unternehmen, und schon am 3. April stiess eine solche bei Castellucchio auf eine beiläufig 300 Mann starke Insurgentenschaar, welche zersprengt wurde und einige Todte auf dem Platze liess.

Dagegen hatte die vom Obersten Castellitz mit 6 Compagnien Franz Ferdinand d'Este, einem Flügel Cavallerie und einer halben Fussbatterie nach Borgoforte zu dem Zwecke unternommene Expedition, um den im Modenesischen abgeschnittenen 4 Compagnien desselben Regiments Hilfe zu bieten und sie an sich zu ziehen, leider nicht den gewünschten Erfolg.

Durch Hauptmann Benkiser von Kaiser-Jäger, welcher am 5. mit seiner Compagnie nach Castellucchio vorgeschoben wurde, erhielt der Festungs-Commandant die Anzeige, dass Tags zuvor mehrere Rüst- und Bagagewägen der Piemontesen in Piadena eingetroffen wären, und am 5. in Marcaria ankommen dürften; ferner war aus einem um diese Zeit aufgefangenen Briefe, welcher von der Commune in Marcaria an einen Bäcker in Casatico gerichtet und vom 25. März datirt war, zu entnehmen, dass letzterer den Brotbedarf für 2800 Piemontesen augenblicklich zu besorgen habe. Diese unzweifelhaften Daten von einer feindlichen Annäherung bestimmten den Festungs-Commandanten durch einen Streifzug sich darüber genauer zu unterrichten, wesshalb er dem Obersten Benedek den Auftrag ertheilte, mit dem 1. Bataillon des ihm unterstehenden Regiments Gyulai, einer Jäger-Compagnie, einem Zuge Kaiser-Uhlanen und 2 Geschützen behufs einer scharfen Rekognoscirung mit einbrechender Dunkelheit nach Marcaria aufzubrechen, um mit Tagesanbruch des 6. sich von der Stellung und Stärke des Feindes zu überzeugen. Oberst Benedek setzte sich mit seinem Streifcommando um $^1/_2$9 Uhr Abends vom Fort Belfiore aus in Marsch.

Zur Deckung seiner linken Flanke entsendete er eine Compagnie nach Montanara und besetzte zur Sicherung seines Rückzuges den Uebergang des Baches Osone bei Castellucchio, und jenen des Tartaro bei Marcaria, jeden mit einer halben Compagnie.

Am 6. April 4 Uhr Früh ward eine feindliche Feldwache das Herannahen unserer Truppe gewahr und allarmirte durch ihr Feuer die Besatzung von Marcaria. Von der Ueberraschung des Feindes den möglichsten Nutzen zu ziehen, rückte Oberst Benedek nun rasch nach dem Orte vor. Er stiess zuerst auf eine starke piemontesische Cavallerie-Patrouille, welche von einer kleinen Uhlanen-Abtheilung angegriffen, ihr Heil in der Flucht suchte.

Im Orte selbst empfing ein lebhaftes Gewehrfeuer aus den stark verbarrikadirten Häusern unsere Truppen, welche überdiess durch Strassenabsper-

rungen im Vorgehen gehemmt wurden. Oberst Benedek liess daher einige Häuser erstürmen, bei welcher Gelegenheit es gelang, ein Piquet von 10 Lanciers des Regiments Genua aufzuheben, und 13 gesattelte Pferde und mehrere Waffen zu erbeuten.

Der Feind hatte sich mittlerweile gesammelt und eine vortheilhafte Stellung bezogen, aus welcher er bereits die Anrückenden mit einigen Geschützlagen begrüsste, um weiteren Angriffen die Stirne zu bieten. Es lag nicht in der Aufgabe des Obersten, sich in einen hartnäckigen Kampf einzulassen, welcher überdiess bei der Ueberlegenheit und bessern Stellung des Feindes keine günstigen Resultate verhiess, und da die Absicht des Ueberfalls jedenfalls vereitelt erschien, ward der Rückzug angetreten und das Streif-Commando langte, vom Feinde nicht weiter verfolgt; um 12 Uhr Mittags wieder in Mantua an.

Oberlieutenant Regensberg und 2 Mann von Kaiser-Jäger wurden bei dieser Unternehmung verwundet.

Diess war der erste noch unbedeutende Zusammenstoss mit den piemontesischen Truppen.

Der Feldmarschall, der wohl wusste, in welch unvorbereitetem Zustande die Festung Mantua durch die plötzlich eingetretenen stürmischen Ereignisse überrascht wurde, und nun bei dem Herannahen des piemontesischen Heeres die Haltbarkeit dieses Platzes genau zu erkennen begehrte, um die Bewegungen der Armee bestimmt darauf basiren zu können; sandte den Oberst Teyber des Genie-Corps mit dem Auftrage dahin, sich von der Lage der Dinge persönlich zu überzeugen, und ihm hierüber umfassenden Bericht zu erstatten.

Der gedachte Oberst fand, Dank der rastlosen Thätigkeit und seltenen Energie des Festungs-Commandanten, unterstützt durch das Mühewalten des Vertheidigungsrathes, sowohl in technischer Beziehung, als hinsichtlich der Proviantirung alles schon so weit gediehen, um selbst für eine mehrere Wochen dauernde Belagerung keine Besorgnisse hegen zu dürfen.

Ueber die Lage Mantuas beruhigt, gab nunmehr der Feldmarschall dem General der Cavallerie von Gorzkowski den Befehl, die Festung bis auf's Aeusserste zu halten, und entsendete zur Ergänzung und Beschleunigung der noch nothwendig erscheinenden Befestigungsarbeiten eine halbe Pionnir-Compagnie dahin.

Die in Mantua gestandene Division von Kaiser-Uhlanen wurde durch eine Division Baiern-Dragoner abgelöset. Zur selben Zeit erhielt auch die

Besatzung von Peschiera 2 Compagnien Ottochaner. einen Zug Uhlanen und 30 Artilleristen als Verstärkung.

Bevor wir zur Beschreibung der nun beginnenden Operationen und Kämpfe der sich nahe gegenüberstehenden Heere schreiten, dürfte ein flüchtiger Rückblick auf das Verhalten des Sardenkönigs, dessen Armee und das von uns gekannte Stärkeverhältniss derselben, wie es sich bis zu diesem Zeitabschnitte auf lombardischem Boden entwickelt hatte, hier die geeignetste Stelle finden.

Es liegt ausser dem Bereiche dieser Schrift, zu zeigen, wie sich die Idee eines einigen und vereinigten Italiens mit Verdrängung der österreichischen Herrschaft entwickelt und ausgebildet hat. Wir nehmen diese Frage politischen Belanges als eine bereits vorhandene Thatsache an, zumal Kundgebungen jeder Art an ihrem Vorhandensein nicht mehr zweifeln liessen.

Wie aber diese Idee zu verwirklichen sei, hierüber herrschte keine klare Anschauung. In ihrer vagen Hinstellung sollte Ober-Italien, so weit die italienische Zunge reicht, unter Sardinien, Mittel-Italien unter Toscana, und der Süden unter das neapolitanische Scepter vereinigt werden, während der Pabst in seiner geistlichen Oberhoheit den einenden Kitt bilden sollte.

Nach Machtvergrösserung gelüstend, schloss sich Carl Albert in völliger Verkennung seiner im Legitimitätsprincipe wurzelnden Interessen der Bewegung an, und ward in solcher Selbsttäuschung durch die Umsturzparthei von einem Schritte zu dem andern immer weiter gedrängt. Er würde wohl auch das Werkzeug zum Sturze seines eigenen Hauses geworden sein, wäre es nicht eben jener Macht, deren Verlegenheiten er frevelnd benützte, von der Vorsehung beschieden worden, in edler Mässigung den früheren Bestand der staatlichen Verhältnisse in Italien später mit kräftiger Hand wieder herzustellen und zu sichern.

Noch im Jahre 1848 wurden die Reserven des piemontesischen Heeres einberufen, und dieses dadurch auf 60,000 Mann gebracht, immer unter dem Vorwande, die Ruhe im eigenen Staate zu erhalten.

Als aber die Revolution in Mailand ausbrach, deren Fäden mit jener in Wien sichtlich verflochten waren, verhiess König Albert den Empörern seinen Schutz.

Am 25. März liess er, alle völkerrechtlichen Satzungen mit Füssen tretend, ohne vorhergehender Kriegserklärung, zu welcher sich freilich kein Vorwand hätte finden lassen, seine Truppen den Tessin überschreiten und in 2 Colonnen, die eine über Mailand, die andere über Pavia und Pizzighettone der österreichischen Armee in ziemlicher Entfernung folgen.

Nun war des voreiligen Jubels kein Ende. Ganz Italien bot mit einem Male einen völlig veränderten Anblick dar. Es begann ein grossartiger, leider tragischer Fastnachtszug, woran jedes Alter und Geschlecht seinen Theil nahm. Treu dem angebornen Sinne für Theatralisches und wohl mehr zur Schaustellung als für die in pomphaften Reden verkündete oder zu erringende Freiheit, griff nun Alles zu den Waffen und trug Costüme dem Mittelalter entnommen.

Der laute Hilferuf aus Mailand mochte den König früher als es sonst seine Absicht gewesen wäre, bestimmt haben, in das lombardische Gebiet einzurücken; aber eben desshalb konnte diess im ersten Augenblicke nur mit einem geringen, an der Grenze wahrscheinlich für diesen Zweck schon aufgestellten Heerestheil unternommen werden, während Regimenter aus dem Innern Piemonts eiligst nachrückten und sich diese Armee gleichsam erst im Marsch sammelte. Eine eigentliche Verfolgung der österreichischen Armee hatte aus diesen Gründen nicht stattgefunden.

Als am 8. und 9. April die piemontesischen Truppen in mehreren Colonnen gegen den Mincio vorrückten, bestanden dieselben aus 8 Brigaden und waren in 2 Armee-Corps, je zu 2 Divisionen eingetheilt. Das 1. Armee-Corps befehligte der General-Lieutenant Bava, das 2. General-Lieutenant Sonnaz. Die Gesammtstärke der Armee aber wurde damals wenig über 40.000 Mann angegeben, und uns so bekannt.

Der König, welcher sein Hauptquartier seit dem 6. in Asola hatte, verlegte dasselbe am 8. nach Castiglione delle Stiviere.

Nachdem wir diese flüchtige Betrachtung vorausgesendet, kehren wir zu den Ereignissen auf dem eigentlichen Kriegstheater zurück.

Angriff der Piemontesen auf die Linie des Mincio. Gefechte bei Goito, Pozzolo Valeggio und Monzambano.

Schon am 6. und 7. gingen durch Kundschafter und durch abgeschickte Streifcommanden der Division Weigelsberg Meldungen über das Vorrücken feindlicher Colonnen gegen den Mincio ein. Der Brigade Wohlgemuth war die Vertheidigung des linken Mincio-Ufers von Goito aufwärts bis Pozzolo aufgetragen, welche Orte ungefähr eine Stunde Wegs auseinander liegen. Goito, auf dem rechten Ufer gelegen, musste vor der Hand noch besetzt bleiben, zumal die erst begonnenen Vorkehrungen zur Sprengung der Brücke diess erheischten. General-Major Wohlgemuth hatte aber den gemessenen Befehl erhalten, diesen Ort nur so lange gegen einen feindlichen

Angriff zu vertheidigen, als für den Rückzug seiner Truppen Zeit erforderlich sei, und darauf Bedacht zu nehmen, dass der Feind nicht zugleich mit unseren Truppen das linke Ufer gewinne, also die Zerstörung der Brücke rechtzeitig einzuleiten.

Ein heftiger Regenguss hatte vom 7. auf den 8. die Feuerleitung der schon beendet gewesenen Sprengvorrichtung unbrauchbar gemacht, und General Wohlgemuth befahl daher, durch requirirte Arbeiter zwei Brückenbögen abtragen zu lassen. Diese Arbeit war bereits begonnen, als das Herannahen feindlicher Colonnen in der Richtung von Gazzoldo her gemeldet wurde. Es war die sardinische Brigade Regina nebst einem Bataillon Real navi und einer Abtheilung Scharfschützen, im Ganzen beiläufig 4000 Mann stark. General-Lieutenant Bava leitete selbst diesen Angriff.

Eine Compagnie Kaiser-Jäger hatte sich unter Hauptmann Knesich in Goito festgesetzt, der Rest dieses Bataillons und das 1. Bataillon Oguliner Grenzer, nebst 4 Geschützen und 2 Escadrons Radetzky-Husaren auf dem linken Ufer eine Stellung bezogen.

Um 7 Uhr griff der Feind unsere vor dem Orte stehenden Vorposten an, welche sich fechtend dahin zurückzogen.

Die Piemontesen schritten hierauf unter Vorsendung von Plänklerschwärmen zum Angriffe auf Goito selbst. Doch unsere braven Jäger wiesen den Feind durch ihr wohlgezieltes Feuer 3 Mal zurück.

Als aber General-Lieutenant Bava 14 Geschütze in die vordere Linie rücken und ein verheerendes Feuer auf das Städtchen richten liess, da musste die kleine Schaar vor solcher Ueberlegenheit weichen.

Unter diesen Umständen konnte die beabsichtigte theilweise Brückenabtragung nicht mehr bewerkstelliget werden. Man musste zu dem früheren Sprengmittel seine Zuflucht nehmen, da aber eine Feuerleitung nicht mehr zu Stande gebracht werden konnte, erbot sich Ober-Feuerwerker Grünwald freiwillig, die Zündung zu bewirken.

Als die zurückweichenden Jäger die Brücke passirt hatten, liess man die Mine wirken; allein die Zerstörung ward nicht nach Absicht erzielt; denn eine Brüstung der Brücke blieb unversehrt. Sogleich rückten nach erfolgter Explosion die Jäger wieder vor und besetzten die diesseits gelegenen Häuser, eine Seidenspinnerei und den anstossenden Garten. Vier Geschütze wurden nahe an die Brücke vorgebracht und ihr Feuer auf die feindlichen Colonnen, die sich Goito bereits sehr genähert hatten, gerichtet.

Während die feindliche Cavallerie in den Ort sprengte und das Gros der Infanterie denselben Weg einschlug, entsendete General-Lieutenant Bava

2 starke Abtheilungen Infanterie unter dem Schutze einer Plänklerkette gegen die Brücke. Ein Theil derselben besetzte die der Brücke zunächst liegenden Häuser am jenseitigen Ufer, während der andere sich gedeckt aufstellte.

Da hierdurch die Geschütze an der Brücke zu exponirt erschienen, liess General Wohlgemuth dieselben auf der Strasse nach Marengo etwas zurück ziehen, und so gut es die Oertlichkeit gestattete, gegen den Feind placiren.

Letzterer besetzte nun alle gegen den Mincio gelegenen Häuser von Goito mit Scharfschützen und liess zwei Geschütze hinter der östlichen Umfassungsmauer, zwei an dem südlichen Thore, endlich eines gegenüber der Brücke auffahren und die von uns besetzten Häuser mit Kartätschen beschiessen. Nebstdem wurden 2 Thürme des Ortes mit Raketen und Scharfschützen besetzt. Allein all' diese Anstrengungen konnten den Muth unserer braven Jäger nicht beugen; durch ihre mit Sicherheit angebrachten Schüsse fügten sie dem Feinde nicht unbeträchtlichen Schaden zu, und vereitelten dadurch die Absicht, über die stehen gebliebene Brüstung der Brücke vorzudringen, was eine Abtheilung der feindlichen Scharfschützen mit vieler Kühnheit zu versuchen wagte. Gegen 11 Uhr gelang es unserer Artillerie, das feindliche Geschütz an der Brücke zu demontiren, und die Raketen sowie die Schützen von den Thürmen und andern hohen Puncten zu verjagen.

General Wohlgemuth, welcher gegründete Besorgniss für seinen rechten Flügel hegte, weil zwischen der Brücke und Molino d'Isola einige Furten durch den Mincio führen, stellte eine Compagnie Oguliner, die er schon früher herangezogen hatte, zur Deckung daselbst auf.

In der That debouchirte der Feind gegen 11 Uhr mit 4 Compagnien aus dem nördlichen Thore, wandte sich dann rechts und machte Miene, den Mincio an der eben bezeichneten Stelle zu übersetzen; doch einige gut gezielte Kanonenschüsse zwangen ihn bald umzukehren.

Als später zum gleichen Zwecke noch zwei Versuche gemacht wurden, hatten dieselben, durch unsere Geschützwirkung vereitelt, keine günstigeren Resultate, ja beim letzten misslungenen Angriffe eilte der zum Weichen gebrachte Feind in regelloser Flucht nach Goito zurück.

Major Kamp des in Pozzolo detachirten Gradiscaner-Bataillons, der den Kampf in der linken Flanke deutlich vernahm und nach dem Geschützdonner auf die Heftigkeit desselben schliessen mochte, selbst aber nicht angegriffen wurde, liess seinem Brigade-Commandanten melden, dass er aufgebrochen sei, um zur Unterstützung auf den Kampfplatz zu eilen, doch der General, für den so wichtigen Uebergangspunct von Pozzolo besorgt, befahl dem Major mit 3 Compagnien diesen Ort besetzt zu halten, mit den andern 3 Compagnien

aber nach Marengo zu rücken, und mit der dort schon eingetroffenen Compagnie Oguliner als Reserve Stellung zu nehmen.

Am linken Flügel hatte der Kampf mit der grössten Hartnäckigkeit nahezu 3 Stunden gedauert. Als aber die von unseren Tirailleurs besetzten Gebäude durch das feindliche Geschoss bereits dem Einsturze nahe gebracht waren, und daher nur unvollkommene Deckung gewährten, so liess General-Major Wohlgemuth, um die Braven nicht nutzlos zu opfern, das Zeichen zum Rückzuge geben. Allein nur eine halbe Compagnie war diesem Befehle gefolgt, und stellte sich, hinter dem Naviglio angelangt, in einem Hause rechts der Brücke zur Aufnahme der noch zurückgebliebenen halben Compagnie auf; diese letztere aber mit dem bereits im rechten Arm verwundeten Hauptmann Knesich an der Spitze, wollte ihren Posten in der Seidenspinnerei, und dem daran stossenden Garten nicht verlassen, sondern war von Kampflust dermassen hingerissen, dass sie trotz dem wiederholten Zurufe der Cameraden nicht vermocht wurde, über den Kanal zurückzugehen. Während sich diess zutrug, langten die in Marengo en Reserve aufgestellt gewesenen 2 Brigade-Geschütze im Gefechtsbereiche an, und da sich die vordersten 2 Piecen bereits verschossen hatten, so wurde deren Ablösung eingeleitet. Doch kaum waren die zwei Reserve-Geschütze an der ihnen zugewiesenen Stelle aufgefahren und im Begriffe, unter dem heftigsten feindlichen Feuer abzuprotzen, wurde einer Kanone ein Rad zerschossen, und zugleich drei Pferde getödtet, worauf sie in den Graben stürtzte und nicht mehr gerettet werden konnte.

Es war beinahe Mittag geworden, als General Wohlgemuth, der nun seine Aufgabe, dem 1. Armee-Corps Zeit zu dessen Sammlung und Aufstellung zu gewähren, erfüllt glaubte, den Befehl zum allgemeinen Rückzuge gab. Dieser wurde nun in bester Ordnung, mehrmals in wechselweiser Unterstüzung, Front gegen den Feind machend, nach Marengo angetreten. Dass unsere Truppen durch ihre seltene Ausdauer und Bravour den überlegenen Feind, der überdiess alle Vortheile des Terrains für sich hatte, beinahe durch 4 Stunden aufzuhalten wussten, mochte demselben imponirt haben, denn ungeachtet seiner bedeutenden Uebermacht wagte er nicht, sich in eine Verfolgung einzulassen, und unsern Rückzug zu beunruhigen.

In Marengo angekommen, wo Feldmarschall-Lieutenant Weigelsberg bereits mit 10 Compagnien des Regiments Geppert von Mozzecane zur Unterstützung hingeeilt war, erhielt General Wohlgemuth den Befehl, mit seiner Brigade nach Massimbona zu rücken, und hinter dem dort bereits aufgestellten Regimente Prohaska auf der Höhe Stellung zu nehmen.

Der Feind, der dieses Gefecht mit der ganzen Brigade Regina, einer Abtheilung Bersaglieri, dann einer Abtheilung des Cavallerie-Regiments Aosta unternommen hatte, endlich durch die während des Kampfes dazu gekommene Infanterie-Brigade Aosta und der Freischaaren-Compagnie Grissini unterstützt wurde, mochte vor Beendigung des Gefechtes wohl an 10.000 Mann betragen haben. Diesem hatte General Wohlgemuth nur das 4. Kaiser-Jäger- und Oguliner-Bataillon mit 6 Geschützen entgegenzustellen, da das Gradiscaner Bataillon, wie früher erwähnt, zur Deckung des Mincio-Ueberganges in Pozzolo verwendet wurde. Unser Verlust betrug an diesem Tage 19 Todte, worunter der tapfere Hauptmann Knesich und Lieutenant Hoffer (Enkel des Andreas Hoffer), beide von Kaiser-Jäger, 35 Verwundete und 61 Vermisste.

Jener des Feindes kann nicht angegeben werden, dürfte aber unseren weit überstiegen haben. General della Marmora war unter den Verwundeten.

Die nunmehr vereinigte Division Weigelsberg zog sich gegen Abend von Marengo nach Mozzecane zurück, wo sie mit 2 Bataillons Geppert, dem Oguliner Grenz-, dem 4. Kaiser-Jäger-Bataillon, 3 Compagnien Gradiscaner und 2 Batterien das Bivouac bezog, während 3 Compagnien Gradiscaner die Vorposten bestritten. Der Festungs-Commandant von Mantua, welcher erst um 11 Uhr Vormittags von dem Gefechte bei Goito Nachricht erhielt, sandte alsogleich den Oberst Theiszing mit einem Bataillon Rukavina, einen Zug Dragoner und eine halbe Batterie in der Absicht gegen Goito ab, die linke Flanke des General Wohlgemuth zu decken. Da Oberst Theiszing diesen Ort bereits vom Feinde besetzt fand, zog er sich mit seiner Truppe nach Marmirolo zurück, und bezog dort eine Vorpostenstellung, um dadurch die eben bewerkstelligte Ausräumung des exponirten Pulverthurmes Fontana, worin sich beträchtliche Munitionsvorräthe befanden, zu sichern.

Als der Feldmarschall vom Gefechte bei Goito Kunde erhielt, liess er um 2 Uhr Nachmittags die Brigade Maurer und die Cavallerie-Brigade Schaaffgotsche von Verona nach Villafranca rücken, um das 1. Armee-Corps zu verstärken, allein als diese Unterstützungstruppen anlangten, war das Gefecht bei Goito entschieden; durch diese Detachirung blieb nun die Besetzung Verona's dem 2. Armee-Corps allein überlassen.

Die am 7. nach Villanuova detachirte Brigade Liechtenstein erhielt desshalb Befehl zur Besetzung des rechten Alpone-Ufers, 2 Bataillons und 2 Geschütze daselbst zurückzulassen, mit dem Gros aber sich bei S. Michele und S. Martino aufzustellen.

Nachdem sich der Feind durch seine Uebermacht bei Goito den Flussübergang, den er durch aufgebrachte Brückenmittel schnell herzustellen sich bemühte, erzwungen hatte, unternahm er am 9. Angriffe auf Pozzolo, Valeggio und Monzambano, um sich noch andere Uebergänge des Mincio zu erkämpfen.

Obschon der erste Angriff auf Valeggio gerichtet war, so schien dieser dennoch weit mit geringerem Nachdrucke geführt, — nur den Zweck einer Demonstration gehabt zu haben, um die andern desto erfolgreicher zu machen.

Mit ungefähr 2 Bataillons und 8 Kanonen schweren Kalibers rückte der Feind des Morgens gegen den Uebergangspunct von Borghetto zum Angriffe vor, als eben die dortige Mincio-Brücke von uns in Brand gesteckt wurde. Die diesseitigen Höhen nächst Valeggio waren nur durch das 3. Bataillon EH. Sigmund schwach besetzt. General-Major Rath, der eben in dieser Zeit mit seiner Brigade daselbst ankam, verstärkte die Stellung durch ein Bataillon Geppert-, 3 Compagnien Prohaska - Infanterie und 2 Geschützen.

Da aber gleichzeitig von Monzambano her, wo die Brigade Strassoldo stand, eine starke Kanonade vernehmbar war, so brach General-Major Rath mit dem Rest seiner Brigade, 3 Bataillons und 4 Geschützen in dieser Richtung zur Unterstützung des General-Majors Strassoldo auf. Bei seiner Ankunft in Monzambano hatte aber der Feind unter dem Schutze seiner Geschütze, welche auf den dominirenden Höhen des linken Ufers sehr vortheilhaft placirt waren, den Uebergang bereits forcirt, und die Brigade Strassoldo zum Rückzug auf die Höhen von Brentina genöthiget.

Der Brigade Rath war die Brigade Wohlgemuth über Guaderni gefolgt. Letztere musste sich jedoch gegen Pozzolo wenden, indem auch dieser Punct sehr bedroht wurde.

Bei Valeggio hatte sich mittlerweile das Gefecht ebenfalls entwickelt, und wendete sich bald zum Nachtheile des Feindes, welcher gezwungen wurde, diesen Punct wieder aufzugeben und sich zurück zu ziehen.

Bei Monzambano jedoch, sowie bei Pozzolo konnte man dem überlegenen feindlichen Andrange nicht mehr widerstehen. Die erschöpften Truppen mussten endlich zurückgezogen werden. Ein Theil des piemontesischen Heeres hatte somit bis zum Abend des 9. den Mincio an drei Stellen und zwar bei Goito, Pozzolo und Monzambano überschritten, und unsere Truppen an mehreren Puncten zurück gedrängt.

Nachdem der Feind diese Vortheile errungen hatte, war mit Einbruch der Nacht das 1. Armee-Corps in folgende Aufstellung gerückt.

Die Brigade Strassoldo nahm Stellung auf den Höhen von Brentina und Valeggio, als aber diese Besetzung unzureichend befunden wurde, ward auch die Brigade Rath zu ihrer Verstärkung an diese beiden Puncte vorgeschoben; — die Brigade Maurer bivouacquirte südöstlich von Valeggio, — die Brigade Wohlgemuth östlich und die Brigade Clam westlich von Quaderni, die Brigade Schaaffgotsche bei Rosegaferro, endlich die Brigade Erzherzog Sigismund bei Villafranca.

Am 10. verblieb das 1. Armee-Corps in der vorerwähnten Aufstellung, ohne vom Feinde beunruhigt zu werden. Da jedoch aus den Massregeln des Gegners, sowie aus zuverlässlichen Nachrichten unzweifelhaft dessen Absicht eines allgemeinen Ueberganges über den Mincio zum Angriff mit überlegenen Kräften auf unsere Stellung zu entnehmen war, so ergab sich daraus die Nothwendigkeit einer rückgängigen Bewegung, zumal der Feldmarschall darauf bedacht, die Armee für künftige Operationen unter günstigeren Verhältnissen ungeschwächt zu erhalten, das 1. Armee-Corps nicht den Wechselfällen einer Schlacht preisgeben wollte, die, wäre sie auch von einem Siege begleitet gewesen, jetzt noch keinesfalls zu weiteren Resultaten benützt werden konnte, während das 2. Corps zur Sicherung Verona's verwendet werden musste.

Um die Sicherheit Mantua's konnte der Feldmarschall nunmehr unbekümmert sein, zumal von dem dortigen Festungs-Commandanten und Vertheidigungsrath die bestimmte Erklärung gegeben wurde, dass diese Festung bereits in den Stand gesetzt sei, auch ernsteren Angriffen die Stirne zu bieten, somit sich auch bis aufs Aeusserste halten werde.

Für Peschiera bot gleichfalls dessen Commandant Feldmarschall-Lieutenant Rath, ein eben so erfahrener als tapferer Officier, welcher an diesem Tage durch einen piemontesischen Parlamentär zur Uebergabe des Platzes erfolglos aufgefordert wurde, und eine zwar kleine doch muthige Besatzung hinreichende Gewähr des äussersten Widerstandes. Feldmarschall-Lieutenant von Rath erhielt in diesem Sinne die gemessenen Befehle, und ward angewiesen, durch Requisitionen nach Aussen die Proviantirung der Festung zu vervollständigen; denn sie war mit Brot bloss auf einen Monat versorgt.

Das 1. Armee-Corps erhielt sonach Befehl, sich in der Nacht vom 10. auf den 11. zur Besetzung des Rideaus von Verona dahin zurück zu ziehen. Unter dem Schutze starker Vorposten, welche die Bewegung unserer Truppen zu maskiren und gleichzeitig den Feind am Mincio zu beobachten hatten, ward der Rückzug des Corps über Sommacampagna und Villafranca ungestört bewerkstelliget, und mit Anbruch des Tages befand sich dasselbe

grösstentheils schon in der angewiesenen Stellung. Alle am Rideau von Chievo über Sta Lucia nach Tombetta hin liegenden Orte und Gehöfte wurden besetzt und die Position nach Möglichkeit durch Mittel der Feldbefestigung verstärkt. Die Cavallerie-Brigade Schaaffgotsche lagerte zwischen Porta nuova und S. Zeno am Glacis, die Reserve-Batterien aber wurden nach Verona gezogen. Durch die Vereinigung der ganzen, freilich sehr geschwächten Armee bei Verona gab der Feldmarschall ihr bald wieder jene Consistenz und Widerstandskraft, welche bei der zu vermuthenden rasch fortgesetzten Offensive des Sardenkönigs so dringend nöthig war. Für die nächste Zeit auf die Defensive hingewiesen, befand sich nunmehr der österreichische Feldherr in seinem grossen und unbezwinglichen Festungssystem zwischen dem Mincio und der Etsch. Mit den Festungen Peschiera, Mantua, Verona und Legnago hatte er das Mittel in Händen, auf jedem dieser Puncte seine ganze Armee zu versammeln, und den Gegner mit überraschenden Operationen zu bedrohen. Ohne dauernder Gefährdung der eigenen Verbindung mit einem oder mehreren dieser festen Plätze, konnte er hier so lange in seinem offensiven Defensiv-Verhältniss verharren, als die schwachen Kräfte es unzulässig machten, mit Sicherheit des Erfolges in die Offensive überzugehen. Die Manövrirfreiheit der Armee war vollkommen gesichert, indem der Schutz der Festungen nicht allein gestattete, durch Uferwechsel einer Schlacht unter ungünstigen Verhältnissen auszuweichen, sondern auch je nach den Bewegungen des Feindes etwaige Schwächen oder Wagnisse desselben zu unsern Gunsten zu benützen. Die Verbindung mit Tirol war freilich nicht gegen eine Invasion von Freischaaren, doch gegen jede grössere Unternehmung der piemontesischen Armee durch die Stellung bei Verona ebenfalls indirect geschützt.

Bevor am 11. Morgens, wie wir früher erwähnten, das 1. Armee-Corps seine rückgängige Bewegung vom Mincio gegen Verona ausführte, lief von Peschiera die Nachricht im Hauptquartiere ein, dass piemontesische Infanterie-Colonnen mit einer bedeutenden Geschützzahl sich der Festung nähernd, nach und nach die umliegenden Höhen vom Wirthshause del Papa bis gegen Frassine und Ponti besetzten, und gegen das Fort Salvi ein starkes Gewehr- und Geschützfeuer unterhielten, welches von diesem Fort und der Festung lebhaft erwiedert wurde.

Uebereinstimmend lauteten die Meldungen unserer Vorposten bei Croce bianca und der von dort in westlicher Richtung ausgesendeten Cavallerie-Patrouillen, ja sie fügten noch bei, dass die directe Verbindung mit Peschiera durch Insurgentenhaufen, welche über den See gekommen, die Orte Castelnuovo und Cavalcaselle besetzten, unterbrochen sei.

grosse Anzahl fertiger Patronen und Gewehre, die vorgefunden, aber von uns nicht mehr fortgebracht werden konnten, begnügte man sich unbrauchbar zu machen.

Des folgenden Tages erhielt General-Major Fürst Taxis aus Verona den Befehl, mit seinen Truppen bis Osteria del Bosco zurück zu gehen, und in so lange daselbst Stellung zu nehmen, bis die auf dem Rideau vor Verona stehenden Truppen ihre Vorposten, welche für einige Zeit vom 2. Armee-Corps bestritten wurden, von Tombetta bis Chievo ausgestellt haben.

Als auch dieser Zweck erreicht war, rückte General-Major Fürst Taxis erst Abends mit seinen Truppen in Verona ein.

Hier müssen wir eines Zwischenfalles erwähnen, der sich während der eben geschilderten Ereignisse am Mincio in entgegengesetzter Richtung zutrug.

General-Major Fürst Liechtenstein war am 7., wie bereits erwähnt, mit seiner Brigade, welcher auch eine Pionnier-Compagnie beigegeben ward, von Verona zur Besetzung von Villanuova, Monteforte und Caldiero aufgebrochen. In S. Martino stiess das 1. Bataillon Haugwitz-Infanterie unter Oberstlieutenant Martini zur Brigade, ebenso Major Czeh von Reuss-Husaren, welcher früher schon S. Bonifacio mit 4 Compagnien des 2. Banal-Grenz-Bataillons und einer Escadron Reuss-Husaren besetzt hielt, beim Anlangen des Generalen Fürsten Liechtenstein in Villanuova sich aber dessen Befehlen unterordnete. Die in letzterem Orte auf Vorposten gestandene Escadron von Windischgrätz-Chevaux-legers wurde nunmehr gegen Verona zurückbeordert, um auf der Strasse echelonirt die Verbindung dahin zu sichern. Da Montebello angeblich durch ein Corps Insurgenten besetzt war, lag es im Auftrage des Fürsten, dahin zu recognosciren, und im Falle der Möglichkeit auch diesen Ort zu besetzen, um so einen weiteren Vormarsch nach Vicenza zu ermöglichen.

Hier erfuhr General-Major Fürst Liechtenstein, dass die Strassen auf beiden Seiten des Chiampo verdorben, die Brücken theilweise zerstört und jene bei Montebello über den Chiampo, sowie der Ort selbst und die Höhen von Sorio stark besetzt seien, endlich die Hauptstrasse bei Torre di Confine durch bedeutende Hindernisse von den Insurgenten gesperrt wurde.

Unsere Truppe, die nach einem langen Marsche erst abkochen musste, konnte in Anbetracht all' der Hindernisse, die zu beseitigen waren, an diesem Tage nichts Erhebliches gegen den Feind unternehmen. Der General beschränkte sich daher darauf, vorerst durch Recognoscirungen über die Sachlage nähere Daten zu sammeln, und behielt sich für den nächsten Morgen weitere Unternehmungen vor.

Auf den Höhen von Sorio und Monteforte zeigten sich wirklich Insurgentenhaufen, die unsere Bewegungen beobachteten. Eine gegen dieselben entsendete Patrouille wurde mit ihnen in ein Plänklergefecht verwickelt, trieb sie aber vor sich her und in die Flucht. Um 4 Uhr Nachmittags unternahm der General-Major Fürst Liechtenstein in eigener Person eine Recognoscirung gegen Montebello, wobei er sich überzeugte, dass auf 2 Miglien von S. Bonifacio — bei Perarolo — eine starke Barrikade auf der Strasse aufgeführt war, und weiter rückwärts von Casa Negri bis Torre di Confine ein beinahe 2000 Schritt langer Verhau die Strasse verlegte.

Beide dieser Hindernisse wurden von den Insurgenten bei dem blossen Herannahen unserer Truppen eiligst verlassen. Da der Verhau nicht sogleich weggeräumt werden konnte, liess der General den Oberstlieutenant Martini mit 5 Compagnien, einem Flügel Husaren und 2 Geschützen hier Posto fassen, mit dem Auftrage, nächsten Tags zur Erstürmung der Dazio-Brücke über den Chiampo auf der Strasse nach Montebello vorzurücken. Diese Bewegung aber mit jener der Hauptcolonne, welche der General gegen Sorio und die nahen Höhen zu richten beschloss, im Einklange zu halten.

Am 8. April liess General-Major Fürst Liechtenstein den Obersten Pottornyai mit 6 Compagnien und 3 Escadronen Reuss-Husaren in S. Bonifacio mit dem Befehle zurück, Monteforte und die für seine Verbindung nöthigen Brücken zu besetzen, und rückte mit dem Reste seiner Brigade, dem 9. Jäger-Bataillon, 3 Compagnien Banalisten und 4 Compagnien Franz Carl-Infanterie nebst einem Flügel Husaren, einer halben Pionnier-Compagnie und 4 Geschützen um 6 Uhr Früh über Monteforte Sta. Croce gegen Campanella. Sowohl in seiner rechten als linken Flanke liess er eine Compagnie zur Deckung marschiren. Bei Campanella verursachte die abgebrochene Brücke über den Rio, die erst hergestellt werden musste, einigen Aufenthalt. Als nun der Uebergang über dieses Wasser bewirkt werden konnte, gewahrte man auf dem von Sorio in südlicher Richtung gegen den Chiampo auslaufenden Höhenzuge bei Mason Insurgenten mit einigen Geschützen, welch' letztere die auf der Hauptstrasse unter Oberstlieutenant Martini gegen Montebello vorrückende Colonne durch ihr Feuer im Vorrücken hindern wollten, doch eine wirksame Erwiederung erfuhren. Während Fürst Liechtenstein mit dem Gros auf der Strasse von Gambellara gegen Sorio rückte, beorderte er den Major Rukawina mit 3 Compagnien gegen Menarotto, um von da längs des Chiampo aufwärts gegen Mason zu rücken, dort den Feind anzugreifen, und in seiner Stellung aufzurollen. Dieser, der sich hier mit Ungestümm angegriffen sah, während er durch die auf Sorio rückende Haupt-

colonne auch in seinem Rücken bedroht erschien, wendete sich nach kurzem Widerstande, seine 2 Geschütze im Stiche lassend, zur Flucht. In Sorio gedachten zwar die zahlreichen, durch enorme Barrikaden geschützten Insurgenten uns eine hartnäckige Vertheidigung entgegen zu setzen, und dadurch unser Vorrücken zu hindern; allein es gelang ihnen nur für kurze Zeit; denn General-Major Fürst Liechtenstein in seinem Angriffe durch Major Rukawina unterstützt, liess einige Häuser mit Sturm nehmen und drängte den Feind von Orts-Abschnitt zu Abschnitt, bis er vollends durch eine Umgehung in seinem Rücken bedroht, gegen das Gebirge fliehend, das Freie suchte. Es wurden ihm auf seiner Flucht zwar noch einige wirksame Dechargen nachgesandt, doch ihn mit Cavallerie und Artillerie nachdrücklich verfolgen zu lassen, war wegen der unüberwindlichen Hindernisse nicht möglich.

Oberstlieutenant Martini hatte mittlerweile den Gang des Gefechtes bei Sorio trefflich benützt. Nachdem er die seine Bewegung hemmenden Hindernisse nach Möglichkeit wegräumen liess, schritt er gegen das vom Feinde besetzte Torre di Confine in Front und Flanke vor, und hatte es bald genommen.

Nun richtete er seinen Angriff auf die verschanzte und stark besetzte Dazio-Brücke; allein der Feind, der Sorio und die nahen Höhen von uns bereits erstürmt sah, wartete den sich hier bereitenden Bajonnetangriff gar nicht ab, sondern zog sich nach Zurücklassung seiner beiden Geschütze eiligst ins Gebirge zurück.

Montebello war gänzlich unbesetzt, es wurde daher durch Patrouillen durchsucht, und nebst den Brücken über den Chiampo und Gua mit 4 Compagnien gesichert. Die übrigen Truppen bezogen diess- und jenseits der Dazio-Brücke ein Lager.

Der Verlust des Feindes betrug in diesen Gefechten 50 Todte und 30 Gefangene. Nebst 4 12-pfündigen Kanonen wurden ihm noch viele andere Waffen abgenommen. Von unserer Seite blieben 2 Mann todt und 8 wurden verwundet.

Nachdem jedoch die Verhältnisse bei Verona es nicht gestatteten, grössere Abtheilungen auf längere Zeit detachirt zu lassen, erhielt General-Major Fürst Liechtenstein den Befehl, wieder nach Verona einzurücken; er brach somit aus seiner Stellung bei Montebello folgenden Tags, am 9. April Früh wieder auf, und rückte 5 Uhr Nachmittags bei seinem Corps ein.

Ungeachtet der bei Sorio und Castelnuovo über die Insurgenten errungenen Siege mehrten sich stündlich unsere Verlegenheiten. Die von der Armee um Verona besetzte Terrainstrecke umfasste einen so engen Kreis, dass

der Mangel an Lebensmitteln immer fühlbarer werden musste. Ausserdem musste man gewärtig sein, die Verbindung mit Legnago, Mantua, Peschiera und auch Südtyrol bald abgeschnitten zu sehen; denn nach den eingelangten Nachrichten hatten die Insurgenten bereits die Grenze von Süd-Tyrol überschritten und waren in die Giudicarien eingedrungen, wo sie Tione besetzten, und sogleich die österreichischen Adler abnahmen. Romagnolen und toskanische Freischaaren, bereits bei Ostiglia am Po eingetroffen, bedrohten über Isola della Scala die Verbindung mit Legnago, sowie eine gegen Villafranca vorrückende piemontesische Colonne, jene mit Mantua. Im Rücken der Armee sammelten sich bedeutende Freischaaren in Treviso und Vicenza und das Gebirgsvolk im Bellunesischen und Friaul stand unter den Waffen.

In so verhängnissvoller Lage erblickte der Feldmarschall nur noch Einen Hoffnungsstrahl, welcher baldige Hilfe und Rettung verheissen konnte. Es war diess die Organisirung eines Reserve-Corps am Isonzo unter Feldzeugmeister Graf Nugent; allein die Zusammenstellung und Mobilisirung dieses Corps ging nur sehr langsam von Statten; Feldzeugmeister Nugent hatte mit so vielen Hindernissen zu kämpfen, dass er muthmasslich nicht vor der zweiten Hälfte des Monats April den Isonzo überschreiten, und seine Operationen gegen das Venetianische beginnen konnte.

In dieser gefahrdrohenden Zeit bot der Feldmarschall Alles auf, um, so lange das Hilfscorps des Feldzeugmeisters Grafen Nugent noch ferne war, dem Feinde alle offensiven Unternehmungen zu vereiteln oder wenigstens zu erschweren. Peschiera, welches neuerdings durch den König Carl Albert zur Uebergabe aufgefordert ward, erhielt 2 Compagnien Szluiner und ein Detachement Artilleristen als Verstärkung, und wurde, da es Mangel an Schlachtvieh litt, nach Möglichkeit damit versehen. Legnago erhielt ebenfalls eine Vermehrung an Artilleriemannschaft. Der Etsch-Uebergang bei Ponton wurde durch das 8. Jäger-Bataillon besetzt und gesichert, die Wallumfassung und die äussern Forts von Verona gehörig armirt; bei Sta. Lucia, Tombetta und Croce bianca Allarmstangen aufgestellt, und die Verbindung im Etschthale durch Cavallerie- und Infanterie-Postirungen möglichst sicher gestellt. Theils um Nachrichten vom Feinde einzuholen, theils um die Umgebung von Verona von Insurgenten rein zu halten, wurden Streifcommanden auf beiden Ufern der Etsch ausgesandt.

Im Schlosse zu Bevilacqua (unweit Legnago), dessen Besitzer feindselige Gesinnungen hegte, hatten sich Freischaaren festgesetzt und hinderten die Lieferungen an Lebensmitteln aus jener Gegend. Oberst Heinzl von Sigismund-Infanterie erhielt daher den Befehl, mit einem Bataillon seines

Regiments, 2 Compagnien des 10. Jäger-Bataillons, einer Escadron Radetzky-Husaren, 2 Cavallerie- und 2 Raketen-Geschützen einen Streifzug über Legnago dahin zu unternehmen, während eine Abtheilung von S. Bonifacio aus in die rechte Flanke der Insurgenten zu demonstriren hatte.

Bei der Ankunft des Streifcommandos ergriffen jedoch die Insurgenten, welchen durchaus nicht gelüstete, sich die Lehren von Sorio und Castelnuovo neuerdings einprägen zu lassen, noch vor dem eigentlichen Angriffe, schon nach einigen Granatenwürfen die Flucht, und räumten die Gegend über Montagnana und Este bis Monselice. Dieses Streifcommando rückte daher, nachdem es das Schloss von Bevilacqua hart, aber nach Verdienst des Besitzers mitgenommen hatte, wieder bei der Armee in Verona ein.

Ereignisse in Süd-Tyrol vom 19. März bis 28. April.

Während so für die Haltbarkeit der Stellung bei Verona und der übrigen 3 Festungen in dieser Weise vorgesorgt wurde, um das Herannahen des Corps unter Feldzeugmeister Graf Nugent mit Sicherheit erwarten zu können, musste auch auf jene des in diesem Kriege höchst wichtigen Gebietes von Süd-Tyrol nach Kräften bedacht genommen werden. Obschon die nähere Beschreibung dieser Massnahmen, wie überhaupt alle kriegerischen Begebnisse in diesem Gebirgslande einer für sich abgeschlossenen Episode vorbehalten bleibt, so würde dennoch eine Lücke in der allgemeinen Darstellung entstehen, wollte man ihrer an dieser Stelle gar nicht gedenken; denn was sich in Süd-Tyrol zugetragen, bildet durch das Ineinandergreifen der Operationen einen integrirenden Theil der Kriegsereignisse in Ober-Italien, und ist anderer Seits zu belangreich, um hier übergangen zu werden. Wir schalten daher diese Momente in blossen Umrissen gehalten, an jenen Stellen ein, welche der synchronistischen Ordnung entsprechen.

Dass zwischen den Rebellen Italiens und jenen in Wälschtyrol, welch' letztere vornämlich der Classe des Trientiner Adels angehörten, hinsichtlich des schon lange projektirten Umsturzes der herrschenden Ordnung ein sehr inniges Einverständniss waltete, geht sichtlich daraus hervor, dass schon am 19. März, also fast gleichzeitig mit dem Ausbruche der Empörung in der Lombardie, eine grosse Anzahl Landvolk sich in Trient versammelte, die Tricolore entfaltete und zu Tollheiten ermuntert, seine blinde Wuth zerstörend gegen die an den Thoren befindlichen Finanzhäuser richtete. Die bereits im Castell konsignirte schwache Besatzung musste gegen diese Unfüge einschreiten, wobei es zum Waffengebrauch kam, und mehrere der Ruhestö-

rer verwundet, zwei davon auch getödtet wurden. Unter solchen Umständen erschien es nothwendig, dass die Garnison Verstärkungen an Cavallerie und Jäger von Neumarkt und Botzen heranziehe, denn es galt die ärarischen Gebäude und Cassen mit einem Baarvorrath von 300.000 fl. und die Tabakfabrik, im Werthe Einer halben Million, gegen Plünderung zu schützen.

Die Vorgänge des 19. drohten am folgenden Tage sich zu erneuern, doch dem energischen Einschreiten der Militärbehörden gelang es, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Am Abend wurde die von Sr. Majestät dem Kaiser gnädigst gewährte Constitution unter Jubel und Beleuchtung der Stadt verkündet, und augenblicklich sah man eine Nationalgarde mit tricoloren Cocarden und Schärpen sich improvisiren. Die Truppe hielt aber auch an diesem und den folgenden Tagen, trotz der augenfälligen Hinneigung der Bevölkerung zu Tumulten, die Ruhe noch aufrecht. Vom Militär-Commandanten in Innsbruck wurden jedoch nunmehr einige Truppenbewegungen, welche die Verstärkung der Besatzung in Süd-Tyrol bezweckten, auf das Schleunigste veranlasst.

Roveredo, Ala und Peri erhielten Besatzungen vom 3. Jäger-Bataillon; Arco, Riva und Torbole von Schwarzenberg-Infanterie, und die Garnison von Trient wurde durch eine Division Kaiser-Jäger, von Innsbruck kommend, verstärkt, auch das Castell dieser Stadt in Vertheidigungsstand gesetzt.

Wie wir bereits zu erwähnen Gelegenheit hatten, sandte der Feldmarschall den Oberst Baron Zobel, einen umsichtigen energischen Officier, nach Süd-Tyrol, und übertrug ihm den Befehl über die dort bereits aufgestellten und noch zu sammelnden Truppen, welche bei Antritt dieses Commandos nur aus 18 Compagnien Infanterie, 2 Escadronen Cavallerie und 2 Haubitzen bestanden. Es waren diess nachfolgende Abtheilungen: 3. Jäger-Bataillon, 6 Compagnien; 3. Bataillon von Kaiser-Jäger, 6 Compagnien; 1. Bataillon von Kaiser-Jäger, 2 Compagnien; Schwarzenberg-Infanterie, 4 Compagnien; Liechtenstein-Chevaux-legers, 2 Escadronen.

Auf Veranlassung des Feldmarschalls rief Se. kaiserliche Hoheit der Erzherzog Rainer von Botzen aus die Bevölkerung von Deutsch-Tyrol zur Landesvertheidigung in Waffen, und sie folgte diesem Aufrufe nach dem erhabenen Beispiele der Vorzeit, auch jetzt, wo es galt für Thron und Vaterland einzustehen, mit der diesen biedern Gebirgssöhnen eigenen begeisterten Hingebung. Da bei Errichtung der Landesschützen-Compagnien ein grosser Mangel an Feuergewehren sich fühlbar machte, sandte der Feldmarschall, welchem durch die Entwaffnung der Civica in Verona und Mantua dazu Mittel geboten waren, eine entsprechende Anzahl an Waffen dahin.

Obschon die revolutionäre Bewegung Italiens sich über den grössten Theil von Süd-Tyrol verbreitet und die dortige Bevölkerung ziemlich allgemein ergriffen hatte, so war doch, wie bereits geschildert, die Stadt Trient am meisten daran betheilt, und der Geist ihrer Bewohner durchaus feindselig. Die Parteiführer warteten nur auf eine günstige Gelegenheit, etwa die Unterstützung irgend einer aus Italien vorrückenden Insurgentenschaar, um vollends die Maske abzuwerfen, und sich von der österreichischen Regierung loszusagen; doch Oberst Baron Zobel, dem die Namen der Führer bekannt waren, kam dem verrätherischen Streben zuvor. Er liess sie kurz nach seiner Ankunft verhaften, und nach Innsbruck in sichern Gewahrsam bringen, zugleich bedeutete er dem Podestà der Stadt, dass diese Männer als Geissel dienen, und jedes Attentat, welches die Stadt verüben sollte, mit dem Leben büssen würden. Die Bürgerwehr wurde entwaffnet, das Tragen revolutionärer Abzeichen streng untersagt, und die Stadt in Belagerungszustand erklärt.

Oberst Zobel liess nach seinem am 8. April erfolgten Anlangen in Trient die Orte Mori, Nago und Torbole mit Abtheilungen des 3. Feldjäger-Bataillons, welches auch eine Verstärkung nach Riva abgeben musste, besetzen. Auf die Nachricht, dass mehrere bei 4—600 Mann starke Colonnen der Insurgenten in den Giudicarien eingefallen, und das Dorf Condino, ferner in der Val di Ledro alle Pässe besetzt hatten, beorderte Oberst Baron Zobel den Hauptmann Batz mit einer Division Kaiser-Jäger und einigen Reitern über Cadine und Vezzano in das Sarcathal, um die Stellung der Insurgenten zu recognosciren und in die Giudicarien vorzudringen. Als dieses Detachement in Slenico anlangte, war bereits unter einem gewissen Longena eine Avantgarde-Colonne der Freischaaren, welche vom Idro-See kam, in Tione eingetroffen; dieser folgten, in geringer Entfernung weitere Colonnen unter Anführung des Arcioni und Sedaboni. Andere Insurgentenbanden bewegten sich von der Val Camonica in die Val di Genova und über den Tonal ins Nonsthal.

Hauptmann Batz, der sich unter solchen Umständen genöthigt sah, im Sarcathal etwas zurück zu gehen, ward von den Insurgenten verfolgt. In einer Stellung am See Doblino kam es am 13. April zum Gefechte, aus dem sich Hauptmann Batz, der sein Häuflein in Flanke und Rücken durch überlegene Kräfte bedroht sah, in das auf einer Erdzunge des Sees gelegene Schloss repliirte, wo dem ferneren Andrange des Feindes Einhalt gethan, dieser Vorfall aber gleichzeitig nach Trient gemeldet wurde.

Major Burlo, zum Entsatze bestimmt, rückte am 14. mit 3 Compagnien Kaiser-Jäger, einer Compagnie des 3. Jäger-Bataillons und einer

Compagnie Schwarzenberg-Infanterie bis Vezzano, um des andern Tags zum Angriff vorzugehen. Dieser erfolgte in 2 Colonnen, wovon die eine über Fraveggio auf die Höhen von Massenza und Margon dirigirt, den Insurgenten in den Rücken fiel, während die andere über Padernione gegen den See vorrückte. Die Insurgenten leisteten trotz ihrer guten Stellung, als sie sich im Rücken bedroht sahen, nur geringen Widerstand und zogen sich nach Verlust einiger Todten eiligst zurück. Eine weitere Verfolgung des Feindes in der sehr zerrissenen Gebirgsgegend wäre gewagt gewesen, daher Major Burlo nach bewirktem Entsatz der Division Kaiser-Jäger in Castel-Doblino mit dieser vereinigt nach Vezzano zurückging, und dort eine die Strasse nach Trient hinreichend deckende Stellung nahm.

In diesen Gefechten war unser Verlust sehr gering, der Feind verlor dagegen beträchtlich; 21 Gefangene, die in unsere Hände fielen, und als Deserteurs der Regimenter Haugwitz- und Geppert-Infanterie erkannt wurden, liess Oberst Zobel am 16. in Trient standrechtlich erschiessen. Nachdem auch das 2. Bataillon Schwarzenberg von Botzen in Trient eingetroffen war, wurde Oberstlieutenant Signorini mit 3 Compagnien des 3. Jäger-Bataillons nach Vezzano mit dem Auftrage entsendet, das dortige Vorposten-Commando zu übernehmen. Major Burlo kehrte dagegen mit 3 Compagnien Kaiser-Jäger und 1 Compagnie Schwarzenberg-Infanterie nach Trient zurück.

Durch die gedachte Besetzung mehrerer Communicationen und Hauptorte mittelst der in Eile nach Süd-Tyrol disponirten Truppen war es gelungen, den schädlichen Einfluss zu paralisiren, den die italienische Bewegung auf diesen Landstrich übte, deren Bewohner mit jenen Deutsch-Tyrols durch Sprache und Sitten contrastiren und sich zu den italienischen Volksschaften zählen. Die Einfälle der Freischaaren wurden auf diese Weise zurückgewiesen, und so der Armee in Italien die einzige noch übrige Verbindungslinie des Etschthales gesichert. Durch die preiswürdige Thätigkeit der sich gebildeten Schutzdeputationen gingen die Massregeln zur Landesvertheidigung durch Errichtung der Landesschützen-Compagnien rasch von Statten; besonders eifrig betheiligten sich an dieser schönen Aufgabe die der südlichen Grenze zunächst liegenden Städte und Thäler. Die Pusterthaler und Ampezzaner verjagten schon am 6. April bei Ampezzo die fremden Eindringlinge und im Nonsthale, woher die grösste Gefahr drohte, weil die Insurgenten daselbst bereits eingedrungen und in Cles die Republik ausgerufen hatten, sicherten die Schützen von Botzen, Kaltern, Eppan, Meran, des ganzen obern Etschthales, dem Saren-, Passeyer- und Ulten-Thale die Landes-Grenze. General-Major Ritter von Rossbach, von Sr. Majestät dem Kaiser

zum Ober-Commandanten der Tyroler-Landesvertheidigung ernannt, gab diese seine ehrenrolle Berufung am 19. April in einer Ansprache den biedern Tyrolern bekannt.

Seit dieser um sein Vaterland hochverdiente Mann zu wirken begann, ging die Organisation der Landesschützen einen raschern Gang, und es wurde bald eine Wehrkraft entwickelt, die wohl vermocht hätte, auch einen mächtigen Gegner an der Grenze zu empfangen, falls diess in der Folge nothwendig geworden wäre.

Im Laufe dieser Kriegs-Epoche wurden mehr denn 140 vollständige Compagnien gebildet, die mit den kaiserlichen Truppen gemeinschaftlich die Grenze schützten.

Am 16. April übernahm Feldmarschall-Lieutenant Baron Welden das Commando über sämmtliche Truppen in Süd-Tyrol, und theilte sie nach seiner Ankunft zu Trient am 17. in 2 Brigaden, deren eine Oberst v. Melczer, die andere Oberst Baron Zobel befehligte. Die Gesammtstärke beider Brigaden betrug ungefähr 5700 Mann, welche nachstehende Eintheilung hatten:

Brigade Oberst von Melczer.

1. Bataillon Hohenlohe-Infanterie, 2. Bataillon Schwarzenberg. $^2/_6$ Bataillon Kaiser-Jäger, 1 Escadron Liechtenstein-Chevaux-legers, 2 Geschütze. Zusammen $3^2/_6$ Bataillone, 1 Escadron, 2 Geschütze.

Brigade Oberst Baron Zobel.

3. Feldjäger-Bataillon, 3. Bataillon Kaiser-Jäger, 2. und 3. Bataillon Baden-Infanterie, 2 Escadrons Liechtenstein-Chevaux-legers, 3 Geschütze. Zusammen 4 Bataillons, 2 Escadrons, 3 Geschütze.

Mit dieser geringen Streitmacht wollte Feldmarschall-Lieutenant Baron Welden so lange als möglich die Verbindung am linken Etsch-Ufer mit der Haupt-Armee bei Verona erhalten; für den Fall aber als sie aufgegeben werden müsste, beabsichtigte er, nach Roveredo zurückgehend, jene durch die Val Arsa über Schio zu erhalten, und sollte ein etwaiger Rückzug des Feldmarschalls an die Brenta auch Roveredo aufzugeben nöthigen, Trient so lange zu halten, bis der Feldmarschall Bassano besetzt hätte, um durch die Val Sugana mit ihm in Verbindung zu treten.

Dem zu Folge beauftragte Feldmarschall-Lieutenant Baron Welden den Oberst Baron Zobel alle Etsch-Uebergänge von Ponton aufwärts bis Trient zu zerstören, und mit dem an Riva gestützten linken Flügel auch die

Val Arsa zu beobachten, in einem äussersten Falle aber, wenn nämlich der Feldmarschall sich hinter die Brenta zurückzöge, und auch er mit Macht gedrängt würde, nach Trient zurückzugehen.

Die Brigade Melczer, von Trient bis Botzen die Etsch-Uebergänge bewachend, nahm ihre Aufstellung zu beiden Seiten dieses Flusses. Vorläufig war durch die Besetzung von Rochetta am Ausgange der Val di Non, dann Vezzano, Riva und Torbole das Etschthal gegen West geschützt, und durch das Vorschieben eines Theils der Brigade Zobel über Ala, Peri, bis Volargne die Verbindung mit dem Feldmarschall erhalten.

Trient, dieser seiner bösen Stimmung wegen wundeste Fleck der bezeichneten Aufstellung, wurde dadurch gesichert, dass die bereits getroffenen Befestigungsvorkehrungen im Castell durch Pallisadirungen und sonstige Zusätze vervollständigt wurden, und das Castell überdiess eine starke Besatzung erhielt.

Die beunruhigende Nachricht, dass Riva von Tenno her durch starke Insurgentenbanden bedroht werde, was eine Verstärkung der dortigen Besatzung nothwendig mache, bestimmte den Feldmarschall-Lieutenant Baron Welden, den Oberst Zobel nach Riva zu entsenden, um jeden Handstreich zu vereiteln oder zu unterdrücken, welchen die Insurgenten, auf die Mitwirkung der dortigen übel gesinnten Bewohnerschaft zählend, etwa unternehmen sollten.

Schon am 18. erschien auch wirklich eine 600 Mann starke Insurgenten-Colonne aus dem obern Sarca-Thale über Balin und Tenno kommend, während man eine kleinere Abtheilung auch im Rücken unserer Vorpostenstellung auf den Höhen von S. Alessandro gewahrte.

Die bei Varano auf Vorposten gestandene 6. Compagnie des 3. Jäger-Bataillons, unterstützt durch eine Compagnie Schwarzenberg-Infanterie, empfing den Feind so nachdrücklich, dass er augenblicklich die Flucht ergriff. Fast gleichzeitig wurden auch die Insurgenten bei S. Alessandro angegriffen und theils niedergemacht, theils zersprengt. Auch ein von Insurgenten zwischen Riva und Torbole auf mehreren Fahrzeugen unternommener Landungsversuch wurde durch das wohlgezielte Feuer einiger in dieser Gegend postirten kleinen Jäger-Abtheilungen vereitelt.

Nachdem es dem Feldmarschall-Lieutenant Baron Welden durch rastlose Thätigkeit gelungen war, die Stadt Trient sowohl nach Aussen als nach Innen zu einem gesicherten Waffenplatze umzugestalten, und auch mehrere der im nördlichen Theile Tyrols gelegene Truppen herangezogen waren, ordnete derselbe einen allgemeinen, von verschiedenen Seiten combinirten

Angriff auf das Nonsthal gegen Stenico und von Riva aus gegen die Val di Ledro an, um jene Rotten, die bald da bald dort erschienen, das Landvolk theils beunruhigten, theils verführten, und das ganze Etschthal in einer beständigen Gährung erhielten, zu vertreiben.

Am 18. hatten sämmtliche Truppen einen Rasttag, der 19. ward zum Beginne der Offensive festgesetzt.

Von Botzen war eine Compagnie Kaiser-Jäger, der sich eine Abtheilung Landesschützen aus Kaltern unter Hauptmann Röggler anschloss, über Fondo nach Cles gerückt, und Oberst Melczer, der am 19. 3 Compagnien von Grossherzog Baden-Infanterie und 2 Geschütze bei Mezzo Lombardo und Spor maggiore gesammelt hatte, ging ebenfalls noch selben Tages in Uebereinstimmung mit erstern, ohne auf Widerstand zu stossen, dahin vor.

Am 20. zog Oberst Melczer mit diesen vereinigten Kräften im Sulzthale aufwärts gegen Male, wo die Insurgenten, die über den Tonale eingebrochen waren, eine vortheilhafte Stellung genommen hatten.

Unter lautem Evviva-Geschrei empfingen sie unsere in guter Ordnung herankommenden Abtheilungen, und schienen wirklich ihre Stellung hartnäckig behaupten zu wollen, als einige gut angebrachte Kanonenschüsse eine plötzliche Sinnesänderung unter ihnen bewirkten. Sie versuchten anfangs einen geordneten Rückzug, der aber, von den wackern Landesschützen verfolgt, bald mit einer regellosen Flucht endete.

In Malé eingedrungen, vertrieben die Landesschützen mit einem Theile der Truppe den Rest der Insurgenten, und erbeuteten mehrere Fahnen und viele gute Gewehre nebst Schriften, die über Stärke und Absicht der Insurgenten wichtige Enthüllungen lieferten.

Da Oberst Melczer den Befehl erhielt, am 23. mit seiner Truppe wieder in Trient einzurücken, blieben im Sulzthale bloss die 3. Compagnie Kaiser-Jäger und die Landesschützen von Kaltern, Botzen und anderen Orten, bei Malé zurück.

Gleichzeitig mit der eben geschilderten Bewegung war die Haupt-Colonne, bestehend aus 11 Compagnien und einem Flügel Cavallerie, unter persönlicher Führung des Feldmarschall-Lieutenants Baron Welden am 19. von Trient aus über Vezzano nach Castel Doblino in Marsch gesetzt, und S. Lorenzo durch eine Abtheilung Schwarzenberg - Infanterie unter Major Scharinger, welche den M. Ranzo übersteigen musste, besetzt worden.

Oberstlieutenant Signorini, welcher mit 2 Divisionen des 3. Jäger-Bataillons Alle Sarche, Calavino und Padernione besetzt hatte, erhielt Befehl, gegen Stenico zu marschiren, während die 3. Division dieses

Bataillons am 19. von Riva über Dro und am 20. den Monte Casal übersteigend, ebenfalls dahin vorzurücken hatte. Da ferner in diesen Tagen ein Insurgenten-Angriff vom Garda-See her zu vermuthen war, wurden 2 Compagnien Schwarzenberg-Infanterie über Dro gegen Arco und Riva detachirt.

Feldmarschall-Lieutenant Baron Welden, welcher am 19. in alle Sarche war, gab für den nächsten Tag den Befehl zum Vorrücken, und kehrte dann wieder nach Trient zurück. Mit einbrechender Dunkelheit erstiegen 3 Compagnien des 3. Jäger-Bataillons, nach Zurücklassung einer Compagnie in alle Sarche, trotz des in Strömen herabstürzenden Regens, die Höhen von Selenio und Villa, indess das Bataillon Schwarzenberg unter Major Scharinger zu ihrer Unterstützung bis Tavo vorgerückt war.

Ungeachtet der grossen Erschöpfung der Truppe und des anhaltenden Unwetters, ward die Vorrückung der Colonnen noch in der Dunkelheit gegen die Orte Selenio und Villa in bester Ordnung bewerkstelliget.

Die Avantgarde-Compagnie stiess auf die feindlichen Vorposten, welche sich nach kurzem Geplänkel auf Selenio zurückzogen.

Nun schritten 2 Angriffs-Colonnen zum Sturme auf beide Orte vor, und machten sich, die Feinde mit dem Bajonnete daraus vertreibend, zum Meister derselben.

Die Insurgenten, von welchen ein Theil arglos in Häusern, Kellern und Stallungen vor dem stürmischen Wetter sich zu bergen suchte, wurden durch das schnelle Eindringen unserer Truppen in ihrer Ruhe überrascht, daher viele von ihnen nicht mehr entkommen konnten und unseren erbitterten Soldaten in die Hände fielen. Es waren diess Arcioni's Scharfschützen, nebst einer Compagnie Cremoneser und die Legion Manara.

Major Scharinger liess seine Truppen in Selenio und Villa etwas ausruhen, und ging sodann noch am 20. nach Stenico, welches aber bereits vom Feinde verlassen war. Hier langte gleichzeitig auch die 3. Division und am 21. die in alle Sarche zurück gebliebene Compagnie des 3. Jäger-Bataillons an.

Oberstlieutenant Signorini übernahm nun das Commando, besetzte mit dem 3. Jäger-Bataillon Campo, Ragoli und Tione, während Major Scharinger mit dem Bataillon Schwarzenberg in das Sarca-Thal zurück marschirte. Ein von den Insurgenten mit überlegenen Kräften am oberen Garda-See bei Ponal unternommener Angriff, der unsere Jäger-Posten am 22. nöthigte, sich nach Riva zurückzuziehen, veranlasste den Feldmarschall-Lieutenant Baron Welden, den Obersten Melczer mit angemessenen Verstärkungen dahin zu entsenden.

Am 23. war die Besetzung des Ledro-Thales und die Aufstellung bei Riva mit einem Bataillon Schwarzenberg unter Befehl des Oberstlieutenants Pechy nachfolgende: 2 Compagnien im Ledro-Thale. 1 Compagnie in Tonale, 1 Compagnie in Riva, 1 Compagnie in Nago und Torbole. 1 Compagnie in Mori. Zur Bestreichung des von Ponal nach Riva führenden Engpasses wurde eine Haubitze bei Ponal placirt.

Während Feldmarschall-Lieutenant Baron Welden auf solche Weise am rechten Etsch-Ufer die Seitenthäler vom Feinde zu säubern unternommen, war er auch darauf bedacht, Einfällen, die aus dem Venetianischen gegen Trient und Roveredo zu besorgen waren, entgegen zu wirken. Einige in die Val Sugana und Val Arsa gesendete Abtheilungen erwiesen sich als zureichend, um diese Gegenden vor Invasionen der Freischaaren zu schützen.

Grössere Truppenkräfte nach dieser Richtung zu disponiren, wäre ohnehin unthunlich gewesen, da der Feldmarschall angeordnet hatte, zu Gunsten der bei Pastrengo aufgestellten Brigade Wohlgemuth, die Truppen im Etsch-Thal weiter abwärts rücken und verstärken zu lassen.

Dieser Weisung gemäss wurden schon am 24. 5 Compagnien zwischen Borghetto und Ala echellonirt und am 25. eine Haupttruppe, bestehend aus 12 Compagnien, 1 Escadron und einer Batterie zwischen Ala und Roveredo aufgestellt, sowie die Brücke unfern Brentino hergestellt.

Trotz der empfindlichen Lehren, welche sich die Insurgenten bei ihren ersten Einfällen holten, setzten sie dennoch in zerstreuten Colonnen ihre Streifungen fort, und da in den Giudicarien unsere Postirungen nicht sehr zahlreich und nur mit schwachen Mitteln bestritten werden konnten, waren es namentlich diese, die sich solchen Heimsuchungen zu erfreuen hatten. Feldmarschall-Lieutenant Baron Welden musste daher neuerdings durch ein Unternehmen grösserer Art diesen Gebietstheil von einem Feinde zu reinigen suchen, durch welchen nicht allein die Stellung im Etsch-Thale bedroht wurde, sondern dessen Verführungskünste für die Bewohner gefährlich werden konnten.

Oberstlieutenant Signorini mit seinem Bataillon und die Botzner Freiwilligen unter Hauptmann Mürmann, welch' letzterer vom Nons-Thale zur Unterstützung der Truppen in den Giudicarien den höchst beschwerlichen Weg über Madonna di Campiglio genommen hatten, wurden angewiesen, von Tione gegen Condino vorzurücken. Sie sollten dort mit den Insurgenten ein Gefecht engagiren, und dieselben je nach Umständen entweder an der Grenze festhalten, oder durch einen fingirten Rückzug zur Verfolgung verlocken; weil man die Absicht hatte, ihnen durch eine Colonne aus dem Ampola-Thale in

den Rücken zu fallen, und ihre Verbindung abzuschneiden. Oberstlieutenant Pechy hatte hierzu noch am 26. sein Bataillon aus Nago und Torbolo in Riva concentrirt, um am 27. seine Bewegung in des Feindes Rücken durch das Ledro-Thal und die Valle Ampola in Ausführung zu bringen. Die in dieser Zeit von Schwarzenberg-Infanterie verlassenen Orte Riva, Torbole und Nago wurden von Baden-Infanterie besetzt; ebenso liess Oberstlieutenant Pechy zur Sicherung seines Rückzuges und nöthigenfalls auch zur Unterstützung eine Jäger-Compagnie in Ponal zurück.

Schon am 26. Nachts sammelte Oberstlieutenant Signorini seine Colonne und war am 27. einen beschwerlichen Marsch von 12 Stunden zurücklegend, über Condino, welches der Feind schon geräumt hatte, bis Ponte del Dazio vorgerückt. Nach kurzer Ruhe, welche der ermüdeten Truppe unter grosser Vorsicht gestattet ward, gewahrten die ausgesandten Patrouillen das Herannahen des Feindes, welcher in der beiläufigen Stärke von 3 bis 400 Mann mit einer Haubitze von Lodrone über Darzo kommend, auch bald gegen unsere Vorposten ein heftiges Plänkeln begann.

Nach kurzer Gegenwehr trat Oberstlieutenant Signorini mit seiner Truppe den Rückzug nach Condino an, wurde aber dabei nur mässig verfolgt. Als jedoch gegen 5 Uhr die Colonne des Oberstlieutenants Pechy auf der hohen weit sichtbaren Bergstrasse des Ampola-Thales erschien, liessen die Insurgenten nicht allein von jeder ferneren Verfolgung ab, sondern sie zogen sich eiligst zurück.

Da nun die in den Rücken bestimmte Colonne noch zu weit war, um nach dieser Wendung der Dinge am Gefechte Theil zu nehmen, liess Oberstlieutenant Signorini den Weichenden kräftig nachsetzen und sofort über Darzo hinter die barrikadirte Caffaro-Brücke und das verschanzte Schloss Lodron zurückwerfen.

Da der fliehende Feind die Brücke über den Caffaro hinter sich abgeworfen hatte, kehrte Oberstlieutenant Pechy mit seiner Colonne durch das Ampola- und Ledro-Thal wieder nach Riva zurück, besetzte aber unter Wegs Tiarno und Pieve, jedes dieser Orte mit einer Compagnie.

Oberstlieutenant Signorini blieb mit dem 3. Jäger-Bataillon zur Beobachtung des Feindes hinter dem Caffaro, und hatte 2 Compagnien bei Darzo, 2 Compagnien bei Condino, 1 Compagnie in Pieve di buono und 1 Compagnie in Tione mit den entsprechenden Vorposten aufgestellt.

Auch in der Val Arsa und Val Sugana waren 2 bis 400 Mann starke Insurgentenbanden, welche sogar Geschütze mit sich führten, erschienen, und hatten bereits Strassenabgrabungen und Barrikadirungen vorgenommen.

Der von Roveredo in die Val Arsa zu einem Streifzug entsendete Hauptmann Stieber von Grossherzog Baden-Infanterie traf am 25. in der Schlucht der Val di Prigione auf den Feind, den er durch seine Truppen rasch angreifen und zurückwerfen liess, dann aber nach Roveredo wieder einrückte. Ein später durch Hauptmann Boer von Schwarzenberg-Infanterie über Campo Silvano unternommener Streifzug, hatte ein gleiches Resultat, denn die bei al Muro in einer vortheilhaften Stellung angetroffenen Insurgenten. liefen, als sie sich mit Nachdruck angegriffen sahen, auseinander und flohen über die Grenze.

Als am 30. Major Scharinger in der Val Sugana vorrückte, um die Insurgenten neuerdings aufzusuchen, wichen diese, ohne sich in einen Kampf einzulassen, vor unsern Truppen zurück. Major Scharinger musste sich also darauf beschränken, Campo Silvano und Piano, jeden dieser Orte, mit einer Compagnie zu besetzen, und mit dem Reste seiner Truppe in Chiesa als Unterstützung stehen zu bleiben.

Die Val Sugana wurde in den letzten Tagen des Monats April eben so schnell durch 2 Compagnien Baden-Infanterie, 2 Compagnien Kaiser-Jäger und eine halbe Escadron Liechtenstein-Chevaux-legers, welche Major Lindenhayn befehligte, von den Insurrectionsbanden gereiniget. Nachdem der genannte Major am 22. von Trient über Levico, am 23. bis Borgo vorgerückt war, und bis Tezze sowohl, als in die Val Astica über Lavarone Streifzüge unternehmen liess, kehrte mit seinem Detachement am 27. wieder nach Trient zurück.

Mit der Sorge um die Freihaltung der Verbindung durch das Pusterthal und auf der Strada d'Allemagan wurde Major Habliczek von Prohaska-Infanterie betraut. Nachdem derselbe mit 4 Compagnien Prohaska, 2 Compagnien Hohenlohe-Infanterie, 1 Compagnie Kaiser-Jäger und einen Flügel Kaiser-Uhlanen am 20. April eine Recognoscirung vorgenommen hatte, nahm er bei Cortina d'Ampezzo eine der Vertheidigung günstige Aufstelluug zur Sicherung der Tyroler-Grenze, und bemühte sich auch durch Anlage zweckmässiger Schanzen den Mangel an Truppen zu ersetzen. Die Landesschützen aus Brunecken und Taufers schlossen sich zur Vertheidigung der Landesgrenze diesem Detachement an, und erboten sich sogar, die bedrohte Grenzstrecke auch allein zu bewachen und zu vertheidigen, falls die Truppen künftig eine andere Bestimmung erhalten sollten. Es lag zwar in der ferneren Aufgabe des Major Habliczek, mit den Verstärkungen, die noch zu ihm stossen sollten, dem Feldzeugmeister Graf Nugent bei seinem Vorrücken im Venetianischen, durch entsprechende Offensivbewegungen hilfreich zu sein; vorläufig sah sich aber derselbe auf die Defensive beschränkt, zumal

seinen Truppen gegenüber südlich von Ampezzo jenseits der Grenze zahlreiche Insurgenten-Abtheilungen aus den venetianischen Gebirgsthälern standen, welche durch Barrikaden und Steindämme geschützt, in einem zur Vertheidigung hergerichteten Engpasse 5 Geschütze aufgeführt, und den Uebergangspunct Sta. Croce in ihrer rechten Flanke stark besetzt hatten.

Der Hauptzweck der Truppen in Südtyrol, die freie Verbindung mit Verona, war nun erzielt, und durch die eben geschilderten Streifzüge und Postirungen in den Seitenthälern, sowie durch die bei Ala im Etschthale unter Commando des Obersten Baron Zobel stehende Haupttruppe in den Flanken und im Rücken gesichert.

Um mit der bei Pastrengo stehenden Brigade Wohlgemuth die Verbindung zu erhalten, liess Oberst Baron Zobel seine Vortruppen am 28. bis Peri vorgehen, am rechten Etschufer Rivalta und Spiazzi bei Madonna della Corona besetzen, gegen Caprino und Rivoli hin patrouilliren, und zur Sicherung seiner linken Flanke Posten bei alle Fosse und Breonio beziehen. Feldmarschall-Lieutenant Baron Welden, welcher bisher die Landesvertheidigung Tyrols mit Energie und einem die Verhältnisse dieses Gebirgslandes richtig auffassenden Blick geleitet hatte, ward nun zur Organisirung eines Reserve-Corps nach Gratz abberufen.

Recognoscirung der Piemontesen gegen Mantua am 19. April 1848.

Während dieser Begebnisse in Südtyrol hatte sich bis zum 19. April bei den sich gegenüber stehenden Hauptarmeen nichts von Belang ereignet; an diesem Tage aber, als dem Geburtsfeste Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand, erschienen die Piemontesen um die zehnte Vormittagsstunde zum ersten Male vor Mantua, in der Absicht, eine scharfe Recognosciurng gegen die Lunette Belfiore zu unternehmen. Der König hatte hiezu die Cavallerie-Regimenter Nizza und Aosta, die Infanterie-Brigaden Aosta, Casale und Cuneo, nebst Bersaglieri und Freiwilligen und Grissini, dann sehr zahlreiches Geschütz, mitunter auch schweren Kalibers von Gazzoldo, Sacca, Ceresara, la Motta und la Bozelli gegen die Festung in Bewegung gesetzt.

Die piemontesische Vorhut, aus Cavallerie und Bersaglieri gebildet, rückte von Montanara auf der Strasse gegen gli Angeli, und nachdem sie vor der Festung auf keine Vorposten stiess, welche am Tage immer in die Lunette Belfiore zurückgezogen wurden, ging sie arglos gegen dieses Werk so nahe vor, dass ein wirksames Kartätschenfeuer sie zu begrüssen vermochte, und bald auseinander stäubte.

Nachdem sich der Feind kurz darauf wieder gesammelt hatte, entwickelte er zu beiden Seiten der Poststrasse, unter Vorsendung von Plänklerschwärmen einige Infanterie-Colonnen, die sich durch die Terraingestaltung begünstigt, durch die Gräben und einige Casinen gedeckt, gegen die Lunette heranschlichen.

Auch hatte der Feind eine 8-pfündige Batterie in eine gedeckte Aufstellung gegen die Lunette vorzubringen gewusst, und mehrere Kugeln in dieselbe gebracht, ohne jedoch damit auch nur den geringsten Schaden zu verursachen. Einige Granatenwürfe und Kartätschenschüsse aus dem Fort hatten bald die Plänkler aus den Gräben und Casinen, wo sie sich festzusetzen suchten, vertrieben. Um nun auch die feindliche Batterie zum Rückzuge zu nöthigen, liess der General der Cavallerie von Gorzkowsky, welcher gleich beim ersten Schusse sich in die Lunette verfügt hatte, die halbe Cavallerie-Batterie Nr. 1 unter Oberlieutenant Sattler von dem Fort am Glacis auffahren, und zur Sicherung dieser Batterie eine Division des Infanterie-Regiments Graf Gyulai längs dem Ufer des Lago superiore einen Ausfall gegen das Dorf Gli Angeli unternehmen. Trotz eines heftigen, mit überlegenen Kräften geleiteten Widerstandes gelang es dieser Division, ein Haus zu erstürmen, während unsere Cavallerie-Geschütze eine feindliche Kanone demontirten.

Der Feind, durch einen so energischen und unerwarteten Gegenangriff ausser Fassung gebracht, zog sich nun schnell aus dem Kanonenbereiche der Festung bis an den Damm zurück, welcher sich von Curtatone nach Montanara erstreckt, und hielt denselben bis zum künftigen Tage besetzt, während der grössere Theil der feindlichen Truppen gleich nach ihrem Rückzuge in die früher inne gehabten Cantonirungsorte abrückte. In diesem Gefechte, welches nahezu 3 Stunden dauerte, hatte die Division Gyulai, welche fast allein den Kampf bestand, den geringen Verlust von 2 Todten und 7 Verwundeten erlitten.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass diese Recognoscirung mit einem so bedeutenden Kraftaufwande vom Feinde in der sichern Hoffnung unternommen ward, eine gleichzeitige Erhebung der zahlreichen Bevölkerung Mantuas werde zu dem folgenreichsten Resultate, zur leichten Einnahme der Festung selbst mittelst eines blossen Handstreiches führen, ja es hat sich aus einigen Umständen fast zur Gewissheit herausgestellt, dass dieses Unternehmen nicht ohne Einverständniss mit den Bewohnern Mantuas begonnen wurde; denn der übrigen Belege zu geschweigen, fand man bei Gelegenheit einer Waffennachforschung das Theater zu einer glänzenden Beleuchtung

vorbereitet, augenscheinlich um den sicher geglaubten Einzug der Piemontesen festlich zu begehen.

Mit staunenswerther Thätigkeit hatte der Feldmarschall während dieser Zeit alles Erdenkliche angewandt, um sowohl trotz des sehr beschränkten Verpflegs-Rayons den Bedarf an Lebensmitteln für seine Armee durch zahlreiche und meistens grosse Requisitions-Commanden zu sichern, als auch für die Erhaltung der Festung Verona, welche nach der damaligen Lage der Armee die allergrösste Wichtigkeit erlangt hatte, durch zweckmässige Vermehrung der Vertheidigungsmittel Sorge zu tragen, denn verschiedene Anzeichen und eingelaufene Nachrichten berechtigten zur Annahme, dass die unwillkürlich eingetretene Waffenruhe nicht lange währen dürfte.

In dieser Zeit entwickelte auch die Besatzung von Mantua durch Streifzüge nach Aussen eine mit manchen Erfolgen gekrönte sehr rühmliche Thätigkeit. Der Festungs-Commandant General der Cavallerie von Gorzkowski hatte durch Kundschafter in Erfahrung gebracht, dass sich starke Truppenmassen aus den verschiedenen Staaten des mittlern und südlichen Italiens am Po sammelten, und eine sogenannte Mantuaner-Legion im Vereine mit modenesischen Truppen sich in Governolo festzusetzen und diesen Ort durch Verschanzungen zu einer hartnäckigen Vertheidigung geeignet zu machen suchten. Die nach verschiedenen Richtungen führenden, noch von unsern Truppen besetzten Strassen waren bereits durch Freischaaren, welche unablässig vom Po aufwärts streiften, dermassen unsicher geworden, dass der Postverkehr nach Verona, — schon seit einiger Zeit auf Nebenwegen besorgt, — jetzt häufig ganz unterbrochen ward, und daher jede nur einigermassen wichtige Dépêche durch eigene, von starken Cavallerie-Patrouillen begleitete Ordonnanz-Officiere bestellt werden musste. Da nun die Post über Nogara neuerdings 2 Tage ausgeblieben war, beschloss der Festungs-Commandant einen Streifzug dahin unternehmen zu lassen. Unter Commando des Major Martinich von Kaiser-Jäger, entsendete er am 23. 2 Compagnien Kaiser-Jäger, 4 Compagnien Rucavina-Infanterie, 1 Zug Baiern-Dragoner und 2 Geschütze nach dem von 4 bis 500 Insurgenten besetzten und barrikadirten Castellaro. Dieses Detachement, welches nach Mitternacht von Mantua abgerückt war, überraschte mit grauendem Morgen den Feind, überfiel seine hinter Barrikaden stehenden Vorposten, steckte einige Häuser am Eingange des Dorfes in Brand, und warf sich mit dem Bajonnete so schnell in dasselbe, dass die darin befindlichen Insurgenten, von panischem Schrecken ergriffen, die Waffen von sich warfen, um sich in wilder Flucht in der von tiefen Wassergräben und dichten Hecken durchzogenen Gegend zu zerstreuen. Da diese Insurgenten

Landmannskleider trugen, so wurden sie nach Wegwerfung ihrer Waffen und sonstigen Erkennungszeichen nicht leicht von den Bauern unterschieden, und es erklärt sich hieraus, dass nur ein Toscaner gefangen ward. Dagegen erbeutete unsere Truppe viele Waffen und zwei Tricolor-Fahnen.

Um dieses Detachement in den Flanken zu decken, und auch in anderer Richtung Erkundigungen einzuziehen, wurden kleinere Colonnen gleichzeitig nach Castel Belforte und Formigosa dirigirt.

Erstere, aus 2 Compagnien bestehend, stiess schon vor Castell Belforte auf überlegene feindliche Kräfte, und nachdem sie heftig angegriffen wurde, zog sie sich nach Ghisiolo zurück, wo sie eine vortheilhafte Stellung nahm, und alles weitere Vordringen des Gegners aufhielt. Die nach Formigosa entsendete Colonne aber, gelangte ohne auf den Feind zu stossen, an ihr Ziel, und brachte in Erfahrung, dass eine bedeutende Anzahl Feinde, darunter das modenesische Militär mit seiner Batterie, sich in Governolo bereits verschanzt habe, und dass für den nächsten Tag eine neapolitanische Colonne dort erwartet werde, eine Nachricht, wodurch die früheren Kundschaftsberichte im Wesentlichen ihre Bestätigung erhielten.

Diese Detachements kehrten schon um die 10. Vormittagsstunde wieder nach Mantua zurück, und es hatte hievon nur die mittlere Colonne 2 leicht verwundete Jäger.

Auf diese Meldungen entschied sich General der Cavallerie von Gorzkowski neuerdings, eine scharfe Recognoscirung gegen Governolo unternehmen zu lassen, und bestimmte hiezu den Obersten Castellitz von Este-Infanterie mit 7 Compagnien seines Regiments, 2 Compagnien Kaiser-Jäger, einen Flügel Uhlanen und einer 6-pfündigen Fussbatterie. Zur Deckung der linken Flanke dieser Recognoscirungs-Abtheilung wurden 2 Compagnien und 1 Zug Dragoner über Stradella nach Roncoferraro disponirt und zur Sicherung des Rückens Stradella mit einer Compagnie besetzt.

Um Mitternacht vom 23. auf den 24. April rückte die Colonne des Obersten Castellitz aus der Lunette S. Giorgio ab, und stiess schon bei Barbasso und Garolda auf die ersten, dann in geringen Abständen auf noch 4 vertheidigte Barrikaden, welche rasch mit dem Bajonnete ohne Anwendung der Feuerwaffe genommen und gleich aufgeräumt wurden. Doch hatte dieses Wegräumen so viel Zeit in Anspruch genommen, dass der Feind nicht mehr überrascht werden konnte, sondern vollkommen in Kampfbereitschaft stand, als um 3 ein halb Uhr Morgens unsere Truppen auf dem Mincio-Damme vorrückend, vor Governolo erschienen.

Die Avantgarde wurde mit einem lebhaften Geschütz- und Kleingewehrfeuer empfangen. Demungeachtet warf sie im muthigen Andrange die vor dem Orte aufgestellten feindlichen Abtheilungen ins Dorf zurück. Ein rascher Ueberblick der Local- und Vertheidigungs-Verhältnisse zeigte jedoch bald, dass Governolo stark verschanzt und zu einer hartnäckigen Vertheidigung hergerichtet war.

Mit vieler Schwierigkeit fuhr unsere Artillerie auf dem schmalen Strassendamme auf, um durch ihr Feuer den Angriff der Infanterie-Colonnen zu begünstigen, und Oberst Castellitz rückte nun im heftigsten Kartätschenfeuer an der Spitze einer Colonne zum Sturme vor. Ungeachtet dieses Unternehmen dadurch sehr erschwert war, dass in unmittelbarer Nähe des Ortes und im wirksamsten Schussbereiche des Feindes eine Brücke überschritten werden musste, drangen dennoch Oberst Castellitz und an dessen Seite Hauptmann Graf Neipperg des Ingenieur-Corps, welcher die Colonne als Generalstabs-Officier führte, mit besonderer Bravour zweimal bis an den Ortseingang vor, wo starke Barrikaden und Abgrabungen dem Muthe der Angreifer ein Ziel setzten. Da nun die Ueberzeugung gewonnen ward, dass diese Uebermacht des Feindes trotz aller Todesverachtung unserer braven Truppe unmöglich zu bewältigen sei, trat Oberst Castellitz nach einem anderthalbstündigen mörderischen Gefechte, während welchem unsere Geschütze mehr als 200 Schüsse gemacht hatten, mit dem Verluste von 9 Todten, 18 Verwundeten, darunter Hauptmann Willerding und Lieutenant Tekus von Este-Infanterie, dann 3 Vermissten den Rückzug an.

War es auch nicht gelungen, den weit überlegenen, hinter Häusern und Verschanzungen geborgenen Gegner durch dieses heisse Gefecht aus Governolo zu delogiren, so wurde doch im Wesentlichen der Zweck der Recognoscirung erreicht; denn man hatte dadurch die Gewissheit erlangt, dass sich hier die modenesischen Truppen mit ihrer Batterie von 8 Geschützen, dann die Mantuaner - Legion sowie die toscanischen und neapolitanischen Freischaaren befanden und dass der erwartete Zuzug neapolitanischer Linientruppen noch nicht eingetroffen war.

In diesem Gefechte hatten sich durch Bravour besonders hervorgethan: Oberst Castellitz, Hauptmann Graf Neipperg und Lieutenant, Bataillons-Adjutant von Meszáros; letzerem war die Rettung einer vom Damme herabgestürzten Kanone zu danken. Der Feind hatte nebst dem Verluste mehrerer Gefangenen an Todten und Verwundeten 50 Mann verloren.

Die Piemontesen verhielten sich zwar bisher am rechten Mincio-Ufer, die geringfügigen Unternehmungen gegen Peschiera und Mantua abgerechnet,

in einem passiven Verhältnisse, und beschränkten sich vorläufig auf die Besetzung der wichtigsten Mincio-Uebergänge von Goito, Pozzolo, Valeggio und Monzambano, wo sie auch auf das linke Ufer übergegangen, Brückenverbindungen unterhielten, und sie durch Schanzenanlagen, besonders bei Goito, zu schützen suchten.

Dieses Zögern, dass eher Unschlüssigkeit in Feststellung eines Offensivplanes zu bekunden schien, als in der Absicht begründet lag, mehr Kräfte zu concentriren, und das Eintreffen der aus allen Theilen des mittleren und südlichen Italiens herbeiströmenden Truppencontingente und Freischaaren zu erwarten, musste gleichwohl vom Könige bald aufgegeben werden, wollte er nicht den Feldmarschall nach der bald zu gewärtigenden Vereinigung mit dem Nugent'schen Corps den Vortheil der Initiative überlassen.

Schon am 20. April waren unter General-Lieutenant d'Arco-Ferrari, einschlüssig der Freiwilligen, 5000 Mann, 200 Pferde und 8 Kanonen toskanischer Truppen zur piemontesischen Armee gestossen.

Die neapolitanischen Freischaaren und die Studenten-Legion von Pisa langten zu derselben Zeit an, und General Durando war mit den Truppen der Romagna bereits im Venetianischen eingetroffen.

Ihm gingen die Freischaaren, welche unter Oberst Zambeccari das Modenesische insurgirten, voraus, und bestanden wie bereits erwähnt, bei Bevilacqua das erste für sie unrühmliche Gefecht mit dem Streif-Commando des Obersten Heinzel. Es waren somit die als Hilfe gesendeten Aufgebote der übrigen italienischen Staaten an mehreren Orten des lombardisch-venetianischen Königreiches eingetroffen und hatten meist schon ihre kriegerische Thätigkeit begonnen. Auf eine grössere Unterstützung konnte die piemontesische Armee für die nächste Zeit kaum zählen.

Diese Umstände würdigend, war nun nach der natürlichsten Folgerung mit jedem Tage zu gewärtigen, dass die Piemontesen mit allen Kräften den Mincio überschreiten und irgend einen grossen und entscheidenden Offensivakt unternehmen würden. Den Werth der Festung Peschiera ohne Zweifel erkennend, schien der Besitz derselben dem König Carl Albert ein dringendes Bedürfniss. In der That würde eine baldige Einnahme dieses Platzes dem feindlichen Heerführer sehr wesentliche Vortheile zugebracht haben. Nebst einer vollständigen Beherrschung des oberen Mincio und des südlichen Theiles vom Garda-See, bot ihm Peschiera einen geeigneten Stützpunct für eine Operation im Etschthal aufwärts dar, welche mittelst einer Vorrückung auf das Plateau von Rivoli der österreichischen Armee leicht die letzte

Verbindung mit dem Innern der Monarchie rauben und sie daher in eine verzweiflungsvolle Lage versetzen konnte.

Allein die Piemontesen begnügten sich, blosse Aufforderungen zur Uebergabe an die Festung zu richten, und eine theilweise Beschiessung am rechten Ufer vorzunehmen. Solche Massregeln konnten gegenüber einer tapfern Besatzung und eines im Kriegsdienst ergrauten Festungs-Commandanten unmöglich zu dem ersehnten Ergebnisse führen.

Am 23. und 25. April unternahmen die Piemontesen mehrere Recognoscirungen. Zahlreiche Truppen rückten unter Führung des General-Lieutenants de Sonnaz und des Herzogs von Savoyen von Monzambano und Valeggio in mehreren Colonnen über Oliosi und Sommacampagna gegen Verona und Peschiera, dann von Guidizzolo, den Mincio bei Pozzolo übersetzend, in der Richtung der Orte Grezzano, Castiglione, Mantorano, Tezzoli und Marmirolo gegen Verona und Mantua vor, kehrten aber bald wieder in ihre früheren Standorte zurück.

Wir haben bereits erwähnt, welche Massregeln der Feldmarschall zur Sicherung der Verbindungslinie im Etschthale dem Feldmarschall-Lieutenant Baron Welden anbefohlen hatte.

Mit diesen im Einklange erhielt General-Major Wohlgemuth Befehl, mit seiner aus dem 4. Bataillon Kaiser-Jäger, dem 1. Oguliner- und 1. Gradiscaner Grenz-Bataillons, der 1. Majors-Division Radetzky-Husaren, der Cavallerie-Batterie Nr. 4 und halben Raketten-Batterie Nr. 1 bestehenden Brigade, welcher auch das bereits bei Pastrengo, Piovezzan und Ponton postirte 8. Jäger-Bataillon des 2. Corps einverleibt wurde, am 24. nach Pastrengo zu rücken, um dort mit der Front gegen Süden eine Aufstellung zu nehmen. Im Wesentlichen war mit dieser Aufstellung die Aufgabe verbunden, die vorwärtige Gegend unausgesetzt zu beobachten, — jede Bewegung, die der Gegner etwa gegen Verona oder Peschiera unternehmen könnte, durch Demonstrationen in dessen linke Flanke zu stören, ohne sich jedoch hierbei in bedeutende Gefechte einzulassen; im Falle eines offensiven Vorgehens von unserer Seite aber, solche mit Nachdruck in der Flanke zu unterstützen. Einem Angriffe mit überlegenen Kräften hatte sich diese Brigade zu entziehen, indem sie mittelst der bei Ponton zu schlagenden Kriegsbrücke auf das linke Etsch-Ufer übersetzt, und sodann die Brücke abtragen lässt. Sollte endlich in einem äussersten Falle dieser Rückzug wider Vermuthen zu einer Nothwendigkeit werden, bevor noch die Brücke bei Ponton geschlagen wäre, so müsste er nach Caprino hin erfolgen, um durch die Truppen des Oberst Zobel, die zu eben diesem Zwecke am rechten Ufer der Etsch bis Rivalta und Spiazzi vorzugehen hatten, aufgenommen zu werden.

Am 25. sieben Uhr Morgens war die Brücke bei Ponton geschlagen, und zu ihrer Sicherung das 8. Jäger-Bataillon dahin abgerückt. General-Major Wohlgemuth wählte zu seiner Aufstellung das hiezu günstige Terrain zwischen Pastrengo und Piovezzan, und seine Vortruppen hielten den Monte S. Martino, Le Bionde, die Häuser Bagnolo und Palazzina, endlich den Monte Brochi besetzt. An die in Piovezzan stehende Reserve schloss sich das bei Sega und Ponton zur Deckung der Brücke aufgestellte 8. Jäger-Bataillon. Die bei Pescantina und Arce bestandenen Ueberfuhren liess General-Major Wohlgemuth nach seinem Anlangen in Pastrengo zerstören.

Die ausgesandten Streifpatrouillen meldeten bei ihrer Rückkehr, nichts vom Feinde entdeckt und die am Lago di Garda liegenden Orte völlig unbesetzt gefunden zu haben.

Am 26. rückte die Brigade Fürst Liechtenstein, verstärkt durch ein Bataillon EH. Ernst-Infanterie und der 12-pfündigen Batterie Nr. 2 zu einer Recognoscirung gegen Sta. Giustina vor, traf aber auf keinen Feind, und ausser dem Zusammenstoss einer Patrouille, bestehend aus einer halben Compagnie Reisinger-Infanterie und einem Zug Radetzky-Husaren, mit einer viel stärkeren feindlichen Abtheilung, wobei unserer Seits 2 Mann verwundet und 2 Pferde erschossen wurden, fand an diesem Tage kein weiteres Gefecht statt.

Die piemontesische Armee ging aber mittlerweile schon am 26. und 27. April auf das linke Ufer des Mincio über.

Das 1. den rechten Flügel bildende Armee-Corps überschritt diesen Fluss bei Goito, woselbst es zur Besetzung des Brückenkopfs das 10. neapolitanische Regiment zurück liess, und marschirte noch am 26. bis Roverbello mit der Bestimmung, die vortheilhafte Höhenstellung von Custozza über Sommacampagna bis Sona einzunehmen, sowie auch das auf der Hauptstrasse von Verona nach Roverbella liegende Städtchen Villafranca genügend zu besetzen, und durch Verschanzungen und sonstige Vertheidigungsvorkehrungen haltbar zu machen.

Das 2. Armee-Corps rückte am 27. in die Stellung von Sta. Giustina und Castelnuovo, den äussersten linken Flügel an den Garda-See lehnend. Die Reserve-Division besetzte Guastalla, Oliosi, nebst andern nahe liegenden Orten, während die Cavallerie bei S. Giorgio in Salice aufgestellt wurde. Die eigentliche Blokade von Peschiera übernahm auf beiden Ufern des Mincio die Brigade Pignerolo.

An diesem Tage lief vom Festungs-Commando in Peschiera über diese Bewegungen des Feindes, und dass er auch am linken Ufer des Mincio eine Batterie baue, die Anzeige im Hauptquartier ein.

So war Peschiera nunmehr völlig umgangen und jede fernere Verbindung mit der Haupt-Armee bei Verona aufgehoben. Erhebend wirkte dagegen der fast gleichzeitig einlangende Bericht des Feldzeugmeisters Graf Nugent, wonach derselbe mit dem neu gesammelten 18,000 Mann starken Armee-Corps, vom Isonzo her die Operationen im Venetianischen begonnen hatte, und schon am 23. April in Udine eingezogen war.

Gefechte bei Pastrengo am 28., 29. und 30. April.

Am 28. gegen 2 Uhr Nachmittags wurde die Brigade Wohlgemuth bei Pastrengo in der Richtung von Cola her durch die Brigade Piemont unter General Bes plötzlich angegriffen, und in der rechten Flanke ihrer Stellung bedroht. General Wohlgemuth liess sogleich das 1. Oguliner Grenz-Bataillon unter Major Knesich der ihn bedrohenden Colonne entgegenrücken, und es gelang nach einem zweistündigen Gefechte, den Feind zum Weichen zu bringen, worauf hier ein kurzer Gefechtsstillstand eintrat.

Um 6½ Uhr Abends erneute sich aber der Kampf auf dem linken Flügel unserer Stellung. Eine feindliche Colonne, auf der von Bussolengo nach Pastrengo führenden Strasse vorrückend, griff mit Ungestüm unsere auf dem Monte S. Martino stehenden Truppen an. Es entwickelte sich ein sehr lebhaftes Kleingewehrfeuer beiderseits von Batterien unterstützt, welches bis zum Einbruche der Nacht dauerte.

Die Brigade Wohlgemuth, diese Angriffe muthig zurückschlagend, behauptete unverändert ihre Stellung, so dass die Piemontesen sich unverrichteter Dinge auf Cola, Sandra und Sta. Giustina zurück ziehen mussten.

Unverkennbar war ihre Absicht, sich schon an diesem Tage zum Meister der Stellung von Pastrengo zu machen und hierdurch ihre auf Rivoli und weiter gegen die Verbindungslinie der österreichischen Armee im Etsch-Thale abzielenden Plane vorzubereiten.

Der Feldmarschall hatte kaum von dem bei Pastrengo vorgefallenen Gefechte Meldung erhalten, als er, besorgend die Piemontesen könnten solches für den nächsten Tag mit mehr Nachdruck wiederholen, noch in der Nacht vom 28. auf den 29. April die Brigade EH. Sigmund, bestehend aus 2 Bataillons Piret, einem Bataillon Banalisten und der 6-pfündigen Fussbatterie Nr. 6 zur Unterstützung des Generalen Wohlgemuth von Verona am linken Ufer der Etsch nach Ponton entsendete; gleichzeitig aber auch die Brigade Fürst Taxis, 2 Bataillons Haugwitz, das 9. Jäger-Bataillon, 2 Escadronen Reuss-Husaren, 2 Escadronen Windischgrätz-Chevaux-legers

und die 6-pfündige Fussbatterie Nr. 4 anwies, am 29. mit Tagesanbruch von Verona aufzubrechen und nach Bussolengo zu marschiren, um gegen den rechten Flügel des Feindes zu agiren, falls derselbe den Angriff wirklich erneuern sollte.

Am 29. standen die Brigaden Wohlgemuth und EH. Sigmund vom rechten Etsch-Ufer südlich von Pastrengo über den Monte S. Martino, Monte le Bionde, den Anhöhen von Piovezzan bis jenseits Casa Ronchi halbkreisförmig aufgestellt, und Feldmarschall-Lieutenant Wocher führte nunmehr den Befehl über diese so vereinigte Armee-Division.

Nachdem Feldmarschall-Lieutenant Wocher von der Ankunft der Brigade Taxis in Bussolengo unterrichtet war und dieselbe angewiesen hatte, gegen Sta. Giustina einen Schein-Angriff zu unternehmen, rückte er mit 2 Compagnien Kaiser-Jäger, 2 Compagnien Oguliner und 1½ Compagnien Gradiscaner, zusammen 5½ Compagnien seines linken Flügels um 9 Uhr Früh gegen die vom Feinde stark besetzten Höhen vor diesen Ort, um dessen Stärke und Stellung zu recognosciren.

Bald entspann sich ein Plänklergefecht, und trotz der Heftigkeit des feindlichen Widerstandes gelang es den tapfern Jägern im Vereine mit den Ogulinern, die Höhen zu nehmen; als aber der Feind neue Truppen in das Gefecht führte, sahen sie sich genöthigt, dieselben wieder aufzugeben. Nach einem fast dreistündigen, bald heftigeren, bald schwächeren, doch unausgesetzten Kampfe, musste das Gefecht, ohne grosse Resultate geliefert zu haben, abgebrochen werden.

Auch die Brigade Taxis war mittlerweile gemäss des erhaltenen Auftrages über Bussolengo gegen die Höhen zwischen Sta. Giustina und Pastrengo vorgerückt, indem sie sich rechts mit den Truppen des General-Majors Wohlgemuth in Verbindung setzte. Tirailleurs des 9. Jäger-Bataillons engagirten das Gefecht, das durch eine halbe Batterie, die trotz des schwierigen Terrains vorgebracht wurde, bald mehr Nachdruck bekam, und dem Feinde einen bedeutenden Verlust verursachte.

Doch auch hier entwickelte der Anfangs zurückweichende Gegner, besonders an Geschütz und darunter von schwerem Caliber, eine weit überlegene Streitkraft, so zwar, dass das in der Ebene von Sta. Giustina vorgerückte 2. Bataillon von Haugwitz-Infanterie, nachdem es in ein heftiges Kartätschenfeuer gerathen war, sich wieder zurück ziehen musste, sowie überhaupt nach und nach alle beim ersten Angriff errungenen Vortheile aus Mangel an Reservetruppen wieder aufgegeben wurden, ohne dass man weiter vermocht hätte, neuerdings für die Dauer Boden zu gewinnen.

Gegen 1 Uhr liess Feldmarschall-Lieutenant Wocher dem General-Major Fürsten Taxis die wiederholte Aufforderung zugehen, einen Angriff auf die Höhen und zwar dermalen in der Richtung auf Sandra zu unternehmen. Derselbe wurde von dem 9. Jäger-Bataillon, unterstützt durch 2 Compagnien von Haugwitz-Infanterie mit Raschheit und Bravour ausgeführt, und versprach allerdings einen guten Erfolg, denn der Feind zog sich eiligst auf die Höhen zurück. Allein die in eben diesem Zeitpuncte einlangende Meldung, dass die Rückzugslinie des Generalen ernsthaft bedroht sei, indem starke feindliche Colonnen von S. Giustina aus über die Höhen gegen Bussolengo vorrückten, das nur von 2 Compagnien Haugwitz besetzt war, ja eine feindliche Abtheilung sich sogar schon vor diesem Orte gezeigt hatte, bestimmte den General-Major Fürsten Taxis, das Gefecht abzubrechen und sich hinter Bussolengo zurück zu ziehen, um so mehr, da General-Major Wohlgemuth demselben durch einen Officier kund geben liess, dass auch er, nachdem er sich von der Stärke und Stellung des Feindes hinreichend überzeugt habe, keinen weiteren Angriff beabsichtige, sondern seine vortheilhafte Stellung wieder einnehmen werde. Das Gefecht wurde demnach abgebrochen, und die Truppen zogen sich in bester Ordnung zurück, ohne vom Feinde verfolgt zu werden.

Unser Verlust an Todten und Verwundeten war an diesem Tage nicht unbedeutend. Unter den ersteren befand sich der von drei Kugeln getroffene Hauptmann Nagel des Kaiser-Jäger-Regimentes. Besonders viel litt das Jäger-Bataillon und Haugwitz-Infanterie. Des letzteren Regimentes Commandant Oberst Graf Pergen, erhielt durch eine Musketenkugel eine Verwundung in der Brust, dessen ungeachtet stieg er nach angelegtem Verbande wieder zu Pferd, und blieb bis zum Schlusse des Gefechtes an der Spitze seines Regiments.

Hier muss der tapfern That des Wachtmeisters Zallmann, von Windischgrätz-Chevaux-legers erwähnt werden, welcher mit nur 4 Mann 8 feindliche Lanciers, die eben im Begriffe waren, einen mit dem Pferde gestürzten Mann seines Regiments gefangen zu nehmen attakirte, und allein deren drei tödtete, während die übrigen in die Flucht geschlagen wurden.

Nachmittags 2 Uhr wurden unter Commando des General-Majors Fürsten Friedrich Liechtenstein 2 Infanterie-Bataillons, 2 Compagnien Jäger und eine 12pfündige Batterie der Brigade Taxis von Verona als Verstärkung nachgesendet. Dieser Colonne folgten 4 Escadronen der Brigade Schaaffgotsche als Unterstützung auf der Hauptstrasse von Verona gegen Osteria del Bosco, und gegen Abend rückten weitere 3 Escadronen Baiern-Dragoner

auf der Strasse nach Lugagnana vor, und stellten sich à cheval derselben zwischen diesem Orte und Ca Salvi auf.

Nachdem man durch die unternommenen scharfen Recognoscirungen über Stärke und Stellung des Feindes, welch letztere sich am linken Mincio-Ufer, von Pacengo über Sandrá, S. Giustina, dann längs dem Höhenzuge bis Custoza ausdehnte, die gewünschten Aufhellungen erhalten hatte, bezog die Division Wocher während der Nacht folgende Aufstellung bei Pastrengo, um hier die Unterstützungen aus dem obern Etschthale zu erwarten.

Die Brigade Wohlgemuth, den linken Flügel bildend, stützte sich mit dem 1. Oguliner-Bataillon und 2 Geschützen an die Etsch, und besetzte die längs dem Flusse hinziehenden Höhen; das 4. Bataillon Kaiser-Jäger und 2 Kanonen standen auf Monte S. Martino, und auf der Strasse von Pastrengo nach Bussolengo und Sandrá; das Gradiscaner-Bataillon auf dem Monte le Bionde. Der rechte Flügel (Brigade EH. Sigmund) hatte, mit den Truppen der Brigade Wohlgemuth anbindend, 4 Compagnien Banalisten und 2 Kanonen auf dem Monte Brochi postirt, sowie weiter aufwärts die Gebirgsabfälle gegenüber von Ponton mit dem 8. Jäger-Bataillon und 3 Raketen-Geschützen besetzt. Die Reserve endlich, aus dem Regimente Piret, einer 6-pfündigen Fuss- und einer halben Raketen-Batterie nebst 2 Escadrons Radetzky-Husaren bestehend, war auf der Höhe von Piovezzan aufgestellt.

Die Brigaden Taxis und Liechtenstein befanden sich zu dieser Zeit, und zwar erstere bei Casa Pontara ungefähr 2000 Schritte südwestlich von Bussolengo, letztere bei Casa Capri an der von Verona nach Peschiera führenden Hauptstrasse.

Die Brigade Rath ward gegen Lugagnana vorgeschoben, und am äussersten linken Flügel beobachtete die Cavallerie-Brigade Schaaffgotsche die Strasse nach Sommacampagna.

Am 30. mit Tagesanbruch rückte die Brigade Rath vollends nach Lugagnana und nahm mit 4 Compagnien Prohaska, dem 3. Bataillon EH. Albrecht, dem nur ein Bataillon formirenden Regimente Geppert, und der 6-pfündigen Batterie Nr. 3 daselbst Stellung.

Die vorerwähnten 3 Escadrons Baiern-Dragoner mit der halben Cavallerie-Batterie Nr. 5 deckten ihre linke Flanke auf der Strasse von Sommacampagna, und die Brigade Schaaffgotshe stellte sich hinter jener des General-Majors Rath als Reserve auf. Die Brigaden Taxis und Liechtenstein blieben wie am vorigen Tage unverändert bei Pontara und Ca di Capri.

Das Commando über diese in der Ebene, zum Schutze der bei Pastrengo stehenden Division Wocher aufgestellten Truppen, führte Feldmarschall-Lieutenant Baron D'Aspre.

Der Feldmarschall, der als höchst wahrscheinlich annahm, die Piemontesen würden ihre Offensivbewegungen gegen Pastrengo sehr bald erneuern, befahl, dass für diesen Fall die in der Ebene verwendeten Truppen, und zwar die Brigade Taxis von Bussolengo gegen S. Giustina di Palazzuolo, die Brigade Liechtenstein auf der Hauptstrasse gegen Osteria del Bosco, die Brigade Rath endlich gegen Sona zum Angriffe vorschreiten, um so durch eine kräftige Diversion auf die ursprüngliche Front des Feindes, dessen Unternehmungen gegen die Division Wocher zu paralisiren. Da aber ein Angriff der Piemontesen von den Höhen gegen die Ebene herab ebenfalls als möglich erschien, so war auch für diesen, zwar weniger wahrscheinlichen Fall, durch Dispositionen in entgegengesetztem Verhältniss vorgesorgt. Feldmarschall-Lieutenant Baron D'Aspre hätte alsdann nach kurzem Widerstand seine Brigaden auf das Rideau von Chievo, Croce bianca und S. Massimo zurück zu ziehen, und den Feind möglicher Weise zu einer Verfolgung zu verleiten, während es dann die Aufgabe der Division Wocher geworden wäre, mit Nachdruck des Feindes linke Flanke anzugreifen.

Schon am 30. des Morgens zeigte sich der Feind auf den Höhen von S. Giustina und in seinem Lager von Sandrá in grosser Uebermacht. General-Lieutenant Broglia führte die Brigade Savoyen, das 16. Regiment Savona und ein 1000 Mann starkes parmaisches Frei-Corps von S. Giustina gegen den linken Flügel der Division Wocher zum Angriffe vor. Um 10 Uhr entspann sich das Gefecht auf der Einsattlung zwischen dem Monte S. Martino und den Höhen von S. Giustina; anfangs vom Feinde nachdrucklos geführt, entbrannte es gegen 11 Uhr, durch ein lebhaftes Geschützfeuer unterstützt, mit besonderer Heftigkeit.

Da die Piemontesen ungeachtet ihrer Stärke nichts gegen die in vortheilhafter Stellung muthig kämpfende Brigade Wohlgemuth vermochten, mussten sie auf dieser Seite innehalten, um die Erfolge ihres linken Flügels abzuwarten, welcher unter General-Lieutenant Federici im Begriffe war, die rechte Flanke der Division Wocher in der Richtung von Ponton zu umgehen.

Gegen Mittag lief die Meldung ein, dass starke feindliche Colonnen mit zahlreichen Geschützen von Colà her, in einer unsere Rückzugslinie bedrohenden Marschrichtung vorrückten. Etwa eine Stunde später entwickelten sich diese Colonnen in Schlachtordnung gegen die rechte Flanke der Division Wocher, und schienen wirklich deren Rückzugslinie bedrohen zu wollen.

Das Gefecht wurde nun allgemein, und entbrannte auf der ganzen Linie mit grosser Erbitterung.

Zwar ist die Stellung von Pastrengo und Piovezzan in der Front stark und daher einer Vertheidigung in südlicher Richtung sehr günstig, da aber das nördlich davon liegende Terrain bis Ponton fast offen ist, und besonders gegen einen Angriff, wie er eben hier durch die piemontesische Umgehungs-Colonne von Colà her erfolgte, keinen Schutz in der rechten Flanke bietet, so ist es wohl erklärlich, dass die nur 7000 Mann zählende Division Wocher einem vierfach stärkeren Feinde, der sich gut darauf verstand, uns auf der schwächsten Seite mit den meisten Kräften zu fassen, keinen längern Widerstand leisten, und sich dadurch der Gefahr, von dem einzigen Uebergangspuncte bei Ponton abgeschnitten zu werden, nicht aussetzen durfte. Es erschien also, nachdem der Feind mit unverhältnissmässig überlegenem Geschütz gegen den rechten Flügel drängte, die Aufstellung bei Pastrengo trotz des heldenmüthigen Widerstandes, welchen besonders das 4. Bataillon Kaiser-Jäger und das Oguliner Grenz-Bataillon dem Feinde entgegensetzten, nicht länger haltbar, und der Rückzug in Anbetracht der schwierigen Terrainverhältnisse und des Defilées im Rücken dringend nothwendig.

Vom linken Flügel beginnend wurde nun der Rückzug unter dem Schutze des bei Ronchi aufgestellten und diesen Punct auf das Hartnäckigste vertheidigenden 8. Jäger-Bataillons, in guter Ordnung ausgeführt, so dass um 4 Uhr Nachmittags mit Ausnahme einer Division von Piret-Infanterie die ganze Armee-Division Wocher bei Ponton mittelst der Kriegsbrücke auf das linke Etsch-Ufer übergegangen war, worauf die Pionniere unter der Leitung ihres verdienstvollen Hauptmannes Grünbühl dieselbe ohne allen Schaden abbrachen.

Die eben erwähnten 2 Compagnien von Piret-Infanterie vertheidigten den Höhenzug von Corsale vor dem rechten Flügel der Aufstellung mit ausgezeichnetem Muthe, aber in der Hitze des Gefechtes überhörten sie den Befehl zum Rückzug und verweilten so lange in ihrer Stellung, bis sie ganz umringt derart ins Gedränge kamen, dass sie von ihrer Rückzugslinie abgeschnitten wurden, und ihnen das traurige Loos der Gefangenschaft zufiel. Oberst Baron Zobel, welcher mit 4 Compagnien Kaiser-Jäger von Rivoli zur Unterstützung der Division Wocher herbeigeeilt war, kam gerade noch rechtzeitig, um mit den übrigen Truppen zugleich die Etsch zu überschreiten. Am linken Ufer angelangt, bezog die Division Wocher ein Lager bei Domegliaro und besetzte zur Beobachtung der Etsch, Ponton, Arcé und Pescantina.

Unser Verlust in diesem Gefechte war ziemlich stark. Die Brigade Wohlgemuth allein hatte 110 Mann, die Brigade EH. Sigmund

34 Mann todt und verwundet; hierzu kommen noch 5 Officiere und 336 Mann des Regiments Piret, welche, wie eben beschrieben, durch ihre zwar muthige, doch weniger vorsichtige Vertheidigung theils auf dem Platze blieben, theils dem Feinde in die Hände fielen.

Während dieses Gefechtes bei Pastrengo am 30. war zwar Feldmarschall-Lieutenant Baron D'Aspre der gegebenen Disposition gemäss, mit den zwischen Lugagnana und Bussolengo in der Ebene gestandenen Brigaden, gegen den Feind offensiv vorgegangen, doch viel zu spät und nicht mit jenem Nachdrucke, um die gewünschte Wirkung, — den Feind von der Division Wocher abzuziehen, — zu erreichen; denn conträrer Wind liess das Feuer auf den Höhen von Pastrengo nicht früher als gegen Mittag in der Ebene bei Bussolengo vernehmen, so dass Feldmarschall-Lieutenant Baron D'Aspre erst um diese Zeit die drei Brigaden Taxis, Liechtenstein und Rath in Bewegung setzte, als das Gefecht bei Pastrengo schon mehrere Stunden gedauert hatte und sich bereits der ungünstigen Entscheidung nahte.

Mittlerweile hatte der Feind hinreichende Zeit gefunden, auch auf den Höhen von Sona und S. Giustina seine Kräfte zu entwickeln, und eine solche Geschützzahl in das Feuer zu bringen, dass der hier erfolgte Angriff der österreichischen Brigaden nicht allein keine Resultate versprach, sondern ein weiteres Fortsetzen desselben sogar sehr gewagt erschien, daher auch auf dieser Seite um 3½ Uhr, als der Kanonendonner bei Pastrengo verstummte, das Gefecht abgebrochen und der Rückzug angeordnet wurde.

Die Brigade Taxis nahm Abends eine Stellung bei Chievo, die Brigade Liechtenstein bei Croce bianca, und jene des General-Majors Rath bei S. Massimo.

Nach den Gefechten bei Pastrengo nahm die Armee am 1. Mai nachfolgende Aufstellung in und um Verona:

Das 1. Corps besetzte das Rideau von Tombetta bis Sta. Lucia mit den Brigaden Clam und Strassoldo; von hier weiter über S. Massimo, Croce bianca, bis Chievo aber das 2. Corps mit den Brigaden Gyulai, Liechtenstein und Taxis. Die Cavallerie-Brigade Simbschen des 2. Corps stand als Reserve am Glacis der Festung. Die Brigade Wohlgemuth stand in Tantibalconi zur Beobachtung des linken Etsch-Ufers; zu ihrer Unterstützung die Brigade EH. Sigmund in Parona.

Die Brigaden Rath und Maurer bildeten unter dem Befehle des Feldmarschall-Lieutenant Fürst Taxis die Besatzung von Verona. Erstere occu-

pirte den am rechten, letztere jenen am linken Flussufer gelegenen Stadttheil. Die Cavallerie-Brigade Schaaffgotsche des 1. Corps stand am linken Etschufer ausserhalb Porta Vescovo im Lager. Um einen feindlichen Flussübergang kräftig zu hindern, wurden Parona und die nächstliegenden Höhen verschanzt, und mit 12-Pfünder und Raketengeschützen versehen.

Da nach allen Vorkehrungen des Feindes nun auch eine umfassendere Einschliessung Mantuas nahe bevorstehend schien, und die Festung für diesen Fall einer Vermehrung ihrer Artillerie-Mannschaft bedurfte, so wurde General-Major Baron Simbschen am 28. März beauftragt, mit einer zusammengesetzten Brigade von Verona eine nach Mantua bestimmte Artillerie-Compagnie bis Belforte zu escortiren, wo dieselbe dann durch ein ähnliches aus Mantua dahin entgegengesendetes Detachement übernommen und in die Festung geleitet wurde. Nachdem die Brigade Simbschen sich dieses Auftrages entlediget, und in Belforte eine grosse Anzahl Waffen und bedeutende Vorräthe an Lebensmitteln übernommen hatte, kehrte sie am 29. Abends wieder nach Verona zurück. Auch nach Legnago wurde unter dem gleichen Schutze ein Artillerie-Detachement entsendet, das eben so glücklich an seine Bestimmung gelangte.

Obschon die piemontesischen Truppen-Abtheilungen, welche in der Nähe von Curtatone vor Mantua standen, in diesen Tagen längs des Mincio aufwärts zogen, so blieb dennoch die Umgebung dieser Festung nichts weniger als vom Feinde entblösst; denn die eben ankommenden Truppenzüge von Toscana, aus dem Neapolitanischen und der Romagna, ersetzten die Abziehenden.

Am 22. und 23. Mai griffen die kürzlich in Castellucchio angekommenen Toscanesen unsere Posten vor dem Fort Belfiore an, welche zum Schutze der Arbeiten ausgestellt waren, die durch Civilhandlanger eben in Angriff genommen wurden.

Die durch ein heftiges Plänklergefecht geängstigten Arbeiter flohen und konnten nicht wieder vermocht werden, ihr Geschäft fortzusetzen. General der Cavallerie von Gorzkowsky beschloss daher, nicht allein in der Absicht, die Stellung des Feindes an der Linie des Osone zu erforschen, sondern um auch damit die Züchtigung des kecken Gegners zu verbinden, eine scharfe Recognoscirung in jene Richtung vorzunehmen. Am 4. Mai Früh 10 Uhr wurde dieselbe in 3 Colonnen ausgeführt. Die rechte Colonne, bestehend aus einer Compagnie Szluiner-Grenzer, 2 Compagnien Gyulai-Infanterie, 1 Flügel Baiern-Dragoner und 3 Cavallerie-Geschützen, dirigirte sich unter Commando des Oberstlieutenants Grafen Kilmansegge vom Fort Belfiore aus gegen Curtatone; die mittlere, von Oberst Graf Salis geführt,

und aus 4 Compagnien d'Este-Infanterie, 1 Compagnie Szluiner-Grenzer, 1 Zug Dragoner und 4 Raketengeschützen gebildet, nahm ebenfalls aus Belfiore debouchirend ihre Marschrichtung gegen Montanara; endlich die linke, welche von Oberstlieutenant Freisauff befehligt, und aus 4 Compagnien Paumgartten-Infanterie, einer Compagnie Szluiner-Grenzer und 2 6-pfündigen Kanonen zusammengesetzt war, marschirte vom Fort Pietole nach Silvestro. Als Reserve für diese sämmtliche Colonnen, rückten 2 Compagnien d'Este-Infanterie und eine Escadron Kaiser-Uhlanen auf das Glacis, und stellten sich vor dem Fort Belfiore auf.

Die Vorrückung, sowie der Angriff auf den nirgends Stand haltenden Feind geschah gleichzeitig.

Mehrere Casinen wurden erstürmt, viele Waffen, Montursgegenstände und Munition erbeutet und gegen 20 Feinde, theils Toscaner, theils Neapolitaner, darunter ein Officier, gefangen und einige niedergemacht. Der Feind, auf allen Puncten durch empfindliche Verluste gestraft, zog sich in seine Verschanzungen zurück, obgleich er unseren Truppen einen kräftigen Widerstand zu leisten vermocht hätte. Ein weiteres Vordringen der Letzteren lag natürlich nicht im Zwecke der Unternehmung, wesshalb die 3 Colonnen mit den Gefangenen um 2 Uhr Nachmittags wieder in die Festung zurück kehrten. Durch letztere erfuhr man, dass toscanische Freischaaren und unter ihnen die Livorneser-Legion, dann das 10. neapolitanische Linien-Regiment mit einigen Batterien die Linie am Curtatone besetzt hielten, und dass päpstliche Truppen in S. Bagio und Governolo angekommen seien, General-Lieutenant Durando über sie den Befehl führe, aber von ihnen noch nicht gesehen worden sei.

In Süd-Tyrol hatte sich seit den schon geschilderten Begebnissen nichts Erhebliches zugetragen, und die Truppen behielten daselbst im Allgemeinen ihre frühere Aufstellung bei. Ein Bataillon wurde nach Rivoli vorgeschoben, dann zwischen Rivoli und Brentino 2 Compagnien in kleinere Abtheilungen echellonirt, während 1 Compagnie Caprino beobachtete.

Am linken Ufer standen 5 Compagnien in Volargno und gegenüber von Gajun zur Beobachtung des Flusses, endlich war auch die Chiusa venita mit 1 Compagnie besetzt.

Das der Brigade Zobel zugetheilt gewesene 2. Bataillon von Hohenlohe-Infanterie wurde in jene des General-Majors Wohlgemuth übersetzt.

Schlacht von S. Lucia am 6. Mai 1848.

Nebst den zahlreichen Besatzungen in den 4 Festungen, waren noch andere Detachirungen, wie besonders jene zur Sicherung der einzigen Verbindungslinie mit Tyrol im Etsch-Thale, ein dringendes Gebot und hatten die Streitkräfte der österreichischen Armee für eine Feldschlacht zur Behauptung der wichtigen Stellung am Rideau von Verona. sehr vermindert.

Um nun von der denkwürdigen Schlacht, welche nach dem mit Heldenmuth vertheidigten Sta. Lucia ihre Benennung erhielt, eine klare Anschauung zu geben, senden wir eine Uebersicht der Streitkräfte und ihrer Vertheilung im Allgemeinen voraus. und lassen sodann eine Aufzählung der Truppen in der Position am Rideau speciell genommen, der eigentlichen Schlachtschilderung vorhergehen.

Ordre de Bataille

der k. k. österreichischen Armee unter den Befehlen des Feldmarschalls Grafen Radetzky am Schlachttage von Sta. Lucia.

In der Stellung am Rideau.

Vom 1. Corps.

Armeedivision FML. Fürst Carl Schwarzenberg:

Brigade General-Major Graf Strassoldo. 10. Feldjäger-Bataillon, 6 Compagnien; EH. Sigmund-Infanterie 3. Bataillon, 6 Compagnien; Radetzky-Husaren, 2 Escadrons; Cavallerie-Batterie Nr. 3, 6 Geschütze.

Brigade General-Major Graf Clam. Reisinger-Infanterie 1. Bataillon, 6 Compagnien; Prohaska-Infanterie 1. Bataillon, 6 Compagnien; Grenadier-Bataillon D'Anthon, 6 Compagnien; Radetzky-Husaren, 2 Escadrons; 6-pfündige Fussbatterie Nr. 2, 6 Geschütze.

Geschütz-Reserve. 12-pfündige Batterie Nr. 1, 6 Geschütze; Haubitz-Batterie Nr. 1, 6 Geschütze; 1/2 Raketen-Batterie, 3 Geschütze; eine Compagnie Pionniere.

Vom 2. Corps.

Armeedivision Feldmarschall-Lieutenant Weigelsberg.

Brigade General-Major Fürst Wilhelm Taxis. Kaiser-Jäger 2. Bataillon, 6 Compagnien; Haugwitz-Infanterie 1. und 2. Bataillon

12 Compagnien; Windischgrätz-Chevaux-legers, 2 Escadronen; 6-pfündige Fussbatterie Nr. 4, 6 Geschütze.

Brigade General-Major Graf Samuel Gyulai. 11. Jäger-Bataillon, 6 Compagnien; EH. Ernst-Infanterie 1. und 2. Bataillon, 12 Compagnien; Reuss-Husaren, 2 Escadrons; 6-pfündige Fussbatterie Nr. 5, 6 Geschütze.

Armeedivision Feldmarschall-Lieutenant Graf Wimpffen.

Brigade General-Major Fürst Friedrich Liechtenstein. 9. Jäger Bataillon, 4 Compagnien; EH. Franz Carl-Infanterie 1. und 2. Bataillon, 12 Compagnien; Reuss-Husaren, 2 Escadronen; Cavallerie-Batterie Nr. 2, 6 Geschütze.

Cavallerie-Brigade General-Major Baron Simbschen. Reuss-Husaren, 2 Escadronen; Windischgrätz-Chevaux-legers, 5 Escadronen; Cavallerie-Batterie Nr. 5, 6 Geschütze.

Geschütz-Reserve: 12-pfündige-Batterie Nr. 2, 6 Geschütze; Raketten-Batterie Nr. 2, 6 Geschütze; 1 Compagnie Pionniere.

Von der Festungsbesatzung in Verona wurden dem linken Flügel der Schlachtlinie als Unterstützung zugesandt: Prohaska-Infanterie 2. Bataillon, 4 Compagnien; Geppert-Infanterie 1. Bataillon, 6 Compagnien; EH. Sigmund-Infanterie 1. Bataillon, 6 Compagnien; Grenadier-Bataillon Weiler, 6 Compagnien.

Total-Summe der k. k. Truppen in der Schlacht von S. Lucia: 18 Bataillons = 106 Compagnien, 18 Escadronen und 63 Geschütze, 19.000 Mann.

Besatzungs- und detachirte Truppen.

Besatzung in Verona.

Armeedivision Feldmarschall-Lieutenant Fürst Taxis.

Brigade General-Major Baron Rath. Hohenlohe-Infanterie 1. und 2. Bataillon, 12 Compagnien; Reisinger-Infanterie 2. Bataillon, 6 Compagnien; Geppert-Infanterie 2. Bataillon, 6 Compagnien; Radetzky-Husaren 2 Escadronen; 6-pfündige Fussbatterie Nr. 2, 6 Geschütze.

Brigade General-Major Maurer. Kaiser-Infanterie 1. und 2. Bataillon, 12 Compagnien; EH. Albrecht-Infanterie 3. Bataillon, 6 Compagnien; Baiern-Dragoner, 2 Escadrons; 6-pfündige Fussbatterie Nr. 9, 6 Geschütze.

Division General-Major EH. Ernst.

Cavallerie-Brigade General-Major Graf Rudolf Schaaffgotsche. Kaiser-Uhlanen, 5 Escadronen; Liechtenstein-Chevaux-legers, 3 Escadronen; Baiern-Dragoner, 2 Escadronen; Pionniere $^1/_3$ Compagnie. Summe der Besatzung: 7 Bataillons oder 43$^1/_2$ Compagnien, 14 Escadrons 12 Geschütze; sämmtlich zum 1. Armee-Corps gehörig.

Besatzung von Mantua.

Brigade General-Major Graf Nugent.

Vom 2. Armee-Corps: EH. Franz d'Este-Infanterie 1. und 2. Bataillon, 8 Compagnien. Vom 1. Armee-Corps: Rukawina-Infanterie 1. und 2. Bataillon, 12 Compagnien; 6. Garnisons-Bataillon, 6 Compagnien; Pionniere $^1/_2$ Compagnie; 6-pfündige Fussbatterie Nr. 8, 6 Geschütze.

Brigade General-Major von Benedek.

Vom 2. Armee-Corps: Szluiner-Grenz-Infanterie, 1. Bataillon, 4 Compagnien. Vom 1. Armee-Corps: Gyulai-Infanterie 1. und 2. Bataillon, 12 Compagnien; Paumgartten-Infanterie 1. und 2. Bataillon. 12 Compagnien; Kaiser-Uhlanen, 1 Escadron; Baiern-Dragoner, 2 Escadronen; Cavallerie-Batterie Nr. 1. 6 Geschütze; 6-pfündige Fussbatterie Nr. 1, 6 Geschütze.

Summa der Besatzung: 10 Bataillons oder 54 Compagnien; 3 Escadrons und 18 Geschütze.

Besatzung von Peschiera.

Vom 1. Armee-Corps: Ottochaner-Grenz-Infanterie 1. Bataillon, 6 Compagnien. Vom 2. Armee-Corps: Szluiner-Grenz-Infanterie 1. Bataillon, 2 Compagnien.

Besatzung von Legnago.

Vom 1. Armee-Corps: Brooder-Grenz-Infanterie 1. Bataillon, 6 Compagnien.

In der Aufstellung bei Parona und zur Beobachtung des Etschthales.

Armeedivision Feldmarschall-Lieutenant von Wocher.

Brigade General-Major Wolgemuth. Vom 1. Armee-Corps: Kaiser-Jäger 4. Bataillons, 6 Compagnien; Gradiscaner-Grenz-Infanterie

1. Bataillon, 6 Compagnien; Oguliner-Grenz-Infanterie 1. Bataillon, 6 Compagnien; Radetzky-Husaren, 2 Escadronen; Cavallerie-Batterie Nr. 4, 6 Geschütze.

Brigade General-Major EH. Sigmund. Vom 2. Armee-Corps: 8. Feldjäger Bataillon, 4 Compagnien; 2. Banal-Grenz-Infanterie-Regiment 1. Bataillon, 4 Compagnien; Piret-Infanterie 1. und 2. Bataillon, 8 Compagnien; 6-pfündige Fussbatterie Nr. 6, 6 Geschütze; 12-pfündige Batterie Nr. 3, 6 Geschütze.

Summe: 7 Bataillons oder 34 Compagnien, 2 Escadrons, 18 Geschütze.

Vorposten bei Caldiero.

Vom 2. Armee-Corps: Haugwitz-Infanterie 3. Bataillon, 6 Compagnien.

Truppen unter Feldmarschall-Lieutenant Baron Welden in Südtyrol und in der Position von Rivoli.

Brigade Oberst Baron Zobel. Kaiser-Jäger 3. Bataillon, 4 Compagnien; Schwarzenberg-Infanterie 1. und 2. Bataillon, 12 Compagnien; GH. Baden-Infanterie 2. Bataillon, 5 Compagnien; Liechtenstein-Chevauxlegers 1 Escadron; 1/2 6-pfündige Fussbatterie, 3 Geschütze; 1/2 Raketen-Batterie, 3 Geschütze.

Brigade Oberst Melczer. 3. Feldjäger-Bataillon, 6 Compagnien; GH. Baden-Infanterie 3. Bataillon, 4 Compagnien; EH. Ludwig-Infanterie 2. Bataillon, 6 Compagnien; Kaiser-Jäger 3. Bataillon, 2 Compagnien; Liechtenstein Chevaux-legers, 1 Escadron; 1/2 6-pfündige Fussbatterie, 3 Geschütze.

Summe: 7 Bataillons od. 39 Compagnien, 2 Escadrons und 9 Geschütze.

Die Ausdehnung der Stellung, welche von Chievo längs dem Rideau halbkreisförmig über Croce Bianca, S. Massimo und Sta. Lucia bis Tombetta hinläuft, beträgt über eine Meile. Das 2. Armee-Corps, bestimmt den rechten Flügel derselben zu bilden, besetzte mit 3 Brigaden die Strecke von Chievo, wo es sich an die Etsch stützte, bis Ca Pellegrino unfern von Sta. Lucia, von da weiter bildete die aus zwei schwachen Brigaden bestehende Armee-Division Fürst Carl Schwarzenberg des 1. Corps den linken Flügel der Aufstellung, und lehnte sich ebenfalls an die Etsch.

Die Brigade Fürst Taxis, am äussersten rechten Flügel der ganzen Aufstellung' stand bis Chievo und hielt mit ihren Vorposten die Linie von Ca dell'Albero bis Corno, von wo sie auch das linke Ufer des Flusses zu beobachten vermochte, besetzt.

Bei Croce Bianca nahm die Brigade Fürst Friedrich Liechtenstein Stellung und hielt ihre Vorposten zwischen Corte Salvi und Ca dell' Albero, wo dieselben mit jenen der Brigade Fürst Taxis in Verbindung standen.

Den linken Flügel der eigentlichen Gefechtsstellung der Brigade bildete eine Division Franz Carl-Infanterie, welche den Verhau zwischen Sagramoso und S. Massimo besetzte, und zugleich die Bestimmung hatte, mit der Brigade Gyulai die Verbindung zu erhalten, welche ebenfalls eine Division Infanterie hier auf ihrem äussersten rechten Flügel postirte. In Sagramoso selbst stand eine andere Division von Franz Carl, und links davon wurden zwei 12-pfündige Geschütze placirt. In der Zwischenstrecke von Sagramoso und der nach Peschiera führenden Chaussée besetzte eine Compagnie des 9. Jäger-Bataillons den daselbst angelegten Verhau und Jägergraben, und etwa 500 Schritte rückwärts davon wurde eine zweite Compagnie desselben Bataillons zu ihrer Unterstützung postirt.

Um die eben erwähnte Chaussée zu bestreichen, liess man auf derselben zwei 10-pfündige und links davon zwei 7-pfündige Haubitzen auffahren.

Eine Compagnie des 9. Jäger-Bataillons besetzte den Verhau im Zwischenraume der von Croce Bianca nach Peschiera und Bussolengo führenden Strassen. Zu ihrer Aufnahme und zur Vertheidigung der zweiten Linie erhielt eine Division Franz Carl in C. Labbia und dem daran stossenden, mit einer Mauer umgebenen Garten ihre Aufstellung.

Auf der Strasse nach Bussolengo befanden sich zwei 12-pfündige Geschütze und rechts davon, hinter einem Verhaue, zur Verbindung mit der Brigade Taxis, ebenfalls eine Division Franz Carl-Infanterie.

Dieser Punct, als schwach erkannt, wurde noch durch zwei 6-pfündige Kanonen verstärkt. Der Rest der Brigade Fürst Liechtenstein stellte sich hinter C. Labbia als Reserve auf.

Die Brigade General-Major Graf Gyulai besetzte mit 2 Bataillons EH. Ernst-Infanterie und der 6-pfündigen Fuss-Batterie Nr. 5 S. Massimo. Das 11. Jäger-Bataillon und die 1. Majors-Division von Reuss-Husaren hielten in der Linie zwischen Camponi und Corte Salvi die Vorposten.

Rechts verband sich diese Brigade mit den Abtheilungen der Brigade Fürst Liechtenstein bei Sagramoso, und links erstreckte sich dieselbe, indem sie die Gehöfte Cava und Colombara besetzte, bis Pellegrino, wo sich der linke Flügel ihrer Gefechtsstellung der Brigade Graf Strassoldo anschloss.

Hinter Croce Bianca zu beiden Seiten der Chaussée war die Reserve-Cavallerie-Brigade Simbschen des 2. Corps sammt ihrer Batterie Nr. 5 bis zur Porta S. Zeno echelonirt.

Mit der Brigade Gyulai des 2. Corps in Verbindung befand sich die nur aus 2 Bataillons, 2 Escadrons und einer Cavallerie-Batterie bestehende Brigade Graf Strassoldo in Sta. Lucia. Sie hielt mit 2 Compagnien des 10. Jäger-Bataillons die Vorposten zwischen Camponi und Monte di Dossobuono, von da aber bis Trezze mussten ungeachtet der geringen Entfernung ihres sehr schwachen Standes wegen, 2½ Compagnien des 3. Bataillons EH. Sigmund, diesen Sicherheitsdienst versehen.

Vier Compagnien des 10. Jäger-Bataillons und 3 Geschütze hielten den Theil von Sta. Lucia, welcher nördlich der Strasse nach Villafranca liegt, nebst Croce dei Recchi bis Pellegrino besetzt. Die Vertheidigung des südlich davon gelegenen Orttheils sowie der unbedeutenden Gehöfte bis Chioda fiel den 3½ Compagnien des 3. Bataillons EH. Sigmund zu. Zwei Geschütze waren zur Bestreichung der von Villafranca herführenden Strasse vortheilhaft placirt.

Bei der geringen Stärke dieser Brigade, welche mit der Ausdehnung der ihr zugefallenen Gefechtsstellung (von Pellegrino bis Chioda) in keinem Verhältniss stand, war es unmöglich die erforderliche Reserve zu erübrigen, so zwar, dass eigentlich nur die 2. Majors-Division von Radetzky-Husaren in solcher Eigenschaft übrig blieb, für welche die Beschaffenheit des Terrains ohnehin keine freie Bewegung gestattete.

Die Brigade Graf Clam endlich stellte sich mit dem Grenadier-Bataillon D'Anthon, einer Escadron Radetzky-Husaren und 2 Geschützen (Haubitzen) am Rondell vor Porta Nuova auf, um von dort nicht allein die eigenen Vortruppen, sondern je nach der Lage der Verhältnisse, auch die Brigade Graf Strassoldo unterstützen zu können.

Drei Compagnien Reisinger-Infanterie der Brigade Clam hielten die Vorposten von Trezze bis zu der vor Verona nach Isola della Scala führenden Chaussée, — weiter bis C. Rofaldo, wo der äusserste linke Flügel sich an die Etsch stützte, 2½ Compagnien Prohaska-Infanterie. Zur Unterstützung dieser Vorpostenlinie wurden, und zwar für erstere Strecke 3 Compagnien Reisinger-Infanterie in Roveggia, für letztere eine Compagnie Prohaska-Infanterie in Tomba aufgestellt. Zwei und eine halbe Compagnie dieses Regiments, eine Escadron Radetzky-Husaren und 4 Geschütze befanden sich als Reserve in Tombetta.

Die Cavallerie-Brigade Graf Schaaffgotsche des 1. Corps stand seit 4. Mai auf dem Campo Fiore, wurde aber schon bei Beginn der Schlacht vom linken auf das rechte Ufer der Etsch innerhalb der Stadt auf Piazza Bra beordert, wo sie bis zum Schlusse des Kampfes als Reserve blieb.

So viel es Zeit und Verhältnisse gestatteten, war man bemüht, die sehr ausgedehnte Gefechtsstellung am Rideau durch Mittel der Fortification haltbarer zu machen. Alle Zugänge, welche von Feindesseite gegen die in der Stellung liegenden Orte Chievo, Croce Bianca, S. Massimo, Sta. Lucia und Tombetta führten, wurden durch Abgrabungen und Traversen gesperrt; die Umfassungsmauern crenelirt, und die daran liegenden Häuser, sowie einzelne Gehöfte verrammelt; endlich durch die vor der Front gefällten Bäume in den Zwischenstrecken Verhaue angelegt und Jägergräben ausgehoben.

Ungeachtet dieser fortificatorischen Verstärkung wäre zur vollständigen Besetzung einer so ausgedehnten Position dennoch eine bei Weitem grössere Anzahl Truppen erforderlich gewesen, als nach Abschlag der Festungsbesatzungen und sonstigen Detachirungen von beiden österreichischen Armee-Corps disponibel blieb, wesshalb man sich auch auf die Besetzung der vorzüglichsten Puncte beschränken musste.

Das linke Etsch-Ufer beobachtend, war die Brigade Wohlgemuth des 1. Corps in Tanti Balconi zu ihrer Unterstützung die Brigade EH. Sigmund des 2. Corps in Parona aufgestellt.

Die Brigaden Rath und Maurer, beide des 1. Corps, bildeten unter den Befehlen des Feldmarschall-Lieutenants Fürsten Taxis, wie schon erwähnt, die Besatzung von Verona.

Dies war im Detail jene Aufstellung der Armee, welche sie mit geringen Veränderungen schon seit 1. Mai inne hatte, und in welcher sie den Angriff des in mehreren starken Colonnen heranziehenden piemontesischen Heeres erwartete.

Nachrichten, die einen Angriff des Feindes gegen Verona vermuthen liessen, veranlassten schon am 4. Mai eine Allarmirung der Truppen in der Stellung am Rideau, wesshalb auch die Cavallerie-Brigade Graf Schaaffgotsche aus dem Bivouak ausserhalb Porta del Vescovo aufbrechen und auf den Campo fiore rücken musste, wo sie seither lagerte. Diese Vorrückung der Piemontesen erfolgte jedoch nicht, und die beiden Armeen standen sich noch zwei Tage lang ruhig gegenüber.

Am 6. Mai früh Morgens wurden endlich vom Observatorium Bewegungen in der feindlichen Stellung wahrgenommen, welche die Absicht eines offensiven Actes der bisher auf den Höhen von Pastrengo, Sta. Giustina, Sona und Sommacampagna ziemlich ruhig gestandenen feindlichen Armee auf unsere, von der Festung in weitem Halbkreise am Rideau hinlaufenden, Vertheidigungslinie errathen liessen.

Um 9 Uhr wurde auch schon von den Vorposten-Abtheilungen beider Corps bei Ca Nuova und Camponi gemeldet, dass der Feind in starken Colonnen, aus allen Waffen bestehend, von Villafranca, Sommacampagna und Sona her, im Vorrücken begriffen sei.

Des Feindes Absicht schien im Allgemeinen dahin zu gehen, seine Hauptkräfte gegen den schwächsten und seiner vorspringenden Lage wegen am meisten exponirten Punct der österreichischen Stellung, nämlich gegen Sta. Lucia zu dirigiren, diesen das Centrum der Schlachtlinie bildenden Ort zu forciren, und von da aus die ganze Stellung gegen beide Flanken hin aufzurollen. Alle Angriffe gegen den österreichischen rechten Flügel waren daher nur Demonstrationen, um unsere Truppen daselbst festzuhalten, und eine Unterstützung des mit aller Kraft angegriffenen Centrums zu verhindern.

Es war $^{1}/_{2}$9 Uhr, als der Feind zuerst in der Richtung von Sommacampagna in dichten Plänklerschwärmen, gefolgt von starken Colonnen, gegen unsere Vorposten bei Ca Nuova, Camponi und Toffalone herankam, und sogleich ein lebhaftes Feuer eröffnete. Kurz darauf erfolgte auch die Vorrückung gegen unseren rechten Flügel in der Richtung von S. Massimo. Unsere Vortruppen zogen sich, vom überlegenen Gegner mit Macht gedrückt, in die Gefechtsstellung zurück, die sie unter solchen Umständen ohnehin gleich zu verstärken angewiesen waren, und das Gefecht begann nun an den westlichen Ausgängen von Sta. Lucia einen sehr lebhaften Charakter anzunehmen.

Bald wurden alle Puncte der Stellung auf dieser Seite engagirt. Da man aus den hier entwickelten bedeutenden Kräften des Feindes, und aus seinem vehementen Angriff bald dessen Absicht, Sta. Lucia zu forciren, erkannte: so wurden 4 Compagnien des im Rondell aufgestellten Grenadier-Bataillons D'Anthon rasch als Verstärkung herangezogen, um vorzüglich die hinter dem Verhaue zwischen Casa Pellegrino und Sta. Lucia aufgestellten Jäger zu unterstützen. Diese Aufgabe fiel der Grenadier-Division Sigmund zu, welche bei dieser Gelegenheit einen ungewöhnlichen Grad von Muth und Ausdauer bewies.

Feldmarschall-Lieutenant Graf Wratislaw, der sich mit seinem Generalstabs-Chef, Oberstlieutenant Nagy, eben in Parona zur Besichtigung der am linken Etsch-Ufer in Angriff genommenen Vertheidigungs-Arbeiten befand, eilte auf das in der Richtung von Sta. Lucia ertönende Kanonenfeuer nach diesem Puncte, wo er um 10 Uhr ankam, als der Kampf schon heiss entbrannt war.

Der Feind, wohl mit Recht darüber erstaunt, von einer verhältnissmässig kleinen Truppenzahl in seinem Vorschreiten derart gehemmt zu werden,

verdoppelte seine Anstrengungen, und begann nun auch mit seinen Batterien ein verheerendes Feuer gegen den vor dem Orte gelegenen Friedhof und die Kirche zu richten, von wo ihm so grosser Schaden zugefügt wurde. Gleichzeitig liess er durch Geschütz und einen Hagel von Kleingewehrfeuer auch die rechts des Kirchhofes hinter einem Steindamme postirten Jäger beschiessen, welche bestimmt waren, im äussersten Nothfalle den Rückzug der kleinen Friedhofbesatzung zu decken.

Um dieselbe Zeit gewahrte man auf der Strasse von Villafranca eine feindliche Cavallerie-Colonne, welcher Infanterie-Abtheilungen folgten. Als sie sich aber unserer Stellung näherten, wurden sie von den durch den Unter-Feuerwerker Poitzl auf der Strasse placirten Geschützen der Cavallerie-Batterie Nr. 3 mit solcher Wirksamkeit beschossen, dass sie, — links und rechts der Strasse abweichend, — sich gegen den Verhau und die Redoute vor dem grossen Garten dirigirten.

Dagegen gelang es dem Feinde, die vom Lieutenant Reichel befehligte halbe Cavallerie-Batterie Nr. 3 durch seine bei Tenilone sehr vortheilhaft placirten Geschütze, sowie durch das heftige Kleingewehrfeuer der sich gedeckt nähernden zahlreichen Infanterie, aus ihrer Aufstellung nächst dem Kirchhofe zu verdrängen.

Als diese Geschütze abfuhren, schritten die piemontesischen Garde-Grenadiere zum Sturme gegen den Kirchhof. Mehrmal abgewiesen, erneuerten sie die Angriffe stets in rascher Aufeinanderfolge mit vieler Kraft und Tapferkeit. Allein alle ihre Bemühungen und ihre Aufopferung scheiterten an dem unbeugsamen Muthe des Hauptmanns Brand und seiner Jäger. Zweimal warfen dieselben den schon eingedrungenen Feind mit dem Bajonnete zurück. Drei volle Stunden hatte bereits der ungleiche Kampf gedauert, welchen die 10. Jäger, obgleich sie nach dem Rückzug der halben Batterie Nr. 3 jeder Mitwirkung des Geschützes entbehrten, mit bewunderungswürdiger Ausdauer und Aufopferung fortsetzten. Als aber die kleine, tapfere Schaar ihre Munition gänzlich verschossen hatte, musste sie endlich der Uebermacht weichen, und den Stürmenden den Besitz des Friedhofes überlassen. Hauptmann Jablonsky, welcher mit seiner Compagnie rechts rückwärts des Friedhofs einen Steindamm besetzt hielt, deckte den hartbedrängten rechten Flügel der im Kirchhofe stehenden Compagnie, und es gelang ihm, durch ruhmvolle Ausdauer und Entschlossenheit den nun unvermeidlichen Rückzug derselben zu protegiren. Die den Jägern zugesendete Grenadier-Division Sigmund behauptete sich gleichfalls noch immer hinter dem Steindamme zwischen Casa Recchi und Pellegrino. Die glänzende Vertheidigung des Kirchhofs

von Sta. Lucia eine der hervorragendsten Waffenthaten des seiner unvergleichlichen Tapferkeit wegen zur Berühmtheit gelangten 10. Jäger-Bataillons, kostete manchem wackeren Krieger das Leben. Unter den hier Gefallenen befanden sich zwei ausgezeichnete Officiere: der vor wenig Tagen als Volontär eingetretene Oberlieutenant Bognar und Lieutenant Marinovich. Der Kampf um den Friedhof hatte alle Kräfte und Anstrengungen des Feindes derart in Anspruch genommen, dass er während diesen Stunden gegen den vom 3. Bataillon Sigmund besetzten Abschnitt der Gefechtsstellung nur secundäre und erfolglose Angriffe unternehmen konnte. Als aber jenes erstere Object verlassen werden musste, erfolgte der hinter deckenden Terrain-Gegenständen vorbereitete Sturm des Feindes mit aller Heftigkeit auch nach dieser Seite hin. Aber auch hier fand der Gegner den hartnäckigsten Widerstand, und er konnte ungeachtet aller Anstrengungen nur so viel Boden gewinnen, als von unseren Truppen aus taktischen Rücksichten, um nicht in Flanke gefasst und abgeschnitten zu werden, freiwillig aufgegeben wurde.

Wie überall, so musste auch hier der Feind jeden Schritt vorwärts durch schwere Verluste erkaufen, und einige seiner Parlamentäre, welche das italienische Bataillon von EH. Sigmund-Infanterie zum Treubruche verleiten wollten, büssten solch niedrigen Versuch mit dem Leben.

Während die Brigade Strassoldo diesen heissen Strauss bestand, hatte die Brigade Clam, welche bis dahin nicht angegriffen ward, die Vortruppen eingezogen, und ebenfalls ihre Vertheidigungslinie besetzt, musste jedoch dieselbe in dem Masse verlassen, als durch des Gegners Fortschritte bei Sta. Lucia und Chioda die eigene rechte Flanke gefährdet wurde.

Gleichzeitig mit diesen Vorgängen auf dem linken Flügel der Stellung griff der Feind, wie bereits erwähnt, gegen $^1/_2$9 Uhr Morgens auch die Vortruppen des Feldmarschall-Lieutenants Baron D'Aspre an. Nach und nach wurden immer mehrere Colonnen des Feindes im Anmarsche sichtbar, und ungefähr um 9 Uhr entwickelte derselbe seine Batterien gegenüber von S. Massimo, und eröffnete ein zwar heftiges, doch wenig wirksames Feuer, das, obgleich nur durch 4 Geschütze unserer Fuss-Batterie Nr. 5 lebhaft erwiedert, bald wieder verstummte. Gleichzeitig unternahm eine auf der Strasse von Sona anrückende Colonne einen Angriff auf S. Massimo, doch mit so geringem Nachdrucke, dass einige wirksame Kanonenschüsse hinreichten, denselben abzuweisen.

Dieses angriffsweise Vorrücken des Feindes auf beiden von Sona und Sommacampagna herführenden Strassen, wiederholte sich im Laufe des

Vormittags noch mehrere Male, doch immer mit gleicher Erfolglosigkeit. Es war augenscheinlich, dass der Gegner uns auf diesem Puncte nur beschäftigen, und unsere Aufmerksamkeit und Kräfte von Sta. Lucia abziehen wollte.

Nachdem nun nach einem mehrstündigen heissen Kampfe Sta. Lucia in den Besitz des Feindes gelangte, und derselbe zwischen diesem Orte und S. Massimo bis zum Rideau vorzudringen suchte, disponirte Feldmarschall-Lieutenant D'Aspre, die Gefahr erkennend, von seiner nicht bedrohten rechten Flanke 2 Compagnien Franz Carl, 2 Compagnien Haugwitz, und eine Kaiser-Jäger-Compagnie in diese Richtung zur Unterstützung seines schwachen linken Flügels, sowie zur Verbindung des hart bedrängten 1. Armee-Corps.

Von der Brigade Gyulai liess er gleichfalls ein Bataillon EH. Ernst-Infanterie und eine Compagnie des 11. Jäger-Bataillons nach der bedrohten Seite abrücken, wornach es unsern braven Truppen auch gelang, sich daselbst zu behaupten.

Es war 1 Uhr Mittags als der Feind abermals mit allen Kräften, die er auf seinem linken Flügel disponibel hatte, zu einem Haupt-Angriffe auf das Centrum des 2. Armee-Corps bei Croce Bianca mit vieler Entschiedenheit überging. Er rückte hiezu in 3 starken Colonnen vor, liess aber noch eine bedeutende Reserve nördlich der Strasse unweit Ca dei Capri zurück.

Nachdem ein wohlgezieltes Kanonenfeuer des Feindes, das unsere 12-pfündige Batterie Nr. 2 und Cavallerie-Batterie Nr. 2 lebhaft erwiederten, den Angriff vorbereitet hatte, ging eine Colonne, unter Vorsendung dichter Plänklerschwärme, zum Sturme auf Croce Bianca über, wurde aber — mit Kartätschen begrüsst — bald zum Umkehren genöthigt.

Als diess misslang, bildete der Feind Sturm-Colonnen auf beiden Flügeln, und gedachte so den Ort mit besserem Erfolg in den Flanken zu nehmen. Doch gleichfalls vergebens; denn ein heftiges Kleingewehrfeuer, welches die feindlichen Colonnen besonders aus dem Hofe Ghetto und andern zur Vertheidigung eingerichteten Häusergruppen, sowie von den hinter Verhauen und Steindämmen postirten Tirailleurs empfing, machte auch diess Unternehmen scheitern.

Einer solchen Feuerwirkung vermochte der Feind nicht zu widerstehen. Nach einem kurzen aber sehr lebhaften Gefechte liess er auf dieser Seite von jedem weitern Angriffe ab, und trat unter dem Schutze seiner Geschütze und des sehr coupirten Terrains den Rückzug an, der jedoch bald in eine Flucht ausartete, als einige von Chievo nachgesandte Raketenwürfe ihn erreichten.

Als das Gefecht vor S. Massimo und Croce Bianca am heftigsten entbrannte, hatte die Division Schwarzenberg ungefähr um 2 Uhr Nachmittag ihre Stellung verändern müssen, und es standen nunmehr von der Brigade Strassoldo das 10. Jäger-Bataillon und 2 Divisionen D'Anthon-Grenadiere, die Cavallerie-Batterie Nr. 3 und die Division Husaren hinter dem Rideau von Sta. Lucia, links vom 10. Jäger-Bataillon am Rideau in dem Raume zwischen dessen Abfalle und der vom Rondell nach Sta. Lucia führenden Hauptstrasse eine Division Grenadiere, und am äussersten linken Flügel das 3. Bataillon EH. Sigmund-Infanterie. Die Brigade Clam formirte in der Nähe des Rondells Divisions-Colonnen, und zwar mit dem Bataillon Reisinger rechts, und mit jenem von Prohaska links der Strasse vor Porta nuova. Die Geschütze waren auf den vortheilhaftesten Puncten aufgefahren, und die Cavallerie stand en Reserve. Um zwischen beiden Brigaden die Verbindung zu erhalten, wurden zwei Compagnien Prohaska verwendet, welche zur Besatzung von Verona gehörig im Laufe des Gefechtes dem linken Flügel der Armee als Verstärkung zugeeilt waren. Diese Division kam in dem Augenblicke aus Verona an, als Sta. Lucia schon von uns verlassen war, und deckte nun vereint mit der 3. Division D'Anthon-Grenadiere den Rückzug der Truppen aus Sta. Lucia auf das Erfolgreichste, worauf diese beiden Abtheilungen die eben bezeichnete Aufstellung einnahmen. Zwei Haubitzen der Fussbatterie Nr. 2, welche unter Ober-Feuerwerker Semmler an der Stelle aufgefahren waren, wo die Chaussée von Sta. Lucia nach Verona durch den von Chioda herführenden Landweg durchschnitten wird, hinderten im Vereine mit den 2 Haubitzen der Cavallerie-Batterie Nr. 3, welch letztere am Rande des Rideau's sehr vortheilhaft placirt wurden, durch ihr verheerendes Feuer nicht allein das Debouchiren des Feindes aus Sta. Lucia, sondern brachten selbst dessen, die Chaussée der Länge nach bestreichende Positionsgeschütze zum Schweigen. Nach so erfülltem Zwecke fuhren die 2 Haubitzen der Fussbatterie Nr. 2 von der Strasse ab, und schlossen sich der am Rideau aufgestellten Cavallerie-Batterie Nr. 3 an.

Der Feldmarschall, welcher kurz nach Beginn der Schlacht herbeigeeilt war, und von der dominirenden Bastion S. Spirito den Gang derselben beobachtete, liess, die rückgängige Bewegung seines linken Flügels wahrnehmend, noch ein Bataillon Geppert von den Besatzungstruppen als Unterstützung nach dem Rondell abrücken, und gab sofort der Division Schwarzenberg Befehl, nach dem Anlangen dieser Verstärkung sogleich zur Wiedereroberung von Sta. Lucia zu schreiten. Gleichzeitig ertheilte er auch dem Feldmarschall-Lieutenant Baron D'Aspre die Weisung, durch eine allgemeine Mitwirkung

des rechten Flügels die Offensivbewegung des linken kräftigst zu unterstützen.

Als das 1. Bataillon Geppert im Rondelle eingetroffen war, wurde sogleich in nachfolgender Weise zum Angriffe auf Sta. Lucia geschritten.

General-Major Graf Clam, welcher mit seiner Brigade bisher keinen Theil an dem Gefechte genommen hatte, bewegte sich, um den Feind durch eine Umgehung seines rechten Flügels in Flanke und Rücken anzugreifen, mit dem 1. Bataillon Prohaska- und dem 1. von Reisinger-Infanterie, südlich der vom Rondell nach Sta. Lucia führenden Strasse in einem ziemlich weiten Bogen gegen Roveggia. Das 1. Bataillon Geppert-, das 3. von EH. Sigmund-, 2 Compagnien Prohaska-Infanterie und 4 Geschütze der 6-pfündigen Fussbatterie Nr. 1 griffen in westlicher Richtung, zwischen der Hauptstrasse und dem Abfalle des Rideaus vorrückend, das Centrum des bei Sta. Lucia stehenden feindlichen Corps an, während das 10. Jäger-Bataillon unter seinem tapfern Obersten Kopal, unterstützt von dem Grenadier-Bataillon D'Anthon, welch letztere Truppen dem Orte Sta. Lucia zunächst standen, in dem Masse mitwirken sollten, als das Vorgehen der Brigade Clam und des Centrums von Erfolgen begleitet sein würde.

Zwei Compagnien Prohaska-Infanterie, eine Escadron Uhlanen, dann 4 Geschütze der 6-pfündigen Fussbatterie Nr. 2 blieben vorläufig als Reserve beim Rondell zurück.

Es war 2 Uhr Nachmittags, als der so disponirte Angriff durch unser Geschütz mit vielem Nachdruck vorbereitet, von allen Truppen ziemlich gleichzeitig, mit seltener Bravour und glänzendem Erfolge begonnen wurde.

Schon waren mehrere vor Sta. Lucia gelegene Häuser erstürmt, und der äusserste linke Flügel der Brigade Clam (das Bataillon Prohaska) drang mit klingendem Spiele siegreich vor, als der Feind seine Anstrengungen verdoppelte, und das siegreiche Vorschreiten unserer Colonnen eine Zeit lang aufzuhalten wusste. Das Bataillon Reisinger fand nämlich in Roveggia einen so heftigen Widerstand, dass ungeachtet des tapfersten Angriffs, angeregt durch das aufopfernde Beispiel der Officiere, dieser Punct nicht genommen werden konnte. Das Bataillon Geppert aber war kaum am Kreuzweg von Chioda angekommen, als es aus gedeckter Aufstellung mit einem Hagel von Kartätschen- und Kleingewehrkugeln überschüttet und dadurch jedes weitere Vorrücken zur Unmöglichkeit ward.

Ferner wurde eine in erster Linie kämpfende Abtheilung des 3. Bataillons EH. Sigmund durch den mit grosser Uebermacht auf sie eindringenden Gegner, sogar auf eine bedeutende Entfernung zurück geworfen, wodurch

die Gefechtslinie gleichsam durchbrochen erschien. Diese Zwischenfälle hemmten in sehr bedrohlicher Weise den allgemeinen Gang des Gefechtes.

Feldmarschall-Lieutenant Fürst Carl Schwarzenberg hatte kaum das Zurückweichen seines Centrums wahrgenommen, als er die beim Rondell en Reserve stehenden 2 Compagnien Prohaska und einen Flügel Uhlanen zum schleunigen Vorrücken beorderte, und dadurch das Gefecht wieder herstellte. Da ihm aber keine weiteren Reserven zur Verfügung standen, so konnten die auf beiden Flügeln über den Feind errungenen Vortheile vor der Hand nicht verfolgt werden.

Dieser Angriff kostete leider dem tapfern Oberstlieutenant Leutzendorf von Geppert-Infanterie und dessen Adjutanten Lieutenant Batistig, welche sich an der Spitze des Bataillons befanden, das Leben; ferner blieb bei dieser Gelegenheit der Adjutant des Grenadier-Bataillons D'Anthon, Oberlieutenant Nadherni, nebst mehreren anderen braven Officieren. General-Major Baron Salis, welcher als Volontär dieses Gefecht mitmachte, und durch das Beispiel seiner Unerschrockenheit den Muth unserer Soldaten anfeuerte, wurde tödtlich verwundet und starb bald darauf.

Der Feldmarschall liess nun von den Besatzungstruppen aus Verona als letzte Kraftäusserung den Rest seiner disponiblen Truppen, das Grenadier-Bataillon Weiler und das 1. Bataillon EH. Sigmund nebst einer 12-pfündigen Batterie vorrücken, und ordnete einen abermaligen letzten Angriff an.

Schon war es 4 Uhr als derselbe nach ähnlichen Dispositionen wie der frühere, nur mit dem Unterschiede ausgeführt wurde, dass das 1. Bataillon EH. Sigmund zwischen Prohaska und Reisinger als Echelon eingeschoben und Geppert als Reserve für die Brigade Clam, ferner Weiler-Grenadiere nördlich der Chaussée in erster Linie, das 3. Bataillon EH. Sigmund aber als Reserve für Weiler verwendet ward. Gleichzeitig mit dieser Vorrückung eröffnete Feldmarschall-Lieutenant D'Aspre auf der ganzen Linie des unter ihm stehenden rechten Flügels, aus 36 Schlünden ein mörderisches Feuer.

Diesem wiederholten kräftigen Angriff hielt der Feind nicht länger Stand. Sei es, dass er durch den im Laufe des Tages erlittenen sehr bedeutenden Verlust und durch seine Anstrengungen bereits erschöpft war, und daher nicht mehr wagte, der aus Verona vorrückenden Verstärkung, welche er vom Thurme in Sta. Lucia deutlich wahrnehmen musste, neuerdings die Spitze zu bieten, — oder dass die jetzt in grösserem Bogen bewerkstelligte Umgehung der Brigade Clam, die mit klingendem Spiel gegen dessen rechte Flanke heranrückte, ihm ernste Besorgnisse für seinen Rückzug einflösste, —

gewiss ist, dass unsere Colonnen bei ihrem Anlangen in Sta. Lucia diesen Ort bereits vom Feinde geräumt fanden, und die überall herumliegenden Waffen, Bekleidungs- und Rüstungs-Stücke liessen, übereinstimmend mit den Aussagen der Blessirten und Gefangenen, vermuthen, dass dessen Rückzug schon jetzt zu einer regellosen Flucht geworden. Da die Beschaffenheit des Terrains die Verwendung grösserer Cavallerie-Körper nicht erlaubte, so wurden einzelne kleinere Abtheilungen dieser Waffe zur Verfolgung des fliehenden Feindes beordert.

Um 6 Uhr Abends befand sich die Division Schwarzenberg wieder im Besitze ihrer am Morgen innegehabten Stellung.

Nach 5 Uhr erhielt auch Feldmarschall-Lieutenant D'Aspre die Mittheilung von der Wiedereinnahme der Stellung von Sta. Lucia durch die Division Schwarzenberg, worauf er gleichfalls seine Vorposten wie vor dem Gefechte ausstellen liess.

Nun zeigte es sich, welch beträchtlichen Verlust der Feind auch auf dieser Seite des Schlachtfeldes durch das Geschützfeuer unseres rechten Flügels erlitten hatte; denn vorwärts Croce Bianca fand man ganze Reihen Todter und schwer Verwundeter dahingestreckt.

Auch hier musste der Rückzug in eine Flucht ausgeartet sein, wie diess eine grosse Zahl von Waffen, abgeworfener Mäntel, Rüstungs-Gegenständen und Kochkesseln bezeugten, welche zerstreut auf dem Schlachtfelde herumlagen.

Bemerkenswerth ist es, dass die verwundeten Piemontesen um Gnade und Leben flehten, woraus sich folgern liess, dass in der feindlichen Armee der Wahn herrschte, jeder Verwundete oder Gefangene werde von den Oesterreichern getödtet oder verstümmelt. Aber wie sehr widersprach diesem böswilligen Gerüchte die bekannte Menschenfreundlichkeit des österreichischen Soldaten, der nach beendetem Gefechte nach allen Seiten sich bemühte, die Verwundeten des Feindes aufzusuchen, sie zu laben, und der ärztlichen Hilfe zuzuführen.

Obgleich der Verlust des Feindes überall sehr beträchtlich war, so hatte ihm doch der Sturm auf den Friedhof von Sta. Lucia und der Angriff auf Croce Bianca verhältnissmässig die grössten Opfer gekostet.

Die österreichische Armee verlor in dieser Schlacht

An Officieren: 1 Stabs- und 6 Ober-Officiere todt; 1 General, 1 Stabs- und 6 Ober-Officiere verwundet; vom Feldwebel oder Wachtmeister abwärts: An Todten 65, an Verwundeten 182 Mann, an Gefangenen und Vermissten 87 Mann. Summe: 1 General, 14 Officiere und 334 Mann.

Die Energie und Umsicht, durch welche sich sämmtliche Truppenführer, vor Allen aber die beiden Corps-Commandanten Graf Wratislaw und Baron D'Aspre in Leitung des Ganzen auszeichneten, die Ausdauer und der Muth, mit dem sämmtliche Truppen und insbesonders jene der Division des Feldmarschall-Lieutenants Fürsten Carl Schwarzenberg an diesem Tage fochten, welch' letzterer selbst durch eine Gewehrkugel leicht verwundet wurde, sind von den Zeitgenossen mit Worten und Schriften vielfach anerkannt und bewundert, und in Dichtungen besungen worden. Diese Thaten leben noch frisch in der Erinnerung aller Nationen Oesterreichs, die ihre Söhne auf dem Schlachtfeld von Sta. Lucia fechten und bluten sahen; gleichwohl betrachten wir es als Pflicht, hier noch des 10. Jäger- und des 3. Bataillons von EH. Sigmund-Infanterie ganz besonders zu erwähnen, welche zusammen kaum mehr als 1500 Mann stark, volle 3 Stunden den Angriffen eines wohl zehnfach überlegenen Feindes, der immer frische Streiter in's Gefecht führte, mit seltener Todesverachtung den hartnäckigsten Widerstand leisteten, und erst dann der Uebermacht wichen, als der Mangel an Munition sie dazu zwang.

Officiere und Mannschaft dieser Brigade und ihr Führer, General-Major Graf Strassoldo, haben sich durch eine ewig denkwürdige Waffenthat den Dank des Vaterlandes in hohem Masse verdient.

Hierbei darf nicht unerwähnt bleiben, wie mächtig der Commandant des 1. Armee-Corps, Feldmarschall-Lieutenant Graf Wratislaw auf die standhafte Haltung seiner Truppen dadurch eingewirkt hatte, dass er von Parona, wo er eben einige Batterie-Bauten besichtigte, augenblicklich nach dem Kampfplatz geeilt war, und dort stets in den vordersten Reihen und im heftigsten Feuer das Gefecht leitete, während er, als Sta. Lucia dem bereits von allen Seiten eindringenden übermächtigen Feinde endlich Preis gegeben werden musste, nur mit den letzten Tirailleurs den Ort aufgab. In dem kritischen Momente der Räumung dieses wichtigen Punctes war es auch, dass der Corps-Commandant sofort durch seinen Generalstabs-Chef, Oberstlieutenant v. Nagy, die alsbaldige Herbeiziehung der noch intakten Brigade Clam und deren Disponirung zu dem entscheidenden Flanken-Angriff und zur Wiedereroberung von Sta. Lucia anordnete. Ueberhaupt konnte die echt ritterliche Erscheinung und todesmuthige Standhaftigkeit des Feldmarschall-Lieutenants Graf Wratislaw nicht verfehlen, an diesem für unsere Waffenehre so feierlichen Tage jeden Augenzeugen zur Bewunderung und zu edler Nacheiferung hinzureissen.

Ein ausgezeichnetes Lob gebührt ferner den Generalen Fürsten Friedrich Liechtenstein und Grafen Clam; denn Ersterer trug durch seine zweckmässigen Vertheidigungs-Anstalten und durch die erfolgreiche

Verwendung seiner Geschütze bei Croce Bianca, wo es ebenfalls ziemlich beiss herging, zum Ruhme dieses Tages wesentlich bei, während Letzterer durch die umsichtig und energisch geleitete Umgehung des feindlichen rechten Flügels mit seiner Brigade, das Gefecht von Sta. Lucia entschied.

Es ist nicht möglich, hier Alle aufzuzeichnen, die am 6. Mai des Jahres 1848 und schon in den vorhergehenden Kämpfen durch Tapferkeit sich ausgezeichnet haben.

Mögen daher alle Jene, deren Namen zu nennen, wir der zu grossen Zahl wegen verzichten müssen, in dem Bewusstsein erfüllter Soldatenpflicht ihren schönsten und ehrenvollsten Lohn finden.

Zwei glorreiche Namen aber, die eines jeden treuen Kriegers Brust mit Stolz erfüllen und zur begeisterten Anhänglichkeit bewegen, drängt uns die Pflicht, verehrend zu erwähnen. Die durchlauchtigsten Erzherzoge Franz Josef und Albrecht waren es, welche beim Ausbruche des Krieges von Wien herbeieilten, um unter den Fahnen des ergrauten Feldherrn Feldmarschall Grafen Radetzky als Freiwillige mitzukämpfen, und die Lorbeeren des Sieges mit der Armee zu theilen.

Einige Citate aus den Original-Acten des Feldherrn und anderer Truppen-Führer mögen als Beweise des Heldenmuthes dienen, mit welchen die beiden Erzherzoge an jenen Kämpfen Theil nahmen, in welchen die heiligen Rechte Ihres Hauses und die Ehre der österreichischen Waffen so ruhmvoll und erfolgreich vertheidigt wurden.

Feldmarschall Graf Radetzky sagt in seinem Schlachtenberichte vom 6. Mai 1848 an den Kriegsminister: „Es gereicht mir zu einem besondern Vergnügen, melden zu können, dass Seine kaiserl. Hoheit der EH. Franz Josef sich mehrmals im heftigsten Feuer befanden, und die grösste Ruhe und Kaltblütigkeit an den Tag legten. Ich selbst war Augenzeuge, wie eine feindliche Kanonenkugel auf kurze Distanz von Ihm einschlug, ohne dass Er die geringste Bewegung dabei verrieth."

Der Schlachten-Relation des Feldmarschall-Lieutenants D'Aspre vom 6. Mai 1848 an den Feldmarschall Grafen Radetzky entnehmen wir folgende Stelle: „Von denjenigen, die als Freiwillige dem Feldzuge beiwohnen, muss ich die Unerschrockenheit Seiner kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Franz Josef erwähnen, der sich an mich angeschlossen hatte. Er schien die Gefahr nicht zu bemerken, — nicht zu achten; nur mit vieler Mühe gelang es mir, Ihn später dem Kugelregen zu entziehen, und zwar nur dadurch, dass ich an ihn die Bitte stellte, mit einer Cavallerie-Division sich rückwärts aufzustellen, um mir bei dem bevorstehenden Rückzuge durch Attaque Luft zu machen."

Der Corps-Commandant Feldmarschall-Lieutenant Graf Wratislaw sagt in seiner Gefechts-Relation am 6. Mai von Sta. Lucia: „Obschon ich allen bei diesem Gefechte betheiligten Truppen und Individuen bezüglich ihres Muthes, ihrer Ausdauer und ihrer Kaltblütigkeit das ehrenvollste Zeugniss geben muss, so kann ich doch nicht umhin, der kaltblütigen Unerschrockenheit Seiner kaiserl. Hoheit des EH. Albrecht, welcher die ganze Zeit bei mir sich aufhielt, volle Anerkennung zu zollen und hervorzuheben. Den gegenwärtigen Krieg als Volontär mitmachend, hat Er in diesem ersten Gefechte, welchem Er beiwohnte, durch eine deutlich zu erkennende Gemüthsruhe mitten im Kugelregen gezeigt, dass das Heldenblut Seines für die Armee unvergesslichen erlauchten Vaters in Seinen Adern fliesst."

Der Sieg von Sta. Lucia war von unberechenbaren Folgen; denn obgleich der Feldmarschall ihn mit seiner schwachen Truppe von kaum einigen 20.000 Mann, die im freien Felde noch verwendbar blieben, zu verfolgen noch nicht in der Lage war, so hatte doch dieser Kampf der feindlichen Armee nicht nur grosse Verluste verursacht, und Misstrauen in die eigene Kriegsführung erzeugt, sondern das muthvolle und tapfere Verhalten unserer Truppen brachte auch eine äusserst drückende moralische Wirkung in den feindlichen Reihen hervor. Hier kamen die Piemontesen zu der Erkenntniss, dass unser Rückzug aus der Lombardie nur aus Rücksichten der Strategie erfolgte, und dass sie es nun mit einem tapfern und noch kräftigen Gegner zu thun hatten, der fest entschlossen war, keinen Schritt weiter zurückzuweichen. Es war der letzte Tag der Offensive der Piemontesen, und die Spada d'Italia, welche mit Aufwand aller Kräfte diesen Stoss geführt hatte, brach schon damals ihre Spitze an der ehernen Brust der treuen österreichischen Bataillone.

So wurde die Behauptung der Stellung auf dem Rideau vor Verona der Grundstein zu jenen späteren schönen Siegen, welche, — unter günstigeren Verhältnissen errungen, — die gänzliche Befreiung des vaterländischen Bodens vom Feinde zur Folge hatten.

Verzeichniss

über jene Officiere und Mannschaft, welche sich in der vorbeschriebenen Epoche besonders ausgezeichnet haben *).

Generalität: General der Cavallerie v. Gorzkowski; FML. Graf Wratislaw, Baron d'Aspre, Schönhals, Fürst Carl Schwarzenberg; GM. Wohlgemuth, Graf Clam, Gallas, Fürst Friedrich Liechtenstein, v. Mengewein.

Vom General-Quartiermeisterstabe: Oberst Graf Wratislaw; Oberstlieutenant Nagy; Major Schmerling; Hauptleute: Kaas, Baron Buirette, Giani, Kuhn, Rossbacher, Meisrimmel, Pakeny, Stäger; Oberlieutenants: John, Krismanich, Knebel.

Adjutantur: Oberstlieutenant Schlitter.

Vom Ingenieur-Corps: Oberst Hlawaty, Hauptmann Graf Neipergg.

Von den Truppen.

Kaiser Ferdinand-Infanterie-Regiment Nr. 1.

Hauptleute: Schrott, Hartung, Merizzi; Oberlieutenants: Schmitt, Graf Thun, Zapletal; Lieutenant Neuhauser; Feldwebels: Hobich, Kral, Kischawy, Stummbauer, Buda; Corporale: Skraballa ●, Bayer ●, Schramek ⊙, Schritt, Loserth, Greger, Motsek; Gemeine: Stowak ⊙, Mitschunek, Mallik, Bartoschek, Trottner, Philipp; k. k. Cadet Horetzky; Cadet Graf Schweinitz; Cadet-Feldwebel de Braun; Zimmerleute: Kubcza, Sekanina, Genscha, Skopal.

Baron Prohaska-Infanterie-Regiment Nr. 7.

Oberst Baron Reischach; Hauptleute: Stiller, Damschuh; Oberlieutenant Mayer; Feldwebel Gaitschnigg ●.

Prinz Hohenlohe-Infanterie-Regiment Nr. 17.

Feldwebel Griesbach ●; Corporal Tscherne ●.

---

*) ● bedeutet die goldene, ⊙ die silberne Tapferkeits-Medaille 1ter, und ○ die silberne Tapferkeits-Medaille 2ter Classe.

Baron Reisinger-Infanterie-Regiment Nr. 18.

Hauptleute: Plochel, Petzold; Oberlieutenants: Wolff, Bogutowatz; Lieutenants: Swinburn, Fischer; Unterarzt Zöhrer; Feldwebel Pschonder; Corporale: Winter ●, Dautnatsch, Fuchs, Brozowocky, Ortmann, Rusziczka, Bayer, Hoffmann; Cadet Wittulay ●; Gefreite: Schmidl, Treutner, Seye; Zimmerleute: Lux ⊙, Steffek, Mikisch; Gemeine: Eliasch, Janisch, Hoffmann, Czisař.

Baron Paumgartten-Infanterie-Regiment Nr. 21.

Oberst Döll; Major Lilia; Hauptleute: Sternfeld, Schreiner; Regiments-Caplan Turinsky; Oberlieutenant Zeremba; Lieutenants: Wolf, Wottoczek, Kisch; Feldwebels: Cserny ●, Danielka; Corporale: Frey ⊙, Janisch; k. k. Cadet Meisler ⊙, Cadeten: Smetana ⊙, Merker ⊙, Schönau; Gemeine: Schneider, Hromatta.

EH. Franz Ferdinand d'Este-Infanterie-Regiment Nr. 32.

Gemeine: Weiss, Thiery.

Graf Gyulai-Infanterie-Regiment Nr. 33.

Oberst Benedek; Oberstlieutenant Graf Kielmansegge; Hauptmann Seyffert; Oberlieutenant Regiments-Adjutant Kiebast; Lieutenant Ritzinger; Oberarzt Dr. Egle; Ober-Chirurg Jekle; Unter-Chirurgen: Zwickel, Gebhardt; Corporal Szabó ⊙; Gefreite: Bobula, Balko, Szabó; Zimmermann Glaubitz; Tambour Bauko ⊙; Gemeine: Jonas, Kubaczka, Pebelnitzky, Turesany, Kutschner, Krizan, Donoval, Csak, Nemec, Zembiak.

Graf Haugwitz-Infanterie-Regiment Nr. 38.

Oberst Graf Pergen; Unterlieutenant Thiel; Corporal Taglieti ⊙; Gemeine: Pedrazzini ⊙, Barbieri ⊙.

Baron Geppert-Infanterie-Regiment Nr. 43.

Hauptleute: Graf Attems, Henriquez; Lieutenant Pasquali; Feldwebel Galli ⊙, Cadet-Feldwebel Pasch; Corporale: Conti ●, Quaranta ●, Darochi, Papa; Gemeiner Castelli.

EH. Albrecht-Infanterie-Regiment Nr. 44.

Oberstlieutenant Plietz; Feldwebels: Staub ⊙, Halbert, Posch; Führer Favaro; Corporal Locati ⊙, Gemeiner Wentura.

EH. Sigmund-Infanterie-Regiment Nr. 45.

Major Kortz; Oberlieutenants: Seidl, Hreglianovich; Feldwebels: Durino ●, Magaqua ⊙, Babich, Pelican, Luppatto, Mück, Altigheri; Gorporale: Lavezzo ⊙, Negrini ⊙, Cherubino, Zapparoli; Gefreite: Marchesi ⊙, Galgaro ⊙, Casagrande ⊙; Gemeine: Siviero ⊙, Petrusin ⊙, Maggioni ⊙, Devitor ⊙, Mercanti ⊙, Vizzoni, Zorzella.

EH. Ernst-Infanterie-Regiment Nr. 47.

Feldwebel Grosky ⊙; Gefreiter Biro ⊙; Gemeine: Takats, Pali, Janczo, Pellinger.

EH. Franz Carl-Infanterie-Regiment Nr. 52.

Hauptmann Weigel; Lieutenant Pischewich; Corporale: Rokenstein ⊙, Kardos.

Grenadier-Bataillon d'Anthon.

Division Geppert: Lieutenant Fabro; Corporal Bottarini ●. Division Haugwitz: Oberlieutenant Bonacina; Lieutenant Dierkes; Feldwebels: Csirngast, Izerfi; Grenadière: Martini ⊙, Squarzanti ⊙, Caldera, Bertera, Inselvini.

Grenadier-Bataillon Weiler.

Feldwebels: Erhardt ●, Beran ⊙, Huber ⊙; Corporal Ertel; Grenadiere: Schlachta, Millakovics.

Gradiscaner Grenz-Infanterie-Regiment Nr. 8.

K. k. Cadet Mihich; Gemeine: Radossabliovich, Kriodich.

Ogguliner Grenz-Infanterie-Regiment Nr. 3.

Oberlieutenant Leypold; Unterlieutenant Lattas; Unterarzt Schneditz; Feldwebel Luketisch ⊙; Corporale: Pavich ●, Sabliak; Scharfschützen: Klascha, Agich, Draxich, Knezevich; Gemeine: Chubra ⊙, Curuvia ⊙, Pavlich, Gerdich, Kammich.

Szluiner Grenz-Infanterie-Regiment Nr. 4.

Hauptmann Rezniczek; Lieutenant Skok; Corporale: Mathievich ●, Medwed ⊙, Barich ⊙, Kekich ⊙, Zwianovich ⊙; Gefreiter Duchich; Gemeine: Waeskovics ●, Lonchar, Schaula,

Paulich, Stanichich, Gollesch, Lazich, Badonivatz, Krajachich, Makar, Wukasovich, Polliak, Milhinovics, Geisky, Boxiesevich, Gasparovics, Stippetich.

2tes Banal-Grenz-Infanterie-Regiment Nr. 11.

Major Rukawina; Oberlieutenant Turaillich; Feldwebels: Rastowetz, Wellebit; Corporal Pajagich ⊙; Gemeiner Czarich ⊙.

Ottochaner Grenz-Infanterie-Regiment Nr. 2.

Hauptmann Pavellich; Oberlieutenant Kassumovics; Feldwebels: Zertich, Dozeth; Corporale: Xegaracs ⊙, Demitrasinovics, Hinnich, Swilar, Terrich; Scharfschütz Millnikovics ⊙; Zimmermann Tomaich ⊙; Gemeine: Xigich, Daich, Boxanovich, Serbich, Orlich, Budissalievits, Blessa, Kollakovics, Dubrowchich, Plessa, Skencich, Bogdanovics, Xegaracz.

Kaiser-Jäger-Regiment.

Oberst Zobel; Hauptleute: Graf Castiglioni, Benkiser, Baron Pirquet; Oberlieutenant Baron Zephyris; Lieutenants: Steffenelli, Ettlinger; Oberjäger: Hupfauf ●, Eccher ⊙; Unterjäger: Wiesenthainer ⊙, Eberlin ⊙, Sparr ⊙, Mayerhofer ⊙, Langes ⊙, Leitner ⊙, Meister, Abrahani; Zimmermann Hammerle ⊙; Pillon ⊙, Vogolari ⊙, Walter ⊙, Marthe, Gamper, Piger, Endrizzi, Kleinlercher, Jäger, Filz, Larcher, Höhenberger, Frey, Foidl, Lorenzini, Perini, Walter, Höhlriegl, Holzer, Batisti, Toscolin, Flaim.

9tes Jäger-Bataillon.

Unterlieutenant Battig; Oberjäger Supanschitz; Unterjäger: Gruber, Albrecht, Paulin, Hassler; Patrouillenführer: Ligitzer, Kaiser, Stifter; Gemeine: Steffanich, Muclawitsch, Moditz, Zergol, Weinhard, Lipitzer, Sodoinig.

10tes Jäger-Bataillon.

Oberst Kopal; Lieutenant Siller; Unterarzt Winkelhofer; Oberjäger: Giesmayer ●, Balthes ●, Seiler, Radler, Harrer, Gumpenberger, Fischer; Cadet Klimberg; Unterjäger: Obermayer ●, Neubacher ⊙, Lehr ⊙, Bachmann ⊙; Patrouillenführer Kranner ●; Gemeine: Bauer ●, Schmidt ⊙, Payerl, Mattek, Böhm.

11tes Jäger-Bataillon.

Oberjäger Albert Knapp ●; Unterjäger: Borgonoro ⊙, Conte Morandi, Arigossi; Patrouilleführer Basso; Gemeiner Sonchino.

König von Bayern-Dragoner Nr. 2.

Qua-Wachtmeister Smrczek ⊙; Corporale: Augenhammer ●, Klemens; Gemeiner Mayer.

Graf Radetzky-Husaren Nr. 5.

Rittmeister Bärtling; Lieutenants: Thury, Kholer; Unterarzt Bardauer; Corporale: Bogdan ⊙, Kovats ⊙; Gemeine: Toth ●, Kellemen ⊙, Paul Toth, Peter Kovats, Meszáros, Hegedüs, Bodis.

Fürst Windischgrätz-Chevaux-legers-Regiment Nr. 4.

Wachtmeister Zallmann ⊙.

Kaiser Franz Josef-Uhlanen Nr. 4.

Oberst Gravert; Rittmeister: Fürst Thurn Taxis, Graf Taaffe; Oberlieutenant Wussin; Wachtmeister: Draskiewicz ⊙, Leitner ⊙; Corporale: Guszminski ⊙, Szczawinski ⊙, Grossa ⊙, Wesolowski ⊙, Petreczak ⊙, Kwoka ⊙.

Feld-Artillerie.

Hauptmann Mayer; Oberlieutenants: Schneider, Geuss, Biedermann; Unterlieutenants: Bauer, Neuwirth, Pranzl, Weissler; Ober-Feuerwerker: Grünwald ●, Richter ●, Weissenbacher ⊙, Poitzig, Semler, Sagasser; Feuerwerker Hesch; Corporale: Hubmann ●, Basea ●, Drechsler ⊙, Plass ⊙, Lorenz, Eitljöry; Bombardiere: Fickerment ⊙, Lukesch, Vogel, Reischer, Hanel; Vormeister: Schneider, Ulbrich, Walter, Ulrich, Schneider; Kanoniere: Frey ⊙, Kolienz ⊙, Danhorn, Bolz, Duschek, Hinker, Duller, Erbach, Neubauer, Binder, Fekonja, Stergar, Dill, Kollross, Hlawon, Reichel, Stanzig, Gruber, Dunkel.

Lombardische Polizei-Wache.

Feldwebels: Stoikovich ●, Turtegg; Corporal Merizzi.

Fuhrwesen-Corps.

Gemeine: Wirth, Schelesnika, Greiner, Schnidarka.

Verluste an Officieren und Mannschaft in dem vorbeschriebenen Zeitraume vom 18. März bis 6. Mai 1848.

Beim Volks-Aufstande in Mailand, Bergamo, Lodi etc., dann in den Gefechten bei Melegnano am 23. März, bei Marcaria am 6., bei Sorio am 8., bei Valeggio, Monzambano und Pozzolo am 9., bei Castelnuovo am 11., bei Governolo am 24., endlich bei Castel Doblino am 13. und 14. April 1848.

Kaiser-Jäger-Regiment. Verwundet: Oberlieutenant Regensburger, 12 Mann; vermisst: 100 Mann.

9tes Jäger-Bataillon. Todt: 1 Mann; verwundet: 4 Mann.

Ottochaner-Grenz-Regiment Nr. 2. Todt: 4 Mann; verwundet: 9 Mann; vermisst: 95 Mann.

Oguliner-Grenz-Regiment Nr. 3. Todt: 1 Mann; verwundet: 10 Mann.

Szluiner-Grenz-Regiment Nr. 4. Todt: 14 Mann; verwundet: Hauptmann Schokosevics; vermisst: 47 Mann.

2tes Banal-Grenz-Regiment Nr. 11. Todt: 1 Mann; verwundet: 4 Mann.

Kaiser-Infanterie-Regiment Nr. 1. Todt: Oberlieutenants: Mesmer, Gemelli, 8 Mann; verwundet: Major Medel, Hauptmann Merizzi, Lieutenant Mathes, 51 Mann; vermisst: 20 Mann.

Prohaska-Infanterie-Regiment Nr. 7. Verwundet: Oberlieutenant Schmitz, Lieutenant Pelzl, 11 Mann; vermisst: 29 Mann.

Hohenlohe-Infanterie-Regiment Nr. 17. Todt: 11 Mann; verwundet: 16 Mann; vermisst: 104 Mann.

Schwarzenberg-Infanterie-Regiment Nr. 19. Todt: 1 Mann; verwundet: 3 Mann.

Reisinger-Infanterie-Regiment Nr. 18. Todt: 12 Mann; verwundet: 45 Mann; vermisst: 48 Mann.

Paumgartten-Infanterie-Regiment Nr. 21. Todt: 25 Mann; verwundet: Oberlieutenants: Wegracher, Mandl; Lieutenant Frisch; 76 Mann; vermisst: 54 Mann.

Franz Ferdinand d'Este-Infanterie-Regiment Nr. 32. Todt: Oberlieutenaut Banizza, 3 Mann.

Gyulai-Infanterie-Regiment Nr. 33. Todt: 1 Mann; vermisst: 86 Mann.

EH. Albrecht-Infanterie-Regiment Nr. 44. Todt: 2 Mann; verwundet: 3 Mann; vermisst: 138 Mann.

EH. Sigismund-Infanterie-Regiment Nr. 45. Todt: 7 Mann; verwundet: Oberst Schneider, 13 Mann; vermisst: 33 Mann.

Geppert-Infanterie-Regiment Nr. 43. Todt: 16 Mann; verwundet: Hauptleute: Henriguez, Zergollern; Lieutenants: Andrassi, Kriegsfeld, 4 Mann.

Grenadier-Bataillon Freissauff (später Weiler). Todt: 4 Mann; verwundet: Hauptmann Kussewich (in Folge seiner Verwundung gestorben), 18 Mann; vermisst: 3 Mann.

Grenadier-Bataillon d'Anthon. Todt: 1 Mann; verwundet: 12 Mann; vermisst: 26 Mann.

11te Pionnier-Compagnie. Vermisst: 4 Mann.

Reuss-Husaren-Regiment Nr. 7. Todt: 1 Mann.

Radetzky-Husaren-Regiment Nr. 5. Todt: 7 Mann; verwundet: 4 Mann; vermisst: 74 Mann.

Kaiser-Uhlanen-Regiment Nr. 1. Todt: 13 Mann.

Bayern-Dragoner Nr. 2. Todt: 2 Mann; verwundet: 2 Mann; vermisst: 78 Mann.

Lombardische Polizeiwache. Todt: 31 Mann; verwundet: 11 Mann; vermisst: 101 Mann.

12-pfündige Batterie Nr. 1. Verwundet: 1 Mann.

6-pfündige Fussbatterie Nr. 3. Verwundet: 1 Mann.

6-pfündige Fussbatterie Nr. 8. Verwundet: 4 Mann.

6-pfündige provisorischen Batterie. Verwundet: 1 Mann.

Cavallerie-Batterie Nr. 1. Todt: 1 Mann.

Cavallerie-Batterie Nr. 2. Verwundet: 2 Mann.

Cavallerie-Batterie Nr. 3. Todt: 1 Mann; verwundet: 3 Mann.

Cavallerie-Batterie Nr. 4. Verwundet: 11 Mann.

Raketen-Batterie Nr. 1. Verwundet: 1 Mann.

12te Feld-Artillerie-Compagnie. Todt: 1 Mann.

24ste Batterie-Bespannung. Todt: 1 Mann.

34ste Cavallerie-Bespannung. Verwundet: 1 Mann.

57ste lombardisch-venetianische Kriegs-Transports-Division. Vermisst: 16 Mann.

58ste lombardisch-venetianische Kriegs-Transports-Division. Verwundet: 1 Mann; vermisst: 33 Mann.

59ste Kriegsbrücken-Bespannung. Vermisst: 8 Mann.

Summe dieser Verluste:

Todt:	3 Officiere,	156 Mann.
Verwundet:	16 -	334 -
Vermisst:		1468 -

Im Gefechte bei Goito am 8. April.

Kaiser-Jäger-Regiment. Todt: Hauptmann Knesich, Lieutenant Hofer, 17 Mann; verwundet: Hauptleute: Castiglione, Zigau, Händel, 25 Mann; vermisst: 61 Mann.

Oguliner-Grenz-Regiment Nr. 3. Verwundet: 10 Mann.

Summe des Verlustes:

Todt: 2 Officiere, 17 Mann; verwundet: 3 Officiere, 35 Mann; vermisst: 61 Mann.

In den Gefechten bei Sandrà und Pastrengo am 28., 29. und 30. April.

Kaiser-Jäger-Regiment. Todt: Hauptmann Nagel, 6 Mann; verwundet: 24 Mann.

8tes Jäger-Bataillon. Todt: 1 Mann; verwundet: 6 Mann; vermisst: 3 Mann.

9tes Jäger-Bataillon. Todt: 3 Mann; verwundet: 20 Mann.

Ogguliner Grenz-Regiment Nr. 3. Todt: 3 Mann; verwundet: 44 Mann.

Gradiscaner Grenz-Regiment Nr. 8. Todt: 2 Mann; verwundet: 21 Mann; vermisst: 4 Mann.

1tes Banal-Grenz-Regiment Nr. 10. Todt: 2 Mann; verwundet: 4 Mann.

Haugwitz-Infanterie-Regiment Nr. 38. Todt: 3 Mann; verwundet: Oberst Graf Pergen, 1 Mann; vermisst: 38 Mann.

Piret-Infanterie-Regiment Nr. 27. Todt: 4 Mann; verwundet: Lieutenant Toth, 20 Mann; gefangen: 5 Officiere, 336 Mann.

Cavallerie-Batterie Nr. 4. Verwundet: 3 Mann.

6-pfündige Fussbatterie Nr. 6. Verwundet: 2 Mann.

Summe des Verlustes.

Todt: 1 Officier, 24 Mann; verwundet: 2 Officiere, 145 Mann; vermisst: 42 Mann; gefangen: 5 Officiere, 336 Mann.

In der Schlacht bei Sta. Lucia den 6. Mai.

Verwundet: GM. Graf Salis (in Folge seiner Verwundung gestorben).

Kaiser-Jäger-Regiment. Todt: 2 Mann; verwundet: 4 Mann.

9tes Jäger-Bataillon: Todt: 2 Mann; verwundet: Lieutenants Noger, Drasenberger, 6 Mann; vermisst: 17 Mann.

10tes Jäger-Bataillon. Todt: Volontär-Oberlieutenant Bognar, Lieutenant Marinovich, 16 Mann; verwundet: 50 Mann; vermisst: 30 Mann.

11tes Jäger-Bataillon. Todt: 3 Mann; verwundet: 6 Mann.

Reisinger-Infanterie-Regiment Nr. 18. Todt: Lieutenant Ptak, 10 Mann; verwundet: Hauptmann Petzold (in Folge seiner Verwundung gestorben), Oberlieutenant Wolf, 26 Mann; vermisst: 10 Mann.

Geppert-Infanterie-Regiment Nr. 43. Todt: Oberstlieutenant Leutzendorf, Oberlieutenant Nadherni, Lieutenant Batistig, 7 Mann; verwundet: Lieutenant Dessoge, 22 Mann; vermisst: 23 Mann.

EH. Franz Carl-Infanterie-Regiment Nr. 52. Todt: 1 Mann; verwundet: Oberst Pottornyay, Lieutenant Ködves, 6 Mann.

EH. Sigmund-Infanterie-Regiment Nr. 45. Todt: Lieutenant Baravalle, 7 Mann; verwundet: 16 Mann; vermisst: 17 Mann.

Haugwitz-Infanterie-Regiment Nr. 38. Todt: 2 Mann; verwundet: 1 Mann.

EH. Ernst-Infanterie-Regiment Nr. 47. Todt: 1 Mann.

Probaska-Infanterie-Regiment Nr. 7. Todt: 3 Mann; verwundet: 16 Mann.

Grenadier-Bataillon d'Anthon. Todt: 3 Mann; verwundet: 12 Mann.

Grenadier-Bataillon Weiler. Todt: 6 Mann; verwundet: 10 Mann.

Kaiser-Uhlanen-Regiment Nr. 1. Todt: 1 Mann: verwundet: 4 Mann.

Cavallerie-Batterie Nr. 2. Verwundet: 1 Mann.

Cavallerie-Batterie Nr. 3. Todt: 1 Mann; verwundet: 2 Mann.

Summe des Verlustes bei Sta. Lucia.

Todt: 7 Officiere, 65 Mann; verwundet: 8 Officiere, 182 Mann; vermisst: 87 Mann.

Total-Verlust der Armee in Italien in dem Zeitraume vom 18. März bis 6. Mai 1848.

Todt: 1 Stabs-Officier, 12 Ober-Officiere, 262 Mann; verwundet: 1 General, 3 Stabs-Officiere, 25 Ober-Officiere, 696 Mann; gefangen: 5 Officiere, 336 Mann; vermisst: 1658 Mann.

Total-Summe:

47 Ober-Officiere, 2.999 Mann. Zusammen: 3046 Mann.

Ausserdem wurden nachstehende Truppen-Abtheilungen von der Armee abgeschnitten, oder gingen für dieselbe verloren.

Vom 1. Armee-Corps.

Geppert-Infanterie-Regiment Nr. 43, 5 Compagnien, wurden in den zerstreuten Garnisonen versprengt.

EH. Albrecht-Infanterie-Regiment Nr. 44, 12 Compagnien, dann Ceccopieri-Infanterie-Regiment Nr. 23, 6 Compagnien, gingen in der Garnison Cremona verloren.

Prohaska-Infanterie-Regiment Nr. 7, 2 Compagnien, wurden in ihrer zerstreuten Dislocation versprengt.

Warasdiner Kreuzer-Grenz-Infanterie-Regiment Nr. 5, 6 Compagnien, haben in der Garnison Como nach einem vergeblichen Versuche sich durchzuschlagen, capitulirt und sind in das Innere des Landes zurückmarschirt.

6-pfündige Fussbatterie Nr. 7, 6 Geschütze, wurden in der Garnison Cremona von den Insurgenten gefangen genommen.

Vom 2. Armee-Corps.

Warasdiner St. Georger Grenz-Infanterie-Regiment Nr. 6, 6 Compagnien, wurden in der Citadelle Ferrara von der Armee abgeschnitten und verblieben dort.

Peterwardeiner Grenz-Infanterie-Regiment Nr. 9, 6 Compagnien, und Kinsky-Infanterie-Regiment Nr. 48, 12 Compagnien, wurden in Folge der Capitulation von Venedig nach Fiume überschifft.

Wimpffen-Infanterie-Regiment Nr. 13, 6 Compagnien, Grenadier-Bataillon Angelmayer, 4 Compagnien, und 5tes Garnisons-Bataillon, 6 Compagnien, gingen in Venedig verloren.

8tes Jäger-Bataillon, 4 Compagnien, gingen verloren.

EH. Victor d'Este-Infanterie-Regiment Nr. 26, 6 Compagnien, gingen in Udine und Palmanuova verloren.

Zanini-Infanterie-Regiment Nr. 16, 6 Compagnien, gingen in Treviso verloren.

1tes Banal-Grenz-Regiment Nr. 10, 6 Compagnien, wurden in Belluno und Conegliano von der Armee abgeschnitten und sind zurückmarschirt.

2tes Banal-Grenz-Regiment Nr. 11, 2 Compagnien, wurden in Ceneda und Serravalle von der Armee abgeschnitten und sind zurückmarschirt.

EH. Franz d'Este-Infanterie-Regiment Nr. 32, 4 Compagnien, und Reuss-Husaren-Regiment Nr. 7, 1 Escadron, wurden in Parma von der Armee abgeschnitten.

Windischgrätz-Chevaux-legers Nr. 4, 1 Escadron, ist nach der Capitulation von Treviso nach Görz zurückmarschirt.

Summe dieser Verluste:

99 Compagnien, 2 Escadrons, 6 Geschütze.

Die oberwähnten Truppen betrugen gegen 17.000 Mann, von denen erst später einzelne Abtheilungen wieder zur Armee gestossen sind.



KRIEGSBEGEBENHEITEN

BEI DER

KAISERLICH ÖSTERREICHISCHEN ARMEE

IN ITALIEN

VOM 7.TEN MAI BIS 13.TEN JUNI 1848.

II.TER ABSCHNITT.



MAILAND, 1848

Von der k. k. Buchdruckerey.

II. ABSCHNITT.

KRIEGSBEGEBENHEITEN

BEI DER KAISERLICHEN OESTERREICHISCHEN ARMEE IN ITALIEN

VOM 7.ten MAI BIS 13.ten JUNI 1848.

Selbst nach dem glänzenden Siege vom 6.ten Mai bei S. Lucia wurde die Armee des Feld-Marschalls Grafen Radetzky mit ihren in der Stellung bei Verona vereinten Hauptkräften noch durch die Übermacht des Feindes festgehalten und zur Fortdauer einer Defensive gezwungen, in welche sie schon seit dem Ausbruche der Revolution in Mailand und dem dadurch herbeigeführten Treubruche des Königs von Piemont versezt worden war. Hauptsächlich aber und am Mächtigsten wirkten hiezu die politischen Katastrophen in Wien bei, welche seit dem 13.ten März im Innern der Monarchie alle früheren Grundfesten derselben erschütterten und alle Entschlüsse der Staatsverwaltung lähmten, der Armee in Italien die als so nothwendig erkannte Unterstützung an Truppen in hinreichendem Maasse zukommen zu lassen.

Das Corps des Feld-Zeugmeisters Grafen Nugent, durch welches die Armee in Italien hauptsächlich verstärkt werden sollte, hatte zwar am 17.ten April seine Operationen am Isonzo begonnen; allein die Unterwerfung der aufrührerischen Städte des Venezianischen und noch mehr die so schwierigen Übergänge über die vielen dieses Land durchschneidenden Ströme, als des Tagliamento, der Piave, der Brenta u. s. w. — die Besiegung endlich der an selben aufgestellten feindlichen Kräfte liessen die Vereinigung dieses Corps mit der Hauptarmee schwerlich vor Ende des Monats Mai als möglich voraussehen, wie es denn auch so in der Wirklichkeit eintraf.

Der Feld-Marschall konnte daher in diesem Zeitraume von beynahe drei Wochen sein Augenmerk nur vorzüglich auf jene Vorbereitungen zu einer künftigen neuen Offensive wenden, welche ihre Sicherheit begründen und ihre Bewegungen erleichtern konnten.

Zwei Gegenstände waren es nebst der gänzlichen Vollendung der Ausrüstung der Armee, welche in dieser Hinsicht die ganze Sorge des Feld-Marschalls in Anspruch nahmen:

1.tens Die Vollendung der in früheren Jahren vernachlässigten Befestigungen seines Haupt-Manöuvrirpunktes Verona.

2.tens Die Errichtung einer Flotte am Garda-See, nachdem durch die Fahrlässigkeit der Autoritäten, die zwei Dampfschiffe auf demselben-der Benaco und Ranieri-in des Feindes Hände gefallen waren und-von ihm mit Geschütz ausgestattet-nun den ganzen See beherrschten.

Die Vollendung der Befestigungen von Verona war gegenwärtig nur feldmässig zu bewerkstelligen möglich, weil die Zeit, permanente Werke zu bauen, schon versäumt war. — Der Feld-Marschall liess daher auf dem Rideau vorwärts Verona, auf welchem am 6.ten Mai so tapfer gekämpft worden war, die Orte Tombetta, S. Lucia, S. Massimo und Croce bianca mit Batterien und Creneaux in den Mauern noch kräftiger befestigen; rückwärts derselben aber am Rande des Rideau's fünf grossartige Redouten und zwei kleinere Zwischen-Redouten in stärksten Profil erbauen, welche sich in einem Halbkreise von der Etsch bis wieder an die Etsch um die vordere Fronte der Festung zogen, selbe mit 12 = und 18 = Pfdern armiren und befahl zugleich, wenn es die Zeit später erlauben würde, selbe dann noch mit einem gemauerten Blockhaus und einer freistehenden crenaillirten Mauer zu verstärken.

Der Feld-Marschall liess diese Redouten und Batterien zur Aufmunterung der Armee nach jenen Generalen benennen, welche sich am 6.ten Mai an diesen Stellen ausgezeichnet hatten, und benannte sie daher nach der Reihenfolge vom linken zum rechten Flügel: Redoute Clam, Wratislaw, Schwarzenberg, D'Aspre; — Batterie Strassoldo, Kopal; — Redoute Friedrich Liechtenstein und Wallmoden.

Die Generäle der Armee aber bathen den Feld-Marschall, dem Hauptwerke bei S. Massimo — als im Centrum des Rideau's gelegen — seinen hochverehrten Namen geben zu dürfen.

Was die Flotille am Garda-See betraf; so beorderte der Feld-Marschall den Hauptmann Molinari des Generalquartiermeisterstabs, selbe mit allen ihm in Riva vielleicht noch zu Gebothe stehenden Mitteln zu bewerkstelligen. Dieser thätige und findige Offizier begab sich somit an den Ort seiner neuen Bestimmung. Er fand in Riva, Torbole und Ponale, den drei Hafenplätzen am nördlichen Ende des Garda-See's, nur wenige geeignete Schiffe für eine Kriegsflotte, so dass dieselbe für's Erste bloss aus 4 grösseren und 12 bis 14 kleineren Fahrzeugen bestehen und nur mit 4 der 12-pfündigen und 4 der 6-pfündigen Kanonen, welche erst aus der Franzens-Feste bei Brixen herbeigeschafft wurden, so wie mit 6 Raketengeschützen ausgerüstet werden konnten. Das schlechte Segelwerk der Flotte und der Mangel guter in den Segelmanoeuvres geübter Matrosen war hauptsächlich Ursache, dass diese Flotille nicht sogleich für grössere

Offensiv-Bewegungen verwendet werden konnte. Dagegen aber leistete sie nebst zwei 7-pfündige Haubitzen einer Fussbatterie, welche längs dem Ufer placirt wurden, vorzügliche Dienste zur Behauptung der drei oben genannten Seeplätze, indem sie das Debouchiren des Feindes in das Sarcha-Thal verhinderte, und uns die Kommunication über Ponale in das Ledro-Thal sicherte.

Diess waren die beiden grösseren Verfügungen, welche der Feld-Marschall zum Behufe von künftigen Operationen in dieser Zwischenzeit der Waffenruhe traf.

Auch die Verpflegung der Armee war eine Hauptsorge des Feld-Marschalls.

Die Truppen waren nun schon seit beinahe fünf Wochen in und um Verona gelagert und hatten die traurige Aussicht, vielleicht noch eben so viele zuzubringen, ohne ihren Standpunkt verändern zu können.

Die kurze Strecke zwischen dem Mincio und der Etsch war zwischen Feind und Freund getheilt, wurde von beiden ausgebeutet, konnte daher nur mässige Ressourçen gewähren. — Tyrol auf seiner rechten Flanke dagegen war noch ein ärmeres Gebirgsland, das wenige Hülfsmittel gibt; die Transporte von Lebensmitteln aus diesem Lande kamen überdiess von weiter Ferne und auf der einzigen freien Strasse im Etschthal an; konnten daher der Armee nicht in jenem reichhaltigen Maasse zufliessen, als es der Bedarf der Armee erforderte.

Andererseits war das nur drei Posten von Verona entfernte Vicenza schon in Feindes Händen und eine Bewegung der Armee oder eines bedeutenden Theiles derselben in dieser Richtung um so weniger räthlich, als die Armee des Königs jeden Augenblick ihre Angriffe auf den Rideau von Verona wieder erneuern konnte.

Der Feld-Marschall, welcher nur dem unermüdeten Eifer und der Umsicht seines Armee-Intendanten, Gubernial-Rath Grafen Pachta, so wie der Untergebenen desselben, die Verpflegung der Armee durch schon volle fünf-Wochen auf einem so beschränkten Raume verdankte, liess sogar das am 23.ten Mai sich von Vicenza annähernde Corps des F. Z. M. Graf Nugent, welches wegen der Erkrankung desselben, nun der F. M. Lt. Gr. Thurn kommandirte, bei S. Bonifazio wieder umkehren und — durch den beinahe gänzlichen Mangel der Verpflegung gezwungen — trotz der Dringlichkeit einer Offensive, um das hart bedrängte Peschiera vielleicht noch entsetzen zu können, einen Versuch machen, Vicenza zu nehmen und sich dadurch die reichen Ressourcen der rückwärtigen venezianischen Provinzen zu eröffnen. Allein dieser Versuch misslang und somit war auch diese Quelle für die Armee noch fortan verschlossen.

Am 25.ten Mai hatte sich endlich nach diesem so eben erwähnten letzten Versuche, sich Vicenza's zu bemeistern, das Corps des F. Z. M. Gr. Nugent mit der Haupt-Armee vereinigt und rückte denselben Tag in Verona ein, wo es theils Bivouacs, theils Casernen bezog. Selbes bedurfte jedoch der anstrengenden Märsche und Bewegungen der letzteren Tage wegen am 26.ten eines Rasttages, welchen der Feld-Marschall ihm zu seiner Erhohlung zu gönnen sich genöthiget sah. — Somit wurde der Tag des 27.ten zum Beginn der Offensive bestimmt.

Die Verschanzungen welche der Feind während einem beinahe sechswöchentlichen ungestörten Besitze des Höhenzuges zwischen dem Mincio, der Etsch und dem Garda-See in der Fronte und seit der Affaire bei Pastrengo auch in der linken Flanke seiner Armee erbaut hatte, ferner die in keiner Rücksicht damals vollständig zu sichernde Verpflegung der Armee von der Seite von Tirol, so wie die tactischen Hindernisse welche selbe bis zu ihrem Aufmarsche auf dem Plateau von Rivoli und von da weiter gefunden haben würde, bewogen den Feld-Marschall zu einem Marsche mit der Armee an den unteren Mincio und über Mantua in des Feindes rechte Flanke.

Es handelte sich nämlich vor Allem darum, erstens die von Lebensmitteln entblösste Umgegend von Verona zu verlassen und die Armee dagegen auf die noch nicht so stark mitgenommene Strasse von Montagnana über Legnago nach Mantua zu versetzen um dadurch ihre Verpflegung wenigstens auf einige Zeit wieder zu sichern.

Zweitens: so lange der Feind noch unbeweglich auf den Höhen von Sona und S. Giustina — uns gegenüber — vor Verona stand, unser verschanztes Lager noch im Bau begriffen, somit unvollendet war, war überhaupt keine Operation unserer Armee ohne Gefährdung von Verona denkbar. Der Feind musste also um jeden Preis von diesem Platze wegmanoeuvrirt werden und hiezu war eine weit ausgehende, ihm um seine Flanke und seinen Rücken Besorgnisse einflössende Bewegung nöthig, weil eine nähere, auf seine Front oder in seine linke Flanke gerichtete, bei welcher er stets die kürzeren Linien der Bewegungen für sich erhielt, um uns überall mit vereinten Kräften zuvor kommen zu können, diesen in unserer Lage nothwendig gewordenen Hauptzweck nie erfüllt haben würde.

Es war somit diese Bewegung der Armee nach vorwärts nicht, wie man allgemein glaubte, bloss auf einen Offensiv-Zweck, sie war auch ebenso auf jeden Defensiv-Zweck berechnet und wohlbegründet, wenn uns bei näherem gewonnenen Contakt mit dem Feinde — bei näherer Besichtigung desselben oder bei über selben eingezogenen Erkundigungen, deren wir in diesem revolutionairen Lande beinahe ganz entbehrten—ein

fernerer Offensiv-Zweck nicht erreichbar, somit ein weiteres Vorgehen, gemäss unserer Stärke nicht mehr vortheilhaft schiene.

Diejenigen, welche diese doppelte Betrachtung übersehen würden, kennen den Krieg und besonders jenen in aufgeregten revolutionirten Ländern nicht und lassen sich daher oft zu oberflächlichen Urtheilen hinreissen. Jede Bewegung muss hier auf der Sicherheit mannigfaltiger Zwecke beruhen — denn man ist nie gewiss nur einen Einzigen — nur den Vortheilhaftesten zu erreichen.

Abziehen der Piemontesischen Armee von Verona also war der Eine — Umgehung Aller Ihrer Verschanzungen in der Linie des Mincio mittelst Durchbrechung der ersteren an ihrem äussersten rechten Flügel und dem schwächsten Puncte derselben war der Zweite — endlich Schlagen der feindlichen Armee, wenn wir nicht in der Minderzahl wären — oder freies Spiel, um im entgegengesezten Falle wieder nach rückwärts operiren zu können, und sich so einen Vorsprung dazu errungen zu haben, bevor der Feind uns wieder erreichen konnte — mit andern Worten — Überlistung desselben, wenn man ihn auch nicht schlagen konnte, war der dritte und Hauptzweck der Bewegung der Armee nach Mantua.

Die folgende detaillirte Auseinandersetzung dieser letzteren wird nun zeigen, dass der Feld-Marschall nach Sprengung der feindlichen Linie am Curtatone zwar seinen Zweck den Feind zu schlagen aus höheren Gründen nicht vollführen konnte; dagegen denselben über seinen darauffolgenden Rückmarsch täuschen, bei Mantua den Mincio, bei Legnago die Etsch — ungestört vom Gegner — wieder überschreiten, hierauf nach Vicenza marschiren, diesen Platz besiegen, das Venezianische von den päpstlichen Truppen mittelst Convention befreien und dann in Gewaltmärschen, ohne seinen Truppen Ruhe zu gönnen, dennoch wieder an jenem Tage mit der Armee in Verona zurück sein konnte, an welchem der Feind seinen von uns schon besiegten Allirten erst mittelst einer Bewegung gegen die Etsch und eines schwachen Versuchs eines Überganges über diesen Fluss unterhalb Verona zu Hülfe eilen wollte, was aber auf die Nachricht von dem Wiedererscheinen unserer Armee in Verona, als nun zu spät, sogleich unterblieb.

Als sich der Feld-Marschall entschloss, seine Offensiv-Bewegungen gegen den unteren Mincio zu beginnen, ordnete Er früher seine sämmtlichen Truppen in drei Armee-Corps, nämlich in das I.[te], II.[te] und Reserve Corps, während dem ein grosser Theil der Truppen des Corps des Feld-Zeugmeisters Gr. Nugent, um sich von ihrem weiten Marsche vom Isonzo bis an die Etsch zu erhohlen, als Besatzung in Verona zurückgelassen wurde.

Das I.^{te} Armee-Corps unter dem Befehle des F. M. Lt. Gr. Wratislaw bestand aus 15 Bataillons, 8 Escadrons und 36 Geschützen, und formirte vier Brigaden.

Das II.^{te} Armee-Corps unter dem Befehle des F. M. Lt. B.^{n} D'Aspre bestand aus 17 Bataillons, 8 Escadrons, 36 Geschützen und formirte ebenfalls vier Brigaden.

Das Reserve Corps unter dem Befehle des F. M. Lt. v. Wocher bestand aus 11 Bataillons, 28 Escadrons, 79 Geschützen, und bestand aus drei Infanterie-und zwei Cavallerie-Brigaden. Diesem Corps war auch die ganze Artillerie Reserve nebst dem Brücken-Train zugewiesen.

Die ganze Armee brach am 27.ten um halb Neun Uhr Abends in drei Colonnen aus Verona auf, und rückte nachstehend nach Mantua ab, und zwar:

Das I.^{te} Armee-Corps auf der Strasse über Tomba, Vigasio, Trevenzuolo und Roncaleva nach Castelbelforte, wo es abkochte, und dann weiter seinen Marsch über Casa Rossi, Casa Pastori, und Boschetto nach Mantua fortsetzte und daselbst am 28.ten um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags eintraf.

Um seine rechte Flanke zu sichern, entsendete jede Brigade Seiten-Colonnen von je 1 Compagnie Infanterie, 1 Zug Cavallerie zur Cotoyirung. Diese Cotoyir-Abtheilungen zogen über Cà Bernascone, Rizza, Isolalta, Vigasio, Nogarola und Bagnolo.

Das II.^{te} Armee-Corps, welches die zweite Colonne bildete, nahm seine Richtung auf der Hauptstrasse bis Isola della Scala; von da sich jedoch rechts wendend über Torre, Erbè, Ponte Possaro, Sorgà nach Castellaro, wo es ebenfalls abkochte und dann seinen Marsch auf der gewöhnlichen Poststrasse, die von Legnago nach Mantua führt, weiter antrat. Dieses Corps rückte in Mantua den 28.ten um 7 Uhr Abends ein.

Dem II.^{ten} Armee-Corps folgten auf derselben Strasse die Infanterie-Brigaden Maurer und Rath des Reserve-Corps nebst dem Brückentrain und der Artillerie Reserve, welche jedoch in Sorgà abkochten und dann wieder dem II.^{ten} Armee-Corps nachrückten.

Die 3.te Colonne, welche aus der Cavallerie-Division des Reserve-Corps bestand, nahm seinen Weg von Verona über Tombetta, Pozzo, Villafontana, Bovolone nach Nogara, wo sie abkochte und dann ihren Marsch weiter auf der Poststrasse nach Mantua fortsetzte.

Da diese Colonne den weitesten Weg hatte; so erreichte sie erst in der Nacht vom 28.ten auf den 29.ten Mantua. Sämmtliche Truppen lagerten theils auf dem Glacis vor der Porta S. Giorgio, theils in den Strassen und auf den Plätzen von Mantua.

Die Brigade Schulzig des Reserve-Corps hatte den Auftrag, während sich die drei Armee-Corps gegen Mantua bewegten, auf dem Glacis vor

Verona zwischen Porta S. Zeno und Porta Nuova sich aufzustellen, um theils die Vorposten der Besatzungs-Truppen zu unterstützen und Verona zu decken — als auch später — obigen Colonnen folgend — als Rückendeckung derselben zu dienen. Diese Brigade traf jedoch ebenfalls vom 28.ten auf den 29.ten in Mantua ein.

Während nun der Feld-Marschall diesen Marsch seiner Armee nach Mantua vollführen liess, hatte derselbe, um dieses sein Vorhaben noch mehr zu unterstützen, früher dem bei Rivoli stehenden Oberst Zobel am 27.ten den Befehl gegeben, am 28.ten einen Schein-Angriff auf Garda und Bardolino zu unternehmen und wenn der Feind vielleicht durch Entsendung seiner Kräfte vom linken auf das rechte Mincio-Ufer sich geschwächt hätte, ihn am folgenden Tage wirklich anzugreifen und über Cavalcaselle zurückzudrücken, um dadurch die Festung Peschiera mit Lebensmitteln versehen zu können.

Oberst Baron Zobel rückte am 28.ten um 4 Uhr Nachmittags mit 2 Compagnien Baaden Infanterie, 4 Compagnien Kaiser-Jäger und 2 Raketen Geschützen gegen Garda vor, welches er jedoch vom Feinde leer fand. Nach kurzer Rast rückte er gegen Bardolino, wo er nach 7 Uhr Nachmittags ankam. Hier wurde er mit einem grossen Geschrei und Sturmläuten empfangen.

Er griff sogleich den Kirchhof an, der mit vielen Menschen besetzt und stark verbarricadirt war. Da die Wegnahme der Barricaden viel Menschen gekostet hätte, liess er vom Angriff ab und bewarf den Kirchhof bloss mit einigen Raketen, detachirte aber eine Compagnie auf eine nächst des Orts Bardolino befindliche Anhöhe mit dem Auftrage, von dort aus anzugreifen, während er gleichzeitig den Ort beschiessen und mit der Hauptcolonne ebenfalls einen Sturm unternehmen liess. Der Ort wurde genommen — behauptet — und besetzt. Nach Mitternacht hatte er sich mit seinen übrigen Truppen in Verbindung gesetzt und brachte die Nacht in dieser Aufstellung zu. Er hatte keinen Todten, noch Verwundeten; doch der Feind 7 — 8 Todte.

Wir kehren nun wieder zur Haupt-Armee des Feld-Marschalls zurück.

Nachdem derselbe seine sämmtlichen disponiblen Truppen auf die oben beschriebene Art und ohne das mindeste Hinderniss von Seiten des Feindes in Mantua konzentrirt hatte, beschloss Er mit Zuziehung eines Theiles der Garnisons-Truppen dieser Festung am folgenden Tage die verschanzte Linie des Curtatone anzugreifen und zu nehmen, durch diese Bewegung den Feind auf seinem äussersten rechten Flügel zu umgehen und ihn dadurch entweder zur Verlassung der Mincio-Linie oder zur Annahme einer Schlacht zu zwingen, wodurch bei einem günstigen Resultate beide Fälle den Entsatz von Peschiera herbeigeführt haben würden.

Am 29.ten Mai rückten daher die für den Angriff der Linie des Curtatone bestimmten Truppen aus Mantua in drei Colonnen in nachstehender Ordnung vor:

Die Division des Fürst Felix Schwarzenberg des I.ten Armee-Corps — bestehend aus den Brigaden Benedek und Wohlgemuth — bildete die erste und äusserste rechte Colonne. Sie nahm ihre Richtung auf der Hauptstrasse über die Häuser Castelnuovo gegen die Brücke und die daselbst befindliche Schanze von Curtatone. Die Brigade Benedek hatte die Bestimmung, den Angriff gegen diesen Punct zu unternehmen; die Brigade Wohlgemuth ihr als Reserve zu folgen.

Die Division Fürst Carl Schwarzenberg des I.ten Armee-Corps, welche aus der Brigade Clam und Strassoldo bestand, hatte den Auftrag, als mittlere Colonne auf der vom Fort Belfiore nach Montanara führenden Strasse vorzurücken und letzteren Ort anzugreifen, der vom Feinde ebenfalls stark besetzt und verschanzt war. Der Angriff wurde der Brigade Clam übertragen, als Reserve folgte die Brigade Strassoldo.

Die dritte und äusserste linke Colonne bestand aus der Brigade Fürst Friedrich Liechtenstein des II.ten Armee-Corps und war befehliget, auf dem Wege, der vom Fort Belfiore über St. Silvestro nach Buscoldo am Osone-Bach führt, vorzugehen, den Uibergang daselbst über den Bach frei zu machen oder nach Umständen das Unternehmen der ihr zur Rechten vorrückenden Brigade Clam zu unterstützen.

Endlich detachirte der Feld-Marschall noch die Brigade Simbschen des II.ten Corps über Pietole zwischen die beiden Strassen von Governolo und Borgoforte, um in südlicher Richtung sich aufzustellen und den Angriff auf dem Curtatone auch von der Seite des Po und des untern Mincio zu sichern.

Auf diese Art disponirt — rückten diese drei Haupt-Colonnen auf gleicher Höhe mit ihren Têten bis an den von gli Angeli transversal über Palazzina, Dosso del Corso und Chiesanuova ziehenden Weg, wo sie den Befehl zu den weitern Bewegungen erwarteten.

Es war 10 Uhr, als der Befehl zur allgemeinen Vorrückung und zum Angriff ertheilt wurde.

Oberst Benedek hatte jedoch schon früher — als erste abmarschirte Brigade — die Zeit benützt, während die anderen Truppen aus der Festung zur Formation ihrer Colonnen hervorbrachen, gedeckt durch den mit Bäumen bepflanzten Terrain, seine Truppen aus der Colonne in die Angriffs-Stellung zu entwickeln, und zwar:

4 Compagnien Szluiner in zerstreuter Schlachtordnung à cheval der Strasse von Curtatone.

Erstes Treffen — 2.tes Bataillon Paumgartten Inft. rechts der Strasse — 1.tes Bataillon Gyulai Inft. links der Strasse.

Zweites Treffen — 1.[tes] Bataillon Paumgartten rechts der Strasse, 2.[tes] Bataillon Gyulai Inft. links der Strasse.

Die Geschütze standen noch rückwärts auf der Strasse gedeckt, weil die Pionniere früher zum Abfahren derselben die tiefen Chaussée-Gräben rechts und links überbrücken mussten, um die Geschütze auf die ihnen zum Beschiessen der Schanze bezeichneten Puncte auffahren lassen zu können.

Bei Annäherung der Szluiner an die mit einem für Feldschanzen ungewöhnlich starken Aufzuge ausgestatteten Linie entspann sich bald ein Plänklerfeuer, welchem nach Ein Uhr Nachmittags Geschützfeuer folgte, da zwei der 12=pfündigen Kanonen auf eine Entfernung von ungefähr 900—1000 Schritte von der Schanze auf der Strasse auffuhren, links dieser Zwei Kanonen Eine Haubitz-Batterie und rechts der Strasse Eine Raketen-Batterie placirt wurden, welche zur Aufgabe hatten, das Innere der Schanze mit Granaten zu bewerfen, was auch von sehr guten Erfolg war, indem ein feindlicher Pulverkarren — durch eine Raketengranate getroffen — in die Luft flog und in der Schanze grosse Verwirrung und viel Schaden anrichtete.

Während die aus Schussscharten feuernden und auf alle Angriffspuncte gut gerichteten Kanonen unser Feuer lebhaft erwiederten, ging zu beiden Seiten der Strasse die Infanterie zum Angriff der Linie vor.

Zwei vom Obersten Benedek in Person links der Strasse von 2 Compagnien Szluiner und vom 2.[ten] Bataillon Gyulai unternommene Stürme auf die verschanzte Linie hatten kein günstiges Resultat.

Glücklicher gestalteten sich die Verhältnisse rechts der Strasse, wo das 2.[te] Bataillon Paumgartten die Häuser zunächst des See's erstürmte und mehrere Gefangene machte.

Nun wurde die Brigade Wohlgemuth, welche auf der Hauptstrasse in Colonne als Reserve stand, zur Unterstützung der Brigade Benedek vorgesendet, und zwar das Oguliner 1.[te] Grenz-Bataillon rechts und E. H. Sigismund links der Strasse, und ein allgemeiner Angriff unternommen, in welchem rechts der Strasse Major Lilia von Paumgartten Inft. — dirigirt von seinem Obersten — mit der vom Hauptmann Savageri kommandirten Division die Schanze erstürmte, welches günstige Resultat dadurch festgehalten wurde, dass Hauptmann Gr. Neipperg des Genie-Corps, der die Dienste eines Generalstabs-Offiziers bei der Brigade Benedek versah, das Oguliner 1.[te] Grenz-Bataillon rechtzeitig herbeiführte, und nun dasselbe unter seinem tapfern Major Knesevich, ebenfalls in die Schanze eindrang.

Links der Strasse hatte das Regiment Gyulai, welches früher einige vorliegende Casinen erstürmt und mehrere Gefangene gemacht hatte, unter Major Seiffert ebenfalls die Schanze genommen und behauptet.

Diese beiden Erfolge zwangen den Feind auf dem Puncte Curtatone zur schleunigen Flucht.

Das bis dahin als Reserve verwendete 4.te Bataillon Kaiser-Jäger — zur Brigade Wohlgemuth gehörig — übernahm nun im Verein mit einer halben Escadron Radetzky Husaren die Verfolgung des Feindes — auch wurde zu demselben Zwecke eine halbe Escadron von Kaiser Uhlanen unter dem Befehl des Rittmeisters Asbahs nachgesendet, welchem unternehmenden Offizier es gelang, unterstützt durch eine halbe Compagnie Kaiser Jäger und einen Zug Grenzer — Ein Neapolitanisches Bataillon gefangen zu nehmen — während Oberst Benedek mit dem Regimente Gyulai dann 4 Compagnien Szluiner längs den Linien des Curtatone gegen Montanara zog, wo das Gefecht noch im hartnäckigen Gange war, um durch sein Erscheinen in der linken Flanke des Feindes auch hier den Ausschlag zu geben.

Obwohl man nun dieses glänzende Resultat der umsichtigen Leitung und der an Todesverachtung gränzenden Tapferkeit des Obersten Benedek am meisten zu verdanken hat; so gebührt doch zugleich die Ehre dem Obersten Döll von Paumgartten Inft.; in seinem Bereich den Punct erkannt zu haben, wo der Sturm unter seiner persönlichen Leitung und Anführung im rechten Augenblick ausgeführt — Uns zu Meister des historischen Schlüsselpunctes der Linie am Curtatone machte. Ebenso führte der tapfere Divisionair Fürst Felix Schwarzenberg zu Fuss in Person dreimal die verschiedenen Sturmkolonnen zum Angriff vor.

Während der Angriff der Brigade Benedek nach überwundenen hartnäckigem Widerstande mit dem schönsten Erfolg gekrönt wurde, war der Sieg auch bei Montanara unsern Waffen hold.

General-Major Gr. Clam, dessen Brigade — unterstützt von der Brigade Strassoldo — den Angriff unternahm, hatte selbe hiezu wie folgt geordnet.

Das Gradiskaner Grenz-Bataillon mit 2 Geschützen der Cavallerie-Batterie N.° 3 in 2 Colonnen über Pioppe und Rizzarda gegen des Feindes linke Flanke.

1.tes Bataillon Prohaska über Lottino und Longhino gegen die Front.

2.tes Bataillon Prohaska mit 2 Geschützen der Cavallerie-Batterie N.° 3 und ein Zug Husaren über C. Pillegri und C. Poldi in 2 Colonnen gegen Spagnola und C. Rainera in des Feindes rechte Flanke.

Ein Bataillon Hohenlohe der Brigade Strassoldo bildete die Reserve und rückte nach; die 12-pfündige Batterie N.° 2 beschoss von der Strasse die feindlichen Schanzen in der Front und die Raketen-Batterie N.° 2 war zu beiden Seiten der Strasse aufgestellt.

Die dergestalt vorrückenden Truppen stiessen in der Höhe von Ca-Bazzoni und Ca-Poldi auf die feindlichen Vorposten, welche augenblicklich zurückgeworfen wurden.

Die Gradiskaner griffen mit dem Bajonett des Feindes linke Flanke an, mussten aber weichen.

Das 1.te Bataillon Prohaska nahm Ca-Spagnola und das 2.te Bataillon desselben Regiments einen vor Ca-Rainera liegenden wohl vertheidigten Friedhof mit Sturm, während die 12-pfündige Batterie und die Raketen ein wohlgenährtes Feuer auf die Verschanzungen richteten.

Das Gradiskaner Bataillon formirte sich nach abgeschlagenem Angriff hinter dem rechten Flügel des 1.ten Bataillons Hohenlohe und es rückten 3 Compagnien dieses Regiments zum Angriff neuerdings vor, mussten aber ebenfalls von ihrem Vorhaben abstehen.

Nun wurden zwei Raketen-Geschütze zur Ca-Spagnola vorgezogen, welche das Innere von Montanara sehr wirksam bewarfen. Die beiden Bataillons von Prohaska griffen hierauf unter persönlicher Führung ihres tapfern Obersten Baron Reischach den Ort an und drangen siegreich ein, welchen Erfolg zwei Compagnien des Regiments Hohenlohe unterstützten.

In der Zeit, als die Brigade Clam den Angriff auf Montanara begonnen hatte, war die dritte Colonne, nämlich die Brigade Liechtenstein, ohne Widerstand gefunden zu haben, über S. Silvestro in Amadei angelangt. Hier entsendete der G. M. Fürst Liechtenstein eine Compagnie Kaiser-Jäger unter Hauptmann Dittel zur Unterstützung des linken Flügels des Regiments Prohasha gegen C. Spagnola und C. Rainera. Bei der Einnahme des letztern Hauses wirkte diese Compagnie mit Erfolg, indem sie dem Feinde in Rücken und Flanke kam.

Mittlerweile war die Brigade Liechtenstein bis Badina und Strozza vorgerückt, sie liess aber zur Deckung ihrer rechten Flanke, so wie zur Verbindung mit der Brigade Clam und ihrer allenfallsigen Unterstützung, das 8 Jäger-Bataillon und 2 Compagnien Kaiser-Jäger bei Amadei zurück.

Zur Sicherung des Übergangspunctes von Buscoldo wurden ein Bataillon von Franz-Carl und zwei Geschütze nach Buscoldo abgesendet. In diesem Zeitpunct traf der Befehl ein, die Brigade Clam beim zweiten Angriff auf Montanara zu unterstützen.

General Major Fürst Liechtenstein schlug daher seinen Weg, nachdem er seinen Rücken und seine Flanke hinlänglich gedeckt hatte, über Casa Santa ein und kam so auf die Strasse von Montanara.

Hauptmann Pakeny des Generalquartiermeisterstabs, der sich an der Tête der Brigade befand und sich noch bei jeder feindlichen Gelegenheit als ein entschlossener und umsichtiger Officier bewährt hat, liess, als er die feindlichen Reserve-Colonnen vor Montanara erblickte, die bei der

Avantgarde befindlichen zwei Geschütze auffahren und den Feind im Rücken beschiessen. Auch wurden noch andere zwei Geschütze nachgesendet.

Mittlerweile wurde das von Buscoldo eingerückte und durch das 8.te Jäger-Bataillon abgelösste 1.te Bataillon von Franz-Carl bei Casa Santa in Reserve aufgestellt, während das 9.te Jäger und 2.te Bataillon von Franz-Carl links von der Strasse vorrückte, um dem Feinde den Rückzug abzuschneiden.

Der Feind - durch das Geschützfeuer in seinem Rücken überrascht - zog seine Reserven schnell aus Montanara zurück, besezte die Höfe Casanuova, Villani, und Rocca, placirte zwei Geschütze auf der Strasse und drei bei Rocca. Erstere zog er jedoch später nach Casa Villani. Es scheint der Feind war der Meinung nur durch eine kleine Abtheilung umgangen zu seyn, daher er durch eine kräftige Vertheidigung dieser drei Höfe den Rückzug seiner Haupttruppe aus Montanara zu sichern suchte.

Allein es war zu spät — Kaum hatte er die drei Höfe besezt und das Feuer zur Vertheidigung begonnen, so war er schon von allen Seiten mit Kraft angegriffen.

Seine Vertheidigung war indess überaus kräftig, ja heldenmüthig; denn er sah wohl ein, dass von ihr allein das Schicksal seiner in Montanara stehenden Truppen abhing.

Mit beispielloser Tapferkeit drangen die Colonnen der Brigade Liechtenstein zum Angriff vor; nahmen die Höfe Villani, Casanuova, und Rocca so wie bei selben befindlichen Geschütze mit Sturm und schlossen den Feind von allen Seiten ein. Er sah sich umzingelt, abgeschnitten und streckte die Waffen; nur die noch in Montanara selbst gegen die Brigade Clam fechtenden Truppen entkamen auf der Strasse nach Curtatone, geriethen aber hiedurch in die Hände des anrückenden 4.ten Bataillons Kaiser-Jäger und der früher erwähnten und vom Rittmeister Asbach geführten halben Escadron von Kaiser Uhlanen.

Der günstige Moment des Angriffs gleichzeitig mit jenem der Brigade Clam, vorzüglich aber die glücklich ausgeführte Umgehung bis in den Rücken des Feindes, hatte das Schicksal des Tages und das Gefecht auch hier, so wie bei Curtatone entschieden.

Der Verlust von unserer Seite belief sich an diesem Tage wie folgt:

Todt — Offiziere	. . . .	8
» Mannschaft	. . . . .	85
» Pferde	. . . .	3
Verwundet — Offiziere	. . . .	28
» Mannschaft	. .	491
Vermisst Mannschaft	. . . . .	63
In Allen	. . . .	675 Köpfe, 3 Pferde.

Der Verlust des Feindes an Todten und Blessirten kann nicht angegeben werden, indem eine grosse Zahl beim Rückzuge mitgeführt wurde, jedoch an Gefangenen verlor derselbe gegen 2000 Mann, worunter 4 Stabs und 59 Oberoffiziere, nebst 5 Kanonen und eben so viel Pulverwägen.

Zu diesem für die Österreichischen Waffen so ruhmvollen Tage haben der Corps-Commandant F. M. Lt. Graf Wratislaw und der F. M. Lt. Fürst Carl Schwarzenberg, dann der G. M. Fürst Felix Schwarzenberg als Qua Divisionair und die G. M. von Wohlgemuth, Graf Clam und Fürst Friedrich Liechtenstein, endlich der schon oben erwähnte qua Brigadier Oberst von Benedek durch ihre umsichtige Leitung und ihr tapferes Benehmen das Meiste beigetragen. Nicht minder gebührt ein sehr ehrenvoller Antheil an diesem Tage dem Oberstlieutenant Nagy des Generalquartiermeisterstabs und Major Olivenberg der Artillerie, welche sich in der Sphäre ihrer Dienstleistungen mit besonderer Thätigkeit — mit Muth und Umsicht benommen haben.

Die Armee nahm nach errungenem Siege folgende Aufstellung:

Die Brigade Benedek in Rivalta.
» » Clam } in le Grosette.
» » Strassoldo } in le Grosette.
» » Liechtenstein bei Ospitaletto.
» » Taxis bei Gabbiana.
» » Gyulai bei Panicella.

Die Brigade Simbschen erhielt den Befehl aus ihrer Aufstellung zwischen Governolo und Borgoforte noch in der Nacht über Montanara nach Gabbiano zu rücken.

Die Brigade Rath und Maurer des Reserve-Corps nahmen ihre Aufstellung bei le Grazie und die Brigade Schulzig desselben Corps verblieb in Mantua; ebenso die Reserve-Cavallerie und Artillerie-Reserve der Armee.

An diesem Tage versuchte auch Oberst Zobel seine am vorigen Tage errungenen Vortheile zu verfolgen und ertheilte dem Major Burlo von Kaiser-Jäger den Befehl gegen 11 Uhr Vormittags gegen Lazise vorzurücken; im Falle jedoch, dass selbes zu stark besezt wäre, sich mit ihm zu vereinigen. Oberst Zobel selbst aber eilte mit zwei Bataillons Schwarzenberg Inft. und der 6-pfgen Fussbatterie nach Cavajon, wo er jedoch um 12 $\frac{1}{4}$ Uhr vor Calmasino auf den Feind stiess. Er wurde nun bis in die von ihm bereits besezte Stellung von Calmasino zurückgedrängt. Hauptmann Moga von Schwarzenberg wurde mit zwei Compagnien rechts längs der Höhe entsendet und Hauptmann Moser desselben Regiments, welcher die Avantgarde mit andern zwei Compagnien führte, erhielt den Befehl sich den Höhen links zu nähern, während in der Front der allgemeine Angriff durch Haubitz-Granaten vorbereitet wurde. Nebstdem

rückte noch eine Division unter Hauptmann Leimel zur Unterstützung des Hauptmann Moser vor.

Nun begann der Angriff-rechts gewann Hauptmann Moga immer mehr Terrain, doch links war man nicht so glücklich. Die Anhöhe war sehr steil; wurde zu früh gestürmt und Hauptmann Moser fiel gleich beim ersten Angriff-beim zweiten Angriff fiel Hauptmann Leimel.

Nun wurde Hauptmann Holzhausen noch zur Unterstützung gesendet und war so glücklich die Höhe zu ersteigen. Allein kaum war er oben angekommen und gegen die Rocca vorgedrungen, als er mit einer Decharge in der rechten Flanke empfangen und von einem Bataillon angegriffen wurde.

Diese brave Truppe musste, um nicht durch die Übermacht zersprengt oder gar abgeschnitten zu werden, die schwer erkämpften Vortheile aufgeben und da der Feind auch in der Front Verstärkungen erhalten und ein rasches Geschützfeuer eröffnet hatte, auch die Anhöhen unter diesen Umständen nicht wieder so leicht zu nehmen waren; so befahl Oberst Zobel den Rückzug auf die vor Cavajon befindliche Stellung zu nehmen, welcher durch Major Scharinger in bester Ordnung bewerkstelligt wurde.

Der Feind versuchte den Oberst in seiner neuen Stellung zu umgehen, wurde jedoch daran gehindert und in jene von Calmasino mit Kraft zurückgewiesen.

Das Gefecht dauerte von 12 ¼ Uhr Mittags bis nach 7 Uhr Abends.

Da der Feind Lazise zugleich mit einer beinahe doppelten Macht gegen jene des Major Burlo besetzt hielt; so konnte letzterer auch hier mit den unter ihm stehenden 6 Compagnien Kaiser-Jäger nicht durchdringen.

Der Verlust war bei diesem Gefecht:

An Todten —	Offiziere	2
	Mannschaft	18
Verwundet —	Offiziere	4
	Mannschaft	52
Vermisst —		16
	In Allen	92 Köpfe.

Wir gehen nun wieder zur Haupt-Armee über.

Nachdem am 29.ten Abends durch die Einnahme der verschanzten Linie am Curtatone der Armee kein Hinderniss entgegen stand, um ihre weiteren offensiven Bewegungen fortsetzen zu können, wurde sie in zwei Colonnen mit einer Rechtsschwenkung gegen Goito und Ceresara disponirt und zu dieser Bewegung der 30.te Morgens festgesetzt.

In Folge dessen rückte das 1.te Armee-Corps am 30.ten früh über Rivalta, Sette Frati, und Sacca gegen Goito und das Reserve-Corps auf

derselben Strasse sammt ihrer Cavallerie und der Artillerie-Reserve bis nach Rivalta, wo es seine fernere Bestimmung zu erwarten hatte.

Das 2.te Armee-Corps erhielt die Richtung von Castellucchio über Rodigo nach Ceresara. Das erste und Reserve Corps marschirten rechts, das zweite Armee-Corps links ab, um bei einem Aufmarsche sich näher zu seyn.

Gemäss dieser Disposition, welche die Kraft beider Corps theilte, zeigt sich klar der Zweck ihrer Bewegung. Der Feld-Marschall hatte nie die Absicht, an diesem Tage sich mit dem Feinde zu messen und ein ernstliches Gefecht einzugehen; sonst hätte er die Corps vereint belassen — sondern die getrennte Vorrückung der beiden Corps hatte bloss eine Recognoscirung der Ebene zum Zwecke — so wie den Feind durch diese Vorrückung in seine rechte Flanke vielleicht zur Verlassung der Mincio-linie zu zwingen, worauf besonders die Bewegung des zweiten Corps nach Ceresara berechnet war.

Die Bewegung des Ersten Armee-Corps dagegen sollte an diesem Tage mehr eine Pivot-Bewegung seyn, um die Wirkung derjenigen des Zweiten Corps abzuwarten; demgemäss sich selbes auch erst Nachmittags Ein Uhr in Bewegung setzte.

Die Brigade Benedek, welche die Avantgarde bildete, hatte sich gleich hinter la Sacca nachstehend zur weiteren Vorrückung geordnet. Rechts der Strasse 2 Compagnien Szluiner und hinter selben 2 Compagnien von Paumgartten Inft.–Links der Strasse 2 Compagnien Szluiner und 10 Compagnien Paumgartten im 1.ten Treffen. Die Szluiner in zerstreuter Schlachtordnung und Paumgartten in 2 Colonnen auf gleicher Höhe; ferner 10 Compagnien Gyulai im 2.ten Treffen ebenfalls in 2 Colonnen auf gleicher Höhe. Eine Escadron Radetzky Husaren bildete die Tête und hatte Abtheilungen vorgeschoben, eine andere Escadron desselben Regiments marschirte hart an der Strasse in gleicher Höhe mit dem 2.ten Treffen.

Der Rest des Corps in Colonnen auf der Strasse.

Die vor und seitwärts vorpoussirten Cavallerie-Patrouillen meldeten das Erscheinen feindlicher Cavallerie Vedetten auf der Strasse und ungefähr eines Flügels feindlicher Reiterei links von der Strasse, welche sich jedoch bei dem Vorrücken unserer Truppen ohne Widerstand zurückzogen.

Hier hatte man wohl in Erfahrung gebracht, dass der Feind Goito besetzt und bei Segrada und Valle di Burato, welche Dörfer verschanzt waren, Stellung genommen habe. Das Corps marschirte aber in dieser Verfassung bis über Casa Franchini ungefähr 1000 Schritte hinaus, ohne ausser der vorangeführten feindlichen Cavallerie etwas bemerkt zu haben, als bei einem Strassenbuge die Tête der Colonne plötzlich um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags mit sehr gut gerichteten Kanonenschüssen empfangen wurde.

Es wurde sogleich die 12-pfündige Batterie n.° 1 so wie die halbe Raketen-Batterie n.° 1, welche hinter der Avantgarde-Brigade marschirte, so wie auch die Fussbatterie n.° 1 als Brigade Batterie vorgezogen und das Feuer des Feindes, welcher mit seinem Geschütz ungefähr 1000 bis 1100 Schritte entfernt sein konnte, erwiedert. Aber der Feind war an Geschützzahl und Caliber weit überlegen, daher zeigte sich bald eine verheerende Wirkung desselben auf unsere Truppe sowohl, als auch auf die Batterien; hiemit waren sie in ein ernstes Gefecht verwickelt.

Indessen wurde der Brigade Wohlgemuth der Befehl ertheilt, links der Brigade Benedek vorzurücken und sich mit selber auf gleiche Höhe zu setzen, so wie der Brigade Strassoldo die Weisung gegeben, links von der Strasse abzubiegen und gegen Gobbi zu marschiren, um den Feind in seiner rechten Flanke anzugreifen. Die Bewegung der beiden vorgenannten Brigaden konnte bei der Tiefe der Colonne nur langsam geschehen und während dieser ganzen Zeit musste die Brigade Benedek den ungleichen Kampf fortsetzen, was selbe auch mit aller Anstrengung und Aufopferung that. Da auch die rechte Flanke vom Mincio her bedroht war, so wurde das 1.te Bataillon Gyulai auf die rechte Seite der Strasse gezogen und dort dem Vorrücken des Feindes Einhalt gethan.

Als die Brigade Wohlgemuth mit dem Oguliner Grenz Bataillon und dem 4.ten Bataillon Kaiser-Jäger im ersten-und die beiden Bataillons E. H. Sigismund Inft. im zweiten Treffen-mit der Brigade Benedek in gleicher Höhe angelangt und auch die Vorrückung der Brigade Strassoldo gegen Longhino und Gobbi schon ziemlich weit gediehen war, griff G. M. von Wohlgemuth mit seiner Brigade die am Rideau von Goito liegenden Häuser-Gruppen an, eroberte sie, konnte selbe jedoch gegen den übermächtig vorrückenden Feind um so weniger behaupten, als die bereits durch mehrere Stunden dem fortwährenden Geschütz-und Kleingewehrfeuer ausgesezte Brigade Benedek sich in ihrer Stellung nur mühsam behauptete, einige Geschütze demontirt waren und die Bespanungen der Batterien sehr gelitten hatten so, dass selbe den Angriff der Brigade Wohlgemuth in der Front nicht unterstützen konnte.

Mittlerweile war die Brigade Strassoldo ihrer Bestimmung gemäss über die Strasse von Gazzoldo nach Goito hinüber, gegen Longhino vorgerückt, hatte die Häusergruppe ebenfalls angegriffen und genommen, konnte sich aber eben so wenig als die Brigade Wohlgemuth gegen den überlegenen Feind behaupten und musste ihre Vortheile aufgeben und sich zurückziehen.

Die Brigade Clam, welche als Reserve zurückbehalten worden war, hatte indessen die durch den langen Kampf erschöpfte und am meisten bedrohte Brigade Benedek mit zwei Bataillons Probaska und zwei Compagnien Gradiscaner unterstützt und dadurch bewirkt, dass wenn gleich

die Brigade Benedek sich etwas ausser den wirksamen Schussbereich zurückziehen musste, das Gefecht dennoch im Gange erhalten wurde; weil man auf die Ankunft der Brigade Maurer des Reserve-Corps wartete, welche - vorbeordert - auch gegen Abend zur Unterstützung anlangte.

Da es, wie oben berührt, nie in der Absicht des Feld-Marschalls lag, an diesem Tage sich mit dem Feinde in ein ernstliches Gefecht einzulassen, sondern die Vorrückung der beiden Armee-Corps bloss eine Recognoscirung der Ebene zum Zwecke hatte, um sich früher die volle Gewissheit von der Stellung und Stärke des Feindes zu verschaffen, bevor er mit vereinten Kräften ihm eine Schlacht zu biethen und ihn anzugreifen beschliessen konnte: so wollte der Feld-Marschall schon früher das Gefecht abbrechen lassen; allein die am vorigen Tage errungenen Vortheile hatten die Truppen und ihre Führer in ihrer Kampflust hier früher, als man beabsichtigte, in ein ernstlicheres Gefecht verwickelt, welches dann alsogleich abzubrechen nicht mehr so leicht ausführbar war, ohne sich noch unangenehmeren Folgen auszusetzen.

Mit anbrechender Nacht hörte der Kampf von beiden Seiten auf. Beide Theile blieben auf ihrem Kampfplatze stehen, beide behaupteten die Aufstellungen, welche sie gleich beim Beginn des Gefechtes inne gehabt hatten. Nach dem Berichte des Feindes hatte derselbe allhier 18 — 19000 Mann im Gefechte; — die fechtenden Kräfte des Ersten Corps an diesem Tage waren dagegen nur 12,884 Mann.

Abends übernahm die Brigade Maurer zur Deckung des I.ten Armee-Corps die Vorposten und lösste die Brigade Benedek ab. Ihr rechter Flügel lehnte sich an den Mincio; den linken setzte sie bei Cagliara in Verbindung mit der Vorpostenskette der Brigade Rath des Reserve-Corps. Das Gros der Avantgarde stand bei Casa Franchini.

In der Nacht rückte das Erste Armee-Corps in die nachfolgenden Aufstellungen. Die Division Fürst Carl Schwarzenberg mit der Brigade Clam und Strassoldo lagerten in und um Sacca.

Die Division Fürst Felix Schwarzenberg bivouakirte mit der Brigade Benedek und Wohlgemuth bei Sette frati.

Die Artillerie-Reserve und der Brückentrain nebst dem Corps-Quartier war in Rivalta, wo sich auch das Hauptquartier des F. M. Gr. Radetzky und die Brigade Schulzig des Reserve Corps befand.

Das Zweite Armee-Corps stand mit der Division Schaffgotsche in Ceresara und mit der Division Wimpfen bei Ca del Gallo — das Corps-Quartier befand sich in Ceresara.

Der Verlust, welchen das Erste Armee-Corps am 30.ten bei Goito erlitten hatte, bestand in:

Todt — 2 Offiz., 65 Mann, 18 Pferde.

Verwundet — 1 General, 2 Stabs-Offiziere, 16 Ober-Offiziere, 311 Mann, 5 Pferde.

Gefangen — 1 Stabsoffiz. (verwundet), 1 Ober-Offizier.

Vermisst — 1 Ober-Offizier, 185 Mann, 1 Pferd.

Zusammen 24 Offiz., 561 Mann und 24 Pferde.

Auch an diesem Tage kämpften die Truppen und ihre Führer mit grosser Entschlossenheit und Ausdauer. Oberst Benedek bewährte sich abermals als ein tapferer Führer und nicht minder gab Oberst Döll von Paumgartten neuerdings Proben von seltenem Muthe und bewährter Einsicht. Leider wurde ihm und dem neben ihm stehenden Oberstlieutenant Freysauff desselben Regiments, durch dieselbe Kanonenkugel-dem einem der rechte, dem andern der linke Fuss-zerschmettert.

General Major Fürst Felix Schwarzenberg- immer in den vordersten Reihen-und wo die Gefahr am grössten war, fechtend — wurde am Arm verwundet, so wie auch Major Fürst Bentheim bei dem Sturm auf die Casinen vor Goito — an der Spitze seines Bataillons verwundet — in Gefangenschaft gerieth. Diess war das Gefecht des 30.ten Mai.

Hätte der Feld-Marschall die Wegnahme von Goito wirklich zur Absicht gehabt: so würde er gleich das II.te Armee-Corps von Ceresara über Ca del Gallo in die rechte Flanke des Feindes geführt und-das I.te Armee-Corps in seiner Frontalstellung belassend-mit dieser Übermacht wahrscheinlich seinen Zweck erreicht haben.

Allein während des hartnäckigen Gefechtes bei Goito entwickelten sich die Stellungen des Feindes bis am 31.ten früh des folgenden Tages von selbst. — Guidizzolo, Cerlungo — Ceretta wurde von ihm verhältnissmässig und kräftig besezt; — somit war der Zweck einer Recognoscirung der Ebene, welche der Feld-Marschall beabsichtigte, vollkommen erfüllt, und-in der Kenntniss dessen, was er wollte-liess Er das Zweite Armee-Corps noch am 31.ten früh zur Vereinigung der ganzen Armee näher an das Erste auf die Strasse von Castellucchio ziehen, während das Reserve-Corps sich rückwärts von beiden bis Rivalta ausdehnte, woselbst das Hauptquartier des Feld-Marschalls verblieb.

Durch diese Stellung wurde jede Offensiv-Bewegung des Feindes kräftigst verwehrt und zugleich kein Fussbreit Erde des errungenen Bodens verloren.

Die Aufstellung der Armee an diesem Tage war nun folgende:

Das Erste Armee-Corps stand, so wie es am 30.ten Abends mit seinen Truppen die Stellungen bezogen hatte — Die Brigade Maurer des Reserve-Corps als Vorposten vor sich und den Brückentrain und die Artillerie-Reserve bei Rivalta.

Das Zweite Armee-Corps stand mit der Division Schaffgotsche in der Nähe von Caigole bei S.[ta] Maria hinter dem Coldone Graben — Die Division Wimpffen nahm ihre Stellung hinter dem Scolo Gorgolino, über welchem zum schnellen Debouchiren Kommunicationen eröffnet wurden.

Die Brigade Rath des Reserve-Corps stand hinter dem Solfero-Bach in der Höhe von La Motta zur Sicherung des Rückens nach Rodigo. Die Reserve Cavallerie-Division Fürst Taxis ebenfalls hinter dem Solfero-Bach bei Fossato.

Die Brigade Schulzig des Reserve-Corps aber stand, wie am Tage zuvor, in Rivalta, wo das Hauptquartier des Feld-Marschalls verblieb.

Nachdem am selben Tage um Mittag zugleich ein so heftiger Regen eingetreten war und dergestalt in Strömen fiel, dass in den dortigen niedern Wasser-Regionen des Po's und Mincio's alle Kommunicationen sogleich in einen der Art grundlosen Zustand versetzt wurden, dass man sich auf jedem Fall nothgedrungen sah, die Fortsetzung der Operationen momentan zu verschieben, weil die Geschütze nicht fortkommen konnten, so wurden dafür mehrere weiter ausgehende Streif-Commando's von leichter Cavallerie mit Infanterie Abtheilungen gemischt — entsendet, welche gegen Marcaria, Asola, Castel-Goffredo und Guidizzolo zu streifen beauftragt wurden, unter dem Commando des einsichtsvollen G. M. Fürst Edmund Schwarzenberg standen und von den Oberlt: Schantz von Radetzky Husaren, Major Coudenhove und Deirer von Baiern Dragoner geführt wurden.

Die durch selbe in den nächsten zwei Tagen-des 2.[ten] und 3.[ten] Juni-während welchen der Regen fortwährend in Strömen sich ergoss, und die Armee zum Stillstand zwang, einlaufenden Nachrichten stimmten alle dahin überein, dass, nachdem der Feind in der letzten Zeit bedeutende Verstärkungen an Truppen und Geschütz erhalten hatte, sich seine Macht auf ohngefähr ein Drittheil höher als jene des Feld-Marschalls belaufe, von welchen er beinahe Alles von dem linken Mincio-Ufer herübergezogen und am 2.[ten] bei Goito, Cerlungo, Ceretta und Guidizzolo vorwärts als Avantgarden aufgestellt, die Reserven und das Gros aber auf den äusserst vortheilhaften Höhen von Volta zusammen gezogen habe.

Am 2.[ten] früh erhielt der Feld-Marschall zugleich die Nachricht von dem Falle der Festung Peschiera, indem ein feindlicher Parlamentair den Rapport des Festungs-Commandanten daselbst F. M. L. Baron Rath, der sich mit seinem Stab nach Riva eingeschifft hatte, bei den Vorposten überbrachte.

Am 3.[ten] früh erfuhr endlich der Feld-Marschall die Ereignisse des 26.[ten] May's in Wien und die daselbst bis zur Volks-Anarchie sich steigernde Aufregung der Gemüther. — Er ersah aus selben zugleich die gelähmte Kraft der höhern Behörden und somit auch die daraus folgende Unmöglichkeit,

für seine Armee im Falle eines Missgeschicks, so wie auch selbst im Falle eines Sieges zur Verstärkung jenen Ersatz sobald zu erhalten, welcher ihm in einem wie dem andern Falle unentbehrlich war.

Alle diese eingetretenen Umstände erwog der Feld-Marschall in der Tiefe seines für das Vaterland — seines — für das Wohl der ihm anvertrauten Armee so warm fühlenden — so tief bewegten Gemüthes.

Der Punct von Goito hatte als einzelner Punct keinen Werth mehr für ihn — denn die Streifcommanden hatten eine Stärke des Feindes erkundet, die dem Feld-Marschall jede Möglichkeit eines in Flanke und Rücken des Feindes gehenden Angriffs, somit jede Hoffnung eines entscheidenden in seinen Folgen nachhaltigen Sieges benahmen.

Der Fall von Peschiera machte ebenso eine schnelle Bewegung am Mincio aufwärts oder die Eroberung von ein paar parzieller Übergängen über selben unnütz.

Die Ereignisse von Wien endlich machten in höherer Staats-Rücksicht dem Feld-Marschall die vorsichtigste Führung der Armee zur heiligsten Pflicht.

War es wohl für den treu ergebenen Diener seines Kaisers — für den so warmen Freund seines Vaterlandes — der Augenblick, seine tapfere aber schwächere Armee gegen eine feindliche stärkere auf's Spiel zu setzen, wo die Monarchie — der Thron — die Masse der rechtlichen ruhigen Bürger des Staates in Gefahr war und vielleicht bald die Hülfe der Armee als eine ihrer letzten Stützen zur Wiederherstellung der Ordnung bedürfen konnten! Und war schon der Rückstoss, welchen die Ereignisse in Wien auf die Armee und ihre Führer machten, in seinen Wirkungen gross und mächtig, um wie viel mächtiger und grösser wäre jener eines Missgeschickes dieser Armee auf die innern Wirren im Vaterlande gewesen? Er hätte ihm den Todes-Stoss gegeben — er wäre für den Ruin des Staates entscheidend gewesen.

Diese ernsten Betrachtungen eines Feldherrn, der in diesem Momente Krieger und Staatsmann zugleich seyn musste, vermochten den Feld-Marschall im Verlaufe des 3.ten zu dem Entschluss, für diesen Augenblick den Gedanken an eine Offensive aufzugeben und mit demselben festen Mannessinne, mit derselben Entschlossenheit, mit welcher er die Armee in einem gewagten kühnen Marsche vorgeführt hatte — nun — durch die Gewalt der Umstände zur Rückkehr gezwungen — selbe eben so schnell zur Wieder-Eroberung der Venezianischen Provinzen zurückzuführen, um dann — auf diese sichere Basis gestützt — von den Ereignissen der Zukunft den späteren Zeitpunct abzuwarten, welcher unter bessern Verhältnissen — eine abermalige Offensive der Armee erlauben würde.

Die letztere rückte daher in der Nacht vom 3.ten auf den 4.ten Juni in aller Stille aus ihren Aufstellungen nach Mantua.

Das I.te Armee-Corps ging durch Mantua durch, und stellte sich auf dem Glaçis der Cittadelle auf. Zu seiner Deckung rückte die Brigade Benedek gegen Marmirolo und Castiglione Mantovano vor.

Das II.te Armee-Corps rückte ebenfalls durch Mantua und die Porta S. Giorgio bis Stradella auf der nach Legnago führenden Strasse, wo es hinter dem Derbasco-Bach à cheval der Strasse ein Lager bezog.

Die Infanterie Brigaden des Reserve-Corps hatten schon früher ihren Rückmarsch bis Montanara und Curtatone angetreten und daselbst hinter diesem Kanal Stellung genommen, und bildeten — in derselben — die vordern zwei Corps durchlassend — nun die Arriergarde der Armee. So wie jedoch erstere ihren Marsch durch Mantua bewerkstelligt hatten, rückten ihnen die drei Infanterie-Reserve-Brigaden nach, und lagerten dann in der Festung. Die Reserve-Cavallerie, die Artillerie Reserve und der Brückentrain aber rückten noch über Mantua und das Fort S. Giorgio hinaus und bezogen daselbst auf dem Glaçis ein Lager. Das Hauptquartier blieb die Nacht in Mantua.

Am 4.ten blieb die Armee in und um Mantua stehen.

Am 5.ten marschirte jedoch das I.te Armee Corps mit Ausname der Brigade Benedek (welche nach Abmarsch des Corps in Mantua als Garnison verblieb) über Castel-Belforte, Corte Alta, Erbè, Pellegrino, Salizzole bis Bovolone, wo es für die Nacht ein Lager bezog.

Das II.te Armee-Corps brach aus dem Lager bei Stradella auf und rückte mit dem Brückentraine bis Sanguinetto; ihm folgte dann das Reserve-Corps, zuerst die Cavallerie, dann die Artillerie Reserve und die Infanterie Brigaden schlossen. Das gesammte Reserve-Corps marschirte heute nur bis Nogara wo es über Nacht lagerte. Das Hauptquartier blieb in Sanguinetto.

Am 6.ten brach das I.te Armee-Corps aus dem Lager von Bovolone auf um über Malvicina und S. Pietro di Marubio nach Angiari zu marschiren, dort mittelst einer Kriegsbrücke die Etsch zu passiren und bis Cologna zu rücken. Allein der sehr hohe Wasserstand des Flusses liess diess nicht zu. Das Corps ging daher durch Legnago bis Bevilacqua, wo es für diese Nacht lagerte.

Das II.te Armee-Corps marschirte mit dem Hauptquartier, dem Brückentraine, dann der Reserve Artillerie und der Cavallerie Brigade Schaffgotsche bis Montagnana.

Das Reserve-Corps aber mit Ausname der so eben benannten Brigade Schaffgotsche, welche bei dem II.ten Corps verblieb, rückte am rechten Etschufer über Salizzole, Bovolone und Villafontana nach Verona, deckte seinen linken Flügel durch eine Brigade, welche die Richtung über Isola della Scala, Ca di Davide und Tomba einschlug, und traf um 3 Uhr früh in Verona ein.

Dieser Marsch des Reserve-Corps hatte den doppelten Zweck, sowohl die Garnison von Verona zur Sicherstellung dieses Platzes gegen einen feindlichen Angriff während der Unternehmung des Feld-Marschalls gegen Vicenza zu verstärken, als auch dem Feinde durch selben glauben zu machen, dass sich die gesammte Armee nach Verona gezogen habe, was ihn um so mehr von einem Angriff gegen diesen Platz während der Abwesenheit der übrigen Corps abhalten sollte.

Am 7.ten hielt das I.te Corps in Bevilacqua und das II.te Corps in Montagnana Rasttag, da sie vom Marsche sehr ermüdet waren.

An diesem Tage rückten 5000 Mann Infanterie, 2 Escadrons Cavallerie, Eine Fuss-und Eine Raketen-Batterie ausgerasteter Truppen unter dem Befehl des G. M. Culoz aus Verona nach S. Bonifazio, mit der Weisung, am 8.ten daselbst stehen zu bleiben, den 9.ten nach Montebello zu marschiren, den 10.ten aber über Brendola auf dem Höhenkamme der Monti-Berici gegen Madonna del Monte oberhalb Vicenza vorzurücken.

Im Einklange dieser Bewegung marschirte nun das I.te Armee-Corps am 8.ten Nachmittags von Bevilacqua über Pojana, Sossano, S. Ubaldo — Das II.te Armee-Corps ebenfalls über Pojana dann über Noventa bis Ponte Barbarano.

Das I.te Armee-Corps lagerte hinter, das II.te Armee-Corps vor Ponte Barbarano, wo sich auch die Cavallerie-Reserve Brigade Schaffgotsche und der Reserve-Artillerie Park befand.

Das Hauptquartier selbst war in Ponte Barbarano.

Am 9.ten rückte das I.te Armee-Corps von Ponte Barbarano bis nach Longara und schob seine Vorposten bis Croce vor — während das II.te Armee-Corps mit der Cavallerie Brigade Schaffgotsche über Montegaldella, woselbst eine Brücke über den Bacchiglione geschlagen wurde, die Brigade Wohlgemuth des I.ten Armee-Corps aber mit dem Artillerie-Reserve Park, bei dem sich auch 4 zu Mantua ausgerüstete Mörser befanden, bei Longara, wo eine zweite Brücke geschlagen wurde, auf das linke Ufer dieses Flusses gingen, bis in die Höhe von Torri di Quartesolo marschirten und daselbst sämmtliche Truppen an dem Tessina-Bach lagerten.

Am selben Tage wurde auch durch ein abgesendetes Streif-Commando zur Hemmung der Communication zwischen Vicenza und Padua die Eisenbahnbrücke über die Ceresone durch den Hauptmann Molinari des Generalquartiermeisterstabs gesprengt, welcher sich dieses wichtigen und gefährlichen Auftrags-unterstützt durch den Rittmeister Gf. Wrbna von Reuss Husaren und die Oberlieutenants Steffanelli und Czarnetzky von Kaiser Jäger-so wie auch des frühen Schlagens der Brücke bei Montegaldella mit vieler Kühnheit und Umsicht entledigte. Zum

Gelingen dieses Unternehmens trug Oberlieutenant Fritsch des Pionnier-Corps sehr viel bei, indem er mit vieler Schnelligkeit die Brücke über den sehr angeschwollenen Bacchiglione schlug.

Während diese Bewegungen gegen Vicenza stattfanden, fasste der Feind den Entschluss, die bei Rivoli detachirte Brigade Zobel der Division in Südtyrol von dem Plateau daselbst zu vertreiben. Diese Brigade war am 29.ten May Abends noch bei Cavajon, zog sich jedoch später aus dieser zu gefährdeten vordern Stellung nach Rivoli zurück.

Hier stand sie bis zum 9.ten Juni und hielt mit ihren geringen Kräften diese Stellung besezt.

Gleichzeitig hatte F. M. Lt. Gr. Lichnovsky alle Vorkehrungen getroffen, um das Vordringen des Feindes durch die Judicarien zu hindern und einen allenfallsigen Angriff auf Riva und Torbole durch die dort aufgestellte Flotille zu wehren.

Die Eröffnung der Verbindung durch die Val-Arsa nach Schio wurde durch eine Truppen-Abtheilung unter dem Befehl des Obersten Melzer von Schwarzenberg Infanterie versucht, konnte jedoch wegen der Unzulänglichkeit der Truppenstärke und wegen der auf dieser Strasse von den Insurgenten vorbereiteten ausserordentlichen Hindernisse nicht ausgeführt werden.

Am 9.ten Juni bemerkte man aus den Bewegungen starker feindlichen Colonnen, dass der Feind wirklich die Absicht habe, die Stellung von Rivoli anzugreifen, was auch am 10.ten in der Früh um 6 Uhr mit sechs bis achtfach grösserer Kraft erfolgte, als jene der Brigade Zobel.

Auf den Höhen von S. Pietro bis C. Cocche rückte eine Colonne von Cavajon in der Stärke von 9 Bataillons vor, jedoch anfangs mit der grössten Behutsamkeit, bis sie sich mit einer von Affi anrückenden auf den Höhen in Verbindung setzte.

Gegen Caprino rückten zwei Colonnen, wovon eine über Pesina und Boi, die andere über Ceredello vor, die aus 5 Bataillons, dann einem Flügel Cavallerie und einer Batterie bestanden. Diese gegen Caprino vorrückenden Truppen hatten bei Costermano starke Reserven; jene, welche von Affi kamen, hatten selbe bei Cavajon.

Da die in der ausgedehnten Stellung vor Rivoli befindliche Brigade des Oberst Zobel diesen sich gegenüber bewegenden Kräften nicht gewachsen war, so konzentrirte sie sich auf der zweiten Höhenreihe, welche Rivoli, von Norden nach Süden in einem Halbkreis umfängt und sicherte sich ihre Rückzugslinie nach Incanale durch 3 Compagnien Jäger, 1 Bataillon Schwarzenberg und 6 Geschütze.

Die nach Rivoli und Caprino führenden Wege waren durch Steindämme, grosse Barrikaden, Verhaue und Abgrabungen für alles Kriegsfuhrwerk

unbrauchbar gemacht worden, wesshalb der Feind bei seinem Angriff die Geschütze nur einzeln ins Gefecht bringen konnte, und zwar erst dann, als der Rückzug der Brigade Zobel beinahe vollendet war.

Ringsum von einem übermächtigen Feind angegriffen, musste jedoch die Brigade auch diese konzentrirte Stellung verlassen. Ihren Rückzug über Incanale nach Preabocco vollführte sie in der grössten Ordnung, unterstützt durch die Arrieregarde, welche die 14.te und 16.te Compagnie von Kaiser-Jäger bildete.

Vor Preabocco angelangt, nahm die Brigade wieder Stellung bei Groare und entsendete das Bataillon der Wiener Freiwilligen nebst 2 Compagnien Ludwig auf das linke Etschufer, um in gleicher Höhe daselbst Posto zu fassen und des Feindes rechte Flanke im Falle seines Vorgehens zu bestreichen.

Eine Seitencolonne unter Major Brassier von Ludwig Inft. zog sich über Pazzone-die rechte Flanke der Brigade Zobel deckend-nach Madonna della Corona, von wo sie sich mit letzterer vereinigte und zwei Compagnien von Baden daselbst zurückliess.

Der Feld-Marschall hatte die Wegnahme des Plateau's von Rivoli von Seite des Feindes während seines Zuges nach Vicenza vorausgesehen. Er konnte jedoch seine Kräfte weder zu einer Detachirung bedeutender Truppen dahin schwächen, noch eben so wenig seine viel wichtigere Unternehmung ob eines geringeren Nachtheiles aufschieben. Er beschloss jedoch, sogleich nach der Einnahme von Vicenza sich die Verbindung mit Tyrol über Schio durch die Val-Arsa zu eröffnen, was auch in der Folge geschah und so den Verlust der Stellung von Rivoli für ihn unschädlich-für den Feind, wie es sich in der Folge bewies, nutzlos machte.

In der Zeit aber, als diese Gefechte und Bewegungen der Brigade Zobel bei Rivoli und im Etschthale stattfanden, entwickelten sich die Kräfte des Feld-Marschall's zu einem grösseren und ernsteren Unternehmen.

Die aus Verona beigezogene Qua-Division des G. M. Culoz hatte, wie schon früher gesagt wurde, am 9.ten Juni Montebello erreicht und rückte noch an demselben Tage nach dem Abkochen über Brendola und nach Beseitigung aller künstlich. erzeugten Hindernisse bis Arcugnano vor, wo sie lagerte.

Auf diesem ausserordentlichen, beschwerlichen Gebirgs-Marsche wetteiferten Offiziere und Mannschaft, um die Geschütze und nöthigen Kriegsfuhrwerke über alle Abgrabungen und Hindernisse wegzubringen-wobei die Pionnier-Abtheilungen des Regmts Latour und Reisinger unter der Leitung der ihnen vorstehenden Offiziere Ober-Lieutenant Pöch und Lieutenant Darenberg und der Batterie-Commandanten Rauch und

Hoffmann, sich durch eine rastlose Thätigkeit und Ausdauer besonders hervorthaten.

Auf diese Weise hatte der Feld-Marschall am 9.ten Abends seine Kräfte, wie folgt, zusammengezogen und aufgestellt.

Der äusserste linke Flügel Qua-Division Culoz stand auf den Höhen bei Arcugnano — sie hatte den Befehl, am 10.ten auf dem Höhenzuge gegen die stark verschanzte Stellung des vor der Madonna del Monte gelegenen Monte-Berico vorzugehen.

Das I.te Armee-Corps, welches auf der von Ponte Barbarano nach Vicenza führenden Strasse echellonirt war, stand mit der Brigade Clam in Longara und hatte die Vorposten in Croce.

Die Brigade Strassoldo lagerte bei Debba und die Brigade Wohlgemuth bei Secula am linken Bacchiglione-Ufer.

Das I.te Armee-Corps war befehligt, sich mit der Qua-Division Culoz in Verbindung zu setzen und mit der aus der Brigade Clam und Strassoldo bestehenden Division Schwarzenberg längs den Höhen der Monti-Berici und der Strasse von Este vorzugehen - gleichzeitig aber auch mit der Brigade Wohlgemuth auf dem linken Ufer des Bacchiglione vorzurücken und sich daselbst mit dem auf der Strasse von Padua sich bewegenden II.ten Armee-Corps zu verbinden.

Das II.te Armee-Corps stand bei Torre di Quartesolo. Es hatte den Auftrag, mit der Brigade Liechtenstein sich gegen die Vorstadt von Porta Padua und mit der Brigade Taxis gegen die Vorstadt S. Vito und die Porta S. Lucia zu bewegen.

Die Brigaden Simbschen, Gyulai und die Cavallerie Brigade Schaffgotsche folgten als Reserven.

Diess waren die Dispositionen des 9.ten; sie hatten den Zweck - während die Kräfte des Feld-Marschalls auf dem rechten Bacchiglione-Ufer, den oberhalb Vicenza herabziehenden starken Höhenzug bemeistern und erobern sollten-durch die Aufstellung und Vorrückung der Kräfte am linken Bacchiglione-Ufer, auf der Rückzugslinie des Feindes gegen Padua und die Brenta, ihn entweder ganz abzuschneiden, oder zu einem excentrischen, höchst gefährlichen Rückzug gegen die Gebirge, oder endlich zur Übergabe zu zwingen, welche letztere auch erfolgte.

In dieser Verfassung ward die 10.te Vormittags Stunde zum Angriff auf Vicenza für den 10.ten Juni festgesezt.

Doch schon um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens ertönten Kanonenschüsse von den Höhen der Monti-Berici. Der General Culoz hatte nämlich noch in der Nacht um 1 Uhr dem Oberst Hahne von Latour Inft. den Befehl ertheilt, mit 4 Compagnien des 3.ten Bataillons seines Regiments und 2 Compagnien Oguliner unter dem Oberlieutenant Jovich vor Tages-Anbruch

von Arcugnano aufzubrechen und den vorliegenden Höhenzug von S.[ta] Margherita zu nehmen, um das Castel Rombaldo, welches vom Feinde stark besezt war, beschiessen zu können. Drei barrikirte Strassen-Abgrabungen wurden in der grössten Stille ausgefüllt und hergestellt, S.[ta] Margherita und später Castel Rombaldo genommen, aus welchen die feindlichen Truppen sich in das auf dem Hügel — la bella Vista — befindliche Blockhaus zurückzogen, welches in einer Redoute sich befand, auf welcher die rothe Fahne wehte. Die letztere wurde jedoch sogleich durch Raketen–und Haubitzgranaten beworfen, welche in der dicht gedrängten Besatzungs-Mannschaft, Unordnung und Wanken hervorbrachte. – Diesen Augenblick benützend, stürzte sich unter Führung des Oberlieutenants Jovich die brave Oguliner Division mit dem Bajonett gegen selbes und nahm es mit Sturm. Es wurde sogleich in Brand gesteckt und die hochlodernde Flamme und aufsteigende Rauchsäule verkündete der in der Ebene vorrückenden Armee, dass ein Theil der schwierigen Aufgabe der Brigade Culoz glücklich schon gelösst war.

Da jedoch der Feld–Marschall besorgte, dass die Truppen des G. M. Culoz, durch die errungenen Vortheile angefeuert, eher vordringen dürften, bevor der von allen Corps combinirte Angriff gegen die Stadt Vicenza erfolgen konnte — liess er den weiteren und schwierigeren Angriff der Brigade Culoz gegen den Monte-Berico bis zum Beginn des allgemeinen einstellen. Er entsendete zu dieser Brigade zugleich als Verstärkung das 10.[te] Jäger Bataillon nebst der 12-pfündigen Batterie N.° 1 und der Raketen Batterie N.° 5, welchen später noch 2 Haubitzen der Fussbatterie N.° 2 und das 2.[te] Bataillon von Hohenlohe folgten.

Mit vieler Umsicht und sehr zweckentsprechend disponirte nun G. M. Culoz in der entstandenen Gefechts–Pause seine Truppen so, dass der Feind weder von ihrer wahren Aufstellung noch Stärke Kenntniss nehmen konnte, was später den glänzendsten Erfolg herbeiführte. Auch hatte er vom 10.[ten] Jäger Bataillon 42 freiwillige Kammerbüchsenschützen unter Leitung des Lieutenant Müller die letzten Abfälle seiner Position besetzen lassen, welche die vordringenden verwegenen Plänkler stets zurückschlugen.

Um 10 Uhr sezten sich nun die Colonnen der Armee nach der oben angeführten, gegebenen Disposition in Bewegung und eröffneten nach Maass, als sie sich ihren Angriffsobjecten näherten, ihr Feuer.

Die 12–pfge Batterie N.° 1 unter ihrem bei allen Gefechten mit Auszeichnung erwähnten Commandanten Oberlieutenant Schneider des 4.[ten] Artillerie Regiments und die Raketen Batterie N.° 5 der Brigade Culoz hatten mittlerweile auch ihr Feuer gegen die auf dem Monte-Berico in Verschanzungen gut gedeckten feindlichen Geschütze begonnen, während

die Brigade Clam bis auf Kanonenschuss–Ertrag gegen die Villa–Rotonda vorgegangen war, und selbe mit Haubitz–Granaten bewarf, welche im Vereine einer nachgesandten halben Raketen-Batterie auf diesem Puncte das feindliche Geschütz zum Schweigen brachte, so dass gegen 3 Uhr Nachmittags der Sturm auf die Villa–Rotonda fast gleichzeitig mit dem Angriff der Brigade Culoz auf dem Monte–Berico unternommen wurde.

Den Angriff auf die Rotonda führte der tapfere Oberst B. Reischach von Prohaska Inft. in Person mit 4 Compagnien seines Regiments, welche noch durch 3 Compagnien Gradiscaner unterstützt waren, während die übrigen 6 Compagnien Prohaska Inft. unter Commando des Hauptmann Trost den Feind auf der stark verbarrikadirten und mit Geschütz besezten Strasse muthigst zurückwarfen. Bei dieser Gelegenheit muss des Rittmeisters Gr. Ingelheim von Radetzky Husaren und des Lieutenants Jenna von Windischgrätz Chevaux Legers ehrend erwähnt werden, indem sie bei diesem Gefechte zu Fuss an der Spitze der Infanterie Abtheilungen Barrikaden stürmten. Oberst Reischach und die beiden genannten Offiziere wurden hier fast gleichzeitig verwundet — Rittmeister Gr. Ingelheim, nur leicht blessirt, trug noch den schwer blessirten Lieutenant Jenna und den Obersten B. Reischach aus dem Feuer.

Gleichzeitig rückte die Brigade Wohlgemuth auf dem linken Bacchiglione-Ufer in gleicher Höhe mit der Brigade Clam vor und erwiederte das vom rechten Ufer auf beide Brigaden gerichtete Feuer des Feindes.

Sie gewann jeden Moment mehr Terrain, erreichte die Eisenbahn, ging später im Laufe des Gefechtes mit 3 Compagnien Kaiser–Jäger und 4 Compagnien Oguliner auf der Eisenbahnbrücke über den Bacchiglione und bemächtigte sich der ersten Häuser der Porta Lupia, wodurch sie mit der Brigade Clam in unmittelbare Verbindung trat.

Das wechselseitige Geschütz-und Plänklerfeuer auf den Höhen des Monte di Bella Vista und Monte-Berico hatte bis gegen 3 Uhr Nachmittags gedauert, als General Culoz Bewegungen des Feindes gewahrte, welche ihn einen Angriff seiner Stellung vermuthen liessen.

Er hatte schon, wie früher gesagt wurde, seine Truppen und Geschütze so aufgestellt, dass der Feind-über ihre Stärke getäuscht-zu einem offensiven Vorgehen schritt, indem eine starke Colonne vom Monte-Berico auf der längs der Einsattlung dieser beiden Höhen führenden Strasse gegen die 12 - pfdige und Raketen - Batterie und gegen den linken Flügel des General Culoz kühn und verwegen bis beinahe auf 50 Schritte im Sturmschritt vorrückte.

Nun trat der entscheidende Augenblick ein, wo der General das Gros seiner Infanterie in volle Thätigkeit setzen und seine Geschütze demaskiren konnte.

Der Feind wurde mit wohl angebrachten Geschützlagen empfangen. — Das brave 10.te Jäger Bataillon, zu beiden Seiten durch die Truppen der eben so braven Regimenter Latour und Reisinger unterstützt, stürzte sich ihm entgegen und zwang ihn zum eiligen Rückzug. Das tapfere Jäger Bataillon, ohne einen weiteren Befehl abzuwarten, drang-von seinem ritterlichen Obersten Kopal geführt-nach. Es erstieg und erstürmte die sehr steile Höhe und die vom Feinde als unangreifbar geschilderten Verschanzungen des Monte-Berico. An der äussersten Spitze der Stürmenden befand sich der tapfere Hauptmann Jablonsky desselben Bataillons, so wie auch der Bataillons Adjutant Oberlieutenant Lammer, der bei dieser Gelegenheit als Freiwilliger einer der ersten in der Schanze war.

Dieses so ausgezeichnete und tapfere Benehmen des 10.ten Jäger Bataillons erregte die gleiche Entschlossenheit bei den übrigen Truppen. Ohne den Feind zu Athem kommen zu lassen, ward er von allen Seiten mit gleichem Muthe angegriffen, zurückgeworfen und verfolgt, so dass er nicht mehr im Stande war, das für seine Vertheidigung so vortheilhafte Kloster der Madonna del Monte zu besezen.

Der Thurm, die umliegenden Häuser wurden vertheidigt, selbst in der Kirche wurde gekämpft-doch nichts widerstand den braven Siegestrunkenen Truppen — Alles wurde erstürmt und nur in dem Bogengange, der von der Madonna del Monte hinab in die Stadt führt, vom Feinde noch Widerstand geleistet.

Oberst Hahne von Latour, dem das Pferd mit 4 Kugeln unter dem Leibe erschossen wurde und der selbst eine heftige Contusion an der Brust erhielt, verliess sein Regiment keinen Augenblick und führte es hier zu Fuss zum Siege.

Der Feld-Marschall hatte während des Vorrückens der Brigade Culoz auf einem den Monte-Berico und die tieferen Vorstädte der Stadt im Angesicht habenden Hügel sowohl den Gefechtgang auf ersterem, als auch das Vorrücken der Division Schwarzenberg in letzteren beobachtet — und um diese Zeit dem Corps-Commandanten F. M. Lt. Gr. Wratislaw die Weisung ertheilt, das Vordringen der Brigade Clam von der Rotonda aus in der Art links zu dirigiren, dass er dem von der Madonna del Monte sich zurückziehenden, jedoch bei den Hallen der Säulengänge sich nochmals festsezenden Feinde die linke Flanke näher bedrohe und dadurch dessen gänzlichen Rückzug bewirke.

Dieses Auftrags entledigte sich derselbe, so wie der Comdt der vordern Brigade Gr. Clam auf die glänzendste Weise — Er drang gegen den vorliegenden Höhenzug vor — bemächtigte sich der einzelnen Casinen auf selben und bewarf nun den vom G. M. Culoz in der Front hart bedrängten Feind, noch in der linken Flanke mit seinen Raketen

dergestalt, dass er diesem zweifachen Angriffe nicht widerstehen und seinen eiligen Rückzug in die Stadt nehmen musste.

So waren denn nach langem Kampfe alle Höhen oberhalb Vicenza ruhmvoll genommen und G. M. v. Culoz führte gegen Abend eine Haubitzen-Batterie auf der die Stadt beherrschenden nächsten Höhe–auf dem Plateau längs der Vorstadt auf und beschoss die Stadt.

Alle Tapferen auf diesem linken Flügel des Schlachtfeldes wurden grösstentheils schon oben benannt, doch ist es Pflicht, noch vorzugsweise die beiden Hauptleute Maroichich und Giani des Generalquartiermeisterstaabs und den von diesem Corps bei der Brigade Clam zugetheilten Capitain-Lieutenant Wagner von Gyulai Inft. zu nennen, von welchen nach den rühmlichen Zeugnissen ihrer Generäle ersterer bei dem Gefechte und Sturm am Monte-Berico und beide letztere bei dem Angriff der Rotonda und dem Gefechte auf den Höhen der Villa Valmarana Beweise von grosser Tapferkeit und ausgezeichneter Dienstleistung gaben.

In der Zwischenzeit, als die vorangeführten glänzenden Gefechte durch die Truppen des I.ten Armee-Corps ausgeführt wurden, leitete F. M. L. D'Aspre die Bewegungen und den Angriff des II.ten Armee-Corps mit grosser Umsicht in der Ebene gegen den östlichen Theil der Stadt Vicenza, wobei er durch den Major v. Schmerling des Generalstabs, und den Major Pittinger der Artillerie auf das Kräftigste und Thätigste unterstützt wurde. Eben so stand ihm sein Corps-Adjutant Obstl. Taude tapfer zur Seite.

Die Brigade Liechtenstein rückte in zwei Colonnen vor, wovon der einen, unter Führung des unerschrockenen Obersten Gr. Török von Fürst Reuss Husaren, der Angriff gegen die Porta Padua übertragen ward. Diese Colonne eröffnete ihren Angriff mit Geschützfeuer gegen den Eingang des Borgo Padua, der durch einen Erdwall geschlossen und mit Geschütz besetzt war. Zu beiden Seiten dieses Erdwalls befanden sich ebenfalls besetzte Häuser, welche aber später verlassen wurden.

Nach und nach brachte Oberst Török seine beihabenden Geschütze ins Feuer; allein mit Ausnahme der Haubitzen, welche man in das Innere der Stadt werfen konnte, trat die Kultur der Kanonen Wirkung entgegen.

Gegen Abend versuchte es der Oberst unter persönlicher Führung die vordersten Häuser der Vorstadt zu nehmen; drang auch unter dem heftigsten Feuer bis nahe an selbe; konnte jedoch ihre Eroberung nicht bewirken, da sie durch einen tiefen Graben und durch einen starken Verhau sehr gut gesichert waren. Die heranbrechende Dunkelheit der Nacht sezte seinem Vorhaben ein Ende.

Die 2.te Colonne unter Führung des G. M. Fürst Liechtenstein selbst, hatte den Auftrag ihren Angriff gegen den äussern Stadttheil zu richten,

der zwischen der Porta Padua und dem Borgo S.ta Lucia liegt; daher sie auch ihren Weg über Bertesina dahin einschlug.

Nach 12 Uhr Mittags war die Avantgarde, welche das 8.te Jäger Bataillon bildete, an die äusserste Vertheidigungs-Linie des Feindes und der dort errichteten Barrikaden gelangt.

Ein an einem Strassenbug gelegenes Haus war vom Feinde stark besezt und bestrich durch zwei an verschiedenen Punkten hinter Erdaufwürfen befindliche Geschütze die Wegwendungen. Bei Annäherung der Vortruppen eröffnete die Besatzung des Hauses ein lebhaftes Kleingewehrfeuer, welches später in ein wechselseitiges Geschützfeuer überging. Nachdem unser Geschütz einige Zeit gegen das erste Haus gefeuert hatte, sammelte Oberst Poschacher des 8.ten Jäger Bataillons seine Leute, führte sie zum Angriff mit dem Bajonett und nahm selbes.

Der Feind zog sich jedoch in seine rückwärts verschanzte Linie zurück. Das Gefecht hielt sich noch längere Zeit in dieser Lage, ohne dass es unseren Truppen gelingen konnte, weitere Fortschritte zu machen. Die Haubitz-Batterie N.° 1 setzte jedoch ihr Feuer gegen das Innere der Stadt fort.

Bei dieser Gelegenheit gaben sowohl der F. M. L. Graf Wimpffen als G. M. Fürst Friedrich Liechtenstein neuerdings Beweise von Muth, Tapferkeit und Unerschrockenheit.

Der Feld-Marschall hatte in seiner Disposition Gefechte in den Gässen so viel möglich zu vermeiden anbefohlen, da er seine tapferen Truppen schonen und lieber durch die Kraft des Geschützes wirken wollte.

Es lag somit hauptsächlich in der Absicht des Feld-Marschalls den Angriff auf Vicenza durch grössere Wurfgeschütze zu unterstützen. Es wurde daher hier bei der Brigade Liechtenstein die eine der Mörserbatterien placirt, obwohl in der Kriegsgeschichte wenige Beispiele seyn dürften, wo man Mörserbatterien im offenen Felde ohne alle künstliche Deckung gegen den feindlichen geraden Schuss und auf eine Entfernung von 500 Schritten vom Feinde aufgestellt hätte.

Der Feld-Artillerie-Director Oberst B. Stwrtnik, welcher schon früher bei dem Corps des Feldzeugmeisters Gr. Nugent viele Beweise seiner tapfern, thätigen und umsichtigen Leitung der Artillerie gegeben hatte, lösste jedoch auch diese so schwierige Aufgabe rühmlichst, und leitete mit grosser Umsicht alle dazu nöthigen Vorbereitungen und Arbeiten persönlich im feindlichen Feuer muthig und unerschrocken, wobei ihm der brave Oberlieutenant Gebert des 4.ten Artillerie Regiments mit Thätigkeit an die Hand ging. Nach zwei Stunden der anstrengendsten und gefährlichsten Arbeit, war man endlich im Stande mit den Mörsern das Feuer zu eröffnen, welches mit Schlag $\frac{3}{4}$ auf 4 Uhr begann.

Bei dieser Gelegenheit muss des Feuerwerkers Fink des Bombardier-Corps besonders lobend erwähnt werden, welcher nicht nur, wie es in seiner Obliegenheit war, das Laden und Richten der Mörser überwachte, sondern wegen Mangel an Bombardieren auf ausgezeichnete Weise selbst die Dienste der Vormeister verrichtete. — Die vortreffliche Wirkung der Würfe gab Zeugniss seiner Geschicklichkeit und Sachkentniss. Auch wurde unter dieser Zeit ein neuer Versuch gemacht, das feindliche Geschütz in den Verschanzungen zum Schweigen zu bringen, wesshalb nebst den hier schon befindlichen Geschützen noch die 6-pfge Fuss Batterie n.° 5 von der in Reserve gestandenen Brigade Gyulai vorgeführt und ein lebhaftes Kreuzfeuer eröffnet wurde – allein durch die dichte Kultur gehindert konnte es nicht die gewünschte Wirkung hervorbringen.

Somit wollte man noch einen energischen Bajonett-Angriff gegen die Verschanzungen unternehmen, wozu der Oberst Baron Kavanagh von Franz Carl Inft. mit drei Compagnien seines 1.ten Bataillons zur Unterstützung der Jäger befehligt wurde. Das Geschützfeuer wurde eingestellt und die Sturmcolonne drang unter eigener Führung dieses Obersten rasch vor. Doch am Fusse der Verschanzungen angelangt, traf man auf einen nassen breiten Graben, der die Stürmenden einen Moment halten machte. Der Feind diess benützend feuerte in dieser Nähe einen mörderischen Kartätschenschuss ab–Oberst Kavanagh–von vier Kartätschenschrotten getroffen–stürzte sammt seinem Pferde, so auch der Oberlieutenant Konkoly an der Spitze seiner Abtheilung, endlich Lieutenant Wernlein Bataillons Adjutant des 8.ten Jäger Bataillons.

Die Mannschaft wich, der Feind hatte den Sturm abgeschlagen und drängte sogar aus seinen Verschanzungen nach. Doch schnell sammelten sich in diesem entscheidenden Augenblicke die Zurückgehenden auf den Zuruf des Generalen Fürst Liechtenstein, drangen wieder vor und warfen den Feind in seine Verschanzungen zurück.

Während man nun die kämpfenden Truppen durch Herbeiziehung der Reserven theils ablöste, theils verstärkte, dauerte das Feuer der Haubitz- und Mörser-Batterien bis zum Einbruch der Nacht gegen das Innere der Stadt fort, worauf dasselbe eingestellt und von den Truppen der Brigade Liechtenstein eine konzentrirtere Stellung genommen wurde.

Obwohl der Terrain und die Natur des Gefechtes auf diesem Punkte keine besonderen Resultate hervorzubringen geeignet war — auch nur das Durchbrechen des Feindes auf seiner eigentlichen Rückzugslinie daselbst kräftigst verhindert, die Stadt durch die Hartnäckigkeit des Gefechtes geängstigt und durch die Gewalt der unter der Protection der Truppen aufgestellten Mörsergeschütze bezwungen werden sollte: so

muss doch mit besonderer Anerkennung des Muthes und der Ausdauer sämmtlicher Mannschaft und Offiziere erwähnt werden. Namentlich gebührt diese Ehre dem braven Obersten Poschacher, dem sein Pferd unter dem Leibe verwundet wurde und seinem 8.ten italienischen Feldjäger Bataillon, das über 4 Stunden dem heftigsten Kanonen- und Kleingewehrfeuer — auf einem Puncte ausgesezt-stand dessen Behauptung zur Deckung der Haubitz-und Mörser-Batterie von der grössten Wichtigkeit war.

Die Brigade Taxis endlich — als die äusserste rechte Colonne — kam in Folge der Disposition um Mittag bis auf eine geringe Entfernung an die Vorstadt S. Lucia ohngefähr in gleicher Höhe mit dem neuen Friedhofe an, als der Feind anfing, sie mit Kartätschen zu beschiessen. Auf der Strasse beim Eingange der Vorstadt war eine starke Barrikade mit Geschütz, nächst dem Seminarium eine Schanze mit zwei Geschützen, das Seminarium selbst stark mit Schützen besezt, links davon noch eine Verschanzung und einige Kanonen auf dem Thurme des Civil Spitals — von wo aus sogleich ein heftiges Feuer gegen unsere vorrückenden Truppen eröffnet wurde.

Es wurden sogleich zwei Compagnien des Regiments Kaiser als Plänkler vorwärts-andere zwei Compagnien desselben Regiments aber zur rechten Seitendeckung entsendet. Die Brigade Batterie fuhr auf der Strasse auf.

Da nach der Örtlichkeit und der sehr gedeckten und vortheilhaften Stellung des Feindes jeder Zeitverlust noch grösseren Verlust an Mannschaft und Pferden herbeigeführt hätte, so wurde die 12-pfge Batterie N.° 4 der Armee-Geschütz-Reserve vorgenommen und durch dieses überlegene erfolgreiche Artillerie-Feuer, welches der Hauptmann B. Stein durch vortheilhafte Aufstellung der Geschütze hervorbrachte, der Feind erschüttert. Dieser Augenblick war günstig, sich der nächsten Häuser an der feindlichen Stellung zu bemächtigen, was auch gelang und von dem Hauptmann Hartung des Regiments Kaiser mit der 7.ten Compagnie mit vieler Entschlossenheit ausgeführt wurde. Der Vortheil der Wegnahme dieser Häuser war, dass man aus selben die Bedienungs-Mannschaft der feindlichen Schanze am Seminarium beschiessen konnte. Der Feind richtete alsogleich seine Geschütze dahin, doch trotz dem behauptete diese kleine Truppe mit vieler Tapferkeit ihren Posten.

Um weiter vordringen zu können, wurde ihr noch eine Compagnie mit einer Pionnier-Abtheilung und Zimmerleute unter Commando des Lieutenants Ripper von Haugwitz Inft. zugesendet, welche im Innern der Häuser Communicationen eröffneten, so, dass bis auf 50 Schritte Entfernung gegen die Barrikade gefeuert werden konnte. Unterdessen rückte noch

eine Compagnie Kaiser als Unterstützung nach und ihr folgte der tapfere Oberst Gr. Pergen, obwohl er noch nicht von seiner Blessur, die er bei Bussolengo am 30.ten April erhalten hatte, genesen war, und dem bei dieser Gelegenheit wieder ein Pferd unter dem Leibe erschossen wurde, mit dem 2.ten Bataillon Haugwitz nach. Die zur Deckung der rechten Flanke entsendete 10.te Compagnie von Kaiser musste einen Moment die von ihr besezten Häuser verlassen, allein sie wurden später wieder durch die Entschlossenheit des Hauptmanns Wolf von Haugwitz und seiner Compagnie genommen, worauf letztere, nachdem sie sich ganz verfeuert hatte durch eine andere Compagnie desselben Regiments abgelöst wurde. Der bedrohte rechte Flügel wurde dann später noch durch vier Compagnien St. Georger Grenzer von der Brigade Gyulai unterstützt und vollkommen gesichert.

Das Gefecht dauerte hier bis 9 Uhr Abends; man hatte in selbem besonders den Verlust des tapfern General Major Fürst Wilhelm Taxis zu beklagen, welcher bei dem Sturme gegen das Seminarium tödlich verwundet wurde, so wie denn auch hier Offiziere und Mannschaft mit der grössten Entschlossenheit und Kaltblütigkeit gefochten und ihre Stellung behauptet hatten.

Somit war auch auf diesem rechten Flügel der Schlacht — die Absicht des Feld-Marschalls erfüllt — die Aufgabe des Tages unter den ehrenvollsten und schwierigsten Kämpfen gelöst worden, und es schien als ob die Österreichischen Truppen an diesem heissen Tage sowohl ihre Gediegenheit im Gebirgsgefecht, wie in jenem der kultivirtesten Ebene Europa's auf eine rühmliche Weise der Welt beweisen sollten.

Der Abend war herangebrochen — Das Geschützfeuer des Feindes schwieg allmählig-nur das unsere aus Mörsern und Haubitzen dauerte noch mit Intervallen fort-gegen 80 Bomben waren in die Stadt gefallen und schon einmal wehte statt der rothen die weisse Fahne auf den Thürmern der Stadt, als plötzlich wieder eine rothe Fahne erschien, wenige Augenblicke bevor die Nacht dem Gefechte ein Ende machte.

Der Verlust an diesem Tage war nachfolgender:

Todt	1	General
	1	Stabsoffizier
	7	Oberoffiziere
	132	vom Feldwebel abwärts
Verwundet	3	Stabsoffiziere
	28	Oberoffiziere
	500	vom Feldwebel abwärts.
Zusammen	672	Köpfe.

Der Feld-Marschall hatte sich um diese Zeit in sein Hauptquartier zu Longara zurückbegeben; fest entschlossen, den Kampf am morgenden Tage wieder zu erneuern und um jeden Preis Sieger dieser Stadt zu werden; — als um Mitternacht vom II.ten Corps — mithin von der Strasse von Padua — so wie auf jener von Barbarano Parlamentaire des päbstlichen General Durando ankamen, um über die Übergabe der Stadt zu unterhandeln.

Der Feld-Marschall sandte daher noch in der Nacht den Generalquartiermeister der Armee F. M. L. von Hess in das Hauptquartier des II.ten Armee-Corps ab, wo mit grauendem Morgen nachfolgende Capitulation von den beiderseitigen Bevollmächtigten eingegangen und die Stadt an demselben Tage um 12 Uhr Mittags den österreichischen Truppen übergeben wurde.

CONVENTION

mit den Truppen S. Majestät des Kaisers von Österreich zur Räumung der Stadt Vicenza durch die Truppen S. Heiligkeit des Pabst Pio IX.

Art. I. Die päbstlichen Truppen räumen die Stadt Vicenza mit allen militärischen Ehren, zwischen eilf und zwölf Uhr Mittags, um sich auf dem kürzesten Weg nach Este und von da über Rovigo jenseits des Po zu begeben.

Art. II. Die in dieser Convention begriffenen päbstlichen Truppen verpflichten sich, drei Monate nicht gegen Österreich zu dienen. Nach Verlauf dieser Frist sind sie von dieser Verpflichtung frey.

Art. III. Nachdem General Durando S. Excellenz dem Feld-Marschall Gr. Radetzky sowohl die Einwohner der Stadt als der Provinz Vicenza in Betreff aller vergangenen Ereignisse, an denen sie Theil genommen haben könnten, lebhaft empfiehlt, erhält Er dagegen von Seite des Feld-Marschalls das Versprechen, die Erstere in Beziehung auf die obbesagten Ereignisse nach den wohlwollenden Grundsätzen seiner Regierung zu behandeln.

Casa Balbi nächst Vicenza am 11.ten Juni 1848 um 6 Uhr Morgens.

Der Bevollmächtigte S. Excellenz des Feld-Marschalls Grafen Radetzky,

Hess *m. p.* F. M. L. und Generalquartiermeister.

Der Bevollmächtigte des General Durando,

C. Albini *m. p.* Oberstlieutenant.

So war denn dieses schwierige Unternehmen glücklich gelöst — Der Unterwerfung Vicenza's folgte in wenigen Tagen jene des vom Feinde

verlassenen Padua — und in Kurzem eben so durch die tapfere Entschlossenheit des Commandanten des 2.ten Reserve-Corps F. M. L. Freyherrn von Welden der Fall von Treviso. Somit hatte das Oesterreichische Heer in Zeit von acht Tagen durch gewaltige Märsche, siegreiche Gefechte und eine seltene Beharrlichkeit in Verfolgung eines grossen Zieles die Venezianische Terra-ferma vollkommen besiegt.

Der Feld-Marschall hatte kaum die Einnahme von Vicenza vollendet, als sein höherer Blick schon wieder auf die Sicherheit von Verona — seines Haupt-Manoeuvrir-Punctes — gerichtet war. Er liess daher noch am Abend desselben Tages — den 11.ten — an welchem die Capitulation von Vicenza geschlossen und die Stadt Mittags besetzt worden war, — die Truppen des G. M. von Culoz aufbrechen und nach Verona zurück marschiren, wo sie dann am folgenden Tage in der Nacht vom 12.ten auf den 13.ten einzutreffen hatten — Das I.te Armee-Corps aber wurde am 12.ten Früh dahin beordert und traf schon am 13.ten um Mittag in Verona ein, während das II.te Armee-Corps einstweilen noch in Vicenza verblieb — mit einer starken Brigade aber unter Commando des G. M. Baron Simbschen am 12.ten von Vicenza aufbrach — auf Schio marschirte, diesen Ort entwaffnete — und die Gebirgs-Strasse der Val-Arsa nach Roveredo wieder herstellen liess, worauf diese Brigade schon am 15.ten Abends in Roveredo einrückte und sich daselbst mit dem in Südtyrol befindlichen 3.ten Armee-Corps vereinigte. Hiedurch ward der Verlust der Strasse im Etschthale ersezt und eine stabile Verbindung mit Tyrol wieder gewonnen.

Es war somit am 13.ten Mittags das 1.te Armee-Corps, sammt der nun wieder ganz vereinigten Besatzung von Verona — endlich das schon früher daselbst befindliche Reserve-Corps der Armeè durch die so schnell vollbrachte Bewegung derselben von Vicenza nach Verona bei dieser Festung wieder versammelt — in welche der Feld-Marschall für seine Person schon am 12.ten Früh vorangeeilt war.

Die ermüdete Truppe fing gerade an, sich der wohlverdienten Ruhe zu ergeben; die Mannschaft des kaum angekommenen 1.ten Armee-Corps kochte ab — jene der Qua-Division Culoz schlief mit Bewilligung am Tage, um sich von den Gewaltmärschen zu erholen — als plötzlich von den Observatorien der Stadt der Anmarsch sehr bedeutender feindlicher Streitkräfte — mit Brückentrains und allem zu einem Flussübergange Nöthigen ausgerüstet-in der Richtung von Villafranca gegen Albaredo an die Etsch gemeldet wurde.

Die gegen Verona vorgeworfenen feindlichen Truppen-Abtheilungen, welche die linke Flanke dieser Bewegung deckten, griffen den ihnen zunächst stehenden linken Flügel der österreichischen Stellung vorwärts

Verona bei Tomba, Tombetta und S. Lucia an, worauf denn sogleich ein heftiges Vorposten-Gefecht folgte, während welchem die aus ihren Bivouacs und Casernen auf das Schlachtfeld eilenden Truppen sich daselbst in imponirender Haltung und mit dem Vorgefühle eines abermaligen Sieges über den Feind in Schlachtordnung stellten. — Das Gefecht der Vortruppen dauerte einige Zeit heftig fort. — Als aber der Feind die immer wachsenden Linien seines Gegners wahrnahm, gerieth selbes immer mehr in Stillstand — das Feuer wurde schwächer und verlor sich endlich gegen einbrechenden Abend beinahe gänzlich, während auch von den Observatorien der Stadt schon rückgängige Bewegungen des Feindes wahrgenommen wurden, welche bis zur Dunkelheit der Nacht fortdauerten.

Diess war nun die später bekannt gewordene Offensiv-Bewegung des Feindes in der Richtung von Albaredo gegen die Etsch, um daselbst diesen Fluss zu passiren, und der Oesterreichischen Armee, die man noch vor Vicenza wähnte, im Rücken zu gehen, zu welcher Operation sich der Feind volle acht Tage besonnen hatte!

Nun erst sah die Oesterreichische Armee ihres verehrten Feld-Marschalls richtigen Blick ein, sie so schnell wieder an die Ufer der Etsch zurückgeführt zu haben. — Nun wuchs mit Riesenstärke in dieser tapfern Truppe das Gefühl ihrer eigenen Unübertroffenheit in Schlachten und Märschen, die — beide zusammen und gut geleitet — erst das Kriegsglück an die Fahnen einer Armee fesseln.

Von diesem Augenblicke an ging aber auch an dem Horizonte unseres Gegners, der an sich zu zweifeln begann, sein Unglücksstern auf. Da er die günstige Gelegenheit nicht zu ergreifen wusste und durch einen schwachen und allzuspäten Entschluss seine schwankende Führung verrieth, hatte er dadurch das Vertrauen des Soldaten in die Leitung seiner Operationen verloren, und als er sechs Wochen später, um dasselbe wieder zu erlangen, sich in Unternehmungen einliess, die — ihrem innern Kerne nach ebenso unhaltbar waren — gab er dem Oesterreichischen Heerführer nur abermals Veranlassung zu einer Reihe glücklicher Offensiv-Operationen seinerseits, die wir jedoch in dem dritten Abschnitte dieses Feldzuges beschreiben werden.

Für jetzt musste sich der Feld-Marschall bei seiner bedeutenden Minderzahl im Vergleich der Kräfte seines Gegners, nur mit dem befriedigten Bewusstsein begnügen, durch die Wieder-Eroberung der reichsten Provinzen des Venetianischen Gebietes seiner Armee den Rücken gedeckt und ihr eine gesicherte Basis zu künftigen Offensiv-Operationen erkämpft zu haben, indem er leider fühlte, dass diese letzteren, die doch der glühendste Wunsch seiner Seele waren, bei den ihn so

hemmenden Ereignissen im Vaterlande, erst einer späteren Zukunft vorbehalten bleiben mussten. — Doch fest und unerschütterlich blieb sein Entschluss, dem Vaterlande — es koste, was da wolle — den ungeschmälerten Boden seines früheren Besitzes — der Armee aber den Ruhm zu erringen, in den schwierigsten Verhältnissen, **die vielleicht je eine treue Kriegersschaar getroffen**, durch Beharrlichkeit im Wollen und unübertroffenen Muth im Handeln den Doppel-Adler seines Herrn und Kaisers bis an die früheren Grenzen seines Gebietes siegreich wieder aufzupflanzen.

Die in dieser Epoche des Feldzuges dem Feinde abgenommenen Trophäen bei Curtatone, Vicenza und Padua bestanden in 44 Stück Canonen, Haubitzen und Mörser, so wie in 18 Munitions-Karren und 681 Gewehren, ohne jene zu rechnen, welche man bei der Entwaffnung der einzelnen Landes-Districte in den Provinzen in seine Gewalt erhielt.

Wir sind nun, nach einfacher und getreuer Darstellung — wie selbe Kriegsbegebenheiten ziemt — Aller Ereignisse bei der Armee seit Beginn ihrer Offensive, zu jenem Puncte unseres Berichtes gekommen, wo wir des Feld-Marschalls eigene Worte an das Kriegs-Ministerium in Wien anzuführen uns erlauben müssen, da-nach Erfüllung seiner Pflichten gegen Kaiser und Vaterland — es diesem Feldherrn das innigste Bedürfniss war, der Welt die Namen aller Jener seiner Kriegsgefährten zu nennen, welche sich durch Einsicht, Muth und Entschlossenheit — so wie durch einzelne tapfere Thaten ausgezeichnet — Ihn in seinen Operationen kräftigst unterstützt und dadurch auf deren Erfolge den wesentlichsten Einfluss hatten.

Die Worte des Feld-Marschalls sind folgende:

« Zuerst vor Allen muss ich der freundschaftlichsten Unterstützung in jeder Gelegenheit meines mir ad Latus beigegebenen, langjährigen Kriegsgefährten, Generalen der Cavallerie Grafen Wallmoden, so wie der schon im Laufe dieser Relation bei den einzelnen Gefechten erwähnten persönlichen Aufopferung — Tapferkeit und Gewandheit der mir untergegebenen höhern Führer — der Herrn Corps-Commandanten Feld-Marschall-Lieutenants Grafen Wratislaw, Baron D'Aspre, von Wocher, Grafen Thurn, so wie des in Südtyrol detachirt gewesenen Feld-Marschall-Lieutenants Grafen Lichnovsky, ferners der beiden Herrn Festungs-Commandanten General der Cavallerie von Gorzkowsky und Feld-Marschall-Lieutenant von Weigelsperg in Mantua und Verona, endlich

des tapfern Festungs-Commandanten von Peschiera Feld-Marschall-Lieutenants Baron Rath mit gebührender Auszeichnung erwähnen — der bis auf den letzten Augenblick den ihm anvertrauten Platz haltend — nicht durch die gegen ihn geschleuderten 40,000 feindlichen Projectile oder durch die feindlichen Unternehmungen gegen diese Festung, sondern bloss durch Mangel an Lebensmitteln sich nach beinahe zweimonatlicher Belagerung ergeben musste.

Eben so drücke ich dem meinem Hauptquartier beigegebenen Corps, durch welche ich die Leitung der Armee im Allgemeinen führe, somit dem Corps des Generalquartiermeisterstabs — der Adjutantur — der Artillerie und des Geniefaches, so wie vorzüglich ihren Chefs dem Generalquartiermeister der Armee Feld-Marschall-Lieutenant von Hess — dem General-Adjutanten der Armee Feld-Marschall-Lieutenant von Schönhals, den Feld-und Landes-Artillerie-Directoren Obersten B. Stwrtnik und von Kempen, endlich den Feld- und Festungs-Genie-Directoren Obersten von Teyber, von Hlawaty in Verona und Rohn in Mantua meinen wärmsten Dank für ihre Aufopferung für den Dienst und meine Person-für ihr entschlossenes Benehmen und ihre unermüdliche Thätigkeit in allen Gelegenheiten dieser Kriegsepoche aus.

Von diesen benannten Corps finde ich ferners noch folgende Offiziere von meinem Hauptquartier insbesondere zu benennen:

Vom Generalquartiermeisterstabe.

Den General Major von Mengewein, die Obersten Pfanzelter und Gr. Wratislaw, den Oberstwachtmeister Rosbach, den Hauptmann Molinari, den zugetheilten Rittmeister B. Gablenz von Wallmoden Cürassier, den zugetheilten Lieutenant Kempen der Artillerie und den Lieutenant Keppel-Knight von E. H. Stephan Inft.-so wie von dem-dem Generalquartiermeisterstab untergeordneten-Pionnier-Corps den Major B. Schlechta, Commandanten desselben bei der Armee.

Von der Adjutantur.

Den zweiten General-Adjutanten Oberstlieutenant von Schlitter, den Flügel-Adjutanten Major B. Leykam, den General-Commando Adjutanten Major Eberhardt von Kaiser Jäger-so wie meinen persönlichen Adjutanten Obersten Grafen Festetics von Radetzky Husaren, endlich die Ordonanz-Offiziere Hauptmann Gr. Pimodan von Kaiser Inft., Rittmeister Gr. Troyer von Bayern Dragoner, Rittmeister Tallian von Radetzky Husaren, Ober-Lieutenant Haitzinger von Liechtenstein Chev. Legers, Lieutenant Gr.

Schönfeld von Fst. Reuss Husaren und Lieutenant Baron Stwrtnick von Kinski Infanterie.

Auch die ausgezeichnete, unermüdliche Dienstleistung des das Armee-General-Commando führenden F. M. L. Gr. Woyna für die Details der Ausrüstung und Organisirung der Armee und dessen oberamtirenden Feldkriegs-Commissair Noeso, wie des General Intendanten der Armee Gubernialrath Gr. Pachta fühle ich mich verpflichtet dankbarst anzuerkennen und rühmlichst zu erwähnen, weil weder der lange Stillstand in der mir durch die Umstände aufgedrungenen Stellung bei Verona, noch die darauf gefolgten raschen Bewegungen derselben vor-seit-und rückwärts bis wieder zu dieser Festung zurück-ohne seine so kräftige Beihülfe in allen die Verpflegung der Armee betreffenden Vorkehrungen möglich gewesen wären, und worin ihn Verpflegs-Verwalter Stock auf das Thätigste unterstützte. »

Die von den einzelnen Armee-Corps in den Detail-Relationen über die verschiedenen Gefechte als Ausgezeichnete an Muth und Tapferkeit Erwähnten von allen Waffengattungen und Corps und vom Generalen abwärts bis zu den Unteroffiziers und der Mannschaft sind folgende:

I.tes CORPS.

Bei den Gefechten am Curtatone und Goito am 29.ten *und* 30.ten *Mai* 1848.

Generäle ...... F. M. L. Fürst Carl Schwarzenberg, G. M. Fürst Felix Schwarzenberg, G. M. Gr. Strassoldo, G. M. Gr. Clam, G. M. von Wohlgemuth.

Generalquartiermeisterstab. Oberstlieut. von Nagy, Hauptmann Gr. Neipperg (vom Genie Corps), Hauptm. Krismanić, Kapitlieut. Wagner (von Gyulai Inft.), Oberlieut. Baumgarten (von E. H. Franz Este Inft.).

Adjutantur..... Oberstlieut. Woyciechovsky—Rittmst. Rupprecht von Boyneburg Drag., Rittmeister Breling von Kaiser Cürassiere, Obl. Brigade Adjutant Schestag von Reisinger Inft.

Ordonanz Offiziere. Oblt. Br. Esebeck von Civalart Uhl., Oblt. Kantz von Kaiser Uhlanen.

Artillerie...... Major von Olivenberg.

Anmerkung. Jene mit dem Zeichen ⊙ bemerkten, haben die goldene, und die mit ○ bezeichneten die silberne Tapferkeits-Medaille erhalten.

Division Fürst Felix Schwarzenberg.
Brigade Benedek.

Szluiner Gr. Bat. Hauptm. Weiss, Oberlieut. Bogdanovich — Lieut. Rasich — Feldwbl. Perakovich ○, Paulich ○ und Jugat, Korp. Mulaich und Garapich — Gemeiner Juratovatz.

Paumgartten Inft. Oberst. Döll, Major Lilia, Hauptleute Bognar und Savageri — Oberlt. Dossen, Wolf — Lieut. Fischer — Feldwbl. Stanick ○ — Korp. Hausler ○, Fischer ○, Peschl ○ — Gefrt. Kohl ○ — Gem. Meitzky ○, Kostial ○, Novak ○, Sirovatko, Haupt ○, Traube ○, Pschenitzka ○, Sterzik — Zimmermann Pallat und Rössel ○.

Gyulai Inft.... Oberst Benedek — Oberstlieut. Gr. Kilmannsegge — Major Seiffert — Hauptm. Brendel — Captlt. Gr. Pötting — Oblt. Hummer, B. Stwrtnik, Klacsanyi, Pavellich, Wagenbauer — Lieut. Gyurich, Pechar, Wagenbauer, Killich, Töth — Feldwbl Karattur ○ — Korpl. Neumann — Gefrt. Ratz ○, Zakalitzky ○.

6-pfdge Fuss-Batterie N.° 1. Lieut. Hoffmann — Feuerwk. Walter ⊙ — Kanonier Meisner, Singer, Langegger, Panieril, Brunner und Domo.

Brigade Wohlgemuth.

Oguliner 1.ᵗᵉⁿ Gz. Bat. Major Knesevich — Hauptm. Boichetta und Bunchich — Oberlt. Leypold, v. Taufagna — Lieut. Lattas, Weczellich — Feldwbl Lukettich.

Kaiser Jäger 4 Bat. Oberstlt. Chmielnicky — Hauptm. Gr. Castiglione — Oberjäger Wondrak, Torbole, — Gem. Haselwanter.

E. H. Sigismund Inf. Hauptm. Buccelari — Oberlt. Bagnalasta.

6-pfdge Fuss-Batterie N.° 8. Korporal Fabian ○ — Bespannungs Gem. Mosbacher ○, Nekowetz ○, Brattes ○.

Division Fürst Carl Schwarzenberg.
Brigade Gr. Strassoldo.

Hohenlohe Inft. Oberstlieut. Riera — Hauptm. Loschan.

6-pfdge Fuss-Batterie N.° 2. Kanonier Hulla.

Brigade Gr. Clam.

Gradiskaner 1.ter Gz. B. Major Ramp — Feldwebel Fertey, Gospocsich, Erdegatta — Korp. Jurisich, Borisich, Scharfschütz Raich — Gem. Czernadak, Orvez, Merzich, Karattur, Gurgurevich, Smolich.

Prohaska Inft. Oberst B. Raischach, Major Fastenberger und Caspari — Oblt. Mayer, B. Abfaltern — Lieut. und Regts. Adjt. Birnbaum — Feldwbl Angermaier, Geisendorfer ○, Berger ⊙, und Bones — Korpl. Scherflinger, Leber ○, Fick - Tambour Höppnig ○ - Zimmermann Achatz ○.

Reserve Artillerie.

Raketen Batt. N.° 1. Oblt. Biedermann — Vormeister Wartbüchel. ○
12-pfdge Batterie N.° 1. Oblt. Schneider — Korpl. Kreutzhuber — Kanonier Fekonja ⊙ und Privatdiener Debeljnch. ○

Pionnier - Corps.

Hauptmann Kloyber. — Oberlieut. Kirchmayer — Lieut. Schweller.

Cavallerie.

Kaiser Uhlanen. Rittmeister Asbahs — Gemeiner Bonk. ⊙
Radetzky Husaren. Gemeine Sipos, Török, Mihaly.

II.tes CORPS.

Bei dem Gefechte bei Montanara am 29.ten Mai 1848.

Generäle...... General Major Fürst Friedrich Liechtenstein.
Generalquartiermeisterstab. Hauptleute v. Bach und Pakeny.
Adjutantur... Ordonanzoff. Lieut. Thurn von Reuss Husaren und Lieut. Reuter von Windischgrätz Chev. Legers.

Brigade Fürst Liechtenstein.

Kaiser Jäger 2 Baon. Major Martinich, Lieut. Bötticher, Patrf. Kerber — Gem. Haselwanter.
9.tes Jäger Baon. Obstlt. Weiss, Hauptm. Deskovich, Lieut. Schuller, Untjäg. Scheschar — Patrf. Koller und Lippitzer.

E. H. Franz Carl Inft. Oberst B. Kavanagh — Major Ostoich — Hauptm. Pulsky — Captlt. Cavallar — Oblt Regts Adjutant Dostal — Lieut. Baons Adjut. Karpellus — Korpl. Hottko — Gemeiner Tilger.

Cavallerie Batt. N.° 2. Oberlieut. Pauer — Oberfeuerwerker Reczkai.

Brigade Zobel im Etschthale.

Bei dem Gefechte bei Bardolino und Calmasino am 28.ten *und* 29.ten *Mai* 1848.

Kaiser Jäger. Oberst B. Zobel.

Paumgartten Inft. Lieut. Fröhlich (dienstthuender Generalstabs-Offizier bei der Brigade Zobel) — Feldwebel Meditz.

Bei den Streifcorps des I.ten und Reserve-Corps in dieser Epoche.

Generäle ..... G. M. Fürst Edmund Schwarzenberg.

Radetzky Husaren. Oberstlieut. von Schantz und Rittmeister Bertling.

Baiern Dragoner. Major Graf Coudenhove und Major Deirer.

I.tes CORPS.

Bei dem Gefechte von Vicenza am 10.ten *Juni* 1848.

Generäle ..... G. M. von Culoz — G. M. Gr. Clam.

Generalquartiermeisterstab. Hauptm. Maroichich, Giani und Capitainlt. Wagner (zugetheilt)-Hauptm. Krismanić.

Adjutantur ... Lieut. Brigade Adjut. Becken von E. H. Carl Inft.

Ordonanzoffiziere. Lieut. Jena von Windischgrätz Chev. Leg. und Lieut. Gr. Stockau von Liechtenstein Chev. Leg.

Division Fürst Carl Schwarzenberg.

Brigade Strassoldo.

10 Jäger Baon. Oberst Kopal, Hauptl. Jablonsky, von Beckh, Oblt. Baons Adjt. Lammer — Lieut. Müller — Oberjäger Radler ⊙, Harer ○, Grismaier, Schindler, Fischer — Untj. Aschermaier ○, Schallmeiner, Humann, Habermaier,

Patrführer Märzbacher, Baimler — Gem. Koralek O, Klaffenbeck, Horvath, Rixinger, Kraus, k. k. Cadet von Latour.

Brigade Clam.

Prohaska Inft. Oberst B. Raischach-Hauptl. Trost, Nageldinger — Feldwbl, Angermaier O, Schussmann O - Gem. Felfernig - Unterarzt Woita.

Radetzky Husaren. Rittmeister Gr. Ingelheim.

Cavallerie Batt. N.° 3. Lieut. Reichelt — Oberfeuwk. Poitzi — Bomb. Reischer, Hanel — Kanonier Förgler O.

Division Fürst Felix Schwarzenberg.

Brigade Wohlgemuth.

Kaiser Jäger 4.ten Baon Hauptm. Schindler — Oblt. B. Zephyris.

Oguliner 1.ten Grenz Baon. Hauptm. Hartlieb.

Fuss Batterie N.° 8. Feuerwerker Hesch O — Korpl. Fabian, Lorenz.

Qua-Division G. M. Culoz.

Oguliner 2.ten Grenz Baon. Oberlt. Jovich — Lieut. Pavichich — Feldwbl Borzich O, Bosievich — Scharfschütz Dumenchich — Gem. Paskar.

Reisinger Inft. Oberst Perin — Hauptl. von Gerbert, v. Saibante, Adolt-Lieut. Baons Adjt. B. Swinburne - Lieut. Jeschek, Ott — Feldwbl Zuber, Hunt, Mattauschek, Duschek, Krazilka, Pschonder — Korp. Bager, Waverka, Bittner, Mohaupt, Scholz, Zicosa, Saukel, Pausewang — Gefr. Fukner, Pock, Baudisch, Treutler — Gem. Matujecz, Sedlaczek, Goldmann, Wacona, Jasensky, Taschke, Bartag, Stubner — Tambours Kuttig, Machak.

Latour Inft.. Oberst Hahne — Major L. Gr. Fürstenberg — Hauptm. Gr. Rhode, Krebs, v. Braun, Kirschner — Oblt. B. Reisinger, v. Schwarzer, Böh, Barbier — Lieut. Goffin, Gr. Bozza - k. k. Cadet Schott — Feldwbl. Hellmand O, Balleck, Swoboda, Stahl, Weitenweber O, Prasky, Geisch, Arnberg O — Führer Eggern — Korp. Simpartel, Czichek, Sedlaczek, Przibill, Hanusch, Beer O,

Lohann — Baons Tambour Schimral ○ — Tamb. Pokorny, Prohaska — Gefrt. Pfeffer, Schirschinsky, Schimani, Goldhammer, Unger, Koinrad, Zippra ○ — Gem. Fischer, Watzata ○, Pelikan, Pizza, Mattizka, Hamerle, Straka, Mrasek ○, Schwetz, Andiel, Schuster.

Cavallerie-Batterie N.° 5. Bombardier Klainer ○.

Reserve-Artillerie.

Raketen-Batt. N.° 1. Oblt. Biedermann — Vormeister Brandstätter, Wartbüchel.

Raketen-Batt. N.° 4. Lieut. Rauch.

Raketen-Batt. N.° 6. Oberfeuerwerker Skerl ⊙.

12-pfdge Batterie N.° 1. Oblt. Schneider — Korp. Eiteljörg ○, Kreutzhuber — Vormeister Pensel ○ — Kanoniere Dill ○, Schönau, Stergar ○, Simerschegg, Drefnig, Lukesch ⊙ — Unter-Kanonier Wattowatz — Bespannungs-Mannschaft: Korpl. Huber — Gem. Kolleritsch.

II.tes CORPS.

Bei dem Gefechte von Vicenza am 10.ten Juni 1848.

Generäle....... F. M. L. Gr. Wimpffen — G. M. Fürst Wilhelm Taxis, G. M. Fürst Friedrich Liechtenstein.

Generalquartiermeisterstab. Major von Schmerling, Hauptl. Kaas, Pakeny, Meisrimmel, John und Oblt. Knebel.

Adjutantur..... Obstl. Taude — Hauptl. Steinhauser, Prosche.

Ordonanz-Offiziere. Rittm. Gr. Thun, Gr. Pappenheim — Oblt. Michcsitz und Lieut. Gr. Wimpffen.

Artillerie....... Major von Pittinger, Hauptl. B. Stein, Edlinger, Simhar.

Pionnier-Corps. Oblt. Fritsch — Korpl. Böhm — Gem. Olivar.

Division Graf Wimpffen.

Brigade Liechtenstein.

8.tes Jäger-Baon. Oberst Poschacher — Lieut. Baons Adj. Wernlein — Untjgr. Rizzi.

Kaiser Jäger 2. Baon. Hauptm. Auge, Oblt. B. Hutten, Lieut. Steffanelli, Czarnetzky, Tantler — Oberjäger Gärtner — Patrf. Vonbun — Gem. Schöch.

E. H. Franz Carl Inft. Oberst Kavanagh — Obrlt. Konkoly.
Fürst Reuss Husaren. Oberst Graf Török.

Division Graf Schaffgotsche.

Brigade Fürst Wilhelm Taxis.

Kaiser Inft. ....Major Medel — Hauptl. Hartung, Leurs — Oblt. Lettinger — Unterl. von Kuhn, Neswadba, Waditzka, Buda — Korpl. Schritt — Gem. Chudarek, Neusser, Wanick, Chowadik.
Haugwitz Inft. Oberst Gr. Pergen — Obstlt. Martini — Hauptm. Wolf — Oblt. Szimiec, Durieux — Lieut. Ripper, Czako, Garais, Haida, de Cresping.
6-pfdge Batterie N.° 4. Korpl. Schneider O, Feuerwerker Reisinger O.

Reserve Artillerie.

Mörser-Batterie Oblt. Gebert — Feuerwerker Fink.
12-pfdge Batterie N.° 3. Korpl. Schwagerl.
12-pfge Batterie N.° 4. Oblt. Hauschild — Kanonier Gallmünzer. — Bespannungs-Lieut. Helmich.
Fuss-Batt. N.° 6. (von der Brigade Simbschen) Kanonier Hubinger.
Raketen-Batterie N.° 2. Ober-Raketeur Flock O.

Bei der Vertheidigung von Peschiera.

Vom Ingenieur-Corps. Major Berthold — Oblt. Bolza und Dirkes.
Von der Garnisons-Artillerie. Lieut. Ritzke.
Von der Feld-Artillerie. Oberlt. Eisler und Lieut. Klee.

Bei dem Befestigungs-Bau des verschanzten Lagers von Verona.

Vom Ingenieur-Corps. Oberst Hlawaty — Major Platzer — Oblt. Stainitzer und Watmann — Lieut. Weiss und Prinz von Sachsen-Weimar.
Vom Sapeur-Corps. Hauptm. Gisl.

II.ter ABSCHNITT.

TODTE UND BLESSIRTE.

I. *Im Gefechte bei* Curtatone *und* Montanara *am* 29 *Mai* 1848.

I.tes CORPS. *Division Fürst Carl Schwarzenberg.*		Generäle.	Stabsofficiere.	Oberofficiere.	Mannschaft.	Summa.
Brigade Gr. Strassoldo.						
HOHENLOHE INFT.	**Todte** Lieutenant B. Mareschal	..	..	1		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	18	19
	Verwundete Obstl. Riera – Hauptm. Gr. Thurn	..	1	1		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	49	51
	Vermisste	..	..	..	...	25
Brigade Gr. Clam.						
GRADISKANER GRENZ INFT. REGT.	**Todte** Lieut. Popovic	..	..	1		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	9	10
	Verwundete Hauptm. Fromm Oblt. Heinrich	..	..	2		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	67	69
	Vermisste	..	..	..	...	3
PROHASKA INFT. N.° 7.	**Todte** Hauptm. Dammschuh – Lieut. Spinette und Hoffmann	..	..	3		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	25	28
	Verwundete Hauptm. Stiller – Oblt. B. Abpfaltern und Mayer – Lieut. Gr. Schönfeld und Hagen	..	..	5		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	67	72
	Vermisste	..	..	..	...	118
REISINGER INFT. REGT. N.° 18.	**Todte** Oblt. Brigade Adjutant Schestak	..	..	1	...	1

		Generäle.	Stabsofficiere.	Oberofficiere.	Mannschaft.	Summa.
Division G. M. Fürst Felix Schwarzenberg.						
Brigade Wohlgemuth.						
OGULINER GZ. REGT.	**Todte** vom Feldwebel abwärts	..	..	..	2	2
	Verwundete Oblt. Leypold	..	..	1		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	15	16
	Vermisste	..	..	..	...	10
KAISER-JÄGER 4.tes BATAILLON.	**Verwundete** vom Oberjäger abwärts	..	..	..	2	2
E. H. SIGISMUND INFT.	**Todte** vom Feldwebel abwärts	..	..	..	1	1
	Verwundete » »	..	..	..	9	9
	Vermisste » »	..	..	..	1	1
Brigade Benedek.						
SZLUINER GZ. BATAILLON.	**Todte** vom Feldwebel abwärts	..	..	..	2	2
	Verwundete Die Hauptl. Weiss und Kudurnillo	..	..	2		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	45	47
	Vermisste	..	..	..	...	16
PAUMGARTTEN INFT. N.° 21.	**Todte** Oblt. Zaremba-Lieut. Schönau	..	..	2		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	14	16
	Verwundete Hauptl. Kunsti, Simon-Oblt. Gr. Wengersky, Wolf-Lieut. Röhlein, Kellner, Fischer, Babich, Heller	..	..	9		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	116	125
	Vermisste	..	..	..	...	3

		Generäle.	Stabsofficiere.	Oberofficiere.	Mannschaft.	Summa.
GYULAI INFT. N.° 33.	**Todte** vom Feldwebel abwärts	..	..	..	10	10
	Verwundete Hauptleute Ketzer, Maksai — Oblt. Klacsanyi–Lieut. Carpani, Sugho, Rauch, Pechar	..	..	7		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	98	105
	Vermisste	..	..	..	...	3
FUSSBATT. N.° 1	**Todte** vom Feuerwerker abwärts	..	..	..	...	1
II.tes CORPS.						
Brigade Fürst Friedrich Liechtenstein.						
ERZHERZOG FRANZ CARL INFT.	**Todte** vom Feldwebel abwärts	..	..	..	3	3
	Verwundete » »	..	..	..	7	7
9. JÄGER BAT.	**Todte** vom Oberjäger »	..	..	..	1	1
	Verwundete » »	..	..	..	3	3
8. JÄGER BAT.	**Verwundet** » »	..	..	..	1	1
KAISER-JÄGER 2.tes BAT.	**Todte** » »	..	..	..	1	1
	Verwundete » »	..	..	..	3	3
CAVALLERIE BATTERIE N.° 2.	**Verwundete** vom Feuerwerker abwärts	..	..	..	2	2
12-PFG. BATTERIE N.° 1.	**Verwundete** » »	..	..	..	3	3
RAKETEN BATT. N.° 1.	**Verwundete** » »	..	..	..	1	1

Total Verlust am Curtatone *und* Montanara.

Todte................ 8 Ob. Off. u. 87 Mann v. Feldw. abw. 95 K.
Verwundete 1 Stabsoff. 27 » 488 » » » 516 »
Vermisste.......................179 » » » 179 »

II. *Im Gefechte bei* Goito *am* 30.ten *Mai* 1848.

I.tes CORPS. *Division F. M. L. Fürst Carl Schwarzenberg.* *Brigade Gr. Strassoldo.*		Generäle.	Stabsofficiere.	Oberofficiere.	Mannschaft.	Summa.
10. JÄGER BATAIL.	**Todte** vom Oberjäger abwärts . .	. .	. .	. .	10	10
	Verwundete Lieut. Suppanczik .	. .	. .	1		
	vom Oberjäger abwärts	. .	. .	. .	47	48
	Vermisste	. .	. .	. .	. . .	2
HOHENLOHE INFT.	**Todte** vom Feldwebel abwärts . .	. .	. .	. .	13	13
	Verwundete Maj. Fürst Bentheim–Lieut. B. Wolkensperg, Gf. Auersperg, Kolb, Posch, Entner	. .	1	5		
	vom Feldwebel abwärts	. .	. .	. .	55	61
	Gefangen Major Fürst Bentheim – Lieut. Tormin	. .	1	1		
	Vermisste Oblt. Ekh	. .	. .	1		
	vom Feldwebel abwärts	. .	. .	. .	112	113
Brigade Gr. Clam.						
GRADISCANER GR. REGT. 1 BATAIL.	**Verwundete** vom Feldwebel abwärts	. .	. .	. .	5	5
	Vermisste » . .	. .	. .	. .	4	4
PROHASKA INFT. .	**Verwundete** » . .	. .	. .	. .	3	3
Division G. M. Fürst Felix Schwarzenberg.						
	Verwundet Fürst Felix Schwarzenberg G. M.	1	. .	. .	. . .	1

	Brigade Wohlgemuth.	Generäle.	Stabsofficiere.	Oberofficiere.	Mannschaft.	Summa.
OGULINER GRENZ INFT. REGT.	**Todte** Lieutenant Wuzelich	..	..	1		
	vom Feldwebel abwärts......	..	..	..	5	6
	Verwundete Hauptm. Körber – Oblt. Paul – Lieut. Mikasinovich, Boroevich, Latterer	..	..	5		
	vom Feldwebel abwärts......	..	..	..	59	64
	Vermisste.................	..	..	..	...	18
KAISER-JÄGER REGT. 4.ter BAT.	**Todte** vom Oberjäger abwärts..	..	..	..	6	6
	Verwundete Hauptmann Toth..	..	..	1		
	vom Oberjäger abwärts......	..	..	..	26	27
	Vermisste	..	..	..	...	29
E. H. SIGISMUND INFT.	**Todte** vom Feldwebel abwärts .	..	..	..	8	8
	Verwundete » » ..	..	..	..	11	11
	Vermisste » » ..	..	..	..	12	12
6-PFDGE BATTERIE N.° 8.	**Todte** vom Feuerwerker abwärts.	..	..	..	1	1
	Verwundete Oberlieut. Geusz..	..	..	1		
	vom Feuerwerker abwärts ...	..	..	..	2	3
	Brigade Benedek.					
SZLUINER GRENZ. BATAILLON.	**Verwundete** Lieut. Erdolacz, Mudrovcic................	..	..	2		
	vom Feldwebel abwärts......	..	..	..	24	26
	Vermisste.................	..	..	..	...	15
PAUMGARTTEN INFT.	**Todte** vom Feldwebel abwärts..	..	..	..	11	11
	Verwundete Obst Döll – Obstl. Neudegg – Oblt. Czappek	..	2	1		
	vom Feldwebel abwärts......	..	..	..	39	42
	Vermisste.................	..	..	..	...	8

		Generäle.	Stabsofficiere.	Oberofficiere.	Mannschaft.	Summa.
GYULAI INFT.	**Todte** vom Feldwebel abwärts	..	..	..	9	9
	Verwundete Lieutenant Killich	..	..	1		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	32	33
	Vermisste	..	..	..	...	17
FUSS BATT. N.° 1.	**Todte** vom Feuerwerker abwärts	..	..	..	1	1
	Verwundete » »	..	..	..	2	2
RADETZKY HUSAREN. OBSTL. 1.te DIV.	**Todte** Oberlieut. Carl Mecséry	..	..	1	...	1
	Verwundete vom Wachtmeister abwärts	..	..	..	1	1
	Vermisste	..	..	..	1	1
5.te POSITIONS-BATTERIE.	**Todte** vom Feuerwerker abwärts	..	..	..	1	1
	Verwundete »	..	..	..	1	1
12-PFDGE BATT. N.° 1.	**Verwundete** »	..	..	..	1	1
RAKETEN BATT. N.° 1.	**Todte** »	..	..	..	1	1
	Verwundete »	..	..	..	1	1

Total Verlust bei Goito.

Todte .... 2 Ob. Off. 66 Mann v. Feldw. abw. 68.
Verwundete 1 Gen. 3 Stabsoff. 17 » 310 » » » 331.
Gefangene ....1 » 1 » » » » 2.
Vermisste ....1 » 218 » » » 219.

NB. *Der gefangene Major Fürst Bentheim wurde einige Tage später ausgewechselt.*

III. *In dem Gefechte bei* Vicenza *am* 10.[ten] *Juni* 1848.

I.[tes] CORPS. *Division Fürst Carl Schwarzenberg.*		Generale.	Stabsofficiere.	Oberofficiere.	Mannschaft.	Summa.
Brigade Gr. Strassoldo.						
10.[tes] JAGER BAT.	**Todte** Hauptmann Birkel-Oblt. Schauer	..	..	2		
	vom Oberjäger abwärts	..	..	..	21	23
	Verwundete Oberst Kopal – Hauptm. Kozeli – Lieut. Müllner – Albergonti – Baltes	..	1	4		
	vom Oberjäger abwärts	..	..	..	81	89
	Vermisste	..	..	..	...	6
Brigade Gr. Clam.						
GRADISCANER GRENZ BAT.	**Verwundete** vom Feldwebel abwärts	..	..	..	9	9
PROHASKA INFT.	**Todte** vom Feldwebel an	..	..	..	11	11
	Verwundete Oberst B. Reischach – Oblt. Forneau	..	1	1		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	27	29
	Vermisste	..	..	..	...	1
CAVALLERIE BAT. N.° 3.	**Verwundete** vom Feuerwerker abwärts	..	..	..	2	2
Brigade Wohlgemuth.						
OGULINER GRENZ REGIMENT.	**Todte** vom Feldwebel abwärts	..	..	..	5	5
	Verwundete Hauptm. Hartlieb – Oblt. Jovich – Lieut. Shulek	..	..	3		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	27	30
	Vermisste	..	..	..	...	8

		Generäle.	Stabsofficiere.	Oberofficiere.	Mannschaft.	Summa.
E. H. SIGISMUND INFT.	**Verwundete** vom Feldwebel abwärts	..	..	..	1	1
FUSS BATTERIE N.° 8.	**Verwundete** vom Feuerwerker abwärts	..	..	..	2	2
12-PFDGE BATT. N.° 1.	**Todte** vom Feuerwerker abwärts	..	..	..	1	1
	Verwundete » »	..	..	..	2	2
RAKETEN BATT. N.° 1.	**Verwundete** » »	..	..	..	3	3

II.TES CORPS.

Division Graf Wimpffen.

Brigade Friedrich Fürst Liechtenstein.

		Generäle.	Stabsofficiere.	Oberofficiere.	Mannschaft.	Summa.
8.TES JÄGER BAON.	**Todte** Lieut. Bat. Adjut. Wernlein	..	..	1		
	vom Oberjäger an	..	..	..	13	14
	Verwundete Hauptm. Lichtner – Oblt. Hartung – Lieut. Lichtenberg	..	..	3		
	vom Oberjäger abwärts	..	..	..	34	37
	Vermisste	..	..	..	...	14
9.TES JÄGER BAON.	**Verwundete** vom Oberjäger abwärts	..	..	..	2	2
KAISER-JÄGER 2.TES BAON.	**Todte** vom Oberjäger abwärts	..	..	..	6	6
	Verwundete Major Martinich – Lieut. Steffanelli	..	1	1		
	vom Oberjäger abwärts	..	..	..	24	26

		Generale.	Stabsofficiere.	Oberofficiere.	Mannschaft.	Summa.
FRANZ CARL INFT.	**Todte** Oberst B. Kavanagh — Oblt. Koukoli	..	1	1		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	13	15
	Verwundete Oberlieut. Hablitschek	..	..	1		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	12	13
	Vermisste	..	..	..	...	13
CAVALLERIE-BATT. N.° 2.	**Verwundete** vom Feuerwerker abwärts	..	..	..	1	1
	Division Graf Schaffgotsche.					
	Brigade Fürst Taxis.					
	Todt Der Brigadier Fürst Taxis	1	..	..	...	1
	Verwundete Oblt. Knebel des Gen. Quartmstabs	..	..	1	...	1
KAISER INFT.	**Todte** vom Feldwebel abwärts	..	..	..	6	6
	Verwundete Oberlieut. Buda	..	..	1		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	35	36
HAUGWITZ INFT.	**Todte** » »	..	..	..	3	3
	Verwundete Oberlieut. Bornschlögel	..	..	1		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	12	13
	Vermisste	..	..	..	...	3
FUSS-BATTERIE N.° 4.	**Todte** vom Feuerwerker abwärts	..	..	..	2	2
	Verwundete » »	..	..	..	3	3

		Generäle.	Stabsofficiere.	Oberofficiere.	Mannschaft.	Summa.
	Brigade Gr. Gyulai.					
11.ter JÄGER BAON.	**Verwundete** vom Oberjäger abwärts	..	..	..	2	2
	Vermisste	..	..	..	...	1
	Brigade Culoz.					
REISINGER INFT.	**Todte** vom Feldwebel abwärts	..	..	..	15	15
	Verwundete Hauptl. Saibante u. Kriegsau – Oblt. B. Swinburne – Lieut. Wokaty	..	..	4		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	57	61
	Vermisste	..	..	..	...	15
LATOUR INFT.	**Todte** Obrlt. Kostka	..	..	1		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	27	28
	Verwundete Obrl. Horacsek — Brem — Lieut. Gr. Pozza, Fischer und Ullrich	..	..	5		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	121	126
	Vermisste	..	..	..	...	15
2.tes BANAL BAON.	**Todte** Lieut. Hanilovich	..	..	1		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	9	10
	Verwundete » »	..	..	..	38	38
	Vermisste	..	..	..	...	58
	Brigade Gr. Schaffgotsche.					
E. H. CARL UHL.	**Verwundete** Lieut. Horvath	..	..	1		
	vom Wachtmeister abwärts	..	..	..	5	6
	Vermisste » »	..	..	..	...	6

	Generäle.	Stabsofficiere.	Oberofficiere.	Mannschaft.	Summa.
CAVALLERIE-BATT. N.° 5. **Verwundete** vom Feuerwerker abwärts	..	..	..	2	2
12-PFDGE FUSS BATT. DES OBLT. SCHNEIDER. **Verwundete**	..	..	..	5	5
BEI DER UNTER-STÜTZUNGS-RES. **Verwundete** Hauptm. Simbar vom 4.ten Art. Rgt.	..	..	1	...	1
VOLONTAIRS .... **Todte** Rittm. Fürst Rudolph Liechtenstein vom Grf. Ignaz Hardegg Cürassier N.° 8	..	..	1	...	1
Verwundet Lieut. von Jena von Windischgrätz Ch. Leg.	..	..	1	...	1

Total Verlust bei Vicenza.

Todte......1 Gen. 1 Stabsoff. 7 Ob. Off. u. 132 Mann. v. Feldw. abw. 141.
Verwundete– » 3 » 28 » » 510 » » » 541.
Vermisste..140.

Total Verlust vom 7.ten *Mai bis* 12.ten *Juni* 1848.

An **Todten**......1 Gen. 1 Stabsoff. 17 Ob. Off. u. 285 M. v. Feldw. abw. 304.
» **Verwundeten** 1 » 7 » 72 » » 1308 » » 1388.
» **Gefangenen** .– » 1 » 1 » » — » » 2.
» **Vermissten** ..– » – » 1 » » 537 » » 538.

KRIEGSBEGEBENHEITEN

BEI DER

KAISERLICH ÖSTERREICHISCHEN ARMEE

IN ITALIEN

VOM 13.TEN JUNI BIS 9.TEN AUGUST 1848.

III.TER ABSCHNITT.



MAILAND, 1848
Von der k. k. Buchdruckerey.

III. ABSCHNITT.

KRIEGSBEGEBENHEITEN

BEI DER KAISERLICHEN OESTERREICHISCHEN ARMEE IN ITALIEN

VOM 13.ten JUNI BIS 9.ten AUGUST 1848.

Als der Feldmarschall Graf Radetzky nach der Eroberung von Vicenza am 12.ten Juni Mittags wieder in Verona eintraf, stand Ihm, wie wir schon am Ende des 2.ten Abschnittes berührten, trotz des erst erfochtenen Sieges, die im allgemeinen noch ungünstige Lage seiner Armee — wie immer — klar vor Augen.

Die Verluste, welche selbe in den Gefechten und auf den Märschen der letzteren Zeit erlitten hatte, wären bei einer grossen Armeè nicht so empfindlich gewesen. Bei der Seinigen aber, welche kaum 40000 Streiter zählte, die — mit Ausnahme der Besatzungen und Blokade-Corps — als im freien Felde verwendbar angenommen werden konnten, war das verlorene Zehntel derselben — mithin 4000 Mann ein empfindlicher Abgang.

Es war daher bei der Stärke des uns gegenüberstehenden Hauptfeindes — der Piemontesischen Armee nämlich — so wie bei der geringen Hoffnung, dass vor Mitte Juli wieder Verstärkungen bei der Armee eintreffen könnten, leider eine abermalige Defensive von wenigstens fünf Wochen vorauszusehen.

So drückend diese Lage für eine so tapfere Armee und ihren Führer war, so wurde dennoch das peinliche Gefühl dieses Zustandes durch folgende militärisch-politische Rücksichten gemildert:

1.tens Konnte diese Zeit zur Vervollständigung des verschanzten Lagers vor Verona — als des Hauptpunktes, auf welchem der ganze Erfolg eines Defensiv-Krieges an der Etsch beruhte — kräftigst benützt werden. Diese Arbeit war nicht so leicht und erforderte einen grossen Aufwand an Arbeitern, so wie an so vielen andern Hülfsmitteln, durch welche allein Feld-Befestigungen auf eine bedeutende Stärke erhoben werden können, endlich an Ausrüstung von Geschützen schwereren Kalibers, welche theilweise erst von entfernten festen Plätzen herangezogen werden mussten. — Ohne vollständige Sicherheit für diesen festen Platz aber war an keine Offensive zu denken; denn die Möglichkeit seiner Gefährdung

musste die Armee augenblicklich wieder unter seine Mauern zurückführen, da die Schwäche derselben nicht einen doppelten Zweck, nämlich jenen einer kraftvollen Offensive und Defensive zugleich — mit ihr zu erfüllen erlaubte.

2.tens *Mussten* die eintreffenden Verstärkungen, welche der Armee ein so unerlässliches Bedürfniss waren, und bei der bedrängten inneren Lage des Vaterlandes nicht früher als in langsamen Zwischenräumen und in geringer Stärke herankommen konnten, zuerst erwartet werden; denn eher war Grosses zu leisten unmöglich.

3.tens Erwachte durch unser Zögern die Hoffnung, dass der Feind — gereizt durch unsere letzten Erfolge und gestachelt durch den Wunsch, seiner Unthätigkeit ein Ende zu machen und sich vor den Augen der Welt durch Thaten zu rechtfertigen — sich vielleicht zu falschen Bewegungen und Unternehmungen hinreissen lassen würde, welche uns dann sogar früher die Gelegenheit gewährten, Ihn auch mit der Minderzahl mit Erfolg anzugreifen.

4.tens Kam noch ein mehr politischer als militärischer Grund dazu; jener nämlich, dass das lange Verweilen des Königs mit einer übermächtigen Armee auf einer und derselben Stelle den Druck derselben auf die Lombardie immer unerträglicher machen, somit die Lombarden im Allgemeinen ermüden, die Schlechten entmuthigen, die bloss Irregeführten zur Besinnung bringen, das Landvolk aber, als die im Kriege geplagteste Klasse der Bevölkerung, gegen die fremde Armee, so wie gegen die Revolutions-Parthei dergestalt aufbringen musste, dass eine spätere Vorrückung der Oesterreichischen Streitkräfte in diese Gegenden der Hindernisse viel weniger, der Vortheile viel mehr finden würde. — Auch musste sich der König als Feldherr, so wie seine Generäle als höhere Truppenführer immer mehr im Lande diskreditiren, je länger dieser Zustand politischer Ungewissheit und militärischer Unentschlossenheit dauern würde.

So verging der Zeitraum bis gegen die Mitte Juli, wo die während dieser Epoche bewerkstelligte Eroberung von Treviso und Mestre, so wie die dadurch mögliche Cernirung von Venedig von der Landseite, endlich die Uebergabe der Festung Palmanuova die allmählige Pacificirung der Venezianischen Terraferma erlaubte, und dadurch den im Venetianischen detachirten Reserve-Corps-Commandanten Feldmarschallieutenant Baron Welden in die Lage setzte, 12,000 Mann mobiler Truppen zu erübrigen und — als zu entfernteren Operationen disponibel — auf Befehl des Feld-Marschalls der Haupt-Armee zuzusenden.

Der Feld-Marschall liess nun diese neuen Truppen unter dem Namen des IV.ten Armee-Corps sich hinter der Etsch bei Legnago vereinigen, wo sie zwischen dem 10.ten und 12.ten Juli eintrafen.

Während somit durch diese Bewegungen der linke Flügel der Armee verstärkt, und ebenso der untere Po bedroht wurde, erfuhr der Feld-Marschall zugleich einige Bewegungen des Feindes, welche ihm den Zweck desselben verriethen, statt, wie bisher, die Eingänge Tyrols mit seiner Uebermacht zu bedrohen, nun sich mit selber dem untern Mincio-Ufer zu nähern, wesshalb auch der König selbst nach einigen Tagen sein Hauptquartier nach Roverbella verlegte. Der Feld-Marschall kam daher zu dem Entschlusse, zuerst die früher durch die Val Arsa zum III.ten Corps nach Tyrol gesendete Brigade des General Major Baron Simbschen — auf 5000 Mann verstärkt — wieder zum II.ten Corps nach Vicenza zurück zu beordern, und hierauf dieses letztere Corps selbst nach Zurücklassung von 2000 Mann als Besatzung in Vicenza von da nach Verona in Marsch zu setzen.

Bei dieser Festung waren somit gegen 12.ten Juli das I.te, II.te und Reserve Corps, mithin die Hauptkräfte des mobilen Heeres zu dem Zwecke vereinigt, bei einer sich vollkommen entscheidenden Bewegung des Feindes die von ihm vielleicht dadurch gegebene Blösse zu benützen und so unter für uns günstigen Umständen die Offensive wieder zu ergreifen. Wir müssen jedoch, bevor wir in unserer Beschreibung die weiteren Ereignisse um Verona darstellen können, noch früher der Vorfälle erwähnen, welche, seit der Räumung des Plateau's von Rivoli, in den Gegenden der obern Etsch und an den Eingängen Tyrols in dem Zeitraume unserer fünfwöchentlichen Defensive vorfielen, während welcher die Streitkräfte des Feindes sich vorzüglich in diesem nördlichen Theile des Kriegsschauplatzes aufhielten. — Ferners müssen wir auch ebenso noch jener Ereignisse erwähnen, welche kurz vor dem Anfange unserer Offensive von Legnago aus bei dem IV.ten Armee-Corps stattfanden und zu dem plötzlichen und entscheidenden Entschlusse des Feld-Marschalls zu letzterer so wesentlich beitrugen.

Nachdem am 10.ten Juni das Plateau bei Rivoli, und am 11.ten die Stellung bei der Corona geräumt waren — stand das unter dem Befehle des Feld-Marschall Lieutenants Graf Thurn befindliche III.te Armee-Corps, zu dessen Verstärkung damals von Vicenza über Schio durch die Val Arsa noch die Brigade Simbschen des II.ten Armee-Corps gestossen war, folgendermassen an den Tyroler Debouchéen aufgestellt:

General Major Matiss stand mit dem Gros seiner Brigade bei Ala und Sabionara; seine Vorhuth war bei Vò und Avio, und hielt Ferrara, Rivalta und Dolcè besetzt. Durch eine Rollfähre waren die auf beiden Ufern der Etsch stehenden Truppen in Verbindung; auch hatte man die vortheilhafte Stellung bei Dazi — zwischen Vo und Ala — vollkommen zur Vertheidigung hergerichtet.

Oberst Melczer von Schwarzenberg Infanterie war bei Brentonico mit 2 Bataillons aufgestellt, und beobachtete die Uebergänge über den Monte Baldo; hielt einen Posten bei Madonna della Neve und echellonirte vier Compagnien zwischen Nago Leppio und Mori.

Oberstlieutenant Favancourt besetzte mit seiner Truppenabtheilung Torbole, Riva und Ponale, welche Orte durch die Ruderflotille, die 12 Geschütze zählte, vertheidigt waren. Das Val Ledro war von Ponale bis Tirano ebenfalls mit kleinen Abtheilungen besetzt und zu Dra und Drena im Sarcha-Thale standen die Tyroler Landes-Schützen als Reserve für Riva und Torbole aufgestellt.

In den Judicarien hatte Oberst Allemann von Gross-Herzog Baden Infanterie seine Truppen von Lardaro über Tione bis Stenico echellonirt — Die äussersten Vorposten standen im Daone-Thale über Strada hinaus und verbanden sich bei Tiarno mit dem Val Ledro. Diese in den Judicarien aufgestellten Truppen hatten durch ihre besondere Thätigkeit und Gewandtheit, trotz ihrer—dem Feinde gegenüber—so geringen Kräfte denselben immer zurückgehalten, wobei besonders das 3.te Jäger-Bataillon eine besondere Erwähnung verdient, so wie auch Oberst Allemann, der hier sämmtliche Truppen befehligte, mit vorzüglicher Umsicht und Klugheit alle Bewegungen leitete und eine nicht leichte Aufgabe mit vieler Auszeichnung löste.

Am Garda-See machte der Feind wiederholte Demonstrazionen durch das Landen seiner Dampfschiffe theils bei Limone, theils bei Malcesine, gegen Riva.

Da jedoch die Wiedergewinnung des Punktes der Madonna della Corona als Schlüsselpunkt des Monte Baldo dem Feld-Marschall-Lieutenant Grafen Thurn für jede künftige Offensive am rechten Etschufer als das Nothwendigste und Wichtigste erschien, ordnete er einen Angriff auf den obenbesagten Punkt an. Hiezu wurde am 17.ten Juni Oberst Zobel mit 8 Compagnien und 3 Raketen-Geschützen von Avio über Monte della Neve, und Oberst Melczer mit 4 Compagnien und 2 Raketen-Geschützen als Unterstützung von Brentonico ebenfalls über Monte della Neve bestimmt. — Alle Nachrichten lauteten dahin, dass die Madonna della Corona vom Feinde nur schwach besetzt wäre und somit erschien das Gelingen kaum zweifelhaft. Nach einem eilfstündigen äusserst beschwerlichen Marsche auf steinigen schmalen Saumwegen erreichten die Truppen der Obersten Zobel und Melczer die Alpenhöhen, wo beide Hauptcolonnen sich vereinigten und ein Bivouac bezogen.

Den 18.ten Juni früh 3 Uhr griff Oberst Zobel in drei Colonnen an; jedoch, statt einen schwachen Feind zu finden, sah er, da sein Angriff vermuthlich früher verrathen worden, die Höhen von einer dichten

Tirailleurs-Kette mit starken Unterstützungen und Reserven besetzt. Demohngeachtet wurde mit dem Bajonett gegen die äusserst feste und uns überhöhende Stellung vorgerückt, allein trotz des Muthes der Truppen der Angriff wiederholt abgeschlagen. — Der immer mehr wachsende Feind und sein Vorrücken in die rechte Flanke erregte zugleich Besorgnisse, und Oberst Zobel befahl daher den Rückzug, der in grösster Ordnung und ohne dass der Feind eine Verfolgung gewagt hätte, bis Pian-di-Cenere vollbracht wurde, wo die Truppen die Nacht über lagerten; diese Aufstellung aber am folgenden Morgen aus Rücksichten auf die Verpflegung verliessen und in ihre Stationen Avio und Brentonico wieder zurückkehrten.

Auf den Alpenhöhen nächst Monte della Neve liess Oberst Zobel zur Beobachtung des Feindes bloss 1 Offizier und 40 Mann, da wegen Wassermangel in diesen Regionen keine stärkere Besatzung möglich war.

Der Verlust bei diesem Gefechte waren 8 Todte und 4 Verwundete, unter Letzteren zwei Offiziere.

Von diesem Zeitpunkte an unternahm der Feind ausser einigen kleinen Vorpostens-Neckereien und Uebersetzung von 2 Compagnien auf das linke Etsch-Ufer bei Ceraino nichts Wichtigeres, obwohl sich fortwährend Gerüchte verbreiteten, dass er mit einer starken Truppenmacht einen Einfall in das südliche Tyrol und eine Vorrückung bis gegen Trient beabsichtige.

Am 1.ten Juli jedoch gegen 5 Uhr Morgens wurden die Vorposten des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Thurn an beiden Ufern der Etsch angegriffen, wozu der Feind beiläufig 4 Bataillons, 4 Geschütze und 1 Escadron Cavallerie verwendete. Der Hauptangriff geschah am rechten Etsch-Ufer gegen Groara — am linken hatte nur ein heftiges Tirailleurfeuer gegen Dolcè Statt.

An beiden Ufern wurden diese Angriffe nach einem dreistündigen Kampfe vollkommen zurückgewiesen, wozu vorzüglich 2 Geschütze beitrugen, welche am linken Etsch-Ufer sehr zweckmässig aufgestellt waren, und das Debouchiren der am rechten Ufer vorgehenden feindlichen Kanonen hinderten. Bereits der zweite Schuss demontirte ein feindliches Geschütz; indess wurde das Gefecht doch dadurch verlängert, dass die feindlichen Schützen über beinahe ungangbare Gebirgslehnen so wie durch die Schlucht der Madonna della Corona sich herabsenkten, unsere vordern Abtheilungen in der Flanke beschossen und im Rücken zu nehmen drohten.

Unsere braven Truppen liessen sich jedoch keineswegs erschüttern, und vorgehende Abtheilungen der Reserven zwangen die feindlichen Schützen, sich wieder zurück zu ziehen. Ebenso standhaft zeigten sich

unsere Truppen auch gegen die Stein-Batterien, welche der Feind in Anwendung brachte und wobei die durch Brecheisen und Sprengung losgelassenen und herabgerollten Steine in der Strecke zwischen Groara und Preabocco nicht ohne Beschädigung auf selbe geschleudert wurden. — Wir verloren keinen Fussbreit Terrain; der Feind aber, endlich überzeugt, nicht durchdringen zu können und ohne Zweifel auch in Folge namhaften Verlustes — zog sich nach drei Stunden wieder nach Incanale und Rivoli und ebenso am linken Ufer nach Ceraino zurück.

Unser Verlust bestand in 1 Todten und 7 Blessirten. Eine Kanone wurde demontirt, und eine andere durch Steine unbedeutend beschädigt. Die Abtheilungen vom 2.ten Banal Gränz-Regiment, so wie jene von Erzherzog Ludwig Infanterie und Kaiser-Jäger wetteiferten in diesem Gefechte in muthigem und tapferem Benehmen. General Major Matiss, Oberst Zobel, Oberstlieutenant Rukavina und Major Brassier hatten nicht nur durch ihre zweckmässigen Anordnungen und gute Führung ihrer unterstehenden Truppen sondern auch durch ihr tapferes Benehmen zur vortheilhaften Entscheidung dieses Gefechtes vorzüglich beigetragen. Ebenso muss des Hauptmanns und Divisions-Commandanten Nowey von Gross-Herzog Baden, welcher auf dem linken Etsch-Ufer befehligte, und des Feuerwerkers Friwisz mit Lob erwähnt werden, so wie der Corporal Gatterer und die Vormeister-Kanoniere Prim und Moser der 6-pfündigen Fuss-Batterie n.° 11 sich besonders hervorthaten und dem Feinde wesentlichen Schaden beibrachten. Auf dem rechten Flügel jedoch — am Monte Baldo — so wie auch bei Riva und in den Judicarien blieb an diesem Tage der Feind ruhig.

Am 8.ten Juli kam es wieder, bei Gelegenheit einer Rekognoscirung gegen Ceraino, auf dem linken Etsch-Ufer von Seite des Majors Greschke mit dem ihm unterstehenden 3.ten Wiener Freiwilligen Bataillon zu einem dreistündigem Vorposten-Gefechte, wobei sich die auf Posten gestandene Compagnie besonders gut benahm und die Hauptleute Czetsch und Gondrecourt, die Lieutenants Juris und La Motte durch ihren Eifer und ihre Kaltblütigkeit so vie Feldwebel Mollheim derselben durch Muth und Geschicklichkeit der jungen Mannschaft ein wirksames Beispiel gaben. Da die Leute gut und gedeckt aufgestellt wurden, so hatten sie nur einen schwer Verwundeten zu beklagen, während sie dem Feinde einen bedeutenden Schaden zufügten.

Bei diesen vorangeführten kleineren Gefechten hatte auch ein auf dem Monte Pastello in einem neuerbauten Geschützstand eingeführter 18-pfünder und eine 7-pfdge Feldhaubitze sehr erfolgreich mitgewirkt.

Der Feld-Marschall hatte nämlich am 27.ten Juni durch den Generalquartiermeister der Armee Feldmarschall-Lieutenant Hess eine genaue

Rekognoscirung der ganzen Gebirgs-Gegend vornehmen lassen. Bei dieser Gelegenheit ordnete der Letztere die Aufstellung einer schweren Batterie auf der steilen Felsenlehne ober Ceraino auf einem solchen Punkte an, von welchem das Plateau von Rivoli eingesehen und beherrscht wurde und somit das Vordringen des Feindes im Etschthale verhindert werden konnte. Diese ungewöhnlich schwierige Aufgabe, bei welcher erst im Felsen Wege gehauen und auf den höchsten Höhen stellenweise Holzbahnen für die Geschütze gelegt werden mussten, wurde durch die Hauptleute von Nagy und B. Esebek des Regiments Reisinger und den Lieutenant Skerl des Feuerwerks Corps in sehr kurzer Zeit auf das Beste gelöst. Durch diese so vortheilhaft placirten Geschütze wurde auch am 15.ten Juni eine auf einer Felsenkuppe errichtete feindliche Batterie fast ganz zerstört, als auch die feindliche Fähre bei Ceraino in Grund geschossen.

Als sich nun allmählig der 23.te Juni nahte, an welchem Tage der Feld-Marschall den Beginn seiner Offensiv-Bewegungen festgesetzt hatte — erhielt F. M. Lt. Graf Thurn die Weisung, den 22.ten mit seinen Truppen aus Tyrol gegen den äussersten linken Flügel des Feindes eine Flanken-Bewegung zu machen und dadurch den von Verona aus vorzunehmenden Frontal-Angriff zu unterstützen. Dem zu Folge vereinigte F. M. Lt. Gr. Thurn 23 Compagnien, 1 Haubitz-und 1 Raketen-Batterie schon am 21.ten Abends auf dem Monte Baldo bei Acqua negra. Den 22.ten brach er um 2 Uhr früh aus dem Lager und kam um 5 Uhr in die Nähe des Feindes, der auf den steilen Höhen südlich Ferrara — ungefähr 1000 M. stark — in Schlacht-Ordnung aufgestellt war. Er liess dessen äussersten linken Flügel angreifen, da durch die Gewinnung der dominirenden Höhe von Val Fredda seine ganze Stellung von Spiazzi aufgerollt wurde. Er hatte die Strasse von Ferrara so wie die sogenannte alte Strasse am stärksten besetzt. Bei Campedello angelangt, erstiegen 2 Compagnien vom 1.ten Feldjäger Bataillon, 3 Compagnien Wiener Freiwillige, 4 Compagnien Wellington Infanterie und einige Tyroler Landes Schützen die sehr steile Lehne des Monte Baldo und obgleich der Feind selbe stark besetzt hatte, gelang es doch unsern tapfern Truppen, ihn nach einem kurzen Kleingewehrfeuer durch einen allgemeinen Sturmangriff aus seiner festen Stellung zu werfen. — Der dominirendsten Höhe Meister, wurde nun der Feind zum Rückzuge gezwungen, den er auch in der grössten Eile, aber noch in Ordnung, ununterbrochen bis Rivoli ausführte. F. M. Lt. Thurn rückte, nachdem er der sehr erschöpften Truppe einige Erholung gestattet hatte, ununterbrochen auf Pazzone, S. Martino über den ersten Höhengürtel von Rivoli bis in den Bereich der feindlichen Stellung von le Zuanne vor.

Indessen hatten auch, während diese Gefechte auf dem rechten Etsch-Ufer Statt fanden, die auf dem linken Etsch - Ufer auf dem Monte Pastello aufgestellten Geschütze, nämlich ein 18-pfder und eine 7-pfdge Haubitze nebst einer noch später in der Nacht vom 21.ten auf den 22.ten etwas tiefer von der ersteren errichteten Raketen - Batterie von 6 Geschützen und 1 Feldhaubitze die Bewegungen im Thale auf dem rechten Etsch-Ufer mit vielem Erfolge unterstützt und der Kolonne des Feld-Marschall-Lieutenants Lichnowsky, welche von Brentano vorrückte, den Weg gebahnt, so dass sie das Defilée von La Groara und über Incanale ungehindert passiren und gegen Rivoli vorgehen konnte. Hauptmann Mollinary des Generalquartiermeisterstabs, welcher früher den Bau der verbenannten Batterien auf dem linken Etsch-Ufer mit vieler Sachkenntniss dirigirt hatte, leitete auch an diesem Tage ihr erfolgreiches Geschützfeuer. Er liess schon am 22.ten um 5 Uhr früh — als die Hauptkolonne des III.ten Armee-Corps auf der Lehne des Monte Baldo vorrückte und die feindliche Stellung bei Madonna della Corona und Spiazzi angriff — aus der 18-pfünder Batterie das Feuer auf die am rechten Ufer beim Monumente vom Feinde errichtete Schanze beginnen und dasselbe mässig fortführen, um die feindliche Besatzung in selber so wie die Truppen auf dem Plateau von Rivoli zu beunruhigen aber dennoch festzuhalten. Die zweite Batterie, nämlich die Raketen - Batterie, hielt er bis gegen 10 Uhr maskirt und liess das Feuer aus selber erst eröffnen, als unsere Hauptkolonne auf dem Monte Baldo siegreich so weit vorgedrungen war, dass die feindlichen Steinbatterien oberhalb Groara in unsere Hände fielen und somit die Nebenkolonne des III.ten Armee-Corps unter dem F. M. Lt. Lichnowsky, aus 8 Compagnien und 4 Geschützen bestehend, welche im Etschthale von Brentino vorrückte, das Defilée von Groara passiren und ungefähr um 3 Uhr N. M. über Incanale gegen das Plateau vordringen konnte. Durch dieses Feuer der Batterie wurde nun die Besatzung der den Zugang auf's Plateau vollkommen sperrenden Schanze in dem Augenblicke möglichst erschüttert, in welchem unsere Thal-Kolonne den Sturm auf selbe unternahm. — In dieser Schanze befanden sich 2 Geschütze und 2 Kompagnien piemontesischer Infanterie. Diese waren in den Wasserrissen des Plateau's so wie die Geschütze durch hohe Traversen gegen unsere beiden Batterien auf dem Monte Pastello gut gedeckt. Eine halbe Stunde hielt daher die Besatzung das Feuer beider Batterien ruhig aus. Als aber Hauptmann Mollinary dasselbe immer heftiger werden und mit der Raketen - Batterie Dechargen geben liess, widerstand die Besatzung nicht länger und verliess in grösster Eile die Schanze. Aus den Geschützen, wovon eines eine 10-pfündige Haubitze war, machte sie zwar einige wohl gezielte Granatenwürfe auf die Raketen-

Batterie, ohne jedoch Schaden anzurichten, worauf die Geschütze und Munitions Karren schnell aus unserm Schussbereiche weiter rückwärts auf's Plateau gebracht wurden, wo sich auch die Infanterie wieder formirte und aufstellte. Auf diese Weise gelang es den beiden Batterien auf dem Monte Pastello allein, vom linken Etsch-Ufer aus den sehr wichtigen feindlichen Sperrpunkt, welcher das Thal vom Plateau aus bestrich, nutzlos zu machen, worauf unsere in ersterem vorgerückte Kolonne, ohne einen Mann zu verlieren, das Plateau ersteigen und besetzen, so wie dadurch die Verbindung mit der Kolonne des rechten Etsch-Ufers herstellen konnte. Als später das III.[te] Korps den Feind in seiner erneuerten Aufstellung nordwestlich Rivoli angriff, konnte der grossen Entfernung vom Monte Pastello wegen nur mehr der 18-pfünder wirken, welcher auch bis zur eingetretenen Dunkelheit die feindliche Stellung ununterbrochen beschoss.

Bei dieser Gelegenheit hat Hauptmann Molliuary nicht nur erneuerte Beweise seiner grossen Thätigkeit und Umsicht, durch welche er hier so erfolgreich wirkte, gegeben, sondern sich auch als ein entschlossener Offizier bewiesen. Nicht minder muss der Lieutenant Skerl, Kommandant der Fussbatterie n.° 10, erwähnt werden, der wegen Mangel, so wie wegen Erschöpfung der Artillerie-Mannschaft, den 18-pfünder, aus welchem über 15 Stunden gefeuert wurde, grösstentheils selbst richtete. Eben so verdient der Oberfeuerwerker Horn, Kommandant der Raketen-Batterie am Monte Pastello und sämmtliche daselbst befindliche Artillerie-Mannschaft eine ehrende Erwähnung, so wie auch die in Monte stazionirten 2 Kompagnien des Illyrisch Banater Grenz Bataillons unter Kommando des Hauptmann Felicetti die Artillerie in allen Verrichtungen kräftigst unterstützten.

Die Stellung vor Le Zuanne war vom Feinde durchaus verschanzt und mit beiläufig 3000 Mann und 4 Geschützen besetzt — es wurde zuerst bloss ein Tirailleurs-Gefecht engagirt, um die ermüdete Truppe etwas erholen zu lassen und dann vereint in Kolonnen auf die Stellung loszugehen. Doch plötzlich zeigten sich neue, sehr starke Kolonnen in unserer rechten Flanke, die von dem Höhengürtel von Ceredello hervorbrachen. Es waren Truppen, die als Verstärkung aus der 2.[ten] Treffenlinie von Affi herankamen. Der Feind rückte mit selben unaufhaltsam vor, unterstützt durch ein heftiges Artillerie-Feuer. Die Überlegenheit des Feindes, der hier mit frischen ausgeruhten Truppen und mit überlegenem Geschütz anrückte, zeigte die Unmöglichkeit, seine Stellung zu forçiren; daher das Gefecht nur bis zur Dunkelheit der Nacht hingehalten, dann nach und nach abgebrochen und sich in das Lager bei S. Martino und bei Pazzone zurückgezogen wurde. F. M. Lt. Lichnowsky aber nahm seine frühere Stellung im Etschthale bis Incanale ein.

An diesem Tage hatten wir den Verlust des biederen General Matiss so wie jenen eines hoffnungsvollen vielbeliebten Hauptmanns von Kaiser-Jäger Br. Pirquet (*) zu betrauern, welche Beide an der Spitze der vom Etschthale heraufdringenden Colonne — nicht ferne von dem zerstörten Monumente Napoleon's — den Heldentod fanden.

Am 23.ten Morgens erhielt das III.te Corps die ihm vom Feld-Marschall noch in der Nacht aus Verona gegebene Nachricht der an diesem Tage beginnenden Offensive gegen den Feind. Das Corps brach daher gegen Mittag aus seinen Stationen auf und rückte um 8 Uhr Abends vereint in Rivoli ein. Gänzlicher Mangel an Verpflegung in dieser unwirthbaren ausgesogenen Gegend machte jedoch selbe der Truppe dergestalt schwierig, dass sie am andern Morgen den 24.ten nur spät aufbrechen, somit erst nach 10 Uhr Abends bei Castelnuovo in der Nähe des 2.ten Corps eintreffen und diess dem Feld-Marschall melden konnte, welcher, wie wir später sehen werden, an diesem Tage schon ganz in der Nähe dieses letztern Ortes im Palazzo Alzarea sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte.

Diess waren im Ueberblick die Bewegungen und Ereignisse, welche auf dem äussersten rechten Flügel der Armee bei dem III.ten Armee-Corps in Südtyrol während der bei Verona befindlichen fünfwöchentlichen Waffenruhe vorgingen. Indem wir so nur ungern von den Vorfällen in dem Bereiche eines Gebirgslandes scheiden, welches sich durch Treue, Biederkeit und tapfern Sinn so mannhaft auszeichnet und dessen Landsturm, unter der umsichtigen Leitung seines kräftigen Commandanten Generalmajor von Rossbach, in allen Grenzthälern und Gebirgen so wesentliche Dienste zur Deckung seines Vaterlandes leistete, müssen wir nun auch jene Bewegungen und Gefechte darstellen, welche in ebenderselben Zeit auf dem äussersten linken Flügel der Armee bei Legnago und Ferrara und dann in und um Mantua vorfielen.

Nach den Gefechten am Curtatone und bei Goito am 29.ten und 30.ten Mai und während der Zeit, als die Armee nach der siegreichen Einnahme von Vicenza wieder nach Verona zurückkehrte, hatte sich in und um Mantua ausser einigen kleinen Neckereien von Streifkommandos bis in die Mitte des Monats Juli nichts Wesentliches zugetragen. — Als jedoch um diese Zeit der König Albert seine Truppen immer mehr und mehr bei Mantua zusammenzuziehen, die Orte Marmirolo, Goito, Roverbella, Castiglione Mantovano zu verschanzen und zu verbarrikadiren begann, sein

(*) Er war der Sohn eines der tapfersten Generäle der Armee des Feldmarschall-Lieutenants Freiherrn von Pirquet, Inhabers des Regiments Kaiser-Jäger.— Er starb, wie ein Held — einen seiner Jugend Freunde, welchen der Himmel in dieser schweren Stunde in seine Nähe führte, zu sich bescheidend, machte er — unter dem Schalle der Hörner seiner Jäger ruhig zum Weltgeist emporschauend — das Kreuz und verschied.

Hauptquartier auch nach Roverbella verlegte, konnte man deutlich daraus entnehmen, dass er eine ernstliche Absicht auf Mantua habe. — Der Feld-Marschall unterliess hierauf auch seiner Seits nicht, wie wir schon oben berührt, seine Armee in und um Verona zu konzentriren, hiezu das II.te Armee-Corps, verstärkt durch die in Südtyrol stehende Brigade Simbschen von Vicenza an sich zu ziehen, mit 2 Brigaden enge Cantonirungen bei S. Michele und Montorio und mit den beiden andern Brigaden auf dem rechten Etsch-Ufer bei S. Caterina ein Lager zu beziehen, zu besserer Verbindung aber eine Brücke bei Casa Burri schlagen zu lassen.

Ausserdem formirte der Feld-Marschall auch aus den ihm von dem II.ten Reserve-Corps, welches unter dem Commando des Feldmarschall-Lieutenant Welden im Venezianischen verblieb, noch als disponibel erübrigenden Truppen ein IV.tes Armee-Corps, welches er bei Legnago konzentrirte und das aus den Brigaden Fürst Franz Liechtenstein, Graf Degenfeld und Oberst Graf Draskovich bestand, über welche der Generalmajor von Culoz das Interims-Commando übernahm.

Dieses Corps sollte später in dem Falle eines offensiven Vormarsches der Armee mit der in Mantua noch als Garnison befindlichen Brigade Benedek verstärkt werden.

Da jedoch mittlerweile der östreichischen Garnison der Citadelle von Ferrara die bisher aus der Stadt bezogenen Lebensmittel ganz versagt wurden, sich auch daselbst grössere feindliche Kräfte zu sammeln begannen und eine engere Einschliessung der Citadelle besorgen liessen, so entschloss sich der Feld-Marschall von diesem Corps eine auf 5000 Mann verstärkte Brigade — mit Artillerie und Cavallerie wohl versehen — unter dem Commando des Generalmajor Fürst Franz Liechtenstein mit dem Auftrage dahin abzusenden, die Citadelle von Ferrara zu degagiren und für einige Zeit wieder verproviantiren zu lassen. — Diese Brigade brach daher in der Nacht vom 12.ten auf den 13.ten Juli aus ihrem Lager bei Legnago auf, passirte auf Fähren und Barken, welche die ihnen zugetheilten braven Pionnier-Abtheilungen zusammensetzten und dirigirten, in 3 Kolonnen — nämlich bei Ficarolo, Occhiobello und Polesella — den Po und erschien unvermuthet, unter dem Jubelrufe unserer Besatzung in der Citadelle, am 14.ten Juli gegen Mittag vor Ferrara. Die feindliche Garnison der Stadt — aus 7–800 Piemontesen, 2 Bataillons Päbstlichen Truppen, 2 Compagnien Schweizern, 400 Carabiniers und einigen Geschützen bestehend — war aufangs zwar entschlossen, Widerstand zu leisten; allein bei der Annäherung unserer Kolonnen von mehrern Seiten ward sie so entmuthiget, dass der grösste Theil — mit Ausnahme der Schweizer Compagnien, welche bei Vicenza schon gegen uns gefochten hatten — auf und davon ging.

Dem Generalmajor Fürsten Franz Liechtenstein ward sogleich eine Deputation entgegen gesendet, worauf er mit der Stadt Ferrara eine Convention abschloss, vermöge welcher sich dieselbe unter der Garantie der zu Ponte Lagoscuro durch ein Bataillon in Beschlag genommenen Waaren-Depots verpflichtete, der Garnison der Citadelle eine Verproviantirung für zwei Monate zu liefern, und in welche auch zugleich noch mehrere Artikel zu Gunsten und zur Sicherheit der Garnison und ihrer Kranken im Stadt-Hospitale aufgenommen wurden. — Auf solche Weise gelang dem Generalmajor Fürst Franz Liechtenstein diese Expedition gegen Ferrara vollkommen, und es wurde bloss durch seine Raschheit, Entschlossenheit und umsichtige Leitung uns ein so wichtiger Punkt wieder auf längere Zeit erhalten. — Die Brigade trat daher, nach dem für die Verproviantirung Alles sichergestellt und auch ein bedeutender Theil derselben schon in die Citadelle geschafft worden war, am 15.ten früh wieder ihren Rückmarsch über den Po an.

In dieser Zwischenzeit hatte der Feind nicht unterlassen, seine Truppen auch schon auf der Süd-West-Seite von Mantua zusammen zu ziehen und auf diese Art die Festung immer enger einzuschliessen, indem nicht nur die Orte Curtatone und Gli Angeli wieder besetzt wurden, sondern die Truppen sich auch über Montanara und San Silvestro bis Cerese ausdehnten und diese Orte verschanzten und verbarrikadirten. In Folge dieser vom Feinde gemachten Bewegungen, empfing Generalmajor Culoz, der in den letzten Tagen, um die Verbindung von Legnago mit Mantua zu sichern, in Nogara stand, den Befehl, mit seinen Truppen zur Verstärkung der Garnison nach Mantua abzurücken, um dann vereint mit selber den Feind so viel als möglich durch Ausfälle zu hindern, sich so sehr der Festung zu nähern, ganz besonders aber nicht die Linie des Curtatone wieder zu befestigen, welche der Feld-Marschall für künftige Fälle einer erneuerten Offensive frei erhalten wissen wollte. — Ebenso sollte dem Feld-Marschall in dem Falle sehr heftiger Gefechte um die Festung Mantua die Entwicklung der feindlichen Kräfte daselbst den Massstab geben, welche Kräfte noch ihm gegenüber vor Verona geblieben wären, so wie anderseits das 4.te Corps — wenn auch momentan in diese Festung eingeschlossen — in dem Falle von Operationen, die von Verona unserseits ausgingen, nach Umständen theils selbst mit Vortheil handelnd eintreten, theils aber bis auf den letzten Augenblick viel bedeutendere feindliche Kräfte in ihrer Wirksamkeit gegen uns lähmen konnte, als seine eigene Stärke betrug. Es wurde somit auch in derselben Absicht die von Ferrara bereits wieder im Vormarsch begriffene Brigade des Generalmajor Fürst Franz Liechtenstein zu eben diesem Zwecke nach Mantua beordert. — Sie rückte auch in zwei Kolonnen dahin; nämlich

die eine Kolonne unter dem Generalmajor Fürst Franz Liechtenstein über Legnago und Nogara, während die andere längs des Po über Massa, Ostiglia nach Governolo zu marschiren angewiesen ward. Es war die Absicht, beide Kolonnen in Governolo zu vereinigen und — unterstützt durch einen gleichzeitigen Ausfall der Garnison in der Fronte aus Mantua — über Bagnolo und Zaita zu marschiren und den Feind durch einen Angriff in Flanke und Rücken aufzurollen und über den Osone zurückzudrängen.

Allein in der Zeit als die Brigade Liechtenstein in Nogara und Ostiglia einrückte, hatte der Feind mit grosser Ueberlegenheit Governolo, welcher Ort mit 3 Compagnien und 4 Geschützen unter Major Rukavina vom 2.ten Banal-Grenz-Regiment besetzt war, von allen Seiten angegriffen, nach einer verzweifelten Gegenwehr genommen und besetzt und dadurch die beabsichtigte Umgehung seiner rechten Flanke vereitelt. Er war hiezu mit beiläufig 9000 Mann und 15 Geschützen am 18.ten Vormittags um eilf Uhr auf dem rechten Mincio-Ufer plötzlich erschienen und hatte auch durch gleichzeitige Ueberschiffung von Truppen über den Po auf das linke Mincio-Ufer die Besatzung von Governolo umgangen. — Major Rukavina hatte lange Zeit gegen diese grosse Uebermacht mit ausgezeichneter Tapferkeit gekämpft und durch diesen hartnäckigen Widerstand der Artillerie Zeit gegeben, ihre Geschütze nach Möglichkeit zu retten. — Er hatte sich mit seinen 3 Compagnien in geschlossener Masse aus Governolo zurückgezogen und einen starken Cavallerie Angriff mit vieler Entschlossenheit zurückgewiesen; als aber eine Batterie — gegen dieses kleine Häuflein sehr vortheilhaft postirt — mit Kartätschen zu wirken begann, und selbes von allen Seiten sich umringt und endlich auch ohne Munition sah, musste diese brave Truppe sich ergeben. Die bei ihr befindlichen 4 Geschütze unter dem Befehle des tapferen Oberlieutenants Franz hatten beim Beginn des Angriffs mit einem äusserst wirksamen Feuer dem Feinde sehr vielen Schaden verursacht, indem sie ihn trotz des furchtbaren Gewehrfeuers, welches auf die brave und auf einem Damme ganz ungedeckt stehende Artillerie-Mannschaft gerichtet war, durch gut angebrachte Granat-Würfe aus den Häusern vertrieben, deren er sich gleich anfangs bemeistert hatte, ihm auch einige Geschütze demontirten und endlich auf eine Distanz von 60 Schritten den Uebergang über die Brücke, die er forciren wollte, hinderten. Doch die immer grössere sich gegen sie entwickelnde Zahl an Geschützen des Feindes und die Besorgniss, ganz abgeschnitten zu werden, zwang endlich ihren Commandanten zum Rückzuge, welchen er sich auch durch Weingärten und auf ungebahnten Wegen erzwang.

In diesem Gefechte haben sich besonders der Major Rukavina und Oberlieutenant Sivkovich ausgezeichnet — besonders verdient Letzterer

einer ehrenwerthen Erwähnung, indem er nicht nur in früheren Gelegenheiten sich hervorthat, sondern auch hier durch seine Thätigkeit und zweckmässige Einleitung zur Herbeibringung der Munition durch seine Leute die Artillerie auf das Entsprechendste unterstützte. Nicht minder hat die Artillerie-Mannschaft und ihr tapferer Commandant Oberlieutenant Franz sich auf das Ausgezeichnetste benommen. Besondere Erwähnung verdienen noch die beiden Vormeister-Kanoniere Ignaz Kalsner und Leopold Vogeneder, so wie der bei dieser Gelegenheit schwer verwundete Vormeister-Kanonier Maximilian Hauz.

Der Verlust der braven Artillerie bestand allein aus 20 Mann und 10 Pferden; es konnten daher auch nur 2 Geschütze gerettet werden; die beiden andern fielen dem Feinde in die Hände. Major Rukavina, welcher verwundet ward, musste, wie schon früher erwähnt wurde, sich mit dem grössten Theil seiner braven Greuzer ergeben; ein Theil nebst der in Formigosa detachirt gewesenen Compagnie konnte sich jedoch nach Mantua retten.

Der Festungs-Commandant General der Cavallerie von Gorzkowski hatte zwar gleich auf die erste erhaltene Kunde von einem Angriff auf Governolo 3 Bataillons unter dem Commando des Oberst Gf. Draskovich nebst einer Cavallerie-Batterie und einem Flügel Kaiser Uhlanen zur Unterstützung dahin abgesendet — allein auf ihrem Marsche begegneten sie schon Flüchtlinge so wie die geretteten 2 Geschütze, worauf diese Truppe wieder nach Mantua zurückzukehren den Befehl erhielt.

Nachdem der Feind mit so bedeutenden Kräften sich zum Meister von Governolo—daher auch der beiden Mincio-Ufer gemacht hatte, vervollständigte er durch Detachirung von 6,000 Mann nach Castellaro am 18.ten die vollkommene Einschliessung der Festung Mantua. Durch diese letzte Entsendung einer so starken Truppenmacht wurde es aber auch der Brigade Fürst Franz Liechtenstein nicht mehr möglich, nach Mantua zu gelangen—sondern sie nahm, nachdem sie sich mit der über Ostiglia marschirenden Colonne vereinigt hatte, bei Sanguinetto mit ihrem Gros Stellung, während sie mit angemessenen Abtheilungen zur Sicherung ihrer Front und Flanken Ostiglia, Gazzo, Nogara und Filigare besetzt hielt. Generalmajor Fürst Franz Liechtenstein, welcher am 16.ten von Legnago aus zur Besprechung mit dem Festungs-Commandanten nach Mantua beordert wurde, konnte durch die so plötzliche Einschliessung lezteren Ortes trotz eines gewagten Versuches nicht mehr zu seiner Brigade gelangen; daher Generalmajor Baron Simbschen von Verona nach Nogara entsendet wurde, um den Befehl über diese Truppen zu übernehmen.

Nach diesen vorausgegangenen Darstellungen der sowohl in Tyrol auf dem rechten Flügel, als am unteren Mincio auf dem linken Flügel der

Hauptarmee — vor der Offensive derselben — statt gehabten Ereignisse kehren wir nun zur Schilderung der grossen Operationen zurück, durch welche der Feld-Marschall von Verona aus das Centrum des Feindes zu durchbrechen versuchte.

In der Nacht vom 22.ten auf den 23.ten Juli brach die, wie wir oben berührten, schon seit dem 12.ten in und um Verona konzentrirte Haupt-Armee unter dem persönlichen Befehle des Feld-Marschalls Grafen Radetzky aus letzterer Stadt auf und rückte in drei Hauptcolonnen gegen die von den Piemontesischen Truppen besetzte und theilweise verschanzte Stellung der Höhen von Sona und Sommacampagna vor. — In Verona selbst blieb mit einer verstärkten Garnison der tapfere Festungs-Commandant Feldmarschall-Lieutenant Baron Haynau.

Die Armee bestand aus drei Armee-Corps, welche nachstehend vertheilt ihre Offensiv-Bewegungen begannen.

Den rechten Flügel der Armee bildete das II.te Armee-Corps unter dem Befehle des Feldmarschall-Lieutenants Baron d'Aspre; den linken das I.te Armee-Corps unter dem Commando des Feldmarschall-Lieutenants Graf Wratislaw; als Unterstüzung zwischen beiden — etwas mehr zurückgezogen — folgte das Reserve-Corps unter den Befehlen des Feldmarschall-Lieutenants von Wocher.

In Colonnen formirt — rückten diese drei Armee-Corps auf folgende Weise vor, und zwar: das II.te Armee-Corps (rechter Flügel) erhielt die Weisung, von S. Massimo über Lugagnan gegen Mancalacqua vorzugehen und nach Umständen auf Sona selbst oder auf die Einsattlung zwischen diesem Orte und Sommacampagna vorzudringen; dann die Richtung auf S. Giorgio in Salici zu nehmen. Dieser Angriff — grösstentheils unter dem Commando des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Wimpffen — wurde mit den drei Brigaden Fürst Fritz Liechtenstein, Kerpan, und Gyulai unternommen. Rechts hatte dieses Corps die vierte durch das Infanterie Regiment Fürstenwärther verstärkte Brigade Fürst Edmund Schwarzenberg und die Cavallerie Reserve-Brigade Schaffgotsche gegen S. Giustina di Palazzolo und gegenüber der Hauptstrasse von Verona nach Brescia unter dem Commando des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Schaffgotsche detachirt, welcher den Feind durch einen Scheinangriff auf diesen linken Flügel seiner Stellung über den eigentlichen auf seinen rechten Flügel gerichteten Haupt-Angriff zu täuschen und irre zu machen die Weisung hatte. Dieser Scheinangriff — wenn auch mit weniger Kräften unternommen — gewann viele Wahrscheinlichkeit, da er durch eine verhältnissmässige Geschützkraft unterstüzt und in einem durch Bäume gedeckten Terrain vollführt wurde, in welchem die Truppe während ihres ganzen Vormarsches bis an den Fuss der feindlichen Stellung verborgen — mithin ihre Stärke nicht zu übersehen war. 3

Das I.^{te} Armee-Corps (linker Flügel) hatte den Befehl, in enger Verbindung mit dem 2.ten auf der geraden Strasse von S. Lucia auf Sommacampagna vorzurücken und daselbst den äussersten rechten Flügel des Feindes anzugreifen. Es hatte diesen Angriff mit drei Brigaden zu unternehmen, nämlich mit den Brigaden Wohlgemuth, Supplicatz, und Strassoldo; die 4.te Brigade Clam aber wurde über Calzoni, Accademia und Ganfardine zur Deckung seiner linken Flanke beordert, und ausserdem noch eine geringe Infanterie-Abtheilung nebst 4 Escadrons von der Brigade E. H. Ernst über Dossobuono gegen Villafranca zur Beobachtung des letzteren befestigten Ortes entsendet.

Der Zweck der links detachirten Brigade war, die Höhen von Custozza zu erreichen, jener der Hauptcolonne des I.^{ten} Corps aber, Sommacampagna, dann die Höhen von Berettara und Casa nuova oberhalb dieses Ortes zu nehmen und hierauf wo möglich über Guastalla nach S. Rocco di Palazzolo vorzudringen und mit den Vortruppen in der Richtung gegen Oliosi die Ufer des Tione zu erreichen. — Der rechte Flügel dieses Corps stand unter dem Commando des Generalmajors von Wohlgemuth — der linke unter jenem des Feldmarschall-Lieutenants Fürsten Carl Schwarzenberg.

Das Reserve-Corps endlich hatte den Befehl, von S. Massimo auf der Strasse über Cartolari, Casone gegen Ferraja und Rasola als Unterstützung für beide Armee-Corps vorzurücken, um nach Umständen für eines oder das andere verwendet zu werden.

Die Cavallerie Brigade E. H. Ernst unter dem Befehle des Feldmarschall-Lieutenants Fürsten Taxis, so wie die Reserve-Batterien folgten den drei Infanterie Brigaden E. H. Sigismund, Maurer und Haradauer des Reserve-Corps nach, welche letztere unter dem Commando des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Haller standen.

Aus der hier erörterten Anlage der Disposition dieses Tages leuchtete der bestimmte Zweck hervor, das Centrum der feindlichen Aufstellung — mehr gegen ihren rechten Flügel mit der Hauptkraft zu durchbrechen und zu sprengen und sich zugleich mittelst des Marsches der Brigade Clam der äussersten Gebirgsabfälle bei Custozza gegen die Ebene zu bemeistern, auf unserem rechten Flügel aber die Kräfte des Feindes durch einen Scheinangriff — somit durch eine offensive Defensive — dergestalt festzuhalten, dass selbe nicht ihrer bedrängten Mitte zu Hülfe kommen konnten.

Der Wichtigkeit der verschiedenen Punkte des Schlachtfeldes gemäss werden wir daher auch zuerst die Bewegungen der beiden Haupt-Corps gegen das Centrum des Feindes, dann jene des gegen Custozza gerichteten Truppentheils — Brigade Clam — endlich jene des Scheinangriffs auf

dem rechten Flügel, der jedoch durch die Tapferkeit der Truppen sehr bald aus einem Schein- ein wirklicher Angriff wurde, vornehmen.

Der allgemeine Vormarsch war um 1 Uhr nach Mitternacht festgesetzt; allein vor Mitternacht brach ein so heftiges Gewitter, begleitet von einem Gussregen, der in Strömen floss, aus, dass die Truppen bei der dadurch eingetretenen grossen Finsterniss sich nicht vorwärts bewegen konnten und der Anbruch des Tages, wo sich das Wetter legte und ein heiterer Morgen eintrat, abgewartet werden musste.

Nun aber begann die allgemeine Vorrückung und die vorausgesandten Vortruppen setzten sich rasch in Bewegung.

Die mit ihren Massen gegen das Centrum der feindlichen Stellung agirenden Haupt-Corps waren, wie schon oben gesagt wurde, das I.te und II.te Corps. Das Letztere rückte mit den Brigaden Gyulai, Liechtenstein und Kerpan in einer Colonne über Lugagnan bis Mancalacqua vor, woselbst sich diese Colonne theilte und die Brigade Gyulai — wegen Erkrankung des Generalen durch Oberst Graf Pergen von Haugwitz Infanterie commandirt — die Richtung gegen Sona nahm, während die Brigade Liechtenstein sich links gegen die niedere Einsattlung zwischen Sona und Madonna del Monte bewegte. Beiden Brigaden folgte die Brigade Kerpan als Reserve nach.

Als die Brigade Gyulai bei Ca la Zina eingetroffen war, formirte sie zwei Angriffs-Colonnen, wovon die linke unter dem Befehl des Oberstlieutenants Odelga von E. H. Ernst Infanterie die Bestimmung hatte, die südlich von Sona gelegene Höhe zu erstürmen und eine Umgehung durch die Schlucht zwischen Madonna del Monte und obiger Höhe zu vollführen. Diese Colonne bestand aus 2 Compagnien St. Georger Grenzer, dem 1.ten Bataillon E. H. Ernst Infanterie, 3 Geschützen und aus einer Abtheilung Pionniere nebst einer kleinen Abtheilung Uhlanen.

Die rechte Angriffs-Colonne, welche Major Desimon von E. H. Ernst Infanterie befehligte, bestand aus dem 11.ten Jäger Bataillon, dem 2.ten Bataillon E. H. Ernst Infanterie, 3 Geschützen, einer Abtheilung Pionniere und ebenfalls einer kleinen Abtheilung Uhlanen. Sie war bestimmt, Sona in der Fronte anzugreifen.

Als Reserve folgten unter Commando des Rittmeisters Asbahs 4 Compagnien des Warasdiner St. Georger 2.ten Grenz-Bataillons und der Rest der Oberst 2.ten Escadron von Kaiser Uhlanen.

Um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr begann die Vorrückung, welche, nachdem die feindlichen Plänkler zum Weichen gebracht waren, trotz der äusserst beschwerlich zu erklimmenden Höhen und unter ununterbrochenem feindlichem Artilleriefeuer mit solcher Beharrlichkeit und Ausdauer fortgesetzt wurde, dass schon um $\frac{3}{4}$ 10 Uhr die Erstürmung des südlichen Theils der

Position und eine halbe Stunde später auch die des Dorfes Sona vollendet war. Das 9.te Jäger Bataillon hatte sich freiwillig diesem Sturme angeschlossen und ebenso konnte das Infanterie-Regiment Kinsky, obwohl es zur Brigade Kerpan gehörte, nicht abgehalten werden, Theil an diesem Angriffe zu nehmen. Der Widerstand war hartnäckig; allein nichts konnte diese braven Truppen aufhalten. Das Regiment E. H. Ernst lief gegen eine crenaillirte Mauer Sturm und riss dem Feinde die Gewehre bei den Bajonetten aus den Schiesslöchern, um durch selbe sodann gegen ihn zu feuern, wie denn sämmtliche Regimenter und Bataillons und namentlich die Truppen-Commandanten und Officiere eine so ausserordentliche Tapferkeit und Entschlossenheit bewiesen und so freudig dem sie eben so muthvoll als mit Umsicht führenden Brigade-Commandanten Oberst Grafen Pergen folgten, dass man des sicheren Erfolges schon im Voraus gewiss sein konnte.

Besonders hervorgethan hat sich der Oberstlieutenant von Odelga, welcher an der Spitze seines Bataillons die äusserst stark besetzte und hartnäckig vertheidigte Gartenmauer von Sona erstürmte. Ebenso rühmlich muss man des Majors Desimon von E. H. Ernst, Majors Bauer des 11.ten Jäger Bataillons, Rittmeisters Asbahs und des Oberlieutenants Krzisch des Generalquartiermeisterstabes erwähnen.

Um dieselbe Zeit als die Brigade Gyulai bei Mancalacqua sich gegen Sona gewendet hatte, rückte auch die Brigade Fürst Friedrich Liechtenstein von der Division des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Wimpffen, dessen 2.te Brigade Kerpan en Reserve stand, zum Angriff gegen die Höhen von Madonna del Monte vor. Sie theilte sich in zwei Colonnen, wovon die rechte aus dem 9.ten Jäger Bataillon, dem 2.ten Bataillon Franz Carl, einer Escadron der Oberst Division von Reuss Husaren, die linke — auf 3–400 Schritte von der ersteren entfernt — aus dem 2.ten Bataillon Kaiser-Jäger, dem 1.ten Bataillon Franz Carl und der anderen Escadron der Oberst Division bestanden. Bei der rechten Colonne befanden sich 4, bei der linken 2 Geschütze der Cavallerie Batterie n.° 2 nebst einer halben Compagnie Pionniere. Die erste Colonne nahm ihre Richtung gegen die Einsattlung des Montebello und der Madonna del Monte, die letztere aber gegen die Häuser Zemine, dann sich rechts wendend gegen die Kirche Madonna del Monte.

Anfänglich schien diese Höhe nicht besetzt, sondern nur leicht beobachtet; beim Vorrücken der Jäger-Plänkler entwickelte sich jedoch ein kurz dauerndes lebhaftes Feuer, und im ununterbrochenen Vorrücken gelang es den braven Jägern des 9.ten Bataillons, den Feind zu vertreiben und die Höhen im ersten Anlauf zu nehmen. Die beiden Unterstützungs-Bataillone von E. H. Franz Carl rückten rasch nach, jenes bei der linken

Colonne besetzte die Häuser Zemine; jenes der rechten wurde gegen die Höhen herangezogen, das Geschütz auf dem Rücken rechts der Kirche aufgeführt, um ihr Feuer gegen die am Rande des Montebello errichtete feindliche Batterie zu richten. Sie kam jedoch nicht zum Schusse; denn schon drangen die Jäger des 9.ten Bataillons in die Schlucht und gegen die Höhen des Montebello vor.

Im Sturmschritte unter dem aufmunternden Zurufe der braven Kaiser Jäger drangen diese Tapfern die äusserst steilen Höhen hinan gegen die auf sie ausfallende Besatzung und behaupteten sich daselbst bis zu einem von Neuem erfolgenden Angriffe dieser letzteren durch das Regiment E. H. Ernst von der Brigade Gyulai.

Der die feindlichen Truppen hier befehligende General Menthon de l'Aviernoz wurde in diesem Augenblicke durch Unterlieutenant Schuller des 9.ten Jäger-Bataillons erfasst und als Gefangener festgehalten. Lieutenant Schuller hatte sich schon früher bei Montanara am 29.ten Mai ausgezeichnet; hier gab er einen erneuerten Beweis seiner Tapferkeit.

Die Höhe des Montebello ward endlich vollends von diesem tapferen Bataillon erstiegen und genommen; der Feind flüchtete sich gegen Sona, wohin schon während des Sturmes eine Compagnie Kaiser-Jäger dirigirt worden war, um ihn vollends im Rücken zu nehmen. Zugleich wurden in der linken Flanke der Brigade, wo bei Sommacampagna selbst nach Wegnahme des Montebello das Feuer noch sehr heftig und anhaltend war, Abtheilungen entsendet, um den Angriff des I.^{ten} Armee-Corps von dieser Seite zu unterstützen.

Nachdem um diese Zeit auch die Brigade Gyulai, so wie von Osteria del Bosco, wie wir später erwähnen werden, zugleich die Brigade Edmund Schwarzenberg im Vorrücken gegen Castelnuovo begriffen waren, rückte nun die Brigade Liechtenstein in zwei Colonnen gegen S. Giorgio in Salici vor. Der Ort war vom Feinde besetzt. Zwei Compagnien von Franz Carl Infanterie griffen ihn an, während zwei andere Compagnien desselben Regimentes mit einem Zug Reuss Husaren als Reserve folgten und 2 Compagnien Kaiser-Jäger über Monte Banello ihn umgingen. Der Feind vertheidigte sich anfangs, musste aber bald die Flucht ergreifen. Bei dieser Gelegenheit wurden über 100 Mann und 4 Offiziere als Gefangene eingebracht.

Nach der Einnahme von S. Giorgio in Salici rückte die Brigade Liechtenstein nach Castelnuovo, woselbst sie ein Lager bezog.

Auch die Brigade Kerpan, welche bei diesen Gefechten als Reserve nachrückte, lagerte ebenfalls bei Castelnuovo, wo sich beinahe das ganze II.^{te} Armee-Corps gegen Abend vereinigte.

An diesem Tage hatte sich bei der Brigade Liechtenstein der Oberstlieutenant Weiss vom 9.ten Jäger Bataillon besonders ausgezeichnet, indem er aus eigenem Antriebe sein Bataillon mit Heldenmuthe zum Sturme der Höhen des Montebello führte und dadurch zur Wegnahme des Ortes Sona das Meiste beitrug. Ebenso entschlossen und durch sein Beyspiel ermunternd führte Major Graf Castiglione seine braven Kaiser-Jäger. Eine ausgezeichnete Erwähnung verdienen auch der Hauptmann John des Generalquartiermeisterstabes und Rittmeister Graf Wrbna von Reuss Husaren, welch Letzterer nach der Einnahme von S. Giorgio in Salici mit der Verfolgung des fliehenden Feindes beauftragt wurde.

Beinahe in derselben Zeit, als das II.te Armee-Corps auf dem rechten Flügel seine Offensiv-Bewegungen unternahm, rückte auch das I.te Armee-Corps — ganz im Geiste der oben angeführten Disposition — von S. Lucia auf der geraden Strasse gegen Sommacampagna vor und entsendete zur Deckung seiner linken Flanke die Brigade Clam nebst 4 Escadrons von der Brigade Erzherzog Ernst über Calzoni nach Ganfardine. Letztere Brigade hatte den Auftrag, auf der von Verona nach Villafranca führenden Strasse stehen zu bleiben und das befestigte Villafranca, welches vom Feinde stark besetzt war, zu beobachten.

Da das erste gleich dem II.ten Corps durch den so heftigen Gewitterregen und die ausserordentliche Finsterniss während selben genöthiget war, den Anbruch des Tages abzuwarten, um dann — beide Corps im Einklange — vorzugehen, so konnte die Attaque gegen Sommacampagna, welches das Angriffs-Objekt war, erst gegen 7 Uhr beginnen. Dem zu Folge erhielt die Brigade Supplikatz die Weisung, sich rechts von der Strasse bei Ca Verde über Casetta di Terzi gegen Madonna della Salute in Verfassung zum Angriff zu setzen, während die Brigade Wohlgemuth auf- und links von der Strasse gegen Osteria alla Torre und Corobiol vorrücken sollte. Die Brigade Strassoldo schloss sich als Reserve des ganzen Corps auf der Hauptstrasse näher an die Brigade Wohlgemuth an.

Die Brigade Wohlgemuth hatte eine Compagnie vom 4.ten Bataillon Kaiser-Jäger unter dem Hauptmann Schindler als Tirailleurs links von der Strasse; hinter dieser Jäger Compagnie folgte das 1.te Oguliner Grenz-Bataillon in drei Divisions-Colonnen auf gleicher Höhe; das 2.te Oguliner-Grenz-Bataillon aber rückte en Colonne zur Unterstützung des linken Flügels nach. Der Rest von Kaiser-Jäger und das 3.te Bataillon Erzherzog Albrecht blieben auf der Hauptstrasse. Von der Fuss-Batterie n.° 3 eröffnete Oberlieutenant Beranek mit zwei Geschützen, die er links von der Strasse im Felde aufführte, das Feuer gegen die feindlichen Geschütze auf der Höhe nächst der Kirche, welch Letztere aber mit noch grösserem Vortheile von der Flanke durch andere zwei Geschütze ebenfalls der

Batterie n.° 3 beschossen wurde, die — vom Oberlieutenant Kempen des Generalstabs geführt — mit den Ogulinern von Campagnola gegen Corobiol vorgerückt waren.

Der Feind unterhielt ununterbrochen hinter den Mauern und einigen gut gelegenen Gebäuden ein heftiges Kleingewehrfeuer und drängte anfangs sogar mit einer auf seinem rechten Flügel bereit gehaltenen Abtheilung unsere Tirailleurs zurück, bis das Oguliner Grenz Regiment herankam und das Gefecht wieder auf unserem linken Flügel herstellte. Die Oguliner zogen sich hierauf noch weiter links, bedrohten des Gegners rechten Flügel und zwangen hiedurch denselben zum Rückzuge bis nach Sommacampagna selbst, wobei ihm unsere zwei Geschütze vor Corobiol grossen Schaden zufügten.

Mittlerweile war auch von der Brigade Supplikatz das 2.te Bataillon des 2.ten Banal-Regiments unter Commando des Hauptmann Gruic mit 2 Compagnien in aufgelöster Ordnung gegen die Höhen von S.t Pietro und mit einer Compagnie gegen Madonna della Salute vorgerückt; drei Compagnien desselben Banal-Bataillons folgten als Unterstützung nach. Ebenso führte von Latour Infanterie Oberst Hahne kurze Zeit später 2 Bataillons — das 1.te und Landwehr-Bataillon — in der Richtung von S.t Pietro zur weitern Unterstützung der Grenzer nach; das 3.te Bataillon Latour Infanterie aber blieb bei Madonna della Salute en Reserve.

Das verheerende Feuer des Feindes, welcher hinter den mit Schusslöchern versehenen Gartenmauern wohl postirt stand, brachte die Plänkler des 2.ten Banal Regiments etwas zum Weichen; aber Hauptmann Gruic, welcher tödtlich verwundet wurde und Oberlieutenant Perlep, der dabei todt auf dem Platze blieb, dann die übrigen Officiere dieses braven Grenz-Bataillons wirkten auf ihre Leute so kräftig und mit so rühmlichen Muthe ein, dass die Mannschaft sich bald wieder fasste, und die 7.te und 8.te Compagnie unter Commando des Hauptmanns Cavic, aufgefordert von dem Obersten Hahne, welcher indessen mit 3 Compagnien des 1.ten Bataillons Latour herangelangt war, sogleich zum Sturm auf S.t Pietro abermals vorrückten. Hierbei zeichnete sich insbesondere der bereits mit der goldenen Tapferkeits-Medaille belohnte Feldwebel Wasiljevic aus. Fechtend schwenkte nun Oberst Hahne mit seiner Truppe allmählig links und der Feind war somit auf der Höhe von S.t Pietro überflügelt und gegen die Kirche von Sommacampagna zurückgeworfen. Auch die zweite Hälfte des 1.ten Bataillons und das Landwehr Bataillon Latour führte General Supplikatz mit sicherem Takte in eben dieser Richtung in der Absicht, des Feindes linken Flügel ganz zu umgehen, was auch vollkommen gelang. Die gegen Madonna della Salute disponirte Banal Compagnie unter Hauptmann Horetzky, dann das 3.te Bataillon

Latour unter Major Landgraf Fürstenberg wurden schon anfangs von dem qua Divisionär Baron Rath beordert, zur Unterstützung des rückgängig gewordenen rechten Flügels unserer Plänkler gegen den rechten Flügel des Feindes zu rücken, welcher sich somit auch hier bald auf beiden Flügeln angegriffen sah; nichts destoweniger aber hinter Mauern-Hecken und Häusern von Zeit zu Zeit so Stand hielt, dass er häufig mit dem Bajonett aus seinen vortheilhaften Stellungen geworfen werden musste. Hiebei leisteten die vom Hauptmann Kuhn des Generalstabs geführten zwei Haubitzen der Fuss-Batterie N.° 2 der Brigade Strassoldo wesentliche Dienste, indem selbe von der Hauptstrasse zuerst rechts gegen Ca Verde einbiegend, sodann bis auf 800 Schritte sich gegen die Madonna della Salute wendeten, den Feind durch Granatwürfe zur Verlassung seiner Vertheidigungs-Mauer nöthigten und so unsern nachrückenden Angriffs-Colonnen den Weg bahnten.

Oberst Hahne und Major Landgraf Fürstenberg von Latour leiteten mit lobenswerthem Muthe und militärischem Blicke ihre Truppen und wurden hiebei nicht nur von sämmtlichen Offiziers des Regiments sondern noch besonders durch die vorzügliche Mitwirkung des Regiments-Adjutanten Oberlieutenant Vetter und Bataillons-Adjutanten Lieutenant Habermann auf das Thätigste unterstüzt.

Als der Feind sich nach Sommacampagna zurückgezogen hatte, fuhr Oberlieutenant Biedermann mit der halben Batterie n.° 1 oberhalb Bassa auf und protegirte das Vorbrechen der Brigade Supplicatz durch sein gut angebrachtes Feuer von der Nordseite her.

Indessen waren der Brigade Wohlgemuth zwei lange Haubitzen zugesendet worden, welche das feindliche Geschütz bald zum Abzuge nöthigten, worauf dann in Folge der vortrefflichen Anordnungen des überall, wo es eben galt, gegenwärtigen General Majors von Wohlgemuth, die Oguliner sofort die verbarrikadirten südlichen Eingänge — das 4.te Bataillon Kaiser-Jäger und das 3.te Bataillon Erzherzog Albrecht aber die östlichen Debouchéen von Sommacampagna erstürmten, während die Brigade Supplicatz konzentrisch auf der Nordseite in den Ort eingedrungen war.

Hiezu kam noch das Nachdrängen der in Reserve gestandenen Brigade Strassoldo, wo nun der würdige Einklang und Wetteifer dieser drei Brigaden den Ort Sommacampagna eroberte — dadurch aber selbe dergestalt untereinander vermischt waren, dass man Mühe hatte, sie im Westen des Orts auf den Höhen Berettara und Casa nuova wieder zu ordnen.

Der Feind, welcher laut den Aussagen der Gefangenen und der Einwohner des Orts selbst an 3,000 Mann stark war und 4 Geschütze hatte, leistete zuletzt nur geringen Widerstand; — er war sammt seinen Verwundeten plötzlich wie verschwunden und schlug auf der Flucht die Richtungen nach Peschiera und nach Valleggio ein.

Nachdem sich nun diese eben erwähnten 3 Brigaden des I.ten Corps nach der Eroberung von Sommacampagna auf den Höhen von Berettara und Casa nuova im Westen gesammelt hatten, wurde weiter über Guastalla nach S. Rocco di Palazzolo gerückt und Anstalt getroffen, die Vorposten am Tione auszustellen.

Allein nach einigen Stunden Rast erhielt diese Colonne die Weisung, bis Oliosi weiter vorzurücken. Hier lagerten nun die Brigaden Supplicatz und Wohlgemuth, von welch Letzterer jedoch der Oberstlieutenant Plietz mit dem 3.ten Bataillon Erzherzog Albrecht und dem 2.ten Oguliner Grenz-Bataillon und einem Flügel Radetzky Husaren bis an den Mincio nach Salionze vorgeschoben wurden. — Das Grenz-Bataillon und die Cavallerie bezogen die Vorposten hart am linken Ufer des Mincio. Das 4.te Bataillon Erzherzog Albrecht stellte sich jedoch auf dem Monte Scatola in Reserve auf und detachirte später in der Nacht zwei Compagnien noch weiter links in der Richtung gegen Monzambano.

Die Artillerie-Reserve und der Train des I.ten Armee-Corps stand am linken Tione-Ufer östlich von Oliosi — das Corps-Quartier war in Fenile nördlich von Oliosi.

Die Brigade Strassoldo aber lagerte mit ihrem Gros bei Valpezzone und Ca Busetta im Südwest von Oliosi. Das 10.te Jäger-und das 2.te Bataillon Hohenlohe Infanterie nebst zwei Geschützen postirten sich bei schon eingebrochener Nacht und geführt vom Hauptmann Kuhn des Generalstabs auf dem Monte Vento, nachdem die dort gestandene feindliche Abtheilung sich nach Valleggio zurückgezogen hatte.

Wir kommen nun zu den Bewegungen der Brigade Clam, welcher die Deckung der linken Flanke des I.ten Armee-Corps und die Vorrückung nach Custozza übertragen war.

Selbe kam mit Tagesanbruch bis Ganfardine und rückte sodann während des Gefechtes bei Sommacampagna ohne Schwertstreich bis auf die östlich von Custozza gelegenen Höhen, wo sie Stellung nahm; sodann aber in der Richtung über Mascarpine gegen Custozza vorging und mit einbrechender Nacht den Monte Torre, Custozza und den Monte Mamaor besetzte. — Jedoch blieb Oberst Wiss mit 4 Escadronen Carl-Uhlanen auf der von Verona nach Villafranca führenden Chaussée stehen und beobachtete den letzteren Ort.

Endlich haben wir noch der Bewegungen der Brigade Edmund Schwarzenberg und überhaupt des Scheinangriffes gegen den linken Flügel des Feindes zu erwähnen.

Diese Brigade, welche, wie oben berührt, den äussersten rechten Flügel der Armee bildete und die Bestimmung hatte, in dem Zwischenraume der von Croce bianca nach Peschiera führenden Hauptstrasse bis

4

zur Etsch in mehreren Colonnen den Feind zu beschäftigen, ihn über den wahren Angriffspunct zu täuschen und dadurch in seiner Stellung fest zu halten, entsendete den Oberstlieutenant Martini von Haugwitz Infanterie mit dem 2.ten Bataillon Kaiser, 4 Escadrons Uhlanen von der Reserve Cavallerie und einer Cavallerie Batterie von Croce bianca aus gegen Bussolengo, welchen später noch eine Division von Kaiser Infanterie folgte. Das Gros der Brigade rückte auf der Chaussée gegen Osteria del Bosco vor und hatte zur Verbindung mit der Colonne des Oberstlieutenants Martini noch andere 4 Compagnien von Kaiser Infanterie detachirt.

Das erste Bataillon Fürstenwärther rückte in zwei Colonnen zu beiden Seiten der Strasse langsam vor, während das 2.te Bataillon desselben Regiments nebst dem Bataillon Haugwitz, der Fussbatterie n.° 4, einer Escadron Kaiser Uhlanen und endlich die Reserve-Cavallerie-Brigade Schaffgotsche auf der Hauptstrasse als Unterstützung folgten.

In dieser Ordnung vorgehend wurde die Brigade mit einem heftigen Feuer aus der Schanze des Defilées von Osteria del Bosco empfangen, welches von zwei Geschützen der Brigade erwidert wurde, worauf die Colonnen des 1.ten Bataillons sich mehr seitwärts zogen und ihre Plänklerketten gegen die Flügel verlängerten.

Der Feind entwickelte nun auf den Höhen von S. Giustina und Sona besonders bei Casa Rugola und nordöstlich des Dorfes Sona bedeutende Infanterie-Abtheilungen; rückte aber nicht zum Angriff vor.

Ohngefähr nach 7 Uhr früh begann das Feuer in der linken Flanke der Brigade Schwarzenberg und eine halbe Stunde später wurden einzelne Abtheilungen der Brigade Gyulai auf der südöstlichen Höhe von Sona sichtbar, welche sich nach und nach mehr ausbreiteten und zum Angriff auf das letztere Dorf vorrückten. Um diesen Angriff zu unterstützen, befahl Feldmarschall-Lieutenant Graf Schaffgotsche, welcher die beiden Brigaden Schwarzenberg und Gyulai so wie die Cavallerie-Brigade Schaffgotsche commandirte, dem Generalmajor Fürst Schwarzenberg, mit den rechts der Chaussee aufgestellten drei Compagnien Fürstenwärther des 1.ten — ferner vier Compagnien des 2.ten Bataillons dieses Regiments und den vier Compagnien Kaiser, welche gegen Zamboni entsendet, nun aber wieder herbeigezogen wurden, die Höhe von Sta. Giustina zu stürmen, während Feldmarschall-Lieutenant Graf Schaffgotsche selbst die Truppen links der Chaussée gegen Casa Rugola zum Sturme führte.

Diesem vereinten und gleichzeitigen Angriffe vermochte der Feind nicht zu widerstehen; die Höhen wurden genommen und der Feind gegen Osteria del Bosco hinabgeworfen.

Als der Feldmarschall-Lieutenant sich von dem unaufhaltsamen Vorrücken seiner Tirailleurs überzeugt hatte, führte er das Bataillon Haugwitz soviel als möglich gedeckt gegen die im Defilé von Osteria del Bosco befindliche Schanze, welche noch immer seine Reserven beschoss. Doch schon war Rittmeister Baron Lindenfels von Bayern Dragoner, welcher — als zugetheilt dem Generalquartiermeisterstabe — daselbst befindlich war, mit den Tirailleurs über die Höhe von rückwarts in die Schanze eingedrungen und liess das Thor derselben öffnen, worauf das Bataillon Haugwitz und zwei Compagnien Fürstenwärther gegen Osteria del Bosco vordrangen, wo eine starke feindliche Infanterie Abtheilung mit zwei Geschützen noch Stellung genommen hatte, jedoch den ferneren Angriff nicht abwartete und sich eilends zurückzog.

Durch dieses rasche Vordringen auf der Hauptstrasse gegen Peschiera und die gleichzeitige Entsendung einer Escadron Uhlanen in die rechte Flanke wurde der Feind auf den Höhen von S. Giustina in seinem Rücken bedroht und konnte den kräftigen Angriffen des Generalmajor Fürst Edmund Schwarzenberg nicht mehr widerstehen; musste sich daher ebenfalls gegen Peschiera zurückziehen.

Nach einer kurzen Rast rückten die Truppen des Feldmarschall-Lieutenants Graf Schaffgotsche nach Castelnuovo, wo eine beträchtliche feindliche Infanterie- und Cavallerie-Abtheilung bei Palazzo Cojoli das weitere Vorgehen abermals verwehren wollte. Doch zwei 12-pfdge Geschütze fuhren gegen sie auf, brachten ihnen grosse Verluste bei und trieben sie in die Flucht.

Während diess in der Front des Angriffs erfolgte, war mittlerweile Oberstlieutenant Martini mit seiner äussersten rechten Seiten-Colonne über Bussolengo bis Sandrà vorgerückt und hatte letzteren Ort militärisch besetzt.

Feldmarschall-Lieutenant Graf Schaffgotsche so wie Generalmajor Fürst Edmund Schwarzenberg haben nicht nur durch den ausgezeichneten Muth, mit dem sie ihre braven Truppen zum Sturme führten, sondern auch durch ihre Leitung im Allgemeinen sich bei dieser Gelegenheit sehr verdient gemacht.

Rühmliche Erwähnung verdienen der Oberst Kleinberg von Fürstenwärther Infanterie, der sein Regiment zum Sturme führte und Major Bilko desselben Regiments, so wie auch Oberstlieutenant Martini von Haugwitz, der mit vieler Umsicht die äusserste Flügel-Colonne leitete, dann Major Graf Porcia von Haugwitz, der Capitainlieutenant Hadl, Oberlieutenant Zubrzycki, die Lieutenants Bezard und August Balduin von Fürstenwärther Infanterie, so wie Major Graf Bombelles und Rittmeister Baron Piret von Kaiser Uhlanen. Nicht minder verdient Rittmeister Baron

Lindenfels von Bayern Dragoner für seine in diesem Gefechte geleisteten wesentlichen Dienste rühmlichst genannt zu werden, so wie auch Lieutenant Grünwald Commandant der 6-pfdgen Fussbatterie N.° 4, der durch mehr als zwei Stunden das Feuer seiner zwei Geschütze gegen ein überlegenes feindliches Caliber mit grosser Kaltblütigkeit und Entschlossenheit leitete.

Während dieser Gefechte in der vordern Schlachtlinie sowohl des I.ten als des II.ten Armee-Corps war das Reserve-Corps der Armee — zwischen beiden als Unterstützung folgend — bis Rasola vorgerückt. Daselbst eingetroffen, waren jedoch die Höhen von Sona und Madonna del Monte vom II.ten Armee-Corps erstürmt; nur in Sommacampagna leistete der Feind noch hartnäckigen Widerstand; daher die Brigade Haradauer zur Unterstützung des Angriffs auf genannten Ort schleunigst vorgesendet wurde. Ihre Mitwirkung wurde jedoch entbehrlich, da bald darauf auch Sommacampagna vom Feinde geräumt wurde.

Das Reserve-Corps rückte sonach über Sommacampagna — dem I.ten Armee-Corps folgend — bis Zerbare und von da nach S. Giorgio in Salice, welches die Brigade Liechtenstein mittlerweile verlassen hatte.

Das Corps lagerte am letzteren Orte, woselbst sich auch für heute das grosse Hauptquartier befand.

Somit lagen die Resultate dieses gewichtigen Tages am Abend desselben klar vor Augen. Der Feld-Marschall war nach reifer Ueberlegung der Verhältnisse und der Kräfte beider Theile von der Defensive in die Offensive übergegangen. Dem Muthe seiner Truppen vertrauend und in der Vorahnung der Fehler seines Gegners hatte er dessen Stellung angegriffen, seine Mitte glücklich durchbrochen, nach vorwärts in zwölf Stunden mit seiner Avantgarde schon bei Salionze den Mincio erreicht, rechts gegen Norden sich mit dem von Rivoli heran rückenden 3.ten Armee-Corps, wenn auch noch nicht verbunden, doch in strategische Annäherung gesetzt; endlich links durch den Marsch der Brigade Clam nach Custozza und jenem der Brigade Strassoldo auf den Monte Vento die ganze südliche — die Ebene bis Mantua beherrschende — Gebirgslehne und mit ihr die Stellung von Custozza gewonnen. Denn diese ist die wahre Vertheidigungs-Stellung des Mincio, welcher durch keine Frontalstellung — so wie durch keine Frontal-Gefechte — sondern — seitdem Verona kräftig befestigt und mithin zu halten ist, — bloss durch die benannte Flankenstellung behauptet werden kann, weil sich ohne ihrer Eroberung der Feind nicht zwischen ihr und Mantua diesseits des Mincio festzusetzen im Stande ist. — Die Resultate dieses ersten Tages unserer Offensive waren daher im strategischen Sinne schon gross und bedeutend zu nennen. Denn wenn uns auch noch die Besiegung jener viel grösseren

feindlichen Kräfte übrig blieb, welche sich unvorsichtiger Weise gegen Mantua gezogen und das Gebirge verlassen hatten: so waren wir dagegen durch die Erfolge des heutigen Tages nun Herrn ihrer Höhen-Stellung geworden und hatten sie in Einem Tage in denselben Nachtheil versetzt, in welchen sie, so lange sie noch mit Macht das Gebirge behaupteten, seit Monaten uns versetzt hatten.

Wir gehen nun zu den Ereignissen des folgenden Tages als des 24.ten Juli über.

Der Terrain diesseits des Mincio bot unserer Armee die oberwähnten Höhen und Gebirgsabfälle von Sommacampagna über Custozza und den Monte Vento im ausspringenden — und von da nach vorwärts im eingehenden Bogen die Höhenreihe längs dem Mincio bis Valleggio zur Besatzung und Aufstellung dar — Alles Uebrige ist Ebene von Verona über Roverbella bis Mantua, so wie längs des Flusses bis Goito. — Dagegen ziehen sich auf dem entgegen gesetzten Ufer des Mincio — dem rechten nämlich — die Hügelreihen und Abfälle gegen den Mincio von Salionze über Monzambano und Borghetto bis oberhalb Volta fortwährend knapp bis an den Fluss herab; — man musste daher auch selbe wenigstens bis auf die Höhe gegenüber von Valleggio ebenfalls zu besetzen trachten. — Anderseits war es nicht gerathen, wenn einmal diese Reihe von Höhen von Uns besetzt war, in die Ebene herabzusteigen und dem Feinde entgegen zu gehen, da wir — als in der Minderzahl — die Stützen der Natur zu Hülfe nehmen mussten, an welchen sich die Uebermacht unseres Feindes zerschellen sollte; die Lage desselben aber dadurch um so gefährlicher wurde, als er entweder Uns auf den Höhen angreifen, oder über den Mincio zurückgehen musste, weil er—zwischen dem von Uns besetzten Mantua, das ihm im Rücken lag, und der von Uns besetzten Position bei Custozza eingeengt und mit einem einzigen ganz sicheren Uebergangspuncte bei Goito über den Mincio in der Flanke — in seiner gedrängten Stellung nicht lange verweilen konnte.

Dagegen hatte der Feld-Marschall sich gegen die beiden genannten möglichen Absichten des Feindes zu gleicher Zeit zu sichern; somit einerseits diesseits des Mincio einem Angriffe der Stellung von Custozza gewachsen, andererseits aber auch mit Macht jenseits des Mincio zu sein, um in dem Falle des Rückzuges des Feindes mit ganzer Kraft auf ihn fallen und ihn in Flanke und Rücken bedrohen zu können. Beide Zwecke also—einer Offensive oder Defensive nämlich nach den Umständen — mussten daher ebenso entschlossen als scharf im Auge behalten und demnach am heutigen Tage gehandelt werden.

In diesem Geiste die Ereignisse der Zukunft überblickend, hatte somit der Feld-Marschall schon am 23.ten Nachmittags beschlossen, zwei

Divisionen seiner Truppen am 24.ten echellonirt über den Mincio bis gegen Borghetto zu poussiren, zugleich aber auch am linken Ufer bis Valleggio vorzurücken; um — während er seine Haupt-Kräfte am diesseitigen Ufer konzentrirt behielt — durch diese auf beiden Ufern des Mincio gleichzeitig vorgenommenen Bewegungen die Rückzugslinie des Feindes zu bedrohen und dann die Wirkung dieser Vorrückung auf denselben abzuwarten, das heisst zu sehen, ob derselbe sich bei Goito über den Mincio zöge, oder ob er — auf seine Uebermacht bauend — diesseits desselben die Stellung von Custozza angreifen würde. — Der Feld-Marschall wagte bei diesem Manoeuvre auf beiden Ufern Nichts, indem er nach Mass seines Vorgehens auf dem rechten Ufer bis Borghetto auch die Uebergänge bei Monzambano und Valleggio über den Mincio in seine Gewalt bekam, und sonach gemäss der Bewegungen des Feindes, welcher auf jeden Fall sowohl zu dem Heranmarsche von Mantua gegen Uns wie zu einem Uebergang über den Mincio zur Sammlung seiner Armee des ganzen 24.ten bedurfte, stets Meister blieb, mittelst dieser gewonnenen Uibergangspunkte seine beiderseits in der Nähe des Flusses gehaltenen Truppen in der Nacht vom 24.ten auf den 25.ten von einem Ufer auf das andere zu werfen; daher nach Umständen seine gesammte Kraft am 25.ten früh auf dem linken oder rechten Ufer zur Schlacht vereint zu haben.

Diesem gemäss wurde noch Nachmittags am 23.ten der Oberst von Pfanzelter des Generalquartiermeisterstabs mit Major Bach desselben Corps und Offizieren der Pionniere nach Salionze entsendet, um daselbst eine zum Brückenschlag geeignete Stelle zu ermitteln, welche auch oberhalb der dortigen Mühle gewählt wurde, und diesem gemäss später den Brückenschlag zu leiten. — Ebenso erhielt das Reserve-Corps den Befehl am 24.ten in der Früh gegen Oliosi zu rücken, dann — sich gegen Salionze wendend — die Brigade Haradauer zur Unterstützung des Brückenschlags dahin abzusenden, mit der Brigade Maurer ihr aber später zu folgen, und theils auf den Höhen von Salionze, theils im Orte selbst Stellung zu nehmen, die Cavallerie — die Artillerie-Reserve und die Grenadier-Brigade aber in Oliosi zur allenfalsigen Unterstützung der auf dem Monte Vento befindlichen Brigade Strassoldo des I.ten Armee-Corps zu belassen.

Um Mitternacht versuchte zwar der Feind in der Gegend der bei Salionze befindlichen Mühlen mittelst Barken einen Uibergang über den Mincio, welcher aber durch unsere Tirailleurs abgewiesen wurde. Später kamen ihm neue Verstärkungen zu; es entspann sich ein heftiges Feuer von beiden Ufern, welches jedoch zu keinem Resultate führte.

Am 24.ten Morgens 8 Uhr wurde von Oliosi die 12-pfdge Batterie N.° 1 nach Salionze gesendet, wo selbe auf einer Höhe links des Ortes, dann auch rechts an der Terrasse nächst der Kirche auffuhr und die feindlichen

Infanterie Abtheilungen und Geschütze vertrieb. Letztere kehrten jedoch mehrmals zurück und versuchten abzuprotzen; wurden aber zweimal, ohne einen Schuss thun zu können, daran verhindert; auch das drittemal gelang es ihnen nur ein paar unwirksame Schüsse zu machen, worauf sie gleich wieder zum Abzug genöthigt wurden.

Nach 9 Uhr Vormittags langte die Brigade Haradauer des Reserve-Corps mit dem das Ganze leitenden Commandanten desselben Feldmarschall-Lieutenant von Wocher bei Salionze an und löste durch das Deutsch-Banater Grenz-Bataillon die daselbst befindlichen Abtheilungen der Brigade Wohlgemuth ab, während Generalmajor Wohlgemuth mit dem Reste seiner Brigade die Stellung von Prentina — gegenüber von Monzambano — besetzte, um den dortigen Flussübergang zu beobachten.

Die 12-pfdge Batterie N.° 1 von der Artillerie-Reserve wurde nun ganz auf einer dominirenden Höhe hinter Salionze, die Raketen-Batterie N.° 3 im Dorfe selbst placirt, deren Feuer im Verein mit jenem der 12-pfdgen Batterie unter persönlicher Leitung des Oberst Baron Stwrtnik einen so günstigen Erfolg hatte, dass dadurch nicht nur das wiederholt versuchte Auffahren feindlicher Geschütze verhindert sondern auch die feindlichen Plänkler aus dem nächsten Bereiche des Uebergangs-Punctes entfernt wurden.

Unter dem Schutze dieses Feuers waren unterdessen unter Commando des Interims-Bataillons-Commandanten Hauptmann Maidich und des eigens mit seiner Compagnie zum Brückenschlage beorderten Hauptmanns Grünbühl des Pionnier Corps die Vorarbeiten zu demselben beendet, und es begann der eigentliche Brückenschlag, zu dessen grösserer Sicherung $\frac{1}{2}$ Compagnie Deutschbanater und $\frac{1}{2}$ Raketen Batterie unter Befehl des Lieutenants Iwinger auf das jenseitige Ufer überführt und zur Besetzung der daselbst befindlichen Mühle angewiesen wurden.

Theils dem Feuer dieser übersetzten Abtheilung, geführt von ihrem entschlossenen Commandanten, theils dem umsichtigen muthvollen Benehmen der Hauptleute Pavellich und Kollmann vom Deutsch Banater Regimente, welche mit ihren Compagnien die Häuser am diesseitigen Fluss Ufer besetzt hatten und durch ihr wohlgezieltes Feuer die feindlichen Tirailleurs entfernt hielten, war es hauptsächlich zuzuschreiben, dass der Brückenschlag einen ungehinderten Fortgang nehmen konnte. Lieutenant Oltjan, welcher sich besonders auszeichnete, wurde bei dieser Gelegenheit nebst einigen Mann verwundet.

Nach Vollendung der in Anbetracht vieler erschwerender Umstände durch die lobenswerthe Thätigkeit, Umsicht und Unerschrockenheit des Hauptmanns Grünbühl ungemein schnell hergestellten Brücke, rückte das Bataillon Deutsch-Banater über selbe und drängte den Feind in der linken Flanke des Uebergangs-Punctes zurück, während das 1.te Bataillon

Wocher nach bewerkstelligtem Uebergange und Formirung in Divisions-Colonnen, das 2.te Bataillon als Reserve, in der Richtung von Ponti im Sturmschritte vordrang, den Feind von Stellung zu Stellung warf und ihm durch dieses entschlossene Benehmen keine Zeit liess, sich in seiner allerdings vom Terrain begünstigten Stellung fest zu setzen.

Bei diesem raschen Vordringen kam die 1.te Compagnie des Infanterie Regiments Wocher in die Lage, eine feindliche Cavallerie-Abtheilung durch einen Zug mit dem Bajonett anzugreifen und zu werfen. Endlich erreichte diese Compagnie den Fuss der Höhe bei Ponti, auf welcher sich eine feindliche Batterie unter dem Schutze einer Infanterie Division aufgestellt befand.

Angefeuert durch die sich der genannten Compagnie ihres Regiments anschliessenden Oberlieutenant Regiments Adjutanten Baron Feldegg und Lieutenant Bataillons Adjutanten Fröhlich, so wie unter Mitwirkung des Ad latus des Reserve-Corps-Adjutanten Hauptmann Baron Fries stürzte sich diese Compagnie und vorzüglich die vorerwähnten zwei Officiere nebst zwei Corporals Probst und Reindel und 11 Gemeinen auf die feindlichen Geschütze, von welchen sowohl die Bedeckungs- als Bedienungs-Mannschaft die Flucht ergriff und dadurch 3 8-pfdge Kanonen und ein Munizions-Karren in unsere Hände fielen.

Gleich nach Eroberung dieser Geschütze liessen Oberlieut. Bar. Feldegg und Lieut. Fröhlich zwei derselben wenden, ladeten sie selbst und beschossen nun den zur Wiedereroberung derselben anrückenden Feind so wirksam, dass er jedes weitere Vordringen aufgab. Später gesellte sich auch Oberlieut. Ebenhöh, ebenfalls von Wocher Infanterie, zu den beiden vorerwähnten Adjutanten und bediente das 3.te Geschütz mit nicht minder günstigem Erfolge.

Die Brigade Haradauer blieb hierauf durch 3 Stunden allein zur Deckung des Uebergangs aufgestellt und schlug unter Mitwirkung der am linken Ufer placirten Batterien zwei feindliche Angriffe in ihrer linken Flanke entschlossen zurück, bis dann Nachmittags das Oguliner 2.te Grenz und das 3.te Bataillon E. H. Albrecht nebst einem Flügel Radetzky Husaren, der Brigade Wohlgemuth und hierauf auch die Brigade Supplikatz des I.ten Corps, welche gegen 1 Uhr Nachmittags den Befehl zum Uebergang erhielt, über den Mincio setzte und gegen Monzambano vorpoussirte; während gegen Abend die Brigade Haradauer — von der Brigade Maurer unterstützt und mit selber vereint — die Vorposten bis an den Scolo Redone vorschob. Es wurde auch eine Division Windischgrätz-Chevaux-legers diesen beiden Brigaden beigegeben, deren Patrouillen in der Nacht vom 24.ten auf den 25.ten gegen Peschiera aufwärts — gegen Pozzolengo vorwärts und gegen Monzambano abwärts des Mincio streiften.

Während das Reserve-Corps diese Vortheile am rechten Ufer des Mincio errang, bewegte sich auf dem diesseitigen linken Ufer — dem Plane des Feld-Marschalls gemäss — das I.[te] Armee-Corps auf folgende Weise:

Generalmajor Wohlgemuth machte im Laufe des Vormittags mit 2 Compagnien Oguliner unter Hauptmann Fanfogna und mit 2 Haubitzen einen Scheinangriff auf Monzambano, welchen Ort der Feind alsbald räumte, die Brücke jedoch abtrug und sich gegen Pozzolengo zurückzog. — Allein der Pionnier Lieutenant Zelber stellte die Brücke in 4 Stunden wieder für jede Truppengattung her, worauf Generalmajor Wohlgemuth um 11 Uhr Nachts mit seinen, in der Stellung von Prentina befindlichen Truppen über den Mincio ging und sich mit dem von Salionze her in Monzambano schon angelangten oberwähnten zwei Bataillons und einem Flügel Husaren von seiner Brigade wie auch mit der Brigade Supplicatz vereinigte. Seine Vortruppen dehnten sich Nachts bis gegen Borghetto gegenüber Valleggio aus.

Der Feld-Marschall hatte währenddem den 24.[ten] früh Morgens den Generalquartiermeister der Armee nach Salionze gesendet, um sich von dem Fortgange des Brückenschlages und der Besetzung der Höhen am rechten Mincio-Ufer zu überzeugen. Als Er durch denselben den Rapport von dem ungestörten Gange der Operationen daselbst so wie von dem wahrscheinlichen baldigen Uebergange der Brigade Wohlgemuth des I.[ten] Corps bei dem vom Feinde nur schwach besetzten Orte Monzambano empfing, verfügte Er sich gegen 11 Uhr Vormittags aus seinem Hauptquartiere Palazzo-Alzarea über Oliosi auf den Monte Vento und rekognoscirte die Gegend gegen Valleggio und Villafranca. Als Er aber daselbst die Nachricht erhielt, dass der nur 1200 bis 1400 Mann starke Feind selbst Valleggio bei Annäherung einiger Vortruppen geräumt habe und die ganze Ebene ruhig vor sich liegen sah, beorderte Er die Brigade Strassoldo, welche bis dahin am Monte Vento unverändert stehen zu bleiben angewiesen war, mit einer Avantgarde von 2 Compagnien des 10.[ten] Jäger-Bataillons, 2 Compagnien Warasdiner Kreutzer, 1 Escadron Radetzky Husaren und 2 Geschützen vorzugehen und Valleggio zu besetzen, was dann gegen 5 Uhr Nachmittags wirklich vor sich ging.

Gegen $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Abends jedoch versuchte feindliche Cavallerie — von Villafranca her — mit Geschütz, das 20-30 Schüsse that, bei Valleggio durchzubrechen; vermuthlich um diesen Punct wieder zu besetzen. Rittmeister Christophi aber von Radetzky Husaren machte mit seiner Escadron zwei erfolgreiche Attaquen gegen die Avantgarde des Feindes, wobei der tapfere Oberlieutenant Karvally eine schwere Verwundung

erhielt; doch musste diese Escadron sich später vor der Uebermacht derselben in den Ort zurückziehen.

Der fernere Angriff des Gegners wurde jedoch durch einige Kanonenschüsse abgewiesen. — Gegen 9 Uhr kam noch das ganze 1.te Bataillon Hohenlohe unter Oberst Görger als Unterstützung nach Valleggio; dagegen hielten 4 Compagnien des 10.ten Jäger-Bataillons über Nacht den Monte Vento besetzt.

Was die Brigade Clam des I.ten Corps betrifft, so hatte selbe den Befehl erhalten, bis zur Ankunft der Brigade Simbschen — welche, wie oben erwähnt worden, von Nogara über Isolalta gegen Sommacampagna marschirte und beordert worden war, die Höhen von Custozza statt der Brigade Clam zu besetzen — in ihrer bisherigen Aufstellung zu verweilen und blieb somit auf dem Monte Torre bei Custozza und auf dem Monte Mamaor bis 5 Uhr Nachmittags, zu welcher Stunde die Avantgarde der Brigade Simbschen eintraf. — Hierauf marschirte die Brigade Clam rechts ab, bezog die Stellung zwischen S. Zeno, Gardoni und Feniletto und setzte sich sowohl mit dem Monte Vento als mit Valleggio in Verbindung.

Oberst Wyss beobachtete mit 6 Escadrons Karl Uhlanen den vorliegenden offnen Terrain und bestritt die Vorposten zwischen Valleggio und Gherla.

Die Artillerie-Reserve und der Brückentrain des I.ten Armee-Corps kam Abends nach Valpezzone südwestlich von Oliosi.

Indem nun auf diese Weise das I.te und das Reserve-Corps die obigen Bewegungen längs des Mincio vollbrachte, Valleggio diesseits — Monzambano jenseits besetzte und die Vorposten bis gegen Borghetto vorpoussirte, hatte das II.te Armee-Corps, welches den 23.ten Abends bei Castelnuovo konzentrirt stand und Colà und Sandrà besetzt hielt, im Laufe des 24.ten mit der Brigade Kerpan eine Vorrückung gegen Pastrengo und mit der Brigade Edmund Schwarzenberg nach Colà unternommen, um die Verbindung mit dem mittlerweile von Rivoli im Anmarsche begriffenen III.ten Armee-Corps herzustellen und zugleich die vielleicht daselbst noch befindlichen feindlichen Truppen aufzureiben. Nachdem jedoch selbst das III.te Armee-Corps keinen Feind mehr vor sich fand, welcher sich in der Nacht über Peschiera und den See zurückgezogen hatte, daher selbst gegen Abend bis Colà und Sandrà vorrückte, wurde die Brigade Kerpan wieder nach Castelnuovo, und die Brigade Edmund Schwarzenberg wieder nach Cavalcaselle beordert, um Peschiera so lange zu beobachten, bis am folgenden Tage das III.te Armee-Corps daselbst anlangen würde, worauf dann letzteres diese Festung auf beiden Ufern zu cerniren beauftragt war.

Der Feld-Marschall, als er ungefähr nach 3 Uhr Nachmittags in sein Hauptquartier Alzarea zurückkehrte, erhielt daselbst die Meldungen von diesen Bewegungen des II.ten und III.ten Armee-Corps. Da er aber von dem Anmarsche der 5000 Mann starken Brigade Simbschen, welche die linke Flanke der Armee decken sollte, noch keine Rapporte hatte, liess er aus Vorsicht einige Compagnien von dem noch bei Oliosi befindlichen Regimente Erzherzog Carl gegen Sommacampagna beordern, um diese Höhen zu besetzen.

Ferners gab er an den Militär Kommandanten von Verona den Befehl, die Brigade Perin — aus 2 Bataillons Reisinger, dem 2.ten Bataillon der Wiener Freiwilligen, $\frac{1}{2}$ Escadron und einer Raketen-Batterie bestehend, — von Verona noch in der Nacht, zur Verstärkung der Armee nach Castelnuovo zum III.ten Armee-Corps zu senden, welches nach der Absicht des Feld-Marschalls am folgenden Tage auf jeden Fall eine Reserve der Armee zu bilden hatte. Der Brigade sollten dann später noch 2 Bataillons nachfolgen.

Endlich gab er vorläufig dem II.ten Corps den Befehl, den 25.ten um 2 Uhr früh mit 3 Brigaden bei Salionze über den Mincio zu gehen; — dem III.ten Corps aber, die 4.te Brigade des II.ten Corps in aller Frühe in der Cernirung von Peschiera abzulösen.

Das II.te Corps bekam diesen Befehl schon jetzt für den Fall voraus, als die Umstände eine Konzentrirung der Armee am rechten Mincio-Ufer uud somit eine für das II.te Corps viel schwerere Bewegung nöthig würde, während im entgegengesetzten Falle seine konzentrirte Aufstellung bei Castelnuovo die Verwendung desselben auf dem diesseitigen Ufer ohnehin sogleich ausführbar machte.

Bei diesen, in dem Laufe des Tages vorgenommenen und anbefohlenen vorwärtigen — und Flankenbewegungen der Armee war der Feld-Marschall für seinen Rücken und für seine Kommunikationen mit Verona ganz ruhig. — Denn am Vormittag konnte der Feind — da er noch nicht gesammelt war — blos partielle Bewegungen in die Ebene zwischen Verona und Sommacampagna unternehmen, welchen sowohl die zu Ausfällen stets bereite Garnison von Verona, als auch die von Isolalta gegen Sommacampagna marschirende Brigade Simbschen vollkommen gewachsen war. — Für jede bedeutendere Umgehung des linken Flügels und Bedrohung des Rückens der Armee aber, welche höchstens im Laufe des Nachmittags stattfinden konnte und doch früher beobachtet werden musste, hielt sich der Feld-Marschall ebenso mittelst der Verstärkung des linken Flügels durch die erwähnte 5000 Mann starke Brigade Simbschen, die den Umständen gemäss zu handeln hatte, so wie durch die Stellung der bis zu ihrer Ankunft noch bei Custozza befindlichen

Brigade Clam, ferners der Grenadier Brigade in Oliosi und des II.ten Corps in Castelnuovo, welche im Falle des Bedarfes erstere über S. Rocco di Palazzuolo und letzteres wenigstens theilweise über S. Giorgio in Salice sogleich gegen Monte Godio und Sommacampagna dirigirt werden konnten, — hinlänglich gesichert.

Zur höchsten Vorsorge für alle Fälle ertheilte der Feld-Marschall auch noch an diesem Tage dem Pionnier-Commandanten der Armee den Befehl, mit dem gesammten in Castelnuovo vereinigten Brückentrain sich über Pastrengo nach Ponton zu verfügen und daselbst eine Brücke zu schlagen, um, in dem Falle ein Rückzug der Armee auf dem geraden Wege nach Verona gefährdet wäre, selbe über Castelnuovo auf Pastrengo und dann auf dem linken Etsch-Ufer in das verschanzte Lager von Verona wieder zurückzuführen.

Der Feld-Marschall hatte übrigens das höchste Vertrauen auf seine brave, von Ihm im Kriegshandwerk gross gezogene an Gewaltmärsche, Frontveränderungen — überhaupt an augenblickliche Entschlüsse gewohnte — Ihm blind ergebene Armee und in ihre tapfern verständigen Führer. Er war daher auch sicher, mit ihrer Manövrirfähigkeit — mit ihrer Gewandheit schnell überall Front zu machen, wo es die Umstände erforderten und in diesem Gefühle wollte er sich lieber in einer obwohl nur dem Anscheine nach gefährdeteren Lage wissen, der er aber dennoch stets Herr blieb, als auch nur den geringsten Vortheil aus der Hand geben, den Feind im Falle seines Rückzuges mit ganzer Kraft verfolgen und dadurch wohlverdientermassen in die nachtheiligste Lage versetzen zu können.

Es war nun so Abend geworden. Der Feld-Marschall wartete nur die Rapporte der verschiedenen Corps ab, um gemäss selben noch in der Nacht das Erforderliche für einen oder den andern der obangeführten Fälle zu bestimmen, als nach $\frac{1}{2}$ 8 Uhr durch die mündliche Meldung eines von der Brigade Simbschen abgesandten Offiziers, — so wie gegen 8 Uhr durch den Rapport der früher auf Sommacampagna in Marsch beorderten Compagnien von Erzherzog Carl, — die Nachricht von einem Angriff des Feindes mit grosser Uebermacht auf die Brigade Simbschen — erst spät in der Nacht aber und auf unvollkommene Weise — deren Rückzug von den Höhen von Sommacampagna und Custozza, theils gegen Verona, theils über Monte Godio in der Richtung von S. Giorgio in Salice bekannt wurde. — Hiezu folgendes zur Verständigung.

Nachdem die bei Sanguinetto gestandene Brigade des Generalmajors Fürst Franz Liechtenstein, welche nunmehr vom Generalmajor Baron Simbschen befehligt wurde, am 22.ten Juli den Befehl erhielt, von Sanguinetto entweder über Isola della Scala oder Villafontana dergestalt

gegen Isolalta zu marschiren, dass sie den 24.ten daselbst erscheine, um dann mit Umgebung von Villafranca über Ganfardine weiter gegen Sommacampagna vorzurücken und sich mit der Armee zu vereinigen — brach selbe am 22.ten Abends 8 Uhr mit ihrem Gros von Sanguinetto auf und rückte nach Bovolone, woselbst sich alle detachirten Abtheilungen anzuschliessen und zu sammeln angewiesen waren. Nach einer kurzen Rast in letzterem Orte marschirte sie unter einem furchtbaren Gewitter und Platzregen die Nacht hindurch nach Villafontana, wo sie mit Tagesanbruch ankam. Nachdem die Mannschaft daselbst abgekocht und geruht hatte, setzte sie am 23.ten ihren Marsch bis Buttapietra fort, wo sie ein Lager bezog. Von da wurde Oberlieutenant Rosenzweig des Generalstabs gegen Verona vorausgesendet, um Erkundigung über die Stellung der Hauptarmee einzuziehen, welche an diesem Tage schon die Höhen von Sommacampagna und Sona genommen und den Feind geschlagen hatte.

In Folge dieser Nachrichten setzte sich die Brigade am 24.ten Nachts 2 Uhr wieder in Bewegung und nahm ihre Richtung über Dosdega und Calzoni nach Sommacampagna. In der Nähe von Calzoni erhielt dieselbe den Befehl, zwischen Sommacampagna und Custozza Stellung zu nehmen, ihren rechten Flügel an den Tione zu stützen und sich dadurch mit der ebenfalls mit ihren linken Flügel an den Tione gestützten Brigade Clam zu verbinden.

Die Brigade traf Mittags zu Sommacampagna in Folge der grossen Hitze ziemlich erschöpft ein, wesshalb sie daselbst einige Stunden ruhen und abkochen sollte; doch fand man es nothwendig, zuerst die anbefohlene Stellung zu beziehen. Während man nun die nöthigen Dispositionen hiezu traf und die Truppen die ihnen in Folge derselben angewiesenen Punkte zu besetzen anfingen, bemerkte man grosse Staubwolken auf der Strasse zwischen Goito und Villafranca und gleich darauf wurden auch feindliche Colonnen sichtbar, welche von letzterem Orte in zunehmender Stärke gegen Valleggio, Custozza und Sommacampagna heranrückten.

Um $\frac{1}{2}$ 5 Uhr Nachmittags trafen von den Vorposten die Meldungen ein, dass der Feind mit 4 Colonnen sich gegen Sommacampagna und mit 2 Colonnen gegen Custozza bewege. Eine halbe Stunde später erfolgten die ersten feindlichen Kanonenschüsse bei Sommacampagna und kurz darauf griffen die feindlichen Tirailleurs den linken Flügel des Regiments Haynau an, welches den rechten Flügel der Aufstellung bildete. Da das Centrum der Stellung noch nicht durch das Regiment Emil besetzt war — im Gegentheile dasselbe im Marsche überrascht wurde und daher nicht gehörig gesammelt war — so drang der Feind mit starken Colonnen in dem Thale vor, welches — gegen Monte Godio ziehend —

die Höhen von Custozza von jenen von Sommacampagna trennt — durchbrach dadurch das Centrum der noch nicht genommenen Aufstellung, schwenkte dann in die linke Flanke des rechten Flügels derselben, wo das brave Regiment Haynau unter der Leitung seines tapferen Obersten Wolf und des vorausgeeilten Generalmajor Baron Simbschen einen würdigen bis in die Nacht dauernden Widerstand leistete — nöthigte zugleich die im Thale selbst aufgestellte Cavallerie zum Rückzuge gegen S. Giorgio in Salice und schwenkte hierauf in die rechte Flanke des linken Flügels der Brigade ein, die sich auf den gegen Sommacampagna ziehenden Höhen befand und aus dem Regimente Prinz Emil und einigen Compagnien Deutsch-Banater bestand, während die anderen und ein Bataillon des Infanterie-Regiments Nugent den Ort Sommacampagna selbst besetzten. In den in Eile genommenen Aufstellungen vertheidigten sich viele Abtheilungen dieses Flügels sehr gut; — ebenso hielt die Truppe in Sommacampagna eine Weile diesen Ort — auch die Batterien wirkten auf beiden Flügeln mit der tapfersten Aufopferung. Allein die frühere Vereinzelung der Truppe — und dadurch der Mangel an Einheit und Kraft des Commandos — so wie die bedeutende Uebermacht des Feindes hatten endlich den allgemeinen Rückzug der Brigade zur Folge, bei welchem der linke Flügel — nämlich das Regiment Prinz Emil, das Bataillon Nugent und Deutsch-Banater — nach Verona, der rechte aber — nämlich das Regiment Haynau mit der Brigade-Batterie — gegen S. Giorgio in Salice seinen Rückzug nahm.

Bei diesem wenn auch ungünstigen Gefechte gebührt dennoch dem Zeugnisse des Generalmajor Baron Simbschen zu Folge, der sich auf dem rechten Flügel seiner Brigade befand, dem schon oben erwähnten Obersten Wolf und seinem tapferen Regimente Baron Haynau — so wie auf dem linken Flügel dem gleich im Anfange des Gefechtes verwundeten und später wieder voreilenden und nach Kräften Alles ordnenden tapferen Oberstlieutenant Baron Sunstenau von Prinz Emil, welcher auch daselbst den Heldentod fand, die lobenswertheste Erwähnung; ebenso dem Oberfeuerwerker Huna und Franz Müller der 6-pfündigen Cavallerie Batterie n.° 9, endlich dem Oberlieutenant Rosenzweig des Generalstabs, Oberlieutenant Brigade-Adjutanten Büchhold und Rittmeister Fiath von Reuss-Husaren, welche in den einzelnen gefahrvollen Momenten dieses Gefechtes so wie des Rückzuges ihren Dienst mit Aufopferung erfüllten.

Dieses, wie schon oben berührt, in seinen bedeutenden Wirkungen im Hauptquartier am Abend des 24.ten noch nicht ganz bekannte, doch in seinen Ursachen klare Ereigniss — so wie ferner eine gegen 7 Uhr Abends im Hauptquartier eingetroffene Meldung der Division Schwarzenberg, « dass man von rechts gegen links, in der Ebene von Mozzecane

und S. Zenone starke Staubwolken sehe, » endlich die Unbedeutenheit der Rapporte der auf dem rechten Mincio-Ufer über Valleggio gegen Volta gesendeten weiter ausgehenden Patrouillen, die nur auf einen verhältnissmässig sehr geringen Feind stiessen, liessen den Feld-Marschall somit gegen 8 Uhr Abends die Absicht des Feindes deutlich erkennen, uns am diesseitigen Ufer angreifen zu wollen. — Er ertheilte daher noch in der Nacht vom 24.ten auf den 25.ten so wie im Verlaufe des Frühmorgens folgende Befehle:

Das II.te Armee-Corps wurde angewiesen — statt wie früher gegen Salionze und von da über den Mincio — nunmehr auf dem diesseitigen Ufer sich mit seinen vier Brigaden und der Cavallerie-Brigade Schaffgotsche gegen den linken Flügel der Armee in der Richtung von Sommacampagna zu bewegen, sogleich aber die Brigade Gyulai über S. Giorgio in Salice gegen den Monte Godio zu entsenden. Dieser Punkt war jedoch vom Feinde schon sehr stark besetzt; daher die Brigade bei S. Giorgio in Salice Stellung nahm, um daselbst die weitere Nachrückung des II.ten Armee-Corps abzuwarten.

Das I.te Armee-Corps wurde angewiesen, mit der Brigade Strassoldo Valleggio hartnäckig gegen jeden Angriff zu vertheidigen — (in Folge dessen Hauptmann Kuhn des Generalquartiermeisterstabes die Gartenmauer mit Schusslöchern versehen und die Häuser an den Haupteingängen thätigst in Vertheidigungsstand setzen liess) — von der Brigade Wohlgemuth aber bloss das 3.te Bataillon Erzherzog Albrecht in Monzambano und das 1.te Bataillon Oguliner mit 1 Escadron Radetzky Husaren in Borghetto zu lassen — mit dem Gros aber auch nach Valleggio zu rücken; — ebenso von der Brigade Supplikatz 4 Compagnien des 2.ten Banal Regiments in Monzambano zu belassen, mit dem Uebrigen aber nach S. Zeno im Süden des Monte Vento à cheval der Strasse als Reserve der Brigade Clam zu rücken, welche letztere in ihrer frühern Aufstellung zwischen S. Zeno und Fornelli verblieb.

Das Reserve-Corps wurde angewiesen, bloss die Brigade Haradauer zur Deckung der Brücke bei Salionze zurückzulassen, die Brigade Maurer aber, auf das linke Mincio Ufer zurück — und sogleich nach S. Rocco di Palazzuolo zu beordern — mit der Grenadier Brigade Erzherzog Sigismund endlich bei Oliosi à cheval der Strasse Stellung zu nehmen, die Cavallerie-Brigade Erzherzog Ernst und die Artillerie-Reserve jedoch noch bei Salionze zu belassen. — Später aber, als sich der Feind im Bereich von Salionze ganz verlor, und die Schlacht begann — auch die Brigade Haradauer mit Zurücklassung des 2.ten Bataillons Wocher zur Deckung der Brücke, über Oliosi nach S. Rocco di Palazzuolo, so wie ebenfalls die Grenadier Brigade dahin — endlich die

Artillerie-Reserve und die Cavallerie-Brigade E. H. Ernst auf die Strasse hinter Oliosi zu beordern.

Das III.te Armee-Corps wurde angewiesen, in Castelnuovo und Cavalcaselle die weitern Befehle zu erwarten.

Das Militär Commando in Verona wurde angewiesen, die Brigade Perin von Verona, statt in der Richtung von Castelnuovo, nun über Calzoni und Accademia gegen Sommacampagna vorrücken zu machen, um in Uebereinstimmung mit jenen des II.ten Corps ihren Angriff auf leztern Ort in Flanke oder Rücken des Feindes zu unternehmen. Allein der eben so energische als tapfere Commandant von Verona Feldmarschall-Lieutenant Baron Haynau hatte schon viel früher aus eigenem Antriebe, da er Abends den Angriff des Feindes auf die Brigade Simbschen von den Thürmen von Verona sah, der Brigade Perin sogleich selbst diese Direction gegeben und dadurch sehr viel zu dem Siege des folgenden Tages beigetragen, wie denn selbstthätige Generäle die Seele des Krieges sind.

Obigen Dispositionen gemäss sollten somit zur Schlacht auf dem rechten Flügel und im Centrum drei defensive Massen-Echellons — nämlich bei Valleggio, S. Zeno und S. Rocco di Palazzuolo und ein viertes Echellon als Reserve in Castelnuovo aufgestellt sein, während der linke Flügel zur Offensive auf Sommacampagna beordert ward.

Nach dieser Auseinandersetzung der in der Nacht vom 24.ten auf den 25.ten erlassenen Befehle, werfen wir nun vor Beginn der Beschreibung der am folgenden Tage gelieferten Schlacht, noch einmal unsern Blick auf den Gesammtzweck der an dem heutigen — als dem Vortage der Schlacht — stattgehabten Bewegungen zurück.

Die Kombinirung derselben für den gesicherten Erfolg der kommenden Tage war, so wie es schon aus dem Vorangesagten erhellte, für den Führer der Armee mit Schwierigkeiten verbunden.

Der Feld-Marschall hatte nämlich am 23.ten die Stellung des Feindes durchbrochen — seine Armee musste daher am 24.ten auf drei Seiten Front machen — den Rücken und die verlängerte linke Flanke aber sich durch die Garnison von Verona und den Marsch der von Isolalta kommenden Brigade Simbschen decken. Sie musste ferner, wenn sie die Früchte des vorigen Tages so wie die Hoffnungen für den morgigen nicht auf einer oder der andern Seite verlieren wollte, zugleich zu einem offensiven Zweck jenseits des Mincio — so wie zu einem defensiven diesseits disponirt werden — je nach den Entschlüssen des Feindes; — sie musste endlich auch noch gefasst sein, die zwischen den III.ten und II.ten Corps von Rivoli gegen Peschiera oder den Garda See rückziehenden Streitkräfte des Feindes empfangen zu können.

Der Feld-Marschall konnte daher zur Erfüllung dieser verschiedenartigen Zwecke nichts anders thun, als dass er das II.te Corps bis zur Annäherung des III.ten in einer Stellung gegen Norden beliess, die ihm jedoch jeden Augenblick erlaubte, es für die Entscheidung des kommenden Tages, auf der innern Linie seines eroberten Terrains dies- oder jenseits des Mincio, — somit entweder südöstlich oder südwestlich — bewegen zu können, den Divisionen des I.ten und des Reserve-Corps aber à cheval dieses Flusses zugleich jene Direktionen zu geben, welche dem Feldherrn die vollste Freiheit gewährten, sie mittelst dreier eroberter Flussübergänge in dem Zeitraume von sechs Stunden dies- oder jenseits des Mincio zur Schlacht wieder vereinigen zu können.

Dass dieser Calcul sich auch in der Wirklichkeit bewährte, bewies das Resultat, gemäss welchem auch selbst nach dem unerwarteten Missgeschicke, das die Brigade Simbschen traf und wodurch der Bergrücken von Custozza und Sommacampagna vom Feinde besetzt worden, dennoch — mit Ausnahme einer einzigen Brigade und des absichtlich als Reserve vor Peschiera zurückgelassenen III.ten Corps — die übrigen Corps der Armee in der ihnen anbefohlenen Schlachtordnung von Valleggio bis gegen Sommacampagna am 25.ten im Laufe des Morgens vollkommen vereint waren.

Der Feld-Marschall war übrigens Willens, die bevorstehende Schlacht mit höchster Vorsicht — mit der ruhigsten Besonnenheit zu geben; jede, seinem Charakter sonst so homogene Kühnheit musste mit Selbstverläugnung sich versagt und statt in die Schlacht selbst erst in die Verfolgung des Gegners — würde er besiegt — gelegt werden; denn zu viele Chancen des Krieges — zu viele der höchsten Interessen der Monarchie standen auf dem Spiele. Die bedeutendere Stärke des Feindes, die, wenn sie gut angewendet wurde, entscheidend werden konnte — sein Besitz der durch ihn am Abend des 24.ten errungenen vorwärtigen Höhen, — und, was uns betraf, die Unmöglichkeit schneller Verstärkung der Armee im Falle eines grösseren Missgeschickes bei der zerrissenen innern Lage des Vaterlandes — geboten dem Feldherrn in dieser augenblicklichen Krisis jene höhere Klugheit, die, wenn sie auch der Schwungkraft des Geistes und des Muthes drückende Fesseln anlegte, nur in der Mässigung der Entschlüsse — in der Bedachtsamkeit bei allen Schlacht-Bewegungen die einzige sichere Bürgschaft der Zukunft fand.

Der Morgen des 25.ten brach an. Die Sonne war glühend; — eine Hitze von 26—28 Graden lähmte beinahe den Geist wie den Körper; doch der Muth der Truppen und ihre Beharrlichkeit in That und Kraft nach dem Sinne des Feldherrn blieb unbesiegt. Bis gegen 10 Uhr Morgens war der Feind ruhig.

6

Die Armee hatte indessen während der Nacht und am Morgen dieses Tages die anbefohlene Front- und Flügelveränderung vorgenommen, in Folge dessen in der neuen Schlachtlinie das I.te Armee-Corps den ganzen rechten, das II.te Armee-Corps den ganzen linken, und das Reserve-Corps — zwischen beiden hinter dem Tione zurückgezogen — die Reserve bildete.

Den Feind wieder in die Ebene von Villafranca und Prabiano zurückzuwerfen war vorerst die entscheidende Aufgabe des II.ten Corps als unseres linken Flügels; wesshalb sich auch der Feld-Marschall an diesem Tage vorzüglich auf demselben und im Centrum der Armee in der Gegend von Zerbare und Guastalla aufhielt und seine Befehle ertheilte.

Für den rechten Flügel machte die Truppen-Kraft bei Valleggio den Feld-Marschall unbesorgt. Absichtlich war selbe bei dem I.ten Corps dort konzentrirt worden. Denn das ganze rechte Mincio-Ufer — die Bewegungen auf selben — mussten beobachtet und für die lange Dauer eines Sommertages paralisirt werden, wenn feindliche Angriffe von dort erfolgten. Ebenso musste die Wirkung der daselbst befindlichen Armee-Division nach vorwärts zur Vertheidigung aller direkten Angriffe des Feindes kräftig und gesammelt — endlich aber diese Truppe auch jeden Augenblick bereit sein, in ihrer linken Flanke zu wirken, und die Division Schwarzenberg im Falle eines Missgeschickes der Brigaden Clam oder Supplikatz durch eine Bewegung gegen den Monte Vento zu unterstützen. — Da aber hiezu so grosse und bedeutende Kräfte an diesem Orte beisammen waren, um diesen eigentlichen Pivot der ganzen Schlachtlinie zu schützen und zugleich die Terrain-Vortheile allhier, nämlich die dominirende Position von Valleggio, die Abhänge des schwer zu ersteigenden Monte Vento und die Defiléen hinter dem Tione so wie das Thal desselben noch überdiess diese von der Natur bezeichnete Vertheidigungslinie ebenso sicherstellten: so hatte der Feld-Marschall nur für den Endpunkt dieser Linie, den Monte Godio, Besorgnisse; welchem Er daher nebst dem vor selben liegenden Bergrücken von Custozza und den auf der andern Seite aufsteigenden Höhen von Sommacampagna sein fortwährendes Augenmerk widmete, auf dass der Gang des Gefechtes stets auf dem vordersten Gebirgsrücken von Sona und Sommacampagna mit Vortheil erhalten und nicht durch partielle Nachtheile an einem oder dem andern Orte auf dem rückwärtigen von S. Giorgio in Salice zurückgeführt werde. Die Tapferkeit der Truppe und die verständige Umsicht der Führer machten ihm jedoch diese Aufgabe, welche er im Falle der Noth mit dem Reserve-Corps gelöst haben würde, leicht.

Der Feind hatte in der Nacht seine Aufstellung auf den Höhen zwischen Sommacampagna und Custozza genommen, seine Flügel an die

leztgenannten Orte gestützt und, wie gesagt, selbst den Monte Godio besetzt, war somit hier im Vortheil und nur ein kräftiger und glücklicher Angriff auf seinen äussersten Flügel-Stützpunkt Sommacampagna war geeignet, ihn dann längs den Höhen nach und nach aufzurollen und in die Ebene hinabzuwerfen. — Diese Bewegung erforderte kluge Leitung, welche aber der Feld-Marschall mit grösster Beruhigung einem so ausgezeichneten Führer als F. M. L. Baron D'Aspre überliess.

Demgemäss begann das II.te Armee-Corps den Angriff mit der, schon in der Nacht auf S. Giorgio in Salice vorausgesendeten Brigade Gyulai gegen Sommacampagna.

Diese Brigade hatte früher nach vorausgegangener Rekognoscirung Sona und Madonna del Monte besetzt und schritt um 11 Uhr Vormittags in drei Kolonnen zum Angriff von Sommacampagna nachstehend vor:

Das 11.te Jäger Bataillon rückte über Madonna del Monte längs des Höhenzuges, um die feindlichen Plänkler in die unterhalb befindliche Schlucht hinabzudrücken. Das Warasdiner S. Georger 2.te Grenz-Bataillon dagegen umging die Höhen über Palazzo Brognolo und rückte in der Schlucht vor, um sich dort nach Zurückdrängung der feindlichen Plänkler, rechts des 11.ten Jäger Bataillons zum allgemeinen Angriff zu formiren. Das 1.te Bataillon Erzherzog Ernst Infanterie liess den Palazzo Brognolo links, rückte gleichfalls in der Schlucht vor und verband sich links mit dem Warasdiner S. Georger Grenz-Bataillon zum vereinigten Frontal-Angriff auf Sommacampagna.

Das 2.te Bataillon Erzherzog Ernst Infanterie und die Oberst 2.te Escadron Kaiser Uhlanen bildeten die Reserve. Die Brigade Batterie n.° 5 wurde getheilt, um sie in dem durchschnittenen Boden leichter bewegen und verwenden zu können.

Um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr begann das Gefecht durch das 11.te Jäger Bataillon, welches für alle Angriffs-Kolonnen der Brigade das Zeichen der allgemeinen Vorrückung war. Es wurden 3 Geschütze der 6-pfünd. Batterie n.° 5 unter Befehl des Oberlieutenants Huniek gleich beim Beginn des Angriffs auf dem schroffen Rande westlich Brógnolo aufgefahren und nach $\frac{3}{4}$ Stunden die auf der Kuppe südlich Casa Piero placirten feindlichen Geschütze durch unser Feuer — vereint mit dem raschen Vordringen der Plänkler des 11.ten Jäger Bataillons — zum Weichen gebracht. Ein Geschütz wurde uns jedoch während dieses Feuers demontirt. — Die andere halbe Batterie unter Commando des Oberfeuerwerkers Kundrath wirkte vorzüglich gegen die feindlichen Geschütze, die westlich abwärts Sommacampagna aufgefahren waren und auch zum Schweigen gebracht wurden. — Mittlerweile waren die mittlere und rechte Flügel-Colonne bedeutend vorgedrungen; — weniger rasch ging indessen das Erstürmen

der dem Orte knapp vorliegenden Höhen, so wie der krenaillirten und besetzten Mauern.

In dieser Zwischenzeit hatte sich auf dem linken Flügel ein heftiges Kanonen-und Bataille-Feuer feindlicherseits entsponnen; es war diess der Moment, wo die aus Verona entsendete Brigade Perin in Verbindung mit dem 11.ten Jäger-Bataillon auf der östlichen Seite des Ortes ihren Angriff begann. — Oberst Perin, der mit viel Entschlossenheit und Umsicht die Truppen seiner Brigade leitete, ordnete die Formirung dreier Sturmcolonnen an, bestimmte dazu die 2 Divisionen Wiener-Freiwilligen und 1 Division des 1.ten Bataillons Reisinger und verwendete den Rest dieses Bataillons zur Unterstützung und das 2.te Bataillon Reisinger als Reserve. — So wurde unter dem Schutze einer Tirailleurskette und der halben Raketen-Batterie N.° 9 in Staffeln vom rechten Flügel rechts der Strasse gegen die östlichen Höhen von Sommacampagna vorgerückt. Da sich aber eine grosse Lücke zwischen der rechten Sturmcolonne und der auf der westlichen Seite angreifenden Brigade Gyulai zeigte, so musste dem Vorrücken Einhalt gethan und zur Formirung von noch zwei Sturmcolonnen geschritten werden, welche die Verbindung der beiden Brigaden herzustellen hatten.

Dieser Moment war einer der gefahrvollsten, welchen die drei schon gebildeten Colonnen des linken Flügels der Brigade Perin zu überstehen hatten; denn sie waren unterdessen einem mörderischen Kanonen-und Kleingewehrfeuer des Feindes ausgesetzt. In dem ganz offenen mit Bäumen nur wenig bepflanzten Terrain fand sich keine Deckung vor und nur eine so brave und tapfere Truppe konnte bei dem namhaften Verluste, ohne zurückzuweichen, kaltblütig ausdauern.

Glücklicherweise währte diese gefährdete Lage nicht lange; die zwei neuen Colonnen wurden aus den Unterstützungen schnell gebildet, die Verbindung mit der Brigade Gyulai vollkommen hergestellt und nun konnte man sowohl auf der westlichen als östlichen Seite zum Sturme schreiten. Auf dem Verbindungspunkte nahm Generalmajor Graf Gyulai eine Abtheilung des 11.ten Jäger-Bataillons nebst 2 Compagnien Reisinger unter dem Commando des tapfern Hauptmanns Nagy und rückte an deren Spitze sogleich zum Angriffe der vorliegenden Höhen vor, wo es nun trotz des heftigsten Feuers des Gegners gelang, diese zu erklimmen, worauf derselbe — in Rücken und Flanke genommen — die Stellung verlassen musste. Major Rühling nahm mit lobenswerthem Muthe, dem auch seine tapfern Officiere folgten, sogleich sein braves Wiener-Freiwilligen-Bataillon und folgte dieser Bewegung. Das Regiment Reisinger rückte mittlerweile gegen die rechte Flanke des Gegners vor. — Durch diese rasche Bewegung gelang es, den Ort später zu nehmen,

Gleichzeitig aber drangen auch die anderen Sturmcolonnen der beiden Brigaden mit seltener Bravour die Höhen hinauf, beständig dem heftigsten Feuer der feindlichen Batterien und der hinter Brustwehren aufgestellten Bersaglieri ausgesetzt. Ohngeachtet der vielen gefallenen Opfer erreichten sie — obwohl mit grösster Anstrengung — doch bald die Höhen und warfen den Feind in das Dorf zurück. Diese Anstrengungen unter einer Hitze von 28 Graden waren jedoch so gross, dass die Mannschaft vor Schwäche hinsank und erst nach mehreren Minuten Erholung — von ihren Bataillons-Commandanten und Officieren, welche als Muster der Tapferkeit überall hervorleuchteten, angefeuert — zu neuen Stürmen geführt werden konnte, worauf nach hartnäckigem Widerstande von allen Seiten und von Haus zu Haus verfolgt sich der Feind genöthigt sah, den Ort Sommacampagna zu räumen. Bei dieser Gelegenheit muss man des Major Bauer Commandanten des 11.ten Jäger-Bataillons, des Major Münzer von Reisinger Infanterie und des Batterie Commandanten Oberlieutenant Hunik mit vielem Lobe erwähnen, so wie auch das Regiment E. H. Ernst mit seinen Stabs-und Oberoffizieren neuerdings glänzende Beweise einer unerschütterlichen Tapferkeit gaben. Ebenso ausgezeichnet benahm sich sowohl durch seinen Muth als durch die einsichtsvolle Ausübung der ihm gewordenen Aufträge der Oberlieutenant Krzisch des Generalstabs wie auch der Lieutenant und Brigade-Adjutant Hamornik des 11.ten Jäger-Bataillons. —

Der Feind beschränkte sich nun mehr auf die Vertheidigung der südlichen Höhen von S. Andrea, Ca Nuova und Berettara, wo sich seinen Geschützen günstige Aufstellungen darboten.

Diese Höhen waren jedoch zu wichtig, als dass man nicht Alles angewendet hätte, sie zu nehmen und den Feind von ihnen zu verjagen. Es wurde daher von dem Corps-Commandanten und dem die Leitung beider Brigaden anvertrauten Divisionair Feld-Marschall-Lieutenant Graf Wimpffen die in diesem Feldzuge so oft benannte Brigade Fürst Friedrich Liechtenstein, welche während der Vorrückung der Brigade Gyulai gegen Sommacampagna als Unterstützung ihres rechten Flügels en Echellon folgte, dazu beordert. Selbe hatte früher — die Brigade Gyulai immer rechts flankirend — den Weg über Ca del Diavolo, Santuara, Gardino, Montresore und Casazze eingeschlagen und gelangte auf den Höhenrücken ober Nadalina und Zerbare, als die Brigade Gyulai sich mit dem Feinde vor Sommacampagna zu engagiren begann. Ihr gegenüber hielt der Feind S. Andrea und Ca Zenoline besetzt. Es wurde daher anfänglich das 2.te Kaiser-Jäger Bataillon auf die Höhe zwischen Zerbare und Casa Nuova; das 9.te Jäger Bataillon mehr links gegen Casazze mit 3 Geschützen und die andern 3 Geschütze nebst 2 Bataillons Franz

Carl als Reserve disponirt. Die beihabende Cavallerie diente zur Flankendeckung und zur Verbindung mit der Brigade Gyulai.

Als letztere Brigade zum Angriffe gegen Sommacampagna vorrückte, bewegte sich auch das 2.te Kaiser-Jäger Bataillon, dem die Tournirung des feindlichen linken Flügels oblag, vorwärts. Aber nur kurz hatte diese Bewegung gedauert; denn von Berettara her vernahm man feindliches Plänklerfeuer und Hornsignale, wodurch die rechte Flanke sehr bedroht wurde. In diesem Momente liess Generalmajor Fürst Friedrich Liechtenstein seinen äussersten rechten Flügel zurückziehen, so dass er zwischen Nadalina und Casa nuova zu stehen kam und besetzte mit 1 Division Franz Carl das gut haltbare Zerbare; den Rest dieses Bataillons liess er in der Nähe als Unterstützung, während er mit 1 Escadron Reuss Husaren die Flanke beobachtete und die Verbindung mit der bei Monte Godio fechtenden Brigade des Obersten Kerpan unterhielt, das 9.te Jäger Bataillon links aber eine kleine Schwenkung rechts machen liess, und das 1.te Bataillon von Franz Carl zur Aufnahme und Unterstützung des Kaiser-Jäger Bataillons vorführte.

Mit gefälltem Bajonette stürzte sich dieses brave Bataillon dem das Bataillon Kaiser-Jäger bedrohenden Feinde entgegen und warf ihn mit Ungestüm gegen Nadalina und Berettara, gewann die Höhen ober Pelizzan, befreite dadurch die rechte Flanke und drang nun rasch dem Feinde bis über die Strasse von Sommacampagna nach, während das 2.te Bataillon Franz Carl dem 1.ten desselben Regiments als Unterstützung folgte, das 2.te Bataillon Kaiser-Jäger aber als Hauptreserve sich zwischen Zerbare und Nadalina sammelte.

Als die Brigade Gyulai gegen Sommacampagna immer mehr Terrain gewann, zogen sich die Colonnen der Brigade Liechtenstein mehr links. Das 9.te Jäger Bataillon besetzte Ca nuova. In dieser Stellung hielt sich das Gefecht längere Zeit, bis es dem 1.ten Bataillon Franz Carl in einem erneuerten Sturmangriffe gelang, Ca Berettara zu nehmen, wobei 1 Division des 2.ten Bataillons als Unterstützung mitwirkte. Hier wurde mit der weitern Vorrückung wieder innegehalten, da die bei und ober Casa del Sole von Neuem aufgestellten feindlichen Geschütze dieses Unternehmen als zu gewagt erscheinen liessen. Auch wurde der Feind unter ihrer Protection in seinen Bewegungen wieder kühner, mit dem Bajonette drang er in starken Schwärmen bis in die Nähe von Casa Berettara; — immer musste er jedoch den sich ihm entgegenstürzenden Abtheilungen des braven Regiments E. H. Franz Carl weichen und bis unter den Schutz seiner Batterien flüchten.

Seinen weiteren ähnlichen Versuchen setzte hierauf die fast bis an die Plänklerkette bei Casa Berettara unter dem heftigsten feindlichen

Geschütz – und Kleingewehrfeuer vorgeführte Batterie einigermassen Schranken. Auch gelang es einigen Abtheilungen, auf den westlichen Höhenabhang bis Ca del Sole vorzudringen und die bei dieser Gelegenheit gegen sie gesendete feindliche Cavallerie zu werfen. Allein weiter konnte die zu ermüdete Truppe nicht dringen.

Dieses hartnäckige Festhalten des Feindes auf den letzten dominirenden Höhen des Monte Boscone liess fast zweifeln, dass sich ohne Unterstützung frischer Truppen hier der Kampf allein völlig entscheiden werde. Es war jedoch mittlerweile Sommacampagna von den Brigaden Gyulai und Perin schon genommen worden, so wie denn auch die Cavallerie–Reserve–Brigade Schaffgotsche, welche auf der Ebene von der Strasse von Castelnuovo nach Verona aus gegen Sommacampagna nachgerückt war, auch ihrerseits vordrang. Man bereitete daher nun — von der linken Flanke durch diese Bewegung ganz gedeckt — auch von Sommacampagna aus einen Angriff auf den Monte Boscone vor. Diesen günstigen Moment ersehend, stürzte sich der tapfere Major Mayer mit seinem braven Regimente Franz Carl gegen die Höhen ober Ca del Sole, warf den Feind von selben hinab und entschied durch diesen kühnen letzten Angriff auf diesem Punkte des Schlachtfeldes das Schiksal des Tages. Der Feind eilte nun von den Höhen des Monte Boscone in völliger Flucht gegen Villafranca — eine schnell aufgeführte halbe Batterie verursachte demselben noch vielen Schaden; viele Karren, Bagagen und Gefangene fielen der Brigade in die Hände. Auf diesem Punkte hatte zur Entscheidung der tapfere Major und Regiments–Commandant Mayer von Franz Carl mit seinem Regiment das Meiste beigetragen, indem er aus eigenem Antriebe den letzten und entscheidenden Sturm unternahm — würdig wurde er in diesem Gefechte durch Major Ostoich und die Hauptleute Weigel und Betsey unterstützt. Auch Oberfeuerwerker Csechovini hatte, nachdem sein Batterie–Commandant Oberlieutenant Bauer geblieben, seine Geschütze mit vieler Entschlossenheit und richtigem Blicke geleitet. —

Der Feld–Marschall war während des tapferen Kampfes der Brigaden Gyulai — Perin und Friedrich Liechtenstein von den Höhen westlich Zerbare, von wo Er aufmerksam den Gang des Gefechtes beobachtete, mit dem Generalquartiermeister, den General–Adjutanten und dem Artillerie–Director der Armee so wie mit seiner Suite bis in die Plänklerkette der Brigade Liechtenstein vorgeritten; er ermunterte die Truppe, die ihm zujauchzte, zum beharrlichen Kampfe, besprach sich mit den tapferen Generälen dieser Division — belobte dankbar ihre gediegenen Leistungen und da der Corps-Commandant Feldmarschall-Lieutenant d'Aspre bei den beiden anderen Brigaden gegen den Monte Godio befindlich

war, woselbst er auch von dem Feld-Marschall in geringer Ferne gesehen wurde, überliess er seinem und des Divisionairs Feldmarschall-Lieutenant Grafen Schaffgotsche umsichtigen Wirken ruhig den Gang des Gefechtes daselbst. — Er begab sich hierauf nach Zerbare und verblieb dort so lange, bis der Feind hinter Ca del Sole zurückgeworfen war, worauf er der Cavallerie-Brigade Schaffgotsche eine Vorrückung in der Ebene befahl. Hierauf verfügte er sich auf die Höhen nördlich Guastalla zurück, um wieder das Gefecht am Monte Godio näher zu beobachten; denn er dachte sich immer, dass der Feind — seine Uebermacht benützend — endlich seine Reserven verwenden und von dem hohen Bergrücken von Custozza herab auf Monte Godio fallen und unsere Mitte zu durchbrechen versuchen werde, welches zu verhindern die Angriffe des II.ten Corps in erster so wie die Kräfte des Reserve-Corps in zweiter Linie bestimmt waren. —

Während nun diese Bewegungen und Gefechte auf dem äussersten linken Flügel vorfielen, war die Brigade Kerpan bei dem Beginne derselben von S. Giorgio in Salice, wo sie in Reserve gestanden, durch den Corps-Commandanten Feldmarschall-Lieutenant d'Aspre rechts von der Brigade Liechtenstein über Maretina auf den Monte Godio entsendet worden, um sich von dort aus in der Richtung gegen den — wie so eben berührt — wichtigsten Punkt der ganzen feindlichen Stellung, nämlich gegen die Höhen und den über selben liegenden Ort von Custozza zu bewegen. Nach einem zweistündigen Marsche war die Brigade ohne Anstand zwischen Sommacampagna und dem Monte Godio angelangt, als sie in ihrer rechten Flanke mit einem heftigen Kanonenfeuer angegriffen wurde. Auf den Höhen von Monte Godio zeigten sich sehr starke feindliche Abtheilungen, — es blieb daher nichts Anderes übrig, als gegen diese Anhöhen einen Angriff zu unternehmen. Es wurden acht Compagnien des Szluiner-Grenz-Regiments dazu bestimmt. Der Angriff wurde rasch ausgeführt, der Feind geworfen; — allein mit erneuerten und verdoppelten Kräften kehrte er wieder zurück, wurde jedoch abermals kräftig zurückgewiesen.

. Nach gänzlicher Erschöpfung der Offiziere und Mannschaft des Szluiner Grenz-Regiments, welche ausgezeichneten Widerstand leisteten, wurde nun das früher in Reserve gestandene Regiment Kinsky nach und nach in's Feuer gebracht.

Dieses Regiment bewährte hier abermals seinen in diesem Feldzuge erworbenen Ruhm. — Im Vereine mit dem oben erwähnten Szluiner-Regiment wurden trotz wiederholter Stürme des Feindes diese Höhen mit der unerschrockensten Kühnheit und dem grössten Heldenmuthe ohne weiteren Unterstüzungen gegen eine unverhältnissmässige feindliche

Uebermacht an Truppen und Geschütz, die stets wieder durch neue hervorgezogene Reserve-Bataillons vermehrt wurden, heldenmüthig behauptet, der Feind so lange aufgehalten, bis die von Cavalcaselle vorrückende Brigade Fürst Edmund Schwarzenberg als Unterstützung anlangen konnte. Unter seinem tapfern Obersten Baron Bianchi war das Regiment Kinsky bei diesem Gefechte mehrere Stunden im Feuer gestanden und hatte unter den schwierigsten Terrainverhältnissen viermal stürmend die höchsten Höhen erreicht und daher einen bedeutenden Verlust erlitten; allein Offiziere und Mannschaft waren unerschütterlich.

Bei diesem Gefechte und hauptsächlich bei den unternommenen Stürmen muss besonders der Tapferkeit und Entschlossenheit des Major Fürst von Kinsky Infanterie erwähnt werden. Ebenso tapfer und brav waren die Hauptleute Baron Bittner und Graf Salis von Kinsky; — Letzterer führte seine Compagnie bei den wiederholten Stürmen mit ausgezeichneter Tapferkeit und grösster Todesverachtung — nach zweimaliger Verwundung kehrte er immer wieder in's Feuer zurück bis er endlich durch eine dritte schwere Verwundung sich musste zurücktragen lassen. Nicht minder verdienen eine lobenswerthe Erwähnung Major Mollinary vom Szluiner Grenz Regiment und der Oberlieutenant Predikant von der Artillerie.

Die Brigade Fürst Edmund Schwarzenberg—die vierte des Corps—war wegen der Ablösung derselben durch das IV.te Corps erst um 3 Uhr Nachmittags von Cavalcaselle aufgebrochen und nach einem durch die drückende Sonnenhitze dergestalt anstrengenden Marsche, dass 16 Mann des Regiments Fürstenwärther auf dem Wege starben, bei Casa Marollina eingetroffen, wo sie in Bataillons-Colonnen hinter diesem Hause aufgestellt wurde, um der vor ihr früher abmarschirten Brigade Kerpan, welche sich eben im Gefechte beim Monte Godio befand, als Reserve zu dienen.

Man liess sie eine Stunde ruhen. Da jedoch die feste Stellung des Feindes, so wie deren gute Vertheidigung die Brigade Kerpan trotz ihres Heldenmuthes hinderte, den Feind vollends zu werfen, so wurde die Brigade Edmund Schwarzenberg zum Angriff des Monte Godio beordert, den sie auch gegen $\frac{1}{2}$ 6 Uhr Abends unternahm.

Derselbe wurde in zwei Hauptcolonnen ausgeführt, wovon die rechte unter Führung des Major Medel aus dem 2.ten Bataillon Kaiser Inft. in 2 Divisionscolonnen formirt und die 3.te Division in aufgelöster Ordnung vor sich auf la Bagolina dirigirt wurde, welchen zur Unterstützung das 1.te Bataillon desselben Regiments folgte. Die linke Colonne — aus 2 Bataillons Fürstenwärther, die jedoch durch den anstrengenden Marsch auf 8 Compagnien reducirt waren, bestehend — bewegte sich links zu

einer Umgehung der feindlichen Stellung gegen eine steile Anhöhe. Das Herannahen dieser frischen Truppen bewog den Feind, die erste Anhöhe früher zu verlassen, als sie erstiegen war; La Bagolina stand bereits leer, als die rechte Colonne daselbst eintraf und erst 3—400 Schritte hinter selber trafen die Plänkler beider Colonnen auf den Feind, welcher sogleich, ohne sich mit vielem Feuern abzugeben, mit dem Bajonett angegriffen und sowohl nach der Länge des Bergrückens als auch durch die linke Colonne der Plänkler, die sich längs des Abhangs ausbreiteten, nach abwärts gegen Custozza gedrückt wurde. Bei diesem Gefechte haben der Generalmajor Fürst Edmund Schwarzenberg, der Oberst Kleinberg von Fürstenwärther Inf. und Major Medel von Kaiser Inf. nicht nur mit Bravour sondern auch mit vieler Umsicht ihre tapferen Truppen geführt.

Da bei dieser Vorrückung die Colonnen durch die feindlichen Geschütze heftig beschossen wurden: so liess man gleich nach Erreichung der ersten Anhöhen zwei Cavallerie-Geschütze, welche zur Protegirung des ersten Vorrückens seitwärts der Kirche in Monte Godio placirt waren, vorfahren, um in Verein mit einer vom F. M. L. D'Aspre nachgesendeten $\frac{1}{2}$ Raketen-Batterie gegen die feindliche Batterie zu wirken.

Der Feind wurde von der hier inne gehabten Höhe links nach Custozza hinabgeworfen, schien sich jedoch dort konzentriren und den Ort halten zu wollen. Allein eine abermalige Vornahme der Geschütze und Raketen und deren vortheilhafte Aufstellung gegenüber von Custozza vereitelte diesen Versuch und nach einigen gut angebrachten Lagen, die nur schwach vom Feinde erwiedert wurden, zwang man ihn zum vollständigen Rückzug.

Die eingebrochene Dunkelheit und die grosse Erschöpfung der Truppen gestattete nicht, den Rückzug des Feindes, den er gegen Villafranca nahm, zu verfolgen, sondern man musste sich auf die Besetzung Custozza's und der links befindlichen Höhen beschränken. Zehn Compagnien des Regiments Haynau von der Brigade Simbschen, welche mittlerweile von S. Giorgio in Salice nachgekommen waren, wurden noch auf der Anhöhe hinter dem rechten Flügel zu dessen Sicherung aufgestellt. Es war jedoch mit diesem letzten Gefechte der Brigade Schwarzenberg der Feind von allen Höhen seiner zwischen Sommacampagna und Custozza innegehabten Aufstellung in die Ebene hinabgeworfen und zum Rückzuge nach Villafranca gezwungen worden.

Diess waren die Thaten des II.ten Corps — als des linken Flügels der Armee.

Dagegen hatte in derselben Zeit das I.te Armee-Corps zwischen Custozza und Valleggio, wie gesagt den rechten Flügel der Schlacht-

Ordnung bildend — dem Feinde einen nicht minder entscheidenden defensiven Widerstand geleistet, bei welchem die Brigade Clam durch Tapferkeit und behend ausgeführte Bewegungen, die das Durchbrechen des Feindes zwischen dem I.ten und II.ten Armee-Corps vereitelten, das Meiste beitrug.

Bevor die Gefechte dieses Armee-Corps begannen, war dasselbe nach der Disposition mit den zwei Brigaden Wohlgemuth und Strassoldo in Valleggio, mit den zwei andern Supplicatz und Clam auf- und seitwärts der Strasse von Valleggio nach Castelnuovo — südlich des Monte Vento zwischen und rückwärts S. Zeno und Fornelli — aufgestellt.

Auf dem rechten Flügel dieser letzteren Brigade wurde die eine Hälfte der 12-pfdgen Reserve-Batterie östlich von S. Zeno auf dem Höhenrücken vortheilhaft zur Flankirung des Maffei'schen Gartens von Valleggio aufgefahren, während die andere Hälfte dieser 12-pfdgen Batterie beim Castell von Valleggio selbst nicht minder günstig placirt war.

Die Reserve-Artillerie und der Munitionstrain des Corps standen auf der Strasse westlich von Fornelli.

Beiläufig um 11 Uhr Vormittags rückte der Feind von Villafranca her mit starken Kolonnen und 8 Geschützen gegen Valleggio bis herwärts Casa nuova heran und begann die Beschiessung und den Sturm auf den Friedhof und die Gärten, die vom 2.ten Bataillon Warasdiner-Kreuzer besetzt waren; gleichzeitig erfolgte der Angriff auch auf den südlichen vom 2.ten Bataillon Hohenlohe vertheidigten Rand Valleggio's. Zwei Sturm-Angriffe auf den Friedhof wurden abgeschlagen und auch an allen übrigen Punkten fand der Feind so tapferen Widerstand, erhöht durch unser gut placirtes Geschütz, dass er sich genöthigt sah, wieder nach Villafranca zurückzukehren.

Bei dieser Gelegenheit hatte Oberst Wyss von E. H. Carl Uhlanen mit 2 Zügen seines Regiments und 1 Zug Radetzky Husaren eine glänzende Schwarm-Attaque in die rechte Flanke der feindlichen Infanterie unternommen, welche sich sogleich zerstreute und in der Richtung nach Villafranca hinter ihre Kanonen flüchtete. Der Oberst Wyss verfolgte diese Infanterie auf mehr als 1000 Schritte.

Es hatte den Anschein, als ob der Feind anfangs bei Valleggio wirklich durchzubrechen beabsichtigte, bei wahrgenommener Widerstandskraft dieses Punktes aber späterhin sich blos begnügte, seine Unternehmung gegen Custozza so wie den Rückzug nach Goito durch Demonstrazionen gegen Valleggio zu decken.

Auch ward von Borghetto eine aus 1 Escadron Radetzky Husaren und 3 Compagnien des 1.ten Oguliner Bataillons bestehende Rekognoscirungs-Abtheilung gegen Volta entsendet, die ein ziemlich lebhaftes

Plänklergefecht zur Folge hatte. Der Feind zeigte auf diesem Punkte bloss 2 Bataillons und 6 Geschütze und stand nur über Goito mit Villafranca in Verbindung.

Die Brigade Clam hatte indessen während der obigen Unternehmungen des Feindes gegen Valleggio ihre Anwesenheit bei Onevesa und Gardoni bloss durch einige Kanonenschüsse markirt, die sowohl von den Höhen, als von der in die Ebene herabgefahrenen halben Cavallerie-Batterie N.° 1 gegen die rechte Flanke des Angreifers gerichtet wurden.

Doch bald nach dem abgeschlagenen Angriffe gegen Valleggio rückten von der Ebene von Villafranca starke feindliche Colonnen vor und drangen in das unterhalb Custozza befindliche Tione-Thal ein. Generalmajor Clam liess das 1.te Bataillon Prohaska, dann ein ihm schon früher zugewiesenes Bataillon von Haynau Infanterie links abmarschiren. Gleichzeitig zeigte sich der Feind auch schon auf dem Monte Mamaor und es entspann sich sofort ein ernsthaftes Gefecht. Der linke Flügel der Brigade Clam ward mit Ungestüm angegriffen. Der Gegner war bereits auch bis Feniletto vorgedrungen und beschoss mit 3 Batterien die Anhöhen von Gardoni und Ripa.

Generalmajor Clam — die Gefahr einsehend — welche hier der Armee drohte, fasste einen schnellen Entschluss und verliess nun seine Stellung beiderseits Onevesa und vollführte mit grosser Präzision eine Frontveränderung in die linke Flanke rückwärts, um so dem Feinde, welcher sich schon der Höhe Mamaor bemeistert hatte und immer frische Truppen ins Gefecht brachte, die Stirne zu bieten.

Wäre die Brigade Clam in diesem kritischen Momente gewichen, so würde das I.te vom II.ten Armee-Corps für den Augenblick getrennt und bloss durch die Verwendung der weiter rückwärts stehenden Reserve-Brigaden diese Verbindung wieder herzustellen gewesen sein. Aber dieser heldenmüthige wackere General — die Wichtigkeit seiner Stellung erkennend — hielt mit seiner ebenso tapfern Schaar Stand und vereitelte dadurch des Gegners gefährliche Absicht.

Während nun der Feind gegenüber unserer neuen Stellung von Gardoni und Ripa sich seinerseits mit Macht auf den Höhen des Monte Mamaor festgesetzt hatte, sandte er auch nördlich noch 2 Geschütze mit 1 Bataillon bis vor die Kirche S. Lucia, mit welcher Colonne er somit gegen den Monte Vento sich richtete und die linke Flanke des I.ten Armee-Corps gefährdete. Allein von den 4 Compagnien des braven 10.ten Jäger Bataillons, die auf diesem Berge als Aufnahmsposten standen, ward sogleich Oberlieutenant Bandian mit 2 Compagnien disponirt, denen auch später eine dritte folgte. Das Geschützfeuer des Gegners bei S. Lucia wurde bald durch ein Paar Kanonen der Brigade Clam, die sich

nordöstlich von Casa Moloci postirten, zum Schweigen gebracht. Die vom Oberlieutenant Bandian angeordnete Bewegung in die rechte Flanke des Feindes veranlasste endlich dessen Rückzug nach Custozza hin mit solcher Eile, dass uns ein Pulverkarren in die Hände fiel.

Auf das indessen schon früher abgegangene dringende Ansuchen des Generalen Grafen Clam um Unterstützung hatte der F. M. L. und Corps-Commandant Graf Wratislaw bereits von der bei Fornelli und S. Zeno gelagerten Brigade Supplicatz das L. W. Bataillon Latour nebst der Reserve Cavallerie-Batterie N.° 3 und der halben Raketen Batterie N.° 1 anfangs in der Richtung nach dem Monte Vento abgesendet, um dem feindlichen Vorrücken dort Schranken zu setzen, indem der F. M. L. Fürst Carl Schwarzenberg gemeldet hatte, dass der Feind auch bei S. Lucia durchzubrechen drohe. Es wurde aber auch gleichzeitig dem 1.ten Bataillon Latour die Weisung ertheilt, in der geraden Richtung über Gardoni und Feniletto vorzueilen. Das 3.te Bataillon Latour endlich erhielt Befehl, nach Ripa zu Verstärkung der dort im Gefecht begriffenen Brigade Clam zu marschiren. Es nahm daher dieses Leztere unter Major Landgraf Fürstenberg an dem benannten Orte mit den dort aufgestellten Truppen, nämlich Prohaska Inft. und einer Abtheilung Gradiscaner am Gefechte Theil, während das 1.te Bataillon Latour bei Gardoni in Reserve blieb.

Mittlerweile war aber schon die Entscheidung des Kampfes vor sich gegangen. Das Liccaner Bataillon, ein Bataillon Prohaska und ein Theil der Gradiscaner der Brigade Clam erstürmten mit ausgezeichneter Bravour den Monte Mamaor; das andere Bataillon Prohaska und der andere Theil der Gradiskaner eroberten das vom Feinde angezündete Feniletto. Die Brigade-Batterie des G. M. Graf Clam nöthigte zugleich die 3 Batterien des Gegners zuerst zum Schweigen und dann zum Rückzug. Der an Zahl überlegene Feind ward so durch die glänzende Tapferkeit der Truppen und ihrer vortrefflichen Führung von den Höhen des Monte Mamaor vollständig hinabgeworfen. Das Gefecht währte bis zur einbrechenden Dunkelheit. Eine Uhlanen-Escadron verfolgte den rückgängigen Gegner. Uebrigens hatte schon früher gleichzeitig mit diesen Gefechten der unternehmende Oberst Wyss von Carl Uhlanen mit der Oberst-Division seines Regiments, der Oberstlieutenants-Division von Radetzky Husaren, dann 2 Compagnien des 1.ten Bataillons Hohenlohe nebst 2 Kanonen von der Reserve-Cavallerie-Batterie N.° 3 sich auf der Strasse von Valleggio gegen Villafranca zu Gunsten der Brigade Clam bewegt. Der Feind hatte 2 Geschütze aufgefahren und Hauptmann Kuhn des Generalquartiermeisterstabs führte eine Cavallerie Abtheilung in ihre linke Flanke; allein sie zogen zeitlich genug ab und suchten

sich abermals bei Torre di Gherla zu halten; doch vergebens. Die Husaren zerstreuten mittlerweile einige Infanterie Abtheilungen, machten seitwärts der Strasse in Pozzi 30—40 Gefangene und folgten dem Feinde über Ca Gherla nach. Oberst Wyss eilte mit seiner Cavallerie und den beihabenden 2 Kanonen auf der Hauptstrasse ebenfalls bis Torre di Gherla im Galopp vor, wo er vom Rand des Rideaus den in der Ebene der Prabiana-Heide etwa 6—8000 Mann starken und in Massen stehenden Feind mit solchem Erfolge beschoss, dass derselbe in wilder Flucht Villafranca zu erreichen trachtete und blos noch zwei geordnete Bataillons und 3 Kanonen uns entgegen zu setzen hatte.

Vermuthlich bestanden diese sich in der Ebene von Prabiana massenweise sammelnden feindlichen Truppen aus jenen Abtheilungen, die durch die Brigade Clam von den Höhen des Berges Mamaor herabgedrängt worden waren. Nachdem sich aber die beiden Geschütze des Oberst Wyss beinahe ganz verfeuert hatten, kehrte derselbe in der Abendämmerung mit einem erbeuteten Munitionskarren und 52 Gefangenen wieder nach Valleggio zurück.

Während so die Thaten des I.ten und II.ten Armee-Corps in ihren bald defensiven bald offensiven Gefechten alle Angriffe des Feindes abschlugen und ihn von allen Höhen wieder in die Ebene zurückwarfen, stand von dem Reserve-Corps die letzte Infanterie Division der Armee, wie schon früher erwähnt, mit ihren zwei Brigaden zuerst bei S. Rocco di Palazzolo und bei Oliosi unter dem Befehle des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Haller. Doch so wie das Gefecht sich bei Sommacampagna entspann, rückte die bei Oliosi aufgestellte Grenadier-Brigade ebenfalls nach S. Rocco die Palazzolo, um daselbst nach Umständen verwendet zu werden. Die Cavallerie-Brigade E. H. Ernst aber und hinter ihr die Reserve-Artillerie der Armee verblieb bei und hinter Oliosi. Die vortheilhaft gelegenen eine freie Aussicht gegen die bedrohte Seite bietenden Höhen nächst Guastalla und Guastalla vecchia wurden mit 2 Bataillons des Inft. Regiments E. H. Carl besetzt; die 6-pfdge Fussbatterie N.° 9 aber fand auf der Höhe zwischen Castelletto und S. Rocco ein sehr günstiges Emplacement. — Das Bataillon Geppert Inft., die Grenadier Brigade und ein Flügel Cavallerie standen zweckmässig vertheilt in Reserve bei S. Rocco — Front gegen Guastalla.

Von der beihabenden 12-pfdgen Batterie wurden 3 Geschütze auf der Höhe zwischen S. Rocco und Rosatti placirt; die übrigen 3 Geschütze blieben als Reserve weiter rückwärts aufgestellt.

Die rechte Flanke der Aufstellung war durch kleine Abtheilungen, die das Tione Thal bei C. Pietà und Peruisa beobachteten, und durch weiter streifende Cavallerie Patrouillen gesichert.

Inzwischen hatten jedoch die feindlichen Kolonnen, deren Marschdirektion anfangs gegen S. Rocco gerichtet schien, sich theils gegen die Höhen südwestlich Sommacampagna, theils gegen Monte Godio und die Höhe nördlich Custozza (Belvedere) gezogen, ohne Miene zu machen die Stellung bei S. Rocco anzugreifen.

Dagegen entspann sich das Gefecht bei Sommacampagna mit dem II.ten Armee-Corps und von Valleggio und dem Monte Vento her mit dem I.ten Armee-Corps. Später rückte hierauf die Brigade Edmund Schwarzenberg, wie wir oben gesagt, gegen Monte Godio, welchen Punkt sie besetzte und den Feind auf der Höhe bis gegen Belvedere wo derselbe mittlerweile Geschütze auffuhr, mit Raketen und Kanonen lebhaft beschoss.

Die Besetzung vom Monte Godio machte eine Frontveränderung der Reserve Division des Feldmarschall-Lieutenants Haller, welche nun nach dieser Seite hin gesichert war, erforderlich. Demgemäss wurde die Brigade Maurer angewiesen, Front gegen den Tione zu machen und Guastalla vecchia zu besetzen und die Plänkler bis an den steilen bewaldeten Thalrand bei C. Pietà vorzuschieben. Die 12-pfdge Batterie erhielt desgleichen ihre Aufstellung auf einem vortheilhaft gelegenen Punkte unfern C. Pietà, von wo sie ebenso gegen die Höhe von Belvedere wirken als auch das Tione Thal nach zwei Seiten hin bestreichen konnte.

Oberst Baron Stwrtnik der Artillerie übernahm persönlich die Leitung dieser Batterie, durch deren Feuer der Feind aus den von ihm besetzten Häusern La Bagolina vertrieben und dadurch der Brigade Edmund Schwarzenberg des II.ten Corps das entscheidende Vordringen auf die Höhen von Custozza wesentlich erleichtert wurde.

Im Uebrigen hatte das Reserve-Corps an den in seinen Folgen so entscheidenden Ereignissen dieses Tages weniger thätigen Antheil genommen, indem es nur Rekognoscirungs-Abtheilungen über den Tione nach S. Lucia entsendete (wobei Oberlieutenant Theiss von der Grenadier Division Kinsky einen verlassenen feindlichen Pulverkarren in die Luft sprengte), später aber bloss das 1.te Bataillon Wocher und die Cavallerie Reserve-Batterie N.° 5, die früher von Salionze gekommen waren, nebst dem Grenadier Bataillon Pöltinger als Verstärkung von S. Rocco nach Monte Godio vorrücken liess, welche beide Bataillone jedoch erst ankamen, als daselbst das Gefecht schon eine günstigere Wendung genommen hatte. — Allein der Feld-Marschall wollte diese Truppe für jede noch mögliche End-Entscheidung in seinen Händen behalten, da sie auch nur durch ihre Aufstellung zur vollständigen Sicherung des Schlachtenganges von unberechenbaren Nutzen war, in dem Falle aber einer ungünstigen Wendung desselben als die einzige noch intacte Reserve

der Armee sich in jeder Richtung in Front oder Flanke des Feindes werfen und ihm die vielleicht momentan errungenen Vortheile wieder zu entreissen im Stande gewesen wäre. Doch der Feind gieng überall zurück. Die Schlacht war somit gewonnen und mit ihr der fortdauernde dreitägige Kampf rühmlichst vollendet.

Die Namen der Tapferen alle zu nennen wird weiter abwärts im Verlaufe dieser Blätter die Pflicht des Feldherrn sein. — Den innigsten Dank zollte derselbe jedoch den Würdigsten seiner Waffengefährten — den Führern der Corps — so wie den schon oben benannten Generals und Stabs-Officieren, ebenso dem Generalquartiermeisterstabe — der Adjutantur und der Artillerie seiner braven Armee.

Die eigenhändigen Worte des Feld-Marschalls nach der Schlacht an das Kriegsministerium werden weiter unten wörtlich nachfolgen. Sowohl die gänzliche Erschöpfung der Truppe, die einen zehnstündigen Kampf gegen die Uebermacht bestanden, als die Dunkelheit der Nacht machte jedoch jede weitere Vorrückung — jede grössere Verfolgung des Feindes in die Ebene unmöglich. — Doch sandte der Feld-Marschall dem I.ten Armee-Corps den Befehl nach Valleggio, noch in der Nacht den Obersten Wyss von Karl Uhlanen mit aller verfügbaren Cavallerie und einer Anzahl Geschütze gegen Quaderni und Sei Vie zu entsenden und die sich nach Goito zurückziehenden feindlichen Colonnen anzugreifen und in Verwirrung und Schrecken zu bringen, um seine Déroute zu vergrössern.

Diese Verfolgung begann jedoch erst vor Tagesanbruch.

Oberst Wyss mit der Oberst 1.ten Eskadron von Radetzky Husaren und der Oberst 2.ten von Carl Uhlanen, dann mit 2 Geschützen der Reserve Cavallerie Batterie N.° 3 fiel sonach ausserhalb Quaderni eine im Rückzug befindliche Infanterie Brigade mit Geschütz an und brachte selbe in so grosse Unordnung, dass sie sich erst auf der Strasse von Roverbella, 1 $\frac{1}{2}$ Miglie weiter rückwärts, aufzustellen versuchte.

Es wurden dem Feinde 45 Gefangene abgenommen. Bei dieser Gelegenheit wurde Major Graf Szécseny von Radetzky Husaren erschossen.

Oberst Graf Stadion von Schwarzenberg Uhlanen bildete die 2.te Colonne mit der Oberst 2.ten Eskadron von Radetzky Husaren und der Oberst 1.ten Eskadron von Carl Uhlanen und war mit selber nach Sei Vie vorgerückt, wo er auf den durch den Angriff des Oberst Wyss bei Quaderni bereits in volle Flucht gerathenen Feind stiess und demselben 23 Gefangene abnahm, seinerseits aber nur 2 verwundete Pferde hatte. In diesen Gefechten hatten sich Lieutenant Kober, Wachtmeister Szilassy und Korporal Bogdan von Radetzky Husaren durch Muth und tapfere Thaten besonders ausgezeichnet. Die Armee selbst stand in der Nacht vom 25.ten auf den 26.ten in folgender Aufstellung:

I.tes Corps.

Brigade Clam bei Gardoni.

Brigade Supplikatz mit den Bataillons Latour und einer halben Raketenbatterie ebenfalls bei Gardoni — 1 Bataillon in Monzambano. — Die Oberst Division von Radetzky Husaren bei S. Zeno.

Brigade Strassoldo in Valleggio mit Ausnahme von 4 Compagnien des 10.ten Jäger Bataillons, welche noch auf dem Monte Vento standen.

Brigade Wohlgemuth in Valleggio und 1 Bataillon in Borghetto.

Die Artillerie und Munitions-Reserve bei S. Zeno; eine halbe 12-pfdge Batterie N.° 1 in Valleggio.

II.tes Corps.

Brigade Gyulai bei Sommacampagna.

Brigade Perin vorwärts der Höhen von Sommacampagna.

Brigade Friedrich Liechtenstein bei Ca del Sole.

Brigade Kerpan nächst der Casa Marichino.

Brigade Edmund Schwarzenberg in und bei Custozza.

Cavallerie Brigade Schaffgotsche hinter Ganfardine.

Artillerie und Munitions-Reserve bei Osteria del Bosco.

Reserve Corps.

Brigade Maurer und **E. H. Sigmund** bei Guastalla.

Brigade Haradauer bei Oliosi; ein Bataillon in Salionze.

Cavallerie Brigade E. H. Ernst bei Oliosi.

Artillerie Park hinter Oliosi.

III.tes Corps.

Bei Cavalcaselle und Castelnuovo als Reserve und zur Beobachtung von Peschiera.

Der Feld-Marschall hatte am 25.ten Abends, nachdem der Feind auf allen Punkten geworfen war, die Ansicht gewonnen, dass derselbe — von der Nutzlosigkeit fernerer Angriffe sowohl als ferneren Verweilens diesseits des Mincio überzeugt — seinen Rückzug über Roverbella gegen Goito noch in der Nacht antreten werde und für diesen Fall um so mehr beschlossen, am 26.ten mit der ganzen Armee die Offensive zu ergreifen und über den Mincio zu gehen, als durch den Verlust der

Höhen von Sommacampagna am 24.ten Abends und die dadurch nothwendig gewordene Wieder-Eroberung derselben am 25.ten die Schlacht von Custozza statt einer defensiv-Offensiven, wie der Feld-Marschall früher wünschte, eine offensiv-Defensive geworden war, mithin die Kraft der Offensive, wie wir schon oben berührt haben, nun in die Verfolgung gesetzt werden musste.

Als daher am 26.ten sehr früh die Meldung der Vortruppen einging, dass Villafranca und die Ebene vom Feinde gänzlich verlassen worden, hatte sich der Feld-Marschall von seinem Hauptquartier Palazzo Alzarea, nach Valleggio zum I.ten Armee-Corps verfügt und beschloss den alsogleichen Abmarsch über den Mincio. Demgemäss wurde das I.te Armee-Corps über Monzambano nach Pozzolengo disponirt, um von da so weit es konnte, gegen Castiglione delle Stiviere vorzurücken. Dieses Corps wurde gewählt, weil es am Nächsten stand, um dem Feinde so schnell als möglich den Rückzugsweg abzugewinnen, wenn er die mittlere Strasse über Ghedi, Orzinovi nach Crema einschlagen wollte.

Das II.te Armee-Corps erhielt die Bestimmung, bei Valleggio den Mincio zu überschreiten, dann aber die Richtung über Volta gegen Guidizzolo zu nehmen, um dem Feinde auf dem Fusse zu folgen, wenn er die Richtung gegen Cremona nehmen sollte. Das Reserve-Corps aber wurde befehligt, über Salionze-Ponti nach Pozzolengo zu marschiren, woselbst es bis auf weitern Befehl stehen zu bleiben hatte, um nach Umständen dem I.ten oder II.ten Corps zu folgen. Pozzolengo und Volta waren nur 3—4 Marschstunden von einander entfernt und durch eine sehr gute Strasse verbunden. — Man konnte sich daher in jeder Richtung zu Hülfe kommen und vereinigen.

Die Reserve-Cavallerie so wie auch die Reserve-Batterien hatten dem II.ten Armee-Corps über Valleggio nach Volta zu folgen und ihren Marsch in der Ebene fortzusetzen.

Das III.te Armee-Corps erhielt den Befehl, mit einem Theile seiner Truppen auf das rechte Mincio-Ufer bei Salionze überzugehen um auch von dort aus Peschiera vollkommen einzuschliessen.

Nach dieser Disposition hatten sich das I.te und Reserve-Corps in Bewegung gesetzt; auch das II.te Armee-Corps, welches sich auf der Haide Prabiana des Morgens konzentrirt hatte, rückte bis Valleggio, woselbst es vor seinem Weitermarsche abkochte.

Der Feld-Marschall aber verfügte sich gegen Mittag von Valleggio wieder nach seinem Hauptquartier Palazzo Alzarea, jedoch mit dem Vorsatze, dasselbe gegen Abend nach Valleggio zu verlegen, wenn etwas Erhebliches ihm gemeldet würde. — Er beorderte zugleich bei seinem Eintreffen an ersterem Orte die Rückkehr des Ponton-Trains mit

welchem bei Pontone schon die Brücke über die Etsch geschlagen worden war, der aber nun den Befehl erhielt, zwar die bei Salionze geschlagene Brücke zum Behuf der Cernirung von Peschiera noch stehen zu lassen, mit dem gesammten übrigen Train aber nach Abbrechung der Brücke bei Pontone sogleich der Armee über Valleggio und Volta zu folgen.

Nach dem Abkochen rückte das II.te Corps gegen Volta ab, doch das Defilée bei Valleggio verzögerte den Weitermarsch, so dass die vordere Division Wimpffen erst um 4 Uhr Nachmittags aus dem Lager bei Borghetto abrücken konnte. Somit konnte sich die Avantgarde-Brigade Fried. Liechtenstein erst nach 6 Uhr Abends Volta nähern, wo sie in Erfahrung brachte, dass dieser Ort nicht besetzt sei. Sogleich eilte Hauptmann John des Generalquartiermeisterstabs mit 1 Zug Husaren voraus, um sich von der Richtigkeit der Nachricht zu überzeugen. Doch in Kurzem kehrte dieser Offizier mit der Meldung wieder zurück, er habe — am Ausgange zur Strasse nach Goito angekommen — eine von dorther vorrückende starke Kolonne feindlicher Infanterie mit Geschütz bemerkt, deren Tête höchstens auf 1000 bis 1500 Schritte vor Volta schon angelangt sei.

Generalmajor Fürst Friedrich Liechtenstein, die Wichtigkeit des Momentes erkennend, welcher erforderte, mit Raschheit der augenscheinlich beabsichtigten Bewegung des Gegners zuvorzukommen, entsendete schnell noch eine andere Abtheilung Husaren, um den Ausgang von Volta gegen Goito zu besetzen und dadurch dem Feinde zu zeigen, dass dieser Ort bereits in unsern Händen sei. Schnelligkeit allein konnte hier entscheiden; daher der General mit dem 9.ten Jäger Bataillon, welches gerade die Avantgarde bildete, und mit 2 Geschützen voraus eilte und den Rest seiner Brigade rascher nach folgen liess. Er war mit dem genannten Bataillon eben am Ausgange des Ortes gegen Goito angekommen, als auch schon der Feind sein Geschützfeuer gegen ihn eröffnete. Ohngeachtet dessen ordnete sich die Truppe mit Ruhe und Eifer zu dem bevorstehenden Kampfe, und die am Ausgange aufgefahrenen zwei Geschütze antworteten thätigst dem Feinde. Das 9.te Jäger-Bataillon besetzte den Fuss und die Höhe bei S. Felice; das 2.te Kaiser Jäger-Bataillon, welches nach selbem anlangte, eilte die Höhen des Calvarienberges zu gewinnen; das nachfolgende 2.te Bataillon Franz Carl besetzte die Kirche und das Gebäude S. Maddalena, — den Ausgang von Volta gegen Guidizzolo zu; — zwei Kompagnien davon blieben auf dem Platze als Reserve; das 1.te Bataillon von Franz Carl besetzte mit einer Division die Anhöhen links der Kirche S. Felice, da sich gleich Anfangs eine feindliche Abtheilung gegen Sottomonte in Bewegung gesetzt hatte

und eine Umgehung besorgen liess. Man konnte für den ersten Augenblick nicht stärker dahin detachiren, da der Generalmajor Fürst Friedrich Liechtenstein für jeden Fall eine kräftige Reserve sich vorbehalten musste; eben so wenig konnte er den Eingang von Molini della Volta bei Luccone hinreichend decken, um eine Flanken-Bedrohung zu hindern, sondern sich vor der Hand nur damit begnügen, diesen Punkt leicht zu besetzen und zu beobachten.

Dem schnell durch zwei Batterien entwickelten feindlichen Geschützfeuer folgte eben so schnell ein rasch vorschreitendes Plänklergefecht. Mit vielem Ungestüm drangen starke Haufen in der Fronte und gegen die linke Flanke der Brigade vor; doch die Anstrengungen des Gegners blieben ohne Erfolg.

Der Feind verstärkte daher seinen rechten Flügel und begann eine weiter ausgreifende Bewegung in der linken Flanke über Sottomonte und Luccone, der man um so mehr zu begegnen ausser Stand war, da der rechte Flügel — obschon noch nicht im Feuer — mit jedem Augenblick von Cantonale her durch feindliche Abtheilungen bedroht ward. Trotz diesem wurden einzelne Abtheilungen von dort zur Unterstützung des linken Flügels herangezogen und auch ein grosser Theil der Reserve dazu verwendet; eben so wurden die Höhen links von S. Felice behauptet, als schon zahlreiche Plänkler-Schwärme in der kleinen Einsattlung bei Luccone (an der Strasse nach Molini della Volta) gegen den Rücken der Brigade Liechtenstein vordrangen.

Bei zwei Stunden mochte der heftigste Kampf gedauert haben, als in diesem kritischen Augenblicke die Brigade Kerpan zur Unterstützung ankam.

Das Regiment Kinsky wurde von dieser Brigade eilends vorgesendet, dem auch noch 1 Bataillon vom Szluiner Grenz-Regimente folgte. Es hatte nämlich der Feind in der linken Flanke dieser Brigade bei ihrem Vormarsche schon eine Häusergruppe und mehrere Anhöhen besetzt und beschoss von denselben die Marschkolonne. Zehn Compagnien des Regiments Kinsky wurden daher sogleich gegen jene Punkte beordert.

Mit entschlossenem Muthe, ja mit freudigem Jubel und keine Hindernisse scheuend, ward zuerst durch den Oberlieutenant Schäfer mit der 4.ten Kompagnie die Häusergruppe erstürmt und hiebei durch denselben der feindliche Kommandant mit eigener Hand und noch 40 Mann gefangen genommen. Die andern Compagnien erstürmten unter Leitung des Hauptmanns Steinhofer und der thatkräftigen Mitwirkung des Oberlieutenants und Regiments-Adjutanten Križ die Hügelreichen eine nach der andern, machten im Sturmschritte die ganze linke Flanke frei und drängten so den Feind bis in die südliche Ebene zurück,

wobei das weiter links in Abtheilungen aufgelöste Szluiner Grenz-Bataillon ebenfalls thätigst mitwirkte. Das Regiment Kinsky machte bei dieser Gelegenheit über 100 Gefangene, worunter sehr viele Savoyarden.

Als der Feind auf dieser Seite seinen Angriff abgeschlagen sah, warf er sich mit fast noch mehr Ungestüm auf den äussersten rechten Flügel der Brigade Liechtenstein, — nämlich dorthin, wo die Strasse von Guidizzolo bei Buneletto einmündet. Die terrassenförmigen Höhen und steilen Ränder erleichterten bei der längst eingetretenen Dunkelheit das Herannahen des Feindes. Dichte Plänkler-Schwärme erklommen die steilen Höhen, umzingelten die am rechten Flügel stehenden Abtheilungen und warfen sich dann in die Eingänge der Strassen. Dieser unerwartet rasche Erfolg liess vermuthen, dass vielleicht schon vor Ankunft unserer Truppen in Volta eine feindliche Abtheilung den Thurm bei S. Maddalena inne hatte und dann in der Nacht hervorbrach, so wie es auch zur Gewissheit ward, dass selbst viele Einwohner an dem nächtlichen Kampfe Theile nahmen und sich hiebei der Schiessbaumwolle bedienten.

Der Feind durch die Kenntniss der Oertlichkeit im Vortheil, benützte die Nacht, um mit seinen Angriffskolonnen zu wiederholten Malen sowohl in der Fronte als in den beiden Flanken die Eingänge zu stürmen — es kam zum wüthendsten Handgemenge — nur das Bajonett konnte entscheiden; allein trotz aller Kraftanstrengungen war der Feind nicht im Stande, den Muth unserer Soldaten zu brechen und sie zum Wanken zu bringen; überall mit Standhaftigkeit und der äussersten Tapferkeit ausharrend — gelang es ihnen, ihre Stellung zu behaupten. Sie durchfochten heldenmüthig die schweren Stunden der Nacht — die härteste Probe, die ihnen auferlegt werden konnte — und überall waren die Generäle des Corps, Feldmarschall-Lieutenant Baron D'Aspre, Feldmarschall-Lieutenant Gr. Wimpffen, Generalmajor Fürst Liechtenstein, so wie der qua Brigadier Oberst von Kerpan als Muster der Tapferkeit an der Spitze ihrer Kampfgenossen an den Plätzen der höchsten Gefahr. In dieser so verhängnissvollen Nacht haben auch nebst den höhern vorangeführten Führern sich noch besonders Major Mayer von Franz Carl, Oberst Bianchi von Kinsky Infanterie und Oberstlieutenant Weis vom 9.ten Jäger Bataillon ausgezeichnet; ebenso muss die besondere Tapferkeit der Hauptleute Maurer, Host und Becscey von Franz Carl — Streicher von Kaiser Jäger — Kulmer von den Szluinern — Major Schmerling — Hauptm. Pakeny und John vom Generalquartiermeisterstabe gerühmt werden. Beide leztern errichteten mit ausserordentlicher Anstrengung im grössten Kugelregen an den gefährlichsten Punkten Barrikaden.

Während diesen Einzelnkämpfe der Nacht wurde durch die nun ganz nach Volta gezogene Brigade Kerpan das Regiment Franz Carl und das 9.te Jäger-Bataillon, welche diese Strassenkämpfe zuerst bestanden, grössten Theils abgelöst und gesammelt, oder in ihren Stellungen unterstützt.

Auf diese Art verstrich die Nacht, deren Ende man kaum erwarten konnte.

Mittlerweile als diese Gefechte sich am 26.ten zutrugen, hatte das I.te Armee-Corps seinen Weg über Monzambano einschlagend Pozzolengo erreicht.

Da man aber gegen Abend in der linken Flanke das starke Feuer hörte, fand es Feldmarschall-Lieutenant Graf Wratislaw für zweckmässig, seinen Marsch nicht weiter fortzusetzen, sondern hier zu halten, sich mit dem nach Pozzolengo bestimmten Reserve-Corps zu vereinigen und die weitern Befehle abzuwarten.

Das Reserve-Corps aber war an diesem Tage nach 1 Uhr Mittags aus dem Lager von S. Rocco aufgebrochen, bei Salionze über den Mincio gegangen und unaufgehalten bis Pozzolengo vorgerückt, wo das I.te Armee-Corps bereits eingetroffen war. Auch waren die bei dem II.ten Armee-Corps Tags zuvor verwendet gewesenen Bataillons Pöltinger Grenadiere und 1 Bataillon von Wocher Infanterie beim Reserve-Corps eingerückt.

Dem Reserve-Corps folgte über die Mincio-Brücke auch das unter Befehl des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Thurn stehende III.te Armee-Corps, von Castelnuovo über Ponti marschirend, um Peschiera am rechten Mincio-Ufer einzuschliessen, wodurch die Bewegungen der Armee gegen Bedrohungen in ihrer rechten Flanke von Seite des Feindes gesichert wurden.

Der Feld-Marschall hatte während des Nachmittages und des Abends in seinem Hauptquartier stets auf die Rapporte gewartet, welche er besonders von dem II.ten Corps baldigst zu erhalten hoffte. Nachdem jedoch die Nacht hereinbrach und keine Meldung kam, glaubte er während selber noch in seinem Hauptquartier verbleiben und am frühsten Morgen des 27.ten in der Richtung von Volta der Armee nachfolgen zu können. Es war jedoch der von dem II.ten Armee-Corps um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr des Abends mit der Nachricht von dem so hartnäckigen Gefechte bei Volta abgesendete Offizier in der Gegend bei Valleggio dergestalt in das Gedränge des Artillerie- so wie des von Pontone eben angekommenen Pontontrains gerathen, dass er den Weg grössten Theils mit Lebensgefahr zu Fuss machen musste und somit erst — trotz seines regsten Diensteifers — um 3 Uhr Früh im Hauptquartier ankommen konnte.

Sogleich nach Erhalt dieser Nachricht sendete der Feld-Marschall den Major Grafen Huyn des Generalquartiermeisterstabes an das I.te Armee-Corps und das Reserve-Corps mit dem mündlichen Befehle, augenblicklich von Pozzolengo oder auch von einer vorwärtigen Aufstellung in der Richtung von Volta aufzubrechen und durch diese Linksschwenkung und den Vormarsch solcher Massen einen Rückzug des II.ten Corps zu sichern oder unschädlich zu machen, oder es in seiner Stellung bei Volta zu unterstützen, da die wenn auch abgeschlagenen feindlichen Angriffe gleichwohl erneuerte Versuche derselben besorgen liessen.

Es marschirten daher vom I.ten Armee-Corps alsogleich die Brigaden Supplicatz und Wohlgemuth von Mescolaro über Castellaro gegen Volta zur Unterstützung des rechten Flügels des II.ten Armee-Corps, während die Brigade Strassoldo und Clam noch bei Pozzolengo mit dem Befehle stehen blieb, nach dem Abkochen den erstern nachzumarschiren. Eben so rückte das Reserve-Corps über Castellaro nach Volta ab. Von diesem Corps blieb jedoch das Grenadier-Bataillon Pöltinger und 1 Bataillon von Wocher Infanterie bei Pozzolengo stehen, von welchen das erstere mit den früher nach Ponti disponirt gewesenen Brücken-Equipagen Abends bei dem Corps wieder einrückte, das Bataillon Wocher aber — zu einem durch Oberst Wyss zu führenden Streif-Commando beordert, welches die rechte Flanke der Armee gegen Brescia decken sollte — noch Pozzolengo besetzt behielt.

Der Feld-Marschall, als er die beiden Corps in Bewegung wusste, verfügte sich sogleich für seine Person nach Valleggio und sandte noch früher den Generalquartiermeister der Armee zum II.ten Corps nach Volta voraus, um von demselben den Rapport über den weitern Stand der Dinge zu erfahren und dann mit den marschirenden 2 Corps zugleich vor Volta eintreffen zu können.

Indessen war bei dem II.ten Corps mit anbrechendem Morgen Muth und Kraft in der Truppe erneuert wieder erwacht — der Kampf begann — und — durch die Brigade Fürst Edmund Schwarzenberg verstärkt — erwartete Alles mit Ungeduld eine Entscheidung dieses so langwierigen und hartnäckigen Gefechtes. Feldmarschall-Lieutenant Graf Wimpffen übertrug dem Generalmajor Fürst Friedrich Liechtenstein den Befehl über den linken Flügel der Aufstellung, während Major Mayer von Franz Carl Infanterie selben über das Centrum und Oberst Baron Bianchi über den rechten Flügel führte.

Mit vielem Ungestüm brachen die feindlichen Plänklerschaaren von den Höhen von S. Felice vor. Das dort aufgestellte 9.te Jäger-Bataillon mit einer Abtheilung von Franz Carl Infanterie warfen sie jedoch in einem ersten Anlaufe zurück. Ebenso hatte Major Mollinary, als die

Plänkler der Jäger auf dem äussersten linken Flügel zurückgedrängt waren und der Feind des östlichen Dorfrandes sich bemächtigen wollte, in diesem kritischen Moment sich mit seinem Szluiner Bataillon auf dessen rechten Flanke geworfen und ihn im Verein mit dem Jäger-Bataillon vollends über die Höhen wieder hinabgeworfen. Der linke Flügel der Brigade Liechtenstein, durch ein Bataillon Haugwitz der Brigade Schwarzenberg, — welches in drei Divisions-Colonnen formirt und von dem Obersten Grafen Pergen, Oberstlieutenant Martini und Major Porcia geführt, zugleich den schon bis Luccone vorgedrungenen Feind in der linken Flanke angriff — unterstützt, warf so im Verein mit ihm den Feind bis in die jenseitige Ebene zurück, worauf solcher unaufgehalten seinen Rückzug gegen Goito antrat. Eine halbe Batterie fuhr zugleich bei den Hügeln von Luccone auf und beschoss das feindliche Geschütz in der Flanke.

Zu dieser Zeit war auch die Brigade Gyulai angekommen und stellte sich zu beiden Seiten der Strasse hinter Volta in Reserve auf. Ebenso hatte gleichzeitig Feldmarschall-Lieutenant Baron D'Aspre zur Sicherung von Valleggio und des dortigen Mincio-Ueberganges die Brigade Perin mit 12 Geschützen dahin abrücken lassen.

Von diesem Augenblicke an ward der Kampf binnen einer Stunde entschieden; denn vom äussersten linken Flügel ausgehend, wurde von dem schon früher erwähnten Major Mollinary die Umgehung des Feindes durch das Szluiner Grenz-Bataillon immer stärker und drohender, und als sich selbes dem feindlichen Gros näherte, begann ein fluchtähnlicher Rückzug des Gegners, welcher nun von der 1.ten Majors-Division von Reuss Husaren unter dem Commando des tapferen Majors Csech von Volta aus, so wie anderseits von der Strasse in der Ebene längs des Mincio durch sechs Schwadronen der Regimenter Baiern Dragoner und Kaiser Uhlanen unter der Anführung ihrer Obersten Grawert und Russ der Cavallerie-Reserve-Brigade Schaffgotsche — geleitet von diesem Generalen und dem Divisionair Felmarschall-Lieutenant Fürsten Taxis — bis gegen Goito verfolgt wurde und sich nur unter dem Schutze seiner viel stärkern Artillerie wieder rallliren konnte. — Dies war der Kampf um den Besitz der entscheidenden Höhen von Volta. Nur die Tapfersten in diesen Stunden des ernstesten Kampfes — nur die Namen der Hauptführer erscheinen hier; die Helden-Namen der Uebrigen werden am Ende dieser Blätter dem gewiss dankbaren Vaterlande kundgegeben.

Während des Rückzuges des Feindes war das Reserve-Corps in der Nähe von Volta — später aber das I.te Corps rechts dieses Ortes auf den Höhen gegen Cavriana angekommen und somit die Hauptkräfte der Armee auf diesem entscheidenden Punkte vereinigt.

Allein einige Zeit nach dem Ende des Gefechtes erschienen die zwei piemontesischen Generale Bess und Rossi nebst dem Artillerie-Obersten Della Marmora, um im Namen ihres Königes einen Waffenstillstand zu begehren. Sie schlugen den Oglio als Demarkazions-Linie vor, um in dieser Stellung einen definitiven Frieden unterhandeln zu können.

So trügerische Bedingungen waren jedoch nicht geeignet, den Feld-Marschall in seinem Siegeslaufe aufzuhalten. Er beschloss im Gegentheile, nur auf viel günstigere Bedingungen einzugehen, welche er durch seinen Generalquartiermeister Feldmarschall-Lieutenant von Hess dem Feinde vorschlagen liess und die im Allgemeinen darin bestanden, dass die Demarkazions-Linie statt an dem Oglio an der Adda sein solle — die Festungen Peschiera, Pizzighettone, Rocca d'Anfo übergeben, die Stadt, die Forts und Häfen von Venedig von den sardinischen Truppen und Flotten und ebenso die Staaten von Modena und Parma von Ersteren geräumt — die Blokade von Triest und Istrien aufgehoben und alle in Mailand und den andern Städten der Lombardie unrechtmässig zurückgehaltenen Offiziere augenblicklich in Freiheit gesetzt und in's Hauptquartier des Feld-Marschalls zurückgesendet werden sollten.

Nachdem man die Antwort auf diese Waffenstillstands-Vorschläge erst am anderen Morgen erwartete und der Feld-Marschall in selbe überhaupt nur aus der Rücksicht einging, dass ihm früher von seinem Hofe anbefohlen ward, in Annäherungen von Seite Piemonts, wenn sie im Allgemeinen annehmbar und den Armee-Operazionen nicht sehr nachtheilig wären, einzugehen — wurden die weitern Feindseligkeiten einstweilen eingestellt und die drei Armee-Corps blieben in und um Volta konzentrirt im Lager. Der Feld-Marschall aber verlegte sein Hauptquartier für diesen Tag nach Valleggio.

Die Antwort auf die dem Könige von Piemont auf seine Waffenstillstands-Anträge gemachten Gegenanträge kam am frühen Morgen des 28.ten zurück und da unsere Bedingungen von seiner Seite nicht angenommen wurden, befahl der Feld-Marschall augenblicklich die Vorrückung der Armee zur Verfolgung des Feindes, dessen Rückzug in der Richtung von Bozzolo auf der Strasse von Cremona von der Höhe der Kirche zu Volta in langen Staublinien sichtbar wurde. Es ward somit beschlossen, nun, ohne sich auch nur einen Tag der Erholung zu gönnen, bis an den Ticino zu dringen und so den Feind durch rastloses Verfolgen über die Grenzen des Kaiserlichen Gebietes zu werfen. — Hiedurch erst wollte der Feld-Marschall die von seiner braven Armee gewonnene Schlacht des 25.ten und die darauf folgenden glorreichen Gefechte des Feldmarschall-Lieutenants D'Aspre und seines tapfern Corps zu jener Politisch-Militärischen Höhe und Wichtigkeit erheben, die ihnen einen ehrenvollen Platz in der Kriegsgeschichte unserer Zeiten bewahren sollen.

Es brachen daher noch im Laufe des Morgens sämmtliche Corps aus ihren innegehabten Stellungen auf, und es marschirte das Reserve-Corps über Volta gegen Goito, um den Feind, wenn er letzteren Ort noch besetzt hätte, aus selben zu vertreiben und dann nach Rodigo zu rücken. Das II.te Corps hatte die Weisung, dem Reserve-Corps als Unterstützung zu folgen, bei Cerlungo so lange zu halten bis es sich die Ueberzeugung verschafft hätte, dass das Reserve-Corps dessen Unterstützung nicht mehr bedürfe, dann aber nach Gazzoldo zu marschiren und daselbst zu lagern. Das I.te Armee-Corps wurde über Ceretta gesendet und in eben der Weise — wie das II.te — angewiesen, dort zu halten und nach der Wegnahme von Goito seine Richtung nach Piubega einzuschlagen und daselbst zu bivouaquiren. Die Brigade Perin aber, welche mit dem Hauptquartier in Valleggio stand, wurde auf dem linken Mincio-Ufer gegen Goito vorzurücken beordert.

Da aber der Feind beim Anlangen des Reserve-Corps bei Goito selbes schon geräumt hatte; so rückten die Armee-Corps nach der vorangeführten Disposition ohne Aufenthalt an die Orte ihrer Bestimmung; die Brigade Perin verblieb jedoch in Goito; das Hauptquartier des Feld-Marschalls aber kam nach Gazzoldo. Während des Marsches konnte man sich von dem einer Flucht gleichenden Rückzuge der Piemontesischen Armee genau die Überzeugung verschaffen, da das ganze von unsern Truppen zu durchziehende Terrain mit weggeworfenen Rüstungssorten besäet war. Tausende von Czakos und Tornister lagen zerstreut umher. Oberst Wyss von E. H. Carl Uhlanen hatte zugleich den Befehl erhalten, mit einem Bataillon Wocher Infant., 2 Divisionen E. H. Carl Uhlanen und 1 Divis. Radetzky Husaren nebst einer Cavallerie-Batterie von Volta aus die rechte Flanke der gegen Cremona vorrückenden Armee zu decken und das rechts ausser dem Bereich der Armee liegende Terrain zwischen dem linken Oglio-Ufer, der Strasse nach Brescia und dem Gebirge in der Richtung gegen die Adda zu reinigen.

An diesem Tage verlieh der Feld-Marschall das Commando des vor Peschiera befindlichen III.ten Armee-Corps dem bisherigen Commandanten von Verona Feldmarschall-Lieutenant Baron Haynau, dagegen jenes des IV.ten Armee-Corps dem bisherigen Commandanten des III.ten Feldmarschall-Lieutenant Grafen Thurn.

Am 29.ten wurde die weitere Verfolgung des Feindes fortgesetzt, welcher sich hinter den Oglio zurückgezogen hatte. Das I.te Armee-Corps rückte an diesem Tage nach Casalromano und das II.te Corps nach Canetto, wo beide ihre Vorposten bis an den Oglio vorpoussirt hatten. Die Brücke von Canetto wurde, nachdem sie der Feind verlassen hatte,

noch Abends von unsern Truppen besetzt und Cavallerie-Patrouillen bis gegen Piadena gesendet. Das Reserve-Corps nebst dem Hauptquartier blieb in Acquanegra. — Das IV.te Armee-Corps rückte aus Mantua bis Marcaria und besetzte zugleich mit der Avantgarde-Brigade Benedek Bozzolo.

Am 30.ten rückte die Armee in 2 Kolonnen über den Oglio. Das I.te Armee-Corps übersetzte den Fluss mittelst einer Kriegsbrücke bei Isola-Dovarese, das II.te und Reserve-Corps auf der stehenden bei Canetto. Das I.te Armee-Corps rückte nun über Casa Ferrai, S. Antonio, Cigognola auf der grossen Poststrasse gegen Gadesco vor, als gegen 9 Uhr Morgens die Spitze der Avantgarde-Brigade Strassoldo bei Ca de Mari auf den Feind stiess.

Das an der Tête dieser Brigade marschirende 10.te Jäger-Bataillon bildete mit der 1.ten, 2.ten und 3.ten Comp. rechts und mit der 4.ten, 5.ten und 6.ten Comp. links der Hauptstrasse eine Kette mit Unterstützungen und Reserven, um — durch die Kultur gedeckt — sich den Flanken der feindlichen Aufstellung zu nähern. Während diese Bewegung vom 10.ten Jäger-Bataillon ausgeführt wurde, selbes aber in dem sehr durchschnittenen Boden nur langsam vorrücken konnte, wurden 2 Kanonen von der Fussbatterie n.° 2 und eine Escadron Radetzky Husaren zum Vorrücken auf der Strasse beordert, jedoch so, dass die beiden Geschütze durch die Escadron maskirt wurden. Hinter dieser Cavallerie kam dann der Rest der Brigade. Die andern Truppen sammt den Reserve-Batterien blieben theils neben, theils auf der Strasse in der Höhe von Ca dell'Oro stehen, um im Verlaufe des Gefechtes zur allenfallsigen Verwendung bereit zu sein, da man die Stärke des Feindes nicht kannte.

Nachdem die Brigade Strassoldo mit ihrer Tête bis über den von der Strasse nach Gadesco führenden Weg hinausgerückt war, wurden die beiden Kanonen demaskirt und selbe eröffneten — ungefähr 800-900 Schritte vom Feinde entfernt — ihr Feuer, welches der Feind erst nach dem 3.ten Schusse zu erwidern begann.

In diesem Momente wurde zum Schutze der linken Flanke das 2.te Bataillon Warasdiner-Kreutzer nach Gadesco entsendet, um diesen Ort zu besetzen. Das 10.te Jäger-Bataillon rückte mittlerweile unaufhaltsam rechts und links der Strasse gegen die feindliche Aufstellung vor, konnte jedoch wegen der Schwierigkeit des Terrains und eines dazugekommenen heftigen Gewitterregens nur sehr langsam Terrain gewinnen. Während nun der Feind durch die Kanonade auf der Strasse fortwährend festgehalten war, wurde das 2.te Bataillon Warasdiner-Kreutzer auf dem linken Flügel des 10.ten Jäger-Bataillons noch mehr vorgesendet und dafür Gadesco durch das 1.te Bataillon Hohenlohe besetzt.

Dieses in dem letzten Momente rasche Vorgehen, so wie die stete Vorbewegung des beide feindliche Flanken bedrohenden 10.ten Jäger-Bataillons — verbunden mit dem von unserer Seite sehr wirksamen Geschützfeuer — durch welches eine feindliche Kanone demontirt und Bespannung und Bedienung zum Theil getödtet wurde, zwang den Feind, sich bis S. Felice zurückzuziehen und eine Kanone sammt 3 Karren zurückzulassen, welche dem die 4.te und 5.te Compagnie des 10.ten Jäger-Bataillons führenden Hauptmann Brandenstein in die Hände fielen. Eine weitere Verfolgung des Feindes war noch nicht räthlich, da das in der linken Flanke marschirende II.te Armee-Corps noch nicht in der Höhe des I.ten Corps angelangt war. Auch in diesem Gefechte hatte das 10.te Jäger-Bataillon mit der grössten Ausdauer und Tapferkeit gefochten, wie nicht minder die dabei betheiligte Artillerie.

Mittlerweile als dieses Avantgarde-Gefecht bei dem I.ten Armee-Corps auf der Hauptstrasse Statt fand, rückte das II.te Armee-Corps unaufgehalten bis S. Lorenzo de' Picenardi und sodann über Torre d'Angiolini, Pozzo, Baronzio, Isoletto, Vighizzolo, Gazzo bis nach Ca di Marozzi, von wo es die Brigade Liechtenstein noch bis S. Ambrogio vorschob. Die von der letztern Brigade gegen Cremona entsendeten Patrouillen stiessen erst beinahe eine Miglie von letzterer Stadt auf den Feind, welcher sie mit einigen Kanonenschüssen empfing.

Das Reserve-Corps rückte von Canetto, wo es — hinter dem II.ten Corps folgend — den Oglio passirte, über Piadena, dann auf der grossen Poststrasse bis Cicognolo, woselbst es ein Lager bezog. Der grosse Brückentrain hatte sich ebenfalls dem Reserve-Corps angeschlossen, so wie auch das Hauptquartier sich an diesem Tage in Cicognolo befand.

Das IV.te Armee-Corps rückte von Marcaria über Bozzolo nach Rivarolo und sodann nach Solarolo, nachdem früher die Avantgarde-Brigade Benedek nach Vedesetto vorgeschoben wurde. Diese Brigade wechselte bei ihrer Vorrückung einige Kanonenschüsse mit dem Feinde, auf den sie hinter Solaro stiess und bestand dabei ein sehr leichtes Vorposten-Gefecht. Auch sandte das IV.te Armee-Corps zur Rekognoscirung seiner linken Flanke von Rivarolo und Solarolo aus gegen Casalmaggiore und Isola Pescaroli einige Abtheilungen. Das Hauptquartier war an diesem Tage in Cicognolo; das Streifcommando unter Oberst Wyss aber von Castenedolo über Ghedi, Leno, Manerbio Abends in Pontevico eingetroffen. Oberst Wyss liess die Brücke über den Oglio besetzen und schob seine Vorposten bis Robecco vor; er selbst aber lagerte bei Pontevico.

Am 31.ten in der Frühe liefen Nachrichten ein, dass die Stadt Cremona während der Nacht von den Piemontesischen Truppen verlassen worden und selbe sich bei Pizzighettone über die Adda zurückgezogen

hätten. Später kam auch eine Deputation im Hauptquartier zu Cicognolo an, welche die vollkommene Unterwerfung der Stadt anzeigte. Die Truppen rückten demnach — wie folgt — gegen die Adda vor: Das I.te Corps marschirte rechts um die Stadt Cremona — Cortetano und Luignano rechts lassend — nach Farfengo. Das Reserve-Corps folgte dem I.ten Armee-Corps nach und lagerte nebst der Reserve-Cavallerie und der Geschütz-Reserve bei Luignano. Es hatte jedoch die Brigade Haradauer als Besatzung in Cremona zurückgelassen.

Das II.te Corps rückte durch die Stadt auf der Strasse über Ca Nuova, Morbasco auf Sesto und Grumello nach Zanengo. Das IV.te Corps ging links um die Stadt auf der nach Pizzighettone führenden Poststrasse bis Acquanegra.

Das Hauptquartier war in Sesto. Oberst Wyss rückte an diesem Tage mit seinem Streif-Commando gegen Cremona.

Am 1.ten August brach die Armee früh wieder aus ihren Aufstellungen auf. Nachdem aber Pizzighettone vom Feinde noch besetzt war, so rückten das I.te, II.te und Reserve-Corps gegen Formigara, woselbst eine Brücke über die Adda geschlagen wurde, worauf das I.te Corps den Fluss übersetzte und nach Camairago marschirte. Das II.te Armee-Corps folgte dem ersten und nahm dann seine Richtung nach Cavacurta, woselbst es auch verblieb. Das Reserve-Corps jedoch mit den Reserve-Batterien rückte an diesem Tage nur bis S. Bassano, wo es der eingetretenen Nacht wegen in der Marschordnung lagerte und erst am folgenden Morgen den Marsch bis Formigara fortsetzte. Der Feld-Marschall, welcher durch drei Stunden bei dem Brückenschlage über die Adda verweilte und den grössten Theil der Truppen bei ihrem Uebergange über diesen Fluss, der unter allgemeinen Jubel vor sich ging, vorbeidefiliren liess, verfügte sich hierauf wieder nach Formigara, woselbst an diesem Tage das Hauptquartier verblieb.

Das IV.te Armee-Corps war von Acquanegra nach Crotta d'Adda marschirt, wohin es schon mit Tages-Anbruch 1 Bataillon Reisinger, 1 Flügel Uhlanen und $\frac{1}{2}$ Batterie nebst dem Brückentrain unter dem Befehl des Majors Graf Huyn des Generalstabs entsendete, um unter seiner Leitung daselbst die Brücke zu schlagen. Als diese Abtheilung in Crotta d'Adda ankam, fand sie das rechte Ufer noch vom Feinde besetzt, welcher hier mit einem grossen Theile seiner Truppen am vorhergehenden Tage die Adda übersetzt hatte. Es musste nun zuerst zur Vertreibung des Feindes geschritten werden. Es wurden daher einige Schüsse von unserer Seite gegen selben gemacht, worauf die feindliche Batterie gegen unser Geschütz flankirend auffahren wollte; allein einige sehr gut angebrachte Granatenwürfe verhinderten es. Selbe nahm dann

eine Stellung weiter abwärts, sandte einige Schüsse herüber; wurde jedoch bald zum Schweigen gebracht. Der Brückenschlag wurde nun trotz der wegen Unzulänglichkeit des Materials eingetretenen Hemmnisse, welche jedoch Lieutenant Wotruba des Pionnier-Corps mit seinen braven Pionnieren zu überwinden wusste, gegen 4 Uhr Nachmittags vollendet, worauf das Armee-Corps seinen Uebergang beginnen konnte.

Mittlerweile hatte die Besatzung von Pizzighettone den dortigen Pulverthurm in die Luft gesprengt und auch ein Feld der Brücke zerstört, sich jedoch hierauf zurück gezogen. Das IV.te Armee-Corps rückte nun noch nach Maleo, von wo es zur Besetzung von Pizzighettone 1 Bataillon Nugent, 1 Division Uhlanen und $\frac{1}{2}$ Batterie von der Brigade Graf Degenfeld entsendete.

Oberst Wyss war mit Zurücklassung des Bataillons Wocher in Cremona wieder in der Nacht vom 31.ten auf den 1.ten mit seinem Streif-Commando aufgebrochen und bis Crema gerückt; er liess schnell einen Flügel Husaren um die Stadt gehen und das jenseitige Stadtthor schliessen und besetzen, während er gegen das vordere rasch vorrückte und zwei Geschütze aufführte. So machte er 1 Offizier und 27 Mann Gefangene und erbeutete 300 Gewehre nebst mehreren Trommeln. Er liess hier abkochen und rückte dann noch gegen Lodi, wo er zwischen Fontana und Lodi auf feindliche Cavallerie-Vedetten stiess, die sich jedoch vor seiner Avantgarde schnell zurückzogen. Im Verfolgen dieser Vedetten wurden seine Reiter durch ein heftiges Infanterie Feuer empfangen. Er liess jedoch in der Hoffnung den Feind zu schrecken, 2 Geschütze vorführen und die Häuser, aus welchen gegen ihn gefeuert worden, beschiessen; doch musste er sich aus gänzlichem Mangel an Infanterie wieder zurückziehen, da sich in dem so kultivirten und durchschnittenen Terrain ein Infanterie-Plänkler-Gefecht gegen ihn zu entwickeln begann. Er ging daher bis Casaletto zurück, wo er ein Lager bezog.

Im Verlaufe dieses Tages erfuhr der Feld-Marschall durch Kundschafter und Vorposten, dass der Feind sich plötzlich von seiner früheren Rückzugslinie, welche gegen Piacenza und Pavia zu gehen schien, abgewendet und mit seinen Hauptkräften in der Richtung gegen Lodi — mithin gegen Mailand — gezogen habe. — Es rückte daher am 2.ten August die Armee in zwei Kolonnen gegen Lodi vor. — Das I.te Armee-Corps marschirte von Camairago auf der längs der Adda über Castiglione nach Lodi führenden Strasse, während das II.te Armee-Corps über Casalpusterlengo auf der Haupt-Poststrasse seine Richtung gegen Lodi einschlug. Das Reserve-Corps, nachdem es an diesem Tage bei Formigara die Adda überschritten, rückte dem I.ten Armee-Corps über Castiglione nach. Das IV.te Armee-Corps aber, nachdem es die bei Crotta d'Adda

geschlagene Brücke abbrechen und die dort stehen gebliebenen Truppen einrücken liess, ging von Maleo über Codogno nach Casalpusterlengo, entsendete jedoch von Codogno aus die Brigade Benedek auf der Strasse von Piacenza nach Guardamiglio, um daselbst den Po-Uebergang zu beobachten; während anderseits die Brigade Draskowitz von Casalpusterlengo nach Orio an den Lambro in der Richtung von Pavia entsendet wurde. — Von der Cavallerie-Reserve endlich wurden die 1.te Majors-Division von Kaiser Uhlanen und die 2.te Majors-Division von Windischgrätz Chevauxlegers in verschiedenen parallelen Richtungen zwischen den Strassen von Pavia und Lodi auf Abbiategrasso, Binasco, Lardirago, Landriano und von diesen Orten im Rücken der feindlichen Armee auf die von Mailand nach Boffalora führende Strasse auf Magenta und Sedriano dirigirt.

Der Feind hatte sich jedoch bereits überall zurückgezogen; auch schon bei Piacenza den Po überschritten und hinter sich die Brücke abgebrochen. Die Brigade Benedek rückte mit ihren Vortruppen, welchen die Beobachtung der Flussstrecke zwischen der Adda und dem Lambro oblag, nach S. Rocco. — Die Division Rath des IV.ten Corps blieb in Casalpusterlengo stehen.

Das I.te und II.te Corps aber nebst dem Reserve-Corps folgten dem Feinde auf dem Fusse nach. Er leistete jedoch im Allgemeinen geringen Widerstand. Die Avantgarde des I.ten Armee-Corps bestand ein kleines Gefecht. Es waren nämlich 2 Compagnien des 10.ten Jäger Bataillons mit einem Flügel Radetzky Husaren hinter Turano auf die feindlichen Vorposten gestossen, die sich gegen Basiaco zurückzogen, wo der Feind mit dem Gros seiner Arrièregarde stand und zwei Kanonen an der Brücke aufgefahren — jedoch seine linke Flanke verwahrlost hatte. — Das Gros der Brigade Strassoldo rückte daher auf der Hauptstrasse vor, beschäftigte ihn durch ein gut genährtes Geschützfeuer in der Front, welches er auch lebhaft erwiderte, während 4 Compagnien des 10.ten Jäger Bataillons und 4 Compagnien des 2.ten Bataillons Hohenlohe und 2 Geschütze über Belvignate in seine linke Flanke entsendet wurden. Die Umgehungs-Colonne erreichte ohne Anstand den letztgenannten Ort, rückte — durch den durchschnittenen Terrain begünstiget — bis Basiasco vor, welches die 4 Jäger Compagnien, von Hohenlohe unterstützt, mit Sturm angriffen, worauf der Feind mit Hinterlassung mehrerer Wägen mit Lebensmitteln den Ort schleunigst räumte, sich nach Caviago zurückzog und daselbst neuerdings aufstellte. Doch die ihm rasch nachfolgenden 4 Jäger Compagnien liessen ihm kaum so viel Zeit, zwei Kanonenschüsse zu geben — er musste seinen weitern Rückzug gegen Casa Botti nehmen, wo er jedoch wieder nicht Stand hielt,

sondern sich ganz nach Lodi zurückzog. — Das auf der Hauptstrasse vorrückende II.te Armee-Corps hatte ebenso auf seinem Marsche bei Muzza-Piacentina ein unbedeutendes Gefecht mit der Arrièregarde des Feindes.

Die Truppen standen am Abend dieses Tages in nachstehenden Aufstellungen: Das I.te Corps lagerte à cheval der Strasse in der Höhe von Pompola — die Avantgarde-Brigade Strassoldo bei Ca di Botti. Das II.te Corps stand bei Muzza-Piacentina und hatte seine Vortruppe gegen Lodi vorpoussirt. Das Reserve-Corps und die Artillerie-Reserve lagerten in der Marschordnung zwischen Ca Colombina und Castiglione. Die Reserve-Cavallerie bei Castiglione selbst. — Oberst Wyss, welcher den Auftrag hatte, mit seinem Streifcommando irgendwo weiter aufwärts die Adda zu überschreiten und gegen Mailand vorzudringen, ging an diesem Tage nach Pandino, um entweder bei Bisnate den Uebergang zu versuchen oder später bei Cassano auszuführen.

Das Hauptquartier des Feld-Marschalls kam nach Turano. Auf dem Wege dahin erschien in Camairago der grossbritannische Gesandte am Turiner Hofe M. Abercromby, um wegen eines Waffenstillstandes zu unterhandeln, welchen jedoch der Feld-Marschall erst am Ticino — mithin erst dann annehmen zu können sich äusserte, wenn er alle Gebietstheile seines Herrn und Kaisers wieder erobert haben würde.

Der Feind hatte in der Nacht vom 2.ten auf den 3.ten Lodi verlassen, welches augenblicklich durch die Vortruppen der Brigade Fürst Edmund Schwarzenberg des II.ten Corps besetzt wurde. Das I.te und II.te Armee-Corps rückten darauf alsogleich, während eine Deputation der Stadt dem Feld-Marschall ihre Unterwerfung darbrachte, durch und seitwärts selber gegen Melegnano. Das I.te Armee-Corps nahm Stellung bei Tavazzano — das II.te bei Lodi Vecchio. Beide Corps schoben ihre Vortruppen bis an den Lambro vor. Eine Division Reuss Husaren wurde nach S. Angelo zur Beobachtung dieser Strasse entsendet. Das Reserve-Corps rückte in Lodi selbst ein — besetzte die Stadt und die über die Adda führende und grösstentheils zerstörte Brücke. Die Cavallerie-Reserve lagerte am rechten Adda-Ufer; die Geschütz-Reserve fuhr in der Stadt auf. Zur Verbindung mit dem I.ten und II.ten Corps hatte das Reserve-Corps 1 Cavallerie-Division nach S. Grato auf der Strasse nach Melegnano und eine andere Cavallerie-Division nach S. Giacomo auf der Strasse gegen Lodi Vecchio so wie auch eine Cavallerie-Abtheilung auf jener gegen S. Angelo entsendet. Das Hauptquartier des Feld-Marschalls verblieb in Lodi.

Das IV.te Armee-Corps erhielt die Weisung, mit der Brigade Benedek in S. Rocco zur Beobachtung des Po gegenüber Piacenza stehen zu bleiben, mit den übrigen Truppen jedoch über Corte-Olona nach Pavia vorzurücken, die Po-Fluss-Strecke zwischen Pavia und dem Lambro zu

beobachten und jenseits Pavia bis Gravellone seine Vorposten zu poussiren. Diese Anordnungen wurden auch vollkommen ausgeführt, und Pavia, nachdem es ebenfalls wie Cremona durch eine Deputation seine Unterwerfung erklärt hatte, mit einem Theil der Truppen besetzt, mit dem Rest aber hinter Pavia à cheval der alten über Pieve nach Mailand führenden Strasse Stellung genommen.

Die 2.te Majors Division von Windischgrätz Chevauxlegers war auf ihrem Streifzuge am 2.ten in S. Colombano und am 3.ten in S. Angelo eingetroffen. Ebenso hatte Oberst Wyss durch schnelle Vorsendung einer Escadron die Adda Brücke bei Bisnate auf der Strasse von Crema zwischen Lodi und Cassano besetzen lassen.

Am 4.ten rückte die Armee von Lodi gegen Mailand und zwar das I.te Armee-Corps von Tavazzano über Meleguano auf der grossen Poststrasse in die Höhe von Triulzo, das II.te Corps von Lodi Vecchio über Salerno, wo es den Lambro passirte, ebenfalls über Melegnano und Chiaravalle gegen Vigentino. Beide Armee-Corps hatten die Weisung ihre Vorposten bis ungefähr $\frac{1}{4}$ Miglie Entfernung von den Wällen Mailands vorzusenden. Das Reserve-Corps rückte nach S. Donato, wohin auch das Haupt-Quartier verlegt wurde.

Als die Spitze der Brigade Strassoldo, welche die Avantgarde des I.ten Corps bildete, mit dem 10.ten Jäger-Bataillon und einem Flügel Radetzky Husaren beilaüfig 500 Schritte von der C. Rogoredo entfernt war, wurde sie den bei Ca Verde stehenden Feind ansichtig. Durch nähere Rekognoscirung desselben ergab sich, dass er zwei Geschütze — durch Laubwerk maskirt — auf der Strasse aufgefahren habe und die umliegende sehr durchschnittene Gegend durch Infanterie besetzt sei. Es wurde daher keinen Moment gezaudert, den Feind anzugreifen, wozu 2 Geschütze der Fussbatterie N.° 2 sogleich vorgezogen — 3 Compagnien des 10.ten Jäger-Bataillons rechts und die andern 3 Compagnien desselben Bataillons links der Strasse in die Flanken des Feindes dirigirt wurden. Die beiden Geschütze eröffneten das Feuer, welches Anfangs unerwidert blieb, dann aber um so heftiger begann, als dessen Caliber dem unsrigen überlegen war. Mittlerweile wurde vom linken Flügel der in der Kultur vorgehenden Jäger eine Patrouille gegen Nosedo entsendet, um die Verbindung mit dem auf der Strasse von Lodi Vecchio über diesen Ort nach Mailand vorgehenden II.ten Armee-Corps aufzusuchen; selbe fand jedoch anstatt des noch nicht auf gleiche Höhe mit dem I.ten Corps vorgekommenen II.ten Armee-Corps daselbst den Feind, welcher diesen Ort mit 2 starken Bataillons besetzt hatte und dadurch die linke Flanke der vorgegangenen Jäger sehr bedrohte. Um diesem Übelstande zu steuern und den Frontal-Angriff vor der schädlichen

Einwirkung des feindlichen Angriffes gegen die linke Flanke der Brigade Strassoldo zu schützen, wurde zuerst das 2.te Bataillon Warasdiner Kreutzer in diese Richtung disponirt, und da selbes nicht hinreichte, später auch das 2.te Bataillon Hohenlohe gegen diesen Punkt entsendet, welches daselbst in dem Momente anlangte, als das Warasdiner Kreutzer Bataillon und die 3 Compagnien Jäger dem mit Übermacht andringenden Feinde zu weichen anfingen. Durch diese Verstärkung wurde jedoch sogleich das Gefecht wieder zum Stehen gebracht, und obwohl der Feind es nochmals versuchte, den zurückgenommenen linken Flügel der Brigade Strassoldo zu umgehen: so hinderte dennoch die feste Haltung der besagten zwei Bataillons jedes weitere Vordringen desselben dergestalt, dass sich selbst die am Weitesten vorgeschobenen 3 Compagnien des 10.ten Jäger Bataillons längs der Hauptstrasse behaupteten.

Da jedoch die Div. des Feldmarschall-Lieutenants Fürst Felix Schwarzenberg noch en Reserve stand, befahl der Commandant des I.ten Armee-Corps der bei S. Francesco d'Acesso stehenden Brigade Wohlgemuth sogleich mit dem Oguliner Grenz-Regimente auf dem Wege über Nosedo vorzugehen, und da das 1.te Bataillon desselben auf dem Punkte, wo der Weg von Chiaravalle mit jenem des letzteren Ortes sich vereiniget, auf die Avantgarde des II.ten Armee-Corps stiess, welche gleichfalls nach Nosedo marschirte, so erhielt dasselbe den Befehl, zwischen der Hauptstrasse und dem Wege von Nosedo vorzugehen und so die Verbindung mit dem II.ten Corps festzuhalten. Ihm folgte das 2.te Bataillon als Reserve nach und als in der linken Flanke der erste Kanonenschuss ertönte, welcher die Ankunft des II.ten Armee-Corps in gleicher Höhe mit dem I.ten kund gab, wurde sogleich der linke Flügel des I.ten Corps wieder vorgenommen, der Feind zurückgedrängt und nach zweimaligem Sturme geworfen. Mittlerweile hatten die beiden Kanonen der sechspfündigen Batterie N.° 2 den Kampf mit den feindlichen Sechszehnpfündern muthvoll fortgesetzt, konnten ihn jedoch in der Länge nicht aushalten und mussten zurückgezogen werden. Es wurde daher an ihrer Statt die zwölfpfündige Batterie N.° 1 von der Reserve vorgenommen, welche mit zwei Kanonen und Einer Haubitze dieselbe Stellung einnahm, nur dass erstere auf der Strasse die letztere rechts derselben postirt wurden. Diese 3 Geschütze eröffneten sogleich gegen 6 der sechzehnpfündigen Kanonen ein sehr lebhaftes Feuer, welches eine Stunde anhielt, worauf der diese halbe Batterie kommandirende Lieutenant Richter mit selber weiter vorging und nun neuerdings ein noch lebhafteres Feuer unterhielt.

Während diess auf dem linken Flügel und im Centrum des I.ten Corps Statt fand, wurde auf dem rechten die Brigade Clam über Triulzo nach

Morsenchio auf die von Linate nach Mailand führende Parallelstrasse entsendet, um sowohl dadurch die rechte Flanke des Corps zu sichern, als auch wo möglich in des Feindes linke Flanke zu wirken. Dieser Marsch wurde sehr schleunig ausgeführt und Morsenchio, welches der Feind verlassen hatte, sogleich besetzt. Da man aber daselbst von den Einwohnern erfuhr, dass bei Castegnedo die Strasse verbarrikadirt sei und der Feind Stellung genommen habe: so wurde eine Division von Prohaska Infanterie unter Leitung des dem Generalstab zugetheilten Majors Burdina von Franz Este Infanterie zur Rekognoscirung vorgesendet, während drei Compagnien Gradiscaner unter Major Ramp links der Strasse in der Cultur zur Aufsuchung der Verbindung mit der Hauptcolonne des Corps — eine Compagnie Prohaska Infanterie aber rechts der Strasse zur Deckung der rechten Flanke detachirt wurden. Zur Sicherung eines allenfallsigen Rückzuges wurde ferners eine Compagnie Gradiscaner zur Bewachung der Brücke vorwärts Linate über den Lambro beordert. In der Nähe von Castegnedo über Morsenchio angekommen — liess Major Burdina die Division halten und rekognoscirte selbst die bereits sichtbare Barrikade, was der Feind ohne einen Schuss zu thun zuliess. Es zeigte sich, dass nicht nur die Strasse selbst sondern auch mehrere Seitenwege verrammelt waren.

Auf die davon erhaltene Meldung beschloss General Graf Clam, Castegnedo anzugreifen und die Barrikade zu zerstören, da sich nur von da aus hoffen liess, in die linke Flanke des auf der Hauptstrasse bei Ca Verde stehenden Feindes vordringen zu können. Zu diesem Zwecke wurden die zum Angriff auf Castegnedo links der Strasse bestimmten drei Compagnien Gradiscaner noch mit zwei Compagnien des Bataillons verstärkt, in die rechte Flanke eine zweite Compagnie Prohaska detachirt und mit acht Compagnien Prohaska gerade auf der Strasse gegen die Barrikade losgegangen. Ein Bataillon Liccaner blieb als Reserve. Diese Vorrückung geschah gleichzeitig und schon nach wenigen Minuten — vom Beginn des Vormarsches angefangen — wurden unsere Tirailleurs und Colonnen mit einem wohlgenährten feindlichen Gewehrfeuer empfangen. Obschon selbes diese braven Truppen in ihrer Vorrückung nicht aufhielt, so liess dennoch General Graf Clam zwei Haubitzen der Cavallerie Batterie N.° 1 vorrücken und die hinter den dichten Baumreihen unserer rechten Flanke stehenden Feinde, die nicht nur die Hauptcolonne der Brigade auf der Strasse in der rechten Flanke stark beunruhigten, sondern auch der zum Schutze dieser Flanke rechts detachirten Division hartnäckigen Widerstand leisteten, durch Schreppnels mit so guter Wirkung beschiessen, dass die Hauptcolonne unter dem Obersten Baron Reischach die Barrikade mit Sturm nehmen und den Feind bis C. Besana

zurückwerfen konnte. Gleichzeitig nahm Major Ramp mit fünf Compagnien Gradiscaner Castegnedo und trieb auch links der Strasse den Feind zurück.

Von Castegnedo aus wollte General Graf Clam mit einem Theile seiner Truppen eine Diversion in die linke Flanke des noch immer bei Ca Verde und Gambaloita festen Fuss haltenden Feindes machen und Major Burdina war bemüht, einen Weg für die dazu bestimmte Colonne aufzusuchen; allein die Cultur war daselbst so dicht und ungangbar, dass es bloss einzelnen Leuten und selbst diesen nur mit Mühe möglich gewesen wäre, durchzukommen. Ueberdiess hatte der, der Brigade gegenüber stehende Feind sich derart verstärkt, dass nicht nur jede Detachirung unthunlich wurde, sondern General Graf Clam sich gezwungen sah, selbst um Verstärkung anzusuchen, welche ihm auch mittelst eines Bataillons Latour von der Brigade Supplicatz zu Theil wurde.

Während so die Brigade Clam auf dem rechten Flügel mit glücklichem Erfolge focht, hatte auch im Centrum die Gestalt der Dinge eine für unsere Waffen günstige Wendung genommen. Die beiden Geschütze der 12-pfdgen Batterie erwiderten auf das Entschlossenste das feindliche Feuer, obschon ausser dem Batterie-Commandanten Lieutenant Richter mehrere Kanoniere verwundet und getödtet wurden, so dass der Kanonier Kleine durch längere Zeit drei Nummern bei seinem Geschütze versehen musste, bis der das Commando der zwei Kanonen führende Feuerwerker Kleiner nach und nach selbe mit zwei anderen der 12-pfdgen Batterie verwechseln konnte. Da der Feind seine Kanonen zurückzuziehen begann, liess Feuerwerker Kleiner sogleich seine Geschütze wieder um 1000 Schritte vorgehen und beschoss nun von da vier gegen ihn spielende 16-pfdge Kanonen mit so guter Wirkung, dass bald zwei derselben demontirt wurden und zwei Offiziere, sechs Kanoniere und vier Pferde des Feindes todt auf dem Platze blieben. Hier leistete, da die Bedienungs-Mannschaft unserer Geschütze durch diese Anstrengungen sehr ermüdet war, Hauptmann Rüling von Hohenlohe mit sechs Mann seiner Compagnie nach dem Zeugnisse der Artilleristen selbst durch Unerschrockenheit und Geschicklichkeit bei dieser ihnen fremden Dienstesverrichtung die erspriesslichsten Dienste.

Mittlerweile waren aber die 1.te, 2.te und 5.te Compagnie des 10.ten Jäger-Bataillons nebst der 11.ten und 12.ten Compagnie von Hohenlohe Infanterie links der Hauptstrasse vorgedrungen und griffen Gambaloita, welches der Feind zum Schutze seiner daselbst aufgestellten Kanonen stark besetzt hatte, in Front und Flanke an, nahmen — durch die Wassergräben schleichend — dieses Haus mit beispielloser Tapferkeit, eroberten die sieben daselbst stehenden Kanonen schweren Kalibers sammt Bespannung

und Munitions-Karren und machten 1 Stabsoffizier, 2 Oberoffiziers und gegen 60 Mann zu Gefangenen. Auch von dem Oguliner 1.ten Bataillon, welches ebenfalls in der Richtung gegen Gambaloita vorgedrungen war, kam bei Musocco die 4.te und 5.te Compagnie ins Feuer, und die 4.te Compagnie dieses Regiments war mit einigen Jägern so glücklich, ein Geschütz zu erobern und 1 Offizier und 10 Mann gefangen zu machen. Eben so waren die 3.te, 4.te und 6.te Compagnie des 10.ten Bataillons, welche — vom 1.ten Bataillon Hohenlohe unterstützt — rechts der Hauptstrasse zur Verbindung mit der Brigade Clam postirt waren, ebenfalls vorgedrungen und erstürmten — von der 4.ten Compagnie Hohenlohe unterstützt — Ca Verde, eroberten 2 Kanonen und machten 50 Gefangene.

Nachdem die bisher im Gefechte gewesenen Truppen der so tapferen Brigade Strassoldo ihre Patronen verschossen hatten, so hatten vier Compagnien des 10.ten Jäger-Bataillons, das 2.te Bataillon Hohenlohe und das 2.te Bataillon Warasdiner Kreuzer in Gambaloita Posto gefasst, um daselbst Verstärkungen und Munition zu erwarten. Es kam bald darauf ein Batallion E. H. Ernst Infanterie vom II.ten Corps und ein Bataillon Oguliner der Brigade Wohlgemuth vom I.ten Corps an, welche, Ersteres in erster Linie, Letzteres als Unterstützung gegen Mailand vordrangen. Inzwischen war auch das 1.te Bataillon Hohenlohe rechts der Strasse vorgedrungen und in gleiche Höhe mit der Brigade Clam, die von Casa Besana aus den Feind bis unter die Mauern Mailand's warf, angekommen. Dieses Bataillon hatte alle vom Feinde besetzten Casinen mit stürmender Hand genommen und den Feind auch auf dieser Seite bis zu den Thoren Mailand's zurückgeworfen. Da aber nun die Truppen des I.ten Corps den ganzen Tag marschirt, gekämpft und manoeuvrirt — die Brigaden Clam und Strassoldo aber nicht einmal abgekocht hatten, so wurde die Brigade Maurer des Reserve-Corps Nachmittags in die vorderste Linie gezogen, um den vom Kampfe ermüdeten Truppen einige Erholung zu gönen.

Um das Bild des an diesem Tage am rechten Flügel der Armee Statt gehabten Gefechtes zu vervollständigen, muss auch noch der Antheil, welchen Oberst Wyss von Carl Uhlanen mit seinem Streif-Corps daran hatte, erwähnt werden. Dieser Oberst wurde Tags zuvor in Buon Persico von einer feindlichen Colonne in der Stärke von 3,000 Mann Infanterie, 60 Mann Cavallerie und 3 Geschützen, die von Cassano kam, ohne Erfolg angegriffen. — Die Nacht vom 3.ten auf den 4.ten August lagerte diese feindliche Colonne bei Vigliano und zog sich den 4.ten August über Linate gegen Mailand zurück. Obschon Oberst Wyss seinen Abmarsch zur Verfolgung nach Möglichkeit beschleunigte: so konnte er den Feind dennoch nicht mehr einholen und langte bei Linate an, als General Graf Clam bereits bei Morsenchio, mithin auf der Strasse von Linate nach

Mailand stand und zur Sicherung seines Rückzuges die Brücke über den Lambro daselbst durch eine Compagnie Gradiscaner hatte besetzen lassen. Dies bewog den Oberst Wyss sich mit seinem Streif-Corps gegen Malnoè zu wenden, um die rechte Flanke des Generalen Clam zu decken. Zu diesem Ende liess Oberst Wyss seine Vortruppen bis zur Senavra vor Porta Tosa vorgehen, daselbst zwei Kanonen, dann später eine Haubitze auffahren und die rechts der Strasse auf einer Anhöhe placirten feindlichen Geschütze beschiessen, was mit so gutem Erfolge geschah, dass nicht nur das feindliche Feuer bald aufhörte, sondern auch zwei andere feindliche Kanonen, die auf 600 Schritte Entfernung auf der Strasse auffuhren, schon nach dem 3.ten Schusse zum Schweigen gebracht waren. Oberst Wyss liess hierauf, da der Feind sich nach Mailand warf, seine Vortruppen, die über Calvairate, welches General Clam indess mit Sturm genommen hatte, mit dessen Brigade in Verbindung waren, bei der Senavra stehen und postirte sich mit seinem Gros in Malnoè.

Nach beendigtem Gefechte bezog das I.te Armee-Corps nachstehende Stellung:

Die Brigade Clam stand vorwärts Besana und bei Calvairate, von wo sie die Verbindung mit Oberst Wyss, der in Malnoè stand, unterhielt. — Brigade Strassoldo bei Gambaloita. — Brigade Wohlgemuth und Supplikatz links der Strasse in der Höhe von Ca Verde — die Munitions-Reserve und der Brücken-Train auf der Strasse bei S. Martino.

Dies waren die Thaten des rechten Flügels der Armee bei Mailand an diesem entscheidenden Tage. Wir gehen nun zu jenen des linken Flügels über.

In der Zwischenzeit, als das Gefecht mit der Avantgarde des I.ten Armee-Corps sich auf der von Melegnano nach Mailand führenden Hauptstrasse entsponnen hatte, rückte auch die Avantgarde-Brigade Schwarzenberg des II.ten Armee-Corps über Chiaravalle gegen Mailand vor. Sie hatte den Auftrag, von letzterem Orte ihre Richtung auf Nosedo und Vajano zu nehmen. In Folge dessen wurde die der Brigade vorausgehende Avantgarde unter dem Befehle des Oberst Graf Pergen — aus 1 Bataillon Kaiser Infanterie, 2 Compagnien Jäger, 1 Escadron Uhlanen und 2 Geschützen bestehend — befehligt, von Chiaravalle in zwei Colonnen gegen Nosedo und Vajano vorzugehen. Während nun die Tête der Avantgarde-Brigade auf dem Kreuzweg zwischen Bagnolo und Sorighera angelangt war und das 2.te Bataillon Kaiser zur Sicherung der linken Flanke nach Quinto Sole detachirte, lief von der Avantgarde die Meldung ein, dass die auf Nosedo dirigirte Colonne von 3 Compagnien Kaiser, 1 Compagnie Jäger, 1 Flügel Uhlanen und 2 Geschützen bei Casa Carpana auf den Feind gestossen sei. Die Brigade setzte nun den Marsch bis Chiaravalle fort,

entsendete jedoch sogleich 2 Compagnien Jäger, 1 Bataillon Haugwitz und später noch als Reserve 4 Compagnien Fürstenwärther gegen Casa Carpana und liess diesen Ort angreifen.

Nach hartnäckiger Gegenwehr zog sich der Feind nach Nosedo zurück, woraus ihn der Oberst Pergen abermals mit stürmender Hand vertrieb und aus seinen 2 Geschützen mit Vortheil beschoss. Von Nosedo rückte nun Oberstlieutenant Martini von Haugwitz mit 2 Compagnien Jäger und 2 Compagnien Haugwitz auf Ca Pismonti und Bettolino und erstürmte ebenfalls diese Häuser. Hier gewahrte der genannte Oberstlieutenant, dass die von dem 10.ten Jäger-Bataillon eroberten sieben Kanonen in Ca Vecchia in Gefahr waren, wieder verloren zu gehen; er sandte sogleich die Meldung zurück, worauf Oberst Pergen seine 2 Geschütze dahin entsendete, wo sie den Feind mit Vortheil beschossen; auch hatte Oberstlieutenant Martini einen vortheilhaften Punkt ausersehen, von wo man die feindlichen Geschütze flankiren konnte; — er erbat sich daher von der Brigade Gyulai, die ihm die nächste war, ebenfalls 2 Geschütze und rückte während eines heftigen Regens, der die Aufmerksamkeit des Feindes verminderte, mit der Vortruppe bis Pilastro, liess durch die Plänkler Ca Bianca und Ca Rossa nehmen, placirte seine zwei Geschütze bei Pilastro, von wo er den Feind und dessen Batterie mit grösstem Erfolge bis zur einbrechenden Nacht beschoss. Die Haupttruppe des Oberst Pergen rückte während dieser Vorgänge bis Bettolino nach.

Während nun die Colonne des Oberst Pergen den Feind auf dem rechten Flügel der Brigade mit so viel Vortheil zurück gedrängt hatte, rückte Hauptmann Vogel von Kaiser Infanterie mit 3 Compagnien desselben Regiments, 1 Compagnie Jäger, 1 Flügel Uhlanen auf Vajano, fand diesen Ort vom Feinde frei und besetzte ihn. Die Brigade Schwarzenberg war indessen in Chiaravalle angelangt und entsendete zur Verstärkung des vorbenannten Hauptmanns 2 Compagnien Jäger und 2 Geschütze — stellte ferner 2 Compagnien Fürstenwärther bei La Fabbrica auf und behielt das 2.te Bataillon dieses Regiments, 2 Escadronen Reuss Husaren und 2 Geschütze als Reserve in Chiaravalle. Generalmajor Fürst Schwarzenberg rekognoscirte nun die feindliche Stellung und beschloss, sie von Vajano aus anzugreifen, da der Angriff von dieser Seite ihm mit weniger Schwierigkeit ausführbar schien, als in der Front auf der Strasse von Pavia. Der Erfolg rechtfertigte auch dieses Verfahren, indem die Strasse herwärts Vigentino stark verhauen und mit 2 Geschützen bestrichen war; daher durch diesen Seiten-Angriff der Feind umgangen und zum Rückzug gezwungen wurde. Die nun gegen Vigentino ausgesendeten Patrouillen stiessen ausserhalb Vajano auf den Feind. Auf diese Nachricht wurde die in La Fabbrica stehende Division Fürstenwärther

eingezogen, die Nachrückung der Reserve von Chiaravalle so wie des in Quinto Sole befindlichen 2.ten Bataillons Kaiser anbefohlen und Hauptmann Vogel beordert, mit seinen Truppen gegen Vigentino vorzurücken und selbes zu nehmen.

Dieses Auftrags entledigte sich Hauptmann Vogel auf das Entschlossenste; er liess den Feind zuerst mit Plänklern und Geschütz-Feuer angreifen und schritt hierauf gegen die Casina della Valle und den Friedhof zum augenblicklichen Sturm. Der Feind wurde geworfen und in unordentlicher Flucht gegen Vigentino getrieben. Er suchte sich zwar nochmals zu sammeln; allein ein erneuerter Bajonettangriff warf ihn vollends nach Vigentino hinein, woselbst er sich festzusetzen versuchte. — Doch Hauptmann Vogel liess ihm hiezu keine Zeit. Mit seltener Entschlossenheit und Kaltblütigkeit ordnete er einen 3.ten Bajonettangriff gegen das Dorf an und führte seine tapfern Truppen gegen selbes, — es wurde genommen, der Feind heraus geworfen; doch der brave Hauptmann Vogel dabei schwer blessirt. Er machte 1 Officier und 32 Mann Gefangene.

Nach der Einnahme von Vigentino rückten die noch übrigen Truppen des linken Flügels der Brigade Schwarzenberg und das Bataillon E. H. Ernst von der Brigade Gyulai unter dem heftigsten Regen nach letztgenanntem Ort und ein Theil derselben wurde zum neuen Vorrücken disponirt, während der grössere Theil in Vigentino stehen blieb. 1 Bataillon Ernst, dem noch später 3 Compagnien von Kaiser Infanterie als Unterstützung folgten, wurde mit 2 Geschützen zur Sicherung der linken Flanke nach Morivione entsendet. Die vorrückende Tête der Brigade Schwarzenberg aber wurde noch ausserhalb der Porta Vigentina von 2 feindlichen Geschützen beschossen; selbe mussten sich jedoch — durch unser kräftiges Feuer zum Schweigen gebracht — in das Stadt-Thor zurückziehen. Auch hier dauerte das Plänklerfeuer noch bis spät Abends fort, bis endlich das Gefecht auf der ganzen Linie abgebrochen und die Vorposten ausgestellt wurden. — Der Feind hatte sich mit allen seinen Truppen vollkommen in die Stadt gezogen, worauf denn auch die weitern Feindseligkeiten ihr Ende erreichten. Das II.te Corps verblieb diese Nacht bei Chiaravalle im Lager, seine Avantgarde bei Vigentino mit den Vorposten fast bis an Mailand.

Das Reserve-Corps und das Hauptquartier des Feld-Marschalls verblieben in S. Donato.

In diesem auf das Schicksal Mailands und des ganzen Krieges so entscheidenden Gefechte haben die dabei verwendeten Truppen — sowohl Offiziere als Mannschaft — mit beispiellosem Muthe und der aufopferndsten Hingebung gekämpft. — Die beiden Herrn Corps-Commandanten Wratislaw und d'Aspre, so wie die Feldmarschall-Lieutenants Carl Schwarzenberg

und Schaffgotsche, endlich die Brigadiers Generalmajor Graf Strassoldo, Graf Clam und Fürst Edmund Schwarzenberg, so wie der detachirte Oberst v. Wyss haben an diesem Tage abermals die gediegendsten Beweise nicht nur ihrer jederzeit anerkannten persönlichen Tapferkeit gegeben, sondern auch alle Bewegungen ihrer unterstehenden Truppen mit ausgezeichneter Thätigkeit und grosser Umsicht geleitet. Nicht minder verdienen bei dem Endgefechte dieses Feldzuges die Nachstehenden einer besonderen und ehrenden Erwähnung:

Vom I.ten Corps sind bei der Brigade Strassoldo Oberstlieutenant Hawliczek und Major Hartung von Hohenlohe Infanterie besonders zu nennen. — Letzterer hatte mit seinem Bataillon auf dem linken Flügel durch sein rechtzeitiges Erscheinen und tapferes Mitwirken bei der allgemeinen Vorrückung zu dem günstigen Erfolg der Erstürmung von Gambaloita und der Eroberung der Kanonen beigetragen, woran aber auch der Hauptmann Kuhn des Generalstabs einen grossen Antheil hatte, da er mit vieler Umsicht und Tapferkeit den ihm zugewiesenen Auftrag, nämlich die Ueberwachung des linken Flügels vollführte. — Hauptmann Lützendorf Interims Commandant des 10.ten Jäger-Bataillons, Hauptmann Beck, Oberlieutenant Lanner und Oberlieutenant Siller desselben Bataillons haben in diesem Gefechte Beweise von Umsicht, Thätigkeit und Tapferkeit gegeben. Bei der Brigade Clam hat Oberst Reischach abermals bei der Erstürmung der Barrikade vor Mailand neue Proben seiner Unerschrockenheit und seines Muthes abgelegt. Von der 12-pfündigen Batterie N.° 1 zeichnete sich der Feuerwerker Kleiner besonderes durch sein kaltblüthiges, umsichtsvolles und tapferes Benehmen aus, indem er die durch die Verwundung des Batterie-Commandanten Lieutenant Richter und den Verlust einiger Kanoniere schwankend gewordene Bedienungs-Mannschaft zur Ausdauer durch sein Beispiel vermochte.

Vom II.ten Armee-Corps hat von der Brigade Fürst Edmund Schwarzenberg der Oberst Graf Pergen seine Colonne mit vieler Umsicht geleitet und, so wie bei jeder Gelegenheit, auch hier wieder gediegene Tapferkeit bewiesen; dessgleichen hat Oberstlieutenant Martini wie immer auch in diesem Gefechte ausgezeichneten Muth und einen richtigen militärischen Ueberblick beurkundet. Hauptmann Vogel des Kaiser Infanterie Regiments, welcher den Sturm auf Vigentino so erfolgreich leitete, gab seiner Truppe, selbst als er schon in der Brust schwer verwundet war, ein erhebendes Beispiel durch die Ruhe, mit welcher er heldenmüthig seine ferneren Anordnungen traf. Oberlieutenant Baron Sternek, Bataillons-Adjutant Schmidt und Lieutenant Graf Eltz zeichneten sich nicht minder bei diesem Sturme aus.

Am 5.ten früh wurde aus dem Hauptquartiere S. Donato ein Streif-Commando von 6 Zügen Chevaux-legers, 2 Compagnien Grenadiere und einer Abtheilung Gendarmerie mit dem Auftrage entsendet, wo möglich durch die vom Feinde noch nicht gereinigte Gegend in der rechten Flanke bis Monza vorzudringen, und sich zu überzeugen, ob der Schatz der eisernen Krone sicher gestellt sei, oder welche Anstalten hierzu getroffen werden könnten.

In der Nähe von Monza gegen Mittag angelangt, erfuhr diese Abtheilung, dass bereits früh Morgens das 5-6000 Mann starke Corps Garibaldi auf dem Marsche nach Mailand dort eingetroffen, die weitern Befehle erwarte, um mit Eisenbahn dahin befördert zu werden.

So schwach auch die Truppe des Streif-Commando's war und obgleich der Feld-Marschall — von der Ankunft dieses Corps einstweilen unterrichtet — demselben in gerechter Besorgniss den Befehl nachgesendet hatte, wieder einzurücken, glaubte der Commandant doch nicht umkehren zu sollen, bevor er nicht einen Versuch gemacht hätte, seines Auftrags sich zu entledigen und hiebei die Gelegenheit zu einem Partheistreich zu benützen.

Er warf sich mit der Reiterei auf die von Mailand nach Monza führende Strasse.

Die Eisenbahn wurde gesperrt, ein vom Könige Carlo Alberto an Garibaldi abgesendeter Ordonanz-Officier, welcher den Befehl zum Abmarsche des Corps nach Mailand überbringen sollte, gefangen genommen, die kleinern Verbindungs-Posten aufgehoben oder versprengt, gerade auf Monza marschirt und dort die kleine Truppe als Avantgarde eines nachfolgenden Corps ausgegeben.

Nach längerem Parlamentiren mit den Stadtbehörden und einigen zu diesem Zwecke aus der Stadt gekommenen Militärs entfernte sich das Streif-Commando wieder, die Erklärung zurücklassend, dass man dem Feinde bis 7 Uhr Abends Bedenkzeit gebe abzumarschiren, und zwar in der Richtung von Sesto Calende. Dabei rechnete der Commandant bei der damaligen Stimmung, welche die österreichischen Truppen fürchtete, auf die zu erwartende Mitwirkung der besorgten Einwohner von Monza.

Dieses Streif-Commando zog sich in die nahe gelegene Casina S. Alessandro, um einer kurzen Ruhe zu pflegen. — Um 7 Uhr hatte der Feind sich in der That zurückgezogen und die kleine Schaar rückte in die wenig Stunden früher noch von 5 — 6000 Mann besetzte Stadt ein.

Dieses Ergebniss war von bedeutendem Einfluss, weil dadurch an diesem Tage die Vermehrung der feindlichen Streitkräfte in Mailand vermindert wurde.

Major Graf Huyn, dem Generalquartiermeisterstabe zugetheilt, welcher dieses Streif-Commando führte, so wie der Commandant der Grenadiere Hauptmann Berger, Rittmeister Ludwig von Windischgrätz Chevaux-legers und Oberlieutenant Wittmann der Gensdarmerie haben sich hierbei durch entschlossenes Benehmen in ihrer schwierigen Lage ausgezeichnet.

In der Nacht vom 4.ten auf den 5.ten August kamen die beiden Piemontesischen Generäle Rossi und Lazzari in das Hauptquartier des Feld-Marschalls mit dem Antrage von Seite des Königs von Piemont, die Stadt Mailand und das lombardische Gebiet mittelst Convention zu räumen, und als man über die Bedingungen nicht ganz einig werden konnte, wurde die Bitte um selbe den 5.ten Nachmittags gegen 5 Uhr von einer Deputation der Stadt Mailand erneuert, und hierauf eine Convention zwischen dem Generalquartiermeister der Armee Feldmarschall-Lieutenant von Hess einer- und dem Piemontesischen Chef des Generalstabs General-Lieutenant Grafen Salasco und dem Podestà der Stadt Mailand Paolo Bassi andererseits geschlossen, gemäss welcher die k. k. Oesterreichische Armee am 6.ten um 12 Uhr Mittags in Mailand einziehen sollte, die Piemontesischen Truppen aber an diesem Tage früh Morgens die Stadt und in 2 Märschen, mithin bis 7.ten Abends, den Ticino zu überschreiten und das lombardische Gebiet zu räumen hatten.

Allein schon um 6 Uhr früh des 6.ten bat der Podestà von Mailand die herannahende Truppe dringendst den Feld-Marschall, zur Vermeidung der Plünderung der Stadt selbe mit der Armee noch früher zu besetzen und erneuerte diese Bitte abermals um 8 Uhr, so dass der Feld-Marschall — nachdem alle Barrikaden in der Stadt weggeräumt und das an manchen Stellen aufgerissene Pflaster wieder zur Passage hergestellt worden war — mit der Avantgarde schon gegen 10 Uhr des Morgens an der Spitze des II.ten Corps in die Stadt einrückte und somit Ruhe und Ordnung in derselben herstellte. Die Sorge für selbe übergab der Feld-Marschall dem kraftvollen für Mailand ernannten Gouverneur Feldmarschall-Lieutenant Fürst Felix Schwarzenberg. Zu gleicher Zeit wurden von dem I.ten und dem von Pavia über S. Angelo noch am 5.ten gegen Mailand gezogenen IV.ten Corps die Wälle der Stadt, von dem ersten von Norden und dem andern von Süden besetzt, während das Reserve-Corps noch den 6.ten in S. Donato stehen blieb.

Zwei tapfere Generäle der Armee Graf Clam und Fürst Fritz Liechtenstein wurden, der erstere an das Kriegsministerium nach Wien — der zweite zu S. M. dem Kaiser nach Innsbruck gesendet mit der Nachricht der Einnahme und mit der Uebergabe der Schlüssel der Stadt an den Monarchen; und Freude und Jubel erfüllte die tapfere Armee, dass nun nach kaum

14-tägigen Kämpfen und Märschen das Gebiet des Vaterlandes von den Ufern der Etsch bis zu jenen des Ticino vom Gegner befreit sei, dass der kaiserliche Panier nun wieder an den äussersten Grenzen des Reiches wehe, und kein Feind mehr auf lombardischem Boden stand; dass endlich das Wort ihres theuern Feldherrn, der ihr diess noch in den Zeiten des Missgeschicks voraus gesagt — voraus versprochen hatte, durch ihre Tapferkeit, durch ihre Ausdauer, durch ihre Entschlossenheit in Rath und That glücklich erfüllt worden.

An diesem Tage des glücklichen Einzuges der Armee in Mailand fand auch ein Gefecht bei Lonato Statt, welches mit der am 31.ten Juli begonnenen engen Cernirung und später erfolgten Beschiessung der Festung Peschiera in Verbindung stand.

Der Commandant des III.ten Armee-Corps Feldmarschall-Lieutenant Baron Haynau, welcher auch die Belagerung von Peschiera überwachte, hatte es nämlich für nothwendig erachtet, die beiden am Ufer des Lago di Garda befindlichen Ortschaften S. Felice und Salò in seine Gewalt zu bekommen, indem sie — noch immer von den Insurgenten besetzt — zum Ankerplatz der feindlichen Dampfschiffe dienten, durch welche die feindliche Besatzung in Peschiera allen Vorschub an Subsistenzmitteln bezog.

Er hatte daher ein Commando aus dem 7.ten Jäger-Bataillon, einer halben Escadron Liechtenstein Chevaux-legers und der Raketen-Batterie n.° 4 zusammengesetzt und den Befehl darüber dem Major Vogel des 7.ten Jäger-Bataillons übertragen; zugleich aber auch das Belagerungs-Corps angewiesen, den Oberstlieutenant Grafen Favancourt von G. H. Baden Infanterie mit einem angemessenen Detachement zur Deckung dieser Expedition nach Desenzano zu disponiren.

Oberstlieutenant Favancourt, welcher durch Kundschafter in Erfahrung gebracht hatte, dass Salò vom Feinde gänzlich verlassen sei, wollte von dieser Angabe noch vor Eintreffen des Majors Vogel sich durch eine Rekognoscirung überzeugen. Er brach daher mit 1 $\frac{1}{2}$ Compagnien seines Commandos am 6.ten mit Tages-Anbruch gegen Salò auf, schickte jedoch den Hauptmann Engel mit seiner Compagnie von G. H. Baden Infanterie über Lonato und Carzago gegen Gavardo vor, welcher Ort glaubwürdigen Nachrichten zufolge von feindlichen Horden häufig besucht wurde und liess den Rest seines Detachements — eine halbe Compagnie — zur Deckung seines Rückzuges in Desenzano zurück. Hauptmann Engel langte um 2 Uhr früh in Lonato an, setzte seinen Marsch bis Carzago fort. Kaum dort angelangt, stiess er auf den Feind, der in einer Stärke von ungefähr 2,000 Mann von Gavardo herab gezogen war. Es entspann sich sogleich ein hitziges Gefecht und ungeachtet der Tapferkeit seiner Mannschaft war Hauptmann Engel genöthigt, da er sich in den Flanken

bedroht sah, fechtend den Rückzug gegen Lonato anzutreten. Selbst in diesem Orte angekommen, konnte er dem so sehr überlegenen Feinde nicht mehr Widerstand leisten, sondern musste seinen Rückzug gegen Desenzano fortsetzen.

Gerade in diesem kritischen Momente traf Major Vogel mit seinem Commando in Desenzano ein.

Dieser Major, sobald er das starke Gewehrfeuer der im Kampfe begriffenen Compagnie vernahm, eilte mit einer Jäger-Division derselben zu Hülfe und hemmte durch diese Verstärkung das weitere Vorrücken des Feindes. Um jedoch ein schnelles und günstiges Resultat herbeizuführen, zog er noch eine zweite Division-Jäger und die Raketen-Batterie vor. Diese Division dirigirte er in die Flanke des Feindes und durch gut angebrachte Raketenwürfe erschütterte er dessen Reserven. Unsere Truppen griffen nun mit aller Kraft und Bravour den Feind an, erstürmten mehrere Höhen und warfen ihn mit Ungestüm zurück. Nachdem auch die letzten steilen Höhen genommen waren, artete der Rückzug der Feinde in volle Flucht aus, wobei er auf dem Fusse bis Lonato verfolgt wurde.

Der hierauf angeordnete Angriff auf diesen Ort musste jedoch unterbleiben, da man beim Anlangen daselbst fand, dass der Feind ihn bereits verlassen und sich wieder in die Gebirge von Gavardo, von welchen er herabgekommen war, geflüchtet hatte. Man begnügte sich somit, Lonato militärisch zu besetzen und da durch ausgesandte Patrouillen keine Spur mehr vom Feinde entdeckt wurde, rückte Major Vogel wieder nach Desenzano.

Oberstlieutenant Favancourt, dem die missliche Lage des Hauptmanns Engel bei Carzago und Lonato mittelst Cavallerie-Ordonnanz in Salò, wo derselbe mittlerweile eingetroffen war, bekannt gegeben wurde, brach sogleich wieder mit grösster Eile nach Desenzano auf, kam jedoch zu spät, um an dem Gefechte Theil nehmen zu können. — Während desselben hatte ein Dampfschiff mit einem Segelschiff im Schlepptau sich dem Ufer bei Desenzano genähert, wurde jedoch durch die dort zurückgebliebenen Truppen und eine in der Eile dahin disponirte Raketen-Batterie von jedem Landungsversuche abgehalten. Es ist nicht zu bezweifeln, dass ein schon früher combinirter grösserer Angriff des Feindes im Rücken des Cernirungscorps mit einem gleichzeitigen Ausfall von Seite der Belagerten beabsichtigt war; — durch unsere braven Truppen jedoch gänzlich vereitelt wurde. Major Vogel sowohl als die Offiziere und Mannschaft so wie auch die Raketen-Batterie haben nach einem vorausgegangenen grossen sehr angestrengten Nacht-Marsche und bei den vielen Stürmen gegen die dortigen Anhöhen Muth, Beharrlichkeit und Ausdauer

bewiesen, wobei auch zu bemerken war, dass die Mannschaft des 7.ten Jäger-Bataillons das erstemal im Feuer gewesen. Bei diesem 9 Stunden dauernden Gefechte wurden 7 Gefangene gemacht. Trotz des heftigen Feuers des Feindes hatte das 7.te Jäger-Bataillon nur 8 Verwundete, die 14.te Compagnie von G. H. Baden 2 Todte und 8 Blessirte und die Raketen-Batterie 1 Verwundeten; der Feind erlitt jedoch einen bei weitem grösseren Verlust.

Dieses bei Lonato vorgefallene Gefecht hatte die Folge, dass der Feind es nicht mehr wagte, das Belagerungs-Corps von Peschiera und die gegen diese Festung begonnenen Belagerungs-Arbeiten zu beunruhigen. — Letztere war nun vollkommen cernirt und die Arbeiten wurden, trotz dass der Feind sie wiederholt mit seinem Feuer aus der Festung zu zerstören suchte, mit einem solchen Eifer und einer solchen Thätigkeit betrieben, dass schon am 9.ten August Mittags nicht nur der Batteriebau vollkommen beendigt, sondern auch alle Geschütze auf beiden Ufern in den Batterien eingeführt waren, und Alles zur Beschiessung Peschiera's bereit stand.

Am 9.ten um 3 Uhr Nachmittags langte der Feldmarschall-Lieutenant und Commandant des III.ten Corps Baron Haynau aus Verona an, und es wurde alsogleich der Ingenieur-Hauptmann Bojanovich als Parlamentair an den Sardinischen Gouverneur der Festung General-Lieutenant Chevalier Federici entsendet, um selben zur Uebergabe der Festung aufzufordern, welche jedoch nicht angenommen wurde.

Um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends erliess Feldmarschall-Lieutenant Baron Haynau den Befehl, aus sämmtlichen Batterien, welche 52 Geschütze enthielten, das Feuer zu eröffnen und durch 2 Stunden wohlgenährt zu unterhalten um dabei auch die Richtungen für die Nachtschüsse festzustellen und am folgenden Tage früh 5 Uhr das Bombardement aus gesammten Belagerungs-Batterien energisch und so lange fortzusetzen, bis die feindlichen Geschütze zum Schweigen gebracht worden wären.

In Folge dessen erfolgte am 9.ten um 7 Uhr Abends der Signalschuss, auf welchen alle Geschütze der Batterien fast gleichzeitig ihr Feuer folgen liessen. Schon der erste Schuss und nicht minder alle darauf folgenden so wie auch die Würfe trafen die ihnen zum Ziele gegebenen Objekte mit vollster Wirkung. Durch diese Treffsicherheit gelang es auch, noch an diesem Abende 2 bis 3 Scharten von dem Fort-Mandella und Salvi zu demontiren und dem Feinde die Benützung ihrer inneren Räume durch die Explodirung der von uns hingeworfenen Granaten und Bomben zu verwehren.

Dieses so kräftig eröffnete Feuer überraschte sichtlich den Feind; denn nach Verlauf einer Stunde erwiderte er es nur mehr schwach,

daher nach 1 $\frac{1}{2}$ Stunde unser Feuer auch eingestellt und dem Gegner bis Mitternacht nur seine vereinzelt fallenden Schüsse angemessen erwidert wurden. Die Nacht wurde benützt, thätigst die erlittenen unwesentlichen Beschädigungen an unsern Scharten und Brustwehren wieder herzustellen. Auch der Feind war nicht weniger bemüht, die ihm verursachten Zerstörungen ebenfalls auszubessern, neue Scharten gegen unsere Batterien einzuschneiden; auch in selbe neues Geschütz einzuführen, wesshalb, um ihn hieran zu hindern, von uns aus den Kanonen der Demontir–Batterien während der Nacht Schrottschüsse auf die vier angegriffenen Lünetten geschahen.

Am 10.ten Morgens 5 Uhr wurde gleichzeitig unser Bombardement sehr lebhaft fortgesetzt. Der gute Erfolg desselben bewies sich dadurch, dass in kurzer Zeit aus den vom Feinde ausgebesserten Scharten kein Schuss mehr gegen unsere Batterien erfolgte; daher die Commandanten der Demontir–Batterien ihr Feuer nunmehr auf die während der Nacht neu errichteten feindlichen Geschütz-Emplaçements dirigiren konnten, nachdem der Feind aus selben ein sehr starkes Feuer gegen unsere Batterien unterhielt. Gleichzeitig aber wurden von uns die Kehlräume der feindlichen Werke mit Granaten, Raketen und Bomben wirksam und ununterbrochen beworfen. Dieser hartnäckige Geschützkampf dauerte 3 Stunden lebhaft fort, dann aber schwächte sich das feindliche Feuer, weswegen nach Maass desselben auch das Feuer von unserer Seite vermindert und nur in der Art fortgesetzt wurde, dass jeder späterhin vom Feinde erfolgende Schuss wirksam erwidert wurde, wobei es sich um 1 Uhr Mittags ereignete, dass ein für adjustirte Bomben und Granaten vom Feinde benütztes Depositorium beinahe gleichzeitig und auf ein und derselben Stelle durch eine Bombe und Granate aus zwei unserer Batterien getroffen ward. Dieses glückliche Ereigniss sprengte nun einen Theil dieses Depots in die Luft, erzeugte eine Bresche in der rechten Flanke eines Bastions, worauf sich das Feuer dergestalt fortpflanzte, dass es anfänglich einer Kanonade glich, dann aber von Zeit zu Zeit einzelne von den daselbst deponirten Wurfprojectilen zersprangen; somit wurde, wie man selbes wahrnahm, sogleich aus unseren Batterien mit allen Geschützen ein verstärktes Feuer dahin gerichtet, um den Feind von seinen Löschversuchen abzuhalten und die entstandene Verwirrung zu vermehren.

Beiläufig um 5 Uhr Nachmittags hörte das Feuer des Feindes gänzlich auf. Gegen $\frac{1}{2}$ 7 Uhr Abends aber ertheilte der Feldmarschall-Lieutenant Baron Haynau den Befehl zur Einstellung des Feuers, indem die in Mailand abgeschlossene Waffenstillstands–Convention, von welcher wir weiter unterhalb sogleich sprechen werden, angelangt war.

Nach dem Geständniss höherer Piemontesischer Offiziere hätte auch ohne den Waffenstillstands-Bedingungen die Festung in wenigen Tagen aus Mangel Bombenfreier Räume fallen müssen, da die Bomben-sichere Kaserne und das grosse Artillerie-Depot, wahrscheinlich wegen Mangel an hinreichender Erdbedeckung, unseren gut gerichteten 12-zölligen Wurfgeschossen nicht widerstehen konnten, — der Feind aber für die 3000 Mann starke Besatzung so wie die 600 Einwohner keine bombenfreien Räume mehr besass.

Von unserer Seite wurden in der kurzen Frist des Bombardements 1648 Projektile — darunter 946 Hohlkörper — gegen die Festung Peschiera abgeschossen.

Der Verlust unserer Artillerie durch das feindliche Geschützfeuer war an Todten 1 Vormeister und 8 Verwundete, unter welch Letzteren sich der Batterie-Commandant Oberlieutenant Kossuth befand, der von einer feindlichen Geschützkugel am linken Arm gestreift wurde, was ihn jedoch nicht abhielt, ungesäumt nach angelegtem Verbande wieder das schon früher von ihm ausgezeichnet gut gerichtete Geschützfeuer neuerdings wirkungsvoll fortzusetzen.

Bei der Belagerung und dem Bombardement der Festung Peschiera verdienen die tapfere Entschlossenheit des Commandanten des III.ten Corps Feldmarschall-Lieutenant Baron Haynau, so wie des Belagerungs-Commandanten Feldmarschall-Lieutenant Grafen Lichnowsky — endlich die Wirksamkeit des zufällig bei der Beschiessung dieses Platzes daselbst eingetroffenen General Majors und Feld-Artillerie Directors Baron Stwrtnick — ganz besonders aber die tapferen und würdigen Commandanten Oberst Teuber des Genie-Corps und Major Trösch von der Artillerie, welche den ganzen Bau der Belagerungs-Batterien und aller darauf Bezug nehmenden Arbeiten leiteten, einer besondern Anerkennung, indem nur durch ihre zweckmässig getroffenen Dispositionen die Beschiessung der Festung in so kurzer Zeit Statt finden konnte. Was jedoch die Ausführung der Arbeiten und die spätere Leitung des Feuers in den einzelnen Batterien betrifft, so haben sämmtliche daselbst angestellten Offiziere des Genie-Corps, der Sappeur-und Mineur-Truppen und der Artillerie, so wie auch die Mannschaft, ungeachtet der vom Feinde wiederholten Beschiessungen und Bewerfungen, welche nicht erwidert werden konnten, sich mit einer ausserordentlichen Thätigkeit und Aufopferung bei Tag und Nacht benommen. Ganz besonders haben sich der Major Besozzi und die Hauptleute Radó und Bujanovich des Ingenieur-Corps, so wie der schon oben erwähnte Artillerie-Lieutenant Kossuth durch ihre Entschlossenheit, Umsicht und Eifer ausgezeichnet.

Bei der Hauptarmee bei Mailand wurde indess schon am 7.ten August von Seite des Königs von Piemont ein dreitägiger Waffenstillstand angetragen, jedoch nur gegen die unbedingte wechselseitige Auswechslung der beiderseitigen während des Feldzugs gemachten Gefangenen von dem Feld-Marschall angenommen. Man machte später den Oesterreichern den Vorwurf, die Beschiessung von Peschiera ungeachtet des abgeschlossenen dreitägigen Waffenstillstandes vom 7.ten unternommen zu haben. Man glaubte aber Oesterreichischer Seits diesen Letzteren nur für die vordere Linie eingegangen, da Piemont keinen Antrag machte, Parlamentairs mit uns nach rückwärts zu senden, um ihn weiter auszudehnen, was ein unumgängliches Erforderniss hiezu gewesen wäre; dennoch würde man diese Ausdehnung von unserer Seite aus Gründen der Menschlichkeit gewiss angenommen haben, hätte man einen Angriff auf Peschiera im Hauptquartier so nahe vermuthet.

Der Feld-Marschall sandte am 8.ten das IV.te Armee-Corps von Mailand nach Piacenza, um in dem Falle des Wiederbeginnens der Feindseligkeiten am 10.ten alsogleich daselbst auf das rechte Ufer übergehen zu können.

Am 9.ten August aber entsendete der König abermals—und zwar seinen Chef des Generalstabs nach Mailand in das Hauptquartier des Feld-Marschalls, um daselbst **zum Behufe von Friedensunterhandlungen** einen sechswöchentlichen Waffenstillstand zu negoziren, welcher auch an diesem Tage mittelst beifolgender Convention abgeschlossen wurde, und gemäss welcher der Ticino als die Grenze beider Staaten zur Demarkations-Linie angenommen — die Festungen Peschiera, Rocca d'Anfo und Osoppo, so wie die Stadt Brescia Oesterreich wieder übergeben — die Herzogthümer Modena und Parma von uns ganz besetzt — von dem Herzogthume Piacenza aber die Stadt und Festung mit dem hiezu gehörigen Rayon von 3,000 Schritten ringsum wieder in Besitz genommen wurden; endlich sowohl die Landtruppen als die Flotte des Königs von Piemont die Stadt, die Forts und die Häfen von Venedig verlassen und in die Sardinischen Staaten zurückkehren sollten. — Die Aufkündigungszeit wurde auf 8 Tage angenommen, nach welchen erst die Feindseligkeiten wieder beginnen dürften; wenn der Waffenstillstand nach Verlauf der sechsten Woche nicht gemäss gemeinschaftlicher Uebereinkunft verlängert würde.

Der Original-Text dieser Convention in französischer Sprache lautet wörtlich folgendermassen:

CONVENTION D'ARMISTICE

entre les armées Sardes et Autrichiennes comme prélude des négotiations pour un traité de paix.

Art. I.er La ligne de démarcation entre les deux armées sera la frontière même des États respectifs.

Art. II.de Les forteresses de Peschiera, Rocca d'Anfo et Osoppo ainsi que la ville de Brescia seront évacuées par les troupes Sardes et alliées et remises à celles de S. M. Imperiale; — la remise de chacune de ces places aura lieu trois jours après la notification de la présente Convention. Dans ces places tout le matérial de dotation appartenant à l'Autriche sera rendu, les troupes sortantes emmeneront avec elles tout leur matérial, armes, munitions et effets d'habillement y introduits, et rentreront par étapes regulières et le chemin le plus court dans les États de S. M. Sarde.

Art. III.ième Les États de Modène, de Parme et la ville de Plaisance avec le rayon de territoire, qui lui est assignée comme place de Guerre, seront évacués par les troupes de S. M. le roi de Sardaigne trois jours après la notification de la présente.

Art. IV.ième Cette Convention s'étendra également à la Ville de Venise et à la terre ferme Vénitienne; les forces militaires de terre et de mer Sardes quitteront la ville, les forts et les portes de cette place, pour rentrer dans les États Sardes. — Les troupes de terre pourront effectuer leur retraite par terre et par étapes sur une route à convenir.

Art. V.ième Les personnes et les propriétés dans les lieux précités sont mis sous la protection du Gouvernement Imperial.

Art. VI.ième Cet armistice durera pendant six semaines pour donner le cours aux négotiations de paix et — le terme expiré — sera ou prolongé de commun accord ou denoncé huit jours avant la reprise des hostilités.

Art. VII.ième Des Commissaires seront nommés respectivement pour l'execution la plus facile et amiable des articles ci-dessus.

Au Quartier général de Milan le 9 Août 1848.

Le Lieutenant-Général **De Hess** m. p.
Quartier-Maître-général de l'armée de S. M. I.

Le Lieutenant-Général **C.te Salasco** m. p.
Quartier-Maître général de l'armée Sarde.

Als nun dieser Convention gemäss auch alle alliirten Truppen der Piemontesischen Armee sich aus der gebirgigen Landesstrecke des

Brescianisch Bergamaskischen, welche sie noch besetzt hielten, in die Schweiz und nach Piemont zurückzogen, fand es sich, — nicht ohne grosser Verwunderung unserseits — dass die vereinigten Corps der Insurgentenführer Griffini, Durando, d'Apice und Manara noch über 20,000 Mann betrugen, welche — aus Lombarden, Schweizern und andern Fremdlingen aller Art zusammengesetzt — sich durch das Puschiavo-Thal nach Graubündten — über Como nach Lugano und über Sesto Calende nach Piemont zurückzogen und sich in diesen Landtheilen bis zum Wiederbeginn der Feindseligkeiten festzusetzen suchten. Selbe wurden später in Piemont und Graubündten in das Innere dieser Länder zurückgewiesen, die Truppen des Garibaldi dagegen in dem Canton Ticino und selbst in Piemont Anfangs noch länger geduldet, welches selbe zu späteren räuberischen Einfällen in die Lombardie benützten, wesshalb uns noch erübrigt, als Episode das Haupt-Gefecht dieses Häuptlings mit unsern Truppen bei Morazzone zu beschreiben, welches nach schon abgeschlossenem Waffenstillstande am 26.ten August Statt fand.

Garibaldi hatte sich nämlich — wie gesagt — nach den Bestimmungen der Waffenstillstands-Convention aus der Lombardie auf das Piemontesische an die Ufer des Lago Maggiore zurückgezogen; allein nach einem kurzen Aufenthalte daselbst seine Horden in Arona gesammelt — sich mehrerer Barken und der beiden Dampfschiffe bemächtigt und gegen den Willen der Piemontesischen Regierung eine Landung in Luino auf unserem Gebiete bewerkstelligt, wo er sogleich die ganze Gegend um Varese neuerdings aufzuwiegeln und mit seiner Mannschaft allen möglichen Schaden zuzufügen begann. — Das II.te Armee-Corps erhielt somit und Befehl, Truppen gegen ihn zu entsenden und die wichtigsten Punkte in diesem Hügellande zu besetzen, um jeden Versuch eines Aufstandes zu paralisiren. Die gegen Garibaldi entsendeten Truppen, denen er immer auszuweichen wusste, hatten ihn endlich durch ein künstliches Zusammengreifen mehrerer von Ternate, Gavirate, Viggiù und der Strasse von Como und Gallarate konzentrisch dirigirten Colonnen bei Morazzone erreicht, welches er mit ohngefähr 1500 Mann besetzt hielt.

Generalmajor Baron Simbschen, der ihn mit 1 Bataillon Kinsky, 1 Escadron Kaiser Uhlanen und 2 Geschützen verfolgte und zuerst ankam — rückte nun zum Angriff von Morazzone vor. Unweit des Kirchhofes ward man der Vorposten des Feindes ansichtig; um diese mit Nachdruck anzugreifen und desto mehr Bestürzung in den Feind zu bringen, liess Hauptmann Rothmund des Generalquartiermeisterstabs, der das Vorgehen der Avantgarde so wie später die Sturmkolonnen leitete, dieselben ganz in der Nähe des Feindes hinter Kulturen gedeckt halten, um die Annäherung der Haupttruppe, von welcher Hauptmann Theis mit seiner Compagnie in die linke Flanke des Feindes entsendet wurde, zu erwarten.

Als diess erreicht war, erfolgte das Zeichen zum Angriff; die Plänkler gaben Feuer und sowohl diese als die nachrückenden drei Kolonnen — jede aus einer Compagnie gebildet — drangen mit dem Bajonett unter lautem Hurrah-Rufe mit solchem Ungestüm auf den weichenden Gegner, dass dieser sich in der regellosesten Flucht in das Dorf warf, woselbst die Vertheidigung erst anging.

Die Nacht war einstweilen herangekommen und mehrere Male drangen unsere Abtheilungen — durch ihre tapfern Offiziere geführt und zum Muth entflammt — in die Eingänge des Dorfes; machten viele Insurgenten nieder und zogen sich dann nur aus Bedacht, um in keinen Hinterhalt zu gerathen und abgeschnitten zu werden, in das Freie wieder zurück. Die Geschütze fuhren nun vor, beschossen anfänglich den Eingang des Ortes aus einer sehr kurzen Entfernung; als aber die Insurgenten sich in grosser Zahl sowohl in den ersten Häusern als nahe am Ausgang sammelten und wieder ein sehr lebhaftes Feuer auf unsere Truppen eröffneten, auch sich sogar zum Sturm auf uns anschickten, wurden die Kanonen beinahe auf die Entfernung von 30 Schritten der ersten Häuser vorgebracht und der Feind mit Kartätschen derart beschossen, dass er sein Unternehmen bald aufgab. — Eine Stunde nach Beginn des Gefechtes langten unter Führung des Generalmajors Fürsten Edmund Schwarzenberg 2 Bataillons von Kaiser Infanterie und eine Cavallerie-Batterie zur Unterstützung an, welche nun auch Antheil am Gefecht nahmen und zur Delogirung des Feindes wesentlich beitrugen. Die tiefste Finsterniss und die Unkunde der Oertlichkeit aber gestatteten leider keine weitere Umgehung oder Verfolgung.

Nach Mitternacht rückten die Truppen wieder nach Bizzozero, wo gelagert wurde.

In diesem Gefechte, welches unter persönlicher Leitung des Corps-Commandanten Feldmarschall-Lieutenant Baron d'Aspre geliefert wurde, hatte sich Generalmajor Baron Simbschen sehr entschlossen und umsichtig benommen, von der Truppe aber besonders das Regiment Kinsky seine so oft bewährte Tapferkeit hier wieder erneuert bewiesen. Vorzüglich aber zeichnete sich dabei der die Avantgarde leitende Hauptmann Rothmund des Generalquartiermeisterstabs aus, der nicht nur mit grosser Kaltblütigkeit und Energie alle Anordnungen traf, sondern auch selbst mit der grössten Tapferkeit — den Säbel in der Faust — in Vereinigung mit dem Oberlieutenant Schäfer von Kinsky Infanterie — dessen Muth schon in früheren Gefechten lobend erwähnt und anerkannt worden — den ersten Sturm anführte. Oberfeuerwerker Plitschka der 6-pfdgen Batterie N.° 6 leitete mit grosser Sachkenntniss und Entschlossenheit das Feuer seiner Geschütze.

Das Bataillon Kinsky hatte 2 Gemeine todt — 2 Officiere, 1 Feldwebel und 7 Gemeine verwundet — das Regiment Kaiser hatte nur 1 und die Artillerie 2 Verwundete.

Nach diesem Gefechte zog sich Garibaldi Tags darauf gegen Luino zurück und seine Truppe löste sich theils nach und nach auf, theils flüchtete sie sich auf Schweizer-Boden. Mit diesem Gefechte waren alle Feindseligkeiten geendet.

SCHLUSSBEMERKUNG.

Indem wir die gedrängte Darstellung des diesjährigen Feldzugs der Oesterreichischen Armee in Ober-Italien unter dem Befehle des Feld-Marschalls Grafen Radetzky hiemit beschliessen und selbe vorzüglich den Waffengefährten unserer so wie fremder Armeen weihen, können wir uns eine Schlussbemerkung nicht versagen, die besonders Jenen unserer Leser gewidmet ist, welche — in höhere Sphären gestellt — jene Fesseln aus Erfahrung kennen, die bald die Natur — bald die Menschen allen grösseren Armee-Bewegungen, so wie selbst den durchdachtesten Operationen im Momente ihrer Ausführung anlegen.

Wir dürfen uns vielleicht jener Blätter nicht schämen, welche dieser Feldzug in den Annalen unserer Kriege einnehmen wird, wenn wir auch wissen, wie weit jede menschliche That hinter dem Wollen zurückbleibt und welche tiefe Kluft zwischen der Kraft des Gedankens und der Kraft des Handelns — welche tiefe Kluft zwischen dem nachhältigen Urtheile der Kritik und den sich drängenden Thaten des Augenblickes liegt — und besonders der Thaten in **so** schwierigen politisch-militärischen Verhältnissen, als selbe, wie wir schon früher bemerkt, vielleicht **kein Krieg** in der neueren Zeitgeschichte aufzuweisen hat.

Denn mit dem schändlichsten Verrathe früherer Alliirten — mit dem Abfalle verführter eigener Truppen — mit einer Art politischer Verpönung endlich, ob deren Ungrundes das Urtheil der Nachwelt einst gerechter sein wird als der Fanatismus der Gegenwart — vorzüglich und hauptsächlich aber mit den unzulänglichsten Mitteln des eigenen Landes einen Krieg, der Jahrelang vorauszusehen war, beginnend musste sich die Umsicht des Feldherrn und die Tapferkeit der Armee erst im Laufe des Kampfes mühsam die Möglichkeit erobern, die trotz aller früheren Warnuugen ganz vernachlässigten Festungen des Landes vor Allem mit Lebensmitteln zu versehen, ihre Geschütze auszurüsten — zu dotiren, ihren Umkreis mehr haltbar zu machen — dann die durch Abfall geschwächten — durch selben entmuthigten — durch die Insurrection der Provinzen in ihrem

Rücken trotz ihres energischen Widerstandes zum Rückzuge gezwungenen Truppen unter dem Schutze dieser Festungen zu sammeln und hierauf — den Feind, der — trotzend auf seine Uebermacht — bis unter die Mauern von Verona vorging, zurückzuschlagen — ferner von **dieser reinen Defensive** nach dem Verlaufe einiger Wochen in **die Offensive-Defensive** übergehend — mittelst schneller Märsche und eines den Feind täuschenden Angriffs, der jedoch ob seiner viel bedeutenderen Stärke nicht benützt werden konnte, die aufrührerischen Provinzen in unserm Rücken zu erobern — endlich und letztlich aber nach Verlauf von abermals sechs Wochen und nach Erhalt wenn auch geringer Verstärkungen in **die reine Offensive** übergehend — des Feindes Centrum zu durchbrechen, ihn in einem dreitägigen Kampfe zu schlagen und dann in rastloser unaufhörlicher Verfolgung bis über die Grenzen unseres Gebietes zu werfen, die er vor kaum vier Monaten treulos überschritten hatte.

Dass in diesem — während der unglücklichsten Epoche im Innern unseres Vaterlandes — unternommenen Kampfe grössere Bewegungen der Armee mit einer Art Kühnheit — Schlachten dagegen mit Klugheit und Behutsamkeit durchzuführen waren, um nicht die so schwer zu ersetzenden — so sparsam zugemessenen Kräfte umsonst zu vergeuden und dadurch vielleicht trotz aller Tapferkeit dennoch den grossen Zweck zu verfehlen, wird dem aufmerksamen und theilnehmenden Leser dieser Blätter wohl nicht entgangen sein.

Haben somit zum Ruhme des Monarchen, zur Ehre und zum Schutze des Vaterlandes der Feldherr und sein Heer — was sie gethan — gut gethan, so dürfen wir mit den glücklich errungenen Resultaten unseres tapferen Strebens zufrieden sein und als Soldaten in dem Gefühle leben, dass wir den Besten unserer Zeit Genüge geleistet — dass wir in Tod und Leben als unseres grossen Vaterlandes treue Söhne die Integrität des Reiches würdig bewahrten — dass wir endlich unter unserem edlen Feldherrn in allen Unternehmungen dieses Krieges dem Ziele nachstrebten, Napoleons grosses Wort zu vernichten:

« Dass die Oesterreicher in Operationen den Werth der Zeit nicht kennen. »

In dieser letzten entscheidendsten Epoche des Feldzugs fühlte der Feld-Marschall um so mehr das seinem dankbaren Herzen theuere Bedürfniss, die Namen aller jener erneuert der Welt bekannt zu geben, welche Ihm in ersterer so würdig und tapfer und mit der ganzen Kraft ihrer Seele beigestanden hatten, der Sache des Rechts und der Redlichkeit den wohlverdienten Sieg zu erringen. Es folgen hierüber seine eigenen Worte an das Kriegsministerium:

« Es sei hier vor Allen dankbar gefeiert der Name meines gemor- » deten Waffenbruders, des biedern Kriegsministers Feldzeugmeisters » Grafen Latour, der mir — wie Keiner — eine treue Stütze war, » der mir so edel half, die meinem Kaiser und Herrn hinterlistig, » geraubten Länder wieder unter seinen Scepter zurückzuführen. » Haben auch Bösewichter seine Hülle geschändet — haben auch » Seiner unwürdige Waffengenossen erst später mit dem Tode das » Verbrechen gebüsst, dass Er vor ihren Augen unter der Rotte » gedungener Mörder fiel — hat endlich auch der Pöbel an Gesin- » nung — hoch oder nieder — in der verdorbenen Hauptstadt des » Reiches nicht einmal seine Henker bestraft — weil er in seiner » Memmen-Furcht nicht den Muth hatte, zu sterben, wie Er — » so will doch Ich ihm im Grabe noch danken für seine unermü- » dende Hülfe — für sein Dichten und Trachten — für sein Denken » und Sorgen bei Tag und Nacht für die Bedürfnisse des Staates — » für die Belohnung meiner Krieger — für die Verstärkung meines » tapfern Heeres — wie denn sein warmes Herz für das Wohl des » Vaterlandes bis zu jener verhängnissvollen Stunde schlug, wo er » unter den Streichen seiner eigenen Mitbürger — ein Muster edler » Treue — dahinsank.

» Nach ihm, dem verdienten Krieger des Kaiserhauses, muss ich » hier zuerst die Namen unserer erlauchten Erzherzoge nennen, wel- » che in verschiedenen Zeiträumen diesem Feldzuge beiwohnten. So » wie schon die Herrn Erzherzoge Franz Joseph, Albrecht, Wilhelm » und Leopold bei der Schlacht von Santa Lucia unter jenen ge- » nannt wurden, welche sich mit der entschlossensten Haltung der » Gefahr des Augenblickes — unbekümmert um selbe — mit Auf- » opferung hingaben, eben so müssen wir auch wieder in dieser » Epoche der durchlauchtigsten Erzherzoge Albrecht und Leopold, » so wie der Erzherzoge Ernst und Sigismund erwähnen, von welchen » die Erstern als Volontairs, die Letztern als Brigadiers vor meinen » Augen sich nicht allein durch persönlichen Muth — dem Erbtheil » ihres Hauses — sondern auch durch Aufmunterung und Aneiferung » aller Untergebenen und Eindringen in den Geist der Bewegungen

» und Schlachten — somit in der Vorschule ihres einstigen Wir-
» kens — unseres hehren Berufes würdig zeigten.

» Erneuert muss ich hier ebenfalls die ausgezeichnete und tapfere
» Mithülfe in jeder Gelegenheit — in jedem Kampfe des mir ad Latus
» beigegebenen Generals der Cavallerie Grafen Wallmoden und der
» Festungs-Commandanten von Mantua und Verona Generalen der
» Cavallerie von Gorzkowski und Feldmarschall-Lieutenant Baron
» Haynau dankbarst anführen.

» Vor Allem aber drängt es mich, der grossen Erkenntlichkeit zu
» erwähnen, welche der Monarch und das Vaterland so wie ich den
» Herrn Corps-Commandanten Feldmarschall-Lieutenant Grafen Wra-
» tislaw, Baron d'Aspre, von Wocher, Baron Haynau und Graf
» Thurn schulden. — Die Tapferkeit so wie die geistige und mate-
» rielle Aufopferung dieser würdigen Männer in den schwierigsten
» Kriegslagen, in welchen sich besonders die Führer des ersten und
» zweiten Armee-Corps — als der in der Schlachtlinie grossentheils
» vordersten — durch Entschlossenheit und energische Führung der
» ihnen anvertrauten Truppen auszeichneten, gaben den glücklichen
» Erfolgen der Armee den entscheidenden Ausschlag so wie denn
» auch das edle Ineinandergreifen, der edle Wetteifer aller Stabs-
» und Ober-Offiziere, der über alles Lob erhabene Muth und die
» Ausdauer der braven Unter-Offiziere und der Mannschaft aller
» Regimenter und Bataillons, aller Escadrons und Batterien meine
» dankbarste Anerkennung verdiente, und ihre Namen — alle — in
» dem nachfolgenden Verzeichnisse erwähnt werden. —

» Auch den mit der Leitung der höhern Geschäfte beauftragten
» Corps im Hauptquartier — dem Generalquartiermeisterstab, der
» Adjutantur, der Feld-Artillerie-Direction und besonders den Chefs
» derselben, wie jenen der Feld-und Festungs-Genie Direction,
» nämlich den Obersten von Teyber, Hlawaty und Rohn drücke ich
» meinen Dank für ihre gediegenen Leistungen in allen Kriegslagen
» aus, so wie ich selben auch schon theilweise in meinem Erlasse
» nach der Schlacht von Custozza ausgedrückt hatte. »

Der so eben erwähnte eigenhändige Erlass des Feld-Marschalls war folgender:

« Ich kann das musterhafte Benehmen der Herrn Corps-Commandan-
» ten und Generäle, so wie der Truppe — endlich das treffliche Zusam-
» menwirken der Offiziere jedes Corps, so wie vorzüglich das aufopfernde
» und sich auszeichnende Corps des Generalquartiermeisterstabs unter der
» Leitung ihres eben so seltenen als tapfern Generalquartiermeisters von
» Hess, dann den in seinem Fache so umsichtigen als mit grossem Erfolge

» wirkenden Generalen Baron Stwrtnik der Artillerie, so wie die thä-
» tigste Mitwirkung meiner General-Adjutanten Feldmarschall-Lieutenant
» von Schönhals und Oberst-Lieutenant von Schlitter und der gesammten
» Adjutantur, so wie jeder Waffengattung nur mit der höchsten Aner-
» kennung ihrer verdienstlichen Leistungen und persönlichen Aufopferung
» für Kaiser und Vaterland erwähnen. » —

« Endlich muss ich der vorzüglichen administrativen Leistungen
» des Armee-General-Commando-Chefs Feldmarschall-Lieutenants
» Grafen Woyna und seines untergebenen Oberfeldkriegs-Commissairs
» Noë — ferners des General-Intendanten der Armee Gubernialrathes
» Grafen Pachta, des dieser Branche zugetheilten Herrn Obersten
» Freiherrn von Haen, so wie des ihnen untergeordneten Verpflegs-
» Verwalters von Stock, dann der gesammten ärztlichen Armee-
» Branche und des dirigirenden Feldstabsarztes D.r Wurzian, endlich
» der Stabs-Sanitäts-Division und ihres Commandanten Hauptmann
» Martin wegen ihrer aufopfernden Leistungen in dieser so wie der
» früheren Epoche meinen Dank sagen, da ich in den entscheidendsten
» Lagen derselben in ihrem Rathe und ihrem Wirken kräftige Stützen
» meines schwierigen Berufes fand.

» Indem ich hier der Waffengefährten an meiner Seite in der mir
» direct untergeordneten Haupt-Armee zuerst erwähne, muss ich
» anderseits auch der militärischen Thaten so wie der wenn auch
» entfernteren Mitwirkung des von mir im Venetianischen detachir-
» ten — meinen Rücken deckenden II.ten Reserve-Corps mit wärmster
» Anerkennung gedenken, dessen Operationen in dem 4.ten Abschnitte
» dieses Feldzuges im Detail beschrieben werden, dessen Commandant
» aber Feldmarschall-Lieutenant Freiherr von Welden sich durch die
» ausgezeichnete Führung seines Corps so wie durch die kluge Ueber-
» windung jener grossen Schwierigkeiten hohes Verdienst erwarb,
» welche die Leitung aller seiner militärischen Bewegungen und
» politischen Massregeln in einem von dem Revolutiongeiste erfassten
» Lande und bei dem Besitze der Hauptstadt desselben durch den
» Feind für den Führer von verhältnissmässig hiezu geringen Streit-
» kräften mit sich brachte. — »

Von den Corps und Branchen seines Hauptquartiers befahl der Feld-Marschall nebst den schon erwähnten noch folgende Offiziere von seinem Hauptquartiere besonders zu benennen:

Vom Generalquartiermeisterstabe sammt dessen Zugetheilten.

Die Obersten Pfanzelter und Graf Wratislaw — die Majore Rossba-cher, Graf Huyn, von Bach und Baron Buirette — die Hauptleute Baron

Gablenz, Baron Welden, Mollinary, Languider, Kappler und Graf La tour — die Oberlieutenants von Mainone und Kühne — so wie von dem dem Generalquartiermeisterstabe untergeordneten Pionnier-Corps den Major Baron Schlechta, die Hauptleute Maidich, Mayerhofer von Grünbühl und Czermack — Oberlieutenant Leidl — Lieutenant Zelbr, Wotruba und Langlachner — Oberpionnier Geppert ○ — Hauptmann Csebacz und Rittmeist. Graf Forgàch von Baiern Dragoner.

Von der Adjutantur.

Den Adjutanten des Feld-Marschalls Obersten Graf Festetits, und die als Volontair's im Hauptquartiere anwesenden Obersten Graf Stadion von Schwarzenberg Uhlanen und von Horwath der adelichen ungarischen Leibgarde, den Flügel-Adjutanten Major Baron Leykam, den General-Commando-Adjutanten Major Eberhard von Kaiser-Jäger — die Ordonnanz-Offiziere Hauptmann Graf Pimodan von Kaiser Infanterie, Rittmeister Graf Troyer von Bayern-Dragoner, Rittmeister Tallián von Radetzky Husaren, Oberlieutenant Felber von Bayern-Dragoner, Oberlieutenant Haizinger von Liechtenstein Chevaux-legers und Lieutenant Graf Schönfeld von Fürst Reuss Husaren.

Von der Gensdarmerie.

Rittmeister François — Oberlieutenant Widmann — Corporal Mercandali ○ — Gensdarme Pace ⊙.

Boten-Jäger Corps.

Guido Simonini ⊙.

Bei den einzelnen Armee-Corps der Haupt-Armee, Truppen-Abtheilungen und Blokade-Corps waren folgende die Ausgezeichneten:

I.tes CORPS.

Generäle ...... Feldmarschall-Lieutenant Fürst Carl Schwarzenberg — Feldmarschall-Lieutenant Fürst Felix Schwarzenberg — Generalmajor von Wohlgemuth — Generalmajor Graf Strassoldo — Generalmajor Graf Clam — Generalmajor von Supplikatz.

Generalquartiermeisterstab. Oberst von Nagy — Major von Burdina (von Franz d'Este Infanterie n.° 32) — Hauptleute

Graf Neipperg (vom Genie-Corps), Giani, Krismanic', Kuhn, Wagner — Oberlieutenants Kempen, Maravic' (von Rukavina Infanterie).

Adjutantur ...Oberstlieutenant von Woyciechowsky — Rittmeister Rupprecht von Boyneburg Dragoner — Oberlieutenants Zapletal und Hesky von Kaiser Infanterie — B. Pillersdorf von Schwarzenberg Infanterie — Siller vom 10.ten Jäger Bataillon — Larisch von Ceccopieri Infanterie — Drasenovic' vom Oguliner Grenz Regiment — Wotoczek von Paumgartten Infanterie.

Ordonanz-Officiere. Rittmeister Kantz von Kaiser Uhlanen — Hauptmann von Dumont von Turszky Infanterie — Rittmeister Fürst Auersperg von Kress Chevaux-legers — Graf Mensdorf von Reuss Husaren — Oberlieutenant Bringle von Kaiser Cürassier — B. Esebeck von Civalart Uhlanen — Graf Stockau und Graf Kinsky von Prohaska Infanterie und Lieutenant Fürst Windischgrätz von Hess Infanterie.

Artillerie..... Major von Olivenberg.

Division Fürst Carl Schwarzenberg.

Brigade Strassoldo.

10.tes Jäger Baon. Hauptleute Lütgendorf, Beck, Jablonsky, Brand, B. Lottieri — Oberlieutenants Lammer, Siller, Baudian — Lieutenant Latour — Cadet Oberjäger Tamassy ⊙ — Oberjäger Neubacher ⊙, Schindler ○ — Cadet B. Gaffron ○ — Unterjäger Schüsselbauer ⊙, Humann ○, Maierhofer ○, Weber ○, Kattenberger ○, Laska ○, Schallmainer ○ — Patrouilleführer Hochmaier ○ — Trompeter Dunhofer ○ — Gemeine Schatz ○, Maierhofer ○.

Warasdiner Kreuzer Gz. Regt. Oberlieutenant Dolloschak — Feldwebel Radovanovich ○, Schütze Scharan ○.

Hohenlohe Infanterie. Oberst von Görger — Oberstlieutenant Hawliczek — Major Hartung — Hauptleute Loschan, Rüling — Feldwebel Denkl ⊙, Griesbach ⊙ — Corporal Wertatschitz ⊙, Dolles ⊙, Mese ○, Kreutzberger ○, Smolay ○, Uranker ○, Staudacher ○, Jankofsky ○.

Brigade Graf Clam.

Liccaner Gz. Regt. Major Gyurich — Oberlieutenant Zastavnikovich — Feldwebel Thomas Czvitkovich ⊙, Georg Czvitkovich ○, Milloevich ⊙, Chanak ⊙, Kovacsevich ○ — Corporal Babich ⊙, Drobaz ⊙, Despoth ⊙.

Gradiskaner Gz. Regt. Major Ramp — Capitainlieutenant Csollich — Oberlieutenant Ostoich — Lieutenant Rehmann, Wukassinovich, Michich — Feldwebel Schuschniar ○, Lassovich ○, Harambassich ○, Mitrovich ○ — Führer Gyurich ○ — Corporals Milkovich ○, Mitrovich ○, Rosich ○ — Gefreiter Muxakovich ○ — Gemeiner Schiposch ○.

Prohaska Inft. Oberst B. Reischach — Majors Kleinschrodt, Caspari — Hauptleute Wolf, Garzarolli — Oberlieutenants Graf Fugger, Bissingen, Spinette — Feldwebel Wagner ⊙, Fuchs ⊙, Milotinsky ○, Raunigg ○ — Corporals Trunk ○, Fick ○ — Gefreiter Berntatz ○ — Gemeine Schreger ○, Bär ○, Schlemmer ○.

Cav. Batt. N.° 1. Oberlieutenant Richard Hoffmann — Feuerwerker Nestler ⊙ — Corporals Hackel ○, Bartel ○.

Division Fürst Felix Schwarzenberg.

Brigade Wohlgemuth.

Kaiser Jäger Regt. (*) Oberst B. Zobel — Oberstlieutenant von Chmilnitzky — Major Graf Castiglione — Hauptleute Schindler, Hauser, B. Pirquet, Auge, Streicher, Ziegau, Frenzel, Roeggla — Oberlieutenants B. Montluissant, Graf Schaffgotsche, Mastwick — Lieutenants Weinsberg, Mayer, Kiene — Oberjäger Roncador ⊙, Weirather ⊙, Vinzenz ○, Roder ○, Spagnoli ○, Hafner ○ — Cadeten Forster ○, Graf Spauer ○, Esquire Gibbon ○, Moser ○ — Bataillons Trompeter Chiavotti ○ — Unterjäger Trettel ⊙, Platzer ⊙, Bonn ○, Beyrer ○, Larcher ○, Kerber ○ — Trompeter Pedrini ⊙ — Patrouilleführer Grasser ○ — Gemeine Dünkel ○, Coronna ○.

(*) Von dem jedoch das 1.te Bataillon in Tyrol — das 2.te bei der Brigade Fürst Friedrich Liechtenstein des II.ten Corps — das 3.te mit 4 Compagnien bei der Brigade Mattiss des III.ten Corps — und nur das 4.te Bataillon sich bei der Brigade Wohlgemuth befindet.

Oguliner Gz. Regt. Major von Dragoelevich — Hauptleute Bunjevacz, Fanfogna, Baichetta, Drassenovich — Oberlieutenants Hartlieb, Cekinovich — Feldwebel Messich ○ — Corporal Wujnovich ⊙.

E. H. Albrecht Inft. Oberstlieutenant Plietz — Cadet Feldwebel Spillauer ⊙.

6-pfdge Fuss-Batterie N.° 3. Oberlieutenants von Horetzky, Beranek — Oberfeuerwerker Schramm ○ — Corporal Jüttner ⊙.

Brigade Supplikats.

2.ᵗᵉⁿ Banal Gz. Regt. Oberstlieutenant Rukavina — Hauptleute Gruic, Horetzky, Chavich — Oberlieutenants Perlep, Sivkovich — Feldwebel Wasiljevic' ⊙, Wickovich ○, Zebich ○ — Corporals Wellebith ○, Altrichter ○ — Gefreiter Mikich ○.

Latour Inft. ... Oberst Hahne — Major Landgraf Fürstenberg — Oberlieutenant Vetter — Lieutenant Habermann — Feldwebel Wasiljevich ⊙ — Corporal Kassik ○ — Gefreiter Mrazek ⊙ — Gemeine Bauscha ○, Tramal ○.

Raketen Batterie N.° 1. Oberlieutenant Biedermann — Oberfeuerwerker Pannek ⊙.

Reserve-Artillerie.

12-pfdge Batterie N.° 1. Hauptmann Schneider — Lieutenant Richter — Feuerwerker Kleiner ⊙ — Corporal Kreutzhuber ○ — Kanonier Kochholzer ⊙ — Kleine ○.

Cav. Batterie N.° 3. Oberfeuerwerker Rimmer ⊙ — Kanoniere Ehrbach ○, Herger ○, Damhorn ○.

Cavallerie.

Graf Radetzky Husaren. Oberst Graf Pejacsevich — Oberstlieutenant Schantz — Majors B. Hacke, Graf Széchen — Rittmeister Christophe, Bärtling — Oberlieutenants Fabry, Karvalyi — Lieutenants Horvath, Kober — Wachtmeister Szillássy ○, Hoffmann ○ — Corporals Dollesz ○, Bogdán ⊙, Németh ○ — Gemeine Krissa ○, Tullan ○, Horvath ○, Gravarits ○, Szultzer ○, Domonkos ○.

II.^{tes} CORPS.

Generäle......Feldmarschall-Lieutenant Graf Wimpffen — Feldmarschall-Lieutenant Graf Schaffgotsche — Generalmajor Friedrich Fürst Liechtenstein — Generalmajor Baron Simbschen — Generalmajor Fürst Edmund Schwarzenberg — Generalmajor Graf Gyulai.

Generalquartiermeisterstab. Major von Schmerling — Rittmeister B. Lindenfels (von Baiern Dragoner) — Hauptleute Pakeny, John, Thürmann, Rothmund — Oberlieutenants Krzisch, Kees, Vlasits — Lieutenant Graf Wimpffen (von E. H. Ferdinand Victor d'Este).

Adjutantur....Der als Volontair im Hauptquartier anwesende Oberst Graf Paar von Würtemberg Husaren — Oberstlieutenant Taude — Hauptleute Steinhauser (von B. Paumgartten Infanterie), Prosche (vom 8.ten Jäger Baon) — Oberlieutenants Kalnoky (von Fürst Reuss Husaren), Büchhold (von Auersperg Kürassieren), von Salerno (von E. H. Franz Carl Infanterie), Mikesich (vom Warasdiner Georger Gränz Regiment), Lieutenants Sonnenstein (von E. H. Ferdinand Victor d'Este), Hamornik (von 11.ten Jäger Baon).

Ordonanz-Offiziere. Rittmeister Graf Pappenheim (von Baiern Dragoner), Graf Thun (von Reuss Hus.) — Hauptmann Graf D'Orsay — Oberlieutenant B. Reischach.

Artillerie......Major Pittinger — Oberfeuerwerker Rusterholzer O.

Division Graf Wimpffen.

Brigade Friedrich Fürst Liechtenstein.

Kaiser-Jäger 2.tes Bataillon. (Erscheint beim I.^{ten} Corps.)

9.tes Jäger-Bataillon. Oberstlieutenant Weiss — Hauptmann Eisner — Oberlieutenant Grössing — Lieutenants Suppanchich, Schuller — Oberjäger Ingruber ⊙ — Unterjäger Cadet B. Paumgarten O, Unterjäger Hassler O — Patrouillführer Prestar O, Stimetz O, Priesnegger O — Gemeiner Moditz O.

E. H. Franz Carl Infanterie. Majors Ostoich, Mayer — Hauptleute Weigl, Becsey, von Maurer, Host, Cavallar — Oberlieutenants Tostal, Kedwes — Lieutenant Karpellus —

Feldwebel Melzer ○, von Berzsenyi ○ — Korporals Faletitsch ⊙, Kováts ⊙, Szallay ○, Hottó ○, Hever ○, Kissos ○, Schneller ○, Toll ○, — Tambour Fodor ○ — Gemeine Tilger ⊙, Csernyák ○, Tiringer ○, Gegich ○, Potyundy ○, Deutsch ○, Dubelz ○.

Cavallerie Batterie N.° 2. Oberlieutenant Bauer — Oberfeuerwerker Csechovini — Feuerwerker Fickerment.

Brigade B. Simbschen.

Szluiner Grenz Regt. N.° 4. Oberst von Kerpan — Major von Mollinary — Hauptleute B. Kulmer, Imöhlich — Oberlieutenants Wagner, Heylmann, Gasljevich, Komadina, Kovacsevich — Feldwebel Jugath ⊙, Perakovich, ⊙, Salopek ○, Kovachich ○ — Tambour Matievich ○ — Gemeiner Ninkovich ○.

Graf Kinsky Inft. Regt. Oberst B. Bianchi — Major Fürst — Hauptleute B. Bittner, Graf Salis, von Lippe, von Steinhofer, Theis — Oberlieutenants Uffenheimer, von Sutter, Kriz, Schäffer, Heuser, von Utsch, Thum, Leitner — Lieutenants Balabene, Noë, Rabl, Seidl, Pippan, Fürst Windischgrätz, Graf Orsich, Garlick — Feldwebel Rassgan ⊙, Knapp ○, Czernhaus ⊙, Fichler ○, Pottersch ○, Wellag ○, Modritsch ⊙ — Corporals Karner ○, Seidl ○, Pickhardt ⊙, Schallmaier ⊙, Otto ⊙, Legwarth ⊙, Ertl ⊙, Münder ⊙, Thurnscheg ○, Weiss ○, Lobetz ○ — Tambour Tiquitsch ⊙ — Gefreiter Mayer ⊙ — Gemeine Nizatti ○, Sorretz ○. —

6-pfdge Fuss-Batterie N.° 6. Oberlieutenant Predikant — Oberfeuerwerker Plitschka ⊙ — Kanoniere Verhounig ○, Gradischnig ⊙.

Division Graf Schaffgotsche.

Brigade Fürst Edmund Schwarzenberg.

Kaiser Inft. Regt. Major Medl — Hauptleute Zergollern, Lehnert, Leurs, Vogl, Kainz — Oberlieutenants B. Sternek, Neuhauser, Zapletal, Hesky — Lieutenants Schmidt, Graf

Eltz — Feldwebel Kampfwirth ○, Pitringer ○, Kucharz ○ — Korporals Kubina ⊙, Sravral ○, Preussenhammer ○, Schritt ○, Domes ○, Nohel ○, Pollak ○, Hüver ○ — Tambour Brumofsky ○ — Gemeiner Ochrana ○.

Br. Fürstenwärther Inft. Regt. Oberst Kleinberg — Major Bilko — Hauptleute Schäffer, Stadl, Carl Wiedemann, Multrus, Goertler, Klasel, Bezard — Oberlieutenants Werner, von Joelson, Bobrovsky, Weber, Kornetzky, Paul, Zubrzycki — Lieutenants Witt, Neumann, Bacha, Dietz, Harsch, Hitl, Bretschneider, Besard, Balduin, Kleinberg, — Feldwebel Buchwald ⊙, Ziffer ⊙, Berger ○, Szitko ○ — Corporals Spilla ○, Skrzypiec ○, Wiktorczyk ○ — Tambour Hammerlak ○ — Gemeine Szafranietz ○, Skotlak ○, Zarzycki ○.

Graf Haugwitz Inft. Reg. Oberst Graf Pergen — Oberstlieutenant von Martini — Major Graf Porcia — Hauptleute Graf D' Orsay — Oberlieutenant Ripper — Lieutenant Pelican — Feldwebel Casarotti ⊙, Theimer ⊙, Skarka ○, Bassi ○ — Gemeine Pizzolato ○, Paduani ○, Ferrari ○.

2.tes Baon der Wiener-Freiwilligen. Major Rüling — Hauptmann Streel — Oberlieutenants Niesner, Simonovich — Lieutenants Steffen, Graf Zedwitz, Winduschka — Corporal Linzer ○ — Gemeine Marianschik ⊙, Danhorn ○, Kaftan ○, Geisberger ○.

6-pfdge Fuss-Batterie N.o 4. Lieutenant Grünwald — Oberfeuerwerker Reisinger ⊙.

Brigade Graf Gyulai.

11.tes Jäger-Baon. Major Bauer — Hauptleute Gössmann, Schrötter — Oberlieutenants Speldini, Paplitza — Lieutenants Hamornik, Lugnani — Oberjäger Magni ⊙, von Elzenbaum ⊙, Menhard ○, Poli ○ — Unterjäger Blenio ○, Pirelli ○, Gemeiner Maiwald ○.

E. H. Ernst Inft. Regt. Oberstlieutenant Odelga — Major Desimon — Hauptleute Kardoss, Georg Rukavina, Daniel Rukavina, Wezlar — Oberlieutenant Mayersberg — Lieutenants Joh. Artner, Grobois, Obblidat, Josef Artner, Dudevsky, Tökessy — Feldwebel Fendt ○, Raaba ○ — Cadet

Birnstingl ○ — Corporals Suppi ⊙, Blander ○, Nothnagel ○ — Gefreiter Ugrimovits ○ — Gemeine Bukovetz ○, Weiss ○, Schmidt ○, Kefer ○.

Warasdiner S. Georger Regt. Corporal Wodogasec ○ — Gefreiter Szerdich ○.

6-pfdge Fuss Batterie N.° 5. Oberlieutenant Huniek — Oberfeuerw. Kundrath ○ — Kanoniere Walchensteiner ○, Egger ○.

Reserve Artillerie.

Caval. Batterie N.° 7. Corporal Wagner ○.

Raketen-Batterie N.° 2. Oblt. Schindler — Corporal Eisler ⊙.

Cavallerie.

Reuss Husaren. Oberst Graf Török — Major Cseh — Rittmeister Graf Wrbna, Graf Mensdorff, Gondart, Fiáth — Oberlieutenant Graf Grünne — Lieutenants Brogyany, Perczel — Gemeine Major ○, Ranovatz ○, Alberth ○, Benitzky ○, Neméth ○.

III.tes CORPS.

Generäle . . . . . . Feldmarschall Lieutenant Graf Lichnowsky — Generalmajor Matiss.

Generalquartiermeisterstab. Major Maroichich — Hauptmann von Innerhofer — Oberlieutenants Lützelhofen, Fröhlich.

Adjutantur . . . Major Bils.

Artillerie . . . . Hauptmann Samek.

Von den Divisionen und Brigaden.

E. H. Ludwig Inft. Reg. Oberstlieutenant von Hohenbruck — Major Brassier — Corporal Winter ○.

G. H. Baden Infanterie Regt. Oberst Allemann — Oberstlieutenant Favancourt — Hauptleute von Engel, Nowey, Leitner — Oberlieutenant Hennig — Lieutenant Voregger, Korvich — Feldwebel Reich ○ — Corporals Freitag ⊙, Hamminger ○, Finkenzeller ○, Horváth ○.

Kaiser-Jäger Reg. (Erscheint beim I.ten Corps.)

3.tes Baon der Wiener-Freiwillige. Major Greschke — Hauptleute Czetsch, Graf Gondrecourt — Lieutenants Juris, La Motte

— Feldwebel Mollheim — Corporal Reinold ⊙ — Gemeiner Schmidt ○.

6-pfdge Fuss-Batterie N.° 11. Oberlieutenant Kossuth — Feuerwerker Friwis ○ — Corporal Gatterer ○ — Canoniere Prim ○, Moser ○.

1.ᵗᵉⁿ Jäger Baon. Hauptleute von Süss, Schulz, Richter — Unterjäger Hunek ○ — Gemeiner Staniek ○.

7.ᵗᵉⁿ Jäger Baon. Major Vogel — Trompeter Hoffmann ○.

Raketen-Batterie N.° 1. (Erscheint beim I.ᵗᵉⁿ Corps, da sie getheilt war.)

Cavallerie.

Fürst Liechtenstein Chevaux-legers. Oberst Graf Cavriani — Oberlieutenant Besnard — Wachtmeister Scheimer ⊙.

IV.ᵗᵉˢ CORPS.

Generäle ......Generalmajor von Culoz — Generalmajor Fürst Franz Liechtenstein — Generalmajor Graf Degenfeld — qua Brigadier Oberst Graf Draskovich.

Generalquartiermeisterstab. Hauptleute Thomas, von Netzer (vom 8.ᵗᵉⁿ Jäger Bataillon) — Oberlieutenant von Rosenzweig.

Brigade Franz Fürst Liechtenstein.

B. Haynau Inft. Regt. Oberst Wolf — Hauptmann von Koppi — Corporal Popiolek ○.

Deutschbanater Grenz Regt. Hauptleute Pavellich, Kollmann — Lieutenants Oltian, Joinger, Waidl — Feldwebel Paskul ○ — Feldwebel Kusmanovich ○ — Führer Spariosa ⊙.

Caval.-Batterie N.° 9. Oberfeuerwerker Huna ○ — Corporal Müller ○.

Brigade Graf Degenfeld.

Graf Nugent Inft. Regt. Hauptmann Greschke — Corporal Kocan ⊙ — Gefreiter Mittek ⊙ — Gemeiner Kowalewki ○.

Prinz Emil Inf. Regt. Oberstlieutenant B. Sunstenau — Feldwebel Galasch ○.

6-pfdge Fuss-Batterie N.° 13. Oberlieutenant Weal — Oberfeuerwerker Klein ○ — Corporal Pölzer ○.

Brigade Graf Draskovich.

2.tes Banal Grenz Regt. (Erscheint beim I.ten Corps.)
B. Piret-Inft. Regt. Lieutenant Puch.
6-pfdge Fuss-Batterie N.° 17. Oberlieutenant Franz — Corporal Altrichter — Canoniere Vogeneder, Haug, Kalsner.

Cavallerie.

E. H. Carl-Uhlanen. Oberst Wyss — Rittmeister von Siegfeld — Oberlieutenant Riefkohl — Corporal Brzezinski ⊙ — Gemeiner Kuzniak O.

I.tes RESERVE CORPS.

Generäle ..... Feldmarschall-Lieutenant Graf Haller — Feldmarschall-Lieutenant Fürst Taxis — Generalmajor E. H. Ernst — Generalmajor E. H. Sigismund — Generalmajor von Maurer — Generalmajor Graf Schaffgotsche.
Generalquartiermeisterstab. Major Hahn — Hauptleute Ringelsheim, Baldin (vom 8.ten Jäger Baon.) — Rittmeister Josika (von Szekler Husaren) — Oberlieutenants Gallina, Döpfner, Spatzer, Rosthorn (von B. Prohaska Inf.), Stanoilovic' (von Rukavina Inf.) — Lieutenant Mangold (von Victor d'Este Inf.).
Adjutantur....Major von Stäger — Hauptmann B. Fries (von Reisinger Infanterie).
Ordonanz-Offiziere. Oberlieutenant B. Stenzsch (von Fürst Windischgrätz Chevaux-legers) — Lieutenants Graf Hallwyl (von Carl Uhlanen), B. Oldershausen (von Baiern Dragoner).
Artillerie......Major B. Stein — Hauptmann Etlinger.

Division Graf Haller.

Brigade von Maurer.

B. Geppert Infanterie Regt. Hauptmann B. Brandenstein (war zugetheilt dem 10.ten Jäger Bataillon).

Brigade Haradauer.

Vom Wocher Infanterie Regt. Oberst Haradauer — Oberlieutenants Ebenhöh, B. Feldegg — Lieutenant Fröhlich — Korporalen Probst ⊙, Reindel ⊙ — Gemeine Drab ○, Paulik ○, Jellek ○ — Privatdiener Pelland ○.
Deutschbanater Grenz Regt. (Erscheint beim IV.ten Corps.)
Raketen-Batterie N.° 3. Kanonier Reinwein ○.

Division Fürst Taxis.

Brigade E. H. Ernst.

E. H. Carl Uhlanen. (Erscheint beim IV.ten Corps.)
Fürst Windischgrätz Chevaux-legers. Major B. Wuesthoff — Lieutenant von Wislocki — Corporal Kirchner — Gemeine Hüller und Koschitzky.

Brigade Graf Schaffgotsche.

König Baiern Dragoner. Oberst Russ — Rittmeister Andrée — Oberlieutenant Russ — Lieutenant Graf Kinsky — Wachtmeister Schwabl ⊙ — Corporal Noe ○ — Gemeine Pichler ⊙, Judmann ○.
Kaiser Uhlanen. Oberst Grawert — Major Graf Bombelles — Rittmeister Varicourt, Asbahs, B. Piret — Oberlieutenant Kanz — Wachtmeister Joch ⊙ — Gem. Kolibaba ⊙.

Artillerie Reserve.

12-pfdge Batterie N.° 4. Feuerwerker Gallich ○ — Corporal Mikolaschek ○ — Canonier Findenegg.

Besatzungs Truppen von Verona und Mantua.

Generäle...... Generalmajor Graf Nugent — Generalmajor von Castellitz.
Generalquartiermeisterstab. Major Schiller — Hauptmann Alth — Oberlt. Baumgarten (von E. H. Franz Ferd. d'Este Inf.).
B. Reisinger Infanterie Regt. Oberst Perin — Major Münzer — Hauptleute Kriegsau, Nagy, Esebek — Oberlieutenants

Bogutowatz, Ligthovler, Mehoffer — Lieutenants Gablenz, Hanke — Feldwebels Zuber ⊙, Winduschka ⊙, Wachek ○, Matousch ○, Brözowsky ○, Suk ○ — Cadet Corporal von Wolffersdorff ○, Cadet Valentin ⊙, Cadet Corporal Stadelmann ⊙ — Corporals Tuczek ⊙, Laurant ○, Fleischer ○, Wenzel ○, Schulz ○, Stebich ○, Mischik ○, Scholz ○ — Tambour Machacz ○ — Gefreite Pauliczek ⊙, Welz ○ — Gemeine Zagiczek ○.

Illyrisch Banater Grenz Regt. Hauptmann Felicetti.

1.ter Banal Grenz Regt. Feldwebel Wraneschevic' ○ — Corporal Polimacz ○.

Fürst Schwarzenberg Infanterie Regt. Oberst Melcer — Hauptmann Graf Leiningen — Corporal Schreiber ○ — Gefreiter Záb ○.

6-pfdge Fuss-Batterie N.° 10. Lieutenant Skerl — Oberfeuerwerker Horn ⊙.

Raketen-Batterie N.° 4. Oberfeuerwerker Hanelly ○.

B. Paumgartten Infanterie Regt. Oberst Graf Kielmansegge — Hauptleute Joseph Holzer, August Holzer — Feldwebel Staniek ○.

Graf Gyulai Infanterie Regt. Oberst Benedek — Major Seyffert — Gefreiter Ratz ○.

Bei der Cernirung und Belagerung der Festung Peschiera am 9.ten und 10.ten August 1848.

Generäle...... Feldmarschall-Lieutenant B. Haynau — Feldmarschall-Lieutenant Graf Lichnowsky.

Ingenieur-Corps. Oberst Teyber — Major Besozzi — Hauptleute Rado, Bujanovicz, B. Hakelberg — Oberlieutenants Czizka, Steinizer, Wattmann — Lieutenants Prinz Sachsen-Weimar, Ghyzy.

Mineur-Corps. Hauptmann Kien.

Artillerie...... Oberst B. Stwrtnik — Major Trösch — Hauptleute Wiltschgo, Kunz — Oberlieutenants Rohm, Falkenberg, von Kossuth — Lieutenants Naldrich, Rebich, Adolph Dolenz, Demel, B. Kammerland.

Von der feldpriesterlichen Branche.

Von ausgezeichneter Bravour vor dem Feinde und würdigster Sorgfalt für Kranke und Verwundete der Regiments-Caplan von Fürstenwärther Infanterie Adolph Czerkas und evang. Feldprediger Carl Taubner.

Von der ärztlichen Branche.

Von ausgezeichneter Bravour vor dem Feinde, Geschicklichkeit und Sorgfalt für Kranke und Verwundete in den Spitälern der Stellvertreter des dirigirenden Feldstabsarztes, Regimentsarzt D.r Wurzian — der mit der Direction der Feldspitäler beauftragte Regimentsarzt D.r Roemer — der Stabsarzt D.r Sinnmayer.

Die Regimentsärzte D.r Dworsky, D.r Heil, D.r Herzfeld, D.r Korda, D.r Loebenstein, D.r Schubert, D.r von Sombor, D.r Tost, D.r Waldin, D.r Wank, D.r Wotypka, D.r von Zimmermann, D.r Krautschneider.

Die Oberärzte D.r Bernstein, D.r Brauner, D.r Czech, D.r Frank, D.r Friepes, D.r Gawalowsky, D.r Groeschl, D.r Hildebrand, D.r Lederer, D.r Merta, D.r Poch, D.r Scharrer, D.r Seligmann, D.r Schüttengruber, D.r Sevér, D.r Slabe, D.r Walter, D.r Wuchta.

Die Unterärzte M.r Ch. Beck Carl, P. Ch. Berghi, M.r Ch. Blaschke, P. Ch. Danick, P. Ch. Dworczak, P. Ch. Eder, M.r Ch. Fiebich, M.r Ch. Hacker, P. Ch. Hayder, M.r Ch. Huber Carl, P. Ch. Laub, Litschko, P. Ch. Lukesch, P. Ch. Niedermayer, P. Ch. Pohl Wilhelm, P. Ch. Pöschl Franz, P. Ch. Reiter ⊙, M.r Ch. Riess, P. Ch. Schneditz ⊙, M.r Ch. Zehenthofer, P. Ch. Zöhrer ⊙, P. Ch. Völkelt.



III.ter ABSCHNITT.

TODTE UND BLESSIRTE.

I. *In den Gefechten bei* Sona, Madonna del Monte, S. Giustina *und* S. Giorgio in Salice *vom* 23.ten *bis* 26.ten *Juli* 1848.

I.tes CORPS. Division Fürst Carl Schwarzenberg. Brigade Gr. Clam.		Generäle.	Stabsofficiere.	Oberofficiere.	Mannschaft.	Summa.
LICCANER GRENZ REGT. 1.tes BAON.	**Todte** vom Feldwebel abwärts..	..	..	..	9	9
	Verwundete Lieut. Dossen	..	..	1		
	vom Feldwebel abwärts......	..	..	..	23	24
	Vermisste	..	..	..	42	42
GRADISKANER GZ. REGT. 1.tes BAON.	**Todte** vom Feldwebel abwärts..	..	..	..	1	1
	Verwundete v. Feldwebel abwärts	..	..	..	28	28
PROHASKA INFT. REGT. N.° 7.	**Todte** Oberlieut. von Bernière..	..	..	1		
	vom Feldwebel abwärts......	..	..	..	20	21
	Verwundete Major Kleinschrodt. (an den Folgen der Wunde gestorb.)					
	Lieut. Winter	..	1	1		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	64	66
	Vermisste	..	..	..	14	14

		Generäle.	Stabsofficiere.	Oberofficiere.	Mannschaft.	Summa.
Division B. Rath.						
Brigade von Supplikatz.						
2.ter BANAL GRENZ REGT. 2.ter BAON.	**Todte** Oberlient. Perlep	..	..	1		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	3	4
	Verwundete Hauptm. Gruic	..	..	1		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	20	21
	Vermisste	..	..	..	22	22
LATOUR INFANT. REGT. N.° 28.	**Todte** vom Feldwebel abwärts	..	..	..	5	5
	Verwundete Lieuten. Nicke, Dworzak	..	..	2		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	25	27
	Vermisste	..	..	..	13	13
Brigade Wohlgemuth.						
KAISER-JÄGER 4.ter BATAILLON.	**Todte**	..	..	..	...	...
	Verwundete Lieut. Mayer	..	..	1		
	vom Oberjäger abwärts	..	..	..	7	8
	Vermisste	..	..	..	8	8
OGULINER GZ. REGT. 1.ter UND 2.ter BAON.	**Todte** Oberlieut. Cokessa	..	..	1		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	6	7
	Verwundete Lieut. Ostoja Miric'.	..	..	1		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	15	16
	Vermisste	..	..	..	3	3
E. H. ALBRECHT INFT. REGT. N.° 44.	**Todte**	..	..	..	...	...
	Verwundete v. Feldw. abwärts	..	..	..	1	1
	Vermisste	..	..	..	5	5

		Generäle.	Stabsofficiere.	Oberofficiere.	Mannschaft.	Summa.
FUSS BATTERIE N.° 3.	**Todte** vom Feuerwerker abwärts	..	..	..	...	...
	Verwundete vom Feuerwerker abwärts	..	..	..	1	1
	Vermisste	..	..	..	...	...
GRAF RADETZKY HUSAREN REGT. N.° 5.	**Todte** Major Graf Szécsen'	..	1	..	...	1
	Gefangen	..	..	..	1	1
II.tes CORPS.						
Division Graf Wimpffen.						
Brigade Fürst Friedrich Liechtenstein.						
KAISER-JÄGER REGT. 2.tes BAON.	**Todte** Lieut. Ettlinger	..	..	1		
	vom Oberjäger abwärts	..	..	..	2	3
	Verwundete Lieut. von Rosmini	..	..	1		
	vom Oberjäger abwärts	..	..	..	4	5
	Vermisste	..	..	..	2	2
9.tes JÄGER BAON.	**Todte** Hauptm. Eisner — Oberlieut. von Grösing	..	..	2		
	vom Oberjäger abwärts	..	..	..	9	11
	Verwundete Hauptm. Deskovic', von Mikulits	..	..	2		
	vom Oberjäger abwärts	..	..	..	35	37
	Vermisste	..	..	..	55	55
E. H. FRANZ CARL INFT. REGT. 1.tes UND 2.tes BAON.	**Verwundete** v. Feldw. abwärts	..	..	..	4	4

		Generäle.	Stabsofficiere.	Oberofficiere.	Mannschaft.	Summa.
Brigade Kerpan.						
GRAF KINSKY INFT. REGT. N.° 47 1.ter UND 2.ter BAON.	**Todte** vom Feldwebel abwärts	..	..	..	1	1
	Verwundete Hauptl. von Lippe, von Beck	..	..	2		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	6	8
	Vermisste	..	..	..	51	51
Division Graf Schaffgotsche.						
Brigade Fürst Edmund Schwarzenberg.						
KAISER FERDIN. INFT. REGT. N.° 1.	**Todte** vom Feldwebel abwärts	..	..	..	4	4
	Verwundete vom Feldw. abwärts	..	..	..	19	19
	Vermisste	..	..	..	3	3
GRAF HAUGWITZ INFT. REGT. N.° 38.	**Todte** vom Feldwebel abwärts	..	..	..	2	2
	Verwundete vom Feldw. abwärts	..	..	..	2	2
BARON FÜRSTENWÄRTHER INFT. REGT. N.° 56.	**Todte** vom Feldwebel abwärts	..	..	..	4	4
	Verwundete Major Bilko	..	1			
	Hauptl. Klasel (an den Folgen seiner Wunden gestorben), Wiedemann	..	..	2		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	55	58
FUSS BATT. N.° 4.	**Verwundete** v. Feuerwk. abwärts	..	..	..	1	1
Brigade Graf Pergen.						
11.ter JÄGER BAON.	**Todte** Oberlieut. Speltini	..	..	1		
	vom Oberjäger abwärts	..	..	..	2	3
	Verwundete Hauptl. Goessmann, Knerle — Lieut. Scholze, von Poschacher (zugetheilt vom 8.ten Jäg. Baon)	..	..	4		
	vom Oberjäger abwärts	..	..	..	14	18
	Vermisste	..	..	..	9	9

		Generäle.	Stabsofficiere.	Oberofficiere.	Mannschaft.	Summa.
WARASDINER S. GEORGER GRENZ REGT. 2.ter BAON.	**Todte** vom Feldwebel abwärts..	..	..	..	1	1
	Verwundete Haupt. Drenovac' (an den Folgen seiner Wunden gestorben)	..	..	1		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	29	30
	Vermisste	..	..	..	29	29
E. H. ERNST INFT. REGT. N.° 48. 1.ter UND 2.ter BAON.	**Todte** Oberlieut. von Svastics de Botsár..................	..	..	1		
	vom Feldwebel abwärts......	..	..	..	21	22
	Verwundete Lieut. Karner, Korén, Budisavljevic', Jovanovic'	..	..	4		
	vom Feldwebel abwärts......	..	..	..	68	72
	Vermisste	..	..	..	31	31
FUSS BATT. N.° 5.	**Todte** vom Feuerwerker abwärts.	..	..	..	1	1
FÜRST REUSS HUSAREN N.° 7.	**Todte** vom Vachtmst. abwärts..	..	..	..	2	2
	Verwundete v. Wachtmst. abwärts	..	..	..	1	1
KAISER UHLAN. N.° 4.	**Todte** vom Wachtmst. abwärts.	..	..	..	2	2

TOTAL VERLUST

in den Gefechten bei Sona, Madonna del Monte, S. Giustina *und* S. Giorgio in Salice *vom* 23.ten *bis* 26.ten *Juli* 1848.

Todte ..... 1 Stabsoff. 8 Ob. Off. 95 Mann v. Feldw. abw. 104 Köpf.
Verwundete 2 » 23 » 423 » » » 448
Vermisste .... 287 » » » 287
Gefangene .... 1 » » » 1

II. *Im Gefechte bei* Custozza *und* Sommacampagna *am* 25.ten *Juli* 1848.

II.tes CORPS. *Division Graf Wimpffen.* *Brigade Fürst Friedrich Liechtenstein.*		Generale.	Stabsofficiere.	Oberofficiere.	Mannschaft.	Summa.
KAISER JÄGER REGT. 2.tes BAON.	**Todte** vom Oberjäger abwärts	..	..	..	6	6
	Verwundete Lieutenant von Poschacher (zugetheilt vom 8.ten Jäger Baon.)	..	..	1		
	vom Oberjäger abwärts	..	..	..	8	9
	Vermisste	..	..	..	2	2
9. JÄGER BATAIL.	**Todte** vom Oberjäger abwärts	..	..	..	1	1
	Verwundete vom Oberjäger abwärts	..	..	..	16	16
	Vermisste	..	..	..	2	2
E. H. FRANZ CARL REGT. N.° 52.	**Todte** Hauptm. Bracht	..	..	1		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	12	13
	Verwundete Lieut. v. Lewinsky	..	..	1		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	65	66
	Vermisste	..	..	..	52	52
CAVAL. BATT. N.° 2.	**Todte** Oberlieut. Pauer	..	..	1	...	1
	Verwundete vom Feuerwerker abwärts	..	..	..	2	2

		Generäle.	Stabsofficiere.	Oberofficiere.	Mannschaft.	Summa.
	Brigade Kerpan.					
SZLUINER GRENZ REGT.	**Todte** Oberlieut. Gaudenz Lopassic'	..	..	1		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	22	23
	Verwundete Hauptl. von Layenburg, Fröhlich — Oberlieut. Heylmann — Lieuten. Komadina, Gasljevic', Kovacevic', Wukovic'	..	..	7		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	44	51
	Vermisste	..	..	..	6	6
GRAF KINSKY INFT. REGT. N.° 47.	**Todte** Hauptm. Elfert — Lieut. Graf Cerrini	..	..	2		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	36	38
	Verwundete Hauptl. B. Bittner, B. Piret, Graf Salis, v. Lippe, Duprée — Oberlieut. Thum, Arbes — Lieut. von Pistrich (in Folge seiner Wunden gestorben), v. Sutter, Grobben	..	..	10		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	165	175
	Vermisste	..	..	..	13	13
FUSS BATT. N.° 6.	**Verwundete**	..	..	..	8	8
	Division Graf Schaffgotsche.					
	Brigade Fürst Edmund Schwarzenberg.					
GRAF HAUGWITZ INFT. REGT. N.° 38.	**Todte** vom Feldwebel abwärts	..	..	..	1	1
KAISER INFT. REGT. N.° 1.	**Verwundete** v. Feldw. abwärts	..	..	..	3	3
	Vermisste	..	..	..	3	3

		Generäle.	Stabsofficiere.	Oberofficiere.	Mannschaft.	Summa.
BARON FÜRSTENWÄRTHER INFT. REGT. N.° 56.	**Verwundete** Lieut. v. Kleinberg	..	..	1		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	4	5
	Vermisste	..	..	..	12	12
	Brigade Graf Gyulai.					
11.ter JÄGER BAON.	**Verwundete** Major Bauer	..	1			
	vom Oberjäger abwärts	..	..	..	22	23
	Vermisste	..	..	..	42	42
E. H. ERNST INFT. REGT. N.° 48.	**Todte** vom Feldwebel abwärts	..	..	..	7	7
	Verwundete Oberstlieut. von Odelga — Major Desimon	..	2			
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	38	40
	Vermisste	..	..	..	49	49
WARASDINER S. GEORGER GRENZ REGT. 2.ter BAT.	**Todte** vom Feldwebel abwärts	..	..	..	2	2
	Verwundete Oberlieut. Petrasz	..	..	1		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	28	29
	Vermisste	..	..	..	20	20
FUSS BATT. N.° 5.	**Verwundete** vom Feuerwerker abwärts	..	..	..	2	2
FÜRST REUSS HUSAREN N.° 7.	**Verwundete** vom Wachtmeister abwärts	..	..	..	1	1
KAISER UHLANEN N.° 4. OBERST DIVISION.	**Vermisste**	..	..	..	1	1

		Generäle.	Stabsofficiere.	Oberofficiere.	Mannschaft.	Summa.
12-PFDGE BATT. N.° 2.	**Todte** vom Feuerwerker abwärts.	..	..	..	2	2
	Verwundete vom Feuerwerker abwärts	..	..	..	1	1
CAVALLERIE BATTERIE N.° 7.	**Verwundete** vom Feuerwerker abwärts	..	..	..	1	1
	Brigade Perin.					
WIENER FREIWILLIGEN 2.ten BAON.	**Todte** vom Feldwebel abwärts..	..	..	..	28	28
	Verwundete Hauptmann Roth (an den Folgen seiner Wunden gestorben), Lieut. Wenger....	..	..	2		
	vom Feldwebel abwärts......	..	..	..	77	79
	Vermisste Hauptm. Rappel	..	..	1		
	vom Feldwebel abwärts......	..	..	..	70	71
B. REISINGER INFT. REGT. N. 18.	**Todte** vom Feldwebel abwärts .	..	..	..	11	11
	Verwundete Hauptm. Adolt — Oberlieut. Bogutowacz, Lightowler, Burian — Lieutenant Gablenz, Lohe	..	..	6		
	vom Feldwebel abwärts......	..	..	..	74	80
	Vermisste	..	..	..	68	68

TOTAL VERLUST

bei Custozza *und* Sommacampagna *am* 25.ten *Juli* 1848.

Todte................	5 Ob. Off. u.	128	Mann v. Feldw. abw.	133	K.
Verwundete 3 Stabsoff.	29 »	559	» » »	591	»
Vermisste............	1 »	340	» » »	341	»

III. *Im Gefechte bei* Volta *am 26.ten und 27.ten Juli* 1848.

II.tes CORPS. *Division Graf Wimpffen.* *Brigade Fürst Friedrich Liechtenstein.*		Generäle.	Stabsofficiere.	Oberofficiere.	Mannschaft.	Summa.
2.tes KAISER JÄGER BATAILLON.	**Todte** Lieutenant v. Poschacher (zugetheit v. 8.ten Jäger Baon)	..	..	1		
	vom Oberjäger abwärts	..	..	..	29	30
	Verwundete Hauptl. Streicher, B. Stokar—Oberl. von Böttischer (an den Folgen seiner Wunden gestorben)—Lieut. Leiss	..	..	4	29	33
	Vermisste	..	..	..	36	36
	Gefangene	..	..	..	4	4
9.tes JÄGER BAT.	**Todte** vom Oberjäger abwärts	..	..	..	11	11
	Verwundete Hauptmann von Zsoldos — Lieut. Schmigoz	..	..	2		
	vom Oberjäger abwärts	..	..	..	19	21
	Vermisste vom Oberj. abwärts	..	..	..	10	10
E. H. FRANZ CARL INFANTERIE.	**Todte** Lieutenant Otter	..	..	1		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	23	24
	Verwundete Hauptl. v. Bécsey, Jankovic' — Oberlieut. Shima	..	..	3		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	69	72
	Vermisste v. Feldwebel abwärts	..	..	..	50	50
	Gefangene Lieutenant Budic'	..	..	1		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	23	24
11.te PIONNIER COMPAG.	**Todte** vom Feldwebel abwärts	..	..	..	1	1
	Verwundete	..	..	..	2	2

		Generäle.	Stabsofficiere.	Oberofficiere.	Mannschaft.	Summa.
Brigade Kerpan.						
SZLUINER GRENZ REGIMENT N.° 4.	**Todte** vom Feldwebel abwärts .	..	..	..	3	3
	Verwundete vom Feldw. abwärts	..	..	..	4	4
KINSKY INFT. N.° 47.	**Todte** vom Feldwebel abwärts .	..	..	..	4	4
	Verwundete vom Feldw. abwärts	..	..	..	15	15
	Vermisste vom Feldw. abwärts .	..	..	..	33	33
Division Graf Schaffgotsche.						
Brigade Fürst Edmund Schwarzenberg.						
HAUGWITZ INFT. REGT. N.° 38.	**Todte** vom Feldwebel abwärts . .	..	..	..	1	1
	Verwundete Oberstl. v. Martini .	..	1			
	Hauptmann Raslic'	..	..	1		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	4	6
	Vermisste v. Feldwebel abwärts .	..	..	..	3	3
FÜRSTENWÄRTHER INFT. REGT. N.° 56.	**Verwundete** Lieut. Kierschinger	..	..	1		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	6	7
KAISER FERDIN. INFT. REGT. N.° 1.	**Verwundet** vom Feldwebel abwärts	..	..	..	1	1
FÜRST REUSS HUSAREN N.° 7.	**Todte** vom Wachtmeister abwärts .	..	..	..	2	2
	Verwundete v. Wachtmeister abwärts	..	..	..	6	6

Cavallerie Brigade Graf Schaffgotsche.

		Generäle.	Stabsofficiere.	Oberofficiere.	Mannschaft.	Summa.
KAISER UHLANEN CAVALLERIE REGT. N.° 4.	**Todte** v. Wachtmeister abwärts	..	..	..	2	2
	Verwundete Oberst von Grawert — Oberlieutenant Graf Logothetty — Lieut. Menzel	..	1	2		
	vom Wachtmeister abwärts	..	..	..	8	11
	Vermisste vom Wachtmeister abwärts	..	..	..	11	11
KÖNIG VON BAYERN DRAGON. N.° 2.	**Todte** v. Wachtmeister abwärts	..	..	..	1	1
	Verwundete Rittmeister von Andrée — Oberlieut. v. Russ, Graf Westphalen	..	..	3		
	vom Wachtmeister abwärts	..	..	..	19	22
	Vermisste vom Wachtmeister abwärts	..	..	..	6	6

TOTAL VERLUST

im Gefechte bei Volta *am* 26.ten *und* 27.ten *Juli* 1848.

Todte ..... 2 Ob. Off. 75 Mann v. Feldwebel abwärts..... 77 K.
Verwundete 2 Stabsoff. 17 Oberoff. 156 Mann v. Feldw. abw. 175 »
Vermisste..................... 160 » » » 160 »
Gefangene. 1 Oberoff. .... 41 » » » 42 »

IV. *Verlust im Gefechte vor* Cremona *am* 30.ten *Juli* 1848.

Brigade Gr. Strassoldo.		Generäle.	Stabsofficiere.	Oberofficiere.	Mannschaft.	Summa.
10.ter JÄGER BAON.	**Verwundete** vom Oberjäger abwärts	..	..	..	1	1
WARASDINER KREUZER.	**Verwundete** vom Feldwebel abwärts	..	..	..	1	1

V. *Verlust im Gefechte bei* Muzza Piacentina *am* 2.ten *August* 1848.

Brigade Fürst Edmund Schwarzenberg.		Generäle.	Stabsofficiere.	Oberofficiere.	Mannschaft.	Summa.
CAVAL. BATT. N.° 2.	**Verwundete** vom Oberfeuerwerker abwärts	..	..	..	1	1

VI. *Verlust im Gefechte vor* Lodi *am* 2.ten *August* 1848.

Brigade Gr. Strassoldo.		Generäle.	Stabsofficiere.	Oberofficiere.	Mannschaft.	Summa.
10.ter JÄGER BAON.	**Verwundete** Lieuten. Putschner	..	..	1		
	vom Oberjäger abwärts	..	..	..	4	5
RADETZKY HUSAR.	**Todte** v. Wachtmeister abwärts	..	..	..	1	1

VII. Verlust im Gefechte vor Mailand am 4.ten August 1848.

I.tes CORPS. Division Fürst Carl Schwarzenberg.		Generäle.	Stabsofficiere.	Oberofficiere.	Mannschaft.	Summa.
Brigade Graf Strassoldo.						
10.tes JÄGER BAON.	**Todte** vom Oberjäger abwärts	..	..	..	3	3
	Verwundete Lieut. Klimburg	..	..	1		
	vom Oberjäger abwärts	..	..	..	39	40
WARASDINER KREUZER 2.tes BATAILLON.	**Todte** vom Feldwebel abwärts	..	..	..	2	2
	Verwundete v. Feldw. abwärts	..	..	..	5	5
	Vermisste vom Feldw. abwärts	..	..	..	7	7
FÜRST HOHENLOHE INFT. REGT. N.° 17.	**Todte** vom Feldwebel abwärts	..	..	..	4	4
	Verwundete v. Feldw. abwärts	..	..	..	14	14
	Vermisste vom Feldw. abwärts	..	..	..	21	21
FUSS BATT. N.° 2.	**Todte** vom Feuerwerker abwärts	..	..	..	1	1
Brigade Gr. Clam.						
LICCANER GRENZER	**Verwundete** vom Feldwebel abwärts	..	..	..	2	2
B. PROHASKA INFT. N.° 7.	**Todte** vom Feldwebel abwärts	..	..	..	6	6
	Verwundete Hauptmann Damschuh — Lieutenants Krinner, Hennings, Hausner	..	..	4		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	30	34
	Vermisste	..	..	..	8	8

		Generale.	Stabsofficiere.	Oberofficiere.	Mannschaft.	Summa.
GRADISCANER GRENZER.	**Todte** vom Feldwebel abwärts..	..	..	..	3	3
	Verwundete Hauptm Collic' — Oberlieut. Schwarzenbrunner .	..	..	2		
	vom Feldwebel abwärts......	..	..	..	25	27
Division Fürst Felix Schwarzenberg.						
Brigade Wohlgemuth.						
KAISER JÄGER REGT. 4.ᵗᵉⁿ BAON.	**Verwundete** vom Oberjäger abwärts	..	..	..	3	3
OGULINER GRENZ REGT.	**Todte** vom Feldwebel abwärts .	..	..	..	1	1
	Verwundete v. Feldw. abwärts.	..	..	..	5	5
E. H. ALBRECHT INFT. N.° 44.	**Vermisste** vom Feldwebel abwärts	..	..	..	1	1
RADETZKY HUSAREN N.° 5.	**Todte** vom Wachtmeister abwärts	..	..	..	1	1
II.ᵗᵉˢ CORPS.						
Division Graf Schaffgotsche.						
Brigade Fürst Edmund Schwarzenberg.						
9.ᵗᵉⁿ JÄGER BAON.	**Todte** Lieutenant Suppantschitz.	..	..	1		
	vom Feldwebel abwärts......	..	..	..	4	5
	Verwundete Lieut. Machallitzky.	..	..	1		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	17	18

		Generäle.	Stabsofficiere.	Oberofficiere.	Mannschaft.	Summa.
KAISER INFT. N.° 1.	**Todte** vom Feldwebel abwärts	..	..	..	3	3
	Verwundete Hauptm. Vogel	..	..	1		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	20	21
BARON FÜRSTENWÄRTHER INFT. N.° 56.	**Todte** vom Feldwebel abwärts	..	..	..	2	2
	Verwundete vom Feldwebel abwärts	..	..	..	6	6
	Vermisste vom Feldwebel abwärts	..	..	..	31	31
HAUGWITZ INFT. N.° 38.	**Verwundete** vom Feldwebel abwärts	..	..	..	6	6
CAVAL. BATT. N. 2.	**Verwundete** v. Feuerwerker abwärts	..	..	..	4	4
Brigade Gr. Gyulai.						
E. H. ERNST INFT. N.° 48.	**Todte** vom Feldwebel abwärts	..	..	..	3	3
	Verwundete vom Feldwebel abwärts	..	..	..	5	5
	Vermisste vom Feldwebel abwärts	..	..	..	2	2
B. HAYNAU INFT. N.° 57.	**Todte** vom Feldwebel abwärts	..	..	..	2	2
	Verwundete vom Feldwebel abwärts	..	..	..	4	4
FUSS BATT. N.° 5.	**Todte** vom Feuerwerker abwärts	..	..	..	3	3

	Generäle.	Stabsofficiere.	Oberofficiere.	Mannschaft.	Summa.
Fuhrwesens-Corps.					
Verwundete Lieutenant Peskir.	..	..	1	...	1
Artillerie.					
Verwundete Lieutenant Richter.	..	..	1	...	1
12-PFDGE FUSS BATT. N.° 1. — **Todte** vom Feuerwerker abwärts.	..	..	..	1	1
12-PFDGE FUSS BATT. N.° 1. — **Verwundete** vom Feuerwerker abwärts	..	..	..	2	2
12-PFDGE FUSS BATT. N.° 2. — **Vermisste** vom Feuerwerker abwärts	..	..	..	2	2
CAVAL. BATT. N.° 3. — **Vermisste** vom Feuerwerker abwärts	..	..	..	2	2

TOTAL VERLUST

im Gefechte vor Mailand *am* 4.ten *August* 1848.

Todte...... 1 Ob. Off. 39 Mann vom Feldw. abwärts..40 Köpfe.
Verwundete 11 » 187 » » » » 198 »
Vermisste............. 73 » » » » 73 »

VIII. *Verluste der Truppen der Brigade B. Simbschen in dem Gefechte bei* Sommacampagna *am 24.ten Juli* 1848.

		Generäle.	Stabsoffiziere.	Oberoffiziere.	Mannschaft.	Summa.
DEUTSCH BANATER GRENZ REGT. N.° 12.	**Todte** Major Spéch — Hauptm. Poppovic'	..	1	1	...	2
	Verwundet Hauptm. Braun	..	..	1	...	1
	Gefangene Hauptl. v. Antollic', v. Thurek, v. Crasbek, Puskas — Oberlieut. v. Giesl, Seravica, Sostaric', Baumruker — Lieut. Smidt, Pfeiffersberg, Bloss, Verständig	..	..	12	...	12
	Vermisste vom Feldwebel abwärts (worunter viele todt, verwundet und gefangen)	..	..	..	644	644
GR. NUGENT INFT. REGT. N.° 30.	**Todte** Hauptm. Bozic'	..	..	1		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	11	12
	Verwundete Lieuten. Breyer, Walker	..	..	2		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	56	58
	Gefangene Lieut. Potakowsky	..	..	1		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	86	87
	Vermisste Lieutenant Stolle	..	..	1		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	59	60
B. HAYNAU INFT. REGT. N.° 57.	**Verwundete** Hauptm. Méangya	..	..	1		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	30	31
	Gefangene vom Feldweb. abwärts	..	..	..	5	5
	Vermisste	..	..	..	12	12

		Generäle.	Stabsoffiziere.	Oberoffiziere.	Mannschaft.	Summa.
PRINZ EMIL VON HESSEN INFT. REGT. N.° 54.	**Todte** Oberstlieut. B. Sunstenau — Hauptm. Weissel	..	1	1	...	2
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	35	37
	Verwundete Major Czykánek — Hauptm. Dietz — Oberlieut. Kohouth, Gf. Beckers, Bunsch, von Bouward — Lieutenants Bless, Czikan, Naprawnik, B. Carlowitz, B. Dalwigk, Pittner, Humbach, Hubaćzek	..	1	13	...	14
	Vermisste Hauptl. von Milde, B. Saamen von Weisbarth, Widmann, Dölzer — Oberlieut. Kocziczka, von Kamjeniecky, Josifowićz, Pollovic', Baudissin	..	..	10		
	vom Feldwebel abwärts (wovon viele todt und verwundet)	..	..	..	313	323
½ CAVALLERIE BATTERIE N.° 9.	**Todte** vom Feuerwerker abwärts	..	..	..	1	1
	Verwundete v. Feuerw. abwärts	..	..	..	1	1
	Vermisste vom Feuerw. abwärts	..	..	..	16	16
FUHRWES.-CORPS.	**Vermisste** Lieutenant Dorninger	..	..	1	...	1

TOTAL VERLUST

im Gefechte bei Sommacampagna *am* 24.ten *Juli* 1848.

Todte	2 Stabsoff.	3 Oberoff.	47 M. v. Feldw. abw.	52 K.
Verwundete	1 »	17 »	87 » » » »	105 »
Gefangene		13 »	91 » » » »	104 »
Vermisste *)		12 »	1044 » » » »	1056 »

*) wovon viele todt, verwundet und gefangen.

IX. *Verlust der Truppen bei der Belagerung, Beschiessung und Cernirung von* Peschiera *vom 28.ten Juli bis 10.ten August* 1848.

		Generäle.	Stabsofficiere.	Oberofficiere.	Mannschaft.	Summa.
1.tes BANAL GRENZ REGT. 2.tes BAON. .	**Todte** vom Feldwebel abwärts. .	. .	. .	. .	1	1
HERZ. WELLINGTON INFT. REGT. N.° 42. 3.tes BAON.	**Todte** vom Feldwebel abwärts. .	. .	. .	. .	3	3
	Verwundete v. Feldw. abwärts.	. .	. .	. .	3	3
7.tes JÄGER BAT.	**Verwundete** v. Oberj. abwärts.	. .	. .	. .	10	10
	Vermisste v. Oberjäger abwärts.	. .	. .	. .	1	1
FÜRST LIECHTENSTEIN CHEVL. REGT. N.° 5.	**Todte** vom Wachtmst. abwärts .	. .	. .	. .	1	1
	Verwundete v. Wachtmeister abwärts	. .	. .	. .	3	3
ARTILLERIE . . .	**Verwundet** Oberlieut. Carl von Kossuth	. .	. .	1	. . .	1
FEUERWERKS CORPS.	**Verwundet** vom Feuerwerker abwärts.	. .	. .	. .	1	1
2.tes FELD ARTIL. REGT.	**Todte** vom Feuerwerker abwärts.	. .	. .	. .	2	2
	Verwundete v. Feuerwk. abwärts	. .	. .	. .	5	5
INGENIEUR-CORPS.	**Verwundet** Hauptm. v. Rado . .	. .	. .	1	. . .	1

TOTAL VERLUST

bei der Belagerung, Beschiessung und Cernirung von Peschiera *vom 28.ten Juli bis 10.ten August* 1848.

Todte	7 Mann vom Feldwebel abwärts	7 Köpfe.
Verwundete 2 Oberoff.	22 » » » »	24 »
Vermisste	1 » » » »	1 »

X. *Verlust der Truppen des Reserve-Corps in den verschiedenen Gefechten seit 23.ten Juli bis 6.ten August 1848.*

		Generäle.	Stabsoffiziere.	Oberoffiziere.	Mannschaft.	Summa.
Division Graf Haller.						
Brigade v. Maurer.						
DEUTSCH-BANATER GRENZ REGT. 1.tes BATAILLON.	**Todte** vom Feldwebel abwärts	..	..	..	1	1
	Verwundete Lieutenant Oltjan	..	..	1		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	3	4
E. H. CARL INFT. REGT. N.° 3.	**Todte** vom Feldwebel abwärts	..	..	..	2	2
	Verwundete v. Feldw. abwärts	..	..	..	3	3
Brigade v. Haradauer.						
WOCHER INFT. REGT. N.° 25.	**Verwundete** Oberlieutenant B. Feldegg	..	..	1		
	vom Feldwebel abwärts	..	..	..	1	2
Division Fürst Taxis.						
Brigade E. H. Ernst.						
E. H. CARL UHLANEN REGT. N.° 3.	**Todte** vom Wachtmeist. abwärts	..	..	..	1	1
	Verwundete vom Wachtmeister abwärts	..	..	..	2	2
	Vermisste vom Wachtmeister abwärts	..	..	..	2	2

TOTAL VERLUST

des Reserve-Corps in den verschiedenen Gefechten seit 23.ten Juli bis 6.ten August 1848.

Todte	4 Mann vom Feldwebel abwärts	4	Köpfe.
Verwundete 2 Oberoff.	9 » » » »	11	»
Vermisste	2 » » » »	2	»

TOTALE SAEMMTLICHER VERLUSTE

in den verschiedenen Gefechten vom 23.ten Juli bis 6.ten August 1848.

Todte	3 Stabsoff.	14 Oberoff.	268	M.	v.	Feldw.	abw.	285 K.
Verwundete	5 »	73 »	889	»	»	»	»	967 »
Gefangene		14 »	133	»	»	»	»	147 »
Vermisste *).........		12 »	1567	»	»	»	»	1579 »
Zusammen	8 Stabsoff.	113 Oberoff.	2857	M.	v.	Feldw.	abw.	2978 K.

*) Hievon sind jedoch viele todt, verwundet und gefangen.

KRIEGSBEGEBENHEITEN

BEI DER

KAISERLICH ÖSTERREICHISCHEN ARMEE

IM

VENETIANISCHEN,

IM

KÜSTENLANDE UND AUF DEM ADRIATISCHEN MEERE

VOM

1. APRIL BIS ENDE OCTOBER 1848.

IV. ABSCHNITT.



WIEN.

AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

1850.

IV. ABSCHNITT.

Kriegsbegebenheiten

bei der

kaiserl. österreichischen Armee im Venetianischen, im Küstenlande und auf dem adriatischen Meere.

Vom 1. April bis Ende October 1848.

Der vorliegende IV. Abschnitt wird die Operationen jener Heerestheile schildern, welche unter den Befehlen des FZM. Grafen Nugent, des FML. Baron von Welden und FML. Grafen Gyulai im Venetianischen und in Istrien wesentlich dazu beigetragen haben, die Kriegsereignisse in der Lombardie zu fördern, und den FM. Grafen Radetzky in den Stand zu setzen, seine hohe Aufgabe zu vollbringen; denn, obgleich die Vorfallenheiten an der Brenta, an der Piave, am Tagliamento und Isonzo sowie im Küstenlande in Absicht auf dasjenige, was sich an der Etsch, am Mincio, der Adda und dem Tincio zugetragen, nur secundärer Natur bleiben: so waren selbe dennoch zur Erlangung des grossen Ganzen unerlässlich, gleichwie in einer Maschine auch das kleinste Rad nicht fehlen darf, soll ihr Gang, ihre Wirkung nicht gehemmt oder unsicher werden.

Andererseits muss man aber auch gestehen, dass die Truppen, welche unter so erprobten Führern im Venetianischen und Istrianischen fochten, in steter Wetteiferung mit ihren Waffengefährten in der Lombardie sich grossen moralischen und physischen Anstrengungen unterzogen. Sie entwickelten Kriegstugenden und brachten Opfer, wie selbe nur immer ein Oesterreicher seinem geliebten Kaiser und Vaterlande zu bringen vermag, deren Grösse und Ruhm sein heissester Wunsch ist. Es ist daher Pflicht der Geschichte, solche Thaten im Zusammenhange des Ganzen zu schildern.

Von ganz besonderem Belange waren in diesem Anbetrachte im April 1848 zuerst die rasche Organisation des Reservecorps, die — wunderbar genug — erst während des Marsches, ja gewissermassen nach den bereits begonnenen

Operationen sich vollendete; ferner die theilweise Erhaltung unserer Flotte, sowie das rasche Auftreten des FZM. Grafen Nugent in Friaul — der nach Verona geführte Succurs im Mai, und durch selben die Versicherung der Communicationslinie der Armee an der Etsch mit dem Innern der Monarchie— endlich die Verstärkungen an Truppen und sonstigen Kriegsmitteln im Juli, um mit Sicherheit den Hauptschlag führen zu können. Dass man sich in den darauf folgenden drei Monaten nur mit der Pacification der occupirten Provinzen vor der Hand begnügen, ja sogar die Blokade von Venedig auf eine blosse Beobachtung zurückführen musste, lag im Gange der Ereignisse im Innern des Staates, deren Macht selbst der eiserne Wille des Feldmarschalls nicht zu beseitigen vermochte, und gegen welche auch die aufopfernste Hingebung der Führer, und der freudige Todesmuth des Soldaten nichts ausrichteten, weil das gewissenlose und niedrige Getreibe der europäischen Umsturzpartei, verbunden mit verschiedenen andern unvorherzusehenden Zufällen, dabei ihren gewichtigen Einfluss weit mehr ausübten, als beharrlicher Widerstand oder richtiger militärischer Calcul von Seite des Gegners.

Die Aufgabe des Feldmarschalls war am Schlusse des Jahres 1848 sowohl im Lombardischen als Venetianischen vollständig gelöst. Der Feind war niedergeworfen. Er hatte um einen Waffenstillstand gebeten, und Oesterreich denselben auch grossmüthigst gewährt.

Was weiter geschah, was der viertägige Feldzug des Jahres 1849 an Thaten aufzuweisen hat, wie der Sieg von Novara Oesterreich erhob, all' dieses soll der Gegenstand einer spätern Darstellung bleiben und werden.

Der commandirende General in Innerösterreich, FZM. Graf Nugent, welcher schon in den frühern Kriegen in Italien gegen die Franzosen eine hervorragende Stellung einnahm, und mit Kraft und Thätigkeit die Interessen des Kaiserhauses verfocht, ward von der Regierung dazu ausersehen, dem Feldmarschall die erste Verstärkung in grösserem Maasstabe zuzuführen und dadurch seine Operationen an der Etsch und dem Mincio zu erleichtern. Als vormaliger Generalcapitän des neapolitanischen Heeres — als römischer Fürst, und in freundschaftlicher oder verwandtschaftlicher Verbindung mit manchen der ausgezeichnetsten italienischen Familien, war gewiss Niemand so wie FZM. Graf Nugent befähigt, bei seiner politischen wie militärischen Kenntniss des Kriegsschauplatzes und der italienischen Halbinsel überhaupt jene Stelle zu übernehmen, welche ihm sein Kaiser im festen Vertrauen auf seine Treue und Ausdauer übertragen hatte.

Der Feldzeugmeister wirkte Wunder, in dem grässlichen, die ganze Staatsmaschine lähmenden Wirrwar der ersten Revolutions-Monate ein Corps in

dem kurzen Zeitraume von drei Wochen zu bilden. Er ergriff hierauf die Offensive, und verstärkte sein Corps erst während der Vorrückung selbst, indem es im Moment, wo die Kunde der in Mailand ausgebrochenen Revolution Gratz erreichte, noch an allem gebrach, was die Schlagfertigkeit eines grössern Truppenkörpers unausweichlich bedingt, und ihn für einen Feldzug befähigt.

Von den Truppen, welche nach dem bereits erfolgten Abrücken so vieler Bataillons und Escadrons noch im Bereich des General-Commandos befindlich waren — mit Zurechnung jener, die durch die venetianische Empörung nach Illyrien gedrängt wurden, ferner etlicher auf dem Marsch an die Etsch begriffenen Gränzbataillons und einiger Regimenter aus Mähren und Oesterreich, welche eine gleiche Bestimmung hatten, konnte man nicht alle für das neu zu bildende Reservecorps gebrauchen. Abgesehen davon, dass die Nationalität ein besonderes Augenmerk erheischte, und sowohl die Deckung von Istrien, sowie überhaupt die Sicherung der Provinzen des Inlandes selbst eine heilige Pflicht blieb, musste man doppelt vorsichtig zu Werke gehen. Denn nicht in Wien und Prag allein regte sich der Geist des Ungehorsams, waren die Factionen thätig, arbeitete die Umsturzpartei; auch in Gratz selbst und in vielen andern Städten von Innerösterreich drohte die Anarchie das Haupt zu erheben.

Die Aufstellung der zweiten Bataillons bei den Gränz-Regimentern war noch im Zuge; die Errichtung der dritten Divisionen bei allen dritten und der Landwehrbataillons bereits anbefohlen. Man arbeitete an Aufbringung der erforderlichen Bespannungen, an Errichtung von Fuhrwesenstransports-Divisionen, an Ausrüstung der Artillerie, der Munitionsreserven, ja selbst an Zusammenstellung eines Belagerungstrains. Dergleichen Dinge bedurften viele Zeit, und dennoch war diese niemals kostbarer als eben in jener Epoche.

Der Feldzeugmeister eilte in Begleitung seines Generalstabs-Chefs, Oberstlieutenants Baron Smola, und seines General-Adjutanten, Oberstlieutenants Hartmann, denen sich auch der von Venedig gekommene Hofrath Graf Marzani, als designirter Generalintendant des Reservecorps beigesellte, in den letzten Tagen des März nach Klagenfurt und Anfangs April nach Görz, woselbst sich das Reservecorps sammelte, und mit rastloser Thätigkeit dessen Organisation und Mobilisirung betrieben wurde. In Görz war es, wo sich dem Feldzeugmeister ein vormaliger österreichischer Generalstabsofficier, Oberst von Cattinelli, zur Verfügung stellte.

Um die Mitte April standen die Truppen längs der venetianischen Gränze. Schon am 12. April ging Major Baron Handel des General-Quartermeisterstabs ab, um eine aufgebotene Brigade zu concentriren, die aus

Laibach, Pettau, Gratz, Klagenfurt und Villach gezogen wurde, und gegen Pontafel und Niederndorf agiren sollte. Der genannte Stabsofficier erlangte es auch bei dem patriotischen Eifer, welchen Behörden, Stände und Einwohner in Kärnthen an den Tag legten, schon am 15. April die dortige Gränze abzuschliessen, und am 19. von Pontafel aus die Operationen zu beginnen.

Vorrückung des Armeecorps bis an den Tagliamento.

Schon seit den letzten Tagen des März stand die Brigade Victor, 1 Bataillon Hess, 1 Bataillon Fürstenwärther, 1 Escadron Windischgrätz-Chevauxlegers, ¹/₄ Escadron Baiern-Dragoner, nebst einer 7pfündigen Haubitze und drei 3pfündigen Kanonen aus Triest dahin gezogen, an der küstenländisch-venetianischen Gränze, und hielt die Vorposten von Cormons bis Cervignano. Mit einer kleinen Abtheilung bewachte GM. Victor den Hafen von Dumo. Hinter dieser Brigade sammelten sich allmälig einige andere Bataillons.

Am 10. April übernahm GM. Schulzig ad interim den Befehl über alle längs dem Isonzo aufgestellten Truppen. Diese zählten damals bereits $9^2/_3$ Bataillons, $4^1/_2$ Escadron, 1 Raketenbatterie und 10 Kanonen, nämlich 2 Bataillons EH. Carl, 2 Bataillons Vocher, 2 Bataillons Kinsky, 1 Bataillon Fürstenwärther, $^1/_3$ Bataillon Biergotsch-Grenadier, 1 Bataillon Peterwardeiner, $1\,^1/_3$ Bataillon Banalisten, 2 Escadrons Kaiser-Uhlanen, 1 Escadron EH. Carl-Uhlanen, 1 Escadron Windischgrätz-Chevauxlegers, $^1/_2$ Escadron Baiern-Dragoner. Die Raketenbatterie war nur halb bespannt, und ausser 1 Cavalleriebatterie noch die vorbenannte provisorische Batterie zu 3 Dreipfündern, und 1 siebenpfündige Haubitze vorhanden. Dem GM. Schulzig, der sein Quartier in Romans nahm, wurde der Hauptmann Maroicic des General-Quartiermeisterstabes zugewiesen.

Die obgenannte Truppenzahl sahe sich bis zum 26. April noch durch das 2. Bataillon Fürstenwärther, die 2. Divison des Grenadier-Bataillons Biergotsch, 1 Bataillon Liccaner, 2 Escadrons EH. Carl-Uhlanen, 1 Cavallerie- und 1 sechspfündige Fussbatterie verstärkt, und zählte nun $12\,^1/_3$ Bataillons, $6^1/_2$ Escadrons, 22 Geschütze. Auch die FML. Graf Thurn und Herzog Alexander von Würtenberg, dann die GM. Culoz, und Fürst Felix Schwarzenberg rückten, als zum Corps bestimmt, in Görz ein.

Am 17. April sammelte sich um 11 Uhr Vormittags das Corps auf der Strasse bei Romans zur Vorrückung über die Gränze. Es war in nachstehender Art zusammengesetzt.

Brigade Schulzig: 1 Bataillon Peterwardeiner, $1\,^1/_3$ Bataillon Banalisten, 2 Bataillons Kinsky, 1 Escadron Windischgrätz-Chevauxlegers, 2 Escadrons EH. Carl-Uhlanen, 1 Cavalleriebatterie.

Brigade Fürst Felix Schwarzenberg: 2 Bataillons Vocher, 1 Bataillon Liccaner.

Brigade Culoz: 2 Bataillons EH. Carl, 2 Bataillons Fürstenwärther, 1 Escadron Kaiser-Uhlanen, 1 Fussbatterie Nr. 1.

Reserve: 3 Escadrons EH. Carl Uhlanen mit 1 Cavallerie- und 3 Raketenbatterien.

Major Khautz des Geniecorps hatte durch einige am rechten Isonzoufer ausgeführte Erdwerke das Ueberschreiten dieses Flusses auf der Brücke von Versa versichert. Auch zur Deckung des Rückens war Gradisca in einen kleinen Place de moment umgestaltet, und zur Sicherung der linken Flanke des Corps die Ausrüstung einer kleinen Ruderflotille angeordnet worden.

Man war eben im Begriff auf der Chaussée vorzudringen, als von den Vorposten bei Visco um 1 Uhr Mittags die Meldung einlief: Die Garnison in Palma habe auf die in Visco postirte Abtheilung von Fürstenwärther-Infanterie einen Ausfall unternommen, wobei der Abtheilungs-Commandant des genannten Regiments geblieben sei. Eine rasch herbeigezogene Unterstützung vom Peterwardeiner Bataillon hatte jedoch den Feind gezwungen, hinter den dortigen zahlreichen Abgränzungsmauern Schutz zu suchen. Beim Anrücken der Brigade Fürst Felix Schwarzenberg wurden noch weitere Abtheilungen von den Liccanern und Banalisten vorgesendet. Man konnte jedoch dem gedeckt stehenden Gegner nicht recht beikommen. Auch begannen die Liccaner zu stutzen, als sie sahen, dass der Feind mit Schiessbaumwolle schoss, was ihnen wie begreiflich ganz neu war, und völlig unerwartet kam. Um den Kampf schneller zu endigen, wurde auf nur 40 Schritte vom Ziel eine Haubitze der Cavalleriebatterie vorgebracht, welche das Feuer mit Kartätschen begann. Der Feind hielt nun nicht länger Stand. Der Commandant nebst 85 Mann wurden gefangen, der Rest rannte der Festung zu. Unser Verlust bestand in 3 Todten, 14 Verwundeten. Unter den Ersteren befand sich der Hauptmann Grimm von Fürstenwärther-Infanterie. Der GM. Fürst Felix Schwarzenberg, welcher mit eben so viel Kaltblütigkeit als Umsicht in diesem Gefechte seine Brigade anführte, rückte noch an demselben Abend gegen 6 Uhr mit dem Liccaner-Bataillon auf Rivanno, und vertrieb den Feind auch aus diesem Dorfe. Es wurde so wie Visco ein Raub der Flammen. Ein Theil des Corps lagerte am 17. Abends zunächst der Brücke vor Versa, das Infanterie-Regiment Fürstenwärther bei Nogaredo, die Brigade Cüloz nebst der Reserve aber noch bei Romans.

Am 18. trafen der FML. Graf Schaffgotsch, dann 1 Bataillon Warasdiner S. Georger, 1 Bataillon Warasdiner Kreutzer nebst der 4. Raketenbatterie, ferner 2 Escadrons EH. Carl-Uhlanen ein. Das Corps erhielt hierauf

eine neue Eintheilung und zählte in 3 Divisionen und 5 Brigaden 14 $^1/_2$ Battaillons, 8$^1/_2$ Escadrons, 28 Geschütze.

Der FZM. Graf Nugent betrieb nunmehr mit aller Energie die Vorrückung. An der Spitze der Division Schaffgotsch rückte er noch am 18. von der Brücke bei Versa bis Trivignano. Die Brigade Schwarzenberg cernirte die Festung Palma, während die Brigade Culoz nebst der Reserve die Brückenverschanzungen von Versa besetzten. Das Corpsquartier blieb in Romans.

Am 19. poussirte GM. Schulzig mit der Avantgarde bis Maria la lunga, gegen Felletis, während GM. Fürst Felix Schwarzenberg die Einschliessung von Palma vervollständigte, und bei dieser Gelegenheit in Ontagnano ein kleines Gefecht mit bewaffneten Bauern bestand, die sich jedoch nach etwa einstündigem Plänkeln wieder verliefen.

Am 20. April setzten GM. Schulzig mit der Avantgarde-Brigade, so wie die Brigade des Oberst Kleinberg (später Stillfried), des GM. Culoz und Oberst Wyss den Marsch gegen Udine fort. Die Avantgarde besetzte Cusignacco und schob ihre Vorposten gegen Udine vor. Das Corps selbst blieb im Bivouac bei der Mühle Paparotti. GM. Fürst Felix Schwarzenberg befehligte die Einschliessung von Palma, welche er an diesem Tage vollständig erzielte, und später noch einen Ausfall der Garnison bei Meretto zurückzuweisen hatte, der einige Mann des Infanterie-Regiments Vocher kostete, welche dabei verwundet wurden. Major Schiller des General-Quartiermeisterstabs war dieser Brigade seit dem Uebertritt über die venetianische Gränze zugewiesen worden.

Die von 24,000 Seelen bevölkerte, ganz aus Steinen erbaute Stadt Udine ist von einer 8000 Schritt langen, sturmfreien und wohlerhaltenen starken und freistehenden Mauer umschlossen. Diese Umfassung hatte eine Flankenbestreichung aus Thürmen. Wenn es nun auch keinem Zweifel unterliegt, dass FZM. Nugent mit seinen braven, für den Ruhm ihrer Fahnen begeisterten Truppen eine Befestigung dieser Art erobert haben würde, so durfte doch andererseits nicht ausser Acht gelassen werden, dass die fanatisirten Städter die Vertheidigungsanstalten unter der Leitung der sich ihnen zugesellten Fremden auch im Innern der Stadt bis zum Grad des äussersten Widerstandes erhöht hatten. Zahllose Strassenbarrikaden, Abschnitte und crenelirte Mauern waren allenthalben angebracht; an Mundvorrath fehlte es ebenfalls nicht. Man konnte sich somit auf einen äusserst blutigen und länger dauernden Widerstand gefasst machen und zwar um so mehr, als abgerechnet von 2500 Mann, die sich nach Palma warfen, die gesammten Vertheidigungskräfte der Insurgenten sich in der Hauptstadt von Friaul concentrirten, und

man daselbst noch einen namhaften Zuzug aus Kärnthen stündlich erwartete, welchen zu allem Glück das rechtzeitige Erscheinen der vom Major Baron Handel des General-Quartiermeisterstabes rasch gesammelten Brigade des Oberst Baron Gonizutti bei Pontebba und auf der Strada di Alemagna noch vereitelte.

Der Corps-Commandant erwog genau alle diese Umstände. Zwischen Palma, das er nicht sobald zu unterwerfen hoffen durfte, und dem vom Feinde stark besetzten Udine konnte er mit seinen geringen Kräften unmöglich weiter vordringen. An der Sicherung der Operationslinie, an der Niederhaltung der Provinz war Alles gelegen. Mit blossem Feldgeschütz und Raketen gegen die Stadt vorzugehen, schien ebenfalls nur einen zweifelhaften Erfolg zu verbürgen. Er versuchte somit den Weg der Unterhandlungen.

Nachdem sein General-Stabschef, Oberstlieutenant Baron Smola, die feindliche Umgegend von Udine am 21. April genau recognoscirt und sich überzeugt hatte, dass vom Feinde nicht ein Mann ausserhalb der Umfassung aufgestellt sei, wurde der Major Graf Crenneville als Parlamentär ans Thor gesendet. Man empfing ihn jedoch daselbst auf eine alles Völkerrecht, jeden Kriegsgebrauch verhöhnende Weise, mit Kanonenschüssen. Um 4 Uhr Nachmittags rückten somit die Truppen näher an die Stadtmauer. Nur 5 Escadrons bewachten die Artillerie-Reserve im alten Lager; die Brigade Schulzig nahm ihre Aufstellung vor Porta Pascole. Der Rest des Corps vor Porta Aquileja.

Die Avantgarde vertrieb den Feind aus den Häusern vor Porta Pascole, und placirte allda eine Raketenbatterie. Die Insurgenten hatten sich in die Stadt geworfen. Zunächst der Strasse vor der Porta Aquileja wurden ebenfalls 2 Haubitzen aufgestellt. Die übrigen Geschütze waren vor und zwischen den Truppen vertheilt. Es begann eine lebhafte Beschiessung, wobei der Feind kräftig antwortete, unsere Projectile aber mehrfach zündeten. Nachdem dieses Feuer ungefähr 2 Stunden angehalten hatte, sendete der FZM. abermals Parlamentärs in die Stadt, während er die Truppen ins alte Lager zurückzog. Es ereignete sich hier der Umstand, dass ausser dem als Parlamentär abgesendeten General-Stabschef, Oberstlieutenant Baron Smola, sich noch eine Anzahl von Officieren mit selben beim Thor zusammenfanden, so dass die feindliche Artillerie — eine Ueberrumplung oder doch eine List besorgend — Feuer gab. Durch die abgefeuerten Kartätschenschüsse wurde der Hauptmann Schima getödtet und der Oberstlieutenant Smola am Fusse verwundet, so dass er sich später der Amputation unterziehen musste. Oberlieutenant Arthur Graf Nugent, ein Sohn des Commandirenden, erhielt eine bedeutende Contusion. Alle vorgenannten drei Officiere aber verloren bei

dieser Gelegenheit ihre Pferde. Der Oberstlieutenant Baron Smola ward vom Feinde in die Stadt gebracht.

Bei der zweistündigen Beschiessung, wobei unsere Artillerie unter der tapfern und umsichtigen Leitung des Oberst Baron Stwrtnik sich ausgezeichnet benahm, wurde 1 Mann getödtet, etliche andere nebst dem Major Engelhofer von Kinsky-Infanterie blessirt.

Die Bürger und Insurgenten in Udine schienen des längeren Widerstandes überdrüssig und gaben ihre Sache für verloren. Schon des andern Tages (22. April) zog der Rebellenmajor Zanini mit 3 Geschützen nach Osoppo ab und um 5½ Uhr Morgens fand sich eine Deputation ein, welche die Unterwerfung anbot. Die Capitulation wurde für Stadt und Provinz in der Casa Baldasseria abgeschlossen. Es darf nicht unerwähnt bleiben, dass der in Udine befindliche schwer verwundete Oberstlieutenant Baron Smola auf diese rasche Unterwerfung äusserst günstig eingewirkt hatte. Denn mitten unter den grässlichsten Schmerzen, welche ihn fast dem Tod nahe brachten, bewahrte er die ihm eigenthümliche Seelenstärke, und wusste den auf ihn einstürmenden Revolutionsmännern durch schlagende Beweisgründe einen längern Widerstand als so gänzlich nutzlos und verderblich vorzustellen, dass auch die exaltirtesten Köpfe jener Partei unaufgefordert gestanden, vorzugsweise durch ihn zur Unterwerfung bewogen worden zu seyn. Oberstlieutenant Smola leistete dadurch seinen Kaiser und der Armee einen grossen Dienst, denn er erhielt dem Staate eine bevölkerte und reiche Stadt, deren Beispiel auf die ganze Provinz den gewichtigsten Einfluss nehmen musste, und ersparte dem FZM. Nugent einen Sturm, der viele Menschen gekostet haben würde, die man anderwärts so nöthig hatte.

Am 23. wurde Udine von uns besetzt. Der FZM. liess 7⅓ Bataillons, 8 Escadrons und 7 Batterien ein Lager am Cormor beziehen. Das Hauptquartier kam nach Udine, dessen Garnison aus dem Infanterie-Regimente Kinsky und dem Grenadier-Bataillon Biergotsch gebildet wurde. GM. Culoz übernahm das Gouvernement. Nebst 3 Kanonen wurden auch eine Menge Waffen erbeutet. Die Stelle eines General-Stabschefs beim Corps übernahm nunmehr der von der Brigade Schwarzenberg eingerückte Major Schiller.

Es wird nun nöthig, einen Blick auf jene Seitencolonne zu werfen, welche, wie schon früher erwähnt worden, der Major Baron Handel des General-Quartiermeisterstabes in Kärnthen und Tirol sammelte, und über welche am 16. April der Oberst Baron Gorizutti das Commando übernommen hatte. Mit der ihm eigenen Einsicht, Thätigkeit und Tapferkeit verstand es Oberst Gorizutti, die letzte Hand an die Organisation

dieses Truppentheiles zu legen, und dessen Bewegung und Wirksamkeit zu regeln.

Der Major Hablitschek von Hohenlohe-Infanterie erhielt das Commando einer Abtheilung bei Niederndorf, welche aus 1 Compagnie Kaiser-Jäger, dem dritten Bataillon Prohaska, 2 Compagnien des dritten Bataillons Hohenlohe und $^1/_2$ Escadron EH. Carl-Uhlanen bestand. Diese Colonne war am 18. April in der Umgegend von Toblach vollständig versammelt. Eine Abtheilung des Pusterthaler-Aufgebotes nebst $^1/_2$ Cavalleriebatterie sollten noch dazu stossen. Major Hablitschek war angewiesen, über Cortina d'Ampezzo und auf dem Monte Croce im Sextenthal, einstweilen bis auf die Gränze des Venetianischen vorzurücken, die Puncte Peutelstein und Höllenstein möglichst zur Vertheidigung herzurichten, sich aber sonst nach den Umständen zu benehmen.

Die in Villach gestandene Division vom Landwehrbataillon Prohaska rückte schon am 15. auf Malborghetto und schob sogleich ihre Vorposten bis in die Nähe von Pontafel. Am 16. stiess die zweite Division zur ersten. Am 17. trafen das zweite Bataillon Hrabowsky aus Grätz und $^1/_2$ Escadron Carl-Uhlanen bei Malborghetto ein. Auch eine Division Hohenlohe-Infanterie stiess an diesem Tage wieder zur Brigade, welche durch das Gailthal gegen den Plecken dirigirt, vom Oberst Gorizutti wieder einberufen worden war, da er alle disponiblen Kräfte vereinigt zu haben wünschte.

Am 18. April recognoscirte man die Zugänge ins Recolanothal und auf Canal di Dogna, welche bei dem tiefen Schnee als gänzlich unwegsam erkannt wurden. Man zog desshalb am 19. mit den disponiblen 10 Compagnien und $^1/_2$ Escadron auf Pontafel, und gedachte von dort aus am 20., wo die Division Hohenlohe eingetroffen, das dritte Bataillon Kinsky aber möglichst nahe seyn würde, den Angriff auf Pontebba zu unternehmen. Die verheissene Batterie konnte man nicht abwarten, indem Alles daran lag, die Aufmerksamkeit des Gegners von dem in der Friauler Ebene vordringenden FZM. Nugent ab- und wenigstens theilweise auf sich zu ziehen. An richtiger Zeitbenützung und Raschheit der Bewegungen durfte man es somit keineswegs fehlen lassen.

Der am rechten Ufer des Torrente Pontebbano liegende Ort Pontebba nebst der hinter ihm über 100 Klafter hoch ziemlich steil ansteigenden, mit leichtem Walde bewachsenen Gebirgslehne, war von ungefähr 2000 Insurgenten, theils Gebirgsbewohner aus den umliegenden, ja selbst entfernteren Thälern, theils Schleichhändler, Raubschützen, Ueberläufer und Sträflinge unter den Befehlen einiger Signori und durch Geistliche fanatisirt, besetzt. Unter der Leitung päbstlicher Officiere hatten die Vertheidigungsanstalten daselbst an

Umfang und Zweckmässigkeit gewonnen. Die steinerne Brücke über die Pontebbana war verbarrikadirt und zum Absprengen vorgerichtet, alle dahinter stehenden Häuser verrammelt, unterhalb der Fenster mit kleinen Schiesslöchern versehen und besetzt. Die beiden von dem kleinen Platze am Brückenausgang seitwärts laufenden Gassen hatten gleichfalls feste und doppelte Barrikaden gegen den Platz zu. Auch weiter Thalabwärts, im Innern der Hauptgasse von Pontebba und zunächst der Fella bestanden noch mancherlei Hindernisse, wie Abgrabungen, Brückensprengungen und Barrikaden. Sogar Steinbatterien waren an den Abhängen oberhalb des Ortes vorbereitet. Das solid gebaute Pontebba hatte im Vergleich mit dem fast ganz aus Holz bestehenden Ort Pontafel am linken Torrente-Ufer sehr bedeutende Vortheile und entwickelte in Absicht auf die Vertheidigung eine solche Ueberlegenheit, dass man eher besorgen musste, vom Feind daraus vertrieben zu werden, statt diesen aus Pontebba zu delogiren. Namentlich waren die Flanken jeder aus Kärnthen nach Pontafel vordringenden Colonne ungemein bedroht.

Ein allzurasches Drängen des Vortrabes gegen die Brücke am 19. April hatte zur Folge, dass sich schon an diesem Tage ein Kleingewehrfeuer entwickelte, wodurch Oberst Gorizutti theilweise verhindert worden war, seinem Wunsche gemäss die Gegend genauer zu besichtigen, denn er erhielt eine Kugel unmittelbar unter den Rippen der rechten Seite. Major Tomaselli von Hrabowsky-Infanterie übernahm als ältester anwesender Stabsofficier das Commando. Noch in der Nacht vom $^{19}/_{20}$. Mai schwellte ein heftiger Regen die beiden Torrenten bei Pontebba und alle andern Gebirgsbäche dergestalt an, dass ein Durchwaten derselben unmöglich wurde. Man war daher bei dem gänzlichen Mangel an Geschütz in keiner geringen Verlegenheit. Unter solchen Verhältnissen kam das Anerbieten der Stände von Kärnthen doppelt willkommen. Diese versprachen nämlich ihre 3 vierpfündigen Kanonen nebst 20 Patronen pr. Geschütz alsogleich von Klagenfurt nach Pontafel in Marsch zu setzen und noch weitere Munition anfertigen und absenden zu wollen. Bis zum Anlangen dieser Geschütze wurden Abtheilungen der Infanterie-Regimenter Hohenlohe und Kinsky auf die beiderseitigen Thalhänge zum Schutze unserer Flanken sowie zur Bedrohung des Feindes entsendet, in Pontafel selbst aber Blendungen und Traversen errichtet, verschiedene Verbindungen im Innern hergestellt und fortwährend untersucht, ob die Wildbäche noch nicht zu überschreiten wären.

In der Nacht vom $^{22}/_{23}$. trafen die ständischen Kanonen mit dem Lieutenant Lackner der Garnisons-Artillerie ein. Trotz dem lebhaften Feuer der feindlichen Schützen placirten die Majore Handel und Tomaselli

diese 3 Geschütze in Pontatel, und zwar an solchen Puncten, wo selbe eine ihrem Kaliber entsprechende ausgiebige Wirkung hervorbringen konnten, wobei man auch die kargbemessene Munition im Auge behalten musste. Als man am Abend des 23. das Feuer eröffnete, traten die feindlichen Schützen einen fluchtähnlichen Rückzug an. Nun wurde Pontebba rasch besetzt. Eine Abtheilung von Hohenlohe-Infanterie ging in der Absicht, den Insurgenten den Rückzug auf der Strasse und überhaupt im Fellathal abzuschneiden, an der linkseitigen Thallebene, wo auch ein beschwerlicher Weg entlang des Torrente fortzieht, so weit abwärts, bis sie die Chaussée mit ihrem Feuer zu erreichen vermochte. Am Morgen des 24. April brach Major Födransperg mit 3 Compagnien Kinsky nach Studena auf, während die vierte Compagnie dieses Bataillons auf Dogna vorrückte.

Am 25. wurde die Chiusa veneta besetzt und weiter vorwärts pousstirt, um die Brücke bei Costa Cruza sich zu erhalten. Man räumte alle Weghindernisse auf, und trachtete so rasch wie möglich den Rücken zu sichern. Zu diesem Ende blieben das Landwehrbataillon Prohaska und ein kärnthnerisches Schützenaufgebot nebst den 3 landständischen Kanonen an der Landesgränze zurück.

Mit 12 Compagnien, ½ Escadron brach man am 27. von Pontebba auf und rückte über Resciutta bis Gemona. In Resciutta war die längst erwartete kaiserliche 6pfünder Fussbatterie zur Colonne gestossen. Das Bataillon Hrabowsky mit der halben Uhlanen-Escadron verblieben in Gemona, um die Bergfeste Osoppo einzuschliessen. Das Bataillon Kinsky wurde beim weitern Vorgehen in Udine zurückgelassen. Somit gelangten bloss die Division von Hohenlohe-Infanterie nebst der Batterie am 3. Mai nach Sacile vor, wo eben das Corps des FZM. Nugent im Abrücken begriffen war.

Eine andere Seitencolonne, die zum Zweck hatte, die Vorrückung des Reservecorps gegen Udine zu erleichtern, war dem tüchtigen Hauptmann Alth von Zanini-Infanterie mit 1 Division S. Georger übertragen worden. Dieser Officier rückte, um Zeit zu gewinnen, von Oberlaibach über Lack und Kirchheim nach Volzan im Isonzothal. Am 20. in letztgenanntem Ort eingetroffen, erstieg er am 21. durch eine Schlucht den Berg Kolaurat, umging des Feindes vorbereitete Steinbatterie und verjagte die dort postirten Insurgenten. Er zog hierauf längs dem Bergrücken über den Montekuh gegen die Capelle S. Egidio, wohin ihm einige feindliche Abtheillungen folgten, die sich übrigens der die Nachhut befehligende Hauptmann Lippe fortwährend vom Leibe hielt. Hauptmann Alth fand die genannte Capelle vom Feinde besetzt. Um den kaiserlichen Waffen die gebührende Achtung zu verschaffen, befahl der Commandant den Angriff, im

Angesichte der ihm nachfolgenden Insurgenten. Mit gewohnter Bravour erstürmten unsere Truppen den Posten. Der Feind entfloh und hielt nirgends mehr Stand. Wir verloren bloss einen Mann, der im Arme verwundet worden war. Dieser an und für sich geringe Erfolg sicherte durch den moralischen Eindruck, welchen er hervorbrachte, der Colonne nicht nur ihren weitern Marsch, sondern selbst ihre Subsistenz. Die 4000 Seelen zählende Stadt Cividale sendete dem Hauptmann Alth auf beträchtliche Entfernung eine Unterwerfungs-Deputation entgegen und lieferte gleich dem umliegenden Districte die Waffen aus. Hauptmann Alth stiess am 23. April in Udine zum FZM. Nugent, der ihm seine volle Zufriedenheit ausdrückte.

Vorrückung des Reserve-Corps über den Tagliamento bis zur Piave.

Gleich nach der Einnahme von Udine hatte der FZM. Nugent das ihm unterstehende Corps, wozu in weiterer Beziehung auf die Truppen in Istrien zählten, in nachstehender Weise eingetheilt:

Division des FML. Grf. Schaffgotsch.

Brigade des GM. Schulzig. Banalisten 2 Bataillons (zusammen 8 Compagnien), Kinsky 2 Bataillons, Windischgrätz-Chevauxlegers 1 Escadron.

Brigade des Obersten Philippovich. Fürstenwärther 2, zweites Bataillon St. Georger 1.

Division des FML. Grf. Thurn.

Brigade des Oberst Baron Stillfried. E. H. Carl-Infanterie 2, zweites Bataillon Warasdiner Kreuzer 1.

Brigade des GM. Fürst Felix Schwarzenberg. Erstes Bataillon Peterwardeiner, erstes Bataillon Liccaner. Vocher-Infanterie 2 Bataillons, eine provisorische Batterie zu 4 Geschützen.

Division des FML. Herzog Alexander von Würtemberg.

Reserve-Brigade des Oberst Wyss. E. H. Carl-Uhlanen 6, Kaiser-Uhlanen 2 Escadrons, 1 Compagnie Pionniere mit 1 Brücken-Equipage.

Artillerie-Reserve. Oberst Baron Stwertnik. 2 Cavalleriebatterien. 1 6pfündige Fussbatterie, 4 Raketenbatterien. Die beiden Zwölfpfünder-Batterien waren noch unbespannt in Gradiska zurückgeblieben.

Alle diese Truppen betrugen zusammen 14¹/₂ Bataillons, 9 Escadrons, 8 Batterien, wozu jedoch die 4 Bataillons, 1 Escadron, 1 Batterie des Obersten Gorizutti bei Pontebba und Niederndorf nicht gezählt sind.

In der Friauler Ebene waren somit aufgestellt: Die Brigaden Schulzig, Philippovich, Stillfried und Wyss, nebst der Artillerie-Reserve im Lager am Cosmon, die Brigade Schwarzenberg vor Palma. Von der Brigade Wyss stand das Grenadier-Bataillon Biergotsch in Udine.

Unter dem FML. Graf Gyulai in Istrien stand die Brigade des GM. Victor mit 2 Bataillons Hess, 2 Bataillons Sicilien und dem Grenadierbataillon Koch.

Auf dem Anhermarsche befanden sich noch 8 Gränzbataillons, 3 Escadrons und eine Masse von Ausrüstungsgegenständen. Man war jedoch entschlossen, deren Eintreffen in Udine nicht abzuwarten, sondern die weiteren Operationen möglichst rasch zu betreiben.

Der FZM. konnte sich übrigens in keine allzuraschen Bewegungen einlassen, weil sich, wie gesagt, sein Corps erst unterwegs formiren musste. Ein übereiltes Vorwärtsdringen würde nothwendig zur Folge gehabt haben, dass die Colonne ihre Tête an der Brenta gehabt hätte, während ihre Queue noch in Croatien stand, somit, abgesehen von allen übrigen Zufällen und Hindernissen, den Insurgenten ein leichtes Spiel gegeben haben würde, selbe auf jedem beliebigen Puncte sogar mit schwachen Kräften anzufallen, zu durchbrechen und jeden Nachschub unmöglich zu machen. Das Eintreffen der Queue aber und deren gesicherter Vormarsch bildeten eines der wesentlichsten Erfordernisse, und der FZM. rechnete sehr auf diese Gränzbataillone, welche kurz zuvor erst aus Croatien aufgebrochen waren. Allerdings musste man es geschehen lassen, dass die Brücken über den Tagliamento und die Piave vom Feinde zerstört wurden und dadurch ein neuer Aufenthalt entstand. Allein man sicherte das Ganze, blieb compacter beisammen, war also für entscheidendere Unternehmungen mehr befähigt; die Zeit aber, welche für die Wiederherstellung der genannten Brücken erfordert wurde, ward jedenfalls reiflich durch jene aufgewogen, die man nötlich hatte, um die nachrückenden Gränzbataillone abzuwarten. Der FZM. Nugent hatte leicht erkannt, dass man hinter jedem mehr nach Westen liegenden Flusse der italienischen Ebene auf vermehrten Widerstand stossen müsse, woraus die Nothwendigkeit hervorging, bei jedem weiteren Schritte nur um so gesammelter und kräftiger zu seyn. Es ist nicht zu läugnen, dass in allen ähnlichen Fällen das dringende Verlangen desjenigen, welcher der Hilfe bedarf, in keinem Verhältnisse steht mit den Bewegungen desjenigen, der diese Verstärkungen zuführt, und in diesem Falle befand sich der FZM. Graf Nugent. Er musste zugleich seine Gegner im Auge behalten, deren Zahl bedeutend und mit welchen das Land einverstanden war. Die Bewohner in Friaul wurden unter dem mächtigen Einfluss der Geistlichkeit und einer im höchsten Grade thätigen Faction fanatisirt. Auch waren die Führer der Insurgenten nicht ohne Talent und im Ganzen in der Bodenbenützung äusserst findig. Aus diesen kurzen Andeutungen mag zur Genüge hervorgehen, dass der FZM. vollkommen sachgemäss zu Werke ging, wenn er

beschloss, nur dann an der Piave aufzutreten, wenn er hierzu stark genug seyn werde.

Man hatte mittlerweile das Castell in Udine wenigstens nothdürftig in Vertheidigungsstand gesetzt. Auch die 8 Gränzbataillons näherten sich dem Kriegsschauplatze; während von der andern Seite her die Colonne des Major Tomaselli (Brigade Gorizutti) aus dem Fellathale zu debouchiren begann. Die ihr entgegen gesendete Abtheilung unter Oberst Stillfried, welche ihren Marsch über S. Daniele nahm, war wieder zurückgekehrt. Zu gleicher Zeit hatte man alle Uebergangsmittel des Tagliamento auf der Strecke von Spilimbergo bis Lattisana für uns gesichert.

Jetzt erst konnte man an die Vorrückung des Corps bis an den Tagliamento denken, wohin schon am 24. April die Brigade Schulzig vom Cormor nach Codroipo aufgebrochen war, in der Absicht, die Tagliamentobrücke zu besetzen, oder doch wieder herzustellen.

Nachdem am 29. April noch etliche Bataillons herangezogen worden waren, folgte das Gros des Corps der Avantgarde, die schon am 28. den Tagliamento überschritten hatte. Der Feldzeugmeister erreichte noch am 30. Pordenone. Die Avantgarde-Brigade stand an diesem Tag in Sacile und hielt die Uebergänge des Livenza bei Brugnera, Portobuffole und Motta besetzt. Die Brücke am letztgenannten Ort war vom Feind theilweise abgeworfen worden. Der nach Motta entsendete Oberstlieutenant Baron Karg von Kinsky-Infanterie unterhielt über Portogruaro und Lattisana die Verbindung mit der vom Hauptmann Uiejski befehligten Ruder-Flotille in Porto lignano, welche des Feldzeugmeisters erprobte Einsicht ins Leben gerufen hatte.

Nach dem abermaligen Eintreffen von einigen weitern Bataillons fand am 2. Mai die fernere Vorrückung Statt. Generalmajor Schulzig poussirte bis Conegliano, und stellte seine Vorposten zwischen Mina und Tezze gegen die Piave aus. Die Peterwardeiner rückten von Brugnera auf Oderzo und Tezze, während das componirte Banal-Bataillon auf Ceneda und Serravalle marschirte. Das Gros des Corps stand in und bei Sacile, im Marschlager à cheval der Strasse.

Beim Abrücken vom Tagliamento hatte der FZM. dem eben eingetroffenen FML. Baron Stürmer den Befehl über die in Friaul zurückgelassenen Truppen übertragen; während Oberst Phillippovich schon seit dem Abmarsch aus Udine dort als Militär- und Civil-Gouverneur fungirte. Die in der Provinz verbliebenen Truppen der Division Stürmer hatten nachstehende Zusammensetzung.

Brigade Mitis von Palma. Liccaner 1 Bataillon, zweites Bataillon Sluiner. Zweites Bataillon vom zweiten Banal-Regimente, 1 provisorische Batterie.

Brigade des Oberst Philippovich. Drittes Bataillon Kinsky (als Garnison in Udine). Zweites Bataillon Hrabowsky, eine halbe Escadron Erzh. Carl-Uhlanen und 4 Raketengeschütze unter Major Tomaselli (vor Osoppo). Landwehr-Bataillon Probaska mit drei ständischen Vierpfündern unter Major Dits (in Pontafel).

Der FML. Graf Gyulai mit der Brigade Victor in Istrien wurde fortan selbstständig gemacht und erhielt seinen eigenen Wirkungskreis.

Am 3. Mai gelangte das Gros des Corps nach Conegliano, woselbst die Truppen theils unter den Säulengängen dieser Stadt, theils beiderseits der Strasse bei der Osteria Gai im Freien lagerten. Der GM. Schulzig rückte bis Sussigana vor, schob seine Vorposten bis dicht an den Piave-Damm und bewachte das Ufer von Mina bis Ponte di Piave. Um 8 Uhr Abends erreichte der von Palma abberufene GM. Fürst Felix Schwarzenberg mit seiner Brigade die Stadt Sacile. Eine weitere Verstärkung erwartete man auch durch 3 Bataillons, 3 Batterien, die sich noch auf dem Marsche befanden. Die versuchte Brandlegung der Tagliamento-Brücke durch Rebellen-Emissäre, wodurch allerdings ein höchst unangenehmer Zwischenfall hätte eintreten können, blieb für den Feind ohne Resultat.

Vorrückung des Feldzeugmeisters Grafen Nugent über die Piave, mittelst Umgehung der vom Feinde besetzten Flussstrecke. Aufstellung vor Treviso.

Schon beim ersten Eintreffen des Corps an der Piave hatte man die Ueberzeugung gewonnen, dass der Feind diese Linie zu vertheidigen entschlossen sei. Alle Kundschaftsnachrichten, alle Recognoscirungen sprachen für diese Ansicht. Der hier befehligende feindliche GL. della Marmora hatte schon in der letzten Woche des April die ausgiebigsten Vertheidigungsanstalten getroffen. Die schöne Piavebrücke ward abgebrannt, im rechtsseitigen Flussdamm waren Scharten eingeschnitten. Alles und jedes Brückenmaterial war entfernt und auf den Plateformen stand eine Anzahl Geschütze. Marvesa und besonders die Gasse bei der Ueberfuhr war durch Wall und Graben versichert; die übrigen Eingänge verrammelt. Nach der ganzen Länge des Flusses gewahrte man feindliche Pikete, hinter denen starke Unterstützungen standen. Bei Sprezano, Lovadina und Maserada lagerten die Reserven. Zufolge der eingehenden Nachrichten zählte der Feind am rechten Piaveufer bei 6 — 7000 Mann mit 18 Geschützen. Diese Truppen bestanden in ihrer bunten Zusammensetzung aus etwa 2000 Schweizer, 1000 Mann

der Corpi Franchi, 500 übergegangenen italienischer Soldaten der österreichischen Armee; der Rest aus päbstlichem Militär.

Den Uebergang der Piave zu forciren, schien unter solchen Verhältnissen nicht räthlich. Der Fluss war angeschwollen, und ein Fallen seines Wassers in der damaligen Jahreszeit, wo das Schmelzen des Schnees im Hochgebirg eintrat, in längerer Zeit nicht zu erwarten. Man hatte nur eine Einzige Brückenequipage und gar kein schweres Feldgeschütz (Positionsbatterien oder Feldachtzehnpfünder). Der General della Marmora konnte sich übrigens noch stündlich durch die Truppen unter Durando und Ferari um weitere 8 — 9000 Mann verstärken. Auch die Neapolitaner rückten schon allgemach an den untern Po. Ein Flussübergang im Angesicht des Feindes hätte also jedenfalls viele Vorbereitungen erfordert und Menschenverlust verursacht, den man möglichst vermeiden musste. Der Feind war in der Lage, sich zu verstärken, wir aber nicht. Weil jedoch unter allen Umständen ein forcirter Uebergang vor dem Eintreffen der beiden Zwölfpfünder-Batterien aus Gradiska gar nicht ausführbar blieb, diese aber erst am 10. Mai erwartet wurden, somit sieben kostbare Tage verloren gegangen wären, fasste der FZM. den Entschluss, die Piavelinie bloss zu maskiren und durch eine Umgehung rechts durch die Gebirge von Belluno sein Corps auf das rechte Ufer zu versetzen. Dieser Plan war vom schönsten Erfolge begleitet und sichert dem FZM. Gf. Nugent eine bleibende Stelle in den Annalen des Feldzuges 1848 in Italien.

Der FZM. hatte schon beim Abrücken aus Sacile am 3. Mai den Major Handel beordert, sich ungesäumt nach Serravalle zu begeben, um mit dem aus 2 Divisionen der beiden Banal-Regimenter zusammengesetzten Bataillon unter den Befehlen des Hauptmann Lasich, zu welchem noch Lieutenant Jäger mit einer halben Raketen-Batterie stiess, gegen Belluno vorzurücken. Nach dem Eintreffen des Corps in Conegliano wurde noch am 3. Abends von dort aus und zu demselben Zweck der ausgezeichnet brave Major Geramb des ersten Banal-Regimentes mit seinen 4 Compagnien directe über Corbanese, die Val Maseno gegen Mel in die linke Flanke der Colonne des Major Handel abgesendet, um solche von dieser Seite zu decken. Der Hauptmann Henikstein des Geniecorps war dem Major Geramb für die Generalstabsdienste zugewiesen. In der Nähe von Belluno sollten sich beide Colonnen vereinigen und noch durch 1 Division von Hohenlohe-Infanterie verstärkt werden. Mit diesen 10 Compagnien und 3 Geschützen war es die Aufgabe des Colonne-Commandanten, das dortige Gebirg von Insurgenten völlig zu reinigen.

Als Major Handel in Serravalle eintraf, erfuhr er, dass ungefähr 800 Insurgenten die Einsattlung der Cima di Fadalto zwischen den Seen Morto

und S^{a}. Croce besetzt, die Strasse an mehreren Stellen verrammelt oder abgegraben, auch 2 Geschütze an dem vortheilhaftesten Punct placirt hätten. Der Colonnen-Commandant requirirte sogleich die nöthigen Boten und Arbeiter, und leitete mit 3 Compagnien nebst den Raketen die Vorrückung nach Cimanove ein, während 3 Züge beordert wurden, das Gebirge in der linken Flanke zu ersteigen und zu säubern, ein gleicher Auftrag aber für die rechte Flanke dem vierten Zug dieser Compagnie überwiesen wurde. Ein furchtbarer Gewitterregen und die hereinbrechende Nacht zwangen die Colonne, in Cima nove anzuhalten und Stellung zu nehmen.

Von den Flankendeckungen war noch keine Meldung eingetroffen. Da kam der in so vielen Gelegenheiten mit dem höchsten Nutzen verwendete Hauptmann Maroicic des Generalstabes und der dem Generalstab zugetheilte Lieutenant Graf Wimpffen von Mazzuchelli-Infanterie nach Cima nove und brachte die erste Nachricht von dem Misslingen des Vorrückens der linken Flankencolonne. Diese war nämlich von überlegenen Streitkräften aufgehalten, mit vorbereiteten Steinbatterien empfangen worden, und hatte sich mit dem Verluste von 1 Todten und 9 Blessirten auf Serravalle zurückgezogen, dessen nördlichen Ausgang sie besetzte. Dieser widrige Zwischenfall ward jedoch theilweise durch die zweite Nachricht aufgewogen: Major Geramb sei bereits in der Val Mareno angekommen. Da man nicht zweifeln durfte, dass ein weiteres Vordringen dieses Stabsofficiers auch die um Fadalto postirten Insurgenten um ihren Rückzug besorgt machen, somit zum Verlassen ihrer Stellung bewegen würde, so beschloss Major Handel, gleich nach dem Abkochen am 4. Mai wieder aufzubrechen.

Durch eine Tirailleurkette, welche der Lieutenant Jovichich sehr umsichtig leitete, und zwischen der die Raketengeschütze eingetheilt waren, säuberte man den rechtsseitigen Thalgang bis hinauf zu den Steinfelsen; während auf der Crête selbst eine halbe Compagnie vorrückte. Der brave Lieutenant Graf Wimpffen bedrohte mit einer andern Abtheilung den Feind jenseits des Lago morto. Schon nach einigen wenigen Schüssen verliessen die Insurgenten alle ihre vorbereiteten Vertheidigungsmassregeln und eilten auf Capo di Ponte zurück; woselbst sie die zum Abbrennen vorgerichtete Piavebrücke anzündeten, die man auch trotz aller Beschleunigung nicht mehr zu retten im Stande war, weil das Wegräumen der Strassenhindernisse eine bedeutende Zeit erforderte.

Der GM. von Culoz hatte der ganzen Vorrückung beigewohnt, und die Truppen zur Aufbietung aller ihrer Kräfte sowie zur Ausdauer beständig aufgemuntert. Als nun am Abend des 4. noch 2 Bataillons EH. Carl wenigstens theilweise, dann 1 Zug Uhlanen und ein Pionnier-Detachement

unter dem Lieutenant Gschwend in Fadalto eintrafen, so übernahm dieser General den Befehl über alle diese in eine Brigade zusammengestellten Abtheilungen. Auch das Bataillon unter Major Geramb ward dem GM. Culoz unterstellt, welcher den Major Handel an seiner Seite behielt. Zur Aufsuchung der Verbindung mit dem aus der Val Mareno vordringenden Bataillon entsendete man von Fadalto etliche Detachements nach Quantin und in jener Richtung. Als jedoch der General mit dem Major Handel am 5. Mai zu seiner Vortruppe nach Capo di Ponte vorauseilte, empfing er dort durch die sich ganz zutraulich nähernden Landleute die erfreuliche Nachricht, dass die Stadt Belluno die weisse Fahne ausgesteckt habe, und eben mit dem Major Geramb über ihre Unterwerfung verhandle. Fast in demselben Moment kam auch vom FZM. Nugent die geheime Weisung: am linken Piaveufer rasch einen Colonnenweg zu ermitteln und herzurichten, auf welchem das ganze Corps demnächst mit allen Waffengattungen über Belluno und Feltre in die Ebene von Treviso zu operiren vermöge.

GM. Culoz traf alle Vorkehrungen um die ihm unterstehenden Truppen noch am Abend des 5. sowie in der darauf folgenden Nacht und am nächsten Morgen auf Belluno vorrücken zu lassen. Er selbst für seine Person eilte ungesäumt dahin, und liess durch eine Abtheilung des Bataillons Geramb die Brücke von Pribano über den Torrente Cordevole besetzen, um sich das dortige Strassendefilée zu sichern. Die Aussagen der Landleute in Capo di Ponte fand er vollkommen bestätigt. Major Geramb hatte am 4. gleichfalls bedeutende Hindernisse zu überwältigen, bis er den Canal di S. Poldo erreichte. Auf höchst beschwerlichen Steigen und über rauhe Gebirgshänge umging er mit seinen braven Gränzern die von den Insurgenten besetzten, der Vertheidigung günstigen Puncte und zwang den Gegner zum Rückzug. Ohne den Fliehenden einholen zu können, erreichte er Trichiana, wo er seine bis zum äussersten erschöpfte Mannschaft übernachten liess. Am 5. war er gegen Belluno vorgerückt und hatte im Angesichte dieser Stadt auf der Höhe von Cavessago Stellung genommen. Der Hauptmann Henikstein wurde gegen Belluno vorgesendet, um zu recognosciren, während ein Detachement in der Richtung gegen S. Croce vorging. Der genannte Hauptmann brachte bald die Nachricht: „Der Zugang sei frei, die Stadt zur Unterwerfung bereit, indem die Insurgenten abgezogen seien."

Während GM. Culoz unter verschiedenen Vorwänden mit äusserster Geheimhaltung alle Einleitungen zur Verpflegung des gesammten Armeecorps bei dessen Vorrückung über Belluno traf, und eine Division des Bataillons Geramb nach Longarone weiter aufwärts an der Piave entsendete, trachtete Major Baron Handel mit der Unterstützung der Lieutenants Gra-

fen Wimpfen und Gschwend nebst der Pionnierabtheilung und mehreren hundert Bauern einen Colonnenweg zu eröffnen, der von Capo di Ponte über Lastreghe, Sagrogna, Cevego und Pie di castello nach Belluno lief, und bis dahin nur ein enger, felsiger, überhaupt äusserst beschwerlicher Karrenweg für landesübliche Bauernfuhrwerke gewesen war. Binnen 24 Stunden wurde diese Wegstrecke dergestalt fahrbar hergerichtet, dass, als das ganze Corps in den darauffolgenden Tagen denselben passirte, nicht der mindeste Unfall, nicht der leiseste Aufenthalt eintrat, und FZM. Nugent zur grössten Ueberraschung des Feindes unaufgehalten von Conegliano über Belluno und Feltre in die Ebene von Montebelluna debouchirte. Zur Ausführung dieser Bewegung wurde von Seite des Corpscommandos am 6. Mai aus Conegliano der Befehl an die seit dem 3. Abends in Sacile stehende Brigade Felix Schwarzenberg erlassen, von Sacile ungesäumt auf Serravalle abzurücken. Die Brigade erreichte noch an demselben Tage mit 1 Bataillon Deutschbanater und 2 Bataillons Vocher die Cima di fadalto, während directe von Conegliano aus das 2. Bataillon Warasdiner S. Georger nebst der Cavalleriebatterie und der Raketenbatterie Nr. 4 Serravalle erreichten, somit die Echellonirung eingeleitet war.

Da man voraussehen konnte, der Feind werde durch die unterhaltenen Einverständnisse den Abmarsch des Corps gegen Belluno schnell genug erfahren, somit die Absicht des Feldzeugmeisters erkennen und Alles anwenden um dessen Debouchiren in die Ebene zu hindern, so hing es hauptsächlich davon ab, dass der erste Echellon, somit die Avantgardebrigade Culoz den Ausgangspunct des Defilés erreiche, bevor der Feind seine Gegenanstalten getroffen habe. Ein trefflicher Punct, das Corps im weiteren Vordringen aufzuhalten, blieb unstreitig der noch im Piavedefilée, hinter dem Monte Fenera liegenden Ort Quero, wo sich auch noch zwei alte Strassenclausen (Castellvechio und Castellnuovo) finden, die in früheren Zeiten zur Strassensperre gedient haben. GM. Culoz handelte daher mit Vorsicht und Scharfblick, indem er noch den 6. nach dem Abkochen einen Theil seiner Brigade bis Feltre vorschob. Auf dem Marsche dahin fanden unsere Truppen das feindliche Lager bei Busché, gegenüber von Cesana, kaum erst von den Insurgenten verlassen. Die Nacht war bereits hereingebrochen, als Major Handel mit der Spitze der Colonne abgesendet wurde, um auf einem kürzeren Weg über Villa Pajera dem Feind zuvorzukommen, diess war jedoch nicht mehr ausführbar; nur in Anzu fand man einige Paare dem Postmeister in Belluno zuständige Zugpferde; in Feltre aber machte man einen päbstlichen Hauptmann zum Gefangenen, der die Vertheidigungsanstalten im Gebirge geleitet hatte.

Die Insurgenten hatten sich in Feltre getheilt. Die Einen zogen gegen Quero, die Andern auf Arsié. Am 7. Mai — also an demselben Tage, wo der

FZM. Nugent von Conegliano aufbrach — besetzte seine Avantgarde-Brigade bereits den Punct Quero. Ein Debouchiren des Corps aus dem Piavethal konnte also der Feind nur noch auf dem Monte Fenera hindern; dieser ist jedoch so rauh und steil, dass man keine Geschütze hinauf zu bringen vermag. Der GM. Culoz konnte dagegen zwei Raketenbatterien verwenden. Uebrigens würde eine entsprechende feindliche Aufstellung daselbst wenigstens $^3/_4$ Meilen in der Ausdehnung haben betragen müssen, um gesichert zu seyn. Der Corpscommandant konnte sich somit am 7. für überzeugt halten, dass die am 3. Mai eingeleitete Bewegung ihr volles Resultat erzielt habe. Major Handel hielt nämlich mit den vordersten Abtheilungen den Punct Quero fest, welchen 1500 Insurgenten kaum eine halbe Stunde vor dem Eintreffen der Unsrigen geräumt hatten. Im Laufe der Nacht vom 7. auf den 8. Mai trafen die übrigen Abtheilungen über Feltre in Quero ein. Der Lieutenant Magdeburg war mit einem Zug Banalisten gegen Arsié und Primolano entsendet worden, um jene feindliche Colonne, welche diesen Weg eingeschlagen hatte, im Auge zu behalten.

Der Feldzeugmeister dirigirte noch am 7. den GM. Fürsten Felix Schwarzenberg mit seiner unterhabenden Brigade, dann dem Bataillon S. Georger nebst $4^3/_4$ Escadrons und zwei Batterien auf Belluno. Die Brigade Supplicatz kam mit dem zweiten Bataillon Oguliner und dem Grenadier-Bataillon Biergotsch nach S. Croce und Fadalto, mit zwei Escadrons Kaiser-Uhlanen, einer Cavallerie- und zwei Raketen-Batterien nach Serravalle, mit einer Escadron Windischgrätz-Chevauxlegers nach Ceneda. Somit waren zur Umgehung über Belluno und Feltre 3 Brigaden, zusammen mit $10^1/_3$ Bataillons, 8 Escadrons, einem Pionnier-Detachement, nebst einer Cavallerie- und einer Fussbatterie verwendet worden.

Unter FML. Graf Schaaffgotsch hinter der Piave, waren verblieben:

Die Brigade Schulzig — zwei Bataillons Kinsky, ein Bataillon Peterwardeiner, ein Bataillon Kaiser-Uhlanen — welche angewiesen war, auf der ganzen Flusslinie eine besondere Thätigkeit zu entwickeln, die Herrichtung von Batterien zu beginnen, und überhaupt durch verschiedene Scheinarbeiten den Abmarsch des Corps zu maskiren.

Die Brigade Stillfried — zwei Bataillons Fürstenwärther, zweites Bataillon Warasdiner Kreuzer — als Reserve bei Casa Migone.

In Conegliano trafen vier Compagnien des Infanterie-Regiments Este ein, und auf den Anhermarsche waren unter dem GM. Fürst Edmund Schwarzenberg noch das erste Bataillon des Illirisch-Banater- und das zweite Bataillon des zweiten Banal-Regiments, dann eine Division des neunten Jäger-Bataillons.

Nachdem die ins obere Piavethal beorderten Divisionen von Hohenlohe und den Banalisten die Verbindung mit Tirol zu eröffnen nicht genügend

waren, und sogar, obwohl sie bei Rivalgo eine feindliche Kanone erobert hatten, bis Longarone zurückgedrängt wurden: so verstärkte man diese vier Compagnien durch eine Division des Infanterie-Regiments EH. Carl und wies den Commandanten an, sich bis auf weiteren Befehl defensiv zu verhalten, denn die Unterwerfung der Gegend von Pieve di Cadore ergab sich von selbst, sobald das Corps bei Treviso Fortschritte machte.

Es war am 8. Mai Mittags als sich GM. Culoz an die Spitze seiner Brigade setzte, und in Begleitung des Major Handel, gefolgt von einem Zug EH. Carl Uhlanen, welchen der wackere Oberst Baron Ludwig Hügel führte, eine Division EH. Carl Infanterie und der halben Raketenbatterie des Lieutenant Jäger auf der Strasse vordrang, um das vorwärtige Defilé und Pederobba zu gewinnen. Der mehr erwähnte Lieutenant Graf Wimpffen hatte eine Colonne rechts auf den Monte Fenera geführt, daselbst die Capelle S. Sebastiano besezt und dadurch der Hauptcolonne im Thale die Ausbesserung einer vom Feinde zerstörten Strassenstrecke ermöglicht. Man war kaum aus dem Defilé als man zweier feindlichen Cavallerie-Abtheilungen ansichtig wurde, die sich von Onigo dem Dorf Pederobba näherten. Der GM. Culoz stellte rasch sowohl den Zug Uhlanen als die halbe Rakettenbatterie vortheilhaft auf, während Major Handel die Infanterie-Division postirte. Zugleich eilte ein Officier nach Quero zurück, um das Nachrücken der dort zurückgelassenen vier Compagnien Banalisten unter Hauptmann Lasich zu betreiben. Der Feind näherte sich immer mehr: voran die Reiterei, hinter ihr Infanterie-Abtheilungen. Allein schon der erste glückliche Raketenwurf brachte ein sichtbares Schwanken in der Haltung der Insurgenten hervor. Ihre Cavallerie machte eine Directions-Veränderung und bog zur Seite aus, welchem Beispiele auch ihre Infanterie folgte.

Nachdem die entsendeten Patrouillen gemeldet hatten, dass für die rechte Flanke nichts zu besorgen sei, beschloss GM. Culoz die Ankunft des Hauptmann Lasich nicht abzuwarten und dirigirte ungesäumt eine Plänklerkette gegen die Höhen von Onigo. Durch die Festsetzung daselbst war die Wegnahme dieses Dorfes erleichtert. Aber der Feind hatte solches verlassen. Da die Umgebung von Onigo keine günstige Aufstellung bot und man für eine solche wieder hätte bis Pederobba zurückgehen müssen, so zog es GM. Culoz vor, lieber bis zum Bach Músone zu poussiren. Hinter diesem Torrente standen die Insurgenten auf den bewachsenen niedern Bergabsätzen beiderseits der Chaussée in dichten Plänklerschwärmen, und empfingen unsere schwachen Vortruppen mit einem äusserst lebhaften Feuer. Ihre Zahl mochte ungefähr bei 1500 Mann betragen. In diesem Augenblicke traf Hauptmann Lasich mit seinen Banalisten ein. Nun wurde der Angriff unverzüglich

unternommen, und zugleich um den Rest der Brigade nach Quero zurückgesendet, wo nur zwei Compagnien als Echellon zurückbleiben sollten.

Der mit der Oertlichkeit ziemlich vertraute Major Handel erbat sich vom Brigadier eine Division Banalisten, welche er rasch durch Hecken und Graben auf den Steilhang links von der Strasse vorführte. Die braven Gränzer folgten ihm mit lautem Jubel. Der GM. Culoz führte die 4. Compagnie ebenfalls rasch vor. Diesem kühnen und schnellen Entschlusse ist es allein zu danken, dass der Feind im ersten Anlaufe mit dem geringen Verluste von 3 Todten, 17 Blessirten unsererseits geworfen, und eine Position gewonnen wurde, welche namhafte Vortheile für hinhaltende Gefechte, somit für Avantgarden bot. Die Trophäen dieses Gefechtes bestanden in drei Fahnen, einem Insignum der Crociati mit Allusionen auf die durch den Papst vollzogenen Einweihungen, einer Trommel und vielen Waffen. Wir besetzten nun die Rocca zur Rechten der Strasse gegen Cornuda sowie auch die Höhen linker Hand. Die Reserve blieb in und um Onigo.

Es war an demselben Tag des 8. Mai, als Lieutenant Magdeburg der sich zu weit gegen Primolano vorwagte, von etwa 300 Insurgenten umrungen wurde, sich aber mit seinem tapfern Zug Bahn brach, und obschon nicht ohne bedeutende Opfer, die Brücke von Arsié wieder erreichte. Auf die Nachricht hievon lies der am 8. in Feltre eingetroffene GM. Fürst Felix Schwarzenberg sogleich vier Compagnien Deutschbanater nach Arsié vorrücken. Dies weckte den Schrecken bis in die Gegend von Bassano und machte den dort postirten General Durando stutzen. Alle übrigen Truppen des Corps sammelten sich am 8. in Belluno, von wo die Brigade Wyss noch am nämlichen Tag bis Feltre rückte, woselbst auch der Feldzeugmeister eintraf, nachdem er den Oberst Bar. Stillfried mit ein Bataillon Kreuzer gegen Pieve di Cadore entsendet und ihm auch die drei Divisionen in Longarone überwiesen hatte. Der Major Graf Louis Crenneville von Preussen Husaren wurde als Militär- und Civil-Commandant in Belluno aufgestellt.

Mittlerweile sammelte der Hauptmann Paradis der Marine-Artillerie, unter dem Beistande des Marinecadeten Fürsten Windischgrätz Schiffe, Flösse und sonstiges Material zum Brückenschlag — worunter auch ein grosses vom Major Handel in Castelnuovo geborgenes Fahrzeug — für die Division Schaaffgotsche. Am 8. wurden durch den Pionnierhauptmann Maidich alle Vorbereitungen hiezu getroffen, und ungefähr 800 Schritte oberhalb der bisher bestandenen, nunmehr abgebrannten Jochbrücke, der Punct zum Brückenschlag ausersehen, auch alles Material dorthin geschafft. Man erbaute zugleich vier Batterien, in welchen zwei 12pfünder Batterien dann $^1/_2$ Cavallerie- und $^1/_2$ Raketenbatterie aufgestellt werden sollten. Alle diese

Uebergangsanstalten — verbunden mit dem Ausgang des Gefechtes bei Onigo — und der Schrecken, welcher bis Bassano drang, gab den 15,000 Mann, unter den Generälen della Marmora, Ferrari und Durando, eine ziemlich schwankende Haltung. Man erkannte diess an ihren Bewegungen. Ferrari zog seine Division am 9. bei Cornuda zusammen, wurde allda durch den bei Montebelluno postirten General Durando bis auf 7000 Mann verstärkt und rückte gegen 9 Uhr Vormittags am genannten Tage gegen Onigo in der Absicht, noch einmal das Glück zu versuchen, während Durando mit dem Reste seiner Division sich gegen Crespano wendete.

Der GM. Culoz befand sich damals in Feltre, um dem Kriegscommandanten mündlichen Rapport zu erstatten. Allein Major Handel hatte die Truppenaufstellung in allen ihren Theilen besorgt. Nach Pederobba kamen eine Division Infanterie mit drei Geschützen. In vorderster Linie und für den ersten Angriff, standen Hauptmann Lasich mit seinen vier Compagnien Banalisten, dann zwei Compagnien EH. Carl, ein Zug EH. Carl Uhlanen und drei Raketengeschütze. Das Gefecht hatte begonnen als der Brigadier aus Feltre zurückkam, wo er die Nacht zugebracht hatte. Bei zunehmender Intensität der Feuerlinie gewahrte GM. Culoz mit wahrer Befriedigung, dass vorzugsweise die feindlichen Dragoner starken Verlust erlitten. Viele Leute und Pferde dieser Truppe lagen zu beiden Seiten der Strasse. Da die ganze hier concentrirte Avantgardebrigarde nur 15 Compagnien, $^1/_2$ Escadron, $^1/_2$ 6pfündige, und $^1/_2$ Raketenbatterie betrug: so musste man vorsichtig auftreten und ein hinhaltendes Gefecht führen, wobei kaum mehr als die Hälfte der so eben angedeuteten Streitkräfte engagirt werden durften, bis nicht möglicherweise die Brigarde Felix Schwarzenberg eingetroffen sei. Gegen 12 Uhr Mittags kam endlich das zweite Bataillon Warasdiner St. Georger und war eine höchst willkommene Verstärkung; kurz darauf traf der Corpscommandant selbst ein und drückte seine volle Zufriedenheit mit dem tapfern Benehmen der Truppen und dem guten Fortgang des Gefechtes aus. Der Major Geramb und Hauptmann Lasich hatten sich rühmlichst benommen. Der Letztere wies an der Spitze seiner Banalisten den ersten Angriff der Division Ferrari entschieden zurück. Der Andere, welcher ihn im Feuer ablöste, stand nicht minder fest und ausharrend.

Es war ungefähr 3 Uhr Nachmittags, als GM. Fürst Felix Schwarzenberg mit dem Reste seiner Brigade auf dem Kampfplatze erschien. Der Feldzeugmeister befahl dem Major Handel, dieser Truppe ihre Angriffsrichtung zu bezeichnen und auch der Brigade Schulzig die Weisung zum Vorrücken zu überbringen; denn um diese Zeit gingen wir bereits auf allen Puncten in die Offensive über. Der Feldzeugmeister eilte nun nach Cavola an die Piave

hinüber, weil man dort eine Verbindung mit der am linken Ufer zum Uebergang in Verfassung stehenden Division Schaaffgotsche zu erzielen vermeinte, was jedoch nicht möglich war. Mittlerweile hatten sich die Brigade Felix Schwarzenberg von Onigo über Levada und die Brigade Culoz directe, beide nach Cornuda gewendet, woselbst sie nach beendetem Gefechte und gänzlich in die Flucht geschlagenen Feinde als Sieger einrückten, ihre Vorposten ausstellten und hierauf ein Lager bezogen. Ihr Verlust bestand in 6 Todten, 25 Verwundeten, unter den letzteren befanden sich der brave Lieutenant Jovichich von den Banalisten und Lieutenant Jäger vom Feuerwerkscorps. Major Handel des General-Quartiermeisterstabs hatte sich am 9. Mai besonders verdient gemacht. Der Verlust des Feindes im Gefechte dieses Tages betrug etwa 30 Todte, 150 Blessirte. Nach dessen eigenen Angaben entliefen gegen 2000 Mann in ihre Heimat. Rathlosigkeit der Führer und Abneigung der Soldaten gegen den Kampf wurden stets deutlicher.

Noch im Laufe des Tages (am 9.) debouchirte das ganze Armeecorps aus dem Piavedefilé in die freie Ebene; und darin eben, dass der Marsch der gesammten Truppen trotz aller Entbehrungen und Beschwernissen so überraschend schnell geschah, lag die Bürgschaft des Gelingens, lag der Sieg. Die Mannschaft hatte wirklich Unglaubliches geleistet, ganz besonders das Infanterie-Regiment Fürstenwärther. Dieses hinterlegte nämlich die 14—15 Meilen betragende Wegstrecke von Conegliano über Belluno und Feltre bis Onigo innerhalb zweimal vierundzwanzig Stunden. Dabei waren auch manche sehr beschwerliche Wegstrecken, namentlich für die Artillerie, wie z. B. die Passage durch die Torrenten unterhalb Quero. Das Bataillon Deutschbanater wurde, nachdem das ganze Corps den Ort Quero durchgangen hatte, von seinem Arrieregardedienst einberufen und zu seiner Brigade gezogen. Die am 7. in Conegliano angekommenen 4 Compagnien Este von der Division Schaaffgotsche rückte noch am 9. an die Piave auf Vidor.

Ungefähr um halb 5 Uhr Nachmittags — somit zur Zeit, wo Ferrari bei Cornuda bereits geschlagen und in Unordnung zurückgegangen war, sein Waffenbruder Durando aber noch immer zu keinem festen Entschluss kam, während das Corps des FZM. Graf Nugent in voller Verfassung stand, sich rasch an die Brenta auf Bassano zu wenden — begann unter dem Schutze der oberwähnten vier Batterien der Brückenschlag über die Piave. Die 12pfünder Batterie feuerte mit so entschiedener Ueberlegenheit, dass die feindlichen Geschütze gar bald verstummten und nach kurzer Zeit völlig vom jenseitigen Uferdamm verschwanden. Hier verlor der brave Oberstlieutenant Boron Karg von Kinsky-Infanterie das Leben, indem ihn eine Kartätschenschrot in den Kopf traf. Der Brückenschlag ward leider nicht vor 7 Uhr Früh des andern

Tages beendet, dauerte somit gegen 15 Stunden. Nun überschritt die Brigade Schulzig die Piave. An ihrer Vorhut zogen 2 Compagnien Illirisch-Banater auf Maserada, 2 Compagnien desselben Regiments auf Castrette. Die Vorposten wurden entlang und über die Strada Postumia ausgestellt. Mit dem Reste der Brigade, 11 Compagnien Kinsky, einem Zug Uhlanen, einer halben Fuss- und einer halben Raketenbatterie, bezog GM. Schulzig ein Lager bei Visnadello an der Chaussée. In Spresiano blieben unter dem Schutze einer Compagnie Banalisten die beiden 12pfündigen Batterien; zunächst dieses Ortes aber und vorwärts desselben standen 4 Compagnien vom 2. Bataillon des 2. Banal-Regiments mit 3 Zügen Uhlanen. Noch weiter rückwärts, zunächst des Flusses standen in Ponte di Piave 2 Compagnien Peterwardeiner; am Brückenkopf vor der abgebrannten Ponte di Priula die 4 übrigen Compagnien dieses Bataillons; in Vidor die schon genannten 4 Compagnien Este, 1 Compagnie Kinsky zu Palvadore, 1 Compagnie Banalisten in Conegliano, 1 Division vom 9. Jäger-Bataillon in Camolò zur Verbindung mit der Umgehungscolonne, unter dem unmittelbaren Befehle des Feldzeugmeisters. So war am 10. Mai die Aufstellung der Division Schaaffgotsche.

Der Corpscommandant erliess noch am 16. aus seinem Hauptquartier Onigo eine Disposition, welche die Verfolgung der erreichten Vortheile bezweckte und wornach die feindliche Aufstellung bei Montebelluna durch mehere Colonnen in den Flanken angegriffen werden sollte. Allein bei den Insurgenten war kein Halten mehr. Als die Angriffscolonnen vorrückten, fand man den Ort verlassen, und nur etliche Blessirte nebst weggeworfenen Waffen und Monturstücken fielen in unsere Hände. Montebelluna wurde augenblicklich entwaffnet und das Corps bezog Bivouaks bei Trivignan di Campagna, Falzé und Signoressa. Auf Postioma wurde eine Cavallerie-Division vorgeschoben und noch am Abend des 10. Mai die Verbindung des Corps mit der Division Schaaffgotsche bei Visnadello erzielt.

Durando war am 10. auf Asolo zurückgegangen, von wo er sich, in der Ueberzeugung, dass er auf jedem Puncte zu spät erscheinen müsse, rasch nach Piazzola am rechten Ufer der Brenta wandte. Vielleicht gedachte er hinter diesem Flusse noch Widerstand zu leisten und, wenn solcher vergeblich wäre, sich nach Vicenza zu werfen.

FZM. Graf Nugent beharrte fest auf seinem ursprünglichen Vorhaben, nämlich der an der Etsch stehenden Hauptarmee unter dem Feldmarschalle vor allen Dingen eine solide Zufuhrs- und Verbindungslinie mit dem Innern der Monarchie zu versichern, weil er von der Ansicht ausging, dass dieses vor der Hand wichtiger bleibe als eine Verstärkung des Heeres um Verona selbst. Zu diesem Ende aber musste vor Allem die Stadt Treviso unterworfen werden.

Eine Bewegung nach dieser Seite hin brachte ihn überdiess vollends in die genaueste Verbindung mit der Division Schaaffgotsche. Am 11. Mai marschirte somit der Feldzeugmeister links ab. Die Brigaden Culoz, Supplicatz und Wyss hielten die Strada Postumia und wurden rechts durch die in Postioma über Nacht gestandene Cavallerie-Division kotoyirt. Die Brigade Fürst Felix Schwarzenberg nahm ihren Weg über Camalò und konnte bei dieser Anordnung jeden Augenblick die Reserve bilden, wenn eine Linksaufschwenkung nöthig geworden wäre. Die Bagage wurde unter angemessener Bedeckung über Volpago auf Povegliano dirigirt.

Als die an der äussersten Spitze der Vorhut marschirende Escadron Windischgrätz-Chevauxlegers in die Höhe von Paderno kam, zeigten sich feindliche Reiter, welche rasch gegen diesen von den Insurgenten besetzten Ort zurückgeworfen wurden. Man disponirte nun den Angriff. Mittlerweile hallte auch von Castrette der Kanonendonner herüber. Dort war GM. Schulzig durch mehrere feindliche, mit etwas Geschütz versehene Colonnen Infanterie und Cavallerie plötzlich angefallen worden. Sein illirisch-banater Bataillon an der Vorhut zog sich vor der Uebermacht auf die Brigade zurück, als GM. Schulzig mit dem Inf.-Regt. Kinsky rasch herancilte. Es entspann sich ein anhaltendes Geschützfeuer, dem nach kurzer Zeit der wirkliche Angriff folgte, welchen die Gränzer rechts zu decken beflissen waren. Bald war der Feind über den Haufen geworfen, und wurde bis unter die Mauern von Treviso verfolgt. Er liess eine Kanone, mehrere Fahnen, dann Pferde, Waffen, Tschakos u. dgl. in unsern Händen. Nach der Aussage der Gefangenen standen an diesem Tag bei 9000 Insurgenten gegen die beiden Brigaden Schulzig und Culoz bei Castrette und Paderno im Gefecht. FML. Graf Schaaffgotsche hatte während desselben durch die Brigade des GM. Fürst Edmund Schwarzenberg die Verbindung mit dem Feldzeugmeister unterhalten.

Allein trotz dieses zweiten für die kaiserlichen Waffen ruhmvollen Tages, stellte sich dennoch immer mehr die Ueberzeugung heraus, dass man es fortwährend mit einem an Zahl überlegenen Feinde zu thun habe; somit eine Vorrückung über die Brenta auf Verona unausführbar sei, weil man diesen Marsch mit höchstens 10,000 Mann zu unternehmen vermocht haben würde. Denn jede Entfernung von der Piavelinie bedingte die Zurücklassung einer mobilen Brigade à cheval dieses Flusses, und im weitern Verfolg auch einer zweiten an der Brenta; ferner eine Besatzung in Vicenza, welches genommen werden musste. Ohne diese Entsendungen war die Zufuhrlinie gegen die in Treviso und gegen das Gebirge stehenden Feinde keineswegs zureichend versichert. Zog man aber noch weiter in

Betrachtung, dass die Neapolitaner um diese Zeit noch eine äusserst drohende Stellung inne hatten, so wird man zugeben, dass der Feldzeugmeister gewichtige Gründe hatte, den Besitz von Treviso zu wünschen, wollte er nicht in die Lage versetzt werden, starke Truppenmassen zur Versicherung der Operationslinie echelloniren zu müssen.

Um einem Angriffe auf Treviso gehörigen Nachdruck zu geben, wurde der Feldartillerie-Commandant Oberst Baron Stwrtnik um die weittreibenden Mörser auf Palma zurückgesendet. Mittlerweile sollte das gesammte Corps eine concentrirte Aufstellung vor Treviso beziehen. Ein unbedeutender Ausfall der Legion Antonini am 12. Mai wurde mit leichter Mühe zurückgewiesen, die Stadt zur Uebergabe aufgefordert und zugleich der Brückenkopf an der Piave nach dem Plane des Ingenieurhauptmanns Radò mit grossem Eifer seiner Vollendung zugeführt, während man auch unmittelbar abwärts von der abgebrannten eine noch durch den Brückenkopf gedeckte Brücke aus Böcken und Landschiffen zu schlagen im Begriffe stand. Eben so ward durch den Hauptmann Graf Belrupt ein Brückenkopf vor der Ponte della Delizia am Tagliamento in Angriff genommen.

Vereinigung des Armeecorps unter dem FZM. Nugent mit der Hauptarmee bei Verona; und der Gefechte bei Vicenza.

Eine ältere Kopfwunde, auf welche die Beschwerlichkeiten und Anstrengungen, denen sich der FZM. Graf Nugent unterziehen musste, den nachtheiligsten Einfluss übten, war die Ursache, dass der Corpscommandant fast in demselben Moment erkrankt war, wo ihm am 15. der Befehl zuging, sein Armeecorps nach Verona zu führen. Dass er dieser Weisung nicht in Person Folge leisten konnte, berührte ihn höchst schmerzlich. Allein seine Krankheit erheischte Ruhe und Erholung. Nachdem er also alle Einleitungen zur Sicherung der Piave und zur Maskirung des Abzuges vor Treviso getroffen, die erforderlichen Instructionen für den Oberst Baron Stillfried bei Longarone und des FML. Bar. Stürmer erlassen und am 17. an den FML. Grf. Thurn das Corpscommando für die Dauer seiner Abwesenheit übertragen hatte, trat er die Rückreise an.

Auch der FML. Herzog von Würtemberg musste einer schweren Verletzung durch einen Sturz mit dem Pferde halber, sich zurückbegeben.

Seit dem Erscheinen vor Treviso waren acht Tage verstrichen, als der FML. Graf Thurn den Befehl, der ihm am 15. zugegangen war, Folge leistend, die Regimenter Vocher und Deutsch-Banater unter dem GM. Fürst Felix Schwarzenberg am 18. in der Nähe von Postioma sammelte und am Abend mit dem ganzen Corps die genannte Brigade an der Tête rechts

abmarschirte. Die Brigade Schulzig machte die Arrieregarde. Gegen Treviso hin hatte man vor Madonna di rovere, S. Gerolamo u. a. O. verschiedene Hindernisse angebracht, um etwaige Angriffe der Garnison zu erschweren, und es blieben zur Deckung und Maskirung des Abmarsches 4 Compagnien Franz Ferdinand d'Este, 3 Compagnien des 2. Banal-Regiments, 1 Escadron EH. Carl Uhlanen, 1 Zug Pionniere, $^1/_2$ 6pfündige Fussbatterie, dann 2 eroberte Geschütze, ein römischer 8pfünder und eine Schiffskanone, beide in dem zur Noth hergestellten Brückenkopf an der Piave placirt, zurück. Die gänzliche Herstellung des Brückenkopfes bei Ponte Priula war noch im letzten Augenblicke dem thatigen Major Khautz übertragen worden.

Das Corps, welches den Marsch nach Verona antrat, hatte folgende Stärke: die Infanterie-Regimenter EH. Carl, Vocher, Kinsky und Fürstenwärther, jedes zu 2 Bataillons; das Grenadier-Bataillon Biergotach, 1 Bataillon Oguliner, 1 Bataillon vom 1. Banal- und 1 Bataillon vom 2. Banal-Regiment, 1 Bataillon Warasdiner S. Georger, 1 Bataillon Peterwardeiner, 1 Bataillon Deutsch-Banater, 1 Bataillon Illirisch-Banater, endlich 1 Division vom 9. Jäger-Bataillon, zusammen 16 Bataillons und 2 Compagnien. An Cavallerie waren vorhanden: 4 Escadrons EH. Carl- und 2 Escadrons Kaiser-Uhlanen, dann 1 Escadron Windischgrätz-Chevauxlegers, in allem 7 Escadrons. Die Artillerie bestand aus 1 6pfündigen Fuss-, 2 Cavallerie-, 4 Raketten- und 2 12pfündern, zusammen aus 9 Batterien. Auch 1 Pionnier-Compagnie mit einer Brücken-Equipage war vorhanden. Im Ganzen zählte das Corps bei 18.500 Mann und hatte äusserst erfahrne tüchtige Commandanten. Unter dem FML. Grf. Thurn standen der FML. Grf. Schaafgotsch, die GM. Culoz, Fürst Felix Schwarzenberg, Schulzig, Fürst Edmund Schwarzenberg, Oberst Supplicatz und Wyss.

Man brach um 8 Uhr Abends am 18. aus dem Lager auf und marschirte unter anhaltend heftigem Sturm und Regen die ganze Nacht hindurch auf der schlechten Strada Postumia vorwärts. Um 1 Uhr Mittags am 19. erreichte die Vorhutbrigade Felix Schwarzenberg bei grosser Ermüdung der Truppen das Städtchen Cittadella. Oberst Haradauer des Infanterie-Regiments Vocher regte hier den Gedanken an, dass man jedenfalls sich der Brentabrücke zu versichern trachten sollte. Der Hauptmann Marovicich des Generalstabes griff diese Ansicht augenblicklich auf, setzte sich an die Spitze einer Escadron, die eben angekommen, nichts mehr verlangte, als für Mann und Pferde nur einige Ruhe zu geniessen; nahm noch 2 Haubitzen mit, und eilte im Trabb und Galopp der Brenta zu. Man traf auch wirklich noch zu rechter Zeit ein, um die Insurgenten am Abbrennen der Brücke bei Fonianiva zu hindern, wozu sie Alles vorbereitet hatten. Bald darauf folgte dieser entschlossenen

Abtheilung die ganze Brigade der Vorhut über den Fluss. Das Corps selbst lagerte bei Fontaniva.

Am 20. Mai geschah die Vorrückung gegen Vicenza. Als man daselbst eintraf, fand man den Eingang in die Vorstadt S. Vito verbarrikadirt und die Häuser stark vom Feinde besetzt, der auch Geschütze zu seiner Verfügung hatte. Jedenfalls würde es hier zu einem hartnäckigen, somit blutigen Strassenkampf gekommen seyn, was der FML. Grf. Thurn zu vermeiden wünschte, weil für ein Gelingen des Unternehmens verschiedene Vorbereitungen nöthig waren, welche Zeit erforderten. Und gerade an letzterer war durchaus kein Ueberfluss. Man zog daher die bereits engagirten Vortruppen zurück. Am 21. rückte das ganze Corps auf Seitenwegen von Lisiera, wo das Gros im Lager gestanden war, über Pollege und Cresole mit Umgehung von Vicenza und Ueberschreitung des Torrente Ovolo, über Creazza und Olmo in ein Bivouak bei Tavernelle an der Chaussée nach S. Bonifacio und Verona. Dieser beschwerliche Marsch fand unangefochten Statt. Erst am Abend drangen die feindlichen Colonnen aus Vicenza gegen unsere bei Olmo stehende Arrieregarde vor. Es entspann sich ein Gefecht. Als jedoch unsererseits die Brigade Suplicatz zur Unterstützung herbeieilte, wurde der Feind bald zum Rückzug genöthiget. Der Verlust des Corps in den beiden kleinen Gefechten vom 20. und 21. bei Vicenza betrug 8 Todte und 90 Blessirte. Unter den Ersteren bedauerte man allgemein den tapfern Oberlieutenant Grf. Zichy. Der feindliche Verlust muss viel mehr betragen haben; General Antonnini verlor dabei einen Arm.

Das Corps hatte am 22. S. Bonifacio, seine Avantgarde Caldiero erreicht, als ein Befehl des Feldmarschalls aus Verona eintraf, augenblicklich umzukehren, Vicenza wo möglich zu nehmen, und dann mit gleicher Schnelligkeit am 25. in Verona einzutreffen. Die Gründe dieses Befehles lagen in der Nothwendigkeit der Verpflegung der Armee, welche zu erwirken in dem bisherigen engen Raume von Verona bis Montebello nicht mehr möglich ward, auf einen ausgedehnteren Kreis zu erweitern, wozu der Besitz von Vicenza unerlässlich war. Man konnte jedoch dem Corps von Verona aus keine Verstärkungen an Truppen geben, weil eine fünf- bis sechstägige Abwesenheit dieser letzteren somit eine Schwächung der Hauptarmee den Feind zu einem Wiederangriff der Höhen von S. Lucca bei Verona, welche noch in keinem vollkommen haltbaren Zustande waren, hätte vermögen und denselben sehr leicht gelingen machen können. Es konnte daher das Corps nur mit Artillerie verstärkt werden, zu welchem Zwecke man demselben eine 7pfündige Haubitze, und die 12pfünder-Batterie Nr. 3 aus Verona zugesendet, dagegen die Cavallerie, die in der Gegend von Vicenza nicht nöthig war, mit

Ausnahme zweier Escadronen bei der Brigade Felix Schwarzenberg in Villanova zurückbelassen hatte.

Die Stadt Vicenza war sorgfältig verschanzt und verbarrikadirt, die Höhen des Monte Berico und der Madonna in den Vertheidigungsbereich gezogen, der Retrone, welcher durch die Stadt fliesst, gestaut, alle Brücken auf den Angriffswegen abgeworfen, der Hauptzugang des Monte Berico aber, von Arcuquano her, trefflich verwahrt. An Truppen und Geschütz fehlte es den Insurgenten keineswegs. Die Eroberung einer Stadt in solcher Verfassung konnte also bloss mit sehr überlegenen Kräften, die man nicht hatte, oder aber durch raschen Anfall und eine Beschiessung gelingen, welches letztere hier allein zweckentsprechend war. Noch in der Nacht nahmen die einzelnen Angriffscolonnen ihre Plätze ein, der ganze Angriff aber verlangte eine kräftige Unterstützung von den Höhen aus. Um diese letztere möglich zu machen, rückte der Oberst Graf Thun mit seinem Regiment EH. Carl-Infanterie, 1 Division des 9. Jägerbataillons und 1 Raketenbatterie schon um 12 Uhr Mittags am 23. von Villanova auf Altavilla, um von dort aus die Höhen der Madonna del Monte zu ersteigen. Um 2 Uhr Nachmittags brach das Gros des Corps nebst der Artillerie und Brückenequipage von S. Bonifacio auf. Die Brigade Felix Schwarzenberg, 1 Bataillon Deutschbanater, 1 Bataillon Illirischbanater, 2 Bataillons Vocher, und 1 Division EH. Carl Uhlanen bildete die Reserve, und ging bis Olmo.

Unter einem heftigen Regen, welcher die ganze Nacht anhielt, erreichte man am Spätabend den Retrone. Oberst Graf Thun rückte um diese Zeit gegen S. Agostino. Der GM. Schulzig wurde angewiesen, mit seiner Brigade — 2 Bataillons Kinsky, 1 Bataillon Peterwardeiner und 1 Bataillon Banalisten nebst 1 Cavalleriebatterie — auf Pontalto zu gehen, von dort am Diomabach hinauf zu marschiren, und bei Albero eine Aufstellung gegen das Stadtthor S. Croce zu nehmen. Die Brigade Kleinberg — 1 Bataillon S. Georger, 1 Bataillon Banalisten, 2 Bataillons Fürstenwärther und 1 Cavalleriebatterie — sollte bei Pontealto warten, bis von den Pionnieren die Dioma überbrückt seyn würde, hierauf aber rasch die Vorstadt San Felice angreifen. Die Brigade Suplicatz folgte der Brigade Kleinberg. Sie bestand aus dem Grenadier-Bataillon Biergotsch und 1 Bataillon Oguliner, und war befehligt, den Terrain rechts von der Strasse bis zum Retrone zu besetzen. Die Brigade Felix Schwarzenberg bildete nebst der 6pfünderbatterie Nr. 2 bei Pontealto die Reserve.

Diese Dispostion ward nunmehr in Vollzug gesetzt. Kaum hätten die Pionniere ihre Brücke vollendet, als die Brigade Kleinberg zum Angriff des Borgo S. Felice schritt. Nachdem die dortigen feindlichen Geschütze durch

unsere Cavalleriebatterie demontirt oder doch zum Schweigen gebracht, die beiden Barrikaden, obgleich nicht ohne einigen Verlust, erstürmt, und die Vertheidiger in die Stadt selbst zurückgeworfen waren, besetzte man die genannte Vorstadt. Das Gros der Brigade nahm Stellung links von derselben, und verband sich mit der Brigade Schulzig.

Bei dem Angriff auf die Vorstadt S. Felice zeichnete sich der Hauptmann Imbrisević der Oguliner Gränzer mit seiner Division aus.

Als der Morgen des 24. graute, und man zum Angriff auf die Stadt selbst schreiten wollte, fand man die Besatzung auf allen Puncten zu unserm Empfang bereit. Von Ueberraschung war somit keine Rede mehr. Zur Erreichung des vorgesetzten Zweckes wurde jetzt noch eine Beschiessung versucht. Man placirte die 7pfündige Haubitzbatterie bei den der eigentlichen Stadt am nächsten liegenden Häusern der Vorstadt S. Felice. Die Raketenbatterie Nr. 3 fand ihre Stelle in der an den Exercierplatz stossenden Holzhandlung, die Raketenbatterie Nr. 5 in der Kaserne S. Felice. Die Raketenbatterie Nr. 6 wurde anfangs auf den Eisenbahndamm placirt, jedoch später den beiden vorgenannten als Unterstützung zugewiesen, und statt ihr kamen die 6 langen Haubitzen der 12pfünderbatterie, nebst zwei 12pfünder-Kanonen, die man später durch 8 weitere 12pfünder vermehrte, auf den Eisenbahndamm. Nur zwei 12pfünder blieben bei Pontealto. Die Beschiessung von Vicenza sollte demgemäss aus 40 Piecen — d. h. Haubitzen, Zwölfpfünder und Raketen — stattfinden.

Selbe begann gegen halb 6 Uhr Morgens am 24. auf allen Puncten zugleich mit grosser Lebhaftigkeit, obschon unsere Artillerie von den feindlichen Batterien auf der Höhe des Monte Berico, und von Casa Volse lebhaft und anfallend bekämpft wurde. Drei volle Stunden währte dieser Geschützkampf. In der Stadt brannte es an verschiedenen Orten und man gewahrte deutlich die in selber herrschende Unruhe. Vielleicht würde das rechtzeitige Eintreffen der von Altavilla über San Agostino gegen die Höhen entsendeten Colonne in jenem Augenblick den Ausschlag gegeben haben. Sie kam nicht zum Vorschein, weil die übermässigen Anstrengungen der Mannschaft in den fünf vorangegangenen Tagen, schlechte Wegweiser, verdorbene Communicationen, eine stockfinstere Regennacht und der gestaute Retrone den Vormarsch verzögerten.

Es war 9 Uhr Vormittags als die Geschützmunition zu fehlen begann. Der Feind hielt standhaft. Es erübrigte somit nichts weiter, als das Feuer einzustellen und den Abmarsch anzuordnen. Dieser fand in grösster Ordnung und gesichert bis Olmo Statt, nachdem der Feind nur bis an den Diomabach gefolgt war, über welchen die Pionniere ihre Brücke wieder abgebrochen hatten. In Olmo wurde gerastet, und hierauf noch am 24. bis Villanova gerückt, um anbefohlenermassen den 25. in Verona einzutreffen.

Der FML. Graf Thurn hatte zwar seine Absicht nicht erreicht. Allein nichts destoweniger fand er auch hier, sowie überhaupt bei aller Gelegenheit neue Veranlassung, die Unverdrossenheit, Hingebung und Ausdauer der ihm unterstehenden Truppen zu rühmen, welche seit dem Abend des 18. Mai. fast unter beständigen Regengüssen, meist auf Seitenwegen von Treviso bis Villanova vorgerückt waren, gewöhnlich in tief aufgeweichten Feldern lagerten, und kaum etliche Stunden zum Abkochen hatten. Vom Schlafen war fast gar keine Rede gewesen. Endlich verdient noch die brave Brigade Kleinberg eine besondere Erwähnung beim Angriff auf Vicenza, wobei sie neben 12 Soldaten auch den Hauptmann Janiczek von Fürstenwärther-Infanterie, den Oberlieutenant und Regimentsadjudanten Radanovics des Banal-Regiments und den Artillerie-Oberlieutenant Dietrich einbüsste. Verwundet wurden der mehrgenannte Hauptmann Lasich vom 2. Banal-Regiment und 27 Mann vom Feldwebel abwärts. Nicht minder Anerkennung gebührt der braven Artillerie unter den Befehlen des Hauptmann Baron Stein, welche, ungeachtet des wohlgenährten und trefflichen Feuers der feindlichen Geschütze auf dem Monte Berico, dennoch ihr Feuer ununterbrochen fortsetzte, bis der Munitionsmangel solches einzustellen nöthigte.

Am 25. Mai stiess FML. Graf Thurn bei Verona zur Armee des Feldmarschalls.

Schon zur Zeit als das Armeecorps unter dem FZM. Grafen Nugent seine Vorrückung über den Isonzo und Tagliamento ins Venetianische begonnen hatte, wurde durch das Kriegsministerium die Bildung eines zweiten Reservecorps am Isonzo anbefohlen, und namentlich der FML. Baron Stürmer beauftragt, alle aus dem Innern der Monarchie auf Görz dirigirten Truppentheile bei ihrem Anlangen allda in Brigaden zu formiren, und sobald eine solche gebildet wäre, dem Feldmarschall nach Verona zu senden.

Der genannte Feldmarschall-Lieutenant traf am 30. April aus Oedenburg in Görz ein. Damals war FZM. Nugent, wie bekannt, zwischen dem Tagliamento und der Piave in Pordenone. Von seiner geringen, besonders an Artillerie- und Fuhrwesen-Mangel leidenden Kräften, hatte er — wie schon angeführt worden ist — den GM. Mitis mit 3 Bataillons — Liccaner, Szluiner, Banalisten — 1 Zug EH. Carl-Uhlanen und 4 12pfünder vor Palma, 4 Compagnien, welche das 3. Bataillon Kinsky bildeten, in Udine zurücklassen müssen. Ferner standen das 2. Bataillon Hrabowsky mit 1 Zug Uhlanen und 4 Raketengeschützen vor Osoppo; das Landwehrbataillon Prohaska aber (4 Compagnien) bei Pontafel hatte die Bestimmung, die dortige Gränze von Kärnthen zu decken, und die seit 23. April im Gebirge allenthalben zerstreuten Insurgenten im Zaum

zu halten. Dieses letztgenannte Bataillon nebst dem Cernirungscorps von Osoppo und der Garnison in Udine standen unter den Befehlen des vor Kurzem zum Civil- und Militärgouverneur in Friaul ernannten Obersten Philippovich vom Warasdiner St. Georger-Regiment. Eine 12pfündige Batterie befand sich noch unbespannt in Görz. Das Castell in Udine wurde fortwährend haltbarer gemacht und auch einige von den bei Unterwerfung der Stadt überkommenen Geschütze allda aufgestellt.

Die Anfangs Mai in Görz eingetroffenen Truppenkörper mussten übrigens, sowie auch alles dort vorfindige Kriegsmaterial, zur vollständigen Mobilisirung noch dem FZM. Nugent nachgesendet werden, nachdem sich der Feind hinter der Piave bereits für einen nachhaltigeren Widerstand in grösseren Massen zu sammeln begann. Aus dieser Ursache konnte somit wenigstens vor der Hand den obigen Weisungen aus Wien keine Folge gegeben werden.

Beendigung der Cernirung von Osoppo.

Um jedoch die bereits mit Glück begonnenen Operationen des Reserve-Corps gegen die Piave zu fördern und dessen Rücken in Friaul besser zu decken, ordnete FML. Baron Stürmer die bessere Einschliessung von Osoppo an; von wo aus die Aufregung im Gebirge sowohl als im Flachland jederzeit genährt wurde, und wohin besonders vom rechten Ufer des Tagliamento fortwährend einzelne bewaffnete Flüchtlinge und Proviant gelangten. Am 5. Mai kamen noch 2 Compagnien vom Landwehrbataillon Prohaska aus Pontafel, um auch jenseits des Tagliamento kleine Posten aufstellen und die Verbindung des Forts mit dem Gebirge abschneiden zu können. In Osoppo standen ungefähr 20 Geschütze von schwerem Caliber in Batterie. Ihr Ausschuss war frei und weit, doch konnten auf gewöhnlichem Kernschussertrag bloss Stechschüsse wirken, weil die Bergfeste sich hoch über den Thalboden erhebt. Die Garnison betrug etwa 400 Mann. Die fast unübersteiglichen felsigen Abhänge und Lehnen beschränken den Zugang ins Fort auf einen höchst schwierigen Fussteig und die gewöhnliche, häufig zwischen hohen Mauern laufende Fahrstrasse, welche von oben vollständig eingesehen und als ein langes, steiles und enges Defilée auch gehörig bestrichen war. Nur die Anwendung von Wurfgeschütz konnte die Unterwerfung dieses Punctes beschleunigen. Solches war jedoch nicht zur Hand. Da übrigens Osoppo die Chaussée im Fellathal keineswegs sperrt, so gab man der Hoffnung Raum, die Garnison werde schon nach den ersten günstigen Fortschritten unserer Waffen sich eines bessern besinnen und zog es gleich anfangs vor, die disponibeln Belagerungsmittel anderwärts zu verwenden.

Besetzung der Küste bis Caorle beim Erscheinen einer combinirten feindlichen Flotte.

Die Sicherung der linken Flanke des Armeecorps unter dem FZM. Grafen Nugent war dem vor Parma stehenden GM. Mitis übertragen, der auch die Meeresküste von Caorle bis Duino bewachen sollte, bei welch letzterem Puncte die vom Militärcommando im Küstenlande getroffenen Vertheidigungsanstalten begannen. Was nach der Revolution in Venedig am 22. März noch von der österreichischen Flotte gerettet werden konnte und sich an den istrianischen Küsten gesammelt hatte, war so schwach bemannt, dass man nicht einmal gegen die abgefallenen Theile der eigenen Marine, viel weniger gegen die Kriegsfahrzeuge fremder Mächte auf irgend einen Erfolg rechnen konnte; daraus ist ersichtlich, dass die damaligen Mittel der österreichischen Marine schon beim Beginne des Krieges die Bewachung der Küstenstrecke im Venetianischen nicht zu übernehmen, somit auch die gesicherte Deckung der linken Flanke des Feldzeugmeisters von der See her keineswegs zu bewerkstelligen im Stande war; im Gegentheil, die genannte Küstenstrecke blieb gänzlich blossgestellt. Sie bietet zwar nur wenige Landungspuncte und hat nur schlechte kleine Häfen; dennoch durfte man sie nicht aus dem Auge verlieren, weil beim weitern Vordringen des FZM. Nugent auch nur ein kleines feindliches Detachement, das an der Küste gelandet wäre, durch den moralischen Einfluss, welchen es auf die Gegend und ihre Bewohner hätte üben können, wie durch kleine Streifzüge und Neckereien die Nachschübe von Udine an die Piave, in hohem Grade zu gefährden vermocht hätte; man daher gezwungen gewesen wäre, die Operationslinie viel stärker zu bewachen, somit die ohnehin geringen Kräfte noch weiter zu schwächen. Zu all diesen Rücksichten kam nun noch die in den ersten Tagen des Mai in den adriatischen Gewässern erscheinende sarda-neapolitanische Flotte, welche die Nothwendigkeit herbeiführte, von den nach und nach anlangenden Verstärkungen nicht nur einzelne Bataillone und Compagnien an die Küste zu beordern, sondern auch dem istrianischen Militärcommando zu überlassen.

Es geschah übrigens alles, was unter den damaligen Verhältnissen geschehen konnte. Unsere Kriegsfahrzeuge wurden in aller Eile theilweise mit Leuten aus dem Ottochaner-Bataillone bemannt; man kaufte Trabacolis, versah jedes derselben mit 5 — 6 Geschützen verschiedenen Calibers, und bildete damit eine kleine Ruderflotille, welche auch in die Kanäle einzudringen und selbe zu vertheidigen im Stande war. Nach und nach erhielten die wichtigeren Küstenpuncte, wie Duino, Monfalcone, Grado und Caorle eine wenigstens nothdürftige Garnison, nebst etwas Geschütz, für welches die

Pionniere unter der Leitung des Major Khautz vom Geniecorps und des Marineartillerie-Hauptmanns Paris die erforderlichen Deckungen herstellten, sowie selbe überhaupt die Vertheidigungsanstalten längs der Küste verbesserten und vermehrten, an welchen zu Ende des Mai und später der FZM. Graf Nugent in so eingreifender und Alles fördernder Weise Theil nahm, dass ganz besonders ihm es zugeschrieben werden muss, wenn alle feindlichen Demonstrationen zur See im ganzen Laufe des Feldzuges nur einen geringen Erfolg hatten.

Bombardement von Palmanuova.

Der Besitz der Festung Palma blieb jedenfalls von hohem Werth für eine Sicherung der Meeresküste, sowie selber andererseits höchst wünschenswerth seyn musste, weil der Platz viel Artillerie-Gut enthielt; die nähere Strasse an den Tagliamento beherrschte und auf die gänzliche Beruhigung der Umgegend den wesentlichsten Einfluss nahm. Die Anwendung ernstlicher Massregeln wurde dadurch vollständig gerechtfertigt. Das Kriegsministerium beorderte schon unterm 29. April vier weit treibende 30pfündige Mörser nebst 400 Bomben vor Palma; der Oberlieutenant Ochsenheimer des Bombardiercorps traf mit selben am 8. Mai in der Nacht in Görz ein. Schon am folgenden Tage wurden die Mörser bis S. Uto geschafft, und die Hälfte ihrer Munitionsausrüstung kam gleichfalls dahin. Am 10. unternahm der nach S. Uto geeilte FML. Baron Stürmer eine Besichtigung zur entsprechenden Aufstellung der Kesselbatterie.

Die geringe Distanz der Aussenwerke des Platzes von der Hauptumfassung lieferte die Möglichkeit, mit weittreibenden Mörsern auf jeder Seite die Mitte der Festung zu erreichen. Man glaubte also, da der Platz nur wenig bombenfreie Unterkünfte enthält, die Garnison auch nicht allzu muthig, die Bevölkerung aber noch in weit geringerem Grade störrisch war, durch ein einfaches Bombardement ans Ziel zu kommen. Andererseits war auch zu bedenken, dass dieser in einer mit Bäumen, Wasser- und Feldgräben durchschnittenen Ebene erbaute Platz von den bedeutenden Terrainhindernissen, welche die Gewässer im Süden und die Torrenten im Osten des Landes, jeder geregelten und grösseren Truppenbewegung entgegen stellen, so nahe lag, um durch seinen Besitz in der Hand des Feindes für die Zufuhren und Nachschübe, überhaupt für die Operationslinie keine unbedeutende Gefahr besorgen zu lassen. Die Zahl und Gattung der Besatzung war wohl nicht von Belang. Selbe bestand nämlich aus etwa 790 Mann Ueberläufern der k. k. Truppen, 130 Piemontesen, meist Artilleristen, 6—800 Insurgenten, im Ganzen also aus ungefähr 15—1600 Mann. Der

Geschützstand dagegen zählte 84 Kanonen verschiedenen Calibers, worunter zehn 24pfünder, neunzehn 18pfünder, dann 64 Mörser, unter denen sich achtzehn 60pfünder und acht 5zöllige französische befanden, somit in Allem 148 Geschütze und der General Zuchi, der als meineidig bekannt, die Gnade seines Kaisers wiederholt mit Undank gelohnt hatte, war Commandant in Palma. Hiezu kam noch, dass ein den Platz einschliessendes Corps einen Umfang von beinahe zwei Meilen besetzen musste. Andere Rücksichten sprachen endlich noch für die Dringlichkeit einer baldigen Unterwerfung von Palma. Man musste die Factionspartei jeder Hoffnung zur ferneren Insurrection berauben, man musste ihnen die Aussicht nehmen, irgend eine überseeische Hilfe oder widrige Ereignisse bei der österreichischen Hauptarmee könnten es mit sich bringen, Friaul abermals zu einer allgemeinen Schilderhebung zu bewegen, wobei natürlich die Festung Palma einen trefflichen Stütz- und Sammelpunct abgegeben hätte. Endlich musste es von Gewicht bleiben, die vor dem Platze verwendete Brigade wenigstens theilweise für die Operationen an der Piave und Etsch beiziehen zu können.

Solcher Art waren die Gründe, welche für ein Bombardement sprachen. Demgemäss wurde noch am 10. Mai die Kesselbatterie nur auf 300 Klafter vorwärts Visco ausgesteckt und erbaut. Ihre Deckung bildete ein blosser Erdwall ohne alle Verkleidung oder Seitentraversen. Die nahe Strasse hatte man mit ineinander gefahrenen Karren verrammelt, und die, nach Absendung zweier 12pfünder nach Duino, noch disponiblen beiden andern Geschütze dieses Calibers der Batterie Nr. 1 allda zur Bestreichung der Strasse aufgestellt. In Meretta und Sottoselva befanden sich Genieofficiere, um die Richtung der Bombenwürfe zu beobachten. In der Nacht vom 10./11. Mai, als in der Festung die Mitternachtstunde schlug, warf man die erste Bombe. Selbe sprang auf dem Platze von Palma. Nach dem vierten Wurf eröffnete die Festung ihr Feuer mit solcher Genauigkeit, dass ihre Kugeln die Strassenbarrikade durchschlugen und bis Visco fortgellten, so dass man die zwei 12pfünder zurückziehen musste. Die Garnison von Palma antwortete unsern vier Mörsern mit 18- und 24pfündigen Kugeln und 60pfündigen Bomben in so grosser Zahl, dass ihre Ueberlegenheit sich bald geltend machte. Des Feindes Schüsse trafen meist die Brustwehre oder doch die nächste Umgebung der Kesselbatterie. Die erstere war um 5 Uhr Früh am 11. dergestalt zerschossen, dass unsere Bedienungsmannschaft keine weitere Deckung fand. Der FML. Stürmer überzeugte sich hievon durch den Augenschein, bei welcher Gelegenheit der ihm zugetheilte Hauptmann Ramming des General-Quartiermeisterstabs durch den Luftdruck einer 24pfündigen Kugel niedergeworfen und zwei Bombardire durch Steinsplitter leicht

verwundet wurden. Man beeilte sich somit, die Batterie durch die Sappeure ausbessern, verkleiden und Schanzkorbtraversen anbringen zu lassen, während man noch am 11. bei Jalmicco eine zweite Batterie erbaute, und in selbe zwei der im ganzen hier befindlichen vier Mörser überführte.

Schon dieses erste, mit kurzen Intervallen durch 5 Stunden anhaltende Bombardement, an welchem auch ein aus Palma entkommener invalider Bombardiercadet Lackner freiwillig Theil nahm, richtete in der Stadt nicht geringen Schaden und viel Verwirrung an. Als nun der Oberlieutenant Keil des Sappeurcorps mit seinen Leuten den Batteriebau beendet hatte, begann man um 2 Uhr nach Mitternacht, vom 11./12. Mai, aus beiden Kesselbatterien ein zweites Bombardement. Man machte 60 Würfe. Die Projectile fielen, so wie das erste Mal, fast sämmtlich in der Stadt nieder. Auch diessmal erwiederte die Besatzung, obgleich mit geringerem Erfolg, unser Feuer. In der Nacht vom 12./13. Mai fuhr man mit dem Bombenwerfen fort; ebenso am 13. um 2 Uhr Nachmittags und den 14. um 9 Uhr Morgens, nachdem nunmehr die andere Hälfte der Bomben aus Görz eingetroffen waren.

Da kam den 14. Mai um Mittag der Feldartillerie-Director Oberst Baron Stwrtnik mit einer Weisung des FZM. Nugent, drei von den vier Mörsern, nebst der erforderlichen Munition alsogleich nach Treviso abzusenden, und mit dem noch einzigen Mörser die Einwohner bloss zu beängstigen. Dadurch ward die Hoffnung zu baldiger Uebergabe wieder weiter hinausgerückt. Die Garnison hatte übrigens in den beiden letzten Tagen das Feuer nur schwach erwiedert. Zuchi concentrirte sich mehr im Innern des Platzes, theils um die zur Auflehnung geneigten Einwohner niederzuhalten, theils den entstandenen Brand zu löschen oder andere Ausbesserungen vorzunehmen, manches auch gesicherter unterzubringen; für eine Uebergabe that er jedoch nicht das Mindeste.

Kaum waren aber die drei Mörser auf dem Wege nach Treviso, als der FZM. Graf Nugent in Folge ihm zugehender Weisung des Feldmarschalls, das Reserve-Corps schleunigst nach Verona vorzuschieben, von dem Gedanken eines Bombardements von Treviso abzugehen sich gezwungen sah. Die Mörser kamen also wieder nach Visco zurück. Allein der günstige Zeitpunct war verstrichen, und Zuchi musste bereits vom baldigen Eintreffen der combinirten Flotte einige Kenntniss haben. Als man ihn daher zur Uebergabe aufforderte, wies er solche entschieden zurück. Die Gefahr vor einer feindlichen Landung war auch Ursache, dass man bald Anstalten treffen musste, die Mörser in Sicherheit zu bringen. Als sich jedoch nach ein paar Tagen diese Besorgniss als unbegründet erwies, wurde am 20. Mai um 8 Uhr Abends das Bombardement abermals aufgenommen und bis zum Morgen

des 21. damit fortgefahren. Diese neuen 80 Bombenwürfe, sowie auch spätere Versuche dieser Art machten jedoch den Entschluss der Besatzung nicht wankend, die sich auch durch ein vom FML. Baron Welden später angeordnetes Scheingefecht, als ob das Cernirungs-Corps sich einer feindlichen Landung entgegenzustellen gezwungen sähe, durchaus nicht überlisten und zu einem Ausfall bewegen liess. Es erging daher am 30. Mai die Weisung, durch ein bloss schwach fortgesetztes Bombardement nur die Beängstigung der Einwohner zu unterhalten. Dieser Befehl wurde bis zur Uebergabe des Platzes am 16. Juni befolgt.

Vorrückung der Brigade Susan nach dem Abmarsche des Reserve-Corps gegen Verona bis an die Piave.

Nachdem alle jene Truppen und Kriegsmittel, welche bis zum 15. Mai das vor Treviso stehende Reserve-Corps noch zu erreichen vermochten, vom Isonzo dorthin in Marsch gesetzt wurden, langte am genannten Tage aus Visnadello ein Befehl des Corps-Commandanten ein: von den seither hinter der Piave im Venetianischen allmälig eingetroffenen Abtheilungen eine Brigade zu formiren und selbe schleunigst bis an die Piave vorzuschieben.

Am 18. — somit am Tage, wo das Reserve-Corps vor Treviso nach Verona aufbrach — hatte man unter dem Oberst Baron Stillfried des Warasdiner Kreuzer-Regiments das zweite Bataillon des ebengenannten Regiments, 2 Compagnien vom ersten Bataillon des ersten Banal-Regiments, 2 Compagnien vom dritten Bataillon Hohenlohe, nebst einem Rakettengeschütz und einer halben 6pfündigen Fussbatterie um Belluno aufgestellt, um das Gebirge allda niederzuhalten. Eine schon früher im obern Piavethal den Insurgenten weggenommene Kanone wurde hergerichtet und bei Maas aufgestellt, um dem Feinde das Vorbrechen aus dem Cordevole-Graben besser zu wehren. Nach Longarone kam ein starker Posten nebst dem Rakettengeschütz, in der Absicht, die Zusammenrottungen und Vereinigung der Insurgenten aus dem Zoldo-, dann dem obern Piavethal und den Zellinen wirksam zu hindern, die Brücke bei Pribano über den Cordevole an der Strasse von Belluno nach Feltre wurde theilweise abgeworfen und bewacht; auf der Strasse von Belluno nach Serravalle aber, und zwar in la Secca, zum Schutze der Verbindung mit Conegliano ein Commando postirt. In Belluno selbst standen mit dem Oberst Baron Stillfried, dem auch der Major Handel des General-Quartiermeisterstabs beigegeben war, 4 Compagnien und die halbe 6pfündige Batterie. Diess waren die Sicherungsanstalten für das Gebirge.

Die an die Piave bestimmte Brigade befehligte der Oberst Susan vom Deutschbanater-Regiment. Selbe bestand aus 2 Bataillons Haynau, dem zweiten Bataillon der Deutschbanater und Illirischbanater, dann 4 Sechspfündern (die beiden Haubitzen befanden sich vor Palma). Oberst Susan eilte für seine Person an die Piave voraus. Seine Truppen brachen am 17. Mai aus ihren Kantonirungen am Isonzo dahin auf. Das Brigade-Quartier kam nach Barco di Fussigana. Die Aufgabe, welche Oberst Susan zu lösen hatte, war keine geringe. Er musste nicht bloss die Unterkunft, Verpflegung und Aufnahme jenes schwachen Truppenkörpers sichern, der beim Abrücken des Corps am 18. von Treviso einem überlegenen Feind gegenüber stehen geblieben war, sondern auch den Anmarsch seiner eigenen Brigade beschleunigen, die Verbindung mit dem Obersten Stillfried in Belluno erzielen, die Vertheidigungsanstalten an der Piave betreiben, Nachrichten über den Feind einziehen und vielfache Dienstescorrespondenzen pflegen; denn es handelte sich nebstbei um Marodehäuser, Aufnahmsspitäler, Stallungen, um Ausmittlung und Etablirung von Magazinen, um Munitions- und Waffenvorräthe, die sämmtlich wegen Mangel an Zeit und Menschen von dem abgerückten Corps in wenig befriedigendem Zustande hinter der Piave verblieben waren. Alles dieses erforderte die höchste Thätigkeit des genannten Obersten.

Der FML. Baron Welden hatte so eben in sehr kurzer Zeit und mit geringen Mitteln auf die umsichtigste Weise ganz Südtirol von allen piemontesischen und lombardischen Freicorps gesäubert und beruhigt. Er war hierauf bestimmt worden, als Stellvertreter des FZM. Grafen Nugent das General-Commando in Gratz zu führen, als er zur Uebernahme des zweiten Reserve-Corps nach Ober-Italien beordert wurde.

Am 18. Mai war dieses Corps in nachstehender Weise aufgestellt:

Oberst Baron Stillfried.

1 Bataillon, 4 Compagnien, 4 Geschütze . . . . 1600 Mann
im Bellunesischen.

General-Major Susan.

7 Compagnien, 1 Escadron, 1 Zug Pionniere und 5 Geschütze 900 „
theils vor Treviso, theils im Brückenkopf der Piave.

4 Bataillons (Deutschbanater 1, Haynau 2, Illirischbanater 1),
2 Escadrons Dragoner, 4 Geschütze . . . . 5000 „
auf dem Anmarsch (bei Codroipo).

General-Major Mitis.

3 Bataillons (Gränzer), 2 6pfündige Kanonen, 4 Mörser und
1 Sappeur-Abtheilung . . . . 3600 „
vor Palmanuova.

Oberst Philippovich.

4 Bataillons (Hrabowsky 1, Kinsky 1, Prohaska 1 und das zweite Bataillon Wallachischbanater), 1 sechspfündige und 1 Rakettenbatterie . . . . 4800 Mann
vor Osoppo und sonst im Friaul.

Zusammen 15.900 Mann.

Auf dem Anmarsche begriffen waren:

2 Bataillons Wiener Freiwillige, 1 Bataillon Hrabowsky, die Oberstdivision von Boineburg-Dragoner, 2 Pionnier-Compagnien mit 3 Brückenequipagen.

Zu diesen Streitkräften kann man noch rechnen: Im Boitethal: Major Habliczek mit dem dritten Bataillon Prohaska, 2 Compagnien vom dritten Bataillon Hohenlohe, 1 Compagnie Kaiser-Jäger, 1 halbe Escadron EH. Carl-Uhlanen und jene 3 ständischen Vierpfünder, welche am 23. April bei Pontebba so gute Dienste geleistet hatten. An der Gränze des Pusterthales gegen Comelico und bei Civinalunga, sowie auch beim Major Hawliczek selbst, sammelte sich etwas vom Tiroler Landsturm.

Schon am 19. Mai, wo die Brigade Susan im Marsche von Codroipo auf Pordenone begriffen war, wurden die vor Treviso vom FML. Grafen Thurn zurückgelassenen 400 Mann am Nachmittag durch päbstliche Schweizertruppen angegriffen. Sie zogen sich in beständigem Plänklergefecht mit guter Haltung langsam und ohne Verlust bis gegen Spressiano zurück und der Feind folgte ihnen nicht weiter. Man konnte diess ein wahres Glück nennen; denn in jenem Augenblick befanden sich im Brückenkopf der Piave und an der dortigen Nothbrücke bloss 4 schwache Compagnien Este mit 5 Geschützen. Wenn der Feind am 20. noch Artillerie herbeigebracht und hier angegriffen hätte: so lag es keineswegs ausser der Möglichkeit, wo nicht den Brückenkopf zu erobern, so doch die Piavebrücke zu zerstören. Allein die durch ein Vorrücken des Corps unter FML. Grafen Thurn den Insurgenten für Vicenza eingeflössten Besorgnisse schienen ihnen von der Art, um ihre ganze Aufmerksamkeit dorthin zu lenken. Sie begnügten sich also mit dem geringen Erfolge, die schwache, vor den Thoren von Treviso postirte Beobachtungstruppe aus ihrer nächsten Nähe vertrieben zu haben. Am 20. langte die Brigade Susan in Conegliano an, und seit diesem Augenblicke war der Garnison von Treviso alle Aussicht auf weitere Fortschritte benommen. GM. Susan entsendete augenblicklich 2 Compagnien Haynau und 1 Escadron nach Ponte di Piave, und überliess eine halbe Uhlanen-Escadron dem Oberst Baron Stillfried, damit derselbe besser in den Stand gesetzt werde, die Verbindung mit dem genannten General, sowie gegen Feltre hin zu erhalten, von wo aus Durando stets mit Diversionen drohte.

Gefechte um Cadore zur Eröffnung der Strada d' Allemagna.

Der neue Corps-Commandant FML. Baron Welden war am 20. aus Gratz in Görz eingetroffen, und hatte allda vom FZM. Grafen Nugent, welcher sich krankheitshalber daselbst aufhielt, den Befehl über das zweite Reserve-Corps übernommen. Die Hauptaufgabe blieb fortwährend die Deckung des Rückens der Hauptarmee und die Sicherung ihrer Operationslinie. Eine derartig gestellte Aufgabe konnte jedoch nur dadurch befriedigend gelöst werden, dass man vollkommen Meister des venetianischen Festlandes war, dass man Venedig selbst wo nicht eroberte, so doch dessen Einfluss vollständig paralysirte, und die Polinie gehörig beobachtete.

Das Reserve-Corps besass bereits die ganze Landstrecke zwischen dem Isonzo und der Piave. Der Brückenkopf bei Ponte di Priula erleichterte jede Offensiv-Bewegung auf das rechte Ufer dieses Flusses. Allein um die Nachschube und Zufuhren von der Piave bis Verona, im Angesichte der vom Feinde besetzten Städte Treviso und Vicenza gehörig zu versichern, hätte es keineswegs genügt, verhältnissmässig starke Abtheilungen bei Fontaniva und Montebello zu echelloniren. Man hätte des Besitzes von Bassano, Treviso und Vicenza unerlässlich bedurft. Eine solche Eroberung überstieg jedoch bei weitem die Kräfte des Reserve-Corps. Denn nicht nur dass man die feindliche Macht im Venetianischen allein auf beinahe 10,000 Mann veranschlagte, worunter allerdings Truppen der schlechtesten Qualität, aber das bewaffnete Landvolk nicht mitgerechnet war, so fanden die Insurgenten auch hinter den Wällen und Mauern ihrer Städte nach jedem Ausfall einen sichern Repli- und Widerstandspunct und konnten von dort aus jede Gelegenheit erspähen, uns nicht nur die Verbindung zu unterbrechen, sondern sogar ungestraft bedeutende Nachtheile zufügen. Dem Corps-Commandanten lag ferners auch noch die nähere Verbindung mit dem Feldmarschall am Herzen, weil nur nach Mass, als sich diese Communication verkürzte, auch die Möglichkeit wuchs, ein gemeinschaftliches Wirken für den grossen Zweck und gleichzeitiges Handeln eintreten zu lassen. Bisher hatte die Verbindung zwischen Verona und Conegliano nur über Brixen, das Pusterthal und Villach mit Sicherheit stattfinden können. Die directe Strassenentfernung von 19 Meilen zwischen Verona und Conegliano betrug aber auf der eben genannten Linie das Vierfache, nämlich 75 deutsche Meilen.

Das erste Erforderniss zur Befestigung unserer Macht im Gebirg, so wie zur Erzielung einer kurzen Verbindung blieb die Niederhaltung des Landestheiles um Cadore, wo der Aufstand so sehr an Kraft und Ausdehnung gewonnen hatte, dass, abgesehen von allen andern politischen Rück-

sichten, auch die Strecke unserer Operationslinie zwischen dem Tagliamento und der Stadt Sacile durch die aufgestandenen Bewohner in den Gebirgsthälern der Zellinen und Meduna in hohem Grade gefährdet wurde und zu besorgen stand, die stets übelgesinnten Bewohner der genannten Thäler möchten von Cadore aus zu weiteren Unternehmungen verleitet und werkthätig unterstützt werden. Der FML. Baron Welden liess sich hierin nicht durch die Gefahr etwaiger feindlicher Landungsversuche an der nahen Küste aufhalten. Er verminderte die Cernirungstruppen vor Palma und Osoppo; stellte eine zur augenblicklichen Vorschiebung bis zur Piave bereitete Brigade am Tagliamento auf, und traf überhaupt alle nöthigen Vorkehrungen zu einer kräftigen Operation im Gebirge. Der GM. Susan wurde zum Militär- und Civil-Commandanten in Friaul ernannt; der Oberst Philippovich aber eilte nach Görz, um alle aus der Monarchie dort eintreffenden Verstärkungen schleunigst nachzuschieben. Am 26. Mai sollte die gleichzeitige Bewegung aller Colonnen gegen Cadore ihren Anfang nehmen.

In jenem rauhen und unwegsamen Hochgebirg hatte sich nämlich schon seit den letzten Tagen des März, als die kleine kaiserliche Garnison aus Belluno abrückte, eine Volksbewaffnung gebildet, die durch Abenteurer, Fremdlinge, Emissäre, exaltirte Köpfe und k. k. Deserteure verstärkt in Bälde eine grosse Ausdehnung erhielt, und an deren Spitze ein vormaliger Zögling der Ingenieur-Akademie und später ernannte Officier, Peter Calvi, stand. Auch aus Tirol und von Pontebba kamen italienische Ueberläufer und Flüchtlinge dahin. Aus Venedig hatte Calvi einiges Geschütz bezogen. Der Terrorismus verschaffte das nöthige Geld und Lebensmitteln, um selbst einer längeren Absperrung zu trotzen; falls solche den Oesterreichern gelingen möchte. Vom Major Hawliczek im Norden im Sextenthale am Monte Croce. dann südlich von Cortina im Cocthal an der Landesgränze eingeengt, gegen Mittag aber durch den Oberst Baron Stillfried bei Longarone, Igne und Peron beschränkt, dehnte sich der Aufstand, welcher über 6000 Bewaffnete verfügte, von der Comelica gegen Osten bis in die Thäler des Tagliamento. der Meduna und Zelline, sowie nach Westen bis ins Zoldo- und Agordothal aus. In den Settecommuni hatten überdiess die schlechtgesinnten Bewohner von Camon (am Cismone) gleichfalls Hilfe und Beistand zugesagt. während das Val Primero eine unentschiedene Haltung beobachtete. Trotz des Tiroleraufgebotes unterhielt Calvi verschiedene Einverständnisse durch die Civinalunga mit dem Valfassa- und Fleimserthal und bezog aus diesen Thälern bei der theilweise herrschenden Sympathie für die Insurrection Italiens mancherlei Bedürfnisse. Auch kamen die k. k. Deserteure vom Friauler-Landesregiment Nr. 26, gewöhnlich auf diesem Wege nach Cadore.

Nachdem nun Südtirol nicht in einem Zustande war, um die Truppenmacht von dort wegzuziehen; im Gegentheil mit allem Ernst zu seinen Pflichten verhalten werden musste, was FML. Welden allerdings trefflich verstand: so musste man besorgen, dass nach dessen Abgang von dort zu Anfang Mai jedes widrige Kriegsereigniss die Flamme des Aufruhrs mit neuer Kraft wieder auflodern zu lassen im Stande sei und namentlich die Vallagherina ergreife, wie diess schon bei Unterbrechung der Verbindung bei Ceraino gedroht hatte. Es war somit von der höchsten Nothwendigkeit geboten, den Aufstand im Gebirg zu sprengen. Die Anordnungen hiezu waren folgende:

Der in letzter Zeit durch verschiedene Truppenabtheilungen verstärkte Oberst Baron Stillfried sollte den Hauptangriff machen. Er hatte nämlich in jenem Augenblicke oder doch noch zwischen dem 25. und 27. eine Verstärkung von 10 Compagnien Haynau, 2 Compagnien Banalisten und ½ Raketenbatterie erhalten, so dass diese Colonne nunmehr aus etwa 4 Bataillons, ½ Escadron und 9 Geschützen bestand. Von Westen und Norden her hatte Major Hawliczek zu agiren und durch das Boitethal vorzudringen. Auf der Ostseite war das 1. Bataillon Hrabowsky von Gemona aus ins obere Tagliamentothal nach Ampezzo di Socchieve dirigirt worden. Die Insurgenten, von der ihnen drohenden Gefahr in voller Kenntniss und bei erlangter Ueberzeugung, dass sie von drei Seiten zugleich angegriffen werden würden, hatten jeden geeigneten Punct des rauhen Hochgebirges mit Umsicht und Thätigkeit haltbar gemacht, die Strassen an den engsten Stellen abgegraben, die Brücken zerstört, und an den Thalhängen zu beiden Seiten dieser Hindernisse ihre Steinbatterien vorbereitet. Die Thäler und Höhen im Zoldo- und Agordothale waren noch weit leichter zu vertheidigen, besonders durch Eingeborne, welche alle Wege und Stege kannten — und durch lange Gewohnheit befähigt — keinen Anstand nahmen, vollkommen schwindelfrei über mehr denn hundert Klafter hohe senkrechte Wände empor oder hinab zu klettern.

Die Stadt Cadore blieb der Knotenpunct der ganzen Vertheidigung und bildete mit ihrer näheren Umgebung gewissermassen nur eine einzige grosse Gebirgsveste. Denn nach den drei Angriffsrichtungen hin, nämlich im Boitethal bei der Chiusa di Venas, dann bei Lozzo im Piavethal gegen Norden und bei Rievalzo gegen Süden war das Thal querüber nach dessen ganzer Breite oder doch zum Mindesten auf der gangbarsten Stelle verrammelt und verplankt oder verhauen. Man hatte Geschützstände erbaut, Steinbatterien vorgerichtet, alle Umgehungssteige verdorben und liess selbe bewachen. Alle drei vorgenannten Puncte oder Aufstellungen (Thalsperren) lagen bloss so weit auseinander, um auch bei combinirten Angriffen von

unserer Seite wechselseitige Unterstützungen zu erlauben. Die auswärts der Thalsperren liegenden Ortschaften waren durch die Insurgenten verlassen und alle Lebensmittel aus ihnen entfernt worden; die Angriffscolonnen blieben also einzig und allein auf den bei derartig zerstörten Wegen doppelt schwierigen Nachschub verwiesen. Ein namhafter Theil der zum Angriff verwendeten Truppen stammte aus dem Flachland und war somit gänzlich unbekannt mit der Wegsamkeit, Formation und sonstigen Dingen, die das Hochgebirge charakterisiren. Diese Unkenntniss hatte bereits bei früheren kleineren Gefechten mancherlei Nachtheile und Verluste für unsere Truppen herbeigeführt, so dass selbe dem Kriege in solchen Gegenden nicht besonders gewogen waren.

Der Oberst Baron Stillfried traf am 25. die letzten Einleitungen. Man vertheilte 200 Steigeisen an die verwegensten und rüstigsten Leute und verhiess der Mannschaft für jeden Tag ungewöhnlicher Anstrengung eine Geldzulage.

Die Division Hohenlohe — als aus einem Werbbezirk, der im Gebirge liegt — ward in das Zoldothal bestimmt, und ihr 1 Rakete beigegeben, während das ganze Bataillon Warasdiner Kreuzer mit 2 Kanonen und 3 Raketengeschützen im Piavethal aufwärts dringen und durch die 2 Banalisten-Compagnien unterstützt werden sollte. In Longarone verblieben 2 Compagnien von Haynau-Infanterie, um die Insurgenten aus den obern Zellinen zu hindern, während unserer Vorrückung gegen Cadore etwa über Casso an die Piave herabzusteigen und die Verbindung mit Belluno zu unterbrechen. Die Colonnen standen am Abend des 25. Mai auf den ihnen bezeichneten Puncten.

Am 26. früh wurde der Monte Campello durch eine Compagnie Warasdiner Kreuzer — an welche sich Lieutenant Perchewich freiwillig angeschlossen hatte — im Verein mit einer Abtheilung von Hohenlohe-Infanterie unter dem Lieutenant Fest angegriffen. Mit ungewöhnlicher Anstrengung, ohne nur eine Minute zu rasten, erstieg diese brave Truppe, von welcher besonders der Corporal Oswald eine namentliche Erwähnung verdient, die rauhen Abhänge zu beiden Seiten des Rio della Valle, unter dem fortwährenden Feuer und den Steinwürfen der sich stets auf höhere Kuppen zurückziehenden Insurgenten, und setzten sich in den vollen Besitz dieses bei 6000 Fuss hohen Berges, auf dem noch viel Schnee lag. Um Mittag waren die beiderseitigen Hänge vom Feind gesäubert und unsere Truppen rückten bis Termine und an den Toanellabach, sowie bis Sofranco und das Val Grisol vor. Zur Sicherung der Flanke und der Thalstrecke bis Sofranco blieb der Campelloberg besetzt.

Eine weitere Abtheilung der Warasdiner Kreuzer hatte die rauhe Lehne zum Col di Siron erstiegen; die Steinbatterien oberhalb Termine genommen, diesen Ort besetzt und ihre Vorposten gegen den Toanellagraben ausgestellt. Die aus 4 Compagnien Warasdiner, 1 Compagnie Banalisten mit 2 Kanonen und 2 Raketengeschütze gebildete Hauptcolonne hatte der mit dem Generalstabsoberst von Cattinelli so eben eingetroffene FML. Baron Stürmer auf das andere Piaveufer dirigirt. Sie gerieth sogleich in ein Geplänkel mit den um Casso stehenden Insurgenten. Man suchte jedoch vor Allem die abgesprengte Brücke bei Termine herzustellen, wozu man leider das Material aus Congarone holen musste, somit viel Zeit verloren ging. Es dämmerte bereits, als die Tête der Avantgarde an den Toanellabach kam, dessen Brücke ebenfalls abgeworfen war, wesshalb man neuerdings um Material zurückschicken musste.

Am frühen Morgen des 27. führte der Major Baron Handel des General-Quartiermeisterstabes eine starke Abtheilung nebst den 2 Raketengeschützen durch den Toanellabach nahe an seiner Mündung in die Piave und sicherte jenseits die Brückenherstellung. Der Feind zog sich nach Ospitale und hinter die dortige Höhe zurück. Man detachirte den Hauptmann Benko über den Col Belos, in dessen linke Flanke. Es gelang diesem Officier, die Brücke über den Bignegro noch vor den herbeigeeilten Insurgenten zu erreichen und festzuhalten. Unsere Avantgarde gewann ohne Anstand die Höhe bei Ospitale und poussirte auf der Chaussé bis in die Nähe des Feindes in Rivalgo. Man nahm eine grosse Bewegung in dessen Reihen wahr, und erfuhr bald durch abgesendete Patrouillen, dass Rivalgo verlassen sei. Einen augenblicklichen Angriff verbot die Anstrengung unserer Truppen in den letztverwichenen Tagen. Auch erhielt man Nachricht, dass die Colonnen im Tagliamentothal am Passo della Morte oberhalb Ampesso als auch im Boetethal bei der Chiusa di Venas auf bedeutende Hindernisse stossend, selbe nicht zu überwinden vermocht hatten. Eine ähnliche Meldung traf vom Hauptmann Fischer aus dem Zoldothale ein. Auch im Agordothale war Major Hawliczek nicht über Candaten hinaus, wesshalb auch das im Val Grisol gegen den Passo Cavarede entsendete Detachement für den genannten Stabsofficier nicht förderlich einwirken konnte. Man beschloss daher bei Ospitale abzukochen, noch eine Division von Haynau-Infanterie an sich zu ziehen, und vor Allem den Hauptmann Fischer im Zoldothal, der theilweise von den Insurgenten umzingelt wurde, Luft zu machen.

Am 28. Mai ging FML. Stürmer mit der Hauptcolonne wieder vorwärts, wurde aber schon am nördlichen Ausgange von Rivalgo mit einem heftigen Kleingewehr-, ja sogar mit Geschützfeuer empfangen. Der Feind stand durchweg hinter natürlichen Deckungen. Ein Angriff in der Fronte wäre somit

von sehr grossen Verlusten begleitet gewesen; die von Oberst Stillfried auf den Hausdächern von Rivalgo placirten Raketengeschütze thaten allerdings eine treffliche Wirkung, und schon bewegten sich die Umgehungscolonnen gegen den obern Rivalgograben als die Meldung eintraf: die Felsschlucht könne nicht passirt werden, der einzige vorhandene Fusssteig aber sei vom Feinde vollständig bestrichen. FML. Stürmer befahl somit die Truppen bei einbrechender Dämmerung in die Stellung von Termine zurückzuführen, den Monte Capello und den Ort Soffranco besetzt zu halten und die weitern Befehle abzuwarten.

Der Major Hawliczek stand damals bei Cancia im Boitethal, und trachtete, mittelst Streifpatrouillen über den Passo di Forcella gegen Calalzo einerseits den Feind zu beunruhigen, andererseits aber Nachrichten über die Colonne im Tagliamentothale einzuziehen. Diese Colonne wurde am 2. Juni aus Codroipo durch das Szluiner Gränzbataillon nebst 2 Raketengeschützen, welche der Hauptmann Ramming des General-Quartiermeisterstabes heranführte, und das nach einem Marsche von 27 Stunden und Ueberwindung grosser Beschwerden bei heftigem Regen im Canal S. Francesco heraufziehend über das Joch Val Chiampion nicht ohne Verlust an Menschen, Tragthieren und Munition, Sochieve erreichte, verstärkt. Man schob sogleich eine Avantgarde an den Passo della morte vor.

Am 3. Juni rückten die beiden Bataillons mit ihren 4 Raketengeschützen und eine kleine Pionnierabtheilung in 3 Colonnen vor. Der Hauptmann Schruttek von Hrabowski-Infanterie schlug die Richtung über Sauris und das Piscanadathal ein, überstieg den hohen Bergrücken zwischen den Monte Clapsavon und Priva auf sehr beschwerlichem Steige und gelangte bei Forni di sotto gerade in des Feindes Rücken. Der Hauptmann Herrakovich zog über Prinso jenseits des Tagliamento, über die Füsse des Monte Chiavalle und über viele verhaute Stellen gegen die Brücke Socrovi, um den Feind auch von jenseits zur Verlassung jenes Punctes zu zwingen, wo in der Chiusa die Strasse abgesprengt war. Der Major Czvetojevich folgte mit der Hauptcolonne im Thale selbst. Diese combinirte Vorrückung hatte ein vollständiges Resultat. Der Feind zog sich auf allen Puncten zurück. Mit Zuziehung der Bewohner war um Mittag die Chiusa fahrbar. Auf Andringen des Hauptmann Ramming rückte man aber noch über Forni di sopra hinaus, um dem Feinde keine Ruhe zu lassen. Am 4. Juni räumte man durch die wenigen vom Lieutenant Doré befehligten Pionniere nicht ohne grosse Anstrengung die vielen Hindernisse auf, und kam damit noch am Vormittag zu Stande. Mittlerweile hatte der Hauptmann Baron Kulmer eine Szluiner-Abtheilung auf sehr rauhem Gebirgspfade

durch das Giafthal über den felsigen Rücken zwischen den Bergen Toro und Monfalcone in die Val Talagona und gegen Valesella im Piavethale, somit in Flanke und Rücken der auf dem Monte Mauria postirten Insurgenten geführt. Eine andere Abtheilung unter Hauptmann Smiller von Hrabowsky-Infanterie drang durch das Caldothal zum Monte Stinizoy hinauf, und umging somit des Feindes linke Flanke.

Der Hauptmann Rebracha rückte mit einer Division Szluiner noch vor 12 Uhr Mittags in der Fronte gegen den Monte Mauria vor. Ohne das lebhafte feindliche Feuer zu beachten, gewann seine Tiralleurskette zusehends Boden. Rechts von dieser Abtheilung drang eine halbe Compagnie von Hrabowsky-Infanterie unter dem Lieutenant Baron Sacken in einer waldigen Bergschlucht hinauf. Die Raketengeschütze wurden so placirt, um die am rechten Flügel des Gegners liegende Verschanzung wirksam beschiessen zu können. Die Raketenwürfe waren auch nicht ohne guten Erfolg, obgleich die Schützen der Insurgenten sich der Batterie näherten, und gegen selbe ein lebhaftes Feuer unterhielten. Um den Frontalangriff zu verstärken, wurde noch eine halbe Compagnie Hrabowsky unter Hauptmann Brodesser vorgesendet. Nach einer Stunde war der Feind aus seiner trefflich gewählten und sorgfältig verschanzten Aufstellung vertrieben, wozu das Erscheinen der vom Hauptmann Smiller geführten Umgehungscolonne allerdings viel beigetragen hatte. Um 6 Uhr Abends erreichte man Lorenzago, woselbst alle Abtheilungen, mit Ausnahme des Hauptmann Baron Kulmer, wieder gesammelt wurden. Dieser letztere hatte seine Aufgabe ebenfalls gelöst; nämlich die Gebirgseinsattlung des Monte Toro in raschem Anlauf genommen und war unaufgehalten bis Valesella gelangt. Um 8 Uhr Abends war durch den Besitz dieses Dorfes und des dortigen tiefen Felsgrabens, in dem hier die Piave abfliesst, jeder weitere Halt der Insurgenten auf dieser Seite unmöglich. Am 5. Juni besetzte man Lozzo und Treponti, und überschritt bei Domegge die Piave, als bereits Deputationen aus Cadore und den übrigen umliegenden Ortschaften unseren Truppen entgegen kamen.

In den eben geschilderten Gefechten hatten sämmtliche Truppen ihre äusserste Hingebung an den Tag gelegt. Vorzugsweise dankte man es dem Hauptmann Ramming des General-Quartiermeisterstabes, dass er im Vereine mit den Anstrengungen der schon früher genannten Abtheilungs-Commandanten durch Einsicht, Thatkraft und Muth jenes Resultat herbeiführte, das eigentlich über den ganzen Krieg im Gebirge entscheiden musste. Ausser ihm haben auch Hauptmann Stransky und Lieutenant Kallinich von den Szluinern, dann Oberfeuerwerker Schaller durch Entschlossenheit und besondere Ausdauer sich rühmlich hervorgethan.

Die erste Sorge des Colonnen-Commandanten betraf die Vereinigung mit den Truppen im Piave- und im Boitethale. Diese letzteren, eigentlich die dritte Colonne, hatten sich, wie schon früher erwähnt worden, in der zweiten Hälfte des April bei Niederndorf versammelt und betrugen bloss sieben Compagnien nebst einer halben Escadron. Viel zu schwach, um etwas Entscheidendes zu unternehmen, beschränkte sich Major Hawliczek auf die Bewachung der Eingänge aus Italien ins Pusterthal am Monte Croce und beim Teufel- und Höllenstein. Die beiden letztgenannten Puncte wurden etwas verschanzt, wobei der thätige Oberlieutenant Baron Bernkopf von Kaiser-Jäger sich mit vielem Nutzen verwenden liess. Erst als vom Tiroler Landsturm 2 ½ Compagnie (1 Compagnie von Brunecken, 1 von Ampezzo und eine halbe von Taufers) als Verstärkung eintrafen, konnte man auch das Ampezzaner Gebiet besetzen und bei Acquabuona, somit den feindlichen Verschanzungen von Clinapuzza gegenüber, einige Verschanzungen anlegen. Noch vom FML. Baron Welden aus Trient hiezu aufgefordert, concentrirte Major Hawliczek am 1. Mai seine Kräfte bei Aquabuona, um die Offensive zu ergreifen, als des andern Tags ein Befehl des FZM. Grafen Nugent einlief, diess zu unterlassen, bis man im Stande seyn werde, eine solche Bewegung auch von andern Puncten her zu unterstützen. Allerdings durfte man sich mit 1200 Mann gegen eine durch 6000 Mann vertheidigte und seit langer Zeit vorbereitete, auch überhaupt sehr vortheilhafte Stellung, wie jene bei Chiapuzza und die noch weiter rückwärtigen waren, durchaus nichts versprechen. Major Hawliczek zog sich somit in seine frühere Aufstellung zurück. Der Feind folgte ihm rasch dahin nach, ward jedoch kräftigst zurückgewiesen, wobei sich Hauptmann Nagy von Kaiser-Jäger und Oberlieutenant Fuchs von Hohenlohe, welche am linken Flügel eine feindliche Umgehungscolonne im Respect zu halten wussten, besonders hervorthaten.

Am 3. Mai kam zwar die Weisung des FZM. Graf Nugent, nunmehr die Offensive zu ergreifen, aber auch zu gleicher Zeit der Befehl S. k. H. des EH. Johann, vor der Hand und bis die Colonne sich nicht weiter verstärkt habe, bloss die Strasse in Drauthal zu sichern. Allein auch diese Anordnung war nicht so leicht ausführbar; denn der Ampezzaner Landsturm musste erst bewaffnet und organisirt werden, die aus Pontafel gekommenen drei ständischen Vierpfünder aber zuvor ihre Bedienung und Bespannung erhalten.

Am 8. kam eine Nachricht vom FZM. Nugent, dass Belluno besetzt und von dort eine Colonne gegen Perarolo entsendet worden sei. Nun beschloss der thätige Colonnen-Commandant die gänzliche Durchführung der Ausrüstungs-Anordnungen in keiner Weise abzuwarten, sondern brach am 9.

abermals auf. Der Feind räumte nunmehr nicht bloss seine Stellung bei Chiapuzzas, sondern auch alle Ortschaften und Puncte bis zur Chiusa di Venas. Dort aber empfing er bei völlig concentrirten Streitkräften am 10. Mai unsere Colonnen mit einem trefflichen Geschütz- und Kleingewehrfeuer. Die Tournirungscolonne unter Hauptmann Nagy von Kaiser-Jäger vermochte nicht durchzudringen; im Gegentheile, die Insurgenten erlangten sogar auf beiden Flügeln entschiedene Vortheile, wobei ihnen ihre genaue Bodenkenntniss wesentlich behilflich gewesen war. Der Major Hawliczek sah sich gezwungen, desshalb und weil ihn auch Verpflegsrücksichten hiezu bewogen, am 11. Mai abermals bis Acquabuona zurückzugehen.

Am 24. Mai verständigte der FML. Baron Welden die Truppen bei Acquabuona von dem für den 26. beabsichtigten gleichzeitigen Angriff im Piave-, Tagliamento- und Boitethal. Am 25. rückte somit der Major Hawliczek, nach Zurücklassung einer vom Major Reichenau befehligten Schützencompagnie an der Landesgränze neuerdings gegen Chiapuzza, fand diese Stellung abermals verlassen und gelangte bis Cancia. Von hier aus detachirte er eine Umgehungscolonne unter Hauptmann Maedler von Hohenlohe-Infanterie in des Gegners rechte Flanke und beschoss mittlerweile in der Front dessen Verschanzung an der Chiusa di Venas. Auch diessmal wieder misslang der Angriff. Die Colonne blieb jedoch im Lager bei Cancia und entsendete unter Oberlieutenant Baron Bernkopf von Kaiser-Jäger eine Abtheilung ins Ottenthal in des Feindes Flanke, während der Hauptmann Becker eine andere auf das rechte Piaveufer führte. Jedenfalls gebührt dem Major Hawliczek das Verdienst, durch seine fortwährenden Androhungen bei Venasa einen namhaften Theil der feindlichen Streitkräfte allda festgehalten, somit der aus dem Tagliamentothal vordringenden Colonne ihre Aufgabe am 4. Juni wesentlich erleichtert zu haben. Schon an dem eben genannten Tage kehrten die Bewohner der Gemeinden im Boitethal nach Hause. Am 5. Abends kam erst die Nachricht von dem Ausgange des Gefechtes am 4. Nun rückte Major Hawliczek am 6. Juni in der Früh mit der vom Oberlieutenant Bernkopf tapfer geführten Avantgarde bis Venas. Die Insurgenten waren verschwunden. Oberlieutenant Schramm, welcher durchs Ottenthal nach Calalzo zog und eine Abtheilung von der Avantgarde trafen vor Cadore mit dem Szluiner-Bataillon von der Tagliamento-Colonne zusammen und rückten miteinander in die Stadt, woselbst noch am Abend der dahin geeilte Major Hawliczek mit dem von Longarone gekommenen Oberst Baron Stillfried zusammentraf. Das Gros der Tiroler-Colonne blieb jedoch in Valle.

Im Boitethal hatten sich die Insurgenten von Cancia und Ospedale in die Thäler von Zoldo und Agordo, jene am Monte Mauria aber nach Auronzo

und Comelica in die hintersten und unzugänglichsten Schluchten des Hochgebirges geworfen, nachdem sie ihre Geschütze in die Flüsse geworfen hatten. Die Anführer waren verkleidet entflohen; der Aufstand war besiegt. Noch am 6. Juni hatte der Oberst Stillfried die gesammten drei Colonnen aus dem Boite-, Piave- und Tagliamentothale in Cadore unter seinen Befehlen vereinigt und Auronzo besetzt. Die Flüchtlinge, welche sich im Zoldo- und Agordothale neuerdings zu setzen versuchten, sollten unausgesetzt verfolgt werden. wozu am 7. die erforderlichen Befehle ergingen. Es ward abermals ein concentrirter Angriff vorbereitet. Die 6. Jäger-Compagnie rückte am 8. von Cancia nach Serdes; die anderthalb Compagnien Hrabowsky schon am 7. von Auronzo nach Cortina d'Ampezzo, und am 8. gegen den Colle di S. Lucia. Im Boitethal selbst drang am letztgenannten Tage die Haupt-Colonne, das dritte Bataillon Prochaska mit 4 Compagnien und 2 Raketengeschützen von Valle über Cibiana gegen Forno di Zoldo. Dorthin bewegten sich am 8. auch von Soffranco aus 4 Warasdiner-Kreuzer mit zwei Raketengeschützen.

Am 9. bewegten sich 7 Compagnien der Hauptcolonne (Prochaska und Warasdiner) nebst den Raketen von Forno di Zoldo über den Monte Buram auf Agordo, während die noch übrige Compagnie Warasdiner im Vereine mit 1 Division Banalisten und 3 Raketengeschützen von Mas und Peron thalaufwärts rückten, und in Caprile die am nämlichen Tage dorthin entsendeten $2^1/_2$ Compagnien zu ihnen stiessen. Ueber Sappada im Thal von Ganal di Gorto hatte man 1 Compagnie Hrabowsky nach Villa im Tagliamentothal beordert, um auch nach dieser Seite hin die Flüchtigen zu verfolgen. Alle diese Entsendungen und Streifzüge waren vom vollständigsten Erfolg begleitet. Die letzten Schaaren der Insurgenten zerstreuten sich nun vollends nach ganz kurzem Widerstande. Major Mikich hatte das Zolldo und Agordothal gesäubert.

Der Verlust in diesen Gefechten und Streifereien vom 8. Mai bis 9. Juni überstieg unserer Seits nicht 30 Todte und 150 Verwundete.

Eine volle Anerkennung verdienen jedoch die sachverständige Leitung, die energische Ausdauer und die unverdrossene Hingebung bei raschem Handeln, welche Officiere und Mannschaft bei den ausserordentlichsten Beschwerden und Entbehrungen an den Tag legten, indem sie die Geltung ihrer Fahne und den österreichischen Waffenruhm nicht minder zu befestigen strebten, als ihre an der Etsch und am Mincio in grossen und blutigen Schlachten kämpfenden Gefährten.

Vorrückung der Division des FML. Baron Stürmer über die Piave. Beobachtung von Treviso. — Festsetzung am Sile.

Die Erfolge, welche man so eben im Gebirge um Cadore erlangte, hatten die Verbindung mit der Hauptarmee um 25 Meilen verkürzt, und zugleich

die Sicherheit jeder Operation von der Piave nach vorwärts wesentlich erhöht. Der Corps-Commandant war nun vor Allem bemüht, durch Handhabung der Ordnung und einer geregelten Etappenverpflegung sowohl die Anforderungen der Truppe zu befriedigen, als auch das Vertrauen der Bevölkerung sich zuzuwenden und zu befestigen, und sah sich hiebei durch den Militärintendanten Hofrath Graf Marzani, sowie den Feldkriegs-Commissär Zwittlinger und den Verpflegs-Verwalter Klemm auf das eifrigste unterstützt.

Zu gleicher Zeit wurde die Küste des Venetianischen und Istrianischen von Duino bis Caorle durch etliche Compagnien des 2. Wiener Freiwilligen-Bataillons besetzt und auch Caorle selbst durch $^1/_2$ Compagnie Banalisten verstärkt, während die andere halbe Compagnie die Uebergangspuncte Lattisana und Ponte della delicia am Tagliamento bewachte. Die 2 Bataillons Wallachisch-Banater, welche man zu Codroipo sammelte, wurden auf der untern Strasse über Lattisana, Portogruaro und Motta an die untere Piave auf Ponte di Piave dirigirt und sollten allda in Verfassung bleiben, entweder allenfallsigen Landungen zu begegnen, oder für anderweite Zwecke verwendet zu werden. Eine Pionnier-Compagnie unter Hauptmann Hauska stellte in sehr kurzer Zeit und vollkommen entsprechend die zerstörten Verbindungen und namentlich den Livenza-Uebergang bei Motta her. Alle diese Anstalten schienen nöthig, seit sich unsere Flotte beim Erscheinen der combinirten feindlichen Escadre in den Hafen von Triest hatte zurückziehen müssen.

Zur Versicherung des Piave-Ueberganges bei Ponte Priula hatten schon der FZM. Graf Nugent durch den Ingenieur-Hauptmann Grafen Belrupt am rechten Flussufer eine grosse weit vorspringende Feldschanze erbauen lassen, welche mittelst einer Caponnière mit dem Brückenzugange in Verbindung stand. Dem Hauptmann Borhek des Genie-Corps ward nunmehr der Auftrag ertheilt, den eigentlichen Brückenkopf in allen seinen Theilen zu verstärken. Man erhöhte den Aufzug, brachte Schiessscharten und Traversen an und errichtete Unterkunftsbaraken für die Besatzung. Der thätige Oberlieutenant Maywald des Mineur-Corps mit einer kleinen Abtheilung des Corps stand ihm hiebei eifrigst zur Seite. Bei Vidor ward eine Ueberfuhr errichtet, eine Brücken-Equipage verwendete man bei S. Donà und Ponte di Piave; die beiden andern sollten vor der Hand bei Ponte di Priula verbleiben, wohin auch der Artillerie-Park des Corps allmälig dirigirt wurde.

Nach dem Eintreffen des 1. Bataillons der Wiener Freiwilligen schien die absolut erforderliche Truppenzahl sowohl für die Stadt Udine und die Cernirung von Palma als auch zur Bewachung der Seeküste, wenigstens für

die nächste Zeit, endlich beisammen zu seyn. Man sah überdiess schon in wenigen Tagen dem Anlangen weiterer Verstärkungen sowohl für Italien als auch für Istrien mit ziemlicher Sicherheit entgegen.

Demgemäss wurden schon in den letzten Tagen des Mai das 3. Bataillon Kinsky nebst dem 2. Bataillon des 1. Banal-Regiments ebenfalls an die untere Piave dirigirt. Ueber alle dortigen Truppen, welchen eine 6pfündige Fussbatterie zugewiesen wurde, und die somit in eine Brigade formirt waren, erhielt der GM. Mitis das Commando. Er übergab daher das Cernirungscorps vor Palma an den Oberst Kerpan.

Der FML. Baron Stürmer wurde angewiesen, mit den bei Ponte di Priula stehenden Abtheilungen von der Brigade des GM. Fürsten Franz Liechtenstein die Piave zu überschreiten, denn man hatte durch ausgesendete Streifparthien erfahren, dass nicht nur der ganze obere Theil der Trevisaner Ebene bis Castelfranco vom Feinde völlig frei, sondern auch Durando mit seinen Schweizern in Vicenza verblieben sei. In Treviso stand bloss eine etwa 4000 Mann starke Garnison, welche sich jedoch arge Bedrückungen gegen die Einwohner erlaubte. Der Rest des Feindes hatte sich nach Venedig geworfen, wohin auch ein Theil der Neapolitaner unter dem General Pepe eilte, nachdem die Uebrigen dem Gegenbefehle ihres Königs gehorchend, stehen geblieben waren, oder sich den Toscanern angeschlossen hatten, welche die Curtatonelinie gegen Mantua besetzt hielten.

Damals erhielt man auch an der Piave die erte Kunde von der glücklich erfolgten Vereinigung des Armeecorps unter FML. Graf Thurn mit der grossen Armee bei Verona.

FML. Stürmer rückte bis an die strada postuma, und stellte allda seine Vorposten aus, deren rechter Flügel sich bis an den Bosco di Mantello zurückbog. Gleichzeitig mit dieser Bewegung erreichten auch die Abtheilungen der Brigade Mitis die untere Piave und besetzten sogleich alle dortigen Uebergänge bis Cortellazzo, wo der Sile mittelst des Canales ins Meer fällt. Man begann sogleich das rechte Canalufer bei Cortellazzo stark zu besetzen; denn dieser Punct war von hoher Wichtigkeit, weil er die Schiffahrt auf den inneren Canälen in der Strecke längs der untern Piave zwischen den Lagunen und den besten Wiesengründen der Venetianer, sowie auch die Verbindung von Treviso mit dem Meer und die Piavemündung beherrscht; in gleicher Weise aber auf Landungs-Versuche begünstigt und stützt; kurz die Basis für alle Unternehmungen bildet, welche wir gegen Treporti als eine sehr empfindliche Stelle des venetianischen Defensions-Systemes machen konnten. Durch den Besitz von Cortellazzo wurde übrigens die Wasserverbindung zwischen Venedig und Treviso nicht nur vollständig unterbrochen, son-

dern auch unsere eigenen Zufuhren bei gänzlicher Beherrschung der inneren Canäle wesentlich begünstigt. Aus dieser Ursache hatte man auch die 6 in Porto di Falconera stehenden Trabacoli durch die Canäle, obschon nicht ohne grosse Schwierigkeiten, nach Cortellazzo geschafft; denn es mussten versenkte Fahrzeuge herausgehoben oder beseitigt und Untiefen an der Piave-Mündung überschritten werden. Dem Commandanten der Ruderflotille, Hauptmann Ujeisky, gelang es jedoch, alle diese Hindernisse zu besiegen. Nachdem Cortellazzo gehörig versichert war, bemächtigte sich der GM. Mitis nacheinander auch der weiteren Puncte Cavazuccherina, Capo Sile und des noch ungleich wichtigeren Portegrandi. Um diesen letzteren zu nehmen, hatten die Abtheilungen des GM. Fürsten Franz Liechtenstein eine Offensivbewegung gegen Treviso bis Carità und Madonna della Revere gemacht, damit die Aufmerksamkeit der dortigen Garnison vom wahren Angriffspuncte abgelenkt werden sollte. Alle vorgenannten Puncte waren bisher durch die Venetianer vernachlässigt, somit ohne Anstand besetzt worden.

Der Verlust von Portegrandi schien ihnen jedoch allzu empfindlich, und der dort aufgestellte Hauptmann Petrovich sah sich am 3. Juni durch mehr denn 1000 Mann plötzlich von allen Seiten angefallen. Mit seiner einzigen Compagnie (Wallachisch-Banater) leistete er durch fünf Stunden den hartnäckigsten Widerstand, bis er endlich mit einen Verluste von 8 Todten, 21 Blessirten gegen Capo Sile zurückzugehen gezwungen wurde. Kaum sah er sich aber von dorther durch ½ Compagnie verstärkt, als er neuerdings vordrang, und dem Feinde den Posten wieder entriss, den man nunmehr durch Feldschanzen und Geschütze besser befestigte, eine Arbeit, die anfangs dem beim General-Quartiermeisterstabe zugetheilten Oberlieutenant Nagy von Sicilien-Infanterie, später aber den Hauptleuten Paris von der Marine-Artillerie und Bielawsky vom Genie-Corps übertragen wurde. Die beiden Letztgenannten hatten durch längere Anstellung in Venedig aus früherer Zeit eine treffliche Kenntniss der Lagunen erlangt. Gleichzeitig mit dem Angriff auf Porte grandi hatte die feindliche Flotte am 3. Juni auch Caorle beschossen und bloss den Gebäuden einigen Schaden zugefügt. Wir konnten das Feuer von einer Fregatte, 3 Dampfern, 9 Peeichen und 6 Piroghen bloss aus den beiden vorhandenen zwölfpfündigen Kanonen erwiedern. Dennoch war solches hinreichend, nach ungefähr 2 Stunden den Feind zum Abzug in der Richtung von Cortellazzo zu bewegen, von wo aus ihm andere Kriegsdampfer entgegen gekommen waren.

FML. Welden verlegt sein Hauptquartier nach Conegliano. — Gefechte zur Eröffnung der Verbindung durch die Val Sugana.

Noch während der Unterwerfung von Cadore und der Festsetzung am Sile war der Corps-Commandant am 31. Mai nach Conegliano geeilt, weil ihm der damalige Moment von hoher Bedeutung schien. Er hoffte nunmehr auf die Ergreifung der Offensive durch unsere Hauptarmee, die, wie begreiflich, auch auf das Reservecorps an der Piave wesentlich Einfluss nehmen musste. Denn entweder wurde Carl Albert zum Rückzug gezwungen, oder der Feldmarschall musste die Etsch verlassen, oder endlich konnte auch unsere Hauptarmee auf eine noch längere Behauptung der Etschlinie sich zu beschränken gezwungen werden. Im ersten Fall beabsichtigte FML. Welden nach Rücklass einer verhältnissmässigen Truppenzahl zur Paralisirung der Besatzungen in Treviso und Padua mit allen verfügbaren Kräften sich über Vicenza mit der von Verona vorgegangenen Hauptarmee zu verbinden, und die aus dem Innern der Monarchie noch weiters anlangenden Verstärkungen in Eilmärschen an die Piave zu ziehen. Im zweiten Fall aber blieb es seine Aufgabe, den Rückzug des Feldmarschalls gegen die genannten feindlichen Garnisonen zu sichern. Für den dritten Fall endlich beschloss er, zwar gleichmässig die Sicherung der Verbindung zu erzielen; jedoch seine Offensiv-Operationen vorerst bloss bis auf die Unterwerfung von Treviso zu beschränken, zugleich aber auch den Abmarsch der im Zuge begriffenen Reserve möglichst zu beschleunigen. Man wusste übrigens, dass diese vor dem 8. Juni nicht eintreffen konnten.

Der Corps-Commandant bereiste die gesammte Aufstellung seiner Truppen sowohl im Gebirge als an der untern Piave. In seiner nächsten Umgebung befanden sich der Major Baron Handel des General-Quartiermeisterstabs, der Corps-Adjutant Oberstlieutenant van der Nüll, der Feldartillerie-Commandant Major Mainoni, der Ingenieur-Major von Kautz und der Flügel-Adjutant Major Graf Ludwig Crenneville von Preussen-Husaren. Der Hauptmann Hauska ward mit Herstellung einer permanenten Jochbrücke bei Ponte di Priula beauftragt, und unterzog sich diesem Geschäfte mit einem Theile seiner Pionnier-Compagnie, unterstützt von Civil-Arbeitern und Ingenieurs, mit solchem Eifer, dass er mit sehr geringen Mitteln und in sehr kurzer Zeit bei sehr schlechter Witterung eine Brücke zu Stande brachte, welche die früher hier bestandene an Solidität und Bequemlichkeit weit übertraf. Zugleich erhielt Hauptmann Hauska auch die Aufsicht über die Nothbrücke, welche öfters in Gefahr stand und in den ersten Tagen des Juni vom Hoch-

wasser sogar zerstört wurde. Ihm allein dankt man hauptsächlich die ununterbrochen erhaltene Verbindung in einer so schwierigen Zeit.

Der Corps-Commandant zweifelte an der Unterwerfung der Gebirgsvölker und Eröffnung der Strada d'Allemagna nicht einen Augenblick; desshalb hatte er auch bereits noch vor dem Anlangen jener erfreulichen Kunde, welche die heldenmüthige Erstürmung der Curtatone-Linie durch den Feldmarschall verbreitete, 2 Bataillons Haynau-Infanterie nebst 7 Compagnien Gränzer zur Eröffnung der Verbindung mit Trient durch die Valsugana bestimmt und in Bewegung gesetzt, weil durch die Erzielung dieses Planes neuerdings 21 Meilen an dem Umweg nach Verona erspart wurden, und man ausserdem jede Offensiv-Operation gegen Vicenza besser sicherte.

Am 2. Juni rückte der Oberst Wolff mit 6 Compagnien Haynau von Belluno nach Feltre, während Hauptmann Bourgignon mit 2 Compagnien dieses Regiments, 1 Compagnie Banalisten und 2 Geschützen, dann 1 Pionnier-Detachement aus dem Brückenkopf der Piave über Volpago bis Cornuda vorging. Dieser Colonne hatte sich der von Temesvar gekommene, auf Urlaub befindliche Regiments-Inhaber FML. Baron Haynau freiwillig angeschlossen. Von Vidor zog am linken Piaveufer eine Abtheilung des Infanterie-Regiments Este hinauf, um die Verbindung zwischen Feltre und Ponte di Priula zu erhalten.

Am 3. gingen die noch übrigen 4 Compagnien von Haynau-Infanterie von Belluno nach Feltre. Der Hauptmann Bourgignon sendete an diesem Tage seine Pionniere auf Feltre und rückte bis Crespano vor. Der Hauptmann Henikstein des Geniecorps aber führte 3 Compagnien vom 2. Bataillon Deutschbanater nebst 1 Flügel Uhlanen von Volpago nach Caerano.

Am 4. Juni, also demselben Tage wo das entscheidende Gefecht am Monte Mauria in der Umgegend von Cadore stattfand, zogen Hauptmann Henigstein und Bourgignon ohne Widerstand in Bassano ein, wo sich der Magistrat höchst willfährig für die Truppenverpflegung zeigte. Der Oberst Wolff ging bis an den Cismone, dessen Brücke abgebrannt war. Erst am 5. konnten die Pionniere zu deren Herstellung schreiten, nachdem es jedoch gelungen war, noch am Abend verschiedene Abtheilungen auf das rechte Ufer zu schaffen. FML. Baron Stürmer traf ebenfalls am 4. beim Obersten Wolff ein.

Am 5. drang der tapfere Regiments-Inhaber mit der vom Hauptmann Bourgignon befehligten Division Haynau von Bassano aufwärts im Brentathal und drängte die Insurgenten bis San Nazario zurück, ungeachtet selbe fortwährend ein lebhaftes Feuer unterhalten und von ihren vorbereiteten Steinbatterien Gebrauch gemacht hatten. Unsere Truppe musste mehrere Torrenten durchwaten, wo jenseits der sehr überlegene Feind in trefflicher Stel-

lung postirt war. Den ausgezeichnet braven Hauptmann Bourgignon erreichte hier die tödtliche Kugel; der kampferfahrene FML. Baron Haynau brach das Gefecht ab.

Am 6. Juni erreichte der FML. Baron Stürmer mit der Colonne des Obersten Wolff unter fortwährendem Gefechte über Arsie und Fastro einerseits Primolano und über Incin auch die untere Cismone-Brücke, welche gleichfalls abgeworfen war. Es war indessen an diesem Tage noch nicht möglich, weder Primolano noch die letzte dahin führende Strassenstrecke zu behaupten, weil der Feind unterhalb Enego sein Geschütz trefflich aufgestellt hatte und den genannten Ort damit vollkommen beherrschte. Mittlerweile stellte man von Fastro aus auf einem Gebirgssteige eine Verbindung mit dem schon auf Tiroler-Gebiet, nur eine Stunde oberhalb Primolano liegenden Le Tezze her. Dort standen 4 Compagnien des Infanterie- Regiments Erzherzog Ludwig nebst einer Abtheilung Tiroler-Landsturm, meist Innsbrucker Studenten und Gredner-Schützen. Nachdem diese kleine Colonne vom Tiroler-Landesvertheidigungs - Ober - Commando in Trient die Bewilligung erhalten hatte, dem an sie gestellten Ansuchen zu entsprechen und zur Vertreibung der bei Enego postirten Insurgenten mitzuwirken, so traf man hiezu die nöthigen Einleitungen.

In der Nacht vom 8. auf den 9. Juni erstiegen der Hauptmann Vanderstaedt mit seiner Division des Regiments Haynau, der Hauptmann Leschke von EH. Ludwig-Infanterie, gleichfalls mit 1 Division, dann 50 Gredner-Schützen und 2 Züge Studenten, wozu 1 Raketengeschütz gegeben worden war, am rechten Brentaufer die Steilhänge des Monte Frizzon. Gegen 5 Uhr Morgens am 9. kamen sie oben an, rasteten ein wenig und unternahmen alsdann einen herzhaften Angriff auf den hier stehenden feindlichen Posten, welcher nach dreistündigem Gefechte in die Flucht geschlagen wurde, die mit wenig Ordnung stattfand. Indessen hatte Major Weigel von Haynau-Infanterie nach nothdürftiger Herstellung der Brentabrücke einen Angriff in der Front gemacht, um den Insurgenten keine Zeit zu lassen, ihre Kräfte zu sammeln und neuen Widerstand zu leisten. Das feindliche Geschütz wurde durch unser vom FML. Stürmer auf der Höhe links von Fastro disponirtes, aus Belluno herbeigebrachtes, nicht nur bald zum Schweigen gebracht, sondern auch von unsern rasch vorgegangenen Angriffscolonnen erbeutet. Es waren 2 Dreipfünder, 1 siebenpfündige Haubitze und 1 Schiffskanone. Gegen 6 Uhr Abends besetzte man Enego und entwaffnete dessen Bewohner. Die Division EH. Ludwig nebst den Studenten, die sich vorzüglich gut benahmen, kehrten hierauf wieder nach Le Tezze zurück. Dass der Gewinn der feindlichen Position

bei Enego fast ohne allen Verlust für uns stattfand, dankte man dem einmüthigen Zusammenwirken aller Abtheilungen, namentlich aber der umsichtigen Entschlossenheit des Majors Weigel und der Hauptleute Vanderstaedts und Leschke, verbunden mit der zweckmässigen Placirung unserer Geschütze.

Mit dem Besitze von Primolano war die Chaussée von Feltre auf Trient eröffnet, somit die Absicht des Corps-Commandanten erreicht. Es zeigten sich zwar noch hin und wieder gegen Valstagna im Brentathale kleine Insurgentenhaufen, welche sich jedoch zerstreuten als man eine Colonne gegen Bassano hinab gehen lies, und kleine Sicherheitsposten in Primolano, Enego, Cismone, Valstagna und San Nazario aufstellte.

Vorrückung des Corps bis Treviso. Beschiessung und Capitulation dieser Stadt.

Der Corps-Commandant hatte die erste Nachricht von dem Sieg der Hauptarmee bei Curtatone am 4. Juni zu Conegliano, aber auch zu gleicher Zeit die Kunde von dem Gefechte bei Goito, auf directem Wege durch die Landesbewohner erhalten. Damals befanden sich, wie wir soeben gesehen haben, die im Gebirge operirenden Truppen noch um Primolano und Bassano. Der GM. Mitis aber hatte die untere Piave überschritten, und das 2. Bataillon des 1. Banal-Regiments bis Fossetta, Meolo, und Fossalta di Piave vorgeschoben. Der FML. Baron Welden hielt an dem Beschlusse fest, sich mit dem Feldmarschall jedenfalls in nähere Verbindung zu bringen, daher mit allen verfügbaren Truppen über die Brenta zu gehen, und die Städte des Venetianischen Festlandes zu bezwingen. Es wurden nun die vom GM. Fürsten Franz Liechtenstein gegen Treviso vorpoussirten Abtheilungen wieder hinter die Strada Postumia zurückgezogen, und weiter rechts vorwärts entlang des Gebirges gegen Bassano hingeschoben. Die in Vidor stehenden 4 Compagnien d' Este überschritten allda die Piave, und rückten bis Caerano. Im Brückenkopf bei Ponte Priula blieb nur ein etwa 500 Mann starker Transport der Infanterie-Regimenter Wocher und Haynau. Der GM. Fürst Liechtenstein nahm sein Quartier zu Baldo, der Oberst Machio aber, welcher den rechten Flügel dieser Brigade befehligte, in Piave di Montebelluna. Das Divisionsquartier des FML. Baron Stürmer kam nach Cornuda. Der GM. Mitis liess auf der Strada Collalta streifen. Ein Gleiches geschah von der Brigade Liechtenstein gegen Treviso und bis nach Castel Franco. Nirgends zeigte sich etwas vom Feinde.

Man konnte mit Sicherheit voraussetzen, dass die im Gebirge verwendeten Abtheilungen bis zum 9. Juni für andere Zwecke wieder disponibel,

und das ganze Venetianer Gebirge in unseren Händen seyn würde. Diese Truppen konnten also schon am 10. wieder in die Trevisaner Ebene herabgezogen werden. Aus Caorle lief die Meldung ein, dass ein abermaliger Landungsversuch durch die gute Haltung der dortigen Garnison unter Hauptmann Jasich und der vom Lieutenant Helbich befehligten Geschütze gänzlich vereitelt worden sei. Der Posten in Portigrandi war durch die seither aufgeworfenen Erdschanzen vollständig gesichert. Der Oberst Susan verproviantirte das Castell in Udine. Beim Corps rückte mehreres Geschütz, und darunter auch 4 weittreibende Mörser ein. Der Ingenieur-Hauptmann Graf Belrupt liess den Monte Zucco bei Perarolo verschanzen. Allmälich traf auch das Baumaterial für die permanente Piave-Brücke bei Ponte Priula ein. Da entstand plötzlich in Folge eines im Gebirge niedergegangenen Wolkenbruches mancherlei Verlegenheit; die Flüsse und Bäche erreichten eine fast noch nie erlebte Höhe. Viele Brücken, auch im Fellathal, wurden von den Fluthen fortgetragen. Die über Ponteba anrückenden Verstärkungen mussten Halt machen. Die Beistellung des Brückenmateriales zur Piave konnte nicht stattfinden, und zu allem Unglück wurde durch das Hochwasser auch die Nothbrücke bei Ponte Priula, welche theilweise aus den vorgefundenen schwachen Landschiffen erbaut worden war, zerstört. Es bedurfte grosser und vereinter Anstrengungen sowohl des eigens dahin gesendeten Majors Baron Handel, als auch des Pionnier-Hauptmanns Hauska, und der Ingenieur-, Mineur- und Artillerie-Officiere und Mannschaft, um den entstandenen Schaden in möglichst kurzer Frist wieder auszugleichen, und den Beginn der Operationen zu fördern.

Der Corps-Commandant war Willens gewesen, am 10. Juni sein Hauptquartier von Conegliano nach Onè, gegen Bassano zu verlegen. Er hatte eine Expedition auf Schio im Sinne, um die Valsugana frei zu machen, und hiezu 1 Bataillon Deutsch-Banater, $^1/_2$ Escadron Uhlanen nebst 2 Raketten-Geschützen bestimmt. Hauptmann Ramming des General-Quartiermeisterstabs war mit Führung dieser Colonne beauftragt. Da traf in der Frühe des 11. Juni der Rittmeister Fürst Emerich Taxis von Kaiser-Uhlanen ein, durch welchen der Feldmarschall dem Corps-Commandanten seinen herrlichen Sieg bei Vicenza bekannt geben liess. Mittelst der bis Bassano bereits eingerichteten Feldpost ward nun augenblicklich die Unternehmung gegen die Valsugana eingestellt. Der Flügel-Adjutant, Major Graf Crenneville, begab sich nach Treviso, um diese Stadt zur Uebergabe aufzufordern. Noch im Laufe des 11. schaffte man das nöthige Geschütz über die dazumal noch hoch angeschwollene Piave, und erliess die Disposition zur Vorrückung der Brigaden Liechtenstein und Mitis gegen Treviso. Der Hauptmann Henikstein

war mit einem Streifcommando, dem sich Lieutenant Leitel mit seinem Pionnier-Detachement anschloss, von Bassano nach Fontaniva geeilt, und hatte es erlangt, durch einmüthigen Eifer und vollkommene Sachkenntniss, die allda abgebrannte Brentabrücke rasch wieder herzustellen.

Da man an der demnächstigen Eroberung von Treviso nicht zweifelte, so wurde auch bereits für diesen Fall eine neue Ordre de Bataille entworfen, und schon am 12. Juni die Offensive ergriffen. An diesem Tage rückte der rechte Flügel von der Brigade Liechtenstein, nämlich Oberst Machio mit 4 Compagnien Este-Infanterie, 4 Compagnien Illirisch-Banater, ½ Escadron Uhlanen und 1 6pfündigen Fussbatterie, über Vedelago bis Quinto, Paese und Castagnole. Mit dem Rest: 2 Compagnien Illirisch-Banater, 3 Compagnien Deutsch-Banater, dem vorerwähnten gemischten Transport von Wochor und Haynau, 1 Escadron Boineburg-Dragoner und 1 6pfündigen Fussbatterie, ging der GM. Fürst Liechtenstein bis Pezzan, Carità, Vascon und Breda, somit bis ganz in die Nähe von Treviso vor. Der GM. Mitis marschirte mit dem 3. Bataillon Kinsky, 2 Escadrons Boineburg-Dragoner und einer 6pfündigen Fussbatterie nach S. Biagio di Callalta, während 3 Compagnien des 2. Bataillons vom 1 Banal-Regimente auf Biancade, und eine weitere Division dieses letztgenannten Regiments auf Roncade rückten. Von hier ward über Musestre die Verbindung mit Portograndi hergestellt. Die Rakettenbatterie, nebst 2 langen Haubitzen und 2 der weittreibenden Mörser mit 100 Bomben erreichten Spresiano, wohin am 12. auch das Hauptquartier kam. Schon gegen Abend trafen auch die Spitzen der bisher im Gebirge verwendet gewesenen Truppen ein, und rückten mit dem FML. Baron Stürmer von Cornuda über Biadene in die Ebene. Sie sollten die Reserve für die zum Angriff auf Treviso gewidmeten Truppen bilden.

Der Corps-Commandant eilte nach Carità, um die Deputation der Trevisaner Municipalität zu empfangen, welche durch den rückkehrenden Major Graf Crenneville um eine Unterredung gebeten hatte. Man kam übrigens hiebei zu keiner Verständigung. Der FML. Baron Welden schob somit den rechten Flügel seiner Truppen bis S. Giuseppe und Cecchette vor, und liess von demselben auch über den Sile bis Zerobranco streifen. Die Mitte rückte bis S. Bartolomeo und Madonna del Rovere, der linke Flügel aber bis Carbonera und Melma, von wo aus ebenfalls Parteien über den Sile entsendet wurden. So war nun Treviso bereits gänzlich umzingelt. Man hatte der Deputation erklärt, dass, Falls nicht eine unbedingte Unterwerfung stattfinde, um 8 Uhr Früh am 13. die Beschiessung beginne. Zu diesem Ende wurden noch in der Nacht vom $^{12}/_{13}$ die Mörserbettungen in einem Garten unweit der Madonna del Rovere rechts von der Chaussée am Communalweg

gegen S. Bartolomeo gelegt, und die Erbauung eines Aufwurfes allda begonnen. Die beiden langen Haubitzen placirte man in der Nähe der Mörser auf dem genannten Communalwege selbst. Eine halbe 6pfündige Batterie unter Lieutenant Wedl kam auf die Hauptstrasse. Ihre Bedeckung bildeten, der gemischte Transport nebst einer Cavallerie-Abtheilung. In den vorwärtigen Graben lagen Tirailleur-Abtheilungen von den Deutsch-Banatern, um allenfallsige Ausfälle gebührend zu empfangen. Die Reserven standen bei Limbrago. Die Rakettenbatterie wurde nach Cecchette dirigirt, von wo aus selbe im Vereine mit der 6pfünder Fussbatterie des Oberst Machio gleichfalls die Stadt beschiessen sollte.

Um 9 Uhr Morgens am 13. Juni wurde das Bombardement, jedoch nur aus Einem der beiden Mörser, eröffnet. Der andere war leider verkeilt und musste hergerichtet werden. Weder Mörser noch lange Haubitzen schienen namhaft zu wirken. Die Rakettengeschütze waren in einen Engweg gerathen, und bei einer Wendung fiel einer ihrer Karren ins Wasser. Sie fanden auch nur mit Mühe eine günstige Aufstellung. Der Corps-Commandant hatte die in Postioma stehenden Reserven unter FML. Stürmer auf S. Pelagio beordert, und eilte nun nach Cecchetta, um das Feuer seiner Bomben und Raketten zu leiten. Die feindliche Artillerie schoss aber so trefflich, dass ihre schweren Stückkugeln fast sämmtlich unsere Batterie trafen. Der Lieutenant Wedl machte den Versuch durch plötzliches Vordringen gegen das Stadtthor bis auf Kartätschenertrag, und Abgabe einer Ladung dort, den Gegner aus der Fassung zu bringen. Es gelang jedoch nicht, und er musste mit dem Verluste einiger Leute und eines Pferdes, eiligst seinen früheren Aufstellungspunct wieder gewinnen. Indessen hatte das plötzliche Zurückgehen der halben Batterie zur Folge, dass auch die zunächst der Strasse postirten Plänklerabtheilungen zurückliefen. Es entstand einige Unordnung. Trotz des lebhaftesten feindlichen Geschützfeuers gelang es jedoch dem Corps-Commandanten und dem GM. Fürst Liechtenstein die Ordnung wieder herzustellen, worauf die betreffenden Abtheilungen von den beiden Generalen persönlich in ihre Aufstellung zurückgeführt wurden.

Nach einiger Zeit verstärkte sich aber unser Feuer. Auch der zweite Mörser begann zu spielen. Um 5 Uhr Nachmittags erschien auch GM. Mitis, ohne noch hiezu den Befehl erhalten zu haben, auf der Ostseite der Stadt bei S. Ambrogio und Fiera di Treviso. Sein Batterie-Commandant, Lieutenant Musik, bewarf von dort aus Treviso höchst wirksam mit Granaten. Die Reserven rückten ebenfalls heran. Davon wurde das Szluiner Gränzbataillon bis Limbrago vorgezogen. Der Corps-Commandant verfügte sich nach Spressiano zurück und befahl daselbst die augenblickliche Absendung des zweiten

Hunderts Bomben, nebst den beiden andern Mörsern vor Treviso. Die Garnison war jedoch hinlänglich erschüttert. Um halb 9 Uhr Abends stellte selbe ihr Feuer ein und steckte die weisse Fahne aus. Es erschien eine Deputation von Bürgern und Militärs beim GM. Fürst Liechtenstein, und bot die Unterwerfung auf Grundlage der dem General Durando zugestandenen Capitulation von Vicenza an. Der Brigadier sprengte im Galopp nach Spressiano zurück, um die Weisungen des Corps-Commandanten einzuholen. Weil jedoch ein Gerücht umlief, Durando hätte noch am 12. die eingegangenen Verpflichtungen gebrochen und die Garnison in Treviso verstärkt, so wurde der Antrag abgewiesen und mit Fortsetzung des Bombardements gedroht.

Am 14. Juni nahm man die Unterhandlungen wieder auf. Um solche jedoch möglichst rasch dem gewünschten Ziele zuzuführen, ging Oberst Maçhio mit einer aus allen Waffengattungen zusammengesetzten Colonne über den Sile und schnitt im Vereine mit Abtheilungen der Brigade Mitis durch eine Aufstellung bei S. Lazzaro die Verbindung zwischen Venedig und Treviso vollends gänzlich ab. Nun erst liess sich die Garnison zum Abschlusse der verlangten Capitulation herbei. Sie kam Abends 8 Uhr zu Stande. Dem FML. Baron Welden war daran gelegen in den Besitz von Treviso zu gelangen, nachdem er kurz zuvor vom Commandanten des 2. Armeecorps FML. Baron d'Aspre die Mittheilung erhalten hatte, Padua sei am 12. von uns ohne Schwertstreich besetzt worden. Nur eine halbe Stunde nach unterzeichneter Capitulation zog der Oberst Zambeccari mit 3500 Mann geführt vom Oberlieutenant Pürker des Generalquartiermeister-Stabs aus der Porta Santi Quaranta und schlug über Quinto, Noale und Strà, östlich von Padua vorüber, die Richtung an den Po ein. Wir besetzten sogleich die Stadtthore.

Am 15. rückte FML. Baron Welden mit etwa 8000 Mann in Treviso ein, und zog mit selben vor Allem, unter den Fenstern des von den Rebellen in Haft gehaltenen so würdigen Heldengreises, des FML. Bianchi vorüber. Die Municipalitätsbeamten mit dem Podesta Olivi wurden bestätiget, und 47 Kanonen von verschiedenem Kaliber übernommen; nebstbei auch Waffen, Munition, Montur und noch ein namhafter Theil des k. k. Fuhrwesens-Depots. Der von der Besatzung zu diesem Behufe zurückgelassene Artillerie-Oberst Garibaldi pflog die ordnungsmässige Uebergabe. Man überführte Manches nach Verona, belud die Wägen mit Getreide, und liess selbe durch requirirte Züge bespannen, wählte die nöthigen Geschütze für die Feldverschanzungen, welche man am Sile zu errichten beabsichtigte, aus, und liess eines der besten Bastione an der Stadtumfassung an der Kehle verpallisadiren, und Wurfgeschütz darin aufstellen. Der Major Hauser aus

dem Pensionsstande wurde als Platzcommandant aufgestellt. Das Bombardement hatte eine über alle Erwartung reichende Wirkung auf die eng zusammen gebauten Häuser von Treviso geäussert, und es waren mehrere Menschen dadurch ums Leben gekommen. Der Verlust der Garnison aber kann nur als sehr unbedeutend angesehen werden, und der Unsrige war gleichfalls nicht höher.

Aufstellung des Corps zur Cernirung von Venedig bis Cavanella d'Adige, und Beobachtung des unteren Po.

Der Corps-Commandant hatte gleich nach dem Fall von Treviso, welcher die Ruhe im Brentathale versicherte, seine Streitkräfte, mit Ausnahme der Cernirungstruppen vor Palma und Osoppo, der Garnison in Udine und der Brigade Stillfried im Bellunesischen, sämmtlich in der Trevisaner Ebene, zwischen der Piave und Brenta, a cheval des Sile bis zu den Gebirgsfüssen concentrirt. Der mittlerweile zum General-Major beförderte Oberst Susan rückte beim Corps ein. In Udine wurde Oberst Chavanne des Wallachisch-Banater-Regiments als Civil- und Militär-Commandant aufgestellt. Ein gleiches Amt verwaltete, neben dem Regiments- und Brigade-Commando, der Oberst Baron Stillfried in Belluno.

Am 16. Juni hatten die Truppen des FML. Baron Welden folgende Aufstellung:

Die Brigade Susan (3 Bataillons, 3 Compagnien, 2 Escadrons mit 8 Geschützen) hatte ihren Stab in Quinto. Die Truppen standen von Campo Sampiero bis Bassano, davon jedoch die Cavallerie und Artillerie ausschliessend zu Quinto und Zerabranco.

Die Brigade des GM. Fürsten Franz Liechtenstein (3 Bataillons, 6 Compagnien, 2 Escadrons, 8 Geschütze) hatte den Stab in Frascada, eine kleine Häusergruppe südlich von Treviso und nur eine halbe Stunde von der Porta Altina entfernt, und war in dem kleinen Rayon am rechten Sile-Ufer von Canizzano bis Casier verlegt; bestritt aber auch die Garnison in Treviso, woselbst der FML. Baron Stürmer als Divisionär der vorstehenden beiden Brigaden seinen Sitz genommen hatte.

Die Brigade des GM. Ritter von Mitis (4 Bataillons, 6 Geschütze) besetzte den Landstrich von Treviso bis Caorle. Der General hatte sein Quartier in Roncade.

Diese drei Brigaden zählten beiläufig 14.000 Mann und bildeten mit Hinzurechnung von 29 Geschützen sammt Bedienung, der Artillerie-Reserve, dann 3 Pionnier-Compagnien mit 3 Brücken-Equipagen, ferner den beiden kleinen Mineurs- und Sappeur-Detachements, um die Mitte des Juni die gesammten operirenden Streitkräfte des FML. Baron Welden.

Der Stand der Dinge war uns um diese Zeit sehr günstig. Auf der ganzen venetianischen Terra Ferma befand sich mit Ausnahme von Palma und Osoppo kein Feind mehr, alle Städte waren unterworfen, die Gebirgsbewohner zur Ordnung zurückgeführt. Das Landvolk in der Ebene betheiligte sich ohnehin viel weniger am Aufstande. Auch von feindlichen Landungen stand weniger zu besorgen, seit ein derlei Versuch noch am 13. Juni auf Caorle für den Feind höchst unglücklich ausgefallen war. Der Cadet Caroli des 2. Feldartillerie-Regiments hatte damals seinen Zwölfpfünder so ausgezeichnet bedient, dass die Peniche Furiosa aufflog, und selbst die zum Angriff verwendete feindliche Brigg übel weg kam, worauf die Insurgenten das Weite suchten.

Dagegen stand es mit Venedig desto schlimmer. Dort trieben sich bei 20.000 Bewaffnete, worunter freilich nur der dritte Theil als wirkliche Soldaten angesehen werden konnte, umher. Denn nur die abgefallenen k. k. Infanterie-Bataillone und Marine-Truppen galten als regulirte Truppen, der Rest waren Abenteurer und anderes Gesindel. Die Garnison zählte übrigens einige kriegserfahrene Officiere, und der Aufstand verfügte dort über bedeutende Mittel. Alle die vielen Forts waren in besten Vertheidigungstand gesetzt. Man besass eine zahlreiche und gut bediente Artillerie, und eine treffliche Lagunen-Flottille. Das Meer war offen. Man konnte also jeden Augenblick Truppen, Munition, Proviant u. dgl. erhalten. Allerdings waren dazumal die Neapolitaner, Römer und Toscaner theils zurückgeworfen, theils abgerufen, oder hatten, wie die Modeneser, nicht weiter Lust im Feld zu stehen. Es war daher bloss und allein der König Carl Albert, welcher von Venedig aus verschiedene Diversionen machen konnte, der aber auch, falls er Truppen dahin warf, sich andererseits am Mincio geschwächt haben würde. Nichts desto weniger musste man diese grosse Stadt, deren politischer Einfluss auf das ganze venetianische Festland so entscheidend war und bleiben wird, fortwährend mit bedeutenden Kräften bewachen. Aus dieser Ursache konnte auch das ohnehin schwache Corps des FML. Baron Welden keine namhaften Verstärkungen an die Hauptarmee abgeben, so sehr auch diese derselben bedurfte. Selbe mussten aus dem Innern der Monarchie kommen. Bis zu deren Eintreffen aber beabsichtigte der Corps-Commandant, Venedig wo möglich vom Festland gänzlich zu isoliren. Er hoffte durch Abschneiden des süssen Wassers, Entziehung des Eises und der Geldeinnahmen von den Liegenschaften auf der Terra Ferma, sowie durch Störung des Binnenhandels, in der Stadt solche Verlegenheiten hervorzurufen, die zu Missvergnügen und Unordnungen, wo nicht gar zu einer uns günstigen Contrarevolution führen könnten. Ohnehin hatte des Feldmarschalls Sieg bei Vicenza, die von

den Venetianern als höchst schwierig betrachtete Unterwerfung des Gebirgs, der Fall von Treviso, die freiwillige Uebergabe von Padua und der Polesine auf Regierung und Volk den tiefsten Eindruck gemacht.

Man leitete somit die Cernirung ein, und begegnete um so mehr den Wünschen des Kriegsministeriums, als selbes noch am 16. Juni dem Corps-Commandanten empfahl: die ihm schon von allem Anfang her übertragene Sicherung der Küste durch ein weiteres Vorgehen nicht zu gefährden, und stets in der Lage zu bleiben, auch in Verbindung mit dem FML. Grafen Gyulai handeln zu können. Eine Cernirung Venedigs entsprach dieser Bestimmung um so mehr, als damit die Beobachtung der Polesine bis ins Feraresische und die Unterbrechung der Stromschiffahrt Hand in Hand ging. Die Linie des Sile, von Cortellazzo bis Portegrandi wurde der Drehpunct der ganzen Einschwenkung des Corps gegen Venedig. Es blieb somit der linke Flügel der Brigade Mitis stehen, während der Rechte am 17. Juni den Sile bei Casale überschritt. und am 18. den Osselino Canal erreichte, wo selber Altino, Terza und Favaro besetzte, und sich mit der Brigade Liechtenstein verband, welche am 17. bis zur Dese, und am 18. nach Mestre rückte, und diese letztere Stadt ohne Widerstand besetzt hatte. Man hatte sie daselbst sogar seit etlichen Tagen mit Ungeduld erwartet. Noch am 18. wurden Abtheilungen bis Malcontenta an die Brenta vorgeschoben. Die Brigade Susan ging mit ihrem linken Flügel von Quinto und Campo-Sampiero über Noale auf Mira und Oriago, und zog mit ihrem rechten Flügel nach.

Schon am 19. wurde von der Brigade Liechtenstein eine Abtheilung Hrabowsky-Infanterie von Malcontenta gegen Fusina detachirt, um diesen wichtigen Landungspunct der Venetianer zu besetzen. Allein dieser Punct, so wie auch Botteghino und Moranzano waren von Mobilgarden und Bewaffneten Einwohnern vertheidigt, und mussten mit den Waffen genommen werden, wobei viele Häuser in Flammen aufgingen. Nachdem aber Fusina unter dem Feuer mehrerer feindlichen Pennichen lag, so musste man die dortige Abtheilung, um sie nicht nutzlosen Verlusten auszusetzen, auf Moranzano zurückziehen. Das Fort Malghera wurde durch 2000 Mann und 60 Geschütze vertheidigt. Die Venetianer hatten den Ueberschwemmungs-kessel gegen Campalto angelassen, und jenen Punct der Eisenbahn mit in die Vertheidigung gezogen, wo selbe nur auf 100 Klafter vom Fort, den Canal delle Verze passirt. Eben so waren auf wirksamen Geschützentrag alle Bäume umgehauen, so dass man vom Fort Malghera aus die Eisenbahn bis zum Bahnhof von Mestre vollständig einsah. Man hatte noch am 18. von Campalto, Mestre, und Bottenigo die Vorposten gegen Malghera ausgestellt,

und ganz besonders die Ausgänge von Mestre gegen das Fort beiderseits des Mestre-Canales, sowie den Durchschnittspunct der Eisenbahn mit der Chaussée sammt der Brücke zwischen le Verze und Bottenigho zureichend besetzt. Die Garnison im Fort beschoss fortwährend unsere Vedetten aus Kanonen, wagte aber keinen Ausfall, und Alles schien auf den Entschluss hinzuweisen, dass sie sich auf eine rein passive Vertheidigung zu beschränken entschlossen sei.

Mittlerweile rückten Abtheilungen der Brigade Susan über die Brenta und am Taglio nuovissimo di Brenta bis Conche hinab, woselbst sie den 21. Juni eintrafen. Durch diese Aufstellung wurde nun auch der feindlichen Garnison im Fort Brondolo jede offensive Bewegung in der Richtung gegen Padua völlig verwehrt. Bei dieser Gelegenheit waren auch namhafte für Venedig bestimmte Schifftransporte in unsere Hände gefallen. Ein unter dem Major Grafen Vetter von Boyneburg-Dragoner über Pieve di Sacco, und Pontelungo bis Borgoforte an der Etsch entsendetes Streifcommando brachte die volle Gewissheit, dass sich Venedig noch fortwährend verproviantire, weil dieses Commando viele beladene stromabwärts gehende Barken anhielt, wogegen alle von Venedig zurückkehrenden jedesmal leer waren.

Der Corps-Commandant liess durch den Ingenieur-Major Khautz in der Nacht eine Zwölfpfünder-Batterie bei Fusina gegen die dort in den Lagunen vor Anker liegenden feindlichen Fahrzeuge erbauen. In der Nacht vom 22. — 23. wurde diese Batterie, ohne dass es der Feind entdeckte, armirt, und eröffnete um 3 Uhr Morgens ein lebhaftes Feuer gegen 2 Kanonenboote, 2 grössere und 1 kleinere Piroghe, die sämmtlich mit 36pfündigen Caronaden bewaffnet, gewissermassen auf einem Klumpen beisammen lagen. Jeder unserer Schüsse war ein Treffer. Die feindliche Schiffbemannung gerieth sichtbar in Verwirrung, und antwortete nicht nur sehr spät, sondern auch völlig ohne Wirkung. Schon nach einer Stunde sank die Eine der Piroghen, eine andere war im Schlamme aufgefahren, und ein stark beschädigtes Kanonenboot musste in die Stadt zurück bugsirt werden. Das zweite Kanonenboot zog sich aus unserer Schussdistanz. Gegen 5 Uhr Früh brachte ein aus Venedig kommender Dampfer zwei schwere Kanonenboote am Schlepptau bis S. Giorgio in Alga vor. Nun begannen diese letzteren aus ihren Vierundzwanzig-Pfündern, das Fort S. Giorgio in Alga und S. Angelo della polvere aber aus ihren Achtzehn-Pfündern Fusina mit einem Kugelregen zu überschütten, wodurch zwar ein namhafter Theil der Mauern zerstört, jedoch unsere Batterie keineswegs zum Schweigen gebracht wurde. Selbe feuerte so lange, bis das letzte feindliche Schiff den dortigen Canal verlassen hatte. Verlust hatten wir gar keinen. Der GM. Fürst Franz Liechtenstein, der

Oberst Machio, der Major Khautz und der Batterie-Commandant Lieutenant Haslinger mit der gesammten Bedienungsmannschaft hatten bei dieser Gelegenheit Proben von grosser Unerschrockenheit und wahrer Umsicht gegeben.

Die Garnison in Malghera hatte es zwar erlangt, nicht nur einige die Aussicht beirrende Hütten an der Eisenbahn, sondern auch verschiedene isolirte Gebäude vor Mestre, die in ihrem wirksamsten Geschützertrage lagen, theilweise zu zerstören. Allein, nichts desto weniger war der Eindruck, welchen die Fortschritte der kaiserlichen Waffen in den letzten Wochen auf die Venetianer gemacht hatten, tief und sichtbar. Abermals hoffte man auf einen baldigen Umschwung der Dinge daselbst. Um nichts zu versäumen, liess man am 25. Juni 350 Mann der Brigade Susan das Fort Cavanella d' Adige besetzen, und vervollständigte dadurch die Einschliessung der Stadt. Der diese Colonne führende Hauptmann Henikstein war noch eben zu rechter Zeit gekommen, denn schon war ein Detachement aus Brondolo unterweges, das die gleiche Absicht hatte, sich jedoch, als es unserer Truppe ansichtig wurde, rasch zurückzog. Am 26. wurde auch Cavanella del Po von uns besezt. Das Streif-Commando des Major Graf Vetter stand damals über Rovigo hinaus in der Nähe von S. Maria Maddalena, und suchte allda die Ruhe herzustellen.

Ueberaus willkommen war dem Corps-Commando eine eben angelangte Compagnie Czaikisten, welche man sogleich zur Bemannung kleiner Canal-Fahrzeuge verwendete, mit denen man theils in den Lagunen selbst, theils auf den unteren Flüssen patrouillirte, und die nöthige Verbindung erhielt. Vom Hauptmann Czermak des Pionnier-Corps wurden bei S. Ambrogio und bei Casale über den Sile Brücken geschlagen, auch in den letzten Tagen des Juni und Anfangs Juli die Verschanzungen am Sile ihrem Ende zugeführt und gehörig armirt. Die Pionniere machten sich nun daran, die bereits halb verfallenen Werke von Cavanella d' Adige wieder möglichst herzustellen. Allein Oberlieutenant Bolzano war mit seinem Detachement kaum allda angelangt, als am 7. Juli um halb 10 Uhr Vormittags, während 6 Züge von Hrabowsky-Infanterie eben die Ablösung bewerkstelligten, unsere Vorposten bei S. Anna durch eine aus Brondolo gekommene sehr starke Colonne angegriffen wurden. Die Unsrigen zogen sich nach einem $^{3}/_{4}$ stündigem Tirailleur-Gefecht vor solcher Ueberlegenheit gerade zurück, als von den waldigen Dünen-Hügeln her eine zweite feindliche Colonne vordrang; bald darauf erschien auch ein mit einem Zwölfpfünder armirtes Schiff auf der Etsch, legte in der Höhe des dortigen Föhrenwaldes an, und beschoss die Verschanzungen. Sogar auf dem rechten Etschufer ging eine feindliche Abtheilung mit Plänklern vor, und besetzte das jenseitige Gebäude, aus dem sie nun ihr

Feuer gedeckt eröffnete, und zugleich gegen die Schleusse Tornova entsendete, um sich einiger dort liegenden Barken zu bemächtigen. Aber der bei dieser Schleusse aufgestellte schwache Posten von 1 Corporal, 6 Mann leistete den hartnäckigsten Widerstand, bis er verstärkt wurde; worauf sich der Feind von dort zurückzog, und bald mit einem Verlust von 15 Todten und vielen Verwundeten gänzlich auf Brondolo zurückging. Hauptmann Antollich befehligte die brave Besatzung von Cavanella, die sich gegen 2000 Feinde bei 8 Stunden wehrte, und nur einen unbedeutenden Verlust erlitt. Dem Oberlieutenant Giesl vom Deutsch-Banater-Regiment, welchem auch das Pferd getödtet wurde, gebührt ein wesentlicher Theil von diesem ruhmwürdigen Tage.

Absendung von Verstärkungen nach Verona. Deckung des Nachschubes aus dem Innern der Monarchie. Aufbruch des Corps-Commandanten mit 8000 Mann gegen Legnago. Ereignisse vor Venedig.

Wir haben gesehen, dass der FML. Baron Welden seit 11. Juni mit der Hauptarmee bei Verona in gehöriger Verbindung stand. Unterm 18. wurde er nun vom FM. Graf Radetzky aufgefordert, mit allen verfügbaren mobilen Streitkräften zu ihm zu stossen, um einen Hauptschlag rasch und mit grösster Kraft zu führen. Obgleich das 14.600 Mann starke Corps eben dazumal die ihm übertragene besondere Aufgabe ihrer gänzlichen Lösung nahe glaubte, so war diese Absicht des Feldmarschalls von so hoher Wichtigkeit und stimmte so sehr mit den eigenen Ansichten des FML. Baron Welden überein, dass er ungesäumt Alles aufbot, derselben nach Kräften zu entsprechen, ohne jedoch die im Zuge begriffenen Massnahmen gegen Venedig zu unterbrechen.

Noch am 18. Juni erging der Befehl, wornach alle vom Nugent'schen Corps an der Piave zurückgebliebenen Truppentheile, wie z. B. die 4 Compagnien d'Este, die 5 Compagnien Banalisten, 1 Zug Pionniere, Mannschafts-Transporte von Wocher-Infanterie, dann viele vereinzelte Raketten-Geschütze, theils nach Padua abrücken sollten, um diese Stadt wenigstens momentan zu besetzen, theils nach Vicenza. Verona und Roveredo dirigirt wurden. Man traf alle Einleitungen für die Zufuhren des Proviantes. der Pferde und Artillerie-Güter, sowie des sonstigen Materiales. Auch vom Kriegsministerium war die Weisung eingegangen, welche nach der am 24. Juni erfolgten Uebergabe von Palma, woran dem FZM. Graf Nugent durch die zu einer förmlichen Belagerung beigeschafften Mittel ein sehr grosser Antheil

gebührt, das Reserve-Corps gänzlich dem FM. Radetzky unterordnete, während man die bedrohten Küsten durch Truppen aus dem Innern der Monarchie zu decken entschlossen war, von wo eben jetzt die Brigade Degenfeld (Nugent und Emil nebst einer Sechspfünder-Batterie) zu diesem Zweck vorbeordert wurde, und als mobile Reserve zwischen dem Isonzo und der Piave ihre Aufstellung finden sollte.

Der FML. Baron Welden wollte mit 13.000 Mann an die Etsch aufbrechen. Die Cernirung von Venedig sowohl als auch die Sicherung des venetianischen Festlandes und Friauls sollten weitere 11.000 Mann übernehmen. Letztere konnten dafür um so eher genügen, als hinter ihnen fortwährend einzelne Bataillone der Etsch zumarschirten, und derlei Verstärkungen im Bedarfsfalle wenigstens auf kurze Zeit beigezogen zu werden vermochten. Ueber die Verwendung der 13.000 Mann an der Etsch erlaubte sich der Corps-Commandant einige Vorschläge. Diese Macht konnte nämlich entweder ganz mit der Hauptarmee vereinigt werden, oder doch zu einem concentrischen Angriff mitwirken. Selbe konnte endlich auch drittens: für Ueberflügelungs-Manöver dienen. In Verona beharrte man bei schleunigster directer Verstärkung. Es brachen somit am 30. Juni 5 Gränz-Bataillons (Liccaner, Szluiner, Banalisten, Kreuzer und Deutsch-Banater), nebst der Haubitz-Batterie und den vier weittreibenden Mörsern, dem Befehl des Feldmarschalls gemäss, nach Verona auf.

Die Brigade Degenfeld wurde über Treviso gegen die mittlere Etsch dirigirt, denn die Gefahr vor feindlichen Landungen war seit Palmas Fall nicht gross, und derlei kleinere Abtheilungen liefen Gefahr, beim weiteren Vorgehen von der See gänzlich abgeschnitten zu werden. Nach dem Abrücken der 5000 Gränzer auf Verona blieben noch weitere 8000 Mann zu einer Bewegung an die Etsch disponibel. Diese wurden in eine Division und eine kleine Reserve formirt. Die Erstere befehligte der GM. Fürst Franz Liechtenstein. Sie bestand aus:

Der Brigade des GM. Susan. 2 Bataillons Haynau, 1 Deutsch-Banater, 2 Escadrons Boyneburg-Dragoner (Oberstlieutenants-Division aus Südtirol) und 1 sechspfündigen Fussbatterie. Zusammen: 3500 Mann, 240 Pferde, 6 Geschütze.

Der Brigade des GM. Graf Degenfeld. 2 Bataillons Nugent, 2 Bataillons Emil, 2 Escadrons EH. Carl Uhlanen, 1 sechspfündigen Fussbatterie. Zusammen: 3700 Mann, 170 Pferde, 6 Geschütze.

Die Reserve bestand aus 2 Escadronen Boyneburg-Dragoner (Oberst-Division), 1 Pionnier-Compagnie mit 2 Brücken-Epuipagen; 1 Abtheilung Czaikisten, 1 zwölfpfündigen, 1 sechspfündigen Fussbatterie; $^1/_2$ Cavallerie-, $^1/_2$ Ra-

kettenbatterie. Zusammen: 900 Mann, 230 Pferde, 18 Geschütze. Somit im Ganzen: 8100 Mann, 640 Pferde, 30 Geschütze.

Der Marsch sollte über Monselice, als dem ersten Sammelpunct, und von da über Este auf Legnago gehen.

In diesen Tagen wurde dem FML. Baron Welden vor dem Abmarsche der Hauptarmee von der Etsch vom FM. Grafen Radetzky das Commando im ganzen Venetianischen neuerdings übertragen. Dagegen sollte die Division Liechtenstein bei ihrem Eintreffen in Legnago unter die Befehle des GM. Ritter von Culoz gestellt werden, welcher mit der Brigade Draskovich, 2 Bataillons Piret und dem 2. Bataillon vom 2. Banal-Regimente ebenfalls dorthin rückte, und beim weiteren Vorrücken gegen Mantua noch eine vierte Brigade erhalten sollte, die zusammen das vierte Armeecorps zu bilden bestimmt waren.

In Padua traf der FML. Baron Perglas mit dem Infanterie-Regimente Koudelka ein. Dieses Letztere sollte nebst den noch folgenden 2 Bataillons Emil und 1 Bataillon EH. Carl-Landwehr die dem GM. Philoppovich zugedachte, einstweilen aber vom Obersten Gerstner commandirte erste Brigade der neuen Division Perglas bilden. Die andere Brigade bestand indessen aus den vom 3. Armeecorps in Tirol als Garnison nach Vicenza abgegebenen Infanterie-Regiment Carl Schwarzenberg, 1 Abtheilung Szluiner und 2 Escadrons Boyneburg-Dragoner nebst ½ Batterie. GM. Susan fungirte als Civil- und Militär-Commandant in Padua, woselbst man den Bastion Prosdocimo zunächst der Porta Vicenza in der Kehle schloss, und mit 2 Zwölfpfündern und 2 zehnpfündigen Mörsern zur Niederhaltung der Stadt armirte, in welcher der Geist der Bevölkerung so schlecht war, dass der am 9. Juli von dort gegen Legnago mit 1½ Escadron und 5 Geschützen aufgebrochene Oberstlieutenant Zedlitz eiligst wieder dahin umkehren musste, um den drohenden Aufstand zu stillen.

Verschiedene Verstärkungen eilten mittlerweile aus dem Innern der Monarchie nach Italien, und erreichten in Doppelmärschen unter Benützung der Eisenbahn sowie aller disponibeln Fuhrmitteln die Etsch. Hauptsächlich war es die untere Strasse (Callalta), welche die Infanterie benützte, während Artillerie und Train die gewöhnliche Chaussée über Treviso und Vicenza einhielten. Selbst nach dem Aufbruch der Hauptarmee aus Verona fand noch ein fortwährender Nachschub Statt.

Bevor aber die Truppen unter dem GM. Fürsten Liechtenstein ihrer weitern Bestimmung zu folgen vermochten, mussten selbe die hartbedrängte tapfere Garnison in der Citadelle zu Ferrara verproviantiren. (Siehe 3. Theil des Feldzuges 1848 in Italien.) Der Pionnier-Hauptmann Czermak

schiffte am 14. Juli die 5000 Mann unter dem genannten General über die Etsch. Am 16. kehrten selbe wieder auf Legnago zurück, nachdem sie ihren Auftrag vollständig vollzogen hatten.

Der FML. Baron Welden kehrte über Vicenza, woselbst er verschiedene Anordnungen zur besseren Beherrschung der Stadt getroffen hatte, am 14. Juli nach Padua zurück. Von hier aus disponirte er unverweilt alles Nöthige, um die von den Ferraresen eingegangenen Verpflichtungen erfüllt zu sehen, die Zusammenrottungen jenseits des Po baldigst zu zerstreuen, die linke Flanke der vorrückenden Hauptarmee nebst Mantua zu sichern, und dasjenige, was ihm an Truppen abging, durch energische und umsichtige Einleitungen zu ersetzen. Der FML. Baron Perglas erhielt den Befehl am untern Po; der Hauptmann Ramming des General-Quartiermeistertabs ward ihm zugewiesen. Am 16. Juli standen jedoch zwischen Cavanella del Po und Ficcarolo entlang des Po, erst 1 Bataillon Koudelka, 2 Compagnien Hrabowsky, 2½ Escadrons Boyneburg-Dragoner, 1 Czaikisten-Detachement und ½ Cavallerie-Batterie. Diese Kräfte wurden aber schon in den nächsten Tagen durch ein zweites Bataillon Koudelka, welches 2 Compagnien nach Rovigo entsendete, 1 Escadron Boyneburg-Dragoner nebst ½ Batterie verstärkt, die man sogleich als Reserve bei Boara an der Etsch aufstellte, weil Piemonteser mit zahlreichem Feldgeschütz am rechten Po-Ufer herab rückten, Governolo besetzten, und durch diese Bewegung des rechten Flügels der Armee des Königs Carl Alberts die Absicht angedeutet zu werden schien, auch das Cernirungscorps vor Venedig zu bedrohen. Zur bessern Verbindung mit Ferrara liess FML. Perglas jenseits des Po den Ort Ponte Lagoscuro und auch Stellata besetzen, und für die Vertheidigung herrichten. Der GM. Baron Simbschen, welcher in Nogara die von Legnago gegen Mantua aufgebrochene Brigade Liechtenstein übernahm, stand in Verbindung mit der Division Perglas, welche längs des Po angemessene Cavallerie-Detachements bis Massa aufwärts vorgeschoben hatte, und von Stellata aus gegen Bondeno fleissig patrouilliren liess.

Am 23. Juli, somit genau an demselben Tage, wo die Hauptarmee von Verona aufbrach, entsendete der FML. Baron Welden ein aus Infanterie und Cavallerie zusammengesetztes Streifcorps, unter dem Major Graf Hoyos, über Legnago gegen Mantua, um die Verbindung mit dem Feldmarschall zu erhalten. Dieser thätige und umsichtige Stabsofficier erreichte am 25. Nogara, streifte am 26. bis gegen Villa-Franca und säuberte die dortige Gegend, sowie man durch ihn alle wünschenswerthen Nachrichten über die Ereignisse am Mincio erhielt. Ein anderes Streif-Commando unter dem Major Grafen Vetter rückte nach Bondeno, und erleichterte dadurch jede Offen-

sive in das jenseitige Gebiet. Die Aufstellung der Division Perglas war um diese Zeit folgende:

4 Compagnien Koudelka, 1½ Escadron Boyneburg-Dragoner bei Ficcarolo und Stellata. Davon war auch Bondeno besetzt, und es wurde auf beiden Po-Ufern gegen Revere und Ostiglia gestreift. 2 Compagnien Koudelka. ½ Escadron Boyneburg-Dragoner und ½ Batterie; sämmtlich unter Oberst Gerstner in Trecenta am Canalbianco. 2 Compagnien Hrabowsky und 1 Escadron abwärts von Potesella, 2 Compagnien Koudelka, ½ Escadron in Rovigo; 2 Compagnien Emil-Landwehr in Boara.

Der FML. Baron Perglas hatte sein Quartier in S. Maria Madd alena.

Die Piemonteser sammt ihren Hilfstruppen zogen nach dem 27. Juli gänzlich am Po aufwärts gegen Quastalla. Der Corps-Commandant liess an diesen Tagen den Ort Sermide, wo ein kaiserlicher Soldat ermordet und der Mord verhehlt worden war, gebührend bestrafen und die Posten in Stellata und Ostiglia durch die Truppen des Oberst Gerstner verstärken. Von Cologna kamen Brücken-Equipagen nach Ostiglia, wohin auch das Landwehr-Bataillon Koudelka rückte, welches am 30. Juli zu Treviso eingetroffen war. Die Cernirung von Venedig zu Land dauerte fort.

In jener Stadt hatten sich seither grosse Veränderungen zugetragen. Die bisherigen Machthaber waren zwar gestürzt worden, allein die piemontesische Parthei behauptete die Oberhand. Eine vom König Carl Albert ernannte Junta ergriff in seinem Namen die Zügel der Regierung. Piemont versprach Truppen-Verstärkungen. Immer mehr schwanden somit die Hoffnungen, bald in den Besitz dieses wichtigen Seeplatzes zu gelangen. Dazumal hatte der FML. Baron Welden in der neun Meilen betragenden Aufstellung von Caorle bis Cavanella d' Adige nur 7000 Mann, welche der von Dolo nach Treviso beorderte FML. Baron Stürmer befehligte. Dieses Cernirungs-Corps war in nachstehender Art vertheilt:

Linker Flügel. GM. Mitis in Mestre. 2 Bataillons Wallachisch-Banater an der verschanzten Sile-Linie und am Osselino-Canal. 3 Bataillons Hohenlohe und 3 Bataillons Kinsky in und um Mestre, nebst ½ Escadron Boyneburg-Dragoner und einer 6pfündigen Fussbatterie. Die Bewachung dieses Flügels erstreckte sich somit von Caorle bis Mestre.

Rechter Flügel. Von Ponte della Rana bis Cavanella d' Adige, unter dem Oberst Machio. Das 1. Bataillon der Wiener Freiwilligen stand von Ponte della Rana über Fusina bis Malcontenta, von da bis Conché und Cabianca das 2. Battaillon Illirisch-Banater. An der untern Etsch und dem Po war das 1. Bataillon Hrabowsky aufgestellt. Major Graf Vetter mit 1½ Escadron blieb gleichfalls am untern Po.

Nach dem Abrücken der 12pfündigen Feldbatterie aus Fusina, stellte man daselbst zwei 12pfündige bespannte Vertheidigungs-Geschütze nebst zwei 18pfündigen Kanonen auf. Nach Cavanella d' Adige kamen ebenfalls zwei bespannte Zwölfpfünder und vier 6pfündige Feldkanonen nebst etlichen Raketten-Geschützen. In Ponte della Rana hatte man bloss zwei Sechspfünder.

Nach der vom Corps-Commandanten hinausgegebenen Instruction sollte sich das schwache Cernirungs-Corps bei etwaigen Ausfällen der Garnison zu Malghera durchaus nicht in einen Strassenkampf von Mestre einlassen, weil man sich für überzeugt halten konnte, dass die dortigen Bewohner sich den Venetianern anschliessen würden. Erst an der Dese bei Marocco sollte man festen Fuss fassen, und GM. Mitis durch Angriffe von Ponte della Rana her in des Feindes Rücken wirken. Aus dieser Ursache hatte man auch weder an eine Verrammlung noch viel weniger an eine Verschanzung von Mestre gedacht. Schon zu der Zeit als die verschiedenen Truppenbewegungen gegen den Po und die Etsch begannen, hatte der Commandant in Malghera am 9. Juli, durch Truppen aus Venedig verstärkt, mit einigen tausend Mann einen Ausfall gemacht, wobei er auf dem Eisenbahndamm gegen Mestre und Ponte della Rana vordrang, jedoch von den Vorposten von Kinsky- und den rückwärtigen Unterstützungen von Hohenlohe-Infanterie bestens empfangen und zum Weichen gebracht wurde. Die Mannschaft des braven Bataillons Kinsky fiel dabei rasch der gegen Ponte della Rana vorgehenden feindlichen Colonne in die Flanke, und schlug selbe unter dem Beistand der Wiener Freiwilligen ebenfalls in die Flucht. Das heftige Geschützfeuer aus dem Fort Malghera, welches dem Ausfall als Vorspiel diente, that keinen Schaden. Unser Verlust war überhaupt höchst unbedeutend; jener des Feindes konnte nicht ermittelt werden. Major Baron Schneider von den Wiener Freiwilligen beschädigte sich durch einen Sturz vom Pferde. Unter den blessirten befand sich auch der Lieutenant Latterer von Kinsky-Infanterie.

Gegen Ende Juli begann das Cernirunge-Corps den Einfluss der dortigen Sumpffieber in auffallender Weise zu empfinden. Man musste die Marodehäuser und Feldspitäler vermehren und erweitern. In Venedig selbst war es nicht viel besser. Dort waren Anfangs August die versprochenen piemontesischen Verstärkungen eingetroffen. Allein die Feindseligkeiten beschränkten sich auf blosse Vorposten-Scharmützel um Brondolo, Malghera und Fusina.

Aus dem grossen Hauptquartier war der Befehl eingegangen, die Unternehmung des GM. Fürsten Franz Liechtenstein, welche die Wiedereinsetzung des Herzogs von Modena zum Zweck hatte, durch eine Brigade der Division Perglas zu unterstützen.

Der Corps-Commandant ging von dem Gesichtspuncte aus, dass dieser Beistand in der ausgiebigsten Art erzielt werden könne, wenn er sich mit allen disponibeln Kräften gegen Bologna wende, denn dort war der Herd aller gegen das Cernirungscorps gerichteten Aufreizungen und Anschläge. Von dort aus war die engste Verbindung mit Venedig jederzeit unterhalten. Von Bologna endlich kamen stets die Crociati, Corpi franchi und andere Abenteurer, welche in jener Stadt gesammelt, armirt, verpflegt und instruirt wurden, seit daselbst der Centralpunct jeder revolutionären Schilderhebung sich gebildet hatte. Mit Verhöhnung der Capitulationen von Vicenza und Treviso, bedrohten dieselben Garnisonen, welche damals ihr Wort verpfändet hatten, abermals das österreichische Gebiet. Sogar reguläre päbstliche Truppen kamen neuerdings über den Po. Dieses Nest von Aufwieglern daher zu zerstören, dadurch den loyalen Theil der Bevölkerung zu beruhigen und zu kräftigen, überhaupt einen Wendepunct in den Verhältnissen jenseits des Po herbeizuführen, war seit längerer Zeit ein Gedanke, mit welchem sich der FML. Baron Welden vorzugsweise beschäftigte und den er nunmehr zu verwirklichen trachtete, weil ihm die Zeit dazu gekommen schien. In eigener Person führte er 3 Bataillons Koudelka, 2 Compagnien EH. Ludwig, 5 Escadrons und $2\frac{1}{2}$ Batterien, zusammen ungefähr 4000 Mann an den Po, auf dessen rechtem Ufer, wie man bestimmt wusste, sich bei 10 bis 12.000 Mann bewaffneter Schweizer, Piemontesen, päbstliches Linien-Militär, Freicorps, Crociati u. dgl. zwischen Ferrara, Bologna und Cento umhertrieben. Die bei 70.000 Seelen zählende Stadt Bologna hatte überdiess noch eine sehr zahlreiche Nationalgarde.

Der GM. Fürst Liechtenstein überschritt mit seinen 4000 Mann am 4. August bei San Benedetto den Po, um gegen Modena vorzudringen. Die Brigade Susan von der Division Perglas, war, wie schon gemeldet, zu ihrer Unterstützung bestimmt, und von Revere, Ficcarolo und S. Maria Maddalena gleichfalls gegen das Modenesische und Päbstliche vorgerückt. Der Oberstlieutenant Baron Zedlitz hatte schon am 1. August Mirandola besetzt, Streif-Commanden nach allen Seiten entsendet, und sich hierauf links über San Giovanni gegen Bologna gewendet. FML. Baron Welden traf am 3. August in Bondeno ein, woselbst sich 10 Compagnien, 3 Escadrons Dragoner und 2 Batterien concentrirten. Man detachirte von dort ein aus allen Waffengattungen zusammengesetztes Commando auf Finale, um die Verbindung mit dem Oberstlieutenant Zedlitz zu erhalten. Der Corps-Commandant schloss sich dieser Colonne an, welche ihren Weg über Cento nahm und daselbst auf das Herzlichste empfangen ward. Man vernahm bereits in dieser Stadt schon den Eindruck, welchen die Vorrückung in Bologna

machte. In der ganzen Umgegend hatten sich die Flüchtlinge aller Fuhrmittel bemächtigt und suchten das Weite. Sogar eine Deputation aus Bologna suchte den FML. Baron Welden in Cento auf. Ihre Anträge fanden aber kein Gehör.

Der Oberst Gerstner war mit einer Colonne von Bondeno über S. Agostino gegen Malalbergo vorgegangen, um dem Feind den Rückzug auf der Strasse von Ferrara nach Bologna zu verlegen. Bei dieser Gelegenheit fielen einige hundert Schweizer mit vielem Gepäcke in seine Hände. Der Major Graf Hoyos poussirte von Pontelagoscuro über Ferrara mit 8 Compagnien, 1 Escadron, ½ Batterie, gleichfalls gegen Bologna auf der Hauptstrasse selbst. In Bondeno verblieb 1 Compagnie. Die Brückenequipage wurde nach Ficcarolo geschafft, und allda eine Passage über den Po hergestellt. Am 5. August stand die Brigade Susan nur noch eine Stunde von Bologna, zwischen den Strassen von Ferrara und Modena nach jener Stadt. Am 6. postirte man vor der Porta S. Felice 3 Bataillons, 4 Escadrons mit 2 Batterien. Vor der Porta Galliera stellten sich 2 Compagnien, 1 Escadron, ½ Batterie auf. Die andern Stadtthore wurden bloss beobachtet, und jene nach Forli und Florenz gänzlich frei gelassen. Um den Eingang in die Stadt leichter zu erzwingen, wählte man am Fusse der Höhen vor Porta S. Felice mehrere günstige Aufstellungspuncte für das beihabende Geschütz aus.

Da kam dem Corps-Commandanten eine Weisung des Feldmarschalls zu, welche ihm jede Feindseligkeit gegen Bologna untersagte. FML. Baron Welden, der es nur mit der anarchischen Faction zu thun hatte, liess dem Magistrat durch den Major Grafen Creneville diese seine Absicht eröffnen, worauf sogleich eine Deputation herauskam, und alle den Truppen nöthigen Bedürfnisse zu liefern sich erbot. Die bewaffneten Banden waren abgezogen; die Behörden verwalteten wieder ungehindert ihr Amt. Die Bevölkerung beruhigte sich, und man traf alle Anstalten um die Brigade Susan wieder zurückzuziehen, nachdem die päbstlichen Autoritäten deren unbeanständeten Rückmarsch an den Po garantirt hatten. Der FML. Baron Welden beendete am 7. August alle dahin einschlagenden Geschäfte, und trat noch an demselben Tage seine Rückreise nach Padua na. Dem FML. Perglas hatte er befohlen, erst am Abend des 8., um die Truppen durch die Tageshitze nicht zu ermüden, von Bologna aufzubrechen, und in kleinen Märschen über den Po zurückzugehen, jedoch Bondeno so lange besetzt zu halten, bis die päbstliche Ratification der Auswechslungsverträge über die beiderseitigen Gefangenen eingetroffen sei.

Nachdem mittlerweile der GM. Fürst Liechtenstein ungehindert in Modena eingerückt war, so schien Alles erreicht, was man beabsichtiget

hatte. Die Truppen der Brigade Susan bereiteten sich zum Abmarsch vor, als plötzlich und wider alles Erwarten von den in der Stadt zurückgebliebenen Factionsmännern zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags am 8. August in Bologna ein Aufstand ausbrach. Verschiedene Officiere sowie auch Soldaten, welche im Vertrauen auf die gegebenen Versicherungen in die Stadt gegangen waren, um Lebensmittel und andere Bedürfnisse einzukaufen, wurden von Bewaffneten angefallen, und theilweise sogar blessirt. Der Aufstand verbreitete sich rasch über die ganze Stadt. Man feuerte auf die österreichischen Patrouillen. Nachdem die Stadtbehörde weder die Kraft noch den Willen offenbarte, diesen Unordnungen ein Ziel zu setzen, so sendete der FML. Baron Perglas eine aus Infanterie und Cavallerie zusammengesetzte Abtheilung durch die Porta S. Felice in die Stadt, als derselben eine Abtheilung päbstlicher Carabiniers mit weisser Fahne entgegenkam und durch ihre Officiere, Namens der Municipalität, die feierlichste Versicherung geben liess, dass bereits alle Anstalten zur Dämpfung des Aufruhrs getroffen seien, und die österreichischen Officiere ebenfalls in Sicherheit wären. Der Hauptmann Ramming des Quartiermeisterstabs kehrte also mit der vorgenannten Abtheilung wieder ins Lager zurück. Der österreichische Commandant bestand übrigens auf der Bestrafung, wenigstens der Anstifter des Attentates, mit der bestimmten Versicherung, dass man im Weigerungsfall die ganze Stadt verantwortlich machen würde. Eine kurze Frist wurde für den Vollzug dieser Bedingung bezeichnet.

Als aber die Stunde verstrichen war und nichts geschah, um das billige Begehren zu erfüllen, lies der FML. Baron Perglas 3 Haubitzen vor Porta S. Felice und 2 solcher Geschütze vor dem Thore Galliera aufstellen. Im Innern der Stadt war mittlerweile der Aufstand von Neuem ausgebrochen. Man läutete Sturm mit allen Glocken und errichtete Barrikaden. Eine Masse von Bewaffneten eilte auf die Wälle und feuerte gegen unsere Truppen. Somit mussten um 5 Uhr Nachmittags die Haubitzen ihr Feuer gegen Bologna eröffnen. Die Insurgenten zeigten eine solche Keckheit, dass sie das vor Porta Galliera aufgestellte Landwehr-Bataillon Koudelka plötzlich angriffen. Der hier commandirende Major Graf Hoyos liess nun durch den tapfern Major Rosner mit 2 Compagnien die nahen Häuser und das Thor erstürmen. Von dort drang man bis zum nahen Monte vor, von wo aus das Thor beherrscht werden konnte. Unsere Schützen auf dem Thorthurme und etliche wohl angebrachte Kartätschenschüsse säuberten bald die Strasse mit den beiderseitigen Portici, und vertrieben die Insurgenten auch von den Fenstern der Häuser. Den beiden vorerwähnten Compagnien liess man auch eine dritte nebst 1 Haubitze folgen. Der Mangel an Munition und erneuerte Be-

fehle bewogen den Major Graf Hoyos den so zu sagen ohne Befehl entstandenen Strassenkampf abzubrechen und den Rückzug anzuordnen, wobei die Dragoner schlossen. Das Wegschaffen der Haubitzen verursachte unter dem Thor einige Unordnung, und es geschah bei dieser Gelegenheit, dass eine unserer Infanterie-Abtheilungen von den in Massa nachdrückenden Insurgenten abgeschnitten wurde. Unser Verlust bestand in 2 Officieren und 3 Mann an Todten, dann 7 Officieren, 50 Mann an Blessirten. Bei hundert Mann wurden im Ganzen vermisst. Dabei sind jedoch alle Jene mitgerechnet, die seit 10 Uhr Vormittags ins Gedränge gekommen waren. Die Insurgenten mögen bedeutend mehr eingebüsst haben. Unsere Granaten zündeten auch an mehreren Stellen in der Stadt, was die Einwohner sehr einschüchterte. Sie standen nun von allen weiteren Angriffen ab, setzten aber ihr Lärmen, ihr Geheul, Schiessen und Sturmgeläute selbst dann noch fort, als um halb 9 Uhr Abends der Abmarsch der Brigade stattfand.

FML. Baron Perglas dirigirte die Colonne des Oberstlieutenants Zedlitz auf Panigole, die Haupt-Colonne unter dem Oberst Gerstner auf Corticella, die dritte Colonne unter dem Oberstlieutenant Gebhardt nach Sabiono. Das Detachement des Majors Graf Vetter bildete die Nachhut der Hauptcolonne. Major Graf Hoyos ging nebst den Blessirten mit 2 Compagnien und 1 Escadron unaufgehalten an den Po zurück. Am 12. August erreichte die Brigade Susan, Crevalcuore, Crocetta, Cento, Argile, Malalbergo und Alteda. Am 14. stand selbe in Finale, Cabianca, Bondeno, Cosumaro, und S. Agostino. Am 18. ging man hinter den Po zurück. Nur Major Vetter blieb mit 4 Compagnien, 1 Escadron, ½ Batterie in Bondeno stehen.

Die bisherige Garnison in der Citadelle zu Ferrara hatte man gewechselt. Das tapfere, vom Major Thiszma befehligte 1. Bataillon Warasdiner S. Georger hatte vom März bis dahin, und zwar von der Armee gänzlich abgeschnitten, bei tausendfältigen Verführungs- und Ueberlistungsversuchen mit höchster Ausdauer allem Ungemach Trotz geboten. Der Commandant in der Citadelle, Oberstlieutenant Graf Khuen, wurde für diese so ehrenvolle Haltung mit dem Commandeurkreuz des Leopold-Ordens belohnt.

Die Begebenheiten, welche mittlerweile bei Venedig stattfanden, hatten in der dortigen Lage der Dinge keine wesentliche Aenderung hervorgebracht. Eine abermalige Beschiessung hatte stattgefunden. Schon nach der Capitulation von Palma hatte der FML. Baron Welden beabsichtiget, einen Theil des alldort überkommenen schweren Geschützes vor Malghera zu verwenden, wenngleich es nicht im Plane liegen konnte, eine regelmässige Belagerung dieses Forts zu unternehmen, und man bloss und allein eine kräftige Be-

schiessung in Anwendung zu bringen vermochte. Jetzt that eine solche mehr Noth denn je, um die kurz zuvor in Venedig eingetroffenen Piemonteser, welche sich am Eisenbahndamm ziemlich weit vor, gegen Mestre, festgesetzt hatten, und von dort alle Ausfälle vorzugsweise erleichterten, wieder auf gebührende Entfernung zurückzuweisen. Der Corps-Commandant liess demnach von dem zu Maria del Rovere bei Treviso stehenden Geschützpark vier Achtzehnpfünder nebst den zwei weittreibenden Mörsern nach Mestre schaffen, und für diese Geschütze die nöthigen Deckungen herstellen.

Am 10. August um 5 Uhr Abends liess der Major Bauernfeld, damaliger Feldartillerie-Commandant beim 2. Reservecorps, das Feuer eröffnen, und fuhr damit ungefähr 3 Stunden sehr lebhaft fort. Aus Malghera wurde zwar jeder unserer Schüsse durch 10 bis 15, zum Theil noch von grösserem Caliber erwiedert. Dennoch schoss unsere Artillerie die vorderste feindliche Verbauung gänzlich zusammen. Wir hatten dabei bloss 3 leicht blessirte Kanoniere, und ein Geschütz wurde beschädigt. Die Garnison hatte ihre Projectile ziemlich gut abgefeuert, denn die Brustwehren der Batterien waren von zahlreichen Kugeln getroffen, und auch rings umher der Boden aufgerissen. Malghera stellte übrigens sein Feuer noch früher ein, als wir. In Venedig scheint man an jenem Abend nicht ganz ohne Besorgniss gewesen zu seyn, wozu auch die alldort bereits bekannten siegreichen Fortschritte des Feldmarschalls das Ihrige beigetragen haben mögen. Die vom Fort stark mitgenommene Stadt Mestre hatte viele beschädigte Häuser aufzuweisen. Der Oberst Chavanne, welcher kürzlich von Udine eingetroffen war, nachdem man in den verschiedenen Provinzen wieder Civil-Delegaten aufgestellt hatte, befehligte damals statt des erkrankten GM. von Mitis dessen Brigade.

Gleich nach dieser erfolgreichen Beschiessung kam die Nachricht vom Abschluss des Waffenstillstandes. Gemäss der in selbem enthaltenen Stipulationen, sollte die piemontesische Flotte nebst den in Venedig stehenden Landtruppen Carl Albert's, nach Verlauf von drei Tagen, vom Tag der erfolgten Bekanntmachung gerechnet, Venedig verlassen. Schon am 13. August war der piemontesische Generalstabs-Oberst Cosato, in Begleitung des Majors Frank von Zanini-Infanterie, aus Padua nach Malghera gekommen, um die Erfüllung der Bedingungen anzuordnen.

Der Corps-Commandant beeilte sich, den beschwerlichen Cernirungsdienst seinen Truppen möglichst zu erleichtern, von welchen damals gegen 4000 Mann in den Spitälern lagen, und die trotz mehrfach erhaltenen Verstärkungen und mehrfachen Ablösungen kaum noch im Stande waren, die ihnen zugewiesenen Puncte angemessen zu bewachen. Man sah sich daher gezwungen, viele Posten gänzlich aufzugeben, und dafür einen ausgedehn-

teren Patrouillengang anzuordnen. Die Bataillone Hrabovsky, Kinsky und Hohenlohe aber wurden ganz aus der Linie zurückgezogen. Von Neuem hoffte man nach dem Abschlusse des Waffenstillstandes auf die baldige Unterwerfung von Venedig, als das treubrüchige Benehmen des Feindes, welcher seine Flotte und Truppen nicht von Venedig entfernte, im Vereine mit den Bestrebungen der Widersacher Oesterreichs und jeder Ordnung, diese Hoffnungen, ehe man sich es versah, als leidige Täuschungen erkennen liessen.

Am 23. August löste das Infanterie-Regiment Emil die beiden noch am Po stehenden Bataillons Koudelka ab. Am 27. zog man auch das Detachement aus Bondeno zurück. Der GM. Susan regelte mit den Cardinal-Legaten zu Ferrara die definitiven Auswechslungs-Angelegenheiten. Die päbstlichen Ratificationen waren bereits eingelaufen, mittelst welchen der Pabst sich der österreichischen Regierung um einen Schritt genähert hatte.

Unruhen im Venetianischen. Das Corps erhält Verstärkungen. Eroberung von Osoppo.

Kaum waren am 27. die letzten Truppen-Abtheilungen hinter den Po zurückgekehrt, als die Romagna neuerdings sich zu rühren begann, und eine baldige Katastrophe besorgen liess. Obgleich die ruhige, besonnene und aufrichtig päbstlich gesinnte Partei eine nicht zu verachtende Opposition gegen die Anarchisten bildete, so war ihre Lage doch noch immer so bedrängt, um den FM. Graf Radetzky zu veranlassen, den Commandanten des vierten Armeecorps FML. Graf Thurn, welcher die Herzogthümer am rechten Po-Ufer besetzt hielt, von Piacenza über Modena auf Padua zu beordern, woselbst er mit dem FML. Baron Welden die nöthigen Corecitiv-Massregeln berathen sollte, welche etwa gegen die Romagna in Ausführung zu bringen seyn dürften. Da tauchte auf einmal die Nachricht auf, Frankreich gedenke zu Gunsten der Venetianer zu interveniren. Die österreichischen Streitkräfte im Venetianischen zählten im damaligen Moment kaum 16.000 Mann. Diese geringe Macht sollte eine Postirung von Duino bis Ficcarolo gegen einen äusseren Feind behaupten, das Gebirgsvolk im Zaum halten, in sieben grossen Städten, die zusammen bei 150.000 Seelen zählten, die erforderlichen Garnisonen abgeben, überhaupt die zwei Millionen Bewohner des venetianischen Königreiches niederhalten. Diese Aufgabe schien fast unmöglich, besonders wenn man bedenkt, dass unter den 16.000 Mann mehrere Tausende durch Fieber gänzlich entkräftet, und somit, obwohl in Reih und Glied stehend, doch keineswegs streitbar waren.

Der FML. Baron Welden beschloss daher bei seiner notorischen Schwäche an Truppen, seine geringe Macht auf etlichen strategischen

Puncten zu concentriren, um auf alle Fälle bereit zu bleiben. Die bisherige Postirung sollte von ihrem rechten Flügel angefangen, allmälig eingezogen, und wenn es nöthig würde, bis an die Haupt-Operations-Linie, d. h. bis zum Brückenkopf an der Piave, zurückgewiesen werden.

Allein die französische Intervention fand nicht Statt. Der FM. Graf Radetzky sendete dagegen einige Verstärkungen, und der FML. Graf Gyulai übernahm es, die Festung Palma mit seinen Truppen zu besetzen. Die Sardinischen Truppen zogen endlich aus Venedig ab, und unsere Flotte verliess Triest wieder. Der Feldmarschall ordnete nunmehr an, dass die Blokade von Venedig fortan verbleiben und sogar noch strenger wie bisher gehandhabt werden solle. Aus Wien aber langte der Befehl ein, nichts ernstliches Offensives gegen die Stadt zu unternehmen, weil man durch eine Seeblokade bald ans Ziel zu kommen hoffte.

Einzelne Versuche zu Aufruhr und ungesetzlichem Widerstand gegen die Behörden kamen fortwährend an verschiedenen Orten im Lande vor, und zwangen zur Absendung mobiler Colonnen. Namentlich waren die Gebirgsbewohner nie vollkommen ruhig. Der Major Frank von Zanini-Infanterie wurde mit 3 Compagnien EH. Leopold, $1/2$ Escadron Dragoner und 2 Geschützen entsendet, um im oberen Piave-, dann im Zoldo- und Agordothale die Ruhe wieder herzustellen. Am Uebelsten jedoch war die Stimmung in Friaul, und musste es bleiben, so lange Osoppo nicht unterworfen war.

Der Oberstlieutenant Tomaselli von Hrabovsky-Infanterie, welcher sich schon im April bei Pontebba durch Muth und Kriegserfahrung hervor gethan hatte, cernirte seit 4 Monaten diese kleine Bergfeste mit seinem Bataillon, welches zeitweise auch kleine Verstärkungen erhielt, die gewöhnlich wieder abberufen wurden. Die Nachsicht, welche man gegen die Bewohner des Dorfes Osoppo vorwalten liess, und die bei Weitem unzureichenden Angriffsmittel, hatten bis zur Stunde jeden Erfolg vereitelt. Zwar wies man jeden Ausfall stets energisch und blutig zurück, und trieb in letzter Zeit auch die Dorfbewohner ziemlich in die Enge, allein die Ueberzeugung stand nichts desto weniger fest, dass nur ein kräftiger und besonnener Vorgang diess Fort bezwingen und die Ruhe in Friaul versichern könne.

Gegen Ende September erhielt das in Palmanuova garnisonirende Ottochaner-Bataillon den Bereitschaftsbefehl zum Marsch an die ungarische Gränze. Der Corps-Commandant beschloss, diese brave Truppe noch vor ihrem Abrücken aus Italien bei Osoppo zu verwenden, und beauftragte seinen Corps-Adjutanten, Oberstlieutenant van der Nüll, einen Officier von gründlichem Wissen und energischem Muthe, mit Zuhilfenahme des eben genannten Bataillons, die Bezwingung von Osoppo zu erzielen. Dieser Stabs-

officier traf am 1. October daselbst ein und sammelte allda 10 Compagnien Infanterie, ½ Escadron Dragoner, 1 Detachement Pionniere unter Hauptmann Czermack, 1 Raketen-, 1 Cavallerie-Batterie und 4 weittreibende 30pfündige Mörser. Das Ottochaner-Bataillon aus Palma konnte nicht verwendet werden. Es kamen somit dafür die 4 Compagnien des Landwehr-Bataillons Prohaska aus Udine. Oberstlieutenant van der Nüll nahm sein Quartier in Campo di Bujo, zog die Cernirung enger zusammen und wählte die besten Puncte für die Geschützaufstellung.

In der Nacht vom 8. auf den 9. October bemächtigte man sich durch Ueberfall des Dorfes Osoppo, ohne dessen Besitz man die Garnison im Fort niemals zu isoliren, noch die Einverständnisse mit der Aussengegend zu hindern vermocht haben würde. Aber an eine fortwährende Behauptung des Dorfes durfte man nicht wohl denken, indem es fast ausser der Möglichkeit lag, die nach dieser Seite gerichteten feindlichen Batterien zum Schweigen zu bringen. Es gereicht der Truppe zu wahrem Ruhm, dass selbe, ungeachtet sie zweimal die ganze Linie des Feuers aus den oberen Batterien passiren musste, und die Verrammlungen und Umzäunungen sowohl an der Umfassung als auch im Innern des Dorfes zu beseitigen hatte, dennoch den Gegner zur Flucht ins Fort selbst zwang. Mit den Bewaffneten zog in jener Nacht auch ein grosser Theil der Einwohner hinauf. Mittlerweile war auch die Bergfeste durch unser Wurfgeschütz und namentlich die Raketen sehr wirksam beschossen worden. Die Wirkung dieses Angriffes blieb nicht lange aus. Schon am Morgen des 9. Octobers wehte die weisse Flagge, und noch im Laufe des Tages kamen Bevollmächtigte, um die Uebergabe zu verhandeln. Am 14. ward Osoppo von einer Abtheilung des Infanterie-Regimentes Hrabovsky besetzt. Alle nicht in den Ort Zuständigen wurden über die Gränze geschafft, die Einwohner entwaffnet. Ausser dem Oberstlieutenant van der Nüll haben sich bei diesem Unternehmen auch Oberlieutenant Littrow, Expropriis Thümling und Gemeiner Schober der 10. Compagnie von Hrabovsky, dann Lieutenant Garlik von Zanini vorzugsweise bemerkbar gemacht. Später begann man das Fort zu schleifen.

Mit dem Fall von Osoppo, der Beruhigung der venetianischen Terra-Ferma, der vollständigen Auflösung der noch hie und da bestandenen Guardia civica und der Aufstellung einer Reserve-Brigade zu Padua, um entweder mit namhafter Kraft jedem bedrohten Puncte Hilfe zu bringen, oder aber durch mobile Colonnen Ordnung und Sicherheit zu handhaben, schloss der FML. Baron Welden seinen erfolgreichen und allseitig anerkannten Wirkungskreis im Venetianischen. Der Ministerial-Erlass vom 2. October überwies ihm eine andere Bestimmung. Der bisher im Banat angestellt gewesene

FML. Baron Piret sollte ihn ersetzen. Da jedoch durch die mittlerweile am 6. October in Wien zum Ausbruch gekommene Revolution das Abgehen des FML. Piret von Temesvar als unthunlich erscheinen liess, so wurde dem FML. Baron Stürmer ad interim der Oberbefehl des zweiten Reserve-Corps übertragen. Der FML. Baron Welden begab sich nach Grätz, von wo er nach kurzem Aufenthalt dem neuen Rufe seines Kaisers folgte, der ihn zum Civil- und Militär-Gouverneur von Wien ernannt hatte.

Aufhebung der Landblokade von Venedig. — Aufstellung des Corps vom Po bis ins Friaul.

Nach dem Aufhören der Aequinoctial-Stürme war die sardinische Flotte, welche sich, dem eingegangenen Vertrag gänzlich zuwider, nie vollkommen aus dem adriatischen Meere entfernt hatte, wieder nach Venedig zurückgekehrt. Unsere Blokade zur See musste somit abermals aufgehoben werden. Auf der Landseite konnte man für eine Belagerung Malgheras ebenfalls nicht genugsame Mittel aufbringen, und sogar die wenigen vorhanden gewesenen schweren Geschütze hatte man abgeführt. Da man nun ferner in keiner Weise die wenigen Kräfte zersplittern durfte, so beschränkte man sich seit Anfang September darauf, wie bereits schon angedeutet worden ist, die Einschliessungslinie zu verengern. Zu diesem Ende wurden auf dem linken Flügel noch Cavalino besetzt, während man auf dem rechten bis unter die Kanonen des Forts Brondolo vorging. Allein durch beständige Scharmützel und den so anstrengenden Dienst, sowie auch durch die höchst intensiven Sumpffieber lichtete sich der Truppenstand zusehends. Wer kaum zehn Tage in diesen Gegenden stand, ward vom Fieber ergriffen, und in dieser Beziehung muss man sagen, dass eine öftere Wechslung der Truppen fast noch gefährlicher war, als wenn man eine und dieselbe Abtheilung fortwährend daselbst beliess. Denn wer vom Cordonsdienste zurückkehrte, kam gewöhnlich noch nachträglich mit Fieber ins Spital. In so bedauerlicher Art waren nach einander leider 8 Bataillons beinahe gänzlich aufgerieben worden. Die Erfahrung lehrte, dass die Gränzer das Clima bei Venedig am besten ertrugen. Nun war das Corps im October durch mehrere derlei Bataillons verstärkt worden und zählte deren zehn, denen man die Postirung ausschliessend übertrug. Seit Anfang October war die Cernirung in eine blosse Beobachtung verwandelt worden.

Zur bessern Haltbarkeit der schwachen Postenlinie verschanzte man den Posten bei Ponte della Rana, gab mittelst Jägergraben und an deren Vertheidigungs-Herstellungen den vordersten Häusern von Mestre gegen Malghera hin, mehr Haltbarkeit, und stellte zwischen Mestre und Marocco einiges Ge-

schütz auf. Allein die Venetianer, denen die Schwäche unserer vordersten Aufstellung nicht unbekannt blieb, nahmen bald die Gelegenheit wahr, um selbe zu durchbrechen.

Am 27. October unternahmen sie bei einem ungemein dichten Nebel und im Einverständnisse mit vielen Bewohnern in Mestre und Fusina am frühen Morgen einen Doppel-Ausfall gegen die beiden genannten Städte. Die schwachen, durch Krankheiten und Anstrengungen sehr gelichteten Gränzer konnten keinen langen Widertand leisten. Der Feind drang in Mestre schnell von allen Seiten ein und aus den Häusern fielen zahlreiche Schüsse auf unsere Truppen. GM. Mitis glaubte um so mehr die Stadt verlassen zu sollen, als zu besorgen stand, die seither wieder erschienene sardinische Flotte könne durch Landungen in grösserer Zahl besonders unsere rechte Flanke wesentlich bedrohen. Der Feind hatte sich auch Fusinas durch einen umfassenden Angriff bemächtigt, und man konnte somit auch von dorther unsere bei Mestre fechtenden Abtheilungen nicht degagiren. Der Rückzug des rechten Flügels ging auf Mira, jener des Linken an die Dese. Auf die Nachricht von diesem Vorfalle eilte auf die Weisung des Interims-Corps-Commandanten FML. Baron Stürmer der FML. Baron Perglas noch am 27. mit allen verfügbaren Truppen aus Treviso zur Aufnahme des GM. Mitis bis gegen die Dese vor, während der Oberstlieutenant Baron Handel mit dem 1. Bataillon Warasdiner S. Georger von Padua nach Dolo und Mira rückte. Eine weitere Colonne von 4 Compagnien, ½ Escadron und 3 Geschützen entsendete man auf Noale. An die Brigade Macchio erging der Befehl, die Landblokade gänzlich aufzuheben, und sich rasch weiter links gegen Mestre zu wenden, um einer etwaigen weiteren feindlichen Unternehmung mit vereinten Kräften zu begegnen. Doch dieser zog sich wieder nach Venedig zurück, und wir bezogen unsere Postirungen aufs Neue. Der Ausfall am 27. October kostete uns 30 Todte, 25 Verwundete. Nebstbei wurden mehrere Officiere und über 300 Mann gefangen. Auch fielen 5 Geschütze in Feindes Hand. Die Venetianer hatten 25 Todte und 70 Blessirte.

Der mit dem Hauptquartier zu Treviso sich aufhaltende Interims-Corps-Commandant FML. Baron Stürmer hegte die begründete Ueberzeugung, dass eine Cordonsstellung in der Art, wie man selbe bisher vor Venedig in Anwendung gebracht hatte, nicht nur gänzlich erfolglos, sondern auch, wie man eben gesehen hatte, sehr gefährlich bleibe. Er beschloss daher den Brigadier GM. Mitis, welchen Fieber und ein fünfmonatlicher unausgesetzt angestrengter Vorpostendienst sehr angegriffen hatten, durch den GM. Götz zu ersetzen, die Haltbarkeit von Mestre durch Feld-Verschanzungen zu erhöhen, die dort stehenden Truppen aber zu vermehren und zeitweise regel-

mässig abzulösen. Die Verschanzungen am Sile wurden eingeebnet; dagegen aber S. Doná an der Piave für eine grössere Vertheidigungsfähigkeit vorgerichtet. Der Rest der Truppen ward Brigadenweise vom Po bis Udine echellonirt.

Um diese Zeit hatte das Armee-Corps auch eine neue Eintheilung erhalten.

Der GM. Susan kam als qua Divisionär nach Padua und befehligte die Brigaden des Oberst Gerstner und GM. Mastrovich. Davon stand die Erste mit 3 Bataillons Emil, das Landwehr-Bataillon Koudelka, 2 Escadrons Boyneburg-Dragoner und eine 6pfündige Fussbatterie in Monselice und hielt eine starke Avantgarde zu Rovigo, schob Abtheilungen bis an den Po vor, und liess die untere Etsch bis Borgo Forte hinauf bewachen.

Die Brigade Mastrovich hatte 1 Bataillon EH. Leopold, 8 Compagnien des zweiten Banal-Regimentes, 1 Escadron Boyneburg-Dragoner und ½ Batterie in Vicenza und Bassano. Die Madonna del Monte bei erstgenannter Stadt ward verschanzt, und mit Positions- und Wurfgeschütz versehen. Der Rest dieser Brigade, nämlich das Regiment Illirisch-Banater nebst 1 Escadron Dragoner, bildete im Verein mit dem Landwehr-Bataillon Emil aus der Brigade Gerstner die Garnison in Padua, und das 1. Bataillon des 1. Banal-Regimentes lag zu Dolce, und beobachtete die Gegend zwischen der Brenta und dem Canal Pontelungo.

Die zweite Division des Corps befehligte der FML. Baron Perglas in Treviso.

Davon stand die ganze Brigade Götz in und um Mestre, als dem einzigen Punct, von welchem aus die Venetianer mit Vortheil etwas gegen die Terra-Ferma zu unternehmen vermochten. Der GM. Götz hatte das 2. Bataillon des 1. Banal-Regimentes theils in Moranzano und trachtete durch selbes, nebst Beihilfe von Verschanzungen und Aufstellung etlicher Raketen-Geschütze, jede feindliche Annäherung von Fusina her zu wehren; sowie auch der Rest dieses Bataillons angewiesen war, mittelst Feldschanzen, Aufwürfen und ½ Batterie bei Ponte della Rana, die Strasse von Malghera gegen Padua zu vertheidigen. Nach Mestre selbst wurden das 1. Bataillon Warasdiner S. Georger, das 1. Bataillon Koudelka und das 3. steirische Schützen-Bataillon nebst einer 6pfündigen Batterie postirt, welche die Strecke von Ponte della Rana bis Terzo bewachten.

Die zweite Brigade commandirte der Oberst Landwehr. Sie bestand aus seinen eigenen, auf mehr als die Hälfte herabgeschmolzenen, 3 Bataillons EH. Ludwig in Mogliano, Casale und Motta, aus dem Landwehr-Bataillon Schönhals und dem 2. Bataillon Warasdiner S. Georger, beide in Treviso; dem Landwehr-Bataillon Prohaska in Belluno und Conegliano, dann 2 Escadrous Boyneburg-Dragoner zu Treviso. Diese Brigade bestritt

auch die Garnison in Treviso, besetzte den Brückenkopf der Piave, bewachte das Gebirg, hatte 2 Compagnien S. Georger als Vorposten gegen Porte grandi am Rand der Lagunen, und war ganz eigentlich zur Unterstützung der Brigade Götz bestimmt. In Treviso hatte man im Bastion östlich der Porta S. Tomaso zwei 10pfündige Mörser aufgestellt. Auch einiges Positions-Geschütz ward für jedes Ereigniss nach Innen und Aussen bereit gehalten. Ausserdem befanden sich im Artillerie-Reservepark des Corps zu Madonna di Rovere noch 1 Zwölfpfünder, 1 Cavallerie- und $^2/_3$ Raketten-Batterien. Der Brückenkopf von Ponte Priula war, wie schon früher gesagt worden, gleichfalls entsprechend armirt.

Die dritte Brigade unter dem Oberst Chavanne stand an der untern Piave um S. Doná. Sie war aus dem Infanterie-Regimente Wallachisch-Banater mit 2 Bataillons und dem 2. steirischen Schützen-Bataillon, nebst einer 6pfündigen Batterie gebildet. Die dortige Verschanzung war gleichfalls armirt. In Zenson standen die beiden Pionnier-Compagnien mit 3 Brückenequipagen. Auch der verschanzte und mit einigem Geschütze versehene Punct Caorle wurde durch die Brigade Chavanne bewacht.

In Udine, wo der FML v. Weigelsberg das Commando führte, stand die Brigade des Oberst Thamm, bestehend aus 2 Bataillons Hrabovsky und dem Landwehr-Bataillon Mazzuchelli. Diese bewachte das dortige vollständig armirte Castell, dann die Festung Palma und den Brückenkopf am Tagliamento.

In dieser neuen Eintheilung verblieb das Corps ohne besondere grössere Ereignisse bis zum Schlusse des Jahres 1848. Das zweite Reserve-Corps zählte damals ungefähr 23.000 Mann. Ihm waren in weiterer Beziehung auch das die Garnison in Ferrara bildende 2. Bataillon Koudelka, sowie die 4 Compagnien vom 2. Banal-Regimente in Legnago untergeordnet.

Kriegsereignisse im Küstenlande und auf dem adriatischen Meere.

Wir wenden uns nun zu jenen Kriegsereignissen, welche mit den vorigen im Zusammenhange stehend, sowohl im österreichischen Küstenlande als auch auf dem adriatischen Meere sattfanden, und die früher geschilderten Begebenheiten vollends ergänzen.

Mit dem Ausbruche der Revolution in Mailand und dem Abfall Venedigs vom Kaiserhause erwachten nicht nur in Triest selbst, sondern auch im ganzen früheren italienischen Theile von Istrien zahlreiche Sympathien für eine geträumte Unabhängigkeit. Die Aufregung mehrte sich im Lande allenthalben rasch und sichtbar, und im ganzen Küstenlande standen damals nur 2300

Mann kaiserlicher Truppen, unter dem Militär-Ober-Commandanten FML. Graf Gyulai, der voll Hingebung für seinen Monarchen, mit aller Umsicht und Energie des Charakters begabt, den Stand der Dinge schnell begriff, und durch kluge Vorkehrungen, durch feste Beharrlichkeit, und durch rasches Handeln, die Monarchie vor dem Unglück bewahrte, die Seeprovinzen in den Händen des Feindes zu sehen.

Der FML. Graf Gyulai erkannte im ersten Momente die Wichtigkeit der Erhaltung unserer Kriegs-Flotte, und beurtheilte mit echter Sachkenntniss die Gefahr. Unsere Marine befand sich in jenem Augenblicke, mit Ausnahme einiger wenigen Schiffe, im Hafen von Pola versammelt. Die Bemannung bestand grösstentheils aus Italienern, und die revolutionäre Regierung in Venedig liess kein Mittel unversucht, um sich die k. k. Escadre zuzuwenden. Sie erliess Befehle, und verschwendete Bitten und Drohungen. Viele venetianische Emissäre fanden sich ein und waren bemüht, Officiere und Mannschaft unserer Kriegs-Marine zum offenen Treubruche zu verleiten. Einer dieser Emissäre, ehemaliger k. k. Marine-Officier, Namens Fincatti, wagte es sogar, sich dem Orte Fasana mit bewaffneten Booten zu nähern, um den Weg nach Pola zu Lande zu finden, wurde aber durch Lieutenant Frank aus dem Pensionsstande, welcher aus eigenen Mitteln mehrere Boote armirt und bemannt hatte, mit seltenem Muthe angegriffen und gefangen genommen. Nur gar zu wohl ermass man in Venedig die Vortheile, welche der Besitz der Flotte sowohl für die Behauptung der Stadt Venedig und ihrer Lagunen selbst, als auch für die Eroberung Istriens und Dalmatiens, worauf es die revolutionäre Regierung zunächst abgesehen hatte, bringen musste.

FML. Graf Gyulai erhielt am 23. März die Nachricht vom Abfalle Venedigs. Ohne irgend eine Weisung oder Ermächtigung für einen eventuellen Fall dieser Art erhalten zu haben, und bloss allein durch die Umstände dazu gedrängt, stellte er sich sogleich auch an die Spitze der Marine, und übernahm aus freiem Antriebe die schwere daraus hervorgehende Verantwortlichkeit. Er hatte es rasch begriffen, dass nur die Vereinigung der Land- und Seemacht unter Einem Befehlshaber die Flotte retten, und Istrien vor weiterem Unheil bewahren konnte. Somit traf er auch mit seltener Thätigkeit alle dahin abzielenden Anordnungen. Noch am 23. war ein Courier mit umfassenden Befehlen nach Pola abgesendet worden. In Triest und Pola wurden die Befestigungen, deren Begründung nur der Voraussicht der seltenen Beharrlichkeit und dem unermüdlichen Eifer des FZM. Grafen Nugent zu danken ist, in Vertheidigungsstand gesetzt, und an ihrer vollständigen Armirung unausgesetzt gearbeitet, um jedem Ueberfall an den wichtigsten Küstenpuncten, jeder Landung feindlicher Fahrzeuge wirksam zu begegnen.

Durch die eingegangenen Befehle überrascht und verblüfft, bald auch durch die sich stets mehrende Geschützzahl auf den Werken von Pola eingeschüchtert und von den deutschen sowie von den gesinnungstreuen Marine-Officieren zum Festhalten an der beschworenen Treue aufgefordert und ermahnt, namentlich aber durch die entschlossene Haltung des Truppen-Commandanten Major Graf Liechtenberg und des dort commandirt gewesenen Ingenieur-Hauptmanns Domaszewsky, sowie durch die Energie des Linien-Schiffs-Capitäns Buratovich und der Schiffs-Lieutenants Bourguignon und Schmidt ausser Fassung gebracht, wagten die meist aus Italienern bestehenden Officiere und Mannschaft der Schiffe keinen Schritt, um ihre treulosen Absichten in Vollzug zu setzen. Durch die Thätigkeit und Umsicht des Schiffs-Lieutenants Schmidt wurden insbesondere jene Massnahmen durchgeführt, welche uns den Besitz der Flotte vollends zu sichern im Stande waren, und in Folge eines besondern Uebereinkommens wurden sowohl Officiere als Mannschaft, welche geborne Italiener waren, abgefertigt und nach Hause entlassen. Den Bestrebungen des FML. Graf Gyulai gelang es ferner, die an den verschiedenen Stationen der dalmatinischen Küste befindlichen, ja sogar die schon auf der Fahrt nach Venedig begriffenen k. k. Schiffe zu erhalten, wie nicht minder unter Mitwirkung der betreffenden k. k. Gesandtschaften auch die noch ausserhalb des adriatischen Meeres kreuzenden Fahrzeuge dem Staate zu retten. Nachdem somit unsere in Neapel commandirt gewesenen Fahrzeuge, eine Fregatte und ein Kriegsdampfer, vorzüglich durch das entschiedene kraftvolle Benehmen des Commandanten des Kriegsdampfers Vulcan, Schiffs-Lieutenant Fautz, in völlig ehrenvoller Weise nach Pola rückgekehrt waren, zählte die k. k. Flottille 3 Fregatten, 2 Corvetten, 4 Briggs, 2 Goeletten, 1 Dampfer, 5 Kanonier-Schaluppen, 27 Pennichen, 2 Schooner, 1 Trabacolo; zusammen also 47 Segel.

So gross nun aber auch der materielle Werth dieser Escadre für den Staat seyn mochte, so stand derselbe doch in gar keinem Vergleiche mit den Vortheilen, welche die revolutionäre Regierung durch deren Besitz erlangt haben würde. Der Verlust unserer Marine würde die Venetianer unglaublich gekräftigt haben. Der treulose Theil der Italiener rechnete bereits mit Zuversicht auf deren Gewinn, weil sie überzeugt waren, dass ihnen dadurch das wirksamste Mittel geboten würde, zuerst Istrien mit Triest, später aber Dalmatien in Aufstand zu versetzen und sich der gesammten Küste des Venetianischen zu bemächtigen.

Die Gefahr wuchs nicht bloss von Tag zu Tag, sondern von Stunde zu Stunde. Der Aufruhr nahte mit Riesenschritten über Friaul her dem istrianischen Gebiet, das Oesterreich seit fünf Jahrhunderten besass, und jetzt die

Zielscheibe aller Anstrengungen der provisorischen Regierung in Venedig wurde, um es für ihre Sache zu gewinnen. Zahlreiche Emissäre befanden sich bereits in Triest, sowie in den andern Küstenstädten und auf dem Lande. Man gewahrte bereits allenthalben die italienischen Farben, sowie die Abzeichen der revolutionären Propaganda an Hüten und Röcken. Frevelhafte Gesänge, verbrecherische Bestrebungen, beschimpfende Ausrufungen wurden vernommen. Ja die Verwegenheit ging so weit, dass man es wagte, mitten in der Stadt Triest die Tricolore zu entfalten und die Republik auszurufen.

Der Enthusiasmus und die Hoffnungen der italienischen Parthei kühlten sich jedoch gewaltig ab, als in Triest die Kunde anlangte: sämmtliche k. k. Kriegs-Fahrzeuge seien im Hafen von Pola, dessen Garnison vermehrt werde. Zur Aufrechthaltung der Ruhe im ganzen Lande würden mobile Colonnen ausgesendet, und der Militär-Ober-Commandant sei fest entschlossen, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln einen Damm zu bilden, an welchem jede Bestrebung der Revolution machtlos zerschellen solle.

In der That hatte man auch Alles aufgeboten, um die Escadre in kürzester Zeit so weit zu bringen, dass selbe auslaufen könne. Die Schiffe wurden gehörig bemannt und mit Aushilfs-Officieren aus der Handels-Marine versehen. Den Bemühungen der treugebliebenen Officiere, vorzüglich aber dem als Marine-Militär-Referenten verwendeten Schiffs-Lieutenant Baron Bourguignon dankte man es, dass dieser Zweck in dem Zeitraume von sechs Wochen erreicht wurde. Wenn auch alle Schwierigkeiten, die sich rücksichtlich einer wünschenswerthen Manövrir-Fähigkeit unserer Flotte nothwendig erheben mussten, für den damaligen Moment noch nicht gänzlich beseitigt werden konnten, so musste man doch andererseits bekennen, dass das Möglichste geleistet war; indem in sehr kurzer Zeit alle Schiffe in segelfertigem Stand auf dem Meere erschienen. Denn gerade dadurch, dass man diese Kriegs-Flotte noch su rechter Zeit dem Feind entzog und selbe wieder in Activität setzte, gewann der Monarch neben dem für die eigenen Küsten unerlässlichen Schutzmittel, auch das Werkzeug zur fortwährenden Bedrohung der Stadt Venedig und zur Unterstützung der Land-Operationen unserer Heere im Friaul und im Venetianischen. Mit gleich angestrengten Bestrebungen hatte es der FML. Graf Gyulai erlangt, die aus Venedig und aus der Terra-Ferma zurückkehrenden k. k. Truppen am Isonzo zu sammeln, neu zu organisiren und in schlagfertigen Stand zu setzen. Der GM. Victor übernahm den Befehl über selbe, und erhielt auch eine Anzahl Feldgeschütze, die man eiligst in Stand gesetzt hatte. Nur dadurch ward es möglich, nicht allein die vom Aufruhr stets mehr bedrohte Landesgränze zu schirmen, son-

dern auch jene Offensive vorzubereiten, welche das Corps des FZM. Graf Nugent am 17. April vom Isonzo aus mit so raschem Erfolg begann.

Der genannte Feldzeugmeister hatte auch die Aufstellung einer Ruder-Flottille angeordnet, um die seichten Häfen an der Friauler Küste zu schirmen und seine linke Flanke zu decken. Man kaufte also zu diesem Ende 6 Trabacoli und 1 Bragozzo an, und versah jedes der Ersteren mit 5 Kanonen. Der thätige Fregatten-Lieutenant Willersdorf und der unermüdete Marine-Artillerie-Hauptmann Bein wussten diese Flottille binnen acht Tagen vollständig auszurüsten. Selbe steuerte schon zur Erreichung ihres oben angedeuteten Zweckes am 24. April der Friaulischen Küste zu, und wirkte unter dem Befehl des Marine-Infanterie-Hauptmanns Uiejsky, wie wir früher gesehen, nach besten Kräften zu den Land-Operationen durch entsprechende Sicherung der Küstenpuncte mit.

Mittlerweile war dem FML. Graf Gyulai das Marine-Ober-Commando förmlich übertragen worden. Der Vice-Admiral Martini befand sich damals in der Gefangenschaft zu Venedig. Man miethete von der Gesellschaft des österreichischen Lloyd zwei Dampfer und hoffte nunmehr, dass unsere Kriegs-Marine hinreichend stark seyn würde, um die Offensive ergreifen zu können. Der aus Wien eingetroffene k. k. Linien-Schiffs-Capitän Kudriaffsky übernahm den Befehl dieser Seemacht, an deren Reorganisation er auch den lebhaftesten Antheil nahm. Anfangs kreuzte er an der istrianischen Küste, unterstützte die dortigen mobilen Colonnen der Linien-Truppen in Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung, sowie in Befestigung des guten Geistes und trug in dieser Art wesentlich bei, eine sehr schwierige Aufgabe lösen zu helfen. Anfangs Mai steuerte unsere Flottille in die Gewässer von Venedig, um die Seeblokade der rebellischen Stadt zu übernehmen. Allein das Erscheinen der weit überlegenen Sardo-neapolitanischen Flotte zwang die Unsrige am 16. Mai zur Rückkehr an die Küste von Istrien, wo selbe übrigens im Verein mit der Landbefestigung noch fortwährend von Nutzen seyn konnte.

Die sardinische Regierung hatte zwar durch ihren in Triest residirenden Consul erklären lassen: sie beabsichtige mit dem Erscheinen der genannten Flotte in diesen Gewässern bloss den Schutz des eigenen Handels. Allein eine solche Sprache täuschte Niemand. Man wusste, auf was man sich gefasst zu machen hatte. Wirklich erblickte man auch schon den 21. Mai die feindlichen Segel am Horizont, und des folgenden Tages bewegte sich die feindliche Flotte, verstärkt durch die im Arsenal zu Venedig bereit gelegenen Schiffe in drei Colonnen gegen unser schwaches Geschwader. Die Absicht eines Angriffes war ausser allem Zweifel gestellt. Der Linien-Schiffs-Capitän

Kudriaffsky stellte bei einem leichten Südostwind seine Schiffe in zwei Linien in Schlachtordnung, mit dem einen Flügel hinter Salvore dicht ans Land gelehnt, mit dem andern so, dass die Schlachtinie mit Leichtigkeit gegen Pirano sich richten konnte, um vom Lande aus eine Unterstützung zu gewinnen und die Bucht von Pirano selbst zu sperren. In dieser Stellung erwartete die kleine österreichische Escarde ihre Gegner.

Die feindliche Flotte zählte 5 Fregatten, 2 grosse Corvetten, 4 Briggs und 7 grosse Kriegsdampfer. Die letzteren sollten die schweren Schiffe bei dem schwachen Winde schneller vorwärts bringen. Unser Geschwader dagegen betrug bloss 3 Fregatten, 1 Corvette, 3 Briggs, 1 Goelette und 2 Dampfer, wovon der eine, welcher dem Lloyd gehörte, gar keine Kanonen besass. Es standen also unseren zehn Segeln deren achtzehn des Feindes entgegen.

Auf die durch den als Parlamentär gesendeten entschlossenen Fregatten-Lieutenant Preu an den feindlichen Befehlshaber, Vice-Admiral Albini, gerichtete Frage: „In welcher Absicht er an diesem Gestade erscheine?" gab er in hochtrabender Weise zur Antwort: „Um uns zu schlagen." Gleichzeitig kam die feindliche Flotte zusehends näher, und man erkannte deutlich die Absicht, unsere Escadre zu überflügeln. Nur der augenscheinlichen Unsicherheit in den Bewegungen der feindlichen Fahrzeuge, und der plötzlich eingetretenen Windstille ist es zu danken, dass der ungleiche Kampf nicht begann, in welchem trotz aller Hingebung unserer Mannschaft, dennoch die geringe Erfahrung der aus der Handels-Marine entnommenen Officiere, sowie auch der Matrosen in Handhabung der Kriegsschiffe, verbunden mit einer so überwiegenden Geschützzahl und höberer Kenntniss, sowie der Manövrir-Fähigkeit auf Seite des Feindes, kaum auf einen für uns günstigen Ausgang gehofft werden konnte.

Mittlerweile war die Nacht hereingebrochen, die Strömung hatte unsere Schiffe dergestalt einander genähert, dass ein Angriff auf selbe von den verderblichsten Folgen hätte seyn müssen. Aus diesem Grunde wurde der Rückzug nach Triest beschlossen. Der FML. Graf Gyulai ging den Lloyd um entsprechende Mitwirkung an, und die Gesellschaft stellte auch auf das Bereitwilligste ihre disponibeln Dampfboote zur Verfügung, was mit Rückblick auf den damaligen Augenblick nicht genug dankend anerkannt werden kann, denn nur dadurch war es möglich, bis zum anbrechenden Morgen unsere Escadre bei einem allenthalben deutlich hervortretenden Eifer und aufopfernder Bereitwilligkeit unter die Kanonen der Triester Batterien zu bringen, somit die Marine bei drohendster Feindesgefahr ihrer muthmasslichen Vernichtung zu entziehen. Die k. k. Flottille stellte sich auf der Rhede von Triest in einem nach dem Lande gekehrten Bogen und völlig unter dem Schutz der

Küstenbefestigung und Hafenbatterien gesichert auf. Denn die Stelle wo sie ankerte, war von den Landgeschützen vollständig bestrichen. Man befestigte die Fahrzeuge nicht bloss durch Taue und Anker, sondern hinderte auch jeden etwaigen Ueberfall auf selbe mittelst angebrachter Hafenbarrikaden.

Am 23. Mai gewahrte man die feindliche Flotte abermals im Anrücken. Mit 5 Fregatten im ersten, die kleineren Fahrzeuge im zweiten Treffen und den Kriegs-Dampfern auf beiden Flügeln trug sie ein günstiger, so ziemlich frischer Wind dem Gestade zu. Gegen Mittag wurde in Triest das für einen solchen Fall festgesetzte Allarmzeichen gegeben.

In diesem so kritischen Augenblick bewährte sich recht deutlich die Voraussicht und Thätigkeit des FML. Graf Gyulai und der Eifer seiner Untergebenen. Wenige Wochen hatten hingereicht, um aus den bis zum Ausbruch der Revolution noch unvollständig gebliebenen, bloss gegen einzelne feindliche Kriegsschiffe errichteten, nur theilweise armirten Befestigungs-Anlagen zum Schutz des Hafens ein wahres Bollwerk und zwar von solcher Stärke zu bilden, um den Feind abzuhalten einen Angriff darauf zu wagen, der ganz gewiss auch mit sicherem Erfolg abgeschlagen worden wäre. Allerdings gebührt bei Anerkennung des so schnell und vollständig erreichten Zweckes dem damaligen Kriegsminister FZM. Grafen Latour ein nicht unwichtiger Antheil, denn dieser treue Diener seines Monarchen und erfahrene General hatte es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, neben den Unterstützungen, welche er auf alle Weise nach Italien sendete, auch das Wirken des FML. Graf Gyulai bereitwilligst zu fördern. Triest besass um diese Zeit auf seinen verschiedenen Werken und Batterien gegen 90 Geschütze, zu welchen die Bedienungs-Mannschaft und Munition hinreichend vorhanden waren. Die Castelle hatte man approvisionirt. Die Nationalgarde unter ihrem gesinnungstüchtigen Commandanten Ritter von Manziarly übernahm sämmtliche Wachposten in der Stadt. Nur dadurch ward es möglich, dass man die Garnison unter den Befehlen des GM. Ritter von Standeisky zweckentsprechend zu verwenden vermochte. Diese bestand aus dem Grenadier-Bataillon Koch zu 6 Compagnien, 1 Bataillon Hess zu 6 Compagnien, 1 Bataillon Ottochaner zu 6 Compagnien; somit im Ganzen 18 Compagnien, welche mit Zurechnung der Artillerie-Mannschaft und den Territorial-Milizen, welch letztere der eifrige Major Buschek befehligte, ungefähr 3000 Mann ausmachte, und die wichtigsten Puncte besetzte.

Die eben so rasch erlassenen als in Ausführung gebrachten Dispositionen, wobei die Truppen eine seltene Ruhe und Ordnung beobachteten, waren ganz geeignet, das Selbstvertrauen und den vortrefflichen Geist der Garnison nicht nur zu erhöhen, sondern auch den Bewohnern Triests mitzutheilen. Die

Ueberzeugung fasste zusehends tiefere Wurzel, dass man den Kampf mit dem Feinde nicht zu scheuen brauche. Die Anfangs so hart geängstigten Gemüther beruhigten sich allmälig wieder. Die Städter kamen zur Einsicht und zum klaren Bewusstsein dessen was Noth that, und begrüssten mit lautem Jubel die Anordnungen des Militär-Ober-Commandanten zum Wohle einer so reichen Stadt, in deren Hafen zahlreiche Schiffe Schutz gefunden hatten. Triest begriff vollkommen die Gefahr, welche seinem Handel drohte, falls Venedig Siegerin bliebe. Aber der Feind wagte keinen Angriff, sondern zog sich im Gegentheil etwa dritthalb Miglien vom Leuchtthurm des Hafens weiter auf die Rhede hinaus. Von diesem Moment an konnte man die Sache aller Feinde Oesterreichs in Bezug auf Istrien als verloren ansehen. Die Bevölkerung fasste festes Zutrauen in unsere Vertheidigungsmittel, und jener Geist der Ordnung, jenes Sicherheits-Gefühl auf die Kraft der Regierung kehrte langsam zwar aber sicher und deutlich zurück. Die Treue, die Anhänglichbeit Triests an das uralt angestammte Kaiserhaus trat, trotz beständiger Versuche der Wühler, deutlich wieder hervor. Es gestaltete sich Alles neuerdings so wie in früheren Tagen, und die frohe Zeit schien zurückkehren zu wollen.

Der Vice-Admiral Albini machte zwar am 24. in der Nacht noch einen letzten schwachen Versuch, indem er mittelst bemannter Boote die am weitesten von der Stadt liegende Batterie San Barcolo zu überrumpeln trachtete. Allein er fand die dortige Besatzung vollkommen munter und kampfbereit. Während ½ Compagnie Ottochaner Gränzer die Batterie besetzt hielt, schloss sich sogar die Bevölkerung, unter Führung des Caplans Rebetz und Finanzwach-Aufsehers Hribar, den Territorial-Milizen freudig an, und der Feind wurde vereint kräftig zurückgewiesen. Dieser hatte bereits das Weite gesucht, als die vom FML. Graf Gyulai eiligst dahin gesendete Unterstützung, geführt von seinem Chef des Generalstabs Major von Körber, daselbst anlangte. Mit diesem Tag (24. Mai) wurde Triest in Belagerungsstand erklärt, weil ohne einer solchen Massregel die vollständige Sicherheit dieses Mittelpunctes des Handels und Reichthums niemals hätte erzielt werden können.

Der Militär-Commandant musste aber seine Obsorge auch auf das Land und ganz vorzüglich auf den so wichtigen Seehafen Pola ausdehnen, dessen Gewinn dem Feind unberechenbare Vortheile gebracht haben würde. Man hatte in den letzten Jahren immer in Folge unablässiger Darstellungen des FZM. Graf Nugent viel für diesen Hafen gethan, dennoch waren die Schutzwerke noch lange nicht vollständig. Es mussten noch bedeutende Anstrengungen gemacht werden, bis es gelang, für diesen Punct sich der Beruhigung hinzugeben. Gleich in den ersten Tagen nach Ausbruch der Revo-

lution in Venedig war die Garnison in Pola auf zwölf Compagnien gebracht worden. Der Regiments-Commandant von Hess-Infanterie, Oberst Teimer, befehligte als Qua-Brigadier die in Istrien dislocirten Truppen, nämlich das 1. Bataillon Hess, dann das 3. und das Landwehr-Bataillon Prinz Leopold beider Sicilien, nebst $2^1/_2$ Compagnien Artillerie. Unter der speciellen Leitung dieses tapferen, vielerfahrenen Stabs-Officiers wurden in sehr kurzer Zeit alle Vertheidigungs-Vorkehrungen in Ausführung gebracht, welche Zeit und Mittel verstatteten. Man verstärkte und armirte die Hafen-Batterien, verproviantirte die Castelle, und richtete auch die dort vorhandenen Feld-Geschütze zum Gebrauche her; ja man erbaute sogar neue Batterien. Bald war Pola sowohl von der See- als Landseite in Vertheidigungsstand gesetzt, und konnte somit einzelne, mit Barken versuchte feindliche Landungs-Unternehmungen auf das Kräftigste zurückweisen.

Eine fast gleiche Aufmerksamkeit sprach die sichere Rhede von Pirano an. Dieser wichtige Punct der istrianischen Küste gewährte, wenn er in Feindes Hand gerathen sollte, demselben nicht nur einen guten Zufluchtsort, sondern man konnte von dort aus Triest fortwährend bedrohen. Aus dieser Ursache geschah auch für Pirano, was nur immer geschehen konnte. Man armirte die dortigen Befestigungen und sendete auch dahin die nöthige Artillerie-Mannschaft.

Zum Schutze der übrigen sehr ausgedehnten, mit trefflichen Häfen und Städten versehenen Küstenstrecke organisirte der energische und unermüdliche Oberst Teimer kleine mobile Colonnen. Alle vereinzelten kleinen Besatzungen und die Küstenartillerie wurden ihm untergeordnet. Auch Lussin piccolo ward vollständig bewaffnet, und mit den erforderlichen Besatzungen versehen. An der Friauler Küste, welche durch den Oberstlieutenant Mihich mit einem Ottochaner Gränz-Bataillon beobachtet wurde, versah man die an der Isonzomündung (Sdoppa) liegende Schanze und das Schloss in Duino mit Truppen und Geschütz, während die Lagunen bloss durch kleine Posten bewacht wurden. Auf diese Weise konnte man den Feind jeder Zeit im Auge behalten, seinen Ueberfällen und Landungen wirksam begegnen, andererseits aber auch jede Schilderhebung der Bewohner, selbst jeden Aufstands-Versuch schon im Keime ersticken, und dem Gesetze die gebührende Achtung verschaffen.

So hatte der FML. Graf Gyulai gehandelt und gewirkt, als der Feind nach dem Aufenthalt vor Triest am 24. und 25. Mai sich gegen die istrianische Küste wendete. Er fand aber auch dort seine Rechnung nicht. Statt wie er hoffte mit Jubel und als Freund empfangen zu werden, war die Bevölkerung im Zaume gehalten worden, und somit für keinen Beistand geneigt.

Ueberdiess waren die mobilen Colonnen auf Befehl des Militär-Ober-Commandanten zu Einer, unter persönlichem Commando des Obersten Teimer, vereinigt, 4 bis 6 Compagnien stark, mit provisorisch ausgerüsteten Geschützen und Raketen versehen und mit eigenen Instructionen betheilt in Buje angelangt, einem Höhenpuncte, von welchem der Feind stets im Auge behalten werden konnte. Die Anfangs in ziemlich befehlendem Tone gemachten Anforderungen lauteten bald ganz anders, wurden übrigens auch gar nicht beachtet, und verstummten am Ende gänzlich. Ohnehin durfte es der Feind nicht wagen, mit energischen Massregeln aufzutreten, oder gar gegen Triest selbst das Aeusserste zu versuchen, wenn er nicht Gefahr laufen wollte, die für ihn noch im Lande bestehenden Sympathien vollends zu ersticken und eine Popularität einzubüssen, auf welche die Italiener ein so grosses Gewicht legten. Im Uebrigen sah sich Albini in die Nothwendigkeit versetzt, die österreichische Escadre fortwährend im Auge zu behalten. Er musste ihr jederzeit überlegen bleiben, konnte somit auch nicht wohl viele seiner Schiffe entsenden. Somit verbot sich jede grössere Unternehmung von selbst.

An der Friauler Küste, welche fast ganz entblösst war, unternahm der Feind, wie wir schon früher gesehen haben, mehrmalige jedoch stets fruchtlose Angriffe und Landungen, besonders gegen Caorle. Alle Aufforderungen, welche der feindlichen Flotte zukamen, Diversionen an jenen Küsten zu machen, um das Armeecorps des FZM. Graf Nugent in Friaul festzuhalten, und uns Besorgnisse für die nachrückenden Verstärkungen oder sonstige Nachschübe zu bereiten, musste Albini unbeachtet lassen. Er war und blieb an den Golf von Triest gefesselt. Dadurch gelang es, dass FZM. Graf Nugent mit fast gänzlicher Entblössung der Provinz Friaul, ja sogar mit namhafter Verminderung der Besatzung in Triest, dem an der Etsch stehenden Heere des FM. Graf Radetzky eine bedeutende Verstärkung zuwenden konnte. Das bald nach der Abrückung des 1. Reserve-Corps am Isonzo gebildete zweite Reserve-Corps, über welches der FML. Baron Welden das Commando erhielt, konnte anfänglich ebenfalls nichts für die Sicherung der Friauler Küste wirken. Trotz diesen zu einer feindlichen Landung einladenden Umständen, that jedoch die sardo-venetianische Flotte nichts Erhebliches, sondern beharrte in ihrer Unthätigkeit, und begnügte sich mit Vexationen und anderen Unbilden, welche sie an Kauffahrer oder Lloyd'schen Dampfschiffen bei jeder Gelegenheit ausübte.

Seit Kurzem vor Umago kreuzend, glaubte zwar der Vice-Admiral Albini in den ersten Tagen des Juni den Zeitpunct günstig genug, um einen weiteren Versuch zu machen, und steuerte somit am 6. Juni gegen Triest,

wo bei seiner Annäherung die üblichen Signalschüsse gegeben wurden. Gegen Abend sah man deutlich, wie sich die feindliche Flotte bei sehr schwachem Südwind gegen die Bucht von Muggia bewegte. Man war der Meinung, dass der Gegner im Laufe der Nacht sich einem Puncte der Küste nähern und entweder eine Landung bewerkstelligen, oder irgend eine Landbatterie zerstören wolle. Diese Ansicht machte übrigens das Vertrauen der Bewohner auf die vom FML. Grafen Gyulai vorgekehrten Gegenanstalten, welche sich in der Zwischenzeit auch auf den Bau zweier neuen, wohl armirten Batterien dieser Bucht zugewendet erstreckt hatten, nicht im Mindesten wankend. Im Gegentheil: der Militär-Commandant wurde, als er sich zu den Batterien begab, allseitig von einer dichtgedrängten jubelnden Menge umgeben. Ein fast fieberhafter Enthusiasmus für die gute Sache, für Oesterreichs heiliges Recht, gab sich dabei kund.

Die Nacht war sehr finster. Man konnte die Bewegungen des Feindes nicht entnehmen. Weil jedoch die gänzliche Windstille die ganze Nacht hindurch anhalten zu wollen schien, so glaubte man erst am nächsten Morgen den Gegner wirklich erwarten zu dürfen, und setzte zu dessen Empfang die Batterien und Fahrzeuge in volle Kampfbereitschaft. Plötzlich vernahm man aber scharfe Schüsse von der am Abhang von S. Andrea liegenden Batterie Woinovich. Ihnen folgte kurz darauf auch Kanonendonner von den übrigen Batterien gegen die Bucht von Muggia, nebst der neuerbauten S. Andrea-Batterie und sogar vom Theresien-Molo. Man hatte nämlich ausserhalb der Landspitze einige feindliche Schiffe wahrzunehmen geglaubt, welche augenscheinlich gegen verschiedene Küstenpuncte lossegelten, während auf der Meerseite vor der Hafeneinfahrt einige Dampfer des Feindes kreuzten. Unsere brave Artillerie brachte im Nu volle Gewissheit. Ihre Projectile schlugen in den Schiffskörper, und unter dem Jubelruf „Holz," begann selbe nun ein heftiges Feuer, das von weit grösserem Erfolg geworden wäre, wenn man die bereits unterwegs befindlichen Geschütze vom grössten Caliber noch hätte zu rechter Zeit an Ort und Stelle schaffen können. Nichts desto weniger und trotz der grossen Entfernung wirkte unser Geschützfeuer so trefflich, dass das feindliche Admiralschiff S. Michele in grösster Gefahr schwebte. Obwohl dessen Schiffslucken geschlossen waren, somit nicht der mindeste Lichtstrahl das Ziel andeutete, erhielt es dennoch aus 36pfündigen Schiffs-Kanonen und aus 18pfündern mehrere Treffer. Dabei wurde es durch die Meeresströmung bei gänzlicher Windstille immer mehr gegen das Ufer getrieben. Bald aber stiegen Signal-Raketen hoch in die Luft. Albini befahl den Rückzug. Mittelst seiner Dampfer suchte er sich auf der See wieder zu formiren. Die Hast jedoch, womit diese Letzteren zur Rettung des

Admiralschiffes herbeieilten, hatte zur Folge, dass zwei Dampfer aneinander stiessen und sich dadurch, sowie durch die erhaltenen Schüsse von den Hafenbatterien, ziemlich beschädigten. Zum letzten Mal allarmirte die feindliche Flotte in der Nacht vom 8. — 9. Juni die Stadt Triest. Sie machte nämlich einige drohende Bewegungen, zog sich aber bald unverrichteter Dinge zurück.

Die Angelegenheiten in Neapel hatten um diese Zeit eine andere Wendung genommen. Das neapolitanische Geschwader, aus 2 Fregatten und 5 Dampfern bestehend, trennte sich von Albini und trat den Rückweg in die Heimat an. Am 12. Juni zählte die sardo-venetianische Flotte nur noch 3 Fregatten, 3 Corvetten, 5 Briggs und 3 Dampfer; zusammen 14 Segel, wozu jedoch bald noch weitere 4 kleine sardinische Dampfer stiessen. Diese Seemacht blieb also unserer Escadre noch fortwährend, namentlich an Zahl und Caliber des Geschützes, überlegen, und war somit vor Offensiv-Bewegungen von unserer Seite vollkommen sicher, um so mehr, als die k. k. Marine damals nicht glaubte, den Antrag des FML. Graf Gyulai, der dahin ging, einige der Lloyd'schen Dampfer mit schweren Geschützen zu versehen, zur Ausführung bringen zu können. Dagegen durften aber auch wir durch die stattgefundene Abnahme der feindlichen Schiffe weniger für unsere Küsten besorgen. Der anmassende Albini erklärte jedoch nichts desto weniger, im Verein mit dem meineidigen k. k. Linien-Schiffs-Capitän Oberst Bua, welcher die venetianischen Kriegs-Fahrzeuge befehligte, die Stadt Triest in Belagerungszustand, und ergoss sich in neue und heftigere Drohungen eines Angriffs auf selbe. Aus dieser Ursache hielt es der FML. Graf Gyulai für Pflicht, am 14. Juni die Militär- und Civilgewalt in seinen Händen zu vereinigen, eine Massregel, ohne welche der so gefahrvolle Ausnahmszustand nicht zu handhaben gewesen wäre.

Die Versehung mit Lebensmittel und Wasser, welche sich der Feind von der istrianischen Küste zu verschaffen suchte, gab bisweilen einigen Anlass zu Neckereien und kleinen Gefechten, wobei sich die betreffenden k. k. Mililär-Commandanten mit Entschlossenheit benahmen. Ein solcher Fall hatte am 3. Juni in den Gewässern von Pirano Statt. Dort wollte sich der Feind nämlich sein Trinkwasser mit Gewalt vom Festland holen. Besonders waren es die venetianischen Schiffe, welche, wie man behaupten will, unter Führung des meineidigen k. k. Corvetten-Capitäns Zambelli, sich an dieser Expedition betheilten. Eine Brigg und ein Dampfer, welche mehrere bemannte Barken im Schlepptau hatten, näherten sich der am Eingang des Hafens Rosa liegenden, mit drei Geschützen armirten Batterie. Die Barken ruderten treuloser Weise unter Parlamentär-Flagge, jedoch

bewaffnet, bis auf ungefähr vierzig Schritte vom Ufer heran, als sie plötzlich durch die Besatzung — 1. und 2. Compagnie des Infanterie-Regiments Hess, unter den Hauptleuten Huff und Appiano, mit einem äusserst lebhaften Flintenfeuer empfangen wurden. Im Nu verstummte der Anfangs von der Mannschaft in den Barken erhobene Ruf: „Viva l'independenza," und diese suchten eiligst das Weite. Die feindliche Brigg und das Damfboot, welche 18-, 32-, und 84pfündige Kanonen führten, hatten sich auf etwa 1200 Schritt von der Batterie S. Bernardino postirt und diese beschossen. Die zahllosen Kugeln schlugen meist über den Kamm der Brustwehr in die hintere Wand der Batterie. Diess kümmerte jedoch die Besatzung wenig. Sie fuhr fort, ruhig und sicher das Feuer zu erwiedern. Bald gewahrte man deutlich, wie vom Vordertheil des Dampfers dichter Rauch aufstieg und einzelne Leute sich ins Meer stürzten, um sich durch Schwimmen zu retten. Eine Granate aus der Batterie hatte nämlich gezündet. Es gelang jedoch der Schiffsmannschaft, Meister des Feuers zu werden. Der Zustand der Brigg war um kein Haar besser, und das Dampfschiff hatte nichts Eiligeres zu thun, als selbe ans Schlepptau zu nehmen, und ausser dem Bereich unserer Stückkugeln zu bugsiren. Die Kampfbegier und Entschlossenheit der Besatzung in der Batterie, welche ungeachtet sie mit Projectilen jeder Gattung heftig beschossen wurde, glücklicherweise weder Verwundete noch Todte hatte, verdient die vollste Anerkennung.

Am nächsten Morgen (4. Juli) verschwand die feindliche Flotte vor Triest. Der Vice-Admiral Albini hatte die Weisung von seiner Regierung erhalten, die Seeblokade dieser Stadt und ihrer Küste aufzuheben. Er beschränkte sich fortan auf ein unentschlossenes und auf gänzliche Rathlosigkeit deutendes Hin- und Herfahren oder vor Ankergehen in der Strecke zwischen Pirano und Umago, wobei er jedoch alle nach Triest ein- oder von da auslauffende Schiffe visitirte, und in seinen Vexationen gegen selbe keineswegs nachliess. Die k. k. Escadre blieb ruhig auf der Rhede von Triest, und vermehrte und verbesserte ihre Ausrüstung. Ganz besonders trachtete man die Artillerie-Uebungen vorzunehmen.

Wohl ausgerüstet und bemannt übernahm der vor Kurzem aus der Gefangenschaft zurückgekehrte k. k. Vice-Admiral von Martini am 1. September den Oberbefehl des sämmtlichen Geschwaders wieder, dessen er am 22. März in Venedig durch den dort ausgebrochenen Aufstand beraubt worden. Um diese Zeit war es bereits Jedermann klar, dass der grosse Erfolg, welchen sich die revolutionäre Parthei vom Erscheinen der Flotte im adriatischen Meere versprochen hatte, auch nicht im Mindesten erzielt worden sei, und auch nicht mehr erlangt werden könne. Von ihrer ganzen grossen Auf-

gabe hatte sie fast nichts gelöst; denn selbe sollte bekanntlich nicht bloss Venedig von der Seeseite schützen, sondern vorzüglich Istrien und Dalmatien zum Abfall vom Kaiserstaate bewegen, die allda hervorzurufende Revolution unterstützen, und in gleicher Weise auch den Operationen Carl Alberts im Veronesischen dadurch förderlich werden, dass sie Landungen an der Friauler und venetianischen Küste unternahm. Von all diesem war wohl Einiges, obschon ohne Nutzen, versucht worden, das Andere gar nicht geschehen. Istrien und Dalmatien blieben ruhig.

Die energischen und umsichtigen Vorkehrungen des FML. Graf Gyulai hatten alle Wünsche, alle Hoffnungen der revolutionären Parthei unerfüllt gelassen. Die so zahlreich verwendeten Summen und nicht unbedeutenden Streitkräfte waren auf solche Weise vom Feinde vergeudet worden, und vom eigentlichen Kriegsschauplatze, wo man sie hätte besser verwenden können, entfernt, — fast gänzlich unthätig geblieben. Der Vice-Admiral Albini musste sogar die Schmach erleben, fast an derselben Stelle, wo er am 23. Mai seinen Angriff auf die k. k. Escadre disponirt, aber trotz seiner notorischen Uebermacht solches dennoch nicht gewagt hatte, und dadurch den schönsten Moment entschlüpfen liess, nunmehr die Freuden-Salven von sämmtlichen Batterien Triests zu vernehmen, welche der jauchzenden Bevölkerung des FM. Graf Radetzky herrlichen Sieg von Custozza, sowie auch später die Einnahme von Mailand verkündeten.

Er lichtete nun in aller Stille die Anker und steuerte in die Gewässer von Venedig. Dort erhielt er durch den sardinischen Oberst della Marmora die erste officielle Nachricht von dem zwischen beiden Heeren abgeschlossenen Vertrag, gemäss welchem sich die sardinische Flotte nicht nur aus den Gewässern von Venedig, sondern in kürzester Frist auch aus dem adriatischen Golf zu entfernen hatte. Albini zog es jedoch vor, den Weg der Ausflüchte, der Zweideutigkeit und feigen Drohungen einzuschlagen. Sogar die Aufforderung des sardinischen Oberst Casatti, welcher im Beisein des k. k. Fregatten-Lieutenants von Willersdorf den Admiral zur Beobachtung der tractatmässigen Puncte aufforderte, blieb ohne Erfolg. Die Zeit wird uns vielleicht enthüllen, ob Albini darin nach eigenen Eingebungen, oder aber nach höheren Vorschriften handelte, worauf wir jedoch noch bei der Beschreibung der Operationen vor Venedig zurückzukommen Veranlassung finden dürften. Erst nachdem er neue und gemessene Befehle seiner Regierung zum Abzug zu wiederholten Malen und unter den nichtigsten Vorwänden zu umgehen gewusst hatte, nachdem Venedig durch sein Kreuzen in den dortigen Gewässern sich vollständig aufs Neue verproviantirt sah, und endlich auch die allda

gestandenen sardinischen Truppen abgezogen waren, konnte er sich entschliessen, seine Aufstellung zu verlassen.

Gemäss der Convention vom 9. August hätte Albini sogleich das adriatische Meer verlassen sollen. Er ging jedoch von Venedig erst am 10. September, also fast einen ganzen Monat später unter Segel, und kehrte keineswegs nach Genua zurück, wie solches der §. 4 der genannten Convention deutlich vorzeichnete, sondern nahm seine Station auf der Rhede von Ancona, von wo aus er noch fortwährend die Schiffahrt im Golf wesentlich gefährdete, und sogar mit einer abermaligen Rückkehr vor Triest drohte. Ja er ging so weit, den Militär- und Marine-Commandanten in Triest für alle Folgen verantwortlich zu machen, welche irgend ein von ihrer Seite unternommener Angriffs-Versuch auf Venedig verursachen könne. Wenn daher Albini nicht mit Zustimmung seines Königs handelte, so ist dieser General eines der merkwürdigsten Beispiele des sträflichsten militärischen Ungehorsams, den uns die Geschichte aufzuweisen hat.

Die Entfernung der feindlichen Flotte aus den Gewässern von Triest und Venedig erlaubte dem FML. Graf Gyulai den am 24. Mai über das Küstenland verhängten Belagerungszustand wieder aufzuheben, und die Civil-Autoritäten ihre früheren Functionen wieder ausüben zu lassen. Unser Geschwader aber in der Stärke von 3 Fregatten, 1 Corvette, 4 Briggs und 1 Kriegsdampfer, lichtete nunmehr die Anker und eilte wieder vor Venedig, um die unterbrochene Seeblokade abermals aufzunehmen.

Der feindliche Admiral war nur dadurch bewogen worden, wenigstens theilweise den auf ihn bezüglichen Verpflichtungen seiner Regierung nachzukommen, dass der FM. Graf Radetzky gedroht hatte, den grossen sardinischen Belagerungstrain bei Peschiera zurückzuhalten, falls nicht mit aller Offenheit bei Erfüllung der Convention fürgegangen werde. Kaum jedoch schwand für Carl Albert die Hoffnung, die zweite Hälfte dieses Artillerieparkes, dessen erste Hälfte die loyale österreichische Regierung gleich nach der Abfahrt der feindlichen Flotte von Venedig zurückgestellt hatte, wieder zu erhalten, so erschien Albini vor Ancona wiederholt mit seinem ganzen Geschwader auf der Höhe von Venedig, sprengte somit abermals die Blokade zur See, und trieb das alte Spiel. Unsere Escadre ging an die Küste von Istrien zurück. Die eingetretene rauhere Jahreszeit, ungünstige Winde und schlechtes Wetter zwangen übrigens die feindliche Flotte, nach kurzem Verweilen vor Venedig, zur abermaligen Rückkehr nach Ancona.

Im November erschien Albini nochmals vor Venedig, als ihn jener fürchterliche Sturm, in welchem die englische Kriegsbrigg „Mutine" auf den venetianischen Dünen ihren Untergang fand, wieder und diessmal nicht

ohne grosse Beschädigungen an seinen Schiffen zwang, nach Ancona umzukehren.

Der k. k. Contre-Admiral Baron Sourdeau hatte den Befehl über unsere kleine Escadre erhalten, und ging nach der an den istrianischen Küsten vorgenommenen Kreuzung im Hafen von Pola vor Anker. Die Jahreszeit gestattete kein Auslaufen mehr. Man schickte sich somit an, die Schiffe auszubessern, die Matrosen abzurichten, und sowohl Officiere als Cadeten zu instruiren.

Solcher Art waren die Kriegsereignisse dieses Jahres in Triest, auf dem Festland von Istrien und in den dortigen Gewässern, welche ohne Zweifel für den glücklichen Ausgang der Operationen und den glänzenden Erfolg der österreichischen Waffen in Italien von wesentlichem Einfluss gewesen sind. Wenn auch die k. k. Escadre nicht activ oder offensiv aufzutreten im Stande war, weil sie an Zahl der Fahrzeuge, am Caliber ihrer Geschütze, an nöthigen Kriegs-Dampfbooten und einer vollständigen Instruction ihrer Mannschaft, dem Feinde ungemein nachstand; wenn sie also gewissermassen nur defensiv handelte, so hat doch dieselbe viel geleistet, und ihre Erhaltung für den Staat ist ein Verdienst, das sich der FML. Graf Gyulai ganz allein zuschreiben darf.

Durch den Zwang, welchen sie dem Feinde auferlegte, sie beständig im Auge zu behalten, wurden die Operationen des Feldmarschalls und der einzelnen Corps im Venetianischen wesentlich erleichtert und gefördert. Wäre die k. k. Escadre verloren gegangen, so hätte der Feind eine so namhafte Verstärkung seiner Seemittel erhalten, um nicht bloss die Land-Operationen unserer Generale theilweise zu paralisiren, sondern was noch weit mehr ist, Triest, ja ganz Istrien und Dalmatien zu insurgiren. Dann aber würde eine Bewältigung der italienischen Revolution kaum ferner möglich, die Einnahme Venedigs aber kaum denkbar geworden seyn; denn unter Umständen wie solche damals waren, mit der Revolution in Wien und der Unthunlichkeit die Armee angemessen zu verstärken, schwand hiezu auch die entfernteste Hoffnung. Im günstigsten Falle aber hätte selbe einer spätern Zeit vorbehalten bleiben müssen. Man würde nicht schon im Sommer 1848 dahin gelangt seyn, die italienischen Provinzen wieder zu unterwerfen.

Der FML. Graf Gyulai, dessen Entschlossenheit und Energie dem Staate die Küstenländer erhielt, und der hierdurch so günstig auf die Land-Operationen einzuwirken wusste, hat sich damit ein Denkmal der dankbarsten Anerkennung gesetzt, das in der Erinnerung des Heeres sowie im Herzen der Bevölkerung unvergänglich bleiben wird.

Seine Majestät der Kaiser Ferdinand erkannte und würdigte die Verdienste, welche er sich für Erhaltung der Flotte und Pola's erworben hatte,

durch Verleihung des Commandeur-Kreuzes des k. ungarischen Stephans-Ordens. Ebenso erkannte aber auch Seine Majestät der Kaiser Franz Joseph die echt militärischen Tugenden, die Thatkraft und Entschlossenheit des FML. Grafen Gyulai, mit welchen es demselben gelungen war, mit verhältnissmässig geringen Mitteln nicht nur die ihm anvertrauten Landestheile in Vertheidigungsstand zu setzen und sämmtliche feindliche Angriffe abzuwehren, sondern auch so nachhaltig auf die grossen Operationen der Armee einzuwirken, indem Seine Majestät ihm das Grosskreuz des Leopold-Ordens verliehen und dasselbe mit einem Allerhöchsten Handbillet begleitet haben.

Die Bewohner von Triest gaben ihm vielfältig die rührendsten Beweise hoher Anhänglichkeit; sowie ihm auch die Nationalgarde von Triest eine Dankadresse überreichte. Der Magistrat dieser reichen Handelstadt aber. der erkannt hatte, wie der Militär-Commandant in so verhängnissvoller Zeit durch seine mit Klugheit gepaarte Kraft namenloses Unglück von Triest und dem gesammten Küstenlande abwandte, ernannte ihn zum Ehrenbürger derselben.

Nach erfolgter Darstellung der in die Epoche vom Anfang April bis gegen Ende des Jahres 1848 im Venetianischen und im Küstenlande stattgehabten Kriegsereignisse, erübrigt uns noch derjenigen Generale und Officiere zu erwähnen, die sich in dieser wichtigen Epoche, in welcher die theuersten Interessen der Monarchie auf dem Spiele standen, durch hohe Einsicht, Muth und Beharrlichkeit in der Leitung der Angelegenheiten und Führung der Truppen besondere Verdienste erwarben; von der Mannschaft aber diejenigen namhaft zu machen, die sich durch Tapferkeit und Hingebung vorzüglich ausgezeichnet haben.

Nachdem aber in diesem angegebenen Zeitraume nicht nur die Generale und Truppen häufig wechselten, was eine beständige Aenderung der Ordre de Bataille zur Folge hatte, sondern auch sowohl Führer als Truppen in verschiedenen speciellen Unternehmungen und Gefechten verwendet und dadurch zeitweise dem Hauptverbande entrückt wurden, so erscheint es nothwendig, die ganze Zeitepoche in einzelne Operations-Perioden abzutheilen, und in denselben diejenigen namhaft zu machen, die eine besondere Erwähnung verdienen.

Die oben beschriebenen, im Ganzen so günstigen Resultate, welche nicht nur die Wiedereroberung des grössten Theils vom Venetianischen und die Erhaltung des Küstenlandes in sich fassen, sondern auch die Operationen

der Armee unter dem FM. Graf Radetzky so wesentlich förderten, müssen vor Allem jenen um den Staat hochverdienten Männern, deren so grosser Leistungen für ihren Monarchen und das Vaterland an verschiedenen Stellen der obigen Beschreibung nur gebührend erwähnt wurde, nämlich dem FZM. Graf Nugent, dem FML. Baron Welden und Graf Gyulai, wie nicht minder dem damaligen Kriegs-Minister FZM. Graf Latour zugeschrieben werden; welch Letzterem sowie immer, auch hier für seine väterliche Sorge, die er der Armee angedeihen liess, eine dankbare Erinnerung gewidmet werde.

Ferners verdienen in den nachfolgenden Operations-Perioden wegen ausgezeichneten Leistungen genannt zu werden:

Bei der Vorrückung des Reserve-Corps, unter FZM. Graf Nugent, vom Isonzo bis Verona.

Die Feldmarschall-Lieutenants: Graf Thurn, Baron Stürmer, Graf Schaaffgotsche, Herzog Alexander von Würtemberg; die General-Majore: Fürst Felix Schwarzenberg, Schulzig, Culoz, Fürst Edmund Schwarzenberg, Susan; die Obersten und Qua-Brigadiers: Supplikatz, Baron Stillfried, Wyss, Kleinberg, Baron Goizutti, Philippovich.

Vom General-Quartiermeisterstabe.

Oberstlieutenant Baron Smola; die Majore Baron Handel und Schiller; die Hauptleute Maroičić und Ramming; Oberlieutanant Ringelsheim, der zugetheilte Hauptmann Alth von Zanini-Infanterie und Lieutenant Graf Wimpffen von Mazzuchelli-Infanterie; Lieutenant Mangold von Victor d' Este und Lieutenant Döpfner von Kaiser-Infanterie.

Vom Ingenieur-Corps.

Major Kautz; die Hauptleute Hennigstein, Radó und Kopetzky.

Von der Artillerie.

Der Feldartillerie-Director Oberst Baron Stwrtnik; die Hauptleute Baron Stein, Simbar; Oberlieutenant Deimer; Lieutenants Wedl und Jäger. Corporal Pelzer des 4. Artillerie-Regiments ⊙, Oberraketeur Huemer, Kanonier Kos ○, Dingler ○.

Von der Marine.

Hauptmann Uiejski.

Vom Pionnier-Corps.

Hauptmann Maidich; Oberlieutenant Innerhofer.

Dem Hauptquartier zugetheilt.

Der Corps-Adjutant Oberstlieutenant Hartmann, Major Graf Crenneville von Preussen-Husaren, Baron Richling von Victor d'Este, Hauptmann Schima von Zanini-Infanterie; Marine-Artillerie-Hauptmann Paradis, Marine-Lieutenant Fürst Windischgrätz; Oberst Catinelli und Oberlieutenant Graf Arthur Nugent als Volontärs.

Erzherzog Carl-Infanterie Nr. 3.

Oberst Graf Thun.

Prohaska-Infanterie Nr. 7

Hauptmann Leitner; Lieutenants Zaremba, Schuberth.
Feldwebel Buchkacker ⊙.

Wocher-Infanterie Nr. 25.

Oberst Haradauer.
Corporal Nicolini.

Erzherzog Franz Ferdinand d'Este-Infanterie Nr. 32.

Expropriis-Corporal Jvich ⊙.

Kinski-Infanterie Nr. 47.

Oberstlieutenant Karg; Oberlieutenants Bongard, Noé.

Feldwebel Rippan ⊙, Gefreiter Löschnig ⊙, Corporal Menguser⊙; Corporale: Pacher ○, Jedliczka ○, Gaube ○, Fetitschek ○; Gefreite: Macusich○, Koderich○, Ogrisek○, Mayer○, Wratschun○; Gemeine: Wratschko ○, Fillipitsch ○, Godler ○; Gemeine: Portoloto, Damisch, Röck, Preben.

Fürstenwärther-Infanterie Nr. 56.

Hauptleute: Bilko, Schäfer, Grimm.

Cadet-Feldwebel Collonius ●, Corporal Strzelka○, Gemeiner Pietraszowsky ○.

Oguliner Gränz-Regiment Nr. 3.

Hauptmann Imbrisevich.

Gemeine: Mermosch⊙, Gergich ○, Bozich○, Bidoberk○, Batallo ○.

Warasdiner St. Georger Gränzer-Regiment Nr. 6.

Hauptmann Maxon; Feldcaplan Kutuzow.

Feldwebel Bosanać ○.

Peterwardeiner Gränz-Regiment Nr. 9.

Feldwebels: Lukich ● und ⊙, Stankovich ⊙, Cadet Davidovaz ⊙, Expropriis-Feldwebel Serdinovich ●; Corporale: Gjurgievich ⊙, Subotin ⊙, Obsenitza ⊙, Bugarin ⊙; Gemeine: Iovannovich ⊙, Savatovich ⊙, Warischak ⊙; Corporale: Millurovich ○, Bertich ○, Wuziak ○, Stoicsich ○, Saurich ○, Raschich ○; Gemeine: Woiwodich ○, Obrzezky ○, Suffich ○, Marichich, Illich ○, Perich ○.

1. Banal-Gränz-Regiment Nr. 10.

Major Baron Geramb; Lieutenants Magdeburg, Jovichich.

Feldwebel Wranjesevich ⊙; Corporal Polimać ⊙; Feldwebels: Korkut, Roknich ○, Borotha ○; Corporale: Roknich ○, Krakich ○, Jovichich ○, Chuchkovich ○; Gefreiter Manojlovich ○; Gemeine: Germusa ○, Oppaćić ○, Stulla ○.

2. Banal-Gränz-Regiment Nr. 11.

Hauptmann Lazich.

Corporal Wukichewich ⊙; Feldwebels: Dubichanać ○, Palaić ○.

Deutsch-Banater Gränz-Regiment Nr. 12.

Hauptmann Pavellich; Lieutenant Weidl.

Feldwebel Illievich ○ ; Corporal Sucsek ○.

Illirisch-Banater Gränz-Regiment Nr. 18.

Major Billek.

Baiern-Dragoner.

Wachtmeister Smerczek ⊙.

Erzherzog Carl-Uhlanen.

Oberlieutenant Graf Zichy.

Corporal Kempinski ○; Trompeter Spargel ○; Gemeine: Kowalski ○, Kitta ○, Haidimow ○.

Bei den Gefechten im venetianischen Gebirge zur Eröffnung der Strada d' Allemagna und der Val-Sugana.

Der Feldmarschall-Lieutenant Baron Haynau, der sich als Oberst-Regiments-Inhaber der Expedition anschloss. Der Feldmarschall-Lieutenant Baron Stürmer als Divisionär; Oberst Baron Stillfried als Qua-Brigadier; Oberst Catinelli als Volontär im Hauptquartier; Major Baron Handel und Hauptmann Ramming des General-Quartiermeisterstabs; Hauptmann Hennigstein vom Ingenieur-Corps; Lieutenant Doré vom Pionnier-Corps.

Von der Artillerie.

Feuerwerker Klein ⊙.

Erzherzog Ludwig-Infanterie Nr. 8.

Hauptmann Leschke.

Infanterie-Regiment Nr. 14.

Hauptleute Schruttek, Smiller, Brodesser; Lieutenant Baron Sacken.

Hohenlohe-Infanterie-Regiment Nr. 17.

Major Hablitschek; Hauptleute Fischer, Modler, Becker; Oberlieutenants Fuchs, Schramm; Lieutenant Fest, Corporal Oswald.

Haynau-Infanterie Nr. 57.

Oberst Wolff, Major Weigl; Hauptleute Bourgignon, Vanderstädts.

Szluiner Gränz-Regiment Nr. 4.

Major Czvetojevich; Hauptleute Herakovich, Kulmer, Rebracha.

Warasdiner-Kreuzer Gränz-Regiment Nr. 5.

Major Mikich; Hauptmann Benko; Lieutenant Perchevich.
Feldwebel Koschewich ○.

Kaiser-Jäger-Regiment.

Hauptmann Nagy; Oberlieutenant Baron Bernkopf.

Ausserdem verdienen rühmlichst genannt zu werden: die Tiroler Landesschützen von Brunnecken, Ampezzo, Taufers, Greden und die Innsbrucker Studenten.

Bei der Cernirung und Beschiessung von Palmanuova.

Der General-Major Fürst Felix Schwarzenberg; Oberst Kerpan des Szluiner Grenz-Regiments; Hauptleute Ramming des General-Quartiermeisterstabs und Paradis der Marine-Artillerie.

Von der Artillerie. Mörser-Batterie.

Oberlieutenant Ochsenheimer des Bombardier-Corps;
Feuerwerker Lettfuss ○; Bombardier Neidlinger ○.

Kinsky-Infanterie Nr. 47.

Corporal Legwarth ○, Krainz ○, Gemeiner Fürpass.

Liccaner Grenz-Regiment Nr. 1.

Major Gjurich; Hauptleute: Poppovich, Lemaich.

Bei der Vorrückung der Division des Feldmarschall-Lieutenants Baron Stürmer über die Piave, und Festsetzung am Sile.

Feldmarschall-Lieutenant Baron Stürmer; General-Major Mitiss; Major Khautz; Hauptleute: Graf Belrupt, Borhek, Bielawsky vom Ingenieur-Corps; Oberlieutenant Maywald vom Mineur-Corps; Oberlieutenant Nagy, von Sicilien-Infanterie, dem Generalstab zugetheilt; Hauptmann Uiejsky von der Marine; Hauptmann Paradis von der Marine-Artillerie; Hauptleute: Hauschka, Czermak; Oberlieutenant Leidl vom Pionnier-Corps; Hauptmann Petrovich, des Wallachisch-Banater Grenz-Regiments; Hauptmann Jasich, des 1. Banal-Grenz-Regiments; Oberlieutenant Hälbig vom 5. Artillerie-Regiment; der Artillerie-Cadet Karoly ●.

Bei der Beschiessung und Besetzung von Treviso.

Feldmarschall-Lieutenant Baron Welden als Commandant; General-Majore: Fürst Franz Liechtenstein, Mitiss; Oberst Macchio des Illirischbanater Grenz-Regiments als Qua-Brigadier; Corps-Adjutant Oberst-Lieutenant Van der Null; Majore: Baron Handel und Schiller des General-Quartiermeisterstabs; Major Graf Grenneville, von Preussen-Husaren.

Von der Artillerie.

Lieutenants: Wedl, Musig;
Corporal Herzog ○; Kanoniere: Czerwiniak ○, Hochmaier ○.

Bei der Cernirung von Venedig, und Beobachtung des untern Po's.

Feldmarschall-Lieutenants: Baron Welden als Commandant des Corps; Baron Stürmer, Baron Perglas; General-Majore: Susan, Fürst Franz Liechtenstein, Mitiss, Graf Degenfeld; Oberste: Machio, Götz und Gerstner als Qua-Brigadiers; Corps-Adjutant, Oberst-Lieutenant Van der Nüll; der Feld-Artillerie-Commandant Major Mainone.

Vom General-Quartiermeisterstabe.

Majore: Baron Handel, Schiller; Hauptmann Ramming; Oberlieutenant Pürker; Oberlieutenant Rosenzweig, zugetheilt von Haugwitz-Infanterie; Major Khautz vom Ingenieur-Corps; Hauptmann Czermak vom Pionnier-Corps.

Von der Artillerie. 1. Regiment.

Feuerwerker Gallich ⊙; Corporal Mikolaschek ⊙; Kanonier Pflügl ○.

2. Regiment.

Oberlieutenant Kick; Lieutenant Hasslinger.

Oberkanoniere: Bankowsky ○, Hanke ○, Dolberger ○, Mayer ○, Tschesche ○, Neumann ○; Kanoniere: Herrn ○, Dollhofer ○, Siegl ○, Lunzer ○.

Infanterie-Regiment Nr. 14.

Feldwebel Cramer ⊙; Corporal Weichelhofer ○, Gefreiter Oellinger ○.

Wocher-Infanterie Nr. 25.

Corporale: Waldsteiner ●; Köppel ⊙.

Kinsky-Infanterie Nr. 47.

Major Födransberg, Hauptmann Czermak.

Corporal Mauritsch ⊙, Gefreiter Ussar ⊙; Feldwebels: Worshitz ○, Vogler ○; Corporale: Fiolitsch ○, Gritsch ○, Vogler ○, Mautschnigg ○.

1. Banal-Grenz-Regiment Nr. 10.

Hauptmann Gyurich; Oberlieutenant Kragulacz.

Deutsch-Banater Grenz-Regiment Nr. 12.

Hauptmann Antollich; Oberlieutenant Giesl.

Gefreiter Stoyan ○.

Romanisch-Banater Grenz-Regiment Nr. 13.

Corporal Roschu⊙; Feldwebel Balla○; Corporal Novack ○; Gefreiter Uraczian○; Gemeine: Perouleseo○, Dragieseseo○, Radoy○.

Illyrisch-Banater Grenz-Regiment Nr. 18.

Oberlieutenants: Lukich, Prohaska; Lieutenant Winkler; Cadet Gimbosch.

Boyneburg-Dragoner.

Major Graf Vetter;
Corporal Czech○.

Ausserdem müssen wegen ihrer Thätigkeit und Umsicht in der Leitung der Geschäfte ihres Wirkungskreises bei dem zweiten Reserve-Corps lobenswerth genannt werden: der Militär-Intendant Hofrath Graf Marzani, der Feldkriegs-Commissär Zwittlinger und Verpflegsverwalter Klemm.

Bei der Cernirung und Einnahme von Osoppo.

Oberstlieutenant Tomasseli vom 14. Infanterie-Regiment, Van der Null, vom Ottochaner Grenz-Regiment, als Commandanten; Hauptmann Zehner als Artillerie-Commandant.

Vom Feuerwerks-Corps.

Oberlieutenant Müller;
Feuerwerker Nawratill○.

Infanterie-Regiment Nr. 14.

Hauptleute Nowak, Prohaska; Oberlieutenants Günther, Littrow.

Expropriis Thümling●; Gemeiner, Schober●; Feldwebel Steininger⊙; Corporale: Lindner, Reyder⊙; Gefreite: Ferihuber⊙, Stanghart⊙; Feldwebel Glaser○, Corporale: Bruschek○, Zeilinger○; Madel○, Führlinger○, Oberbauer○, Gemeine: Mössthaler○, Fuchs○, Luka○.

Zanini-Infanterie Nr. 16.

Lieutenant Garlik.

Bei dem Zuge gegen Bologna.

Feldmarschall-Lieutenant Baron Perglas; Hauptmann Ramming des General-Quartiermeisterstabs.

Erzherzog Ludwig-Infanterie Nr. 8.

Gefreiter: Floh ○; Gemeiner: Laschtowiczka ○.

Koudelka-Infanterie Nr. 40.

Major Rosner; Unterarzt Komfeld, Corporale Sokulsky ○, Wonsacz ○, Kosiba ○, Tambour Smacz ○.

Boyneburg-Dragoner.

Oberstlieutenant Baron Zedtlitz und Major Graf Vetter als Streif-Corps-Commandanten; Major Graf Hoyos; Unterarzt Bucher; Corporal Medlitscher ○, Gemeine: Heinricher ○, Sedlikar ○.

Bei der 3 ½ monatlichen feindlichen Cernirung der Citadelle von Ferrara.

Oberstlieutenant Graf Khuen als Commandant; Oberlieutenant Hoffmann als Artillerie-Commandant; Major Thiszma und sämmtliche Officiere und Mannschaft des 1. Bataillons vom Warasdiner St. Georger Grenz-Regiment Nr. 6.

Ueberhaupt verdient die ganze Besatzung der Citadelle für die bewiesene tapfere Ausdauer und Beharrlichkeit während dieser Epoche, in welcher über 300 Mann dem Typhus und Skorbut erlagen und mehr als 50 Mann dienstuntauglich wurden, die lobenswertheste Erwähnung.

Bei den Kriegsbegebenheiten im Küstenlande und auf dem adriatischen Meere.

Feldmarschall-Lieutenant Franz Graf Gyulai als Commandant der Truppen im Küstenlande und prov. Marine-Ober-Commandant; General-Major Ritter von Standeisky und General-Major von Victor.

Vom General-Quartiermeisterstabe.

Oberst von Körber.

Von der Adjutantur.

Hauptmann Poeckh von Gyulai-Infanterie Nr. 33.

Vom Ingenieur-Corps.

Hauptmann Domassewsky.

Von der Artillerie.

Major Bayer, Hauptmann Kratzelmayer.

Feuerwerker Adler ⊙; Kanoniere des 4. Regimentes: Wombegg ○, Strahowsky ○.

Von Prinz Leopold beider Sizilien-Infanterie Nr. 22.

Major Graf Lichtenberg, Hauptleute: Knopp und Hudlivanek; Oberlieutenant Marochino.

Von Baron Hess-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Oberst und Regiments-Commandant Teimer; die Hauptleute Huff und Appiano.

Feldwebel Schwarz○, die Gemeinen Johann Berger○, Michael Bauer ○, Franz Hölbling○.

Von der Marine.

Linien-Schiffs-Capitäns: von Buratovics und von Kudriaffsky; Corvetten-Capitäns: Ivanossich, Schmidt, Baron Bourguignon und Fautz; die Linienschiffs-Lieutenants: Wüllersdorf und Preu; Fregatten-Lieutenant Littrow; Marine-Infanterie-Hauptmann Uiejski; Marine-Artillerie-Hauptmann Bein.

Vom Armeestande.

Lieutenant Frank.

Von der Triester Nationalgarde.

Der Commandant Manziarly.

Von der Territorial-Militz zu Triest.

Der Commandant Major Buschek.

Unterofficiers: Sniderich und Martellanz.

Zu Barcola.

Der Caplan Rebetz und der Finanzwach-Aufseher Hribar.

Verluste in den Gefechten der beschriebenen Kriegsepoche.

Vom General-Quartiermeisterstabe: Verwundet: Oberst Baron Gorizutti, Oberstlieutenant Baron Smola.

Der Volontär Oberlieutenant Graf Arthur Nugent, verwundet.

Vom 2. Artillerie-Regimente. Todt: 8 Mann; verwundet: 3 Mann; gefangen: 4 Mann.

Vom 3. Artillerie-Regimente. Todt: 1 Mann.

Vom 4. Artillerie-Regimente. Todt: Oberlieutenant Dietrich, 3 Mann; verwundet: 2 Mann.

Vom Feuerwerks-Corps. Verwundet: Lieutenant Jäger, 1 Mann.

Erzherzog Carl-Infanterie Nr. 3. Todt: 5 Mann; vermisst: 4 Mann.

Prohaska-Infanterie Nr. 7. Todt: 2 Mann; verwundet: Lieutenants Witte und Guckler, 6 Mann.

Erzherzog Ludwig Infanterie-Regiment Nr. 8. Verwundet: Hauptmann Haardt und Oberlieutenant Augustin; gefangen: 8 Mann.

Infanterie-Regiment Nr. 14. Todt: 6 Mann; verwundet: 40 Mann.

Zanini-Infanterie Nr. 16. Todt: Hauptmann Schima.

Wocher-Infanterie Nr. 25. Todt: 1 Officier, 11 Mann; verwundet: 1 Officier, 24 Mann; gefangen: 22 Mann.

Koudelka-Infanterie Nr. 40. Todt: Hauptmann Szemery, 21 Mann; verwundet: Hauptleute Hartelmüller, Kreitmeyer, Baron Baillou; Oberlieutenants: Zdulsky, Hampe; Lieutenant von Cypers, 27 Mann; vermisst: Oberlieutenants: Helle und Mihalik, 23 Mann.

Kinsky-Infanterie Nr. 47. Todt: Oberstlieutenant Baron Karg, verwundet: Lieutenant Latterer, 8 Mann; vermisst: 2 Mann.

Fürstenwärther-Infanterie Nr. 56. Todt: Hauptleute Grimm und Janitzek, 13 Mann; verwundet: 13 Mann; vermisst: 1 Officier, 18 Mann.

Haynau-Infanterie Nr. 57. Todt: Hauptmann Bourguignon; verwundet: 1 Mann; vermisst: 1 Mann.

Grenadier-Bataillon Engelhofer: Verwundet: Major Engelhofer, 3 Mann.

Liccaner Grenz-Regiment Nr. 1. Todt: 4 Mann; verwundet: 12 Mann.

Oguliner Grenz-Regiment Nr. 3. Todt: 2 Mann; verwundet: Lieutenant Oklopsia, 6 Mann.

Warasdiner-Kreutzer Grenz-Regiment Nr. 5. Todt: 2 Mann; verwundet: 6 Mann.

Warasdiner St. Georger Grenz-Regiment Nr. 6. Todt: 4 Mann; verwundet: Oberlieutenant Margotić, 23 Mann; gefangen: 55 Mann; vermisst: 2 Mann.

Peterwardeiner Grenz-Regiment Nr. 9. Todt: 6 Mann; verwundet: 8 Mann.

1. Banal-Grenz-Regiment Nr. 10. Todt: Oberlieutenant Schmidt und Radanovics, 12 Mann; verwundet: Lieutenant Jovichich, 53 Mann; gefangen: 17 Mann; vermisst: 1 Mann.

2. Banal-Grenz-Regiment Nr. 11. Todt: 7 Mann; verwundet: Hauptmann Lasich, 19 Mann; vermisst: 2 Mann.

Deutsch-Banater Grenz-Regiment Nr. 12. Todt: 8 Mann; verwundet: Hauptleute Pawellich und Kossanich, 28 Mann; vermisst: 1 Mann.

Romanisch-Banater Grenz-Regiment Nr. 13. Todt: 30 Mann; verwundet: 25 Mann; gefangen: Hauptleute: Oresković, Stieglitz, Grievey; Lieutenants: Baron Handel, Branovatzky, 318 Mann.

Illyrisch-Banater Grenz-Regiment Nr. 18. Todt: Hauptleute Jakob, und Hablitschek; Oberlieutenant Mihailich, 6 Mann; verwundet: Major Bilek, Lieutenant Grössing, 29 Mann; vermisst: 9 Mann.

24. Jäger-Bataillon. Verwundet: 4 Mann.

Erzherzog Carl-Uhlanen Nr. 3. Todt: Oberlieutenant Zichy, 1 Mann; verwundet: 2 Mann; vermisst: 1 Mann.

Total-Verlust vom 1. April bis Ende October 1848.

An Todten: 1 Stabsofficier, 13 Oberofficiere, 152 Mann.

An Verwundeten: 4 Stabsofficiere, 21 Oberofficiere, 343 Mann.

An Gefangenen: 5 Oberofficiere, 424 Mann.

Vn Vermissten: 3 Oberofficiere, 64 Mann.

Total-Summe des Verlustes.

47 Officiere, 983 Mann; zusammen: 1030.

NACHRICHT FÜR DEN EMPFÄNGER.



Die kurzgefasste Beschreibung des Feldzuges der österreichischen Armee in Italien im Jahre 1848 zerfällt in 3 Abschnitte.

Der 1.te beginnt mit dem Ausbruch der Revolution im Lombardisch-Venetianischen Königreiche und geht bis zum Gefechte von S.ta Lucia. — Vom 18.ten März bis 6.ten Mai 1848.

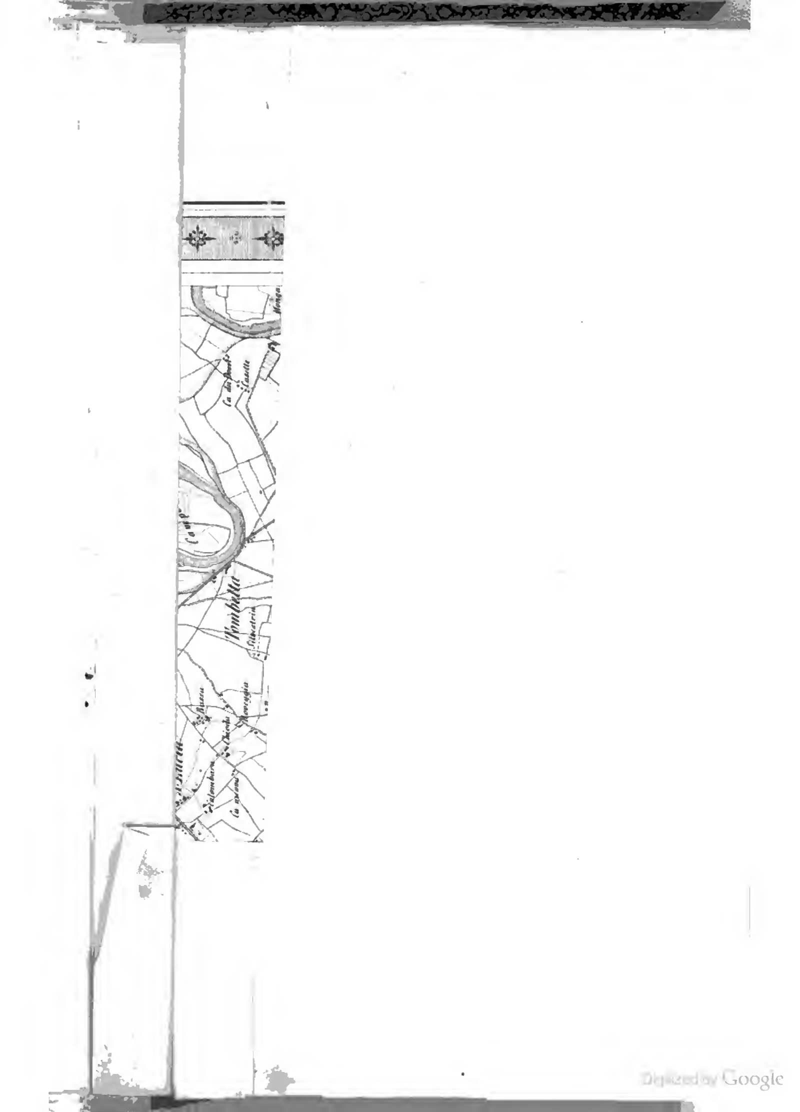
Der 2.te Abschnitt beginnt mit dem, was nach dem Gefechte von S.ta Lucia bis nach der Einnahme von Vicenza vorgefallen ist. — Vom 7.ten Mai bis 13.ten Juni 1848.

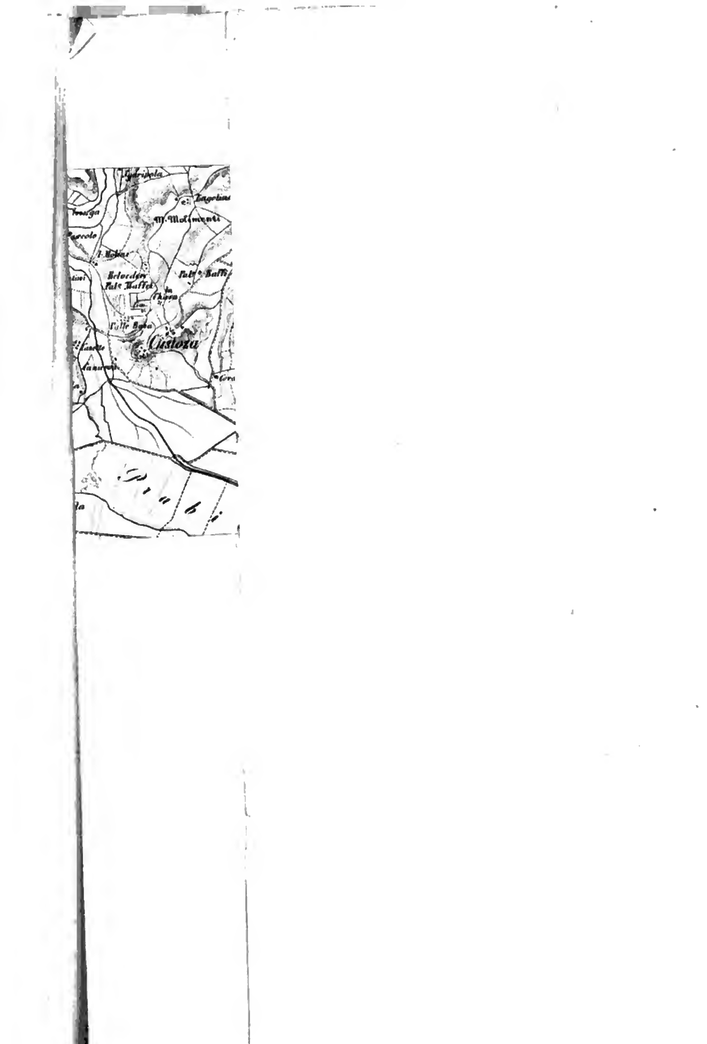
Der 3.te beginnt mit dem, was nach der Einnahme von Vicenza bis zu jener von Mailand erfolgt ist — Vom 14.ten Juni bis 6.ten August 1848.

Die Bearbeitung des 1.ten Abschnittes kann wegen Sammlung der nöthigen Quellen erst jetzt nach der Einnahme von Mailand bearbeitet werden.

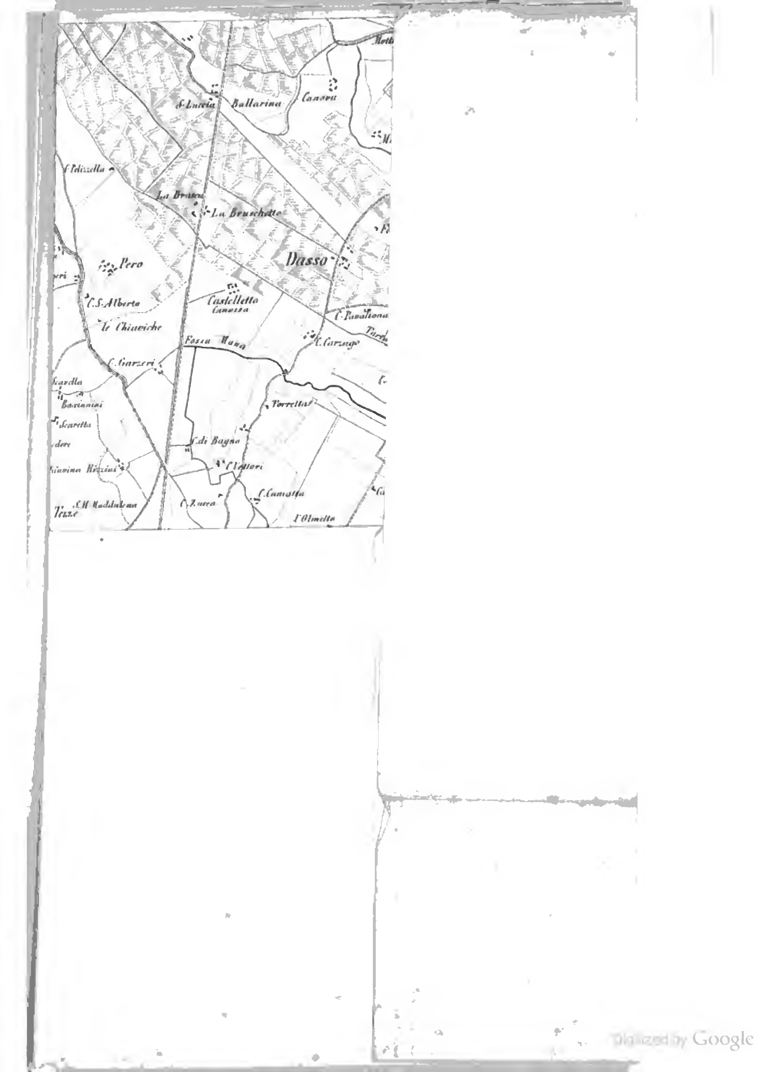
Der 3.te Abschnitt ist bereits begonnen und wird sobald als möglich dem 2.ten folgen.


l'Ubrigo
Cannova
i Tassoni
Corrale




Custoza





Ballarina
Canova
La Brusca
Pero
Dasso
Castelletto
C.S. Alberto
C. Garzeri
C. di Bagno
C. Carzago

